

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Weitere Umgegend Berlins - (östliche Hälfte)

Albrecht, Emil

Berlin, 1910

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1642

Kiesslings Reisebücher

M 634 9

Wanderbuch

für die

Mark Brandenburg

und angrenzende Gebiete

Mit

58

Karten



Mit

58

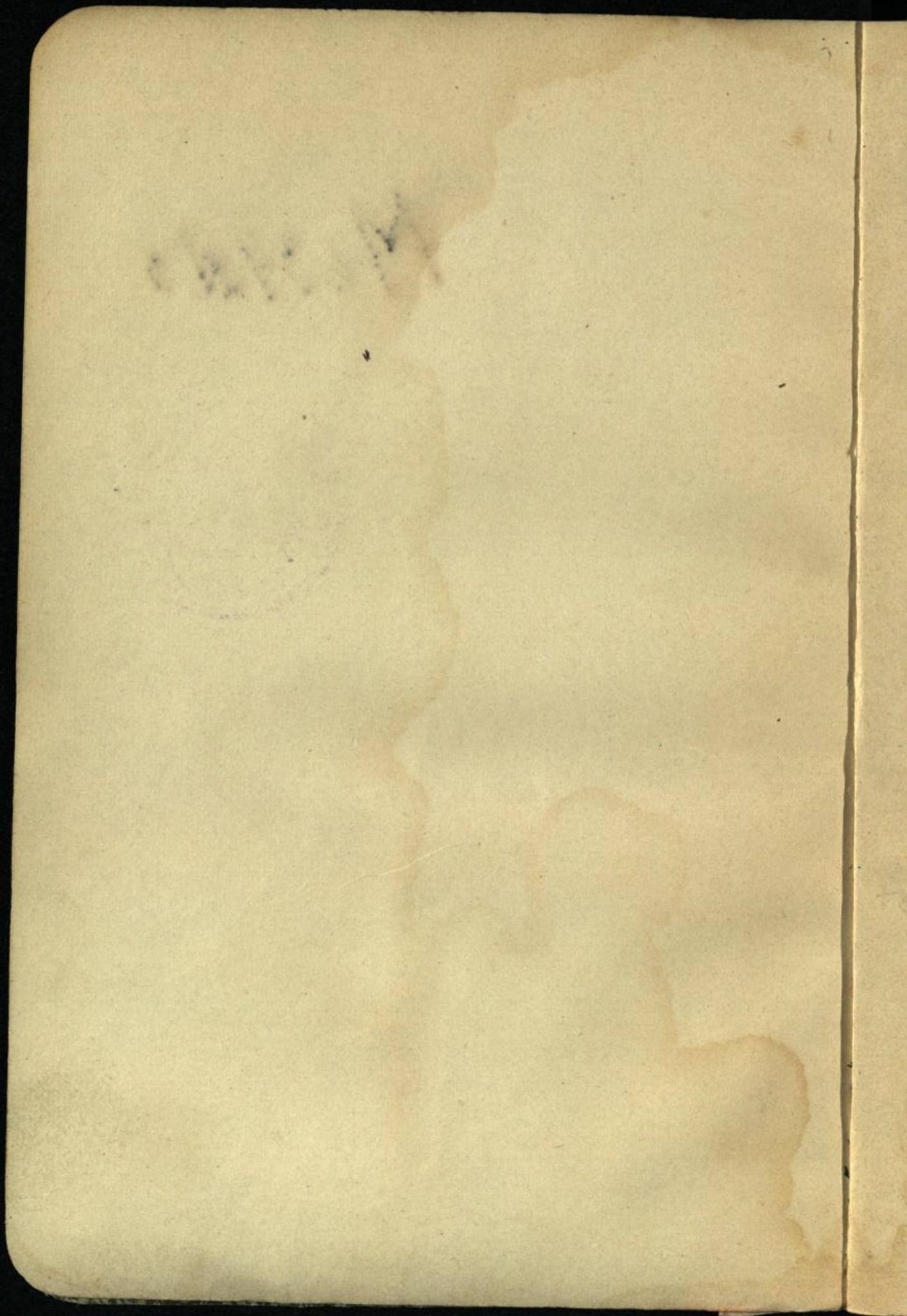
Karten

er Teil:
egend Berlins
ie Hälfte.
e Auflage. ———

SSLING, BERLIN



M 6 3400





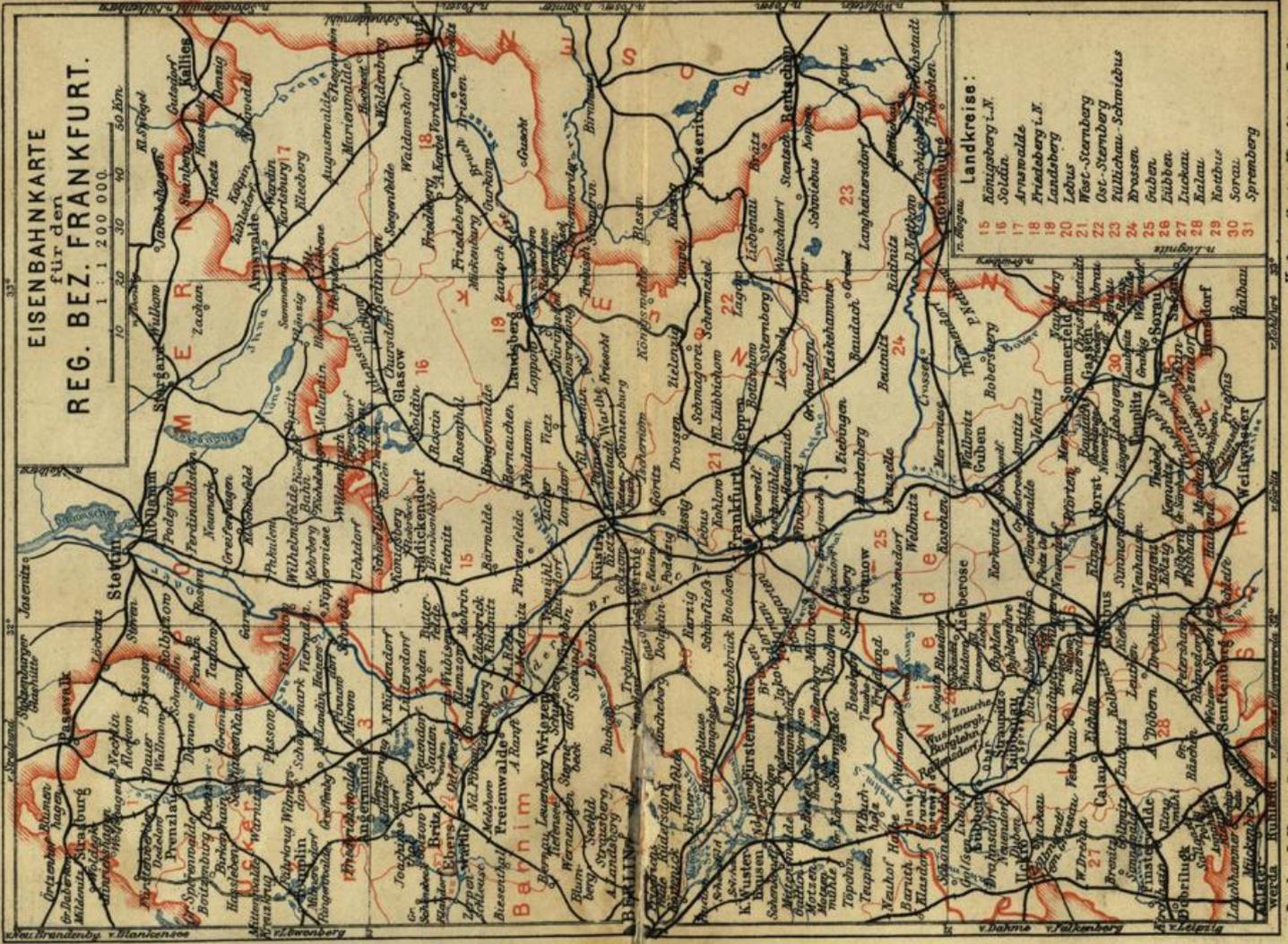
Druck v. L. Kruatz, Berlin.

Verlag v. Alexius Klessling in Berlin.

EISENBAHNKARTE für den REG. BEZ. FRANKFURT.

1 : 1.200.000

50 Km



- Landkreise:**
- 15 Kassel
 - 16 Soltau
 - 17 Arnswalde
 - 18 Friedeberg i.N.
 - 19 Landsberg
 - 20 Lebus
 - 21 West-Sternberg
 - 22 Ost-Sternberg
 - 23 Füllhau-Schmiedeb.
 - 24 Drossen
 - 25 Guben
 - 26 Lubben
 - 27 Luckau
 - 28 Balau
 - 29 Kottbus
 - 30 Sorau
 - 31 Spremberg

v. Neumann

v. Stralsund

32°

Stolzenburger

Jasenitz

33°

FISENBAHNKARTE

Kielburger Reisebücher
Wanderbuch für die Mark Brandenburg

Verlag von
Karl Neumann, Neudamm
1882

Wanderbuch

für die

Mark Brandenburg.

Verlag von
Karl Neumann, Neudamm
1882

Kieslings Reisebücher.

Wanderbuch für die Mark Brandenburg

und angrenzende Gebiete,
bearbeitet von Prof. Dr. E. Albrecht.

Erster Teil: Nähere Umgegend Berlins. Mit 14 Karten.
Neunte Auflage. 1910. Geb. 1½ M.

Inhalt: 1. Charlottenburg. 2. Mit der Ringbahn um Berlin.
a. Nordring. b. Südring. 3. Der Grunewald. a. Das Seengebiet (Ostseite).
b. Das Havelgebiet (Westseite). c. Quer durch d. Grunewald. 4. Spandau
u. Umgd. 5. Tegel u. Umgd. 6. Nach Kremmen. 7. Nach Oranienburg.
8. Nach Bernau. 9. Nach Strausberg. 10. Nach Erkner. 11. Rüders-
dorf. 12. Zwischen Erkner u. Hangelsberg. 13. Nach Kön.-Wuster-
hausen. 14. Gr. Lichterfelde. 15. Nach Potsdam. 16. Die Ufer der Havel
vor Potsdam. 17. Potsdam. 18. Die Ufer der Havel hinter Potsdam.

Karten: 1. Übersichtskarte. Westl. Hälfte. 2. Grunewald.
3. Umgd. d. Saubucht. 4. Umgd. v. Spandau u. Finkenkrug. 5. Umgd.
v. Tegel. 6. Nordbahn. 7. u. 8. Die Oberspree I. u. II. 9. Erkner v.
Rüdersdorf. 10. Umgd. v. Potsdam. 11. Babelsberg. 12. Potsdam.
13. Sanssouci. 14. Übersichtskarte. Östl. Hälfte.

Zweiter Teil: Weitere Umgegend Berlins. West-
liche Hälfte. Mit 18 Karten. Siebente Auflage. 1910. Geb. 2 M.

Inhalt: I. Das Wandern in der Mark Brandenburg. II. Die
Bodengestalt der Mark. III. Aus d. märk. Baugeschichte. IV. Ge-
schichtl. Übersicht. — 1. Von Berlin nach Dobrilugk-Kirchhain.
2. Von Berlin über Zossen nach Jüterbog. 3. Von Berlin über Lucken-
walde nach Jüterbog. 4. Wittenberg u. Dessau. 5. Von Berlin nach
Wiesenburg. 6. Lehnin. 7. Brandenburg a. H. 8. Von Berlin nach
Stendal. 9. Stendal u. Tangermünde. 10. Von Berlin nach Havelberg.
11. Wittenberge. 12. Von Wittenberge nach Neu-Strelitz. 13. Von
Neustadt a. D. nach Waren. 14. Neu-Ruppin. 15. Rheinsberg.
16. Von Berlin nach Fürstenberg. 17. Neu-Strelitz u. Neu-Brandenburg.
18. Die mecklenburgische Schweiz. 19. Lychen. 20. Boitzenburg.
21. Von Löwenberg nach Prenzlau.

Karten: 1. Eisenbahnk. f. d. Rgbz. Potsdam. 2. Dresdener
Bahn. 3. Anhalter Bahn. 4. Umgd. v. Dessau. Wörlitzer Park. 5. Umgd.
v. Wiesenburg. 6. Brandenburg a. H. 7. Südwestl. Umgebung v.
Brandenburg. Lehnin. 8. West-Havelland. 9. Prignitz. 10. Umgd.
v. Neu-Ruppin. 11. Rheinsberger Park. 12. Umgd. v. Rheinsberg.
13. Nordbahn. 14. Umgd. v. Neu-Globsow, desgl. v. Lindow.
15. Umgd. v. Neu-Strelitz. 16. Mecklenburgische Schweiz. 17. Umgd.
v. Boitzenburg. 18. Uckermark.

Dritter Teil: Weitere Umgegend Berlins. Östliche
Hälfte. Mit 26 Karten. Siebente Auflage. 1910. Geb. 2½ M.

Inhalt: 1. Von Berlin n. Gr. Schönebeck. 2. Von Berlin n. Ebers-
walde. 3. Freienwalde. 4. Chorin u. Oderberg. 5. Joachimsthal.
6. Von Eberswalde nach Prenzlau. 7. Schwedt. 8. Von Eberswalde n.
Frankfurt. 9. Von Berlin nach Königsberg i. N. 10. Strausberg u. der
Blumenthal. 11. Buckow. 12. Küstrin. 13. Von Küstrin nach Berlinchen
(Arnswalde). 14. Von Küstrin nach Driesen. 15. Von Driesen nach
Arnswalde. 16. Von Berlin nach Frankfurt. 17. Frankfurt a. O.
18. Von Frankfurt nach Schwiebus. 19. Von Frankfurt nach Guben.
20. Von Guben nach Züllichau. 21. Von Guben nach Sorau. 22. Von
Frankfurt nach Cottbus. 23. Beeskow-Storkow. 24. Von Berlin nach
Lübben. 25. Der Oberspreewald. 26. Cottbus. 27. Muskau.

Karten: 1. Eisenbahnk. f. d. Rgbz. Frankfurt. 2. Umgd. v. Lanke.
3. Waldgebiet nördl. v. Biesenthal. 4. Umgd. v. Eberswalde. 5. Umgd.
v. Freienwalde. 6. Umgd. v. Chorin. 7. Uckermark. 8. Umgd. von
Wriezen. 9. Strausberg u. d. Blumenthal. 10. Buckow. 11. Umgd.
v. Küstrin. 12. Waldgebiet zwischen Berlinchen u. Landsberg a. W.
13. Driesen-Arnswalde. 14. Rauen. Umgd. v. Fürstenwalde. 15. Frank-
furt a. O. 16. Umgd. v. Frankfurt a. O. 17. Umgd. v. Lagow. 18. Schwiebus-
Züllichau. 19. Guben. 20. Nieder-Lausitz. 21. Umgd. v. Beeskow.
22. Gegend südl. v. Kön.-Wusterhausen. Die Dubrow. 23. Ober-
spreewald. 24. Cottbus. 25. Umgd. von Cottbus. 26. Muskau.

Kiefslings Reisebücher.

1911 No 28

Wanderbuch

für die

M 634 d 3

Mark Brandenburg

und angrenzende Gebiete

bearbeitet von

Prof. Dr. E. Albrecht.

Dritter Teil.

Weitere Umgegend

(Östliche Hälfte)

Mit 26 Karten.

Siebente Auflage.

Nachdruck des Buches, auch einzelner Teile desselben,
wird strafrechtlich verfolgt.

Berlin 1910.

Alexius Kiefsling, Buch- und Landkartenverlag.

SW., Kleinbeerenstraße 26.

Institut für Lehrerbild. Potsdam	Bücherei	58 -
		K. 2923-3
		ungültig J. 4035a

UNIVERSITÄT POTSDAM
Universitätsbibliothek

582923-3 = P045	
22678	
(1) -	+ 2200

~~Präsenzbestand~~

Vorwort.

Für die vorliegende 7. Auflage des zweiten und dritten Teiles wurde das Wanderbuch wiederum einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen. Manches Neue, auch einige Karten, sind hinzugekommen. Mit Ausnahme von ganz wenigen Stellen, an denen diesmal unbedingt zuverlässige Mitteilungen anderer übernommen wurden, beruht das gesamte Material auf eigenster Anschauung des Verfassers, der seit mehr als 20 Jahren die Mark und die angrenzenden Gebiete auf zahllosen, oft sehr mühevollen Wanderungen immer von neuem durchstreift, dadurch allerdings auch viele früher wenig oder gar nicht bekannten Gegenden weiteren Kreisen erst erschlossen hat. Dürfen infolgedessen die Angaben des Buches auf einen sehr hohen Grad von Zuverlässigkeit Anspruch machen, so ist es auch seinen sonstigen altbewährten Grundsätzen treu geblieben: Genauigkeit in der Beschreibung der Wege wie Vorsicht in ihrer Auswahl, klare Einteilung des Ganzen wie übersichtliche Gruppierung der Teile, knappe, von jeder Geschwätzigkeit freie Darstellung, endlich Herstellung von guten, bis auf die neueste Zeit ergänzten Karten. Dank solchen Grundsätzen hat das Buch die weiteste Verbreitung, auch in der Provinz, gefunden, so daß ungewöhnlich starke Auflagen oder Neudrucke zwischen den einzelnen Auflagen nötig wurden. Als ein Beweis für den guten Ruf, dessen sich dieses „Wanderbuch für die Mark“ erfreut, mag es auch gelten, daß ihm in neuerer Zeit sowohl ein „Kleines Wanderbuch“ als auch ein „Märkisches Wanderbuch“, letzteres sogar mit gleichnamigem Verfasser(!), gefolgt ist, — Bücher, von denen sich das alte Wanderbuch übrigens nicht nur hinsichtlich der viel weiter gesteckten Grenzen des Arbeitsfeldes, sondern auch in der Art der Ausführung grundsätzlich unterscheidet.

Von der neuesten Literatur, die für die vorliegende Auflage benutzt wurde, seien besonders die drei bisher erschienenen Teile der „Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg“ (Westprignitz, Ostprignitz, Lebus) ge-

nannt. Auch die Monatsblätter des Touristenklubs für die Mark Brandenburg boten manche dankenswerten Hinweise. Viele Freunde haben wiederum dem Verfasser ihre wertvolle Hilfe geliehen. Ihnen sowie den Ortsbehörden, die auf die an sie gerichteten Anfragen meist bereitwilligst antworteten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Auch fernerhin werden alle Beiträge, mögen sie noch so gering sein, mit Dank entgegengenommen werden; denn trotz aller aufgewandten Sorgfalt bleibt eine Arbeit, die es mit so vielen Einzelheiten zu tun hat, doch immer verbesserungsbedürftig.

Zum ersten Male ist jetzt der Versuch gemacht worden, von den Besitzern der Hotels und Gasthöfe selbst genauere Angaben über die Einrichtungen und Preise ihrer Häuser zu erlangen. Bei der Neuheit der Sache war vor auszusehen, daß sie auf Schwierigkeiten stoßen würde. So haben denn nicht wenige der Herren sich in Schweigen gehüllt und die an sie gerichteten Fragen trotz beigefügter freigemachter Karte nicht beantwortet. Hoffentlich sehen auch diese allmählich ein, daß die Bekanntgabe der Preise, die in anderen Reisebüchern längst üblich ist, nicht nur im Interesse der Reisenden, sondern auch wie bei andern Geschäftsleuten so in dem der Gasthofsbesitzer selbst liegt.

Als bequeme Hilfsmittel für Ausflüge in dem im zweiten und dritten Teile behandelten Gebiete seien empfohlen:

Kieslings Berliner Verkehr, der halbjährlich erscheint und auch über die Eisenbahnen der gesamten Mark Brandenburg ausreichende Auskünfte gibt.

Kieslings Übersichtskarte von Berlin in vier Teilen (NW., NO., S., SW.).

Pankow bei Berlin, im Jahre 1900.

Dr. K. Kiesling

Verlag von
O. Neumann, Neudamm
1900

11A

11B

11C

11D

Inhalt.

	Seite
1. Von Berlin nach Gr. Schönebeck	1
2. Von Berlin nach Eberswalde	5
3. Freienwalde	14
4. Chorin und Oderberg	24
5. Joachimsthal	32
6. Von Eberswalde nach Prenzlau	37
7. Schwedt	44
8. Von Eberswalde nach Frankfurt	48
9. Von Berlin nach Königsberg i. N.	52
10. Strausberg und der Blumenthal	56
11. Buckow	66
12. Küstrin	73
13. Von Küstrin nach Berlinchen (Arnswalde).	81
14. Von Küstrin nach Driesen	86
15. Von Driesen nach Arnswalde	100
16. Von Berlin nach Frankfurt	102
17. Frankfurt a. O.	112
18. Von Frankfurt nach Schwiebus	124
19. Von Frankfurt nach Guben	134
20. Von Guben nach Züllichau	142
21. Von Guben nach Sorau	146
22. Von Frankfurt nach Cottbus	151
23. Beeskow-Storkow	154
24. Von Berlin nach Lübben	159
25. Der Oberspreewald	169
26. Cottbus	179
27. Muskau	187

Karten.

	Seite
1. Eisenbahnkarte f. d. Rgbz. Frankfurt (vorn). Umgegend Lanke	2
a. Umgegend südlich von Biesenthal	4
Grundsätze der Eisenbahn	8
auch in der Umgegend von Biesenthal	16
starke Eisenbahn	24
Auflagen	36
Ruf, des	48
erfreut	56
sowohl in der Umgegend von Biesenthal	66
Wanderbahn	76
fassen	84
Wanderbahn	98
weiter	102
auch	112
scheiden	124
Umgegend von Beeskow	130
Umgegend südlich von Königs-Wusterhausen. Die Dubrow	132
Oberspreewald	138
Cottbus	146
Umgegend von Cottbus	156
Muskau	160
	170
	180
	182
	187

Abkürzungen.

B. = Betten.	Mo. = Montag.
bzw. = beziehungsweise.	n., N. = nördlich, Norden.
br. = breit.	O.F. = Oberförsterei.
Bhf. = Bahnhof.	ö., O. = östlich, Osten.
Di. = Dienstag.	P. = Pension mit Zimmer.
Do. = Donnerstag.	Pl. = Plan.
Eintr. = Eintritt.	Rest. = Restaurant.
E., Einw. = Einwohner.	R. = Rückfahrt.
Erfr. = Erfrischungen.	S. = Seite u. Süden.
F. = Frühstück.	Sa. = Sonnabend.
F. (auf den Karten) = Fähre u. Forsthaus.	So. = Sonntag.
Fh. = Forsthaus.	s. = siehe u. südlich.
Fr. = Freitag.	St. = Stein, Stunde u. Sankt.
Gasth. = Gasthaus.	t. = tief.
gen. = genannt.	Tl. = Telegraphen- od. Telephon- leitung.
Hst. = Haltestelle.	Trkg. = Trinkgeld.
h. = heilig u. hoch.	U. = Uhr.
J. = Jahr.	Vorw. = Vorwerk.
Jahrh. = Jahrhundert.	w., W. = westlich, Westen.
Kol. = Kolonie.	Wegw. = Wegweiser.
l. = lang.	Whs. = Wirtshaus.
M. = Mittag.	wochent. = wochentags.
M. = Mark.	Ww. = Waldwärterei.
Mi. = Mittwoch.	Z. = Zimmer.
Min. = Minute.	z. Ü. = zum Übernachten.

(r.) und (l.) bedeuten: das betreffende Gebäude usw. bleibt beim Vorübergehen rechts bzw. links.

1 km = 12 Min.

Die Angaben über die Einwohnerzahlen sind von den Ortsbehörden für Anfang 1910 gemacht worden.

Eine Einleitung zu allen drei Teilen des Buches — enthaltend: 1. Das Wandern in der Mark (mit Angabe von ein- u. mehrtägigen Ausflügen), 2. Die Bodengestalt der Mark, 3. Aus der märkischen Baugeschichte, 4. Geschichtliche Übersicht — findet sich vor Teil II.

1. Von Berlin nach Gr. Schönebeck.

Bis *Reinickendorf-Rosenthal* Vorortverkehr der Nordbahn (7 km vom Stettiner Vorortbahnhof; 15 u. 10 Pf.). — Dann 41,5 km Privatbahn, 1901 eröffnet (besonderer Bahnhof; Erfr. hier wie auf den meisten andern Haltestellen), in $1\frac{3}{4}$ St. Vom 1. Mai bis 30. September werden Ausflugskarten für 1 Tag ausgegeben: So. nach allen Haltestellen, Do. auch nach Schildow, Zühlsdorf, Wandlitz u. Wandlitzsee. Fahrpreise: Wandlitz u. Wandlitzsee 1,30. 0,85 (Ausflugskarten 1,75. 1,15); Gr. Schönebeck 2,55. 1,60 (3,35. 2,20) M. — Sehr unangenehm ist an schönen Sonntagabenden bei der Rückkehr in Reinickendorf das Umsteigen in die überfüllten Züge der Nordbahn; man nehme wenigstens die Karte für die Rückfahrt schon im voraus bei der Hinfahrt.

Der Besuch des Liepnitzsees und von Lanke wird am bequemsten von Bhf. Wandlitz oder Wandlitzsee ausgeführt. Entfernungen: Rest. Liepnitz $\frac{1}{2}$ St.; Ützdorf 45—70 Min., Lanke 35 Min. Beachtung verdient auch der unten angegebene Weg von Bhf. Schönwalde nach Lanke ($3\frac{1}{4}$ St.). Außerdem kommen in Betracht die in Teil I beschriebenen Wege nach Rest. Liepnitz von *Basdorf* (80 Min.) und von *Zepernick* ($2\frac{3}{4}$ St.), ferner die Wege von *Bernau* nach Rest. Liepnitz, Ützdorf und Lanke sowie von Bhf. *Biesenthal* über die *Hellmühle* nach Lanke ($2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ St.; vgl. S. 5/6).

Reinickendorf-Rosenthal s. Teil I. Die Bahn berührt *Rosenthal*, *Schildow*, *Blankenfelde*, *Mühlenbeck*, (13 km) *Schönwalde* und (17 km) *Basdorf*, wo sie sich von der *Liebenwalder Linie* trennt (vgl. Teil II; Wagenwechsel).

Von Bhf. Schönwalde nach Lanke ($3\frac{1}{4}$ St.), anfangs durch gewöhnlichen, weiterhin durch schönen Wald. Östl. an *Fh. Neumühl* vorbei zum Dorfe (10 Min.; *Stechs Gasth.*). Nördl. von ihm jenseit der *Oberförsterei* am (12 Min.) Anfang des Waldes r. ab; nach $\frac{1}{4}$ St. r. auf Gestell G in 7 Min. an den eigentlichen Fahrweg, etwas nw. vom *Gorinsee*. L. in 25 Min. an einen Querweg (l. Wegw. „*Basdorf*“; geradeaus kürzender Steig). Diesen 2 Min. r., dann wieder l. („*Lanke*“) zur *Bernau-Wandlitzer Chaussee* bei St. 28,8 (40 Min.; im Sommer hier eine Erfrischungshalle). Jenseits den Grenzweg; nach 35 Min. l. und nun immer geradeaus. Nach 20 Min. l. ein Stein zur Erinnerung daran, daß Kaiser Wilhelm I. sich hier auf der Jagd im J. 1819 den Zeigefinger der rechten Hand verletzte. Bald darauf aus dem Walde und an die (25 Min.) *Bernauer Chaussee* etwas vor *Lanke* (S. 3).

21 km *Wandlitz* (Erfr.). Das Dorf (1028 E.) liegt 20 Min. nw. an der Südseite des Maränen enthaltenden *Wandlitzer Sees* (etwa 800 ha; 14,5 m t.). — 23 km *Wandlitzsee* (Fahrkarten im Hotel, im Sommer So. nachm. auch auf dem Bahnhof). Beim Bahnhof das *Terrassenhotel Wandlitzsee*, nahebei *Gasth. Seekrug* mit großem Garten und Logierhaus. Am See hier eine Promenade. Etwa. nö. an den *drei heiligen Pfuhlen* einige Landhäuser.

Von Bhf. Wandlitz nach Rest. Liepnitz ($\frac{1}{2}$ St.). Auf der Bernauer Chaussee 20 Min., dann l. den Basdorfer Weg 12 Min.; — oder von der Chaussee sogleich am Anfang des hohen Waldes (10 Min.; Rest.) halbl. Fahrweg, nach 8 Min. halbl. breiter Fußweg, weiterhin über einen Fahrweg, zum (7 Min.) Basdorfer Wege schrägüber von der Halle des Rest. Liepnitz (zurück: „Fußweg nach Bhf. Wandlitz“).

Von Bhf. *Wandlitzsee* ebendorthin am kürzesten: 4 Min. südl. nach O. den Ützdorfer Weg, nach $\frac{1}{4}$ St. r. („Liepnitz, Bernau“); nach 6 Min. (bald nach Anfang des Waldes) l. in 3 Min. zum Fahrweg Liepnitz-Ützdorf, 2 Min. n. vom Restaurant. — Ein anderer weiterer Weg (mehrfach Wegw.) geht um die drei heiligen Pfuhe herum.

Der von buchenbestandenen Höhen umgebene ***Liepnitzsee**, seit lange eins der beliebtesten Ausflugsziele, erstreckt sich 1 St. von W. nach O., ist 130 ha groß und enthält einen 34 ha großen Werder. Am Westende des Sees in herrlicher Lage *Rest. Forsthaus am Liepnitzsee*, auch *Rest. Liepnitz* genannt (neues Haus mit Terrasse nach dem See, 25 Z. mit 55 B. zu 1— $1\frac{1}{2}$ M., F. 50 Pf., M. 1 u. 2 M., P. 4— $4\frac{1}{2}$ M.)

Vom Rest. Liepnitz nach Lanke. Der Fahrweg geht n. über einen Acker, dann l. im Buchenwalde am laubumkränzten *Regenbogensee* vorbei immer in erheblicher Entfernung vom See und endet nach $\frac{3}{4}$ St. jenseit des (r.) *Seechen*, an der Oranienburger Chaussee gegenüber dem *Rest. zum Jägerheim* im Gutsbezirk **Ützdorf** (Sommerwohnungen).

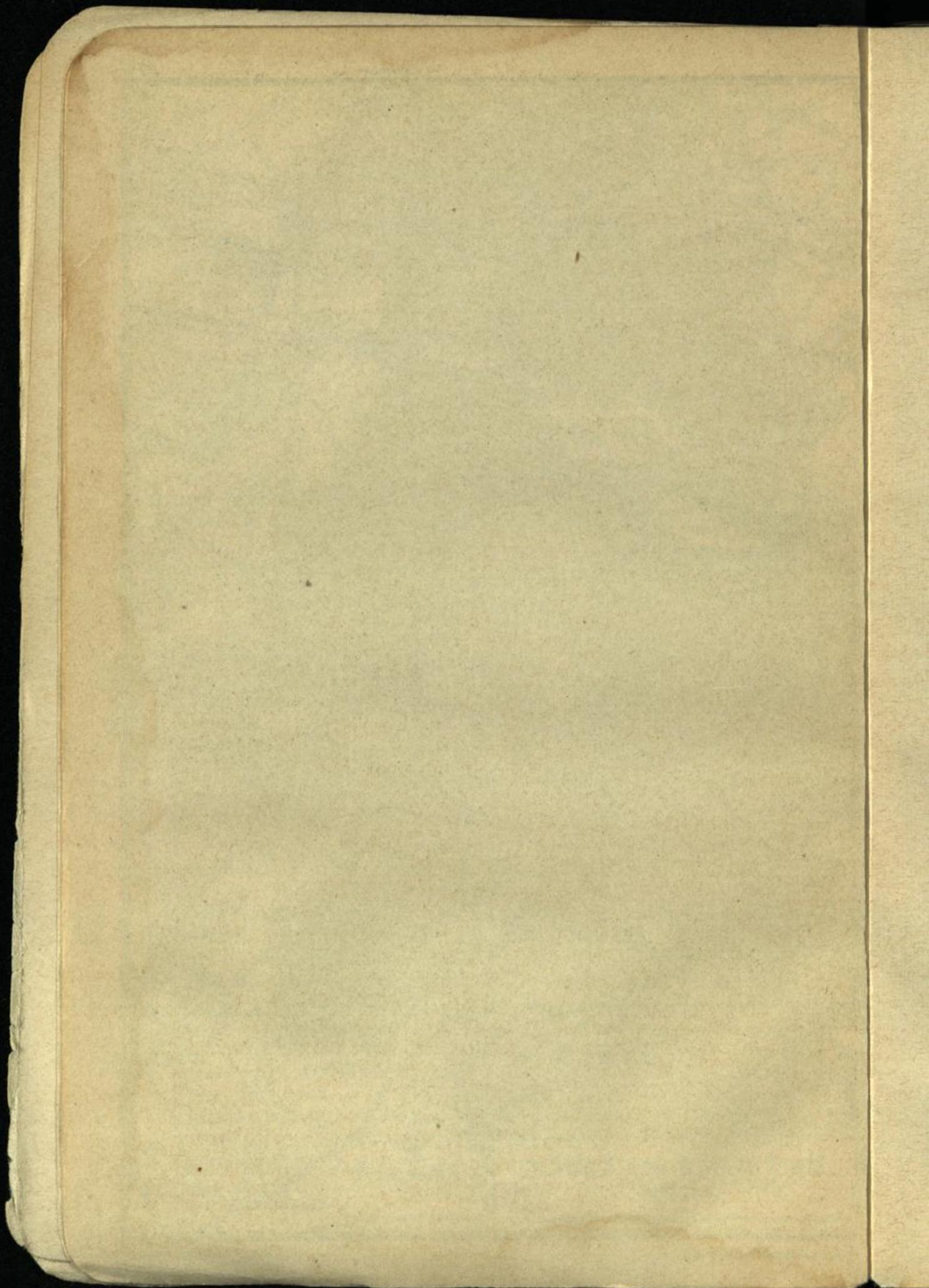
Noch schöner sind die Fußwege am Ufer des Sees (55—70 Min.). — *a.* Am Nordufer. Vom Fahrwege am Ende des Ackers r. ab am (r.) Zaune entlang zum See hinab und dicht an ihm hin; jenseit einer sumpfigen Stelle noch 12 Min. am See, dann l. um und immer nahe dem (r.) Waldrande zum Fahrwege; auf ihm in 12 Min. zur Oranienburger Chaussee. Gleichfalls am Ende des Ackers beginnt geradeaus die „Promenade nach Ützdorf“, die auf der Uferhöhe bleibend in kürzerer Zeit mitten durch die Buchen zu der erwähnten sumpfigen Stelle am See führt. Recht angenehm gelangt man ebendahin auch, wenn man den Fahrweg erst beim *Regenbogensee* verläßt und an einem von dessen Ufern, später auf der Nordseite der sich anschließenden Niederung wandert. — *b.* Am Südufer. Der Weg, fast noch schöner als der auf dem Nordufer, da man hier den See in seiner ganzen Ausdehnung übersieht, bleibt vom Rest. Liepnitz immer am Wasser; erst kurz vor dem Ende des Sees r. hinauf durch Nadelgehölz zu einem Fahrwege



Umgegend von Lanke.

1:75 000.

3 km



und ihn l. zum Forsthaus in Ützdorf (zurück: vom Bernauer Wege nach 3 Min. r. ab den „verbotenen Weg“ und bald r. zum See hinab).

Zur N.O.-Spitze des Werders im Liepnitzsee kann man von den erwähnten Uferwegen übersetzen (rufen! oben Erfr.)

Von Ützdorf nach Bernau s. S. 5; nach Prenden (1 St.; s. unten): guter Waldweg, erst gegen Ende sandig, zuletzt (wo l. ein Stein, Ützdorf) r. Fußweg bergab in 10 Min. zu einem einzelnen Hause am Südennde des Dorfes und auf dem Fahrwege über die Brücke zur (3 Min.) Chaussee bei St. 12,7.

Von Ützdorf geht die Chaussee an der Südseite der Niederung, die sich an den Liepnitzsee anschließt, weiter durch Buchenwald, auch nachher schön schattig am Obersee (Badeanstalt) vorbei nach (35 Min.) Lanke. Nicht übel ist auch der Weg hart am Nordrande der Niederung, zu dem man sich vom Prenderer Wege nach 5 Min. r. ab wendet.

Lanke (*Hot. Schloßpark; Deutsches Haus*, an der Bernauer Chaussee, Z. 1—2 M., P. von 3½ M. an; *Waldschlößchen*, an der Ützdorfer Chaussee, 15 Z. mit 30 B. von 1¼ M. an, M. 1 M., P. von 3 M. an), Dorf von 400 Einw., mit Schloß und Park des Grafen v. Redern (gegenwärtig auf längere Zeit verpachtet an den Geh. Kommerzienrat v. Friedländer-Fuld), wird von Sommerfrischlern ziemlich viel aufgesucht. Der Name kommt von dem slav. lanka = Wiese. Ein Spaziergang durch den *Park (Eintr. in der Regel nicht ohne besondere Erlaubnis; man wende sich an die Wärter; Zugang gewöhnlich nur von der Bernauer StraÙe), dessen schöner Laub- und Nadelwald den *Hellsee* umgibt, erfordert etwa 1 St. Am Ostufer des Sees ein Werder mit marmornem *Grabdenkmal* der Familie v. Wülknitz vom Ende des 18. Jahrh., Urne mit Medaillonporträts auf einem mit Reliefs geschmückten Unterbau. Bald darauf bei der Wegteilung (geradeaus zur Hellmühle, s. S. 4) r. über eine Brücke auf die noch schönere Westseite des Sees, die prächtige Blicke auf das andere Ufer bietet.

Von Lanke nach Bernau und Biesenthal s. S. 5/6.

Nach Marienwerder (2¼ St.) und Schöpfung (3½ St.). Nach N. Chaussee, größtenteils durch Wald, nach (4 km) Dorf **Prenden**, zwischen *Strelesee* (s.) und *Bauernsee* (n.); am Südennde auf dem Grundstücke des *Gasth. Engelhardt* unbedeutende Reste des Schlosses der Grafen v. Sparr, in dem Feldmarschall Otto Christoph v. Sparr 1668 starb (Denkmal in der Marienkirche in Berlin; vgl. S. 13); in der Kirche 3 von Sparr gestiftete Glocken; am Nordende das *Gasth. zu den fünf Linden*. Nach Ützdorf s. oben; nach *Klosterfelde* S. 4. Etwas n. von Prenden r. ab (Wegw.; nur anfangs sandig; später kürzender Fußweg) nach *Sophienstädt* (¾ St.; Whs.). Am *Eiserbudensee* (Promenade) vorüber zu einer (20 Min.) Wegteilung. L. (Wegw.) nach *Marienwerder* (40 Min.; S. 4). — R. (Wegw. „Biesenthal“) in 8 Min. zum *Fh. Eiserbude*. Kurz vor ihm l. ab durch gemischten Wald bis etwas hinter der (50 Min.) *Neuen Brücke* über die

Finow (S. 6; zurück: 7 Min. jenseit der Brücke ‚Ruhlsdorf‘), zuletzt ohne Schatten nach *Schöpfung* (35 Min.; S. 14).

An der Bahn folgt hinter Wandlitzsee (27 km) *Klosterfelde* (Schützenhaus, am Bahnhof), von wo man ö. in 1 St. über *Neudörfchen* nach *Prenden* (S. 3) gelangt.

34 km *Ruhlsdorf-Zerpenschleuse* (Erfr.). Westl. am *Finowkanal*, der hier vom *Großschiffahrtwege* (S. 29) gekreuzt wird, durch Kol. *Kienitz* nach dem großen Schifferdorfe *Zerpenschleuse* (2466 E.; *Sasses Gasth.*, *Mundts Rest.*, beide am Westende, 40 Min. vom Bahnhof; weiter nach *Liebenwalde* s. Teil II.). Östl. geht eine schattenlose Chaussee am *Finowkanal* entlang, jenseit der *Ruhlsdorfer Schleuse* über ihn nach (4,5 km) *Marienwerder* (*Deutsches Haus*, z. Ü.; nach *Biesenthal* s. S. 6), Dorf mit 1013 Einw. zwischen *Finowkanal* und *Werbellinkanal*.

Von *Marienwerder* nach *Eichhorst* (gut 1½ St.). Am *Werbellinkanal* angenehm nach *Fh. Pechteich* (25 Min.; von *Melchow* hierher s. S. 7) an der *Eberswalder Chaussee* und nahe dem *Großschiffahrtwege*. Gegenüber, jenseit der Brücke, durch guten Wald Fahrweg, weiterhin durch ein Gatter direkt nach *Eichhorst* (S. 34); — oder (ein wenig näher) schon nach ¼ St. r. Fußweg zum Westufer des Kanals, nachher hinüber nach *Rosenbeck* (20 Min.; kl. Whs.), dann am Ostufer Pfad (35 Min.).

Die Bahn überschreitet den *Finowkanal*. 38 km *Klandorf*. — 41,5 km *Gr. Schönebeck* (Erfr.; *Stadt Prenzlau*, *Deutsches Haus*, beide z. Ü.), großes Dorf an der *Berlin-Prenzlauer Chaussee* (1802 E.) im Kreise *Nieder-Barnim*, mit den *Oberförstereien Gr. Schönebeck* (6983 ha) und *Pechteich* (5169 ha) sowie mit *Forstschule*. Nach *Zehdenick* und *Templin* s. Teil II.

Der Weg von *Gr. Schönebeck* nach *Eichhorst* (1¾ St.; S. 34) kommt erst gegen Ende in schönen Wald. — Auch der von *Klandorf* (1¾ St.; im Dorfe beim Gasthause l. Wegw. ‚*Marienwerder*‘, gleich nach dem Anfang des Waldes l., dann nochmals l. durch ein Gatter, jenseits r.) geht fast nur durch märsigen Wald.

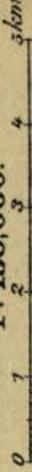
Direkt nach *Joachimsthal* (4 St.; S. 35). Am Nordende des Dorfes r. (Wegw.), allmählich in hohen Nadelwald, in dem r. nahebei der *Gr.* und der *Kl. Pinnowsee* liegen, über (1½ St.) *Fh. Wildfang* und die (55 Min.) sogen. *Köntgslinden*, einen Frühstücksplatz *Friedrich Wilhelms III.*

Über den *Döllnkrug* nach *Joachimsthal* (5¼ St.) und *Friedrichswalde* (4½ St.). Nördl. (12 km) Chaussee, in der 2. Hälfte durch angenehmen Wald, vorbei an (4 km) *Fh. Hirschberg*, zuletzt (l.) *Kl. Döllnsee*, (r.) *Barangsee* und *Fh. Kl. Dölln*, nach dem *Döllnkrug* (Whs., 4 B.; nach *Neuhof* s. Teil II), in prächtiger Lage am waldumkränzten *Gr. Döllnsee*. Der Weg vom *Döllnkrug* nach *Joachimsthal* (2¾ St.) bleibt 35 Min. nahe dem Südufer des eben genannten Sees und lenkt dann r. in ein Gestell ein. Nach 25 Min. r. ab nach (35 Min.) Kol. *Forst Joachimsthal* mit *Fh. Lindhorst*, wo der schöne Wald endet. Durch märsigen Wald und auf z. T. sandigem Wege zum (r.) Kirchhof in *Joachimsthal* (70 Min.; zurück: mehrfach Wegw. ‚*Zehdenick*‘). — Der Weg nach *Friedrichswalde* (fast 2 St.; S. 36) zweigt etwas n. vom *Döllnkrug* von der Chaussee r. ab (Wegw.), wendet sich bald dem Gestell C zu und führt fast immer durch guten Nadelwald.

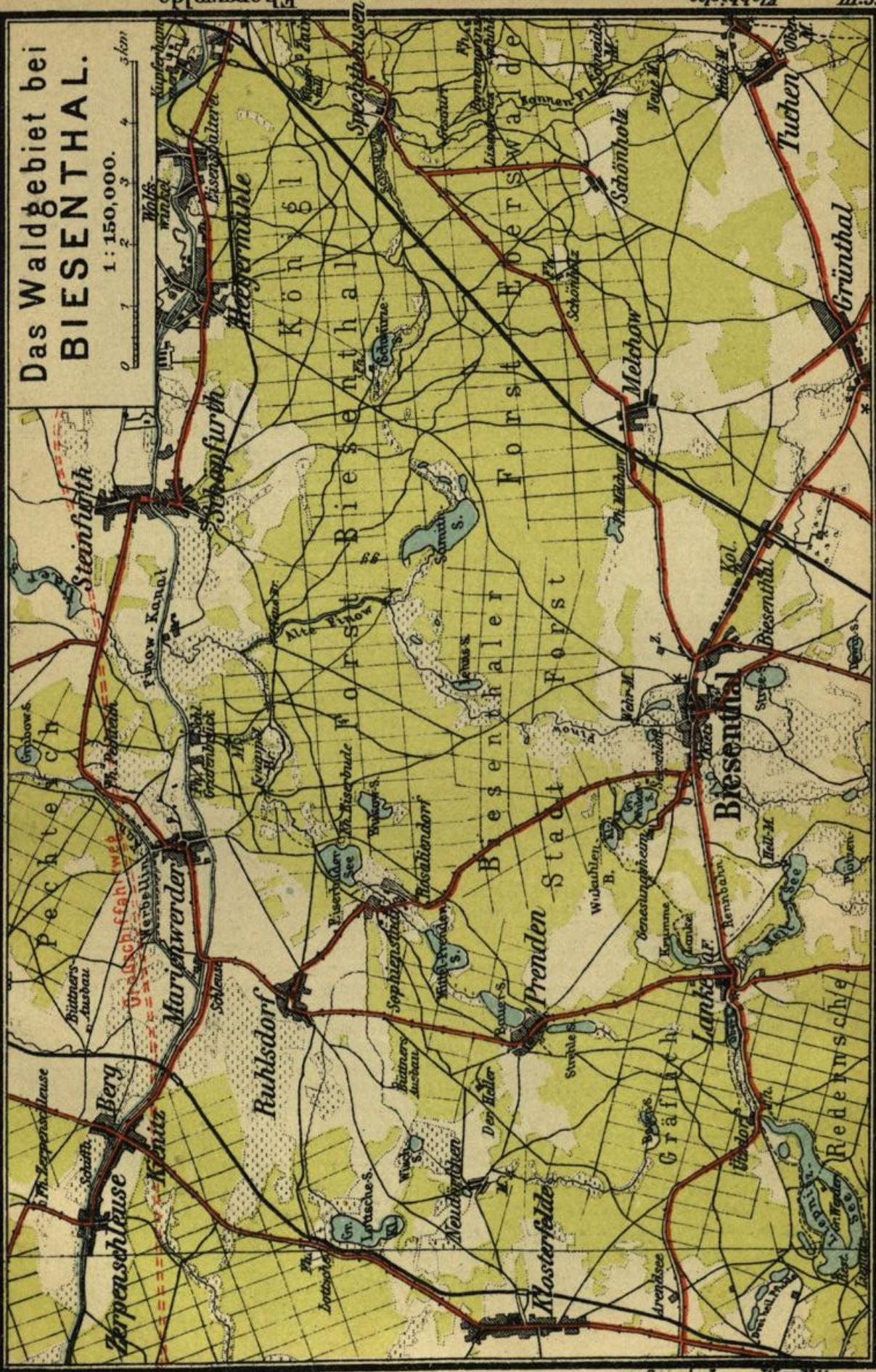
n. Liebenwalde Forst n. Gr. Schönebeck n. Eichhorst

**Das Waldgebiet bei
BIESENTHAL.**

1: 150,000.



n. *Lieberswalde* n. *Gr. Schmöbeck* Forst n. *Eichhorst*



v. *Oranienb.* v. *Wandlitz*

v. *Bernau*
Verlag v. *Alexius Kriessling* in *Berlin*.

Forst n. *Bernau*

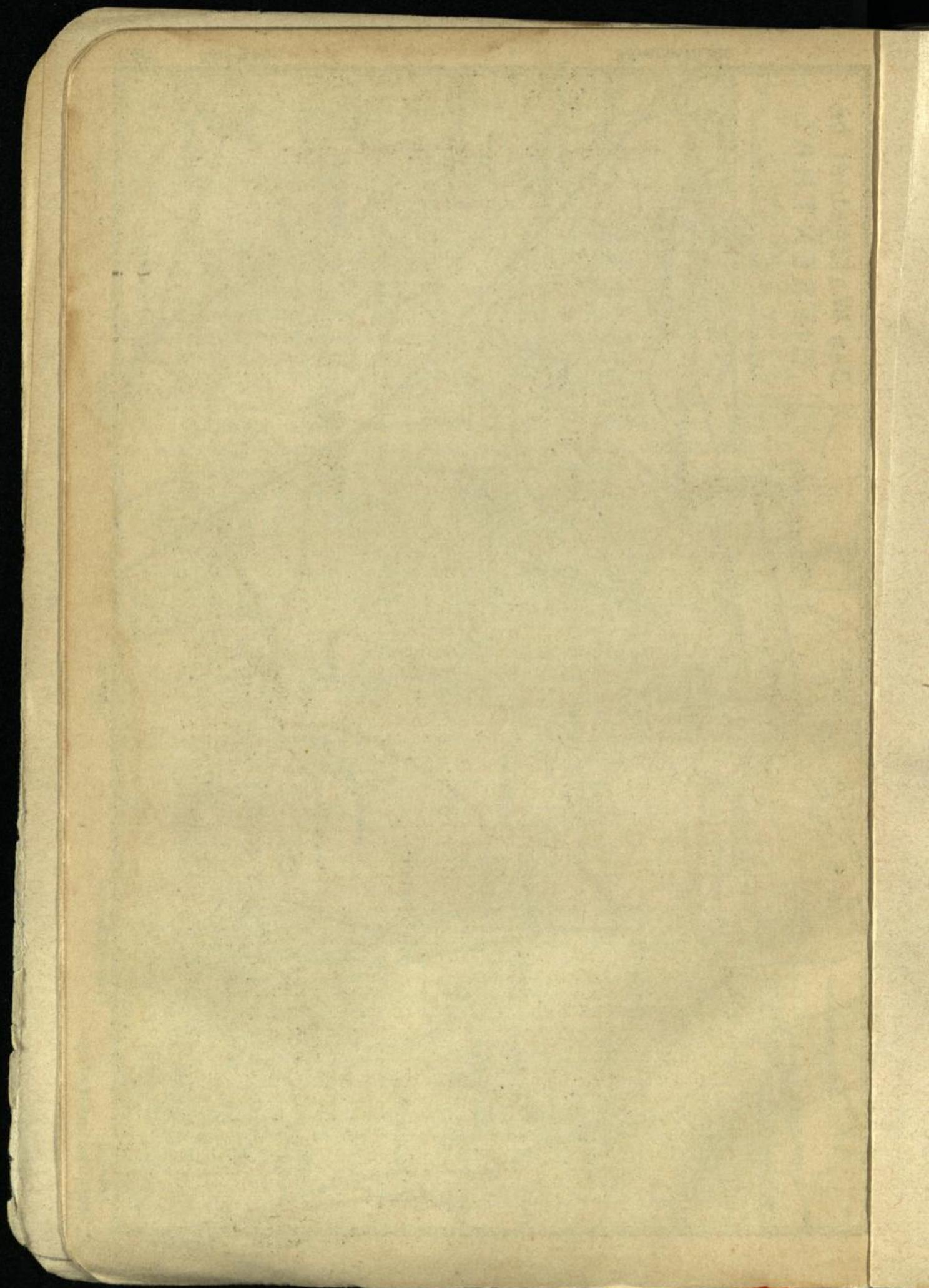
v. *Bernau*

Sydow

Lith. Anst. v. *Leop. Kraatz*, *Berlin*.

Eberswalde

Klobitzke III



2. Von Berlin nach Eberswalde.

45 km Stettiner Bahn (bis Angermünde 1842, bis Stettin 1843, bis Stralsund 1864 vollendet) in $\frac{3}{4}$ —1 St. Fahrpreise: *Bernau* 1,20, 0,75 M. (im Vorortverkehr 70 u. 40 Pf.); *Biesenthal* 1,70, 1,15; *Melchow* 1,80; 1,15; *Eberswalde* 2,30, 1,45 (Schnellzug 2,80, 1,70) M. — Sonntagskarten für Personenzüge während des ganzen Jahres nach *Biesenthal* (2,30, 1,45 M.), *Eberswalde* (3,0, 1,95 M.), *Nieder-Finow*, *Falkenberg*, *Freienwalde*, *Chorinchen*, *Chorin* und *Schwedt* (von Bhf. Gesundbrunnen nur z. T. billiger). Die Karten nach *Chorinchen* und *Chorin* gelten zur Rückfahrt auch von *Nieder-Finow*, die nach *Freienwalde* zur Rückfahrt auch von *Chorin*. — Von Mitte Mai bis Ende August gehen an Sonn- und Feiertagen Sonderzüge bis *Freienwalde* und *Chorin* (bei letzteren Umsteigen in *Eberswalde*), mit den Preisen der Sonntagskarten. Diese Züge halten auf der Hinfahrt vor *Eberswalde* nahe dem Wasserfall (S. 11).

Die meisten Züge halten in (2,3 km) *Gesundbrunnen*.

22 km **Bernau** (s. Teil I). — Gesellschaftswagen, So. fast immer auf dem Bahnhof, bis Rest. *Liepnitz* die Pers. 75 Pf. Sonstige Wagen bei *Irrgang*, *Kaiserstr.* 72: Einspänner für den Tag 10, für den halben Tag 7 M., Zweispänner 13 bzw. 10 M.

Nach Rest. *Liepnitz* (S. 2; $2\frac{1}{2}$ St.). Jenseit des Schützenhauses (15 Min. vom Bahnhof) Promenade neben der *Wandlitzer Chaussee* bis zum Rest. *Waldkater* (35 Min.; Sommerwohnungen), am Anfang der Stadtforst. Die Chaussee führt durch hohen Nadelwald bis zur Kreuzung mit dem Wege *Schönwalde-Lanke* (35 Min.; im Sommer hier eine Erfrischungshalle; vgl. S. 1), dann durch schönen Mischwald. Beim (18 Min.) ‚Roten Wegweiser‘ r. ab (am Wege sogleich l. ein Stein zur Erinnerung an einen 1896 hier auf der Jagd verunglückten Forstaufseher *Conrad*) und in 40 Min. zum Rest. *Liepnitz*. — Nach *Ützdorf* (S. 2; $2\frac{1}{4}$ St.). Jenseit des Schützenhauses von der *Wandlitzer Chaussee* nach 10 Min. (Wegw.) r. ab; nach 25 Min. in höheren Nadelwald, weiterhin über den Weg *Schönwalde-Lanke* (*Gatter*), später an prächtigen Buchen (r.) hin zum Forsthaus von *Ützdorf*. — Nach *Lanke* (S. 3; $2\frac{1}{4}$ St.; Omnibus 2mal für 60 Pf.). Von der *Wandlitzer Chaussee* beim Schützenhause r. Chaussee über *Ladeburg* (2,5 km; Whs.); schöner Wald beginnt erst kurz vor *Fh. Woltersdorf* (St. 5,7). Besser benutzt man den *Ützdorfer* und nachher r. den *Schönwalde-Lanker* Weg (s. oben).

5,3 km n. vom Bhf. *Bernau*, an der *Biesenthaler Chaussee*, liegt *Rüdnitz*, an das sich w. die 1905 vom Pastor v. *Bodelschwingh* gegründete Arbeiterkolonie *Hoffnungsthal* (für etwa 150 Männer im mittleren Alter) anschließt. Neben ausgedehnten Obstanlagen gelangt man weiter w. in 35 Min. (von der Chaussee) zu den im Walde am Westufer des *Mechesees* gelegenen neueren Kolonien *Lobetäl* und *Gnadental* (jene für junge, diese für ältere Leute, zusammen etwa 400), mit der ehem. *Lazaruskapelle* aus *Berlin* (jetzt *Speise- und Andachtsaal*); dann durch schönen Wald in 25 Min. an die Chaussee *Bernau-Lanke*, etwas n. von *Fh. Woltersdorf* (s. oben). — Auf der Ostseite des *Mechesees* (*Badeanstalt*) führt ein Weg, nur z. T. durch besseren Wald, nach der *Hellmühle* (50 Min.; S. 6).

Hinter *Bernau* tritt die Bahn in den Kreis *Ober-Barnim*; demnächst Hst. *Rüdnitz*.

34 km **Bhf. Biesenthal** (*Erfr.*; *Wonnebergs Hot.*, 6 Z. mit 12 B. zu $1\frac{1}{2}$ —2 M., F. 75 Pf.; Post am Bahnhof.) — Gesellschaftswagen immer auf dem Bahnhof, bis *Biesenthal* die Pers. 25 Pf., bis *Lanke* (gewöhnlich nur So.) 50—60 Pf. Sonstige Wagen sind vorher zu bestellen bei *Paul Metternich* in *Biesenthal*: Einspänner nach *Lanke* $2\frac{1}{2}$ (Zweispänner 5) M., für den Tag 6 (9) M., für den Nachmittag 4 (5) M.

Westl. geht eine Chaussee, längere Zeit von freundlichen Landhäusern im Walde umsäumt und stets von einer Promenade begleitet, zum *Schützenhause* (gleich darauf eine Gedenksäule mit Medaillon Bismarcks), dann an der neuen *kath. Marienkirche* vorüber zum ($\frac{3}{4}$ St.) Markte von **Biesenthal** (Hot. *Goldener Stern*, 8 Z. mit 15 B. von $1\frac{1}{2}$ M. an, M. 1 und $1\frac{1}{2}$ M.; Rest. *Flora*, mit großem Garten, Rest. z. *Schlofsberg*, beide jenseit des Marktes), Ackerbürgerstadt mit 2960 Einw. Jenseit des Marktes gelangt man r. durch die *Schlofsbergstrasse* alsbald zum kleinen und zum großen *Schlofsberg*, beide mit Anlagen; auf letzterem (Sage von einer verwunschenen Prinzessin) unbedeutende Reste der einst von den markgräfl. Vögten bewohnten Burg, seit 1907 auch der 26 m hohe *Kaiser-Friedrich-Turm* (Aussicht; 10 Pf.), in dessen Eingangshalle sich ein Standbild Kaiser Friedrichs, aus Eichenholz geschnitzt von dem Oberammergauer Andr. Lang, befindet; beide Berge sind auch vom Rest. z. *Schlofsberg* aus zugänglich. Nahebei (ö.) in Wiesen der *Reiherberg* mit Resten eines Burgwalles. — Am Westende der Stadt (10 Min. vom Markt) eine Brücke über die *Finow*, die südl. in der Nähe entspringt.

Nördl. (vom Anfang der eigentlichen Stadt im O.) geht eine gute Strasse durch meist hohen Wald, gegen Ende über die *Knüppelbrücke*, nach *Marienwerder* ($\frac{2}{4}$ St.; S. 4).

Westl. 1. Zum *Seeschlofs* (Rest. mit Wohnungen für Sommerfrischler) am *Gr. Wukensee*, 12 Min. von der *Finowbrücke*, an der Chaussee nach *Sophienstädt*; nahebei Badeanstalten für Herren und Damen. Den See umzieht eine schattige Promenade (35 Min.); auf dem Westufer, nahe dem *Prendener Wege*, gegenüber dem *Seeschlofs* der stattliche Bau eines *Genesungsheimes* für das Gardekorps. — 2. Nach *Lanke* geht die Chaussee von der *Finowbrücke* noch 50 Min. weiter ohne Schatten (von Bhf. *Biesenthal* 8 km). Angenehmer biegt man auf der Höhe der Chaussee (22 Min.; Rückblick) l. ab (Wegw.) durch etwas Wald, dann an einem laubbeschatteten Fliefs hin zur (20 Min.) hübsch gelegenen *Hellmühle*; hier vor der Brücke r. den *Lanker Fahrweg* 2 Min., dann l. am *Hellsee* in 7 Min. zu der S. 3 genannten Brücke über den See im *Lanker Parke* (bis zum *Schlofs* $\frac{1}{2}$ St.). — Auch vom *Seeschlofs* kann man angenehm nach *Lanke* wandern (im ganzen $1\frac{1}{4}$ St.): in der NW.-Ecke des *Gr. Wukensees* r. Fußweg durch Nadelwald zu einer Villa am *Kl. Wukensee*; r. um den See Promenade; in der SW.-Ecke r. aufwärts neben den Grenzhügeln bis zu einem Querwege; l. auf ihm oder bald (Blick über die Seen und nach *Biesenthal*) neben der Kreisgrenze von Ober- und Nieder-Barnim über den *Wukuhlenberg* (80 m) zum *Prendener Wege* bei St. Q. 108. 119; jenseits deutlicher Pfad, noch kurze Zeit neben der Kreisgrenze, dann r. nahe dem Waldrande, am Ende des Pfades r. einige Schritte zu einem Fahrwege, der auf der Südseite der *Krummen Lanke* und der sich anschließenden Niederung zur *Biesenthaler Chaussee* kurz vor *Lanke* bei St. 25,0 bringt.

36 km **Melchow** (*Krülls Gesellschaftshaus* r. nahebei, z. Ü., gelobt), Ausgangspunkt für mehrere Wanderungen in der *Biesenthaler* und *Eberswalder Forst* (4213 bzw. 4128 ha).

Nach Marienwerder und Eichhorst ($3\frac{1}{4}$ bzw. $4\frac{1}{2}$ St.). Auf der Westseite der Bahn nach N. 8 Min.; dann l. ab (Schöpfung) in schönen Hochwald. Nach 35 Min. über den Weg Biesenthal-Heegermühle; 5 Min. weiter l. den Grafenbrücker Weg. Nach 4 Min. nochmals l.: Fahrweg, dann Pfad auf dem Rande eines Wiesengrundes (l.), später durch Laubgebüsch am schönen *Samithsee (54,7 ha; 16 m t.) hin. Vom Ende desselben (35 Min.) nach 1 Min. bei St. 155. 156 r. ab auf Gestell gg wieder zum ($\frac{1}{4}$ St.) Grafenbrücker Wege. L. in 25 Min. auf den Weg Biesenthal-Schöpfung. Hier wieder l., bald auf der Neuen Brücke über die Finow (vgl. S. 3), dann (2mal Wegw. 'Grafenbrück') zu einer ($\frac{1}{4}$ St.) Wegteilung. In der bisherigen Richtung ('verbotener Weg'), nachher immer r. durch Buchen zur (25 Min.) Knüppelbrücke an der Strafse von Biesenthal (S. 6). Auf ihr r. nach Marienwerder (: 5 Min.; S. 4). — R. von der genannten Wegteilung und bald l. um gelangt man an der Grafenbrücker Mühle (Erfr.) vorbei, dann r. zur (25 Min.) Grafenbrücker Schleuse (Milch) des Finowkanals. Jenseits halbl. auf z. T. sandigem Wege durch Wald an einer Wiese (r.) hin, etwas vor der Chaussee Marienwerder-Schöpfung r. durch Eichengebüsch an die ($\frac{1}{2}$ St.) Chaussee, 2 Min. vor (r.) Fh. Pechteich. Weiter nach Eichhorst (wie von Marienwerder) s. S. 4.

Nach Lisenkrüz ($1\frac{1}{2}$ —2 St.). — a. Auf der Spechthausener Chaussee durch das Nordende des Dorfes bald in den Wald; bei (35 Min.) St. 7,7 halbr. in das befahrene Gestell D. an Fh. Schönholz vorbei (l. aufserhalb des umzäunten Forstfeldes Pfad). Nun immer durch schönen Mischwald. Bei der (25 Min.) Kreuzung mit dem Wege Schöpfung-Schönholz vom Gestell halbl. ab und den Wegweisern nach über die Chaussee Spechthausen-Schönholz, zuletzt hinab nach Lisenkrüz ($\frac{1}{2}$ St.; S. 12). — b. Vom Südende von Melchow ($\frac{1}{4}$ St.; s. oben) östl., z. T. durch guten Wald, nach Schönholz (55 Min.; Whs.) und zur (20 Min.) Schönholzer Brücke über das Nonnenfließ; an diesem abwärts angenehme Wanderung auf dem Ostufer (von der 1. oder 2. Brücke an auch auf dem Westufer), zuletzt nur auf dem Westufer nach ($\frac{1}{2}$ St.) Lisenkrüz.

Nach Spechthausen. Aufser der Chaussee (7,5 km), die größtenteils durch hohen gemischten Wald geht, und den Wegen über Lisenkrüz ($2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ St.) kommt noch folgender Umweg (im ganzen $2\frac{1}{2}$ St.) in Betracht. Auf der Westseite der Bahn nach N. 8 Min.; dann l. den Schöpfung Weg bis zu seiner Kreuzung mit dem Wege Biesenthal-Heegermühle (35 Min.). Diesen r. Nach 10 Min. r. ab; nach 3 Min. kreuzt der Weg kurz hintereinander zwei Wege; den zweiten r. (n. erblickt man Fh. Schwärze am Schwärzensee); nach 8 Min. l. durch schönen Wald in der Nähe des Schwärzegrundes (l.) hin immer geradeaus; nach 25 Min. l. auf einen mehr befahrenen Weg; 6 Min. weiter r. zur (3 Min.) Bude 42. Jenseits an der Bahn nach N. zur (8 Min.) Schwärze; auf deren Südufer und ihr immer nahe schöner Steig, meist auf dem Rande durch Laub, erst ganz zuletzt etwas r. ab zur ($\frac{1}{2}$ St.) Chaussee kurz vor Rest. Waldhof (S. 11).

45,5 km Eberswalde. — Sonntagskarten u. Sonderzüge s. S. 5.

Gasth.: *Hot. Gesundbrunnen* (S. 10); *Deutsches Haus*, Ecke Mühlen- und Steinstr., 23 Z. mit 35 B. zu $1\frac{1}{2}$ —3 M., F. 75 Pf. u. 1 M., M. 2 M. m. Wzg., sonst $1\frac{1}{2}$ M.; *Pinnows Hot.*, am Bahnhof; *Kaiserbad* (S. 10), 16 Z. mit 30 B. zu $1\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ M., F. 60 Pf., M. 1— $1\frac{1}{2}$ M., P. $4\frac{1}{2}$ —7 M.; **Zainhammer* (S. 11), 10 Z. mit 15 B. zu $1\frac{1}{2}$ —3 M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{2}$ M., P. 4—5 M.; *Christliches Hospiz*, Karlstr. 1, nahe der Johanniskirche, 12 Z. mit 17 B. zu $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. 1 M., P. 3— $4\frac{1}{2}$ M.; *Goldener Löwe*, Breite Str., einfach. — Rest.: *Bahnhof* (berühmte Spritzkuchen), mit schattigem Garten; *Schicklerstr.* 13 *Zum Pilsner*, Nr. 24 *Zum Pschorr*, beide gleichfalls mit Garten, Nr. 1 *Mundtshof*; *Puczynski*, Bergerstr. 49, mit Garten; **Ratskeller* (S. 9). — Gartenlokale: *Jagdschlöfchen*, Eisenbahnstr.; *Mewes* (Harmonie) und *Thale*, beide am Südende der

Promenade (S. 10); *Schützenhaus* (S. 10); *Wasserfall* (S. 11). — Weinstuben: *Dorer*, Eisenbahnstr. 92; *Kretschmar*, Neue Kreuzstr. 15. — Wiener Café: neben dem Kaiserbad. — Konditoreien: *Kleinschmidt*, Eisenbahnstr. 94; *Zielemann*, am Markt. — Bäder: *Donopstr.* 25/26, ferner im *Kaiserbad*, *Kurhaus*, *Sanatorium Drachenkopf* (S. 9) u. *Landhaus* (s. unten); Flußbäder im *Finowkanal*.
 Post: Bahnhof und Eisenbahnstr. 101. — Straßsenbahn geplant vom Kleinbahnhof (S. 14) zum Markt. — Droschke: in die Stadt und zum Gesundbrunnen 70 Pf.—1,10 M.; nach dem Zainhammer 1,20—1½ M.; Fahrten außerhalb des Polizeibezirkes nach Tarif. — Sonstige Wagen bei *Kemberg* und bei *Porth*, Pfeilstr. 15 bzw. 11.

Die unten genannten Hauptwege lassen sich alle in einem Tage machen: vom Bahnhof über den *Wasserfall* nach *Spechthausen* (1¾ St.), weiter nach *Lisenkrüz* (40 Min.) und zurück über die ehem. Stelle der *Bunten Buche* zur *Luthereiche* (1½ St.). — Wer sich mit einem Teil der Sehenswürdigkeiten (etwa bis zum *Wasserfall*) begnügt, kann sehr wohl noch den Ausflug nach *Chorin* (S. 24) anschließen.

Eberswalde, Stadt mit 26 198 Einw. im Kreise *Ober-Barnim*, ist durch den *Finowkanal*, nach dem hin sich der sonst rings von Höhen umgebene Ort in N. öffnet, durch mehrere Eisenbahnen und die zahlreichen industriellen Werke im W. (S. 14) Mittelpunkt eines sehr lebhaften Verkehrs geworden. Die prächtigen Waldungen, die bis dicht an die Südseite heranreichen, mit vielen reizenden Partien, bequemen Spaziergängen und wohlgepflegten Anlagen machen den Ort zur Sommerfrische und zu dauerndem Aufenthalt in hohem Grade geeignet. — Die Stadt entwickelte sich am Fuß einer Burg im O. und führte nach ihrer Vereinigung mit der am westl. Ufer der *Schwärze* allmählich entstandenen Neustadt bis 1876 den Namen *Neustadt-Eberswalde*. Im 30 jährigen Kriege kam E. so herunter, daß 1638 außer dem Pfarrer nur noch 7 Personen in der Stadt vorhanden waren. Von der alten Stadtmauer haben sich bemerkenswerte Reste in der *Bismarckstraße* und in der *Mauerstraße* erhalten.

Die Gegend am Bahnhof liegt auf einer Diluvialinsel, die n. vom *Finowkanal* (S. 9), südl. von der *Schwärze* begrenzt wird. Die sö. vom Bahnhof befindlichen Kiesgruben sind bekannt durch reiche Geschiebefunde sowie durch einzelne Funde von einfachen Werkzeugen.

Vom Bahnhof führt die Eisenbahnstraße ö. in die Stadt. Unmittelbar vor dem *Jagdschlößchen* kann man r. durch die *Viktoriastraße* auf direktem Wege den Anfang der *Brunnenstraße* erreichen. Dann folgt an der Eisenbahnstraße der *Alsenplatz*, wo man r. die *Johanniskirche* erblickt.

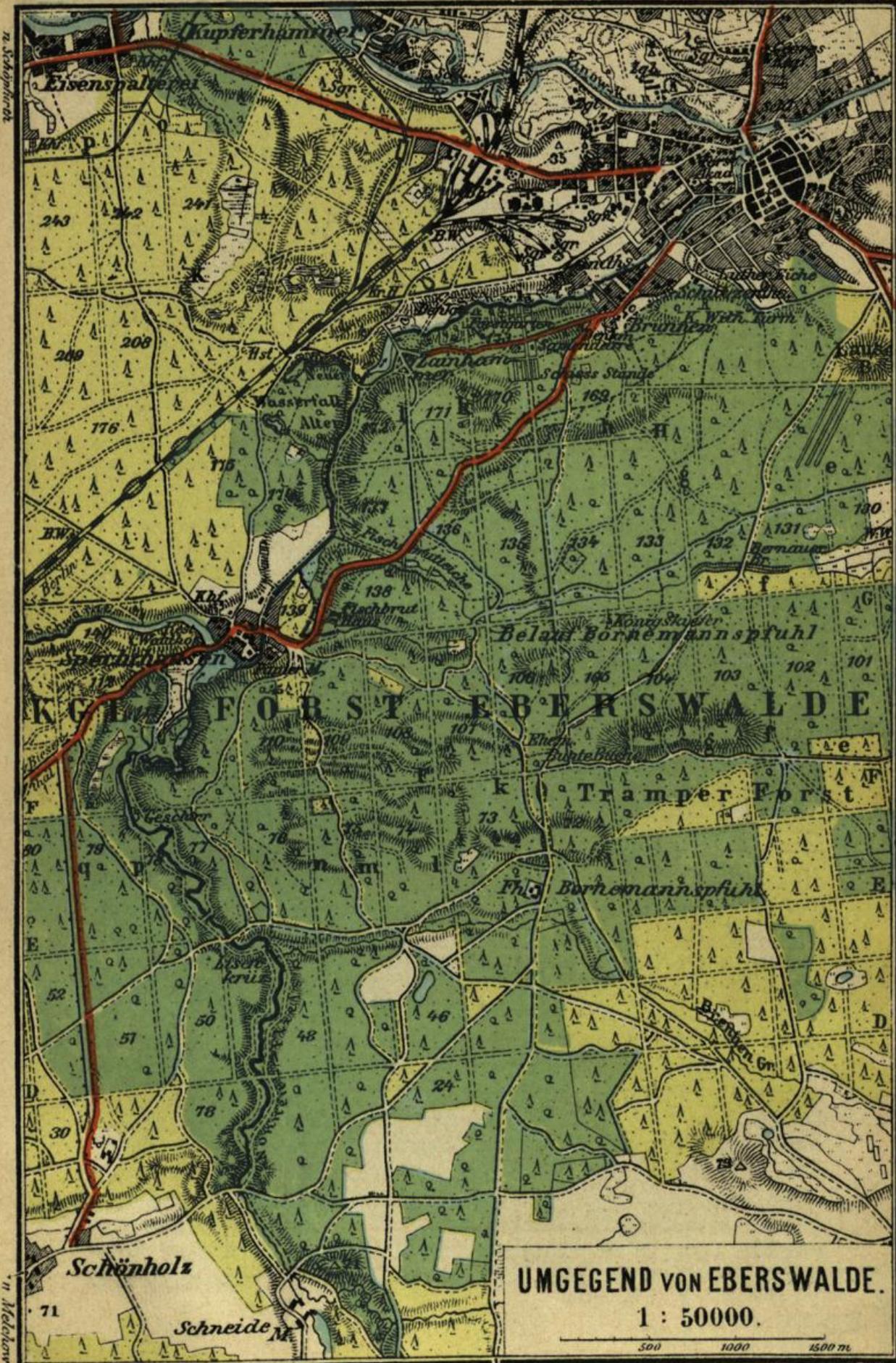
Von der *Johanniskirche* sw. durch die *Kaiser-Friedrich-Straße* zum *Sanatorium Landhaus*, später zum *Auguste-Viktoriaheim* des Verbandes der *Vaterländischen Frauenvereine* der Provinz *Brandenburg* (*Kranken- und Diakonissenhaus*) und zum *Wasserfall* (35 Min.; S. 11).

Die Eisenbahnstraße geht weiter am städt. *Wilhelms-gymnasium* und an der *Post* vorüber. Weiterhin durch

n. Schöpfwerk

n. Melchior

n. Schepherd



n. Trampe n. Boh. Finow

n. Sommerfelde

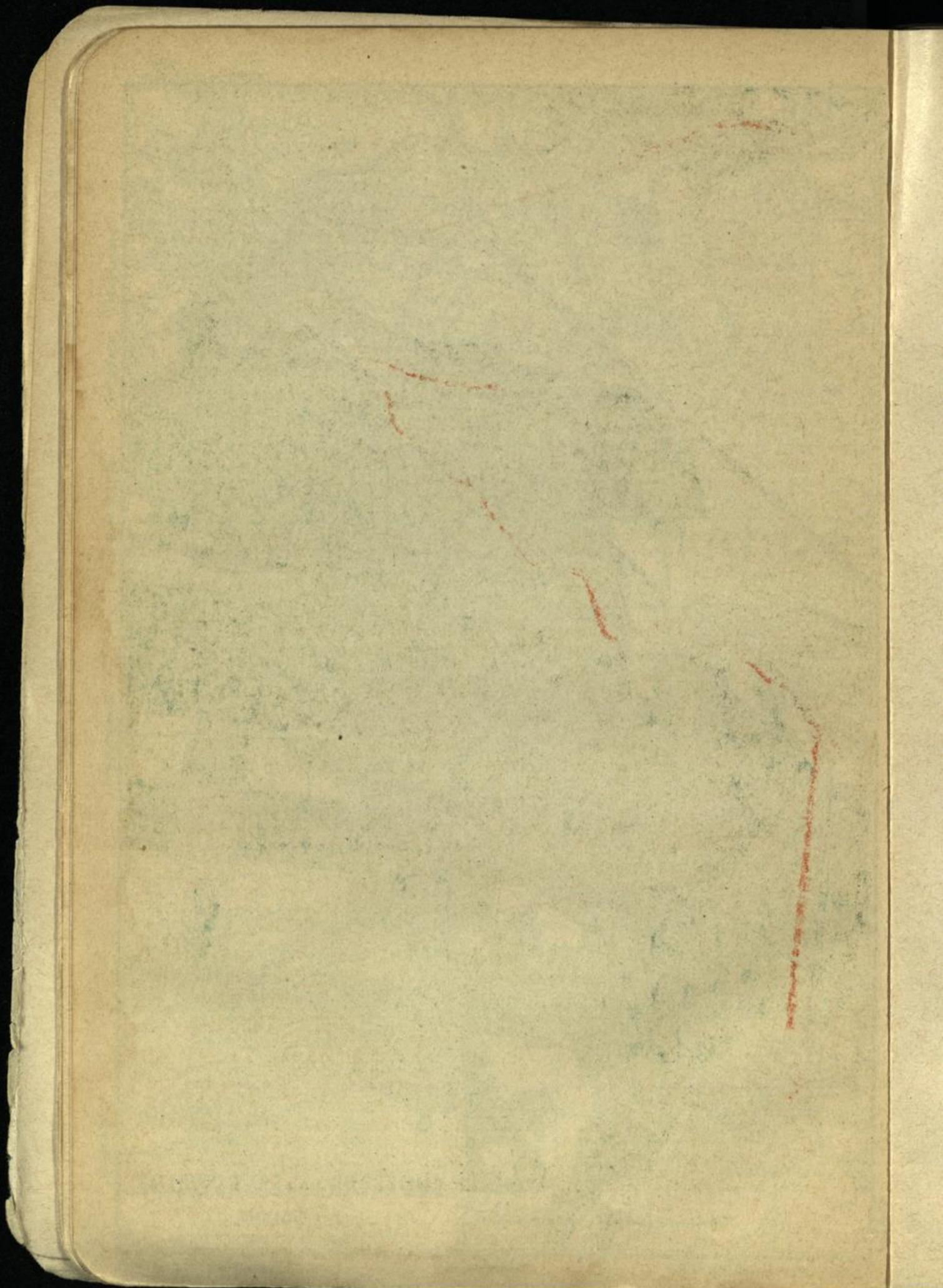
n. Boh. Finow

n. Trampe

n. Melchior

UMGEGEND VON EBERSWALDE.
1 : 50000.

500 1000 1500 m.



die Bergerstraße, in der, Nr. 49, das *Stadttheater* liegt, zur sogen. *Zugbrücke* über den Finowkanal (25 Min. vom Bahnhof).

Der *Finowkanal*, die alte Wasserstraße im Thorn-Eberswalder Tale (vgl. Teil II Einleitung) von *Friedrichthal* bei Oranienburg bis zur *Hohensaathener Schleuse*, hat eine Länge von 69,1 km (Liebenwalde 11,9 km, Zerpenschleuse 11,8 km, Lieper Schleuse 31,8 km, Hohensaathen 13,6 km). Auf das kanalisierte *Finowfließ* (von der Grafenbrücker Schleuse bis Liepe) entfallen davon 25,5 km. Auf der ersten Strecke steigt der Kanal um 4,2 m, auf der dritten fällt er um 37,6 m. Der Kanal wurde bereits unter Joachim Friedrich 1605—8 angelegt, geriet jedoch im 30jährigen Kriege in Verfall. 1744—46 wurde durch Friedrich d. Gr. die Strecke von Zerpenschleuse bis Eberswalde wiederhergestellt, in den folgenden Jahren dieselbe ö. bis Liepe, w. bis Liebenwalde verlängert. In den 20er Jahren des 19. Jahrh. erfolgte der Bau des Malzer Kanals (von Liebenwalde bis Friedrichthal), bei der Verbesserung des Oderbruchs 1849—60 der Ausbau der Strecke von Liepe bis Hohensaathen. In den 70er Jahren des 19. Jahrh. wurde der Kanal durch Erbauung von Doppelschleusen, Vertiefung der Kanalsohle usw. wesentlich verbessert. Er hat 16 Doppelschleusen und wird von Schiffen mit 150 Tonnen Tragfähigkeit (40,2 m l., 4,6 m br., 1,26 m Tiefgang) befahren; seit einigen Jahren werden auch solche mit 170 Tonnen Tragf. zugelassen.

In dem Stadtteil n. vom Kanal geht die Angermünder Chaussee an der alten got. *Georgskapelle* vorbei, nachher über die Freienwalder Bahn und geradeaus, die große *Provinzialirrenanstalt* r. lassend, nach *Chorin* (S. 24). — Jenseit der gen. Bahn zweigt r. sogleich die Oderberger Chaussee ab, zu Fuß größtenteils lohnend, zumal jetzt, wo neben ihr weiterhin erst l., dann r. die Bauten des Großschiffahrtweges (S. 29) zu sehen sind. Bei der ehem. Haltestelle *Mönchsbrück* ($\frac{1}{2}$ St.; Erfr.) steigt die Chaussee durch schönen Wald auf den Rand des Tales und bleibt in jenem $\frac{3}{4}$ St.; dann gelangt sie über die freie Hochfläche mit Aussicht auf die Höhen im S., zuletzt auf das Oderbruch, vorbei an der Stelle, wo die Lieper Treppenschleuse erbaut wird, zum Anfang von *Liepe*, zusammen mit der Straße von Nieder-Finow ($\frac{3}{4}$ St.; von der Eberswalder Zugbrücke $2\frac{1}{4}$ St.; vgl. S. 29).

Hinter dem Alsenplatz führt r. die Jägerstraße, mit der städt. *Höheren Mädchenschule*, zur Schicklerstraße. Hier l. alsbald die *kath. Kirche* und die 1874—76 erbaute **Forstakademie** (etwa 70 Studierende), 1830 von Berlin hierher verlegt und vom Oberforststrat Pfeil eingerichtet, mit wertvollen Sammlungen. Jenseits r. in Anlagen ein Bronzestandbild des Oberlandesforstmeisters *Danckelmann* von Heinemann.

Vom östl. Ende der Schicklerstraße — r. in dem schönen neueren Viertel die *Synagoge* (Bismarckstr.), das *Amtsgericht* (Pfeilstr.) und, hoch gelegen, das Sanatorium *Drachenkopf* (Zugang von der Donopstr.) — erreicht man durch die Ratzeburgstraße den Markt, der durch die Mühlenstraße mit der Zugbrücke (s. oben) verbunden ist. Am Markte der Neubau des **Rathauses**, im Stil der Hochrenaissance, von Köhler und Kranz; darin der *Ratskeller* und ein *Museum für Heimatkunde* (Eintr. So. 11—1 U.). Auf dem Platze ein Löwenbrunnen. Südl. vom Markte die **Pfarrkirche** St. Maria Magdalena, dreischiffige Ba-

silika aus dem Anfang des 14. Jahrh., zuletzt 1874—76 von Blankenstein und Düsterhaupt wiederhergestellt. Am Nordportal bemerkenswerte Darstellungen der klugen und törichten Jungfrauen. In dem sehr freundlichen Innern eine Orgel von 1541, ein Taufbecken aus dem 14. Jahrh. und ein sehr reicher *Renaissancealtar* von 1606, bei der Wiederherstellung 1876 ergänzt, mit Reliefs aus dem Neuen Testament.

Die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten von E. liegen südl. von der kath. Kirche (S. 9). Hier beginnt an der sich teichartig erweiternden *Schwärze* die Promenade mit dem *Kaiserbad* (Hot.-Rest., Bäder) und dem *Kriegerdenkmal* (Adler auf Findlingsblock). Bald folgt die Brunnenstrafse. Von ihrem Anfang geht l. die Schützenstrafse aufwärts zu freundlichen Anlagen (schöner Blick auf die Stadt; nö. Sanatorium Drachenkopf, vgl. S. 9); in ihnen die 1883 gepflanzte *Luthereiche* mit Reliefbild des Reformators an einem Steine.

Südl. von der Luthereiche zur *Königskiefer*, nach *Fh. Bornemannspfuhl* und *Lisenkrüz* s. S. 12; sw. gleichfalls prächtige Waldpartien mit vielen Spazierwegen in der Richtung nach dem Kurhause und der Spechthausener Chaussee.

R. über der Schützenstrafse liegt schon vorher das **Schützenhaus* mitten im Waldesgrün. Oberhalb desselben der minaretartige, 53 m hohe **Kaiser-Wilhelm-Turm** (Erfr.), mit Gedächtnishalle für die Kriege 1864—71 und weiter Aussicht von der Plattform (44 m.; 10 Pf.); von hier kann man direkt zum Gesundbrunnen hinabsteigen.

Die Brunnenstrafse selbst bleibt im Tale. R. mündet alsbald die Viktoriastrafse (vgl. S. 8). Dann an hübschen Villen vorbei (l. das Kasino der Akademischen Gesellschaft vom Deutschen Hause) zum **Kurhaus Gesundbrunnen** (25—30 Min. vom Bahnhof) mit Hotel, Restaurant, Bädern und Sommerwohnungen. Die Quellen („Königsquelle“ in Flaschen versandt), deren Heilkraft schon zur Zeit des Gr. Kurfürsten anerkannt wurde, sind ähnlich wie die Freienwalder (S. 20) eisen- und schwefelhaltig. Dem Gesundbrunnen gegenüber (r.) an der Strafse eine prächtige Rotbuche, z. T. jetzt durch Windbruch zerstört. Weiter, in der Ecke zwischen der Chaussee nach Spechthausen (l.) und der Strafse nach dem Zainhammer (r.) eine Bronzebüste des Oberlandesforstmeisters *v. Hagen* († 1880); am Sockel ein Förster, den Namen desselben schreibend. Dabei eine Eiche, 1906 gepflanzt zur Silberhochzeit des Kaiserpaares.

Vom Gesundbrunnen nach *Fh. Bornemannspfuhl* s. S. 12. — Die Chaussee bringt vom Gesundbrunnen durch guten Wald, gegen Ende vorbei an dem zur Forstakademie gehörigen *Fischbruthause* (Erfr.;

etwas vorher zu beiden Seiten der Chaussee die Fischbrutteiche, besonders für Bachforellen), dann über die *Schwärzebrücke*, nach *Spechthausen* (s. unten). Lohnender Umweg: 2 Min. oberhalb des Kurhauses den durch Wegw. ‚Königskiefer, Bornemannspfuhl‘ bezeichneten Weg (vgl. S. 12) 10 Min.; dann r. ab und, die Wege r. vermeidend, über einen (5 Min.) Fahrweg; jenseits nach 1 Min. l. und nach nochmals 1 Min. über ein Gestell (r. nahe St. 134. 135. 169) zum Anfang des schönen ‚Martinsweges‘, der sich auf der Höhe über der Spechthausener Chaussee nach S. hinzieht und nach 25 Min. als ‚verbotener Weg‘ bei St. 1,9 zu dieser Chaussee hinabsteigt. — Beim Fischbrutthause geht von der Chaussee l. ein schöner Weg (anfangs ‚Sommerfelde‘) zur Bernauer Landstrasse, etwas n. von *Fh. Bornemannspfuhl* (40 Min; S. 13).

Wasserfall. Spechthausen. Lisenkrüz. Vom Brunnen führt neben der Strafe eine breite Promenade zum (20 Min.) Hot.-Rest. **Zainhammer**, einem beliebten Gartenlokal, einst Eisenhammer (vgl. S. 7). Unterwegs l. hinter der Samendarre der *Pfeilsche Garten* mit den Schiefständen der Forstakademiker; r. nahebei *Fh. Eberswalde* und weiterhin der botanische *Forstgarten*, mit einem *Denkmal* für die 1864—71 gefallenen Forstmänner. — Dem Zainhammer gegenüber (r.) liegt *O. F. Biesenthal*. Die Promenade setzt sich neben dem Schwärzeteich fort, geht aber bald von der Strafe r. ab über die *Schwärze*. Jenseits l. und nun in anmutigem Waldtal längs eines Nebenbächleins (l.) hin in 10 Min. zu dem niedlichen ***Wasserfall**. Dabei ein Denkmal mit Porträtmedaillon für den Stifter des märk. Sängerbundes, *F. Mücke* († 1880), der lange Jahre hier die Sängerbundessen leitete, und ein vielbesuchtes *Restaurant*. In südl. Richtung erreicht man von hier am *Hertafall* (Altem Wasserfall) vorüber, dann auf dem Luisenpfade in 12 Min. den Weg an der Schwärze nach Spechthausen.

5 Min. w. vom Wasserfall (Haltepunkt der Sonderzüge, S. 5) nach S. angenehmer Fahrweg nach (25 Min.) *Spechthausen*. Vom Wasserfall nach der Johanniskirche s. S. 8.

Die Strafe von Zainhammer zum Wasserfall überschreitet nach 6 Min. gleichfalls die *Schwärze*. Hier beginnt der direkte Weg nach Spechthausen. Auf dem Ost- oder Westufer in 8 Min. zu einer Brücke; dann auf dem Ostufer breiter Weg, bald vom Flüschen ab; nach 7 Min. r. Pfad über ein Bächlein, kurze Zeit in der Nähe der Chaussee, an diese selbst erst kurz vor der (12 Min.) Schwärzebrücke am Anfang von **Spechthausen** (35 Min. vom Zainhammer), Dorf mit großer, von Friedrich d. Gr. angelegter Papierfabrik (seit 1787 im Besitz der Familie Ebart), in der das Material zu unseren Wertpapieren hergestellt wird. Am Ende des Dorfes, jenseit der Schwärze, die sich hier wiederum zu einem großen Teiche erweitert und das Nonnenfließ aufnimmt, **Rest. Waldhof* (z. Ü.; Fahrgelegenheit).

Von Sp. nach Hst. *Melchow* s. S. 7.

Besonders genussreich gestaltet sich die weitere Wanderung. Bald von der Chaussee l. ab den ersten Fahrweg durch Laubgebüsch und -wald über das (10 Min.) **Nonnenfliefs* und auf dessen Ostufer zum (15 Min.) *Geschirr*, ehem. Lumpenmühle, die zur Papierfabrik gehörte. Der Weg folgt den Windungen des Bächleins unterhalb ansehnlicher, buchenbestandener Höhen und gelangt, zuletzt auf der Westseite, in 18 Min. zu einer Brücke. Hier, wieder auf der Ostseite, ein prächtiges *Plätzchen mit Laube, **Lisenkrüz** genannt nach einem Kreuz, das einst hier zum Andenken an eine Mordtat stand (vom Bhf. Eberswalde etwa 2 St.; nach *Hst. Melchow* s. S. 7).

Vom Lisenkrüz nach Bhf. Tiefensee (3 $\frac{3}{4}$ St.). Schöne Wanderung weiter auf dem West- bzw. Ostufer des *Nonnenfließes* zur Schönholzer Brücke (1 $\frac{1}{2}$ St.; S. 7), von der ein Weg nö. durch guten Wald in $\frac{3}{4}$ St. nach *Fh. Bornemannspfuhl* (s. S. 13) führt, und zur *Schönholzer Mühle* (12 Min.; Sommerwohnungen), ehemals Schneidemühle. Dann direkt (der Umweg am Fließ oder in dessen Nähe lohnt nicht recht und ist z. T. unbequem) durch Wald zum Nordende (St. 4,8 der Biesenthaler Chaussee) von *Tuchen* (35 Min.; Gasth. zu den zwei Linden) und größtenteils durch schönen Hochwald (zuletzt kürzt ein ‚Privatweg‘ etwas nach (40 Min.) Gut *Beerbaum*. Sö. durch z. T. nur mässigen Wald zum Nordende von (1 St.) *Freudenberg*; bei der Kirche wieder sö. durch Feld den Weg nach Dorf Tiefensee bis zur (20 Min.) Eberswalder Chaussee; auf ihr r. zum (7 Min.) *Spitzkrug*. 12 Min. weiter Bhf. *Tiefensee* (S. 63).

Von der Stadt zum Lisenkrüz führt auch folgender empfehlenswerte Weg (gut 1 $\frac{1}{2}$ St.). Etwas vor der Luthereiche (S. 10), kurz hinter St. 11. 12 nach S. (bald mehrm. Wegw. „Königskiefer, Bornemannspfuhl, Fischbruthaus“) schöne Promenade durch trefflichen gemischten Wald (vorwiegend Buchen); nach $\frac{1}{2}$ St. über eine Brücke (jenseits auf dem kreuzenden Gestell r. in 3 Min. zur Königskiefer, s. unten); $\frac{1}{4}$ St. weiter, zuletzt über Gestell i an die Bernauer Landstrasse, unmittelbar südl. von der Stelle der ehem. Bunten Buche (jetzt Einzäunung mit jungen Anpflanzungen). Oder ebendahin: kurz vor dem Kurhause (S. 10) l. aufwärts 2 Min., dann den durch Wegw. „Königskiefer, Bornemannspfuhl“ bezeichneten Weg; nach 7 Min. r., bald über einen „Privatforstweg“; nach 3 Min. l. schmalerer Weg; bei (4 Min.) St. 133. 134. 169 auf Gestell h, das über Hügel in $\frac{1}{4}$ St. an den genannten Graben, dann bei St. Gh zur *Königskiefer* und an die (5 Min.) obige Promenade bringt, 8 Min. vor der Bernauer Landstrasse.

4 Min. südl. beginnt l. (Gestell F) ein namentlich in der 1. Hälfte durch schönen Wald gehender Weg über die Berliner Chaussee hinweg (jenseits r. *Fh. Trampe*) nach (2 St.) *Hohen-Finow* (S. 15; zurück: vom SW.-Ende des Dorfes Chaussee, nach 5 Min. geradeaus ‚Specht-hausen‘).

Weiter zum Lisenkrüz kann man die Bernauer Landstrafse bis kurz vor *Fh. Bornemannspfuhl* ($\frac{1}{4}$ St.; *Erfr., Sommerwohnungen), dann r. den Fahrweg benutzen (35 Min.). Vorzuziehen ist ein anderer, kaum weiterer Weg: 1 Min. südl. von der ehem. Bunten Buche r. auf Gestell **F** bald über den Fahrweg von Spechthausen nach Bornemannspfuhl, meist durch herrliche Buchenlauben immer geradeaus (Fahrweg, später nur Pfad). Nach 35 Min. gegenüber St. 76. 77. 110. 111 an einen Fahrweg (geradeaus zeigt ein Wegweiser zu dem 7 Min. entfernten Geschirr, (S. 12). Diesen nach l. und nach 3 Min. geradeaus, immer durch ausgezeichneten Buchenwald, bis zu dem (12 Min.) oben genannten Wege von Bornemannspfuhl; auf ihm r. in 3 Min. hinab zum *Lisenkrüz*.

Im SO. der Stadt beim Friedhofe (etwa 35 Min. vom Bahnhof; von der Brunnenpromenade durch die Schützenstrafse und ihre Verlängerung — jenseit der Luthereiche alsbald l. um — in 20 Min. zu erreichen) gehen die Chausseen nach Hohen-Finow und nach Berlin auseinander. An der Berliner Chaussee, die ein schönes Waldgebiet durchschneidet, liegt $\frac{1}{4}$ St. südl. **Trampe** (*Gasth. Trampe*), 1412—1771 im Besitz der Sparren, von denen der Feldmarschall Otto Christoph v. Sparr (vgl. S. 3) 1657 das Schlofs erbaute, seit Anfang des 19. Jahrh. dem Grafen v. d. Schulenburg („Haus Trampe“) gehörig; im Parke sind neuerdings unbedeutende Reste der Burg der Wulkows, der ältesten bekannten Besitzer der Herrschaft, aufgefunden worden. Vom Dorfe gelangt man, zum gröfseren Teile durch guten Wald: nw. („Spechthausen“) nach *Fh. Bornemannspfuhl* ($\frac{3}{4}$ St.; s. oben); — nö. (am Anfang der Eberswalder Chaussee Wegw. „Köthen, Nieder-Finow“), gegen Ende über die Chaussee von Hohen-Finow nach Gersdorf bei St. 5,9 hinweg zum *Fh. Neu-Gersdorf* ($\frac{1}{4}$ St.; S. 15). — An den Weg von Eberswalde über Trampe nach dem letztgen. Forsthause kann man die Wanderung durch den Gamengrund nach *Leuenberg* (S. 64) anschliessen. Um etwa 25 Min. kürzer wird der Weg von Eberswalde zum Forsthause, wenn man nicht über Trampe geht, sondern von dem unten beschriebenen Wege nach Falkenberg hinter Gehöft *Maxberg* ($\frac{1}{2}$ St. vom Friedhof) nach 5 Min. r. („Neu-Gersdorf“) abbiegt und nach $\frac{1}{4}$ St. l. den Köthener Weg über die Gersdorfer Chaussee hinweg zum (20 Min.) Forsthause einschlägt.

Von Eberswalde nach Falkenberg ($\frac{3}{4}$ St.) und Freienwalde (Grüne Tanne, 4 St.), meist durch schönen Wald. Im SO. der Stadt am Ende des Friedhofes (s. oben) zweigt von der Berliner Chaussee l. ein Fahrweg ab. Von ihm nach kaum 1 Min. halbr. aufwärts, dann immer geradeaus stark begangener Fufsweg, der nach 35 Min. in den Gersdorfer Fahrweg einläuft. Nach 6 Min. kreuzt dieser den oben angegebenen Weg von der ehem. Bunten Buche nach Hohen-Finow. 10 Min. weiter l. ab („Neu-Gersdorf“) und jenseit des r. abseits gelegenen Gehöftes *Maxberg* mit Wegw. „Hohen-Finow“ zur Chaussee von Hohen-Finow nach Gersdorf bei St. 7,1 (50 Min.; zurück hier: „Trampe“). 2 Min. jenseits teilt sich der Weg. Geradeaus noch 20 Min. Fahrweg bis zum Waldrande, dann zwischen Zaun (r.) und Feld (l.) ohne eigentlichen Weg, zuletzt wieder Fahrweg zwischen Zäunen zum (5 Min.) Weg von Gersdorf nach (l., 4 Min.) *Köthen*. Weiter nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Falkenberg* s. S. 15. — R. von der letztgen. Wegteilung gelangt man (Weg von Tornow, zunächst Gestell b) in 35 Min. zum Waldrande und weiter auf einem Wege von Köthen nach dem Westende von *Dannenberg* (20 Min.; sauberes Whs., 2 Z. mit 4 B.; 107 m; vgl. S. 65). Vom Ostende geradeaus (am Anfang

des Waldes l. Pfad zur *Ahrendsköhle*, 20 Min. vom Dorfe, vgl. S. 17) in $\frac{3}{4}$ St. bei St. 16,2 an die Berlin-Freienwalder Chaussee; diese l. in 5 Min. nach *Rest. Sparrenbusch* und r. durch den *Düstern Grund* zur *Grünen Tanne* (12 Min.; S. 17).

Von Eberswalde nach Schöpfung, 8,6 km Kleinbahn (40 u. 30 Pf.). Der Bahnhof liegt 10 Min. w. vom Staatsbahnhof an der Heegermühler Chaussee. Vgl. die Karte S. 8.

Für Fußgänger lohnt der Weg nur bis Heegermühle: Chaussee durch Wald (r. Fußweg) nach *Eisenspalterei*, dann am Walde hin, z. T. in schattiger Allee nach (4,5 km) *Heegermühle*. — Oder (80 Min.): jenseit der Brücke über die Staatsbahn von der Chaussee sogleich r. ab, an einer Hufnagelfabrik vorbei, zur Kupferhammerschleuse des *Finowkanals* (10 Min.; vgl. S. 9); auf dessen Südseite zur (7 Min.) Kupferhammerbrücke, dann am Kanal weiter zur (20—25 Min.) Drahtammerschleuse; hier auf das nördl. Ufer; bei der ($\frac{1}{4}$ St.) Wolfswinkelschen Schleuse wieder auf das Südufer; bald über eine kleine Brücke (l. Durchblick in den Park der Papierfabrik *Wolfswinkel*); nun ohne Schatten zur (25 Min.) Heegermühler Schleuse, nahe der Kirche von Heegermühle, 10 Min. vor der Brücke, die zum Messingwerk führt. — Nördl. von der Kupferhammerbrücke kann man durch den *Kupferhammer* und die *Hölle*, eine schattige Laubpartie (am Anfang des Waldes l. an ihm hin, dann in ihn hinein, bei der Wegteilung l., beim letzten Gebüsch l.) in 35 Min. zum Kanal, 1 Min. vor der Drahtammerschleuse, wandern.

Die Bahn wendet sich nach N. bis in die Nähe des Finowkanals, dann wieder südl. nach (1,8 km) *Eisenspalterei*. — 4,8 km *Heegermühle* (*Deutsches Haus*, *Meyers Gesellschaftshaus*, beide z. Ü.), großes Dorf mit 5498 Einw.; neu das märkische Elektrizitätswerk. $\frac{1}{4}$ St. nw., jenseit des Finowkanals, *Messingwerk*, eins der größten des preussischen Staates (Besitzer Herr Hirsch). — 8,6 km *Schöpfung* (*Vogts Gasth.*; nach *Lanke* s. S. 3); 10 Min. n., jenseit des Finowkanals, liegt *Steinfurth* (*Rest. Isert*).

Von Steinfurth Chaussee, weiterhin durch Wald, an *Fh. Pechteich* vorbei nach *Marienwerder* (7 km; S. 4). Bereits nach 35 Min. zweigt r. der schattenlose Kaiserweg (Chaussee) ab nach *Eichhorst* (1 St.; S. 35).

3. Freienwalde.

Vgl. *Kieflings* Spezialkarte von Freienwalde und Umgegend (1:15000).

19 km Eisenbahn von Eberswalde; 64 km von Berlin (in $\frac{1}{4}$ St. für 3,20, 2,05 M.). Sonntagskarten nach *Nieder-Finow* 3,60, 2,40; *Falkenberg* 3,80, 2,50; *Freienwalde* 4,10, 2,70 M. Vgl. S. 5.

Für einen ersten **Ausflug nach Freienwalde sei der Weg von *Falkenberg* (S. 16; am besten Weg a bis zum Bismarckturm, dann hinüber nach Weg b und zur *Grünen Tanne*, im ganzen $2\frac{1}{2}$ St.), sowie der Besuch des *Baasees* (hin und zurück $2\frac{1}{2}$ St.) empfohlen; gegen Abend von der *Grünen Tanne* über den *Gesundbrunnen* zum *Bhf. Freienwalde* (40 Min.).

Jenseit Eberswalde wendet sich die Bahn nach Überschreitung des *Finowkanals* (S. 9) von der Stettiner nach O. ab und fährt in großem Bogen um die Stadt

herum (schöner Blick). Nördl. an der Oderberger Chaussee die Provinzialirrenanstalt. Dann nochmals über den Kanal und durch ein freundliches Wiesental (r. bei *Fh. Marienbruch* ist meist Wild zu sehen) zwischen den immer enger zusammentretenden Höhen nach

10 km **Nieder-Finow** (*Rest. z. grünen Aue*, z. Ü., etwas südl. vom Bahnhof).

Nördl. von der Bahn, jenseit des Finowkanals, im Dorfe r. nach *Liepe* und *Oderberg* s. S. 29. — Südl. Chaussee (alsbald kürzender Fußweg) aufwärts nach **Hohen-Finow** ($\frac{1}{2}$ St.; ordentliches Whs., z. Ü.) mit schöner, vierreihiger Lindenallee. Die Kirche, die ursprünglich eine roman. Pfeilerbasilika war, soll in der alten Form wiederhergestellt werden. Das 1889 erneuerte Renaissanceschloß gehört dem derzeitigen Reichskanzler, Herrn v. Bethmann-Hollweg. Vom Schlosse ö. Allee nach dem (10 Min.) ehem. *Weinberg* mit guter Aussicht auf das Bruch; von dort (anfangs Fußweg) hinab zum Westende von *Broichsdorf* und weiter nach *Falkenberg* $\frac{1}{2}$ St. Von Hohen-Finow nach *Eberswalde* s. S. 12.

Die Niederung erweitert sich und geht in den Niederbruch genannten Teil des Oderbruches (vgl. S. 48) über. R. unter den kahlen Höhen *Amalienhof* und *Broichsdorf*. L. öffnet sich über weite Wiesenflächen der Blick auf *Liepe*, den *Pimpinellenberg* mit dem *Kaiser-Friedrich-Turm*, sowie *Bralitz* mit Kirche.

14 km **Falkenberg i. M.** (**Hot. Kettlitz*; *Hot. Schröder*; Konditorei *Malysa*, Hauptstr. 31; Motorboot nach *Oderberg* und *Freienwalde* s. S. 31), freundliches Dorf mit 1262 Einw. am Ausgang eines sich nach dem Niederbruch öffnenden Tales, als Sommerfrische sehr beliebt. — 5 Min. südl. vom Bahnhof teilt sich der Weg: geradeaus *Eberswalder Chaussee*, die bald an der hochgelegenen Kirche, weiterhin an der Erziehungsanstalt *Viktoria-institut* vorbeigeht; — l. *Freienwalder Chaussee* (Hauptstr.) in 2 Min. zum Anfange der *Köthener Strafe*.

Die schattige *Köthener Strafe* bleibt im Tale neben dem *Paschenberg* (l.; s. unten), später neben dem Park (Eintritt nach Anfrage) des Herrn v. Jena, dessen Familie das Gut *Köthen* ($\frac{1}{2}$ St.) seit 1721 gehört. An der Strafe r. ein Knabenrettungshaus. — Von *Köthen* w. durch den Wald nach *Eberswalde* s. S. 13; — südl. durch Nadelwald zum ($\frac{1}{2}$ St. *Fh. Neu-Gersdorf*, von wo man durch den Gamengrund nach *Leuenberg* (S. 67) wandern kann.

Von der *Köthener Strafe* steigt man sofort hinter den Häusern l. (Wegw.) in 6 Min. ziemlich steil empor zum *Rest. Karlsburg* (77 m), das auf dem nördl. Ausläufer des *Paschenberges* liegt; prächtige *Aussicht auf das *Oderbruch* mit *Bralitz*, *Oderberg* und *Liepe*. — Nach S. führt von hier auf dem Rücken des mit Buchen bestandenen Berges ein Promenadenweg, auf beiden Seiten von schönen Schluchten begleitet, durch die man zu den Wegen nach *Köthen* und *Freienwalde* hinabsteigen kann, in 12 Min. zu einem Eingang in den *Köthener Park*

(hier gewöhnlich nicht offen). Bereits nach 7 Min. kann man l. abbiegen zu den nahen *Bismarckeichen* (1894), auf einem Vorsprung mit Blick nach NO.

Von Falkenberg nach Freienwalde (etwa 2 St.), sehr lohnend; zahlreiche Wegweiser.

a. Längs des Höhenrandes zur Stadt. Die besonders bei Abendbeleuchtung angenehme, mit Obstbäumen bepflanzte Chaussee (6 km) bietet schöne Ausblicke ins Bruch, weiterhin auch auf Freienwalde; sie führt am *Mierenberge*, dann an einer Papiermühle vorbei zur Brücke über das *Klingende Fliefs* (35 Min. vom Bahnhof), das 10 Min. r. in einem von Buchen bedeckten, prächtigen *Talkessel entspringt.

Von dem Wege in den Talkessel geht (5 Min. von der Chaussee, nicht früher!) ein Weg r. ab über das Fliefs geradeaus, später in einer Mulde durch Buchen steil bergauf zu einem (10 Min.) Querwege auf einem Bergsattel. Von hier: r. in 5 Min. auf dem Kamm zur kahlen Ecke des *Tobbenberges* (99,5 m) mit weiter *Aussicht; — l. in 8 Min. zu dem breiten Wege vom Schlofsberg nach Weg b (S. 17).

An der Ostseite des Fliefses (Fußweg von der erwähnten Brücke oder erst vom Quellteiche) erhebt sich der schön bewaldete Rücken des der Stadt Freienwalde gehörigen *Schlofsberges* (100 m); bemerkenswert besonders die alten knorrigen Linden am Nordabhang. Oben (15—20 Min. von der Brücke) Reste einer alten Burg, die vielleicht den Uchtenhagen (vgl. S. 18) gehörte, und seit 1895 der **Bismarckturm** mit schöner Aussicht (10 Pf.; Erfr.). — Nach S. geht von hier ein breiter Weg hinüber nach Weg b (s. unten). Nach 3 Min. vom ihm l. (Wegw.) hinab, zuletzt an der *Malche* („Bibelhaus“, Ausbildung von Krankenschwestern) vorüber zur Chaussee beim (10 Min.) Rest. **Schweizerhaus**, am Anfang des sich nach S. erstreckenden *Mariental*, in dem früher ein kgl. Alaunwerk war, jetzt eine große Ziegelei ist; die Abhänge der Schluchten bestehen meist aus Septarienton.

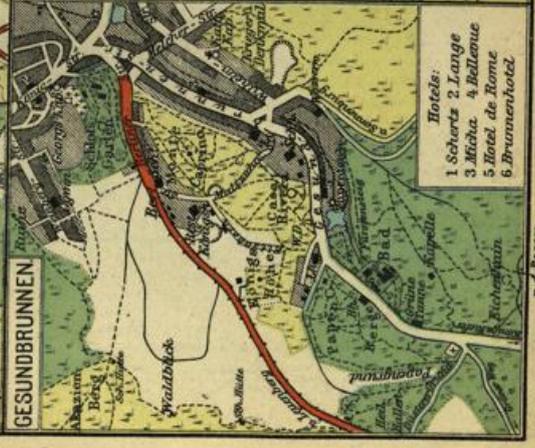
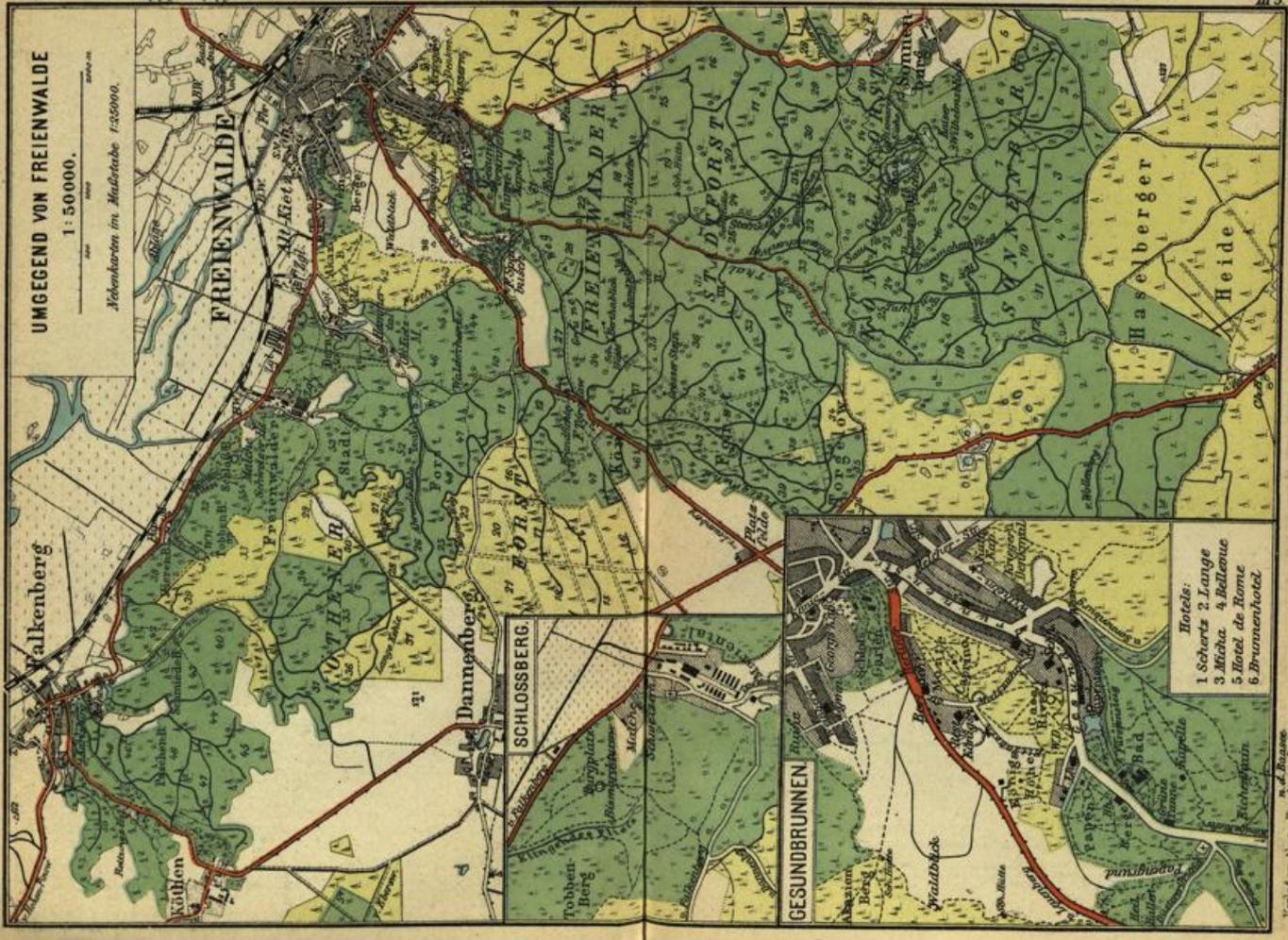
Die Chaussee gelangt vom Schweizerhause an mehreren Ziegeleien und am Bergrücken *Dorn* vorüber zum (20 Min.) Nordende des *Hammertales*, in dem sich im 18. Jahrh. ein Eisenhammer befand. Wir wenden uns der Ostseite des Tales zu. Nach 1 Min. l. z. T. sandiger Aufstieg zum (10 Min.) **Akazienberg** (96 m.; Aussicht nur nach W.). Oben weiter nach 4 Min. Wegteilung: l. schöne Promenade nahe dem Waldrande zum **Ruinenberg** ($\frac{1}{4}$ St.; S. 18), r. neben dem Walde am *Waldblick* vorbei in 18 Min. zur Berliner Chaussee, nahe St. 17,0 (vgl. S. 17).

b. Durch den Wald zur Grünen Tanne (vom Mariental an weifs-rote Zeichen). Am Ostende von

UMGEGEND VON FREIENWALDE

1:500000.

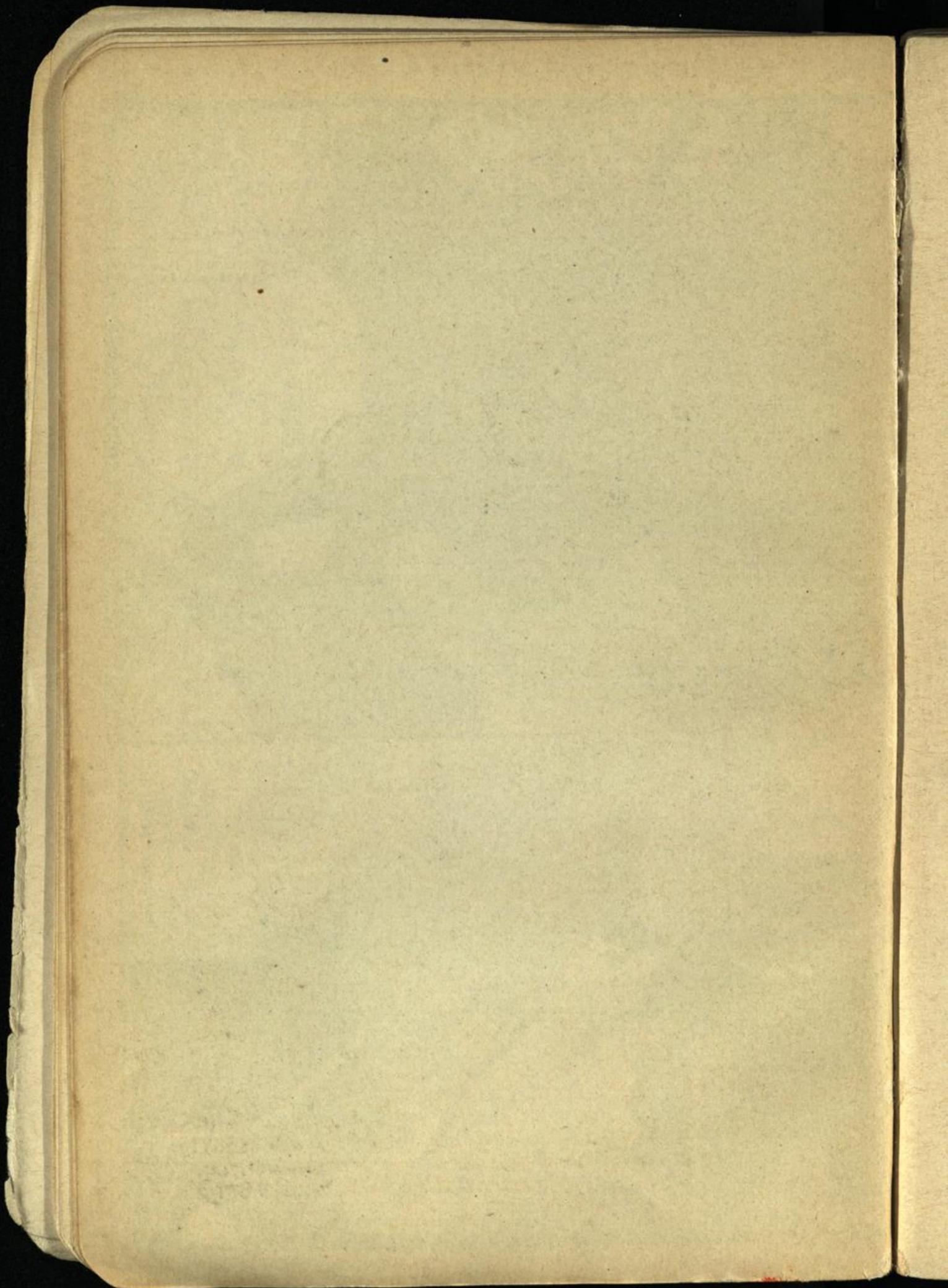
Nebenorten im Maßstabe 1:250000.



- Hotels:
- 1. Schertz
 - 2. Lange
 - 3. Micha
 - 4. Belleus
 - 5. Hotel de Rome
 - 6. Brunnenhotel

Verlag von Alexius Buchhandlung in Berlin.

10th Ann. Leop. Krantz, Berlin.



Falkenberg ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof) beim Knie der Freienwalder Chaussee benutzt man geradeaus den streckenweise sandigen „Waldweg“ zwischen schluchtenreichen Hügeln und z. T. durch schönen Laubwald. Nach 35 Min. Wegteilung.

Links (Wegw.) bergauf- und -ab in 12 Min. zum *Bismarckturm*. Unterwegs nach 4 Min., etwas hinter St. 54. 55., l. (Wegw.) in 13 Min. auf den *Tobbenberg*; später (Wegw.) l. hinab zum *Klingenden Fliefs*, r. zum *Schweizerhaus*. Vgl. S. 16.

Rechts zweigt der Dannenberger Weg ab. Nach 18 Min., beim Kreuzungspunkt mehrerer Wege, halbl. („Privatweg“) in 1 Min. zum sogen. *Majorswege*; auf ihm r. 5 Min. bis zur (r.) Ecke eines Feldes. Hier l. hinab in die weiterhin von einem Bächlein durchflossene **Ahrendskehle*, mit schönem Buchenbestande, und zum *Teufelssee* (20 Min.; s. unten).

Geradeaus geht ein Hohlweg hinab zum (10 Min.) südl. Ende des *Marientales* (8 Min. l. das *Schweizerhaus*, s. S. 16). Hier r. ab und bald bei dem Wohnhause l. auf anmutigem Bergwege durch dichten Laubwald über einen ehem. Tunnel (die Wege l. vermeide man unterwegs) zum (20 Min.) hellgrünen *Teufelssee*.

Links von hier ins *Hammertal* (S. 16), an dessen Westseite sich der bewaldete *Dorn* mit wenig benutzten Spazierwegen hinzieht. — Rechts in die *Ahrendskehle* (s. oben).

Weiter bergan Fußweg an großen Massen ausgelaugter Erde, dann an einem einzelnen Hause (r.) vorbei, ganz zuletzt Fahrweg zur *Waldschenke* ($\frac{1}{4}$ St.; Erfr.).

Nun l. (Wegw.) in $\frac{1}{4}$ St. bis zu einer eingezäunten Schonung, die l. bleibt, am sogen. *Fischwege*. Weiter entweder geradeaus scharf bergan zur (10 Min.) Berliner Chaussee bei St. 17,0 und jenseits, den *Schönen Blick* (Bank) l. lassend, hinab durch die *Heiligen Hallen* zur *Grünen Tanne* ($\frac{1}{4}$ St.; S. 20); — oder r. den sanfter ansteigenden *Fischweg* zur (10 Min.) Berliner Chaussee gegenüber dem zu Köthen gehörigen *Rest. Sparrenbusch* und hinab durch den *Düstern Grund* ebendahin (12 Min.).

Geht man von der *Waldschenke* geradeaus weiter, so gelangt man, zuletzt über den Dannenberger Weg, in 10 Min. an die Berliner Chaussee kurz vor St. 15,9. Auf ihr r. am kgl. *Fh. Torgelow* (Erfr.) vorbei zum (10 Min.) Anfang des Weges durch den *Pittgrund* nach dem *Baasee* (vgl. S. 23).

Die Bahn begleitet die bewaldeten Abhänge zwischen Falkenberg und Freienwalde. R. sind *Tobbenberg*, *Schweizerhaus* und *Akazienberg* sichtbar, l. bleibt die Aussicht über das Bruch nach *Liepe*, *Oderberg* und *Bralitz*.

19 km **Freienwalde a. O.** — Vgl. die Bemerkungen S. 14.

Gasth. (alle am Wege nach dem Brunnen): *Heuer* und *Zum Bahnhof*, am Bahnhof; *Demuth*, Marktstr. 10, gelobt; *Stadt Berlin*, Marktstr. 5, bürgerlich; — Königstr. 11 *Drei Kronen*, 10 Z. mit 22 B.

Wanderbuch für die Mark. III.

zu $1\frac{3}{4}$ —2 M., F. 75 Pf., P. 5 M.; Nr. 40 *Schertz, 20 Z. mit 36 B. zu $1\frac{3}{4}$ —3 M., F. 80 Pf. u. 1 M., M. 2 M. m. Wzg., P. 4—7 M.; — Gesundbrunnenstr. (alle mit Garten), Nr. 12 *Micha, mit Sommertheater, 10 Z. mit 17 B. zu $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{2}$ M., P. 4—6 M.; Nr. 30 *Hot. de Rome*; Nr. 34 *Hot. Bellevue*; *Papenmühle*, mit Konditorei; *Kurhaus* u. *Brunnenhot.*, 80 Z. mit 175 B. zu $2\frac{1}{2}$ —6 M., F. $1\frac{1}{4}$ M., $2\frac{1}{2}$ M. m. Wzg., P. $5\frac{1}{2}$ —10 M. — *Christl. Hospiz*, Viktor-Blüthgenstr. 12, 10 Z. mit 18 B. zu $1\frac{1}{2}$ —3 M., F. 50 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. 4—6 M. — Sommerwohnungen, mit oder ohne Pension, sehr zahlreich; in der Gesundbrunnenstrasse fast in jedem Hause.

Rest.: **Bahnhof*; **Schützenhaus* (auch Z.), M. $1\frac{3}{4}$ M.; *Berliner Schlöfchen*, Berliner Str. 16, bürgerlich, 4 Z. mit 9 B. zu $1\frac{1}{2}$ —2 M., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. $3\frac{1}{2}$ —4 M.; *Königshöhe* (auch Z.); **Grüne Tanne* (auch Z.), M. $1\frac{1}{2}$ M. (S. 20). — Weinstuben: *Prüfert*, Marktstr. 3; *Friedrich*, Weinbergstr. 19. — Konditoreien: *Königstr. 49 Brümmer*, Nr. 14 *Steinbring*. — Bäder: *Gesundbrunnen*; *Flussbäder* n. vom Bahnhof.

Post: Marktstr. 19, im Sommer auch auf dem Brunnen. — Droschke: vom Bahnhof in die Stadt 1—2 Pers. 60 Pf., 3—4 Pers. 1 M.; nach dem Brunnen 1 bzw. $1\frac{1}{2}$ M.; nach der Grünen Tanne 1,20 bzw. 1,60 M.; nach dem Schweizerhaus (S. 16) $1\frac{1}{2}$ bzw. 2 M.; 1 Stunde 1—2 Pers. 3 M., 3—4 Pers. $3\frac{1}{2}$ M., 2 Stunden 5 bzw. $5\frac{1}{2}$ M. usw.; 5 Stunden $8\frac{1}{2}$ bzw. 10 M. — Sonstige Wagen: Einspanner für 1 Tag 9, für $\frac{1}{2}$ Tag 5 M., Zweispänner für 1 Tag 11, für $\frac{1}{2}$ Tag 6 M. bei *Lindt*, Rosmarinstr. 10. — Motorboot nach *Oderberg* s. S. 31. — Eine Bahn ist von Fr. geplant nach *Weissensee* (bei Berlin).

Freienwalde, Kreisstadt des Ober-Barnim mit 8900 Einw., $\frac{1}{2}$ St. von der *Alten*, $1\frac{3}{4}$ St. von der *Neuen Oder* entfernt, zwischen den weiten Oderwiesen und einem waldbekränzten Höhenzug höchst anmutig gelegen, ist als einer der ersten Glanzpunkte der Mark („Märkische Schweiz“) die besuchteste Sommerfrische derselben (nach der Kurliste etwa 5000 Pers.) und das Ziel zahlloser Scharen von Ausflüglern, auch als mehrtägiges Standquartier für Wanderungen sehr geeignet. 1374—1618 war die Stadt im Besitz derer von Uchtenhagen (vgl. S. 16). Im 30jährigen Kriege wurde sie von den Kroaten, 1675 von den Schweden, im 7jährigen Kriege von den Russen geplündert. Früher trieb F. viel Weinbau und Fischhandel. — Dicht bei der Stadt liegen, z. T. von ihrem Gebiet umschlossen, die Dörfer *Alt-Kietz* (w.) und *Alt-Tornow* (ö.).

Vom Bahnhof über den *Landgraben* (S. 49) und durch die Marktstrasse zum Markt. Hier das *Kreishaus* und die 1845 wiederhergestellte, nach dem Brande von 1866 mit neuem Turm versehene got. *Nikolaikirche*; darin zwei Bilder des letzten Uchtenhagen († 1618 als Kind; Sage von seiner Vergiftung). Die Marktstrasse wird fortgesetzt durch die Uchtenhagenstrasse, die nach r. umbiegt und in *Alt-Kietz* in die *Falkenberger Chaussee* übergeht (S. 16). — Vom Knie der genannten Strasse führt die *Weinbergstrasse* zum kgl. *Gymnasium* („*pietati patriae humanitati*“). Oberhalb desselben steigt man r. in 8 Min. auf den *Ruinenberg* (64 m; vgl. S. 16), wo

man von der künstlichen Ruine eine köstliche *Aussicht auf die Niederung mit sämtlichen Ortschaften der näheren Umgegend hat.

L. vom Markte beginnt die Königstraße, von der man jenseit der kleinen *St. Georgskapelle* r. durch die Schloßstraße aufwärts zum **Schloßgarten** gelangt. Das in ihm gelegene ehem. kgl. *Schloß* wurde 1799—1800 von Friederike Luise, Gemahlin Friedrich Wilhelms II., erbaut und bis 1803 bewohnt († 1805; vgl. S. 41); die Nacht vom 22./23. Dez. 1809 verbrachten hier Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise auf ihrer Rückkehr aus Preußen, um dann über Weisensee in Berlin einzuziehen. 1909 ist das Schloß in den Besitz des Geh. Rates Rathenau übergegangen und seitdem umgebaut worden. Für den Besuch des Gartens sollen Karten ausgegeben werden. Vom höchsten Punkte im W. (68 m), den man an einem alten Kirchhof (r.) vorbei erreicht, hat man eine ähnliche Aussicht wie vom Ruinenberge, doch beschränkter.

Östl. bleibt die Wriezener Vorstadt; in ihr, Hagenstr. 5, das *Altertumsmuseum* des Freienwalder Geschichtsvereins (So. 11—1 U.; auch sonst wohl zugänglich).

Noch vor dem Ende der Königstraße biegen wir r. in die Gesundbrunnenstraße ein und lassen sogleich r. die Berliner Straße (in dieser weiterhin l. Aufstieg zum Monte Caprino, S. 20). In der Gesundbrunnenstraße öffnet sich alsbald l. die Melcherstraße, von deren Ende man auf Treppen und auf bequemerem Wege emporsteigt zu dem auf der *Wilhelmshöhe* (80 m) errichteten, 25 m hohen **Aussichtsturm** (10 Pf.; Erfr.), zugleich *Kriegerdenkmal* des Ober-Barnim; im Innern die Wappen der sechs Städte des Kreises; oben prächtige *Aussicht bis Nieder-Finow, Oderberg und Wriezen.

Abstieg vom Denkmal auch zum *Wasserwerk* der Stadt an der Sonnenburger Straße. Hier bei der Wegteilung die untere Straße und alsbald r. den Fürstensteig (Tl.) zum *Gesundbrunnen* oder etwas weiter r. bergauf (Wegw.) zur *Kapelle* bzw. zum *Eichenhain* (S. 20/21).

Das vom *Papenbach* durchflossene *Brunnental zieht sich zwischen bewaldeten Höhen nach S. Zu denen auf der Westseite, die hart an die Villen der Straße herantreten, kann man an verschiedenen Stellen hinaufsteigen, so zwischen Nr. 35 und 36 auf den Monte Caprino. Nr. 34, gegenüber der Sonnenburger Straße, r. hochgelegene *Hot. Bellevue*. Etwas weiter, oberhalb der Promenade, die die Straße nunmehr r. begleitet, das *Schützenhaus*, gleichfalls in schöner Lage. L. folgt der anmutige *Papenteich* mit *Hot. Papenmühle*. Gegenüber (r.) das kleine *Denkmal* für den Drechslermeister und

Volksdichter *K. Weise* (1813—88), 1892 von den befreundeten Handwerkervereinen errichtet, mit Porträtmedaillon, und sogleich darauf das bereits zum Gesundbrunnen gehörige *Landhaus*, von dem ein Fahrweg in den Papengrund (S. 21) geht. Hier beginnen l. die Anlagen des **Gesundbrunnen**: zunächst das *Kurhaus* (Brunnenhotel, S. 18), dann eine Kolonnade mit der *Königsquelle* (Trinkquelle) und das *Neue kgl. Gebäude*; hinter diesem das *Badehaus*; am Ende der Anlagen, nahe der Strafe, die *Kurfürstenquelle* mit Sandsteinbank und Medaillon des Gr. Kurfürsten. R. an der Strafe das *Berghaus*.

Nach Untersuchung der 1683 entdeckten Mineralquelle durch den kurfürstl. Chemiker Kunkel benutzte der Gr. Kurfürst dieselbe mehrere Jahre (zuletzt 1687) und liefs, nachdem bereits 1685 die Zahl der Kurgäste auf 1500 gestiegen war, im nächsten Jahre das erste Brunnengebäude errichten. Auf Befehl König Friedrichs I., der gleichfalls F. mehrere Sommer aufsuchte, wurde auf der Stelle des jetzigen Berghauses von Schlüter ein hölzernes Lustschlofs aufgeführt, jedoch 1722 wegen Baufälligkeit wieder abgetragen. Unter Friedrich Wilhelm I. entstand das Alt-kgl. Gebäude (an der Stelle des jetzigen Kurhauses), unter Friedrich II. der Neue kgl. Teil, unter Friedrich Wilhelm II. das Landhaus. Nach verschiedenen Wandlungen und z. T. sehr schwachem Besuche ist das Bad, das seit 1832 mit geringer Unterbrechung der Stadt gehört und alle Arten von Bädern verabfolgt (besonders heilkräftig sollen die Moorbäder sein), in unverkennbarem Aufschwung begriffen. Die Königsquelle ist eisenhaltig, die Kurfürstenquelle wird als Tafelgetränk verwandt. In der Hauptzeit (15. Juni bis 15. August) tägl. Konzert (8—9 U. morg. und 5—7 U. nachm.); Kurtaxe (bei mehr als 7tägigem Aufenthalt) 6 M., für Familien 12 M.; Sa. Tanzvereinigung.

Schon vom Landhause an geht die Gesundbrunnenstrafe am Fusse der mit schönen Promenadenwegen versehenen *Papenberge* hin. An ihrem Ende l. das als Knotenpunkt zahlreicher Spazierwege vielbesuchte, der Stadt gehörige Rest. ***Grüne Tanne** (40 Min. vom Bahnhof). Jenseit desselben steigt man l. in Windungen empor zur sogen. *Kapelle* (10 Min.; 90 m) mit hübschem Blick ins Brunnental, auf steilerem Wege auch direkt vom Brunnen zu erreichen. Südl. von der Kapelle in 7 Min. zum Eichenhain; weiter zum Baasse s. S. 21.

Jenseit der Grünen Tanne liegt r. am 'Grünen Wege' der *Brunnenkirchhof*, hinter dem r. die Wege nach *Falkenberg* (entweder geradeaus durch den 'Düstern Grund' nach Fh. Sparrenbusch oder sogleich r. hinauf durch die Heiligen Hallen nach St. 17,0 der Chaussee; vgl. S. 17) sowie nach *Eberswalde* (durch den 'Düstern Grund'; vgl. S. 13) abzweigen.

Monte Caprino. Königshöhe. Heilige Hallen. 5 Min. vom Anfang der Berliner Strafe (S. 19) führen l. Stufen aufwärts zu einer Promenade, die in 8 Min. an den Eingang zum Rest. *Königshöhe* kommt; ebendahin gelangt man auch von der Berliner Strafe weiter oberhalb durch die Elisabethstrafe. — L. von der genannten Promenade steigt man in Windungen

immer bergan auf den **Monte Caprino** (Ziegenberg); beim Belvedere Aussicht nach NO.; Abstieg auch nach der Gesundbrunnenstrafse (zwischen Nr. 35 und 36). Vgl. die Nebenkarte S. 16.

Vom Rest. Königshöhe geht die Maltzahnstrafse nach O. zum Hot. Bellevue (S. 19) durch einen Einschnitt zwischen Monte Caprino (n.) und dem schmalen Rücken der sogen. *Casa rivera* (s.). Aufstieg zur letzteren zunächst neben, dann r. ab von der Strafse, — oder auch von der Elisabethstrafse, gegenüber dem Aufgang zur Königshöhe; Abstieg nach verschiedenen Punkten der Brunnenstrafse.

Die sw. vom Rest. Königshöhe in einiger Entfernung vorspringende bewaldete Höhe ist die **Königshöhe**. Man geht die Elisabethstrafse weiter (oder zunächst l. den Fußweg am Waldrande); an ihrem Ende r. bergan 20 Min.; oben (98 m) ein Aussichtsgerüst mit umfassendem Rundblick. Südl. etwas unterhalb ein Denkstein für den Bäckermeister Heyde, den „treuen Pfleger dieser Höhe“ († 1850). Von hier im Zickzack bergab, zuletzt etwas r. auf Stufen, in $\frac{1}{4}$ St. zu den letzten Villen des vom Landhause (S. 20) kommenden Fahrweges. Diesen oder die ihn begleitende Promenade nach r. wandernd, gelangt man in kurzem in den *Papengrund*, eine von Höhenzügen mit Buchen eingeschlossene Ackerfläche. Hier entweder l. auf der Ostseite oder r. auf der Westseite durch die von hohen, prächtigen Buchen gebildeten ***Heiligen Hallen** zum Südende des Grundes und dann hinab zur *Grünen Tanne* (20 Min.; S. 20). Von der Westseite kann man alsbald r. hinaufsteigen zur Berliner Chaussee beim *Schönen Blick* (Bank) gegenüber St. 17,0; dann l. auf der Chaussee nach *Rest. Sparrenbusch* und hinab durch den *Düstern Grund*, einen hübschen Hohlweg, gleichfalls zur *Grünen Tanne* (vgl. S. 17).

Gelegenheit zu zahlreichen weiteren Wanderungen gibt das prächtige, zum größeren Teil aus Buchen bestehende Waldrevier im S. der Stadt, das durch das Brunntal in eine östl. und in eine westl. Hälfte geteilt wird. In jener geht der Hauptspaziergang nach dem Baasee, in dieser durch den Pittgrund.

Baasee (1— $1\frac{1}{4}$ St.). — a. (weiss-blaue Zeichen). Jenseit der *Grünen Tanne* (S. 20) nach 4 Min. l. ziemlich steil auf Stufen zum *Eichenhain*, einem anmutigen Waldplatz mit vielen Bänken. Südl. breiter ***Fußweg** (oft Wegw.), vorwiegend durch Buchen, in 50 Min. an einen Fahrweg (der nach l. direkt zum Restaurant bringt); jenseits hinab auf Stufen zu dem malerisch in einem Buchenkessel liegenden ***Baasee** (3,4 ha; 58 m über N. N.), den eine Promenade umzieht; l. in 6 Min. zum Südende des Sees, wo sich ein dem Fiskus (Forst-

bezirk Sonnenburg) gehöriges, gutes *Restaurant* (nur im Sommer geöffnet) befindet; hier auch Gelegenheit zur Kahnfahrt. Unmittelbar südl. außer andern Erinnerungssteinen ein solcher für den Oberlandesforstmeister Danckelmann (vgl. S. 9). — *b.* (weiss-schwarze Zeichen). Von der Grünen Tanne nach S., auch weiterhin angenehm, durch das Brunntal. Nach 12 Min. l. ab mit der Promenade und jenseit des *Königsplatzes* (Königskiefer; Büsten der drei Kaiser) wieder an die (8 Min.) Strafe. 1 Min. später halbl. (Wegw.) aufwärts, bald oberhalb der l. Steinkehle, in 20 Min. an Weg *a*, 20 Min. vor dem Baasee. — *c.* (abwechslungsreicher als *b*). Durch das Brunntal wie *b*, aber jenseit der Wiedervereinigung der Promenade mit der Strafe erst nach 12 Min. halbl. (Wegw.) den anfangs der Strafe nahe bleibenden „Dämmchenweg“. Bei einem Waldplatze mit sechs Wegweisern halbl. den „Saufangweg“, der bald auf einer Brücke eine Schlucht überschreitet; hinter ihr l. den „Kornbrückenweg“ direkt oder (angenehmer) r. den Saufangweg weiter und jenseit der *Prinzenreihe* (1/4 St.; r.) l. hinab, zuletzt auf dem Kornbrückenwege, zum (8 Min.) *Restaurant*.

Etwas n. vom *Restaurant* oberhalb (Stufen) die *Bismarckreihe* vom 1. April 1885; in der Krone eine Aussichtskanzel. — Östl. Fahrweg nach (25 Min.) Gut *Sonnenburg* (Schenke, dürftig; weiter nach Wriezen s. S. 50). — Südl. am Denkstein für Danckelmann l. vorbei (bald Wegw.) auf Stufen zum Baaseeweg, diesen r. 75 Schritte, dann wieder l. Stufen und Fußweg, ganz oben l. zum *Kaiser-Wilhelms-Blick* (im ganzen 12 Min.); vom Aussichtsturm herrlicher Blick auf das Waldgebiet. Am *Kaiser-Wilhelms-Blick* vorbei — oder direkter den Stufenweg, der auch die andern Erinnerungssteine l. läßt, hinauf über den Baaseeweg hinweg — zur *Sonnenburg-Wollenberger Strafe* und weiter nach dem *Blumenthal* s. S. 65. — Westl. oberhalb des Sees nach 2 Min. vom Kornbrückenwege l. ab zur *Prinzenreihe* (s. oben Weg *c*).

Sonstige Spazierwege (gleichfalls mit Wegweisern und Bänken; z. T. weifs-grüne Zeichen). Vom Brunnenkirchhof (S. 20) den „Grünen Weg“ zwischen Brunnenstrafe (l.) und Düstern Grund (r.) Nach reichlich 1/4 St. geht l. bergauf ein Weg zu einer (8 Min.) Schutzhütte (kurz vor ihr l. in 4 Min. zum *Berthablick*, mit Aussichtsturm); geradeaus durch schönen Wald, bald oberhalb der l. Sandkehle vorbei, dann l. um, zuletzt ziemlich steil bergab in 20 Min. zur Brunnenstrafe, 1/4 St. südl. von der Grünen Tanne. — Kaum 1 Min. jenseit der Schutzhütte zweigt r. ein Fußweg ab, der, nach 5 Min. l. umbiegend, bergab in weiteren 3 Min. an einen Fahrweg kommt. Hier: geradeaus, zuletzt halbr. Pfad aufwärts zum (4 Min.) *Grossen Stein*, einem tischartigen Granitblock; — r. Fahrweg, bei der ersten

Teilung l. zur Chaussee am Anfang des Weges durch den Pittgrund südl. von Fh. Torgelow (12 Min.; s. unten).

Der „Grüne Weg“ führt in 25 Min. von der Grünen Tanne an die Berliner Chaussee (r. nahebei im Chaussee-graben gegenüber St. 15,5 die *Brandfichte* an der Stelle, wo einst „Hexen“ verbrannt wurden). Die Chaussee l. weiter am kgl. *Fh. Torgelow* (Erfr.; 109 m) vorüber. Jenseits nach 1 Min. (St. 15,1) l. und sofort r. (Wegw. „Pittgrund“) Fahrweg durch den mit Buchen und Tannen besetzten **Pittgrund** zur (35 Min.) Chaussee nach Harnekop. Diese l.; nach 1 Min. wieder l. ab („Sonnenburg“) durch Buchen und Eichen (bald auch eine prächtige Tannenallee). Bei einer (18 Min.) Kreuzung mit einem andern Wege diesen r. in 7 Min. hinab ins Brunnental (zurück: „Torgelow“), von wo man gegenüber wieder aufwärts („Sonnenburg“) in 10 Min. zum Anfang des Saufangweges (Weg *c* nach dem Baasee, S. 22) gelangt. — Geht man von der erwähnten Wegkreuzung geradeaus weiter, so erreicht man das Brunnental in 20 Min., 3 Min. südl. vom Dämmchenweg, 35 Min. südl. von der Grünen Tanne.

Von Freienwalde nach Oderberg (Motorboot s. S. 31). — *a.* direkt (2 $\frac{1}{4}$ St.). Vom Bahnhof führt nach N. durch die schmalste Stelle des Oderbruches aus dem Ober-Barnim in die Neumark die Zehdener Chaussee. Jenseit der ($\frac{1}{2}$ St.) *Alten Oder* beginnt die von dieser und der Neuen Oder umflossene, fast ganz zum Kreise Königsberg gehörige *Neuenhagener Insel*. Hinter der Brücke (r. bleibt *Hot. u. Rest. Prinz-Friedrich-Wilhelmshöhe*) bei der ehem. Hebestelle geradeaus den kürzenden Steig; bei (12 Min.) St. 23,0 der Chaussee l. Fußweg, nach 5 Min. l. Fahrweg durch Nadelwald, zuletzt über die Bahn, nach (50 Min.) Müllers Schneidemühle. Hier r. am *Bhf. Oderberg-Bralitz* (12 Min.) vorbei und auf der Neuenhagener Chaussee nach *Oderberg* ($\frac{1}{2}$ St.; S. 31). — *b.* über die Granitkoppe (3 St.). Hinter der obengen. Brücke über die Alte Oder r. unter einer meist schroff abfallenden Hügelkette hin durch *Schiffmühle* (auf dem Kirchhofe ruht Th. Fontanes Vater), dann durch (25 Min.) *Neu-Tornow*, mit hochgelegener Kirche, nach dem 10 Min.) alten Dorfe *Gabow*. Hier nach l. den Neuenhagener Weg und beim letzten Hause r. scharf bergan, z. T. ohne Weg, auf die ($\frac{1}{4}$ St.) **Granitkoppe**, die ihren Namen von einem einst hier vorhandenen kolossalen Granitblocke hat, mit umfassender, besonders abends köstlicher *Rundsicht. Zurück zum Neuenhagener Wege, auf ihm zur ($\frac{1}{4}$ St.) Zehdener Chaussee und jenseits die Anschlusshaussee nach dem großen Dorfe *Neuenhagen* (20 Min.; Whs.), mit kgl. Domäne. Im Amtshause bei der Kirche sind als Reste einer ehemaligen Uchtenhagenschen Burg (vgl. S. 18; Meldung beim Oberamtmann) mehrere gewölbte Räume erhalten (in der Amtsstube, der ehem. Kapelle, an der Wand ein Stuckrelief mit Kreuzigungsgruppe und symbolischen Tieren); darunter große Kellereien. Weiter durch Kiefernwald an die (25 Min.) Angermünder Bahn (*Bhf. Oderberg-Bralitz* bleibt l.) und nach *Oderberg* ($\frac{1}{2}$ St.).

Nach Angermünde, 30 km Eisenbahn. Über die *Alte Oder* nach (6 km) *Bralitz*, großem Dorfe mit vielen Schneidemühlen und weithin sichtbarer Kirche, von wo nach Vollendung des Großschiffahrtweges eine Bahn über Neuenhagen und Alt-Glietzen nach *Zehden* (S. 54) gebaut werden soll. — Jenseit (8 km) **Oderberg-Bralitz**

(S. 29) l. schönes Panorama der Gegend zwischen Liepe und Oderberg. Die Bahn betritt nun den Kreis Angermünde und geht nochmals über die *Alte Oder*. — 13 km *Saathen-Neuendorf* (nach Bhf. Chorin und Neuenzoll s. S. 28); 19 km *Lüdersdorf*; 24 km *Neu-Künkendorf*. — 30 km *Angermünde* (S. 37), — Von Lüdersdorf angenehme Wanderung über das malerisch gelegene *Stolzenhagen*, dann auf dem Damm an der Ostseite des Kanals l. in 1½ St. nach dem Dorf *Stolpe* (*Lindes Hot.*). Auf bedeutender Höhe hier der sauber ausgeführte, dicke *Bergfried* (40 m h.; 6,5 m Durchmesser) der einstigen Burg, besuchenswert schon wegen der trefflichen Aussicht über das Bruch. In dem Schlosse, einem kleinen Renaissancebau von 1553, das der Familie v. Buch (vgl. S. 38) gehört, wurde der Geologe Leopold v. B. 1774 geboren († 1853 in Berlin); der Park ist nicht zugänglich. Von Stolpe gelangt man weiter auf dem Damm an einem Schöpfwerk vorüber in 80 Min. zum *Dammhaus* an der Oder, wo man nach *Petzsig* (S. 47) übersetzen kann.

Durch das Oderbruch nach Frankfurt, Fortsetzung der Bahn von Eberswalde, s. S. 48.

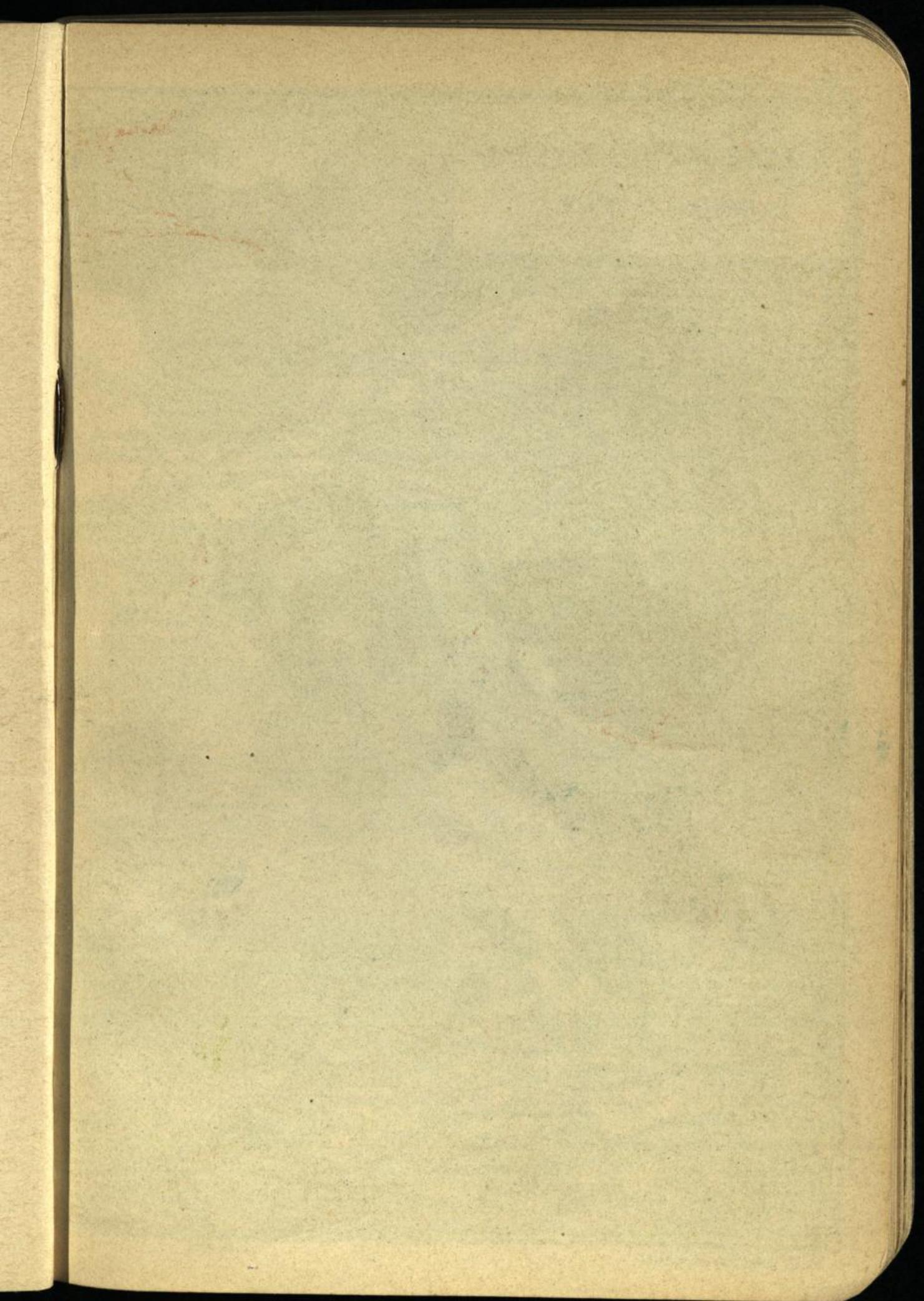
4. Chorin und Oderberg.

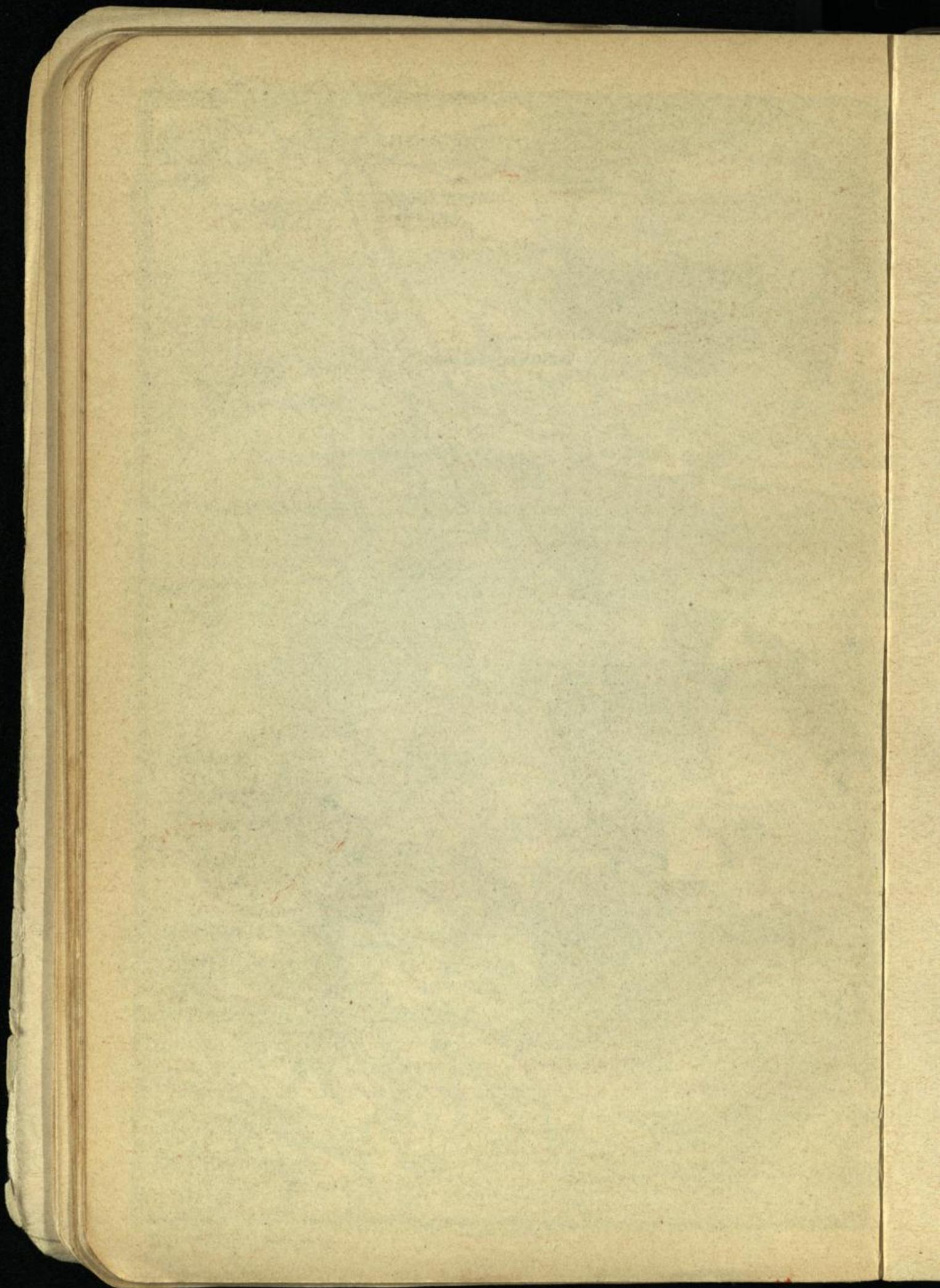
Vgl. *Kiesflings* Spezialkarte von Eberswalde bis Chorin; desgl. von Freienwalde, Wriezen, Oderberg (1:50000).

Eisenbahn von Eberswalde über (5 km) *Britz* (S. 32) nach (9 km) *Chorinchen* und (12 km) *Bhf. Chorin* (Erfr.). Fahrpreise von Berlin 2,80, 1,75 bzw. 2,90, 1,85 *M.*; Sonntagskarten nach Chorinchen 3,60, 2,40, Chorin 3,70, 2,50 *M.*; Sonderzüge vgl. S. 5.

Von Bhf. Chorin nach Kloster Chorin führt die Eberswalder Chaussee südl. in ¾ St. (3,4 km) durch schönen Wald, zuletzt um die Ostseite des fischreichen *Amtssees* herum und an der *Alten Klosterschenke* vorbei. Bereits nach ½ St. bei St. 63,5 geht r. ein direkter Weg ab nach der (10 Min.) **Neuen Klosterschenke* (15 Z. mit 30 B. zu 1¼—3 *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ *M.*, P. 3½—5 *M.*), die auf der Westseite des Sees liegt. Zwischen beiden Lokalen liegt das Kloster, von dessen Chorseite man auf schattigem Fußwege am See entlang über den aus ihm abfließenden *Nettelgraben* zur Neuen Klosterquelle gelangt.

Auch folgender Umweg (1¾ St.) ist zu empfehlen. Gegenüber der Rückseite des Bahnhofes Fahrweg (nur anfangs ‚verboten‘); hinter einem (5 Min.) Brückchen r. ab, 2mal durch ein Gattertor nach Fh. und Kol. *Teerofen* (18 Min.; in umgekehrter Richtung biege man nirgends r. ab). Jenseits geradeaus und alsbald r. durch das 1. Tor der Einzäunung, undeutlicher Pfad aufwärts durch dichtes Gebüsch auf die *Teerbrennerberge*, 2mal kurz hintereinander durch ein kleines Gattertor, dann durch Buchenlauben an einen grünen Weg, ihn l. 75 Schritte durch ein Tor auf einen Fahrweg und auf diesem am Zaune (r.) in 2 Min. an die Strafse von Kloster Chorin nach Brodowin (im ganzen 15—20 Min.; l. nahe St. 102. 103. 133. 134). [Eben-dahin führt auch der Fahrweg, den man zuletzt bei Teerofen erreicht hat, fast immer an der Einzäunung (r.) entlang in etwas mehr Zeit.] Nun jenseit der gen. Strafse (bald 2mal Tor) in ausgezeichneten Buchenwald; nach 12 Min. bei St. 102. 103. 104 l. um (zurück hier: r.); dann immer möglichst geradeaus, nirgends l. ab; nach nochmals 12 Min. bleibt l. der ‚Tannenwerderweg‘, nach weiteren 5 Min. l. der ‚Ephraimsweg‘; 3 Min. weiter bei St. 82. 93 an die blau bezeichnete Strafse vom Kloster Chorin nach Oderberg (zurück: ‚Brodowiner Mühlenweg‘). R. in 25 Min. nach *Kloster Chorin*.. Vgl. S. 28.





Von Bhf. Chorinchen nach Kloster Chorin ($\frac{1}{2}$ St.). Am nächsten geht man von der Kirche des Dorfes (mehrere Whser.) die Straße nach O. und bald r. ab (Wegw.) den breiten Fußweg durch hügeliges Gelände zum Waldrande (18 Min. vom Bahnhof). Hier in je 6 Min. l. über eine Anhöhe zur Neuen Klosterschenke; — geradeaus durch den Wald bergab, zuletzt über einen Querweg und am Zaune des Forstgartens zum See beim Abfluß des *Nettelgrabens*, dann r. alsbald zum Kloster. — Angenehmer wendet man sich im Dorfe nach S. immer geradeaus bis zum (12 Min.) Waldrande. Hier l. bergauf und -ab Fußweg durch den Wald, schliesslich wieder am Waldrande bis zum (10 Min.) oben genannten breiten Fußwege.

R. von der eben bezeichneten Stelle am Waldrande südl. von Chorinchen erhebt sich der *Flachsberg* über der Bahn, von dem man einen ausgezeichneten Blick auf einen Teil der *Uckermärkischen Endmoräne* hat, die sich von Feldberg in Mecklenburg sö. über Joachimsthal (S. 33) nach Liepe und Oderberg und weiter in die Neumark hinüberzieht (vgl. Teil II, Einleitung). Im N. wird das Dorf amphitheatralisch von der bewaldeten Moräne (sogen. Choriner Bogen) umschlossen: nw. der *Pferde-, Hirse- und Katzenberg*; nö. wendet sich der hohe Kamm über den *Schütteberg*, die *Teerbrennerberge* und die *Plugeberge* zum Kloster zurück. Im S. verfolgt man eine von zahlreichen Seen ausgefüllte Talsenkung, den Abfluß der Gletscherwasser nach dem Eberswalder Tale.

Von Eberswalde zu Fuß nach Kloster Chorin. Die Angermünder Chaussee (vgl. S. 9; von der Zugbrücke 8,4 km) geht, nachdem sie die Freienwalder Bahn überschritten hat, an der *Provinzialirrenanstalt* vorbei und kommt dann in hohen Nadelwald (von hier l. angenehmer Fußweg bis Polenzwerder). Nach $\frac{1}{2}$ St. wird die Linie des *Großschiffahrtweges* (S. 29) gekreuzt. 10 Min. weiter zweigt l. die Joachimsthaler Chaussee ab (bis Bhf. Britz 25 Min.). Dann folgt (7 Min.) am *Gr. Stadtsee* (21,5 ha; 24,3 m ü. NN.; 24 m t.) *Rest. Hubertus*, mit Konzertgarten und Badeanstalt, sowie die *Wasserwerke* (Tiefbrunnen) der Stadt Eberswalde. Gleich darauf r. Abholzungen. Am Waldende, jenseit der *Ragöse*, die in ihrem oberen Teile *Nettelgraben* heißt (S. 24), die Ziegelei *Polenzwerder*. L. sieht man die *Ragöser Mühle*, in der der Müller J. Rehbock von den Choriner Mönchen entdeckt und zum falschen Waldemar gemacht worden sein soll. Durch einen Waldstreifen, in der Nähe des *Heiligen Sees* (l.) vorbei, nach Kol. *Sandkrug* (40 Min.; Gasth.) und nochmals durch etwas Wald, zuletzt unter dem *Weinberge* (r.) hin nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Kloster Chorin*. — Mit einem kleinen Umwege kann man sogleich jenseit der Wasserwerke einen Seitenweg einschlagen. Bei der (7 Min.) hübsch gelegenen

Weitlager Mühle über die *Ragöse* und vorbei an Kol. *Neuehütte* (5 Min.; Gasth. z. Bachsee, z. Ü.), die als Sommerfrische benutzt wird, durch gemischten Wald, dann längere Zeit am Waldrande mit Blick auf die nahe Chaussee, endlich geradeaus wieder in den Wald und an die Chaussee (35 Min.; zurück nur anfangs: „Fh. Fahlenberg“), kurz vor Kol. *Sandkrug*.

Die früher viel begangenen Wege nach der Weitlager Mühle ö. von der 1. Hälfte der Angermünder Chaussee, sowohl der bei der Provinzialirrenanstalt wie der bei Mönchsbrück (S. 9) beginnende sind durch den Bau des kolossalen Dammes für den Großschiffahrtweg aufgehoben worden. Wer jetzt möglichst schnell an die *Ragöse* will, gehe von der Angermünder Chaussee unmittelbar hinter dem Damme r. ab (ein neuer Weg soll hier angelegt werden) bis in die Nähe des Flüsches; dann an ihm aufwärts den alten Weg durch schönen Laubwald zur Weitlager Mühle.

Amt Chorin, an der Südseite des *Amtssees* gelegen, besteht abgesehen von dem Kloster nur aus wenigen Gebäuden. Das Zisterzienserkloster **Chorin*, 1258 von Lehnin auf dem Pehlitzwerder im Parsteiner See (S. 27) gegründet, 1272 hierher verlegt, diente mehreren askanischen Markgrafen, u. a. Waldemar († 1319; vgl. S. 79), als letzte Ruhestätte. Nach der Säkularisation (1542) wurde es von Amtsleuten verwaltet, im 30jährigen Kriege von den Kaiserlichen unter Gallas, 1675 von den Schweden verwüstet; seit 1861 ist es Forstamt. 1885—86 fand eine Erneuerung der Kirche, z. T. auch der anstossenden Baulichkeiten statt. Zweifelsohne bildet das Kloster die schönste Ruine der Mark Brandenburg, deren Wert durch die landschaftlichen Reize der Gegend noch erhöht wird. Die *Kirche* war eine kreuzförmige, dreischiffige Pfeilerbasilika von ausgezeichneter technischer Ausführung mit einschiffigem, polygon geschlossenem Chor; das südl. Seitenschiff fehlt jetzt. Sehr beachtenswert ist der Wechsel der Blattformen an den Kapitälern und Konsolen und der Fries unter dem Hauptgesims, besonders schön die reich gegliederte *Westfront. In der Wand des nördlichen Querschiffes ein Grabstein mit nicht mehr lesbarer Inschrift (angeblich eines Abtes Thomas, von 1560).

Südl. liegen um den Klosterhof die Klostergebäude. Im Westflügel dicht bei der Kirche einige verschlossene Räume (Pfortner So. gewöhnlich anwesend), u. a. der *Fürstensaal*, dessen Gewölbe auf zwei Backsteinsäulen ruhen, mit 1884 aufgedeckten Resten von Wandmalerei; an der Hofseite Reste des *Kreuzganges*; nahebei das Refektorium; die übrigen Räume dieses Flügels dienten wohl zu Versammlungen des Konvents. Außerhalb des Westflügels nach S. ein Gebäude, jetzt Stall, früher

vielleicht die Klosterküche, mit einem merkwürdigen Tierfries am Südgiebel. Im Ostflügel der Klostergebäude, der ebenso wie der Westgiebel ursprünglich zweigeschossig war, befinden sich gegenwärtig Beamtenwohnungen und eine kleine protest. Kapelle. Der lange Flügel, der ihn nach O. (nach der Chaussee) fortsetzt, enthielt vermutlich die *Abtswohnung* (jetzt Oberförsterei).

Westl. vom Kloster im großen *Forstgarten* ein Denkmal der 1870/71 gefallenen Forstmänner; hier prächtige *Ansicht des Klosters. Etwas südl. davon, nahe der ehem. Klosterküche, Reste einer alten Feldsteinkirche, vom Volke die Büfserkapelle genannt. Auf dem ersten breiteren Querwege hinter dem Denkmal gelangt man n. bald hinab zum *Nettelgraben* und an diesem auf reizendem Pfade (sogen. Poetensteig) zum Abfluß des Grabens aus dem Amtssee (vgl. S. 24); — südl. zum Ausgang aus dem Garten nach der Chaussee, 4 Min. sw. von der Alten Klosterschenke.

Von Bhf. Chorin über Pehlitz nach Oderberg (3¼ St.) und Zehden (5½ St., ohne die Überfahrt über die Oder). Gegenüber der Rückseite des Bahnhofes Fahrweg (nur anfangs 'verboten'), stets geradeaus durch schönen Wald zu (40 Min.) mehreren Häusern am *Weissen See* (50 ha; 2—6 m t.), dann r., zuletzt mit Blick auf den Parsteiner See, den baumreichen Pehlitzwerder und Parstein, nach *Brodowin* (20 Min.; *Schwarzer Adler* bei der Kirche, ordentlich, z. Ü.), Dorf in sehr hügeliger Gegend. Jenseit der Kirche sogleich l. Landweg nach (35 Min.) Gut *Pehlitz* am großen *Parsteiner See* (etwa 1000 ha; 3—27 m t.; Sage von einer versunkenen Stadt); in diesem, mit dem Lande durch einen Damm verbunden, aber zeitweise nur mit Kahn erreichbar, der hübsche *Pehlitzwerder* oder die Ziegeninsel (zugänglich nach Meldung beim Gutsbesitzer Degen) mit wenig umfangreichem Burgwall und geringen Resten des später nach Chorin (S. 26) verlegten Zisterzienserklosters Mariensee. Gegenüber der Einfahrt zum Gute den Fußweg nach S. aufwärts über den *Dreschberg* (Rückblick) zum (20 Min.) Anfang des Waldes bei einer Einzäunung. Nach 3 Min. von dieser auf schwachem Fahrwege r. ab, bald über den Parsteiner Weg, durch Buchen. Jenseit des Neuendorfer Weges (17 Min.; St. 184. 185. 194. 195) an eine Einzäunung (r.), jedoch bald wieder von ihr l. ab (ein Steig durch Laubgebüsch kürzt) an einen breiteren Fahrweg (12 Min.; l. bleibt der *Burdensteinberg*). Diesen l. zu einem (3 Min.) Platz mit mehreren Jagensteinen; hier scharf r. um nach SW. zum Knie der breiten Strafe von Brodowin nach Oderberg (¼ St.; zurück: halbl. 'Pehlitz'). Weiter den blauen Zeichen nach (s. unten den Weg von Kloster Chorin) nach (½ St.) *Oderberg*. [Noch mehr durch Laubwald führt, aber etwa 40 Min. weiter ist folgender Weg von Pehlitz aus: Vom Parsteiner Wege nach ¼ St. r. ab auf guter Strafe (Wegw.; braune Zeichen) bergan, weiterhin am alten Forsthause (r.) vorbei nach *Fh. Breitefenn* (l.; 20 Min.). 10 Min. jenseits bei St. 204 kann man l. (Fahrweg, bald r. ohne Weg bergab) einen Abstecher nach dem hübschen *Gr. Lindsee* machen. Nach weiteren 12 Min. über den Neuendorfer Weg (s. unten). Bei einer Biegung der Strafe nach l. (7 Min.; St. 181. 182) wendet sich unser Weg halbr. ab und gelangt an einem einzelnen Hause am Ende des eigentlichen Waldes vorbei zum Knie der Brodowiner Strafe (25 Min.; s. oben)]. — Der Weg nach Zehden zweigt bei St. 184. 185. 194. 195 (4 Min. von Pehlitz, s. oben) ab. Hier l. den Neuendorfer Weg

zum Ende des Waldes (40 Min.; r. ganz nahe im Felde der Grofse Stein, von dem 1825 ein Stück abgesprengt wurde, angeblich, um daraus die grofse Schale im Lustgarten zu machen (vgl. S. 108); l. etwas weiter die Bunte Buche), und nach Neuendorf (10 Min.; Schenke; im Sommer Beeren- u. Pilzbörse), mit einem dem Joachimsthalschen Gymnasium gehörenden Gute und mit alter Granitkirche (guter Schnitzaltar, Kanzel, Taufstein, Chorgestühl vom Ende des 17. Jahrh.). 10 Min. weiter *Hst. Saathen-Neuendorf* (S. 23). Dann (bald bei der Wegteilung l.) größtenteils durch hohen Nadelwald, hier und da jedoch etwas sandig, nach (1½ St. *Neuenzoll* und jenseit des Entwässerungskanals über den Damm (r. nahe ein Whs.) l. zur Fähre über die *Oder*. Jenseits durch Wiesen nach *Zehden* (40 Min.; S. 54).

Vom Kloster nach Brodowin (80 Min.). Die Chaussee zum Bahnhof bis zur (8 Min.) ehem. Hebestelle. Von dort gute Strafe durch meist hohen Wald. L. bleiben die *Teerbrennerberge* und der *Schütteberg* (S. 25); r. abseits, nach dem Oderberger Wege zu, am *Plagesee* und *-fenn* ein Waldschutzgebiet des Staates („Naturdenkmal“). *Brodowin* s. S. 27.

Vom Kloster über Fh. Liepe nach Oderberg (¾ St.; Wegweiser und blaue Zeichen), prächtige Waldwanderung. Östl. von der Oberförsterei von der Chaussee Fahrweg etwas bergan. Nach ¼ St. (geradeaus nach Liepe, s. unten) biegt der Weg l. um. 10 Min. weiter schließt sich l. („Brodowiner Mühlenweg“) der S. 24 angegebene Umweg von Bhf. Chorin an. Nun eine Zeitlang durch schöne Buchen. 55 Min. Fh. Liepe (Erfr.), frei gelegen. Weiter geradeaus, bald wieder in den Wald (Gatter), über die *Faule Brücke* zum (40 Min.) breiten Wege von Teerofen, Chorin. 4 Min. weiter kommt l. die Strafe von Brodowin heran. Bei der (10 Min.) Wegteilung r., bald in der Nähe des waldumschlossenen **Schwarzen Sees* (Wegw.) vorbei zu einer (¼ St.) Stelle mit zahlreichen Wegweisern. Den blauen Zeichen nach gelangt man in ¼ St. zu einem Knie der Strafe, dann r. über den *Bürgergarten* und das *Schützenhaus* (Fußweg auf der Höhe) nach *Oderberg* (½ St.; S. 31). — Wer nach dem Kaiser-Friedrich-Turm will, folgt von der genannten Stelle r. den gelben Zeichen: nach 8 Min. (3 Min. jenseit des St. 161. 171. 172) von der Strafe l. ab, dann immer im Bogen nach r. bis (15 Min.) St. 155. 156. 157. 158, wo l. der eigentliche Aufstieg zum (5 Min.) Turme beginnt. Kaum 2 Min. jenseit des Steines steigt man von dem bisherigen Wege l. (rote Zeichen, zunächst Treppe) scharf bergab zur (8 Min.) Liepe-Oderberger Chaussee, 3 Min. w. vom *Deutschen Kaiser*. Vgl. S. 30.

Vom Kloster nach Liepe (½ bzw. 2 St.). Den Oderberger Weg bis zur (¼ St.) Wegteilung s. oben. Hier geradeaus, erst zuletzt durch mäfsigen Wald, an die ersten westl. Häuser von Liepe bei St. 9,9 der Eberswalder Chaussee (S. 30). — Noch lohnender ist es, den Oderberger Weg bis *Fh. Liepe* (½ St.) zu benutzen und dann südl. bis St. 10,6 (½ St.) zu gehen.

Von Bhf. Chorinchen nach Senftenhütte (65 Min.). Vom (5 Min.) Nordende des Dorfes l. über die Bahn Fahrweg (die Mühle bleibt r.), bald l. ab („Fußsteig nach Senftenhütte“) und immer geradeaus in den (¼ St.) schönen Wald; nach 12 Min. l. *Denkstein* für einen kgl. Hegemeister unter der *Kroneneiche*; beim (25 Min.) Ende des Waldes zugleich mit einem Fahrwege (vom Südende von Chorinchen), an die Strafe vom Bahnhof Chorin; 6 Min. l. *Senftenhütte* (S. 29).

Von Bhf. Chorin nach Bhf. Golzow (¾ St.) und Joachimsthal (¾ St.). Nördl. über die Bahn auf breiter Strafe. Der Hauptweg nach Senftenhütte biegt bald l. um. Wir gehen geradeaus über die (8 Min.) Brücke, hinter der l. sogleich die **Buchholzer Schonung*, ein prächtiger junger Laubwald, beginnt. Nach 8 Min. in ihn l. hinein (am Anfang Eichen) und nun ¼ St. durch schöne Lauben bis zu einem Felde (r.), wo r. ein anderer Weg herankommt. Nach 10 Min. schräg an den genannten Hauptweg zurück. Nach 12 Min.

von ihm l. ab (Senftenthal), nachher r. um zu einem (12 Min.) breiten Wege. Diesen l., sogleich an *Fh. Senftenthal* vorbei. Nach 8 Min. halbr. (ohne Wegw.), noch immer durch schönen Wald, erst zuletzt frei, nach *Bhf. Golzow* (35 Min.; S. 32). — Jenseit der Abzweigung des Weges nach Senftenthal gelangt man auf dem oben genannten Hauptwege in 20 Min. nach *Senftenhütte* (Schröders Gasth.). Weiter (hinter dem letzten Hause l. Fußweg) durch schönen Hochwald, zuletzt zwischen zwei hübschen Seen hindurch zur Angermünder Chaussee (40 Min.; etwas vorher l. Fußweg nach St. 10,4). Auf ihr, später in der Nähe von Hst. *All-Hüttendorf* (S. 32) vorbei, nach *Grimnitz* und *Joachimthal* (1½ St.; S. 35).

Bahnstation für Oderberg ist *Oderberg-Bralitz* an der Linie *Freienwalde-Angermünde* (S. 23; Fahrpreise von Berlin 3,50. 2,30 *M.*; doch sind die Anschlüsse in *Freienwalde* z. T. schlecht. Der Bahnhof ist 35 Min. von der Stadt entfernt (Omnibus zu fast allen Zügen für 25 Pf.). — Fußgänger erreichen Oderberg von *Nieder-Finow*, *Freienwalde* (S. 23) — und am angenehmsten — von *Chorin* (S. 28). — Wer So. das Motorboot von *Nieder-Finow* aus benutzt (vgl. S. 31), steigt am besten in *Kol. Teufelsberg* (S. 30) aus und geht von der oberhalb vorbeiführenden Chaussee bei St. 14,7 hinauf zum *Kaiser-Friedrich-Turm*. — Die lohnenden Wege bei Oderberg sind mit Wegweisern und Zeichen, z. T. auch mit Bänken versehen.

Von *Nieder-Finow* nach Oderberg, 11 km (Omnibus bis *Liepe* 3mal, So. 2mal für 50 Pf.). *Nieder-Finow* s. S. 15. Die Straße geht jenseit des *Finowkanals* (S. 9) unter dem nördl. Höhenrande des *Eberswalder Tales* hin, berührt die Stelle, wo die *Lieper Treppenschleuse* des *Großschiffahrtweges* erbaut wird (etwas vorher ein ordentliches Whs.) und erreicht bald darauf die *Eberswalder Chaussee* (S. 9) beim (4 km) Anfang von *Liepe* (*Irrnitz' Hot.*, bei der Kirche, mit Veranda, 8 Z. mit 16 B. zu 1¼—2 *M.*, *M.* 1¼—1¾ *M.*, *P.* 3½—4 *M.*; *Deutsches Haus*, 12 Z. mit 25 B. zu 1¼—1½ *M.*, *M.* 1 *M.*, *P.* 3—5 *M.*; Rest. *Böhm*, am Ostende, auch Z.), langgestrecktes Dorf mit 1600 Einw. am *Lieper See*, ebenso wie das nahe *Bralitz* Hauptstapelplatz für das aus dem Osten kommende Holz, das in zahlreichen Schneidemühlen verarbeitet wird. Der Name wird gewöhnlich aus dem Slavischen (*lipa* = Linde) abgeleitet.

Der *Großschiffahrtweg* *Berlin-Stettin* zerfällt bis zur Einmündung in die Oder bei *Hohensaathen* (im ganzen 98,8 km) in drei Teile: 1. von *Plötzensee* (2 Schleusen) im Bett des *Spandauer Schiffahrtskanals* und der *Havel*, dann des *Lehnitzsees*; — 2. am NO.-Ende, wo er durch eine Schleuse 6 m emporsteigt, in eigenem Bett, n. von *Eberswalde* über die *Stettiner Bahn*, dann über das *Ragöser Tal*; — 3. bei *Liepe* Abstieg um 36 m, dann durch den *Oderberger See* und die alte Oder nach *Hohensaathen* (2 neue Schleusen). Die Breite des Wasserspiegels soll 33 m betragen. Die Zahl der Schleusen wird auf 11 oder 13 angegeben. Der Kanal ist berechnet für Schiffe von 600 Tonnen Tragfähigkeit (65 m l., 8 m br., 1,75 m Tiefgang). Die Kosten sind auf 43½ Millionen *M.* veranschlagt. — Der Bau schreitet überall rüstig fort und soll 1912 vollendet sein. Besonderes Interesse wird bei dem Laien die *Lieper Treppenschleuse* erwecken, die vielleicht mit einem Hebewerk verbunden wird, jedenfalls der

großartigste Teil der ganzen Anlage, ferner der Brückenkanal über die Stettiner Bahn und die kolossalen Dammaufschüttungen beim Ragösetal.

Der Weg von *Liepe* nach *Kloster Chorin* beginnt am Anfang des Dorfes, der nach *Fh. Liepe* im Dorfe; vgl. S. 28. — Auf den Höhen n. von *Liepe*, die ein Teil der *Uckermärkischen Endmoräne* (S. 33) sind, zahlreiche Steingruben.

Bei den letzten Ausläufern des Dorfes im O. biegt die Chaussee nach N. um. Hier bei St. 13,0 (40 Min. vom Anfang) geht r. ein kürzender Weg ab (Fahrweg, nach wenigen Schritten l. Steig am Zaune entlang, bald in einem Tunnel unter der Chaussee hindurch, dann aufwärts Schlucht durch Wald).

Der eben genannte Fahrweg selbst führt nach Kol. *Teufelsberg* (12 Min.; Meltzers Rest., einfach, auch Z.; vgl. S. 29), dann hinauf zur (10 Min.) Chaussee bei *Fh. Teufelsberg* (St. 14,5).

An der jenseitigen Berglehne steigt die Chaussee durch Wald, um sich von St. 13,8 an (schöner Blick auf die weite Niederung) wieder zu senken. Hinter St. 13,9 kommt l. der obengenannte kürzere Weg heran. Dann bleibt l. der *Schloßberg* (81 m; Aussicht lohnend). R. verdeckt der *Teufelsberg* (unterhalb die Kolonie, s. oben) den *Oderberger See*. Wer direkt nach dem Kaiser-Friedrich-Turm will, biege bereits bei St. 14,2 l. ab (Wegw.; Aufstieg bequem, im ganzen 20 Min.).

Bald darauf folgt Rest. **Deutscher Kaiser** (auch Z.) am Fuß des *Pimpinellenberges* (118 m). Von hier führt ein Treppenweg (nicht zu empfehlen), 3 Min. vorher bei St. 14,7 ein bequemerer Weg (Wegw.) in 20 Min. auf den Berg, der seit 1896 den **Kaiser-Friedrich-Turm** trägt (zugänglich, was durch eine Fahne angezeigt wird, im Sommer So. 8—8, wochent. 11—7 Uhr; sonst wende man sich an den Besitzer des Rest. Deutscher Kaiser; 10 Pf.; Erfr.). Vom 27 m hohen Balkon großartige *Aussicht, bei klarem Wetter bis Angermünde, Schwedt, Zehden, Wriezen (Oderberg selbst und Freienwalde sind nicht sichtbar).

Der bei St. 14,7 beginnende Weg ist der Anfang des Waldweges nach *Kloster Chorin* (hier rot bezeichnet; oben r. gelb bis zur Brodowiner StraÙe, dann blau; vgl. S. 28).

Die Chaussee tritt nun an den *Oderberger See*, später an die *Alte Oder*, die von hier bis Falkenberg das Niederbruch bildet (vgl. S. 48). Auf den Höhen l. zeigen sich weiterhin Landhäuser. Am Anfang der eigentlichen Stadt einige Häuser mit alten Wasserspeiern. L. kann man von hier (Wegw.) zur *Bastei* emporsteigen und auf dem Höhenrande zum *Albrechtsberge* (S. 31) wandern.

11 km **Oderberg i. M.** — Gasth.: **Deutsches Haus*, am Markt, 10 Z. mit 20 B. zu 1¼—1¾ M., F. 60 Pf., M. 1¼ u. 1½ M., P. 3—3½ M.; *Goldener Löwe*, ebenda, einfacher; *Irrlitz' Hot.*, jenseit

der Brücke, mit Garten, gelobt. — *Badeanstalt* in der Alten Oder (Nordufer), 10 Min. ö. von der Brücke. — *Motorboot* (bei Irrlitz' Hot.; Besitzer Adametz, Telefon Nr. 33): 1. über *Bralitz* (unweit der Kirche) und *Falkenberg* (Reiherbuschbrücke, 25 Min. vom Bahnhof) nach *Freienwalde* (Brücke über den Landgraben, nahe dem Bahnhof) 11^o, 2⁴⁵, 6² (R. 1^o, 4²⁰, 7²⁰) in 1½ St. für 20—40 Pf.; — 2. über *Teufelsberg* nach *Nieder-Finow*, nur So. morg. 6 U., zurück im Anschluß an den ersten Sonderzug von Berlin, in 1½ St. für 50 Pf. — 3. Sonderfahrten nach *Hohen-Saathen*, *Stolpe*, *Schwedt* u. a.

Oderberg, Stadt mit 4022 Einw., als Barsdyn schon 972 erwähnt, im 14. Jahrh. wichtige Handelsstadt und Zollstätte, liegt malerisch am Fuß schroff abfallender Hügel im Kreise Angermünde an der *Alten Oder*. Bei O. wurde 1349 Markgraf Ludwig von den Mecklenburgern geschlagen. 1638 verwüsteten die Schweden die Gegend. — Die got. *Kirche* ist 1853—55 nach Stülers Plan erbaut worden. Westl. von ihr (Aufgang zwischen den Häusern Nr. 81 u. 82) erhebt sich der *Albrechtsberg*, auf dem das um 1215 vom Markgrafen Albrecht II. erbaute, Ende des 14. Jahrh. abgebrochene *alte Schloß* stand. Die Aussicht vom Rande des Restaurationsgartens, der den Berg jetzt bedeckt, geht besonders nach O. und S. Vom Eingang zum Garten führt nach W. ein hübscher Gang (zunächst Treppe) durch Hecken zum Friedhof und zur (6 Min.) *Bastei*, gleichfalls mit schönem Blick; — nach N. ein angenehmer, wenn auch schattenloser Weg am *Kriegerdenkmal* (Aussicht nach N. und NO., etwas verwachsen) vorüber zum (18 Min.) Rest. *Schützenhaus* (auch z. Ü. empfohlen) und Rest. *Bürgergarten*, beide an der Brodowiner StraÙe. Am Nordufer der alten Oder, vom Oderberger See bis zur Badeanstalt, wird eine Promenade angelegt. — Das *neue Schloß*, um 1350 sw. von der Stadt errichtet, widerstand mehrmals den Angriffen der Schweden und wurde im 18. Jahrh. abgetragen. Die umfangreichen, in den Wiesen zwischen mächtigen Hollunderbäumen liegenden Mauerreste dieser Feste (sogen. Bärenkasten) sind neuerdings freigelegt worden; aus dem gewonnenen Material soll ein Wartturm aufgebaut werden. Man gelangt dorthin, indem man sich am Westende der Stadt übersetzen läßt (10 Pf.), oder auf einem Fahrwege von der Bralitzer Chaussee. Von dieser ist das Malerische der Lage des Ortes am besten zu erkennen. — Zu schönen Spaziergängen lädt die Forst im N. und NW. ein (vgl. S. 27/28).

Von Oderberg nach Neuenzoll (2 St.; vgl. die Karte S. 36). Am Nordende der Brücke nach O. (etwas oberhalb des Ufers der Alten Oder) zur Brücke über die Bahn (25 Min.; nahebei Bude 15). Jenseits l. („Privatweg“) durch Nadelwald, bald längere Zeit am Waldrande (l. Fußweg), zuletzt wieder durch Wald zum eigentlichen Fahrwege (½ St.; zurück: „Privatweg“). Auf ihm (Tl.), zuletzt ohne

Schatten, nach $\frac{3}{4}$ St.) *Hohen-Saathen* (Whs. bei der Kirche, z. Ü.; 20 Min. südl. die Hohen-Saathener Schleuse, vgl. S. 48). Dann am besten, wenn auch nicht kürzesten auf dem Damm zwischen dem Entwässerungskanal und der *Oder* zum (25 Min.) Wirtshause von *Neuenzoll* (S. 28; berühmt hier saurer Aal und Neunaugen).

5. Joachimsthal.

47 km Eisenbahn von Eberswalde bis Templin. Fahrpreise nach *Joachimsthal* 1.0. 0,65; *Templin* 2,30. 1,50 M. — Von Berlin nach *Werbellinsee* 3,10. 2,05; *Joachimsthal* 3,20. 2,05 M. — Nach Templin gelangt man von Berlin billiger und schneller mit der Nordbahn (s. Teil II). — Vgl. die *Karten* S. 24 u. 36.

Eberswalde s. S. 8. — Die Bahn benutzt die Stettiner Linie (S. 37) bis (5 km) *Britz* (Gasth. z. Eisenbahn, ordentlich, z. Ü.), in Kol. *Britz* gelegen, und wendet sich dann von ihr l. ab. — 9,5 km *Golzow*, 20 Min. ö. vom Dorfe (in diesem Gasth. z. grünen Linde); nach *Bhf. Chorin* s. S. 28.

Von *Bhf. Britz* nach *Altenhof* ($2\frac{1}{4}$ St.). Hinter (25 Min.) Dorf *Britz* von der Chaussee l. ab; nach 25 Min. r. zum Anfang des Waldes (20 Min.; *Gatter*). 3 Min. weiter halbl. Gestell N ('verbotener Weg') durch hohen Nadelwald bis zu einem (25 Min.) Fahrwege. Jenseits halbl. ('*Altenhof*'), bald über einen Fahrweg; nach 18 Min. bei einer Biegung nach r. geradeaus den kürzenden Fußweg, der nach 5 Min. an einen Fahrweg kommt. Jenseits (etwas l.; Wegw.) in 10 Min. z. Nordende von *Altenhof* (S. 33; zurück: 'Golzow' bzw. 'Britz').

Dann auf einem Damm über den *Tiefen Bugsinsee* nach (15,5 km) *Alt-Hüttendorf* (vgl. S. 29).

18 km *Werbellinsee* (dabei ein besonderer Bahnhof für den Kaiser und das **Whs. zum St. Hubertus*), 22 Z. mit 30 B. zu $2\frac{1}{2}$ M m. F., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. 4 M.). Bester Ausgangspunkt für den Besuch des Sees gleichen Namens (805 ha; 40 m, bei *Altenhof* 50 m t.; 43 m ü. NN.), der zwischen hohe Uferränder eingebettet ist und sich durch Klarheit des Wassers wie Fischreichtum auszeichnet. Die Sage läßt in ihm eine Stadt verschwinden. Zu beiden Seiten des Sees, besonders nach W., dehnt sich die seit vielen Jahrhunderten von den brandenburg. Fürsten zur Jagdzeit mit Vorliebe aufgesuchte *Schorfheide* aus.

Bei einem eintägigen Ausflug wandern rüstige Fußgänger vom Bahnhof an der Ostseite des Sees nach *Altenhof* ($2\frac{1}{4}$ St.) und weiter nach *Eichhorst* ($1\frac{1}{2}$ St.), dann auf der Westseite über *Hubertusstock* zurück nach dem Bahnhof oder nach *Joachimsthal* (etwa 3 St.). So, mag man nach *Altenhof* gehen, hier nach *Fh. Schorfheide* übersetzen, über *Hubertusstock* und *Eichhorst* nach *Altenhof* zurückkehren (im ganzen $5\frac{1}{4}$ St. Gehens) und den Dampfer zum Bahnhof benutzen; — oder man benutze das Schiff sogleich bis *Fh. Spring* und gehe dann über *Hubertusstock* und *Eichhorst* nach *Altenhof* bzw. weiter zum Bahnhof ($2\frac{3}{4}$ bzw. 5 St.). Die schönste Waldpartie zwischen *Altenhof* und *Eichhorst* sollte man jedenfalls nicht versäumen. — Auf warmes Essen darf man aufser im *Whs. zum St. Hubertus* und im *Whs. Altenhof* nicht mit Bestimmtheit rechnen. — Das Betreten der 'verbotenen' Wege wird von O. F. Grimnitz grundsätzlich untersagt.

Dampfer (Besitzer A. Falkenberg im Whs. zum St. Hubertus), Anfang April bis Ende September 1910, vom Nordende des Sees ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof): So. nach *Altenhof* u. *Fh. Spring* 8³⁰, 7³⁰ (auch weiter bis *Eichhorst*, an 12⁴⁵), 2¹⁰, 5¹⁰ (bis *Altenhof*) u. 3³⁵ (bis *Eichhorst*); zurück von *Eichhorst* 1⁰ u. 4⁵⁰, von *Spring* 9¹⁵, 1²⁰, 3¹⁰ u. 5¹⁰, von *Altenhof* auch 5⁴⁰. Außerdem Mo. Mi. Sa. 11³⁰ sowie Sa. 5¹⁵ nach *Altenhof*; zurück von *Altenhof* 1²⁵. Fahrpreise: *Altenhof*: 30, *Spring* 50, *Eichhorst* 60 Pf. (wochent. je 10 Pf. mehr).

Bhf. *Werbellinsee* liegt mitten in der *Uckermärkischen Endmoräne* (S. 25), die hier den sogen. Joachimsthalschen Bogen bildet. Erkennbar an der wallartigen Erhöhung oder, wo diese abgetragen, an den zahlreichen herumliegenden Feldsteinen, hält sie sich nw. vom Bahnhof zunächst noch diesseit (n.) der Chaussee, geht dann über sie beim Knie zwischen dem Chaussee Hause und den ersten Häusern der Stadt und bleibt weiter ziemlich parallel dem Wege von Joachimsthal nach Kol. Joachimsthal; sö. vom Bahnhof kommt sie bald an die Chaussee, die sie dann beiderseits begleitet bis etwa zum dortigen Chaussee Hause, um sich darauf nach O. zu wenden parallel der Angermünder Chaussee. — Beim Rückzug des Inland-eises stauten sich innerhalb des nach N. geöffneten Bogens die Wasser und bildeten den flachen *Grimnitzsee* (65 m ü. NN.). Andererseits aber brachen sie sich südl. nach dem Eberswalder Tale zu Bahn und wuschen den tiefen *Werbellinsee* (43 m) aus. Aus dem Höhenunterschied zwischen beiden Seen (22 m) ergibt sich, dafs sich damals in dieser Gegend ein bedeutender Wasserfall befand.

Zur schöneren Ostseite des Sees steigt man, um die sandige Stelle am Nordende zu vermeiden, am besten erst beim Chaussee Hause (10 Min. südl. vom Bahnhof) hinab. R. den Altenhofer Fahrweg und bald r. in sw. Richtung abwärts zum (12 Min.) See. Weiterhin schöner Blick auf den See nach N. und S. Dann hübscher, nur z. T. etwas unbequemer Bergpfad. Auch nach dem Ende des Waldes bleibt man am Ufer. Nach $1\frac{3}{4}$ St. erreicht man *Altenhof* (*Whs. Altenhof*, dicht am See, 14 Z. mit 30 B. zu $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ M., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. 4—5 M.; *Werdermanns Gasth.*, 30 Z. mit 52 B., M. 1 u. $1\frac{1}{4}$ M., P. 4 M., ordentlich), als Sommerfrische viel benutzt, in den großen Ferien meist überfüllt. Im See, nahe dem Ufer, sind Reste eines Pfahlhüttendorfes gefunden worden. Bei der Försterei des Dorfes alte Kellereien, vielleicht von der Askanierburg Breden, die am Anfang des 14. Jahrh. hier gestanden hat. Überfahrt nach *Fh. Schorfheide* 1 Pers. 50 Pf., mehrere nach Übereinkunft. Dampfer s. oben.

Etwas kürzer als der Weg dicht am Ostufer ist der Fahrweg (Tl.), der bei dem oben genannten Chaussee Hause beginnt und größtenteils durch guten Wald geht. — Von *Altenhof* nach *Bhf. Britz* s. S. 32.

Zwischen *Altenhof* und *Eichhorst* dehnt sich herrlicher **Laubwald* aus. Man hat die Wahl zwischen zwei Wegen ($1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St.), die am Südende von *Altenhof* auseinandergehen: entweder aufwärts den eigentlichen Fahrweg, meist durch Buchenhallen, — oder unten Fahrweg am See, gleichfalls schön schattig und unter ansehnlichen Höhen hin, von einer Ablage an nur Pfad zum

Anfang des *Werbellinkanals* (hier kein Übergang!), dann an diesem entlang. *Eichhorst* s. S. 34.

Die Westseite des Sees bietet größtenteils hohen Nadelwald, z. T. auch schönen gemischten Wald. Vom Bahnhof geradeaus über die Chaussee (St. 1,9) und hinab (r. alsbald breiter Fußweg) nach (20 Min.) *Zabels Restaurant*, mit Garten am See. Auch von den ersten Häusern von Joachimsthal führt hierher ein vielbegangener Weg (Fahrweg, zuletzt bergab Fußweg) in 40 Min. — 20 Min. südl., jenseit der Kol. *Elsenau* und eines Gattertores, teilt sich der Weg. L. geht der Kaiserweg (Chaussee: 6,9 km), an sonnigen Tagen vormittags nicht zu empfehlen, am Ufer entlang bis (4,8 km) *Fh. Schorfheide*, dann r. ab durch den Wald nach Hubertusstock. Geradeaus setzt sich der alte Weg nach Eichhorst („verboten“) immer durch den Wald fort: nach 25 Min. l. den kürzenden „verbotenen Weg“, der nach 20 Min. in ein Gestell nach r. einbiegt und 1 Min. weiter wiederum an den Hauptweg kommt gegenüber St. *Cw.* Nach nochmals 20 Min., wo jener (Wegw. „Eichhorst“) l. umbiegt, führt geradeaus ein „verbotener Weg“ durch junge Kulturen zur Nordseite des mit Hirschgeweihen reich verzierten Jagdschlusses (10 Min.; von *Zabels Rest.* 1³/₄ St.). **Hubertusstock** (Eintr. 25 Pf.), inmitten eines Eichenbezirkes liegend, wurde 1849 von Friedrich Wilhelm IV. angelegt und dient wie früher Kaiser Wilhelm I. so dem jetzigen Kaiser alljährlich im Herbst für mehrere Tage als Aufenthalt. Nördl. von den Gebäuden ein *Bildstöckl* (St. Hubertus mit dem Hirsch) und ein bronzener Hirsch, w. in einer Senkung unter einem Säulendach der *Siegfriedbrunnen*.

Die Entfernung von Hubertusstock zum Ufer bei *Fh. Schorfheide* beträgt 1/2 St., bei *Fh. Spring* 1/4 St. — 10 Min. südl. vom Jagdschloß (Fahrweg sw., bei der Scheune l. ab) in einer Anpflanzung von 100 Eichen, ein *Granitblock*, von Kaiser Wilhelm II. seinem kaiserlichen Großvater zum 22. März 1897 als ‚Weidmannsdank‘ gewidmet. Wer von hier nach Eichhorst will, geht sogleich zum Döllner Damm hinüber.

Vom Jagdschloß sö. (Tl.) zum (8 Min.) Hauptwege Joachimsthal—Eichhorst zurück, in den nach 8 Min. der Döllner Damm mündet. Weiterhin l. abwärts in 1/4 St. nach den am SW.-Ende des Sees gelegenen Häusern von *Wildau* (kaiserl. Besitz; Forsth.) und zur *Askanierburg*, einem auf Veranlassung des Prinzen Karl 1879 aufgeführten Feldsteinturm, an der Stelle der ehem. Feste *Werbellin*, die dem Markgrafen Waldemar († 1319) oft zum Aufenthalt diente, dann aber verschwand. Hier beginnt der 1766 schiffbar gemachte, 11 km lange *Werbellinkanal*, der den See mit dem Finowkanal w. von Marienwerder verbindet. Die Strafe kommt in 1/2 St. (etwas

kürzer ist der Weg am Kanal) nach Dorf **Eichhorst** (Gasth. *Rose*, ordentlich, 10 B.; Gasth. *Gerlach*, gleichfalls z. Ü.), kleiner, freundlich gelegener Sommerfrische.

Von Eichhorst nach *Schöpfung* s. S. 14; über *Marienwerder* nach *Lanke* S. 3; nach *Hst. Melchow* S. 7; nach *Klandorf* u. *Gr. Schönebeck* S. 4.

20 km **Joachimsthal** (*Drei Kronen*, 8 Z. mit 20 B. zu $1\frac{1}{4}$ —2 M., F. 50 Pf., M. 1,10 M., P. $3\frac{1}{2}$ M.; *Hot. Kaiserhof* (früher *Sandkrug*); *Kurfürst Joachim*; *Rest. Hohenzollern*; Erfr. im Bahnhof), Städtchen mit 2333 Einw. im Kreise Angermünde, 1604 vom Kurfürsten Joachim Friedrich gegründet, erhielt 1607 eine Fürstenschule, das Joachimsthalsche Gymnasium. Die 1637 von kursächs. Soldaten vollständig zerstörte, 1650 nach Berlin verlegte Anstalt lag am heutigen Joachimsthalplatz, n. von der Kirche, die 1817—20 unter Schinckels Leitung in Form eines griech. Kreuzes neu erbaut wurde. Einige Min. südl. von der Kirche seit 1899 eine Bronzebüste des Dichters L. F. Meyer, genannt *F. Brunold*, der hier als Lehrer tätig war und 1894 starb, von Walger. — Östl. schließt sich, von der Bahn durchschnitten, Dorf **Grimnitz** (809 E.) an, am Westufer des großen *Grimnitzsees* (830,5 ha; vgl. S. 33). R. von der Oberförsterei (20 Min. von Joachimsthal) immer mehr verfallende Mauerfundamente und mächtige Kellereien von dem befestigten Askanierschlosse, das hier bereits im 13. Jahrh. bestand und in dem sich besonders der sangeskundige Otto IV. mit dem Pfeile († 1309) viel aufhielt. Hier wurde 1529 der Erbvertrag zwischen Brandenburg und Pommern geschlossen; hier brach auch 1549 Hedwig, die Gattin Joachims II., mit dem Boden so unglücklich durch, das sie zeitlebens krank blieb († 1573). Von Gr. nach *Bhf. Chorin* s. S. 28.

Von Joachimsthal nach *Gr. Schönebeck* und dem *Döllnkrug* s. S. 4.

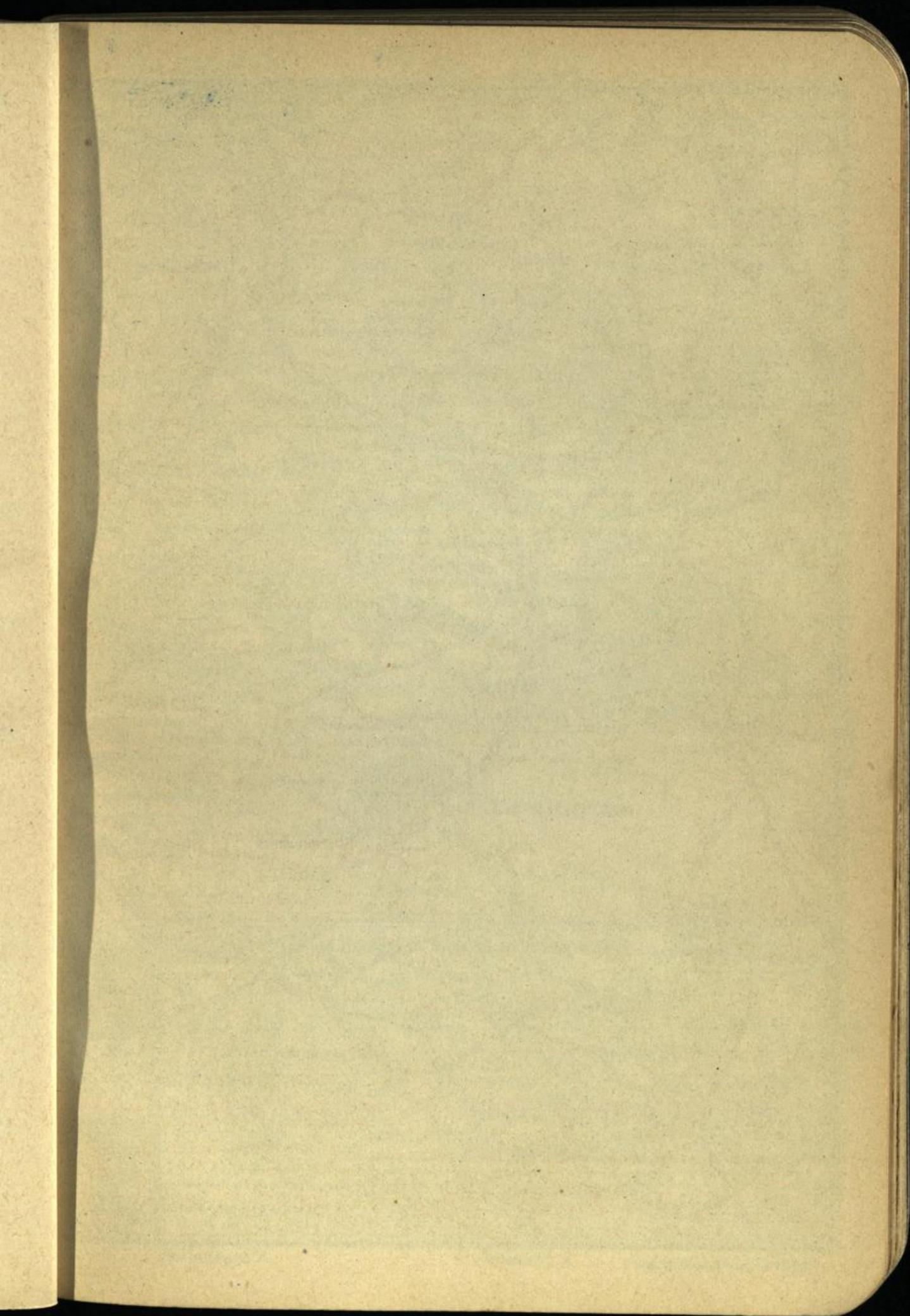
Von Joachimsthal nach Angermünde ($4\frac{1}{2}$ —5 St.), sehr lohnend. Durch die Templiner StraÙe n. auf die Glambecker Chaussee (kürzender Fußweg 6 Min. nw. vom Bahnhof über die Bahn an der Windmühle vorbei zum Schützenhause) und bald neben, dann in schönem gemischtem Walde. 1 St. *Fh. Barendikte*. 6 Min. weiter (St. 4,2), in der Nähe des (r.) *Dovinsees*, r. ab den chaussierten Weg (Wegw.). Nach 35 Min. r. ab den gleichfalls chaussierten Weg durch junges Laubgehölz zu einer Wegkreuzung bei O.F. *Grumsin* ($\frac{1}{2}$ St.; Schenke), deren Häuser l. bleiben. Geradeaus (Wegw.) durch Buchenlauben nach (65 Min.) *Fh. Albrechtshöhe*, von wo in derselben Richtung weiter ein Feldweg am *Gr. Plunzsee* vorbei nach *Schmargendorf* (40 Min.; Gasth. z. Linde) und dann nach *Hst. Herzsprung* (25 Min.; S. 37) geht. Wir biegen bereits 4 Min. jenseit des genannten Forsthauses l. ab („Alt-Künkendorf“); nach nochmals 4 Min., jenseit des Arbeiterhauses, r. den ‚verbotenen Weg‘ wieder durch Wald, weiterhin in der Nähe des *Kl. Plunzsees* vorbei, dann aufwärts zum Ende des Waldes bei Vorw. *Zuchenberg* (40 Min.; zurück: ‚verboten‘), wo man die Stadt und den Parsteiner See erblickt. An Gut *Sternfelde* vorüber zum (1 St.) *Rest. Stadtpark* und auf der Berliner Chaussee

zum (10 Min.) Bahnhof. — Kürzer, aber weniger lohnend ist ein andrer Weg. Von der Glambecker Chaussee bei St. 4,2 wie oben r. ab den chaussierten Weg, jedoch erst nach 55 Min. (3 Min. jenseit einer Brücke) von ihm r. ab den ‚verbotenen Fahrweg‘ neben hohem Walde (l.) hin, weiterhin Steig am Waldrande, zuletzt über Feld zum eigentlichen Fahrweg zurück kurz vor dem Nordende von **Alt-Künkendorf** ($\frac{1}{2}$ St.; Whs.; Landpost wochent. gegen 5 U. nachm. nach Angermünde). Weiter Landweg (nur anfangs schattige Allee) zum (50 Min.) Anfang der *Angermünder Stadtforst*, durch die der ‚Gr. Buchenweg‘ in 20 Min. wieder zur Strafe führt, 6 Min. vor dem Forsthaue (Erfr.). 50 Min. *Bhf. Angermünde*. Vgl. S. 38.

Von Joachimsthal nach Greiffenberg ($4\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{4}$ St.). Auf der Glambecker Chaussee bis (1 St.) *Fh. Barendikte* s. S. 35. Weiter auf der Chaussee, zuletzt Pflasterweg nach *Glambeck* (1 St.; etwas vorher ein Whs.) am *Glambecker See* (11 ha; 8 m t.). $\frac{1}{4}$ Stunde n. biege man vom Wege nach *Kavelschütz* r. ab (Wegw.). 35 Min. weiter an den Weg von *Redernswalde* nach Angermünde. Diesen wenige Schritte r.; dann l. ab (Wegw.) und zweimal r. um bis zu einer (25 Min.) Wegteilung. Hier entweder l. (‚*Peetzig*‘) auf dem von *Wolletz* kommenden Wege zum (20 Min.) Ende des Waldes und über *Gut Peetzig*, am *Gr. Peetziger See*, nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Bhf. Greiffenberg*; — oder geradeaus in 10 Min. zu einer ‚*Kreuz*‘ genannten Wegteilung, dann r. durch besonders schönen Wald, zuletzt über die Bahn, nach (55 Min.) *Görlsdorf*. 50 Min. nö. *Stadt Greiffenberg*. Vgl. S. 38.

Von Joachimsthal nach *Wilmersdorf* ($6\frac{1}{4}$ St.; bis *Poratz* $3\frac{1}{4}$ St., fast immer durch schönen Wald. Auf der Glambecker Chaussee bis (1 St.) *Fh. Barendikte* s. S. 35. 35 Min. weiter bei *Stein* 6,2 l. ab durch ein Tor zu einer ‚*Holzabfuhrchaussee*‘ (20 Min.; zurück: ‚*Alt-Hüttendorf*‘), kurz vor einem Knie derselben. Nach 20 Min., am Ende des hohen Waldes und bei einer eingezäunten Schonung, l. den ‚*verbotenen Weg*‘, der nach 10 Min. in einen andern einmündet. Auf diesem in 4 Min. zur direkten Strafe von Joachimsthal. Auf ihr r. am *Kl. Prüfsnicksee* (l.) vorbei über den (20 Min.) Weg von *Ringenswalde* nach *Greiffenberg* (vgl. S. 37) und in weiteren 20 Min. nach **Poratz** (Gasth., 4 B.). Weiter den *Temmener Weg*; nach 9 Min. r. ab (‚*Stegelitz*‘) in vortrefflichen Buchenwald. Nach 25 Min. nicht r.; 20 Min. weiter an den Weg von *Neuhaus*. Nach nochmals $\frac{1}{4}$ St., etwas vor *Hessenhagen* bei einem Forsthaue, r. (‚*Friedrichsfelde*‘) in die schöne **Suckower Forst*. Nach 18 Min. l. ab und an (12 Min.) *Fh. Stegelitz* vorbei zum (6 Min.) Nordrande des Waldes, an den man sich weiterhin in zweifelhaften Fällen stets möglichst hält: r. Pfad, nach 6 Min. geradeaus auf einen Fahrweg (Blick nach *Dorf Stegelitz* und *Prenzlau*). Jenseit der (25 Min.) *Stegelitz-Steinhöfeler Strafe* lenkt der Weg nach 5 Min. in ein Gestell ein, biegt nach 10 Min. von ihm r. ab und kreuzt, sich in Windungen durch herrlichen Buchenwald fortsetzend, nach wiederum 10 Min. den breiten Fußweg von *Stegelitz* (5 Min. l. der Nordrand des Waldes; vgl. S. 38). Auf ihm r. in $\frac{1}{4}$ St. an die Bahn; 3 Min. südl. über dieselbe und in 2 Min. an die Chaussee bei St. 5,6; von ihr bei der Hebestelle r. nach *Bhf. Wilmersdorf* (8 Min.; S. 38).

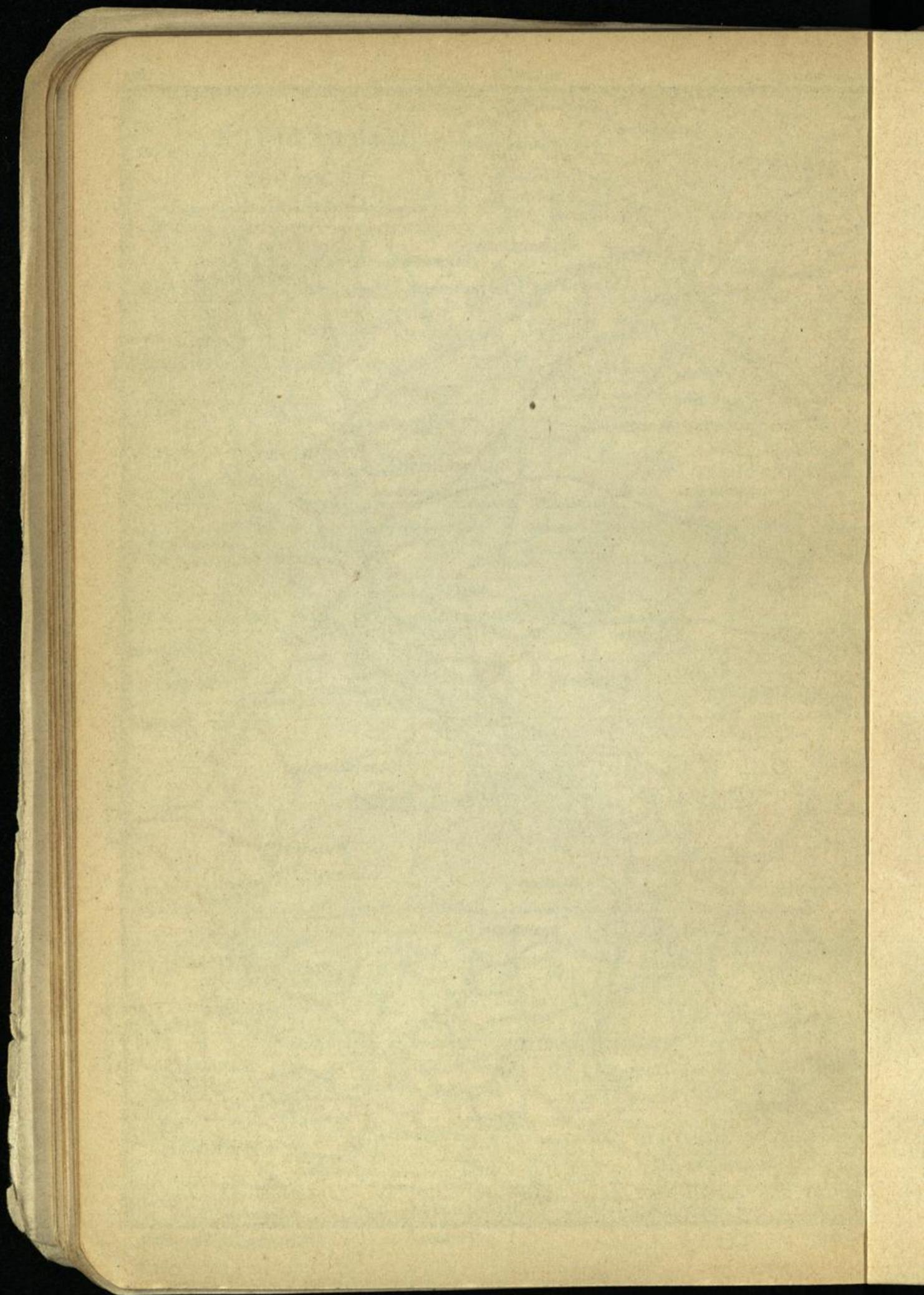
Hinter Joachimsthal folgt an der Bahn (27 km) **Friedrichswalde** (*Tietz' Gasth.*, z. Ü.), großes Dorf am *Krummen See*, 1736 mit Salzburger Auswanderern besiedelt, deren Nachkommen jetzt ansehnliche Holzindustrie treiben. Nach dem *Döllnkrug* s. S. 4. — 30 km **Ringenswalde** (*Rettschlags Gasth.*, z. Ü.), mit sauberer Granitquaderkirche und mit Gut, das bisher den Grafen *Saldern-Ahlimb*



Uckermark.

1 : 300 000.





gehörte. — 36,5 km *Milmersdorf*; 41 km *Ahrensdorf*. — 46 km *Templin Vorstadt*; 47 km *Templin*. Vgl. Teil II.

Von Ringenwalde nach Greiffenberg ($4\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{4}$ St.), fast immer durch schönen Wald. Von der Kirche (10 Min. vom Bahnhof) nach O., weiterhin am *Gr. Kelpinsee* (r.) vorbei, dann in den (35 Min.) Wald. Nach $\frac{3}{4}$ St. über den Weg, der von Joachimsthal über Poratz nach Wilmersdorf führt (S. 36), dann über ($\frac{1}{2}$ St.) *Fh. Kavelschütz* nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Fh. Redernswalde* am *Redernswalder See* (52 ha). 10 Min. später vereinigt sich der Weg mit dem von Joachimsthal (S. 36): bis *Bhf. Greiffenberg* $1\frac{1}{2}$ St., über *Görlsdorf* zur Stadt $2\frac{1}{2}$ St.

6. Von Eberswalde nach Prenzlau.

Fahrzeit von Berlin 2— $2\frac{1}{2}$ St.; Fahrpreise: *Angermünde* 3,40. 2,30 (Schnellzug 3,90. 2,55); *Prenzlau* 5,20. 3,40 (6,20. 3,90) M. Zur Hin- u. Rückfahrt nach Angermünde mag man So. die billigere Sonntagskarte nach Schwedt benutzen oder eine Sonntagskarte nach Chorin nehmen und in A. nachzahlen.

Hinter *Eberswalde* (S. 7) kreuzt die Stettiner Bahn alsbald die Linie des Großschiffahrtweges (vgl. S. 29), der hier über die Bahn hinweg geführt wird, und erreicht die *Uckermark* (slav. ukra = Grenze), welche die Kreise Angermünde, Prenzlau und Templin umfaßt, vielfach fetten Weizenboden hat und ausgedehnten Tabakbau betreibt (im Prenzlauer Steuerbezirke 1900 ha, in der Provinz Brandenburg überhaupt 2240 ha; vgl. S. 44). — 50 km (von Berlin) *Britz*, wo die Joachimsthaler Bahn abzweigt (S. 32). — 55 km *Chorinchen*; 58 km **Chorin** (S. 24). — Weiterhin tritt r. der *Parsteiner See* (vgl. S. 27) nahe an die Bahn; unweit seines Nordendes liegt (66 km) *Herzsprung* (vgl. S. 35).

71 km **Angermünde**. — Gasth.: **Drei Kronen*, 11 Z. mit 14 B. zu $1\frac{1}{2}$ —2 M., F. 75 Pf., M. 2 M. m. Wzg., sonst $1\frac{1}{2}$ M.; *Deutsches Haus*; *Berliner Hof*, 16 Z. mit 19 B. zu 2— $2\frac{1}{4}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{2}$ M.; *Ammons Hot.*: alle nahe dem Bahnhof. — Rest.: *Bahnhof*; *Schützenhaus*, vor dem Schwedter Tor; *Stadtpark*, 10 Min. südl. an der Eberswalder Chaussee. — Post: am Markt und beim Bahnhof. — *Badeanstalt* im Mündesee. — Die Bahngleise liegen nach dem in den letzten Jahren erfolgten Umbau alle w. vom Bahnhofsgebäude.

Angermünde, Kreisstadt mit 7956 Einw. am *Mündesee*, wurde 1420 von Friedrich I. von den Pommern, die den Ort seit 1351 im Besitz hatten, zurückerobert, im 30jähr. Kriege von der Pest und durchziehenden Truppen hart mitgenommen. Als Garnison hat A. ein Bataillon des in Prenzlau stehenden Infanterieregimentes Nr. 64 (Kaserne vor dem Schwedter Tor). — Am Anfang des Ortes l. das *Kreishaus*, r. die spätgot. *Heiligegeistkirche* (für die Reformierten). Am Ende der Klosterstraße, die hier von der Berliner Straße r. abgeht, die *Klosterkirche* des um 1290 gestifteten Franziskanerklosters (jetzt Montierungskammer).

Nahebei an der auf dieser Seite erhaltenen Stadtmauer der runde *Pulverturm*. Auf dem Markte ein *Denkmal* der beiden heimgegangenen Kaiser aus Bronze, von Manthe. Im N. der Stadt die mächtige *Marienkirche*, dreischiffige Hallenkirche mit zweischiffigem Chor und sehr breitem Westturm, fast ganz aus Granit, in den ältesten Teilen aus dem 13. Jahrhundert, 1867 zuletzt wiederhergestellt; bronzenes Taufbecken aus dem 14. Jahrhundert; in dem eichenen Kasten, der in einem Nebenraume gezeigt wird, soll Johann v. Buch, Kanzler des Markgrafen Johann I., den von diesem ihm anvertrauten Schatz aufbewahrt haben, der später zur Befreiung des im Kriege mit Magdeburg gefangenen Otto IV. (vgl. S. 35) diente.

Westl. führt die Altkünkendorfer Straße am *Kreiskrankenhaus* vorbei zur (50 Min.) **Angermünder Stadtforst*, mit schönem Buchenbestande und zahlreichen Spazierwegen, n. begrenzt vom *Wolletzsee* (338,7 ha; 18 m t.; 42,5 m. ü. NN.). Am Anfang der Forst das Forsthaus (Erfr.), kurz vorher r. nahebei die *Gehegemühle* (Erfr.). — Nach *Joachimsthal* s. S. 36.

Die nächsten Haltestellen der Stettiner Bahn sind: 78 km *Welsow—Bruchhagen*; 83 km *Schönermark*. — 90 km *Passow* (Erfr.; Gasth. nahe dem Bahnhof), kurz vor dem Beginn des Randower Bruches und der Provinz Pommern. — 100 km *Kasekow*; 104 km *Petershagen* (Kr. Randow). — 111 km *Tantow* (Gasth. nahe dem Bahnhof), von wo eine 10 km l. Chaussee (Post 3mal für 1 M.) sowie durch das *Salveythal* ein etwa 8 km l. Landweg nach *Gartz* (S. 46) führt.

Von *Schönermark* nach *Damme* (S. 43), 25 km Kleinbahn über *Zichow* und (15 km) *Gramzow* (*Schütt's Hot.*; Post nach *Prenzlau*, 16 km, 1 mal in 2 St. für 1,15 M.), fleckenartigem Dorfe mit 2224 Einw.; von der Backsteinkirche (14. Jahrh.) des ehem. Prämonstratenserklosters, die nach 1687 von den Refugiés benutzt wurde, 1714 aber abbrannte, ist als **Ruine* erhalten der sechseckige Westchor und ein Geschoss des darauf gesetzten viereckigen Turmes, ein eigenartiges Motiv. Von Gr. nach *Wilmersdorf* s. S. 39.

Von *Passow* nach *Schwedt* (4 St.). Chaussee über das N.O.-Ende des Dorfes zum 1 $\frac{1}{4}$ St.) Anfang des hohen, hier und da mit Eichen vermischten Nadelwaldes und zum (12 Min.) *Fh. Teerofen*. Hier l. ab zur (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Breiten Allee* (Gestell e; etwas vor l) und in ihr bei (40 Min.) St. Ee über den Weg von *Heinersdorf* nach *Vierraden* (vgl. S. 44), dann nach *Monplaisier* ($\frac{3}{4}$ St.; S. 46).

Hinter *Angermünde* trennt sich die *Stralsunder Linie* von der *Stettiner* und geht an *Görldorf* (r.; s. unten) vorbei nach (80 km) *Greiffenberg* (Erfr.). Das Städtchen (*Hurttig's Gasth.*; 1108 E.) liegt $\frac{1}{2}$ St. von der Bahn; Omnibus 4—5 mal für 30 Pf.; ö., jenseit des *Gutes Güntersberg*, der bewaldete *Burgberg* mit Ruine (Torbau und ein Rundturm gut erhalten).

20 Min. südl. von der Stadt führt von der *Angermünder Chaussee* halbr. ein Weg über Feld und Hügel nach *Görldorf* ($\frac{1}{2}$ St.; Schenke), mit gräf. *Redernschem Gut* und Park (Eintritt kaum gestattet), an der *Welse*. In der Kirche ruht *Friedr. Wilh. Graf v. Redern* (1802—83; vgl. S. 3), bekannt als *Komponist* und *Theaterintendant*.

Von Bhf. Greiffenberg oder von Görlsdorf nach *Joachimsthal* s. S. 36; nach *Ringenwalde* S. 37.

84 km **Wilmsdorf** (Kr. Angermünde; Erfr.; Post im Bahnhof).

Nach Stegelitz (1 St.). Von der Gerswalder Chaussee bei St. 5,6 (8 Min. n. vom Bahnhof) l. in 2 Min. über die Bahn, jenseits an ihr nach N. und bald l. den breiten Fußweg durch Buchen zum Waldrande (25 Min.; etwas vorher l. Weg nach *Joachimsthal*, s. S. 36). Weiterhin auf einen Fahrweg und l. über eine Brücke, später an einer Mühle (l.) vorbeinach **Stegelitz** (25 Min.; Whs.), mit v. Arnimschem Gute. In der Kirche (Schnitzaltar, viele Totenkränze) hat sich der Stifter des Fideikommisses, Feldmarschall Georg Abraham v. A., (1651—1734) ein vortreffliches *Denkmal* aus Marmor (ganze Figur in Rüstung) gesetzt. — Von St. sw. in 35 Min. (Chaussee, bald l. Landweg) nach *Fh. Stegelitz* (S. 36); — n. in 1/2 St. (Chaussee, dann l. Waldweg) an die Gerswalder Chaussee bei St. 9,8, 20 Min. südl. von *Suckow*.

Nach *Suckow* (7 km), auf der Gerswalder Chaussee (Lindenallee), größtenteils durch schönen Laub- und Nadelwald. In *Suckow* (kein Whs.) am Nordende des *Haussees* ein stattliches Schloß des Herrn v. Arnim, dem auch Stegelitz gehört. Bekannt ist S. durch das auf seiner Feldmark gefundene Steinkistengrab. — Schon bei St. 9,8 (s. oben) bleibt r. von der Chaussee *Fh. Schäfferhof* (im Fischerhause Gelegenheit zur Kahnfahrt nach dem Burgwall im Ober-Uckersee und nach Warnitz); 3 Min. südl. Wiesenpfad nö. zu einer (10 Min.) Brücke an einem Landwege, ihn l. über die Bahn zur Kirche von *Melzow* (3/4 St.; s. unten).

Nach Warnitz (2 1/4 St.), Seehausen (4 St.) und Gramzow (3 3/4 St.), lohnende Wanderungen durch die kgl. **Gramzower Forst* (meist Buchen). Von der Gerswalder Chaussee bei St. 5,6 (8 Min. n. vom Bahnhof) r. Fahrweg in den Wald bis zur (1/4 St.) Strafe, die von Gut Wilmsdorf (r.; über dieses hierher 35 Min.) kommt. Auf ihr l. in 65 Min. nach *Melzow* beim Gasth. zur Sonne. 10 Min. weiter, nw. von der Kirche (nahebei Kucks Gasth.), Wegteilung. Geradeaus ‚Feldweg‘ nach Hst. *Warnitz* (1/2 St.; s. unten). — R. geht die Gramzower Strafe (Blick auf Prenzlau) bald wieder in den Wald. 65 Min. *Fh. Dreiecksee*, schön gelegen. 3 Min. vorher (St. E) l. ab zu einer breiten Strafe bei einer Waldecke (25 Min.; zurück: ‚verbotener Weg‘). Diese l., nach 5 Min. halbr., alsbald am Waldrande hin, weiterhin zusammen mit dem direkten Wege von *Melzow*, zur (20 Min.) Bahn bei Bude 24. Jenseits an ihr nach N. zum (1/2 St.) Bhf. *Seehausen* (s. unten). — Von *Fh. Dreiecksee* geht die Strafe geradeaus noch 20 Min. durch Wald zum Ostende des *Ratsburger Sees*. Hier l. und bald r., an Vorw. *Karlshof* und am *Gr. Kuhsee* vorbei, nach *Gramzow* (3/4 St.; S. 38).

Weiter durch schönen Laubwald und am *Ober-Uckersee* (l.; Insel mit Burgwall) hin. — 92 km *Warnitz* (Schenke).
97 km **Seehausen** (Erfr.).

1 St. westl., jenseit des Dorfes *Seehausen*, das einst ein begütertes Zisterzienser-Nonnenkloster hatte, *Potzlow* (Whs.) mit schönem Kirchhofsportal und einem eichenen Roland von 1727, dessen Reste 1898 in einen Steinsockel eingelassen wurden. — Sö. über *Fh. Dreiecksee* nach *Gramzow* (2 1/2 St.) s. oben.

Bald sieht man l. den großen *Unter-Uckersee* (1118 ha; 30 m t.); am Nordende die Stadt mit der mächtigen Kirche.

108,5 km **Prenzlau**. — Gasth.: **Deutsches Haus*, Rofsstr., 26 Z. mit 30 B. zu 2—3 M., F. 80 Pf., M. 1 3/4 M. m. Wzg., interessante Geweihsammlung; **Schwarzer Adler* u. *Hot. du Nord*, Friedrichstr.; *Preussischer Hof*, Rofsstr.; *Löwe*, Friedrichstr.; einfacher *Maafs*, Rofsstr. —

Rest.: *Bahnhof*; *Krasemann*, Scharrnstr.; *Richter*, Wittstr. — Gartenlokale: **Börsenhausrest.*, am Stettiner Tor; *Kaiser-Friedrich-Garten*, am See; **Elisabethbad* (S. 43). — Weinstuben: *Lang*, Scharrnstr. (hier wurde die Kapitulation Hohenlohes unterzeichnet, s. unten); *Winkelsesser*, Steinstr., am Markt. — Konditoreien: *Rohlfien* u. *Brixius*, Friedrichstr. — Post: Friedrichstr. — Droschke: Fahrt in die Stadt 50 Pf.

Prenzlau, Kreisstadt mit 21935 Einw., am Unter-Uckersee und an der aus ihm abfließenden *Ucker*, entstand um die slav. Burg Pribislawa, erhielt 1235 Stadtrecht, gehörte nachher abwechselnd zu Pommern und zu Brandenburg und ist mit diesem seit 1425 dauernd verbunden. 1483 zerstörte eine Feuersbrunst fast die ganze Stadt. 1628 weilte Wallenstein hier; 1631 wurde P. von Gustav Adolf eingenommen, ebenso späterhin im 30jähr. Kriege, 1674 und im 7jährigen Kriege wiederholt von den Schweden besetzt. Am 28. Oktober 1806 ergab sich Prinz Hohenlohe mit 11800 Mann auf dem jetzigen Bahnhofsgelände ohne Schwertstreich den Franzosen. Geboren wurde in P. der Maler Ph. Hackert (1737—1807) und der Literar- und Kunstkritiker Adolf Stahr (1805—76). Die Garnison besteht aus zwei Bataillonen des Infanterieregimentes Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64. Die Stadt verdient einen Besuch namentlich wegen ihrer vielen mittelalterlichen Bauwerke.

Nahe dem Bahnhof, Stettiner Str. 37, das *Kreishaus*, ein hübscher, 1885—88 aufgeführter Rohbau; vor ihm ein mittelalterliches Sühnekreuz. Am Ende der Strafe das *Stettiner Tor*, unten viereckiger, oben runder Turm mit Durchfahrt, Zinnenkranz und Kegelspitze. R. (w.) davon an der *Stadtmauer*, die einst die Altstadt umgab, einige abgetreppte Weichhäuser und viele angelehnte Hausbuden. Bedeutendere Reste der Mauer sind l. an der Ostseite erhalten; beachtenswert hier, namentlich jenseit der Wallgasse, der 1494 erbaute runde *Hexenturm* mit Zinnen und Kegelspitze, darauf ein Rabe mit Ring im Schnabel; der Eingang liegt 4 m über dem Erdboden. Die ganze Ostseite der Stadt begleitet vom Stettiner bis zum Schwedter Tor (S. 42) der schöne *Stadtpark*, der früher z. T. als Kirchhof diente; in ihm u. a. ein Obelisk mit Porträtmedaillon für den Oberbürgermeister Grabow († 1874) und ein Gedenkstein für in Afrika gefallene Uckermärker.

In die Stadt selbst führt vom Stettiner Tor die Baustrafe, in der das *Gebäude der Ritterschaft*, weiterhin das *Landgericht* liegt. — R. geht von der Baustrafe sogleich die Wilhelmstrafe ab. In dieser, Ecke der Friedrichstr., auf der Stelle eines ehem. Wendentempels, die fast ganz von Efeu umspinnene *Jakobikircke*, die älteste Kirche

der Stadt, einschiffiger Feldsteinquaderbau mit gerade geschlossenem Chor und breitem Westturm.

Die Friedrichstraße, in der, Nr. 257, die *Uckermärkische Haushaltungsschule* liegt, mündet auf den Markt (20 Min. vom Bahnhof). Hier bezeichnet am Anfang der Rofsstraße eine Steinplatte im Pflaster die alte Richtstätte, auf der die beiden Bürgermeister Belz und Grieben, die Pr. an die Pommern verraten hatten, 1425 hingerichtet wurden, nachdem ihnen die rechte Hand abgehauen war (vgl. S. 42). In der Rofsstraße selbst, Nr. 27, die öffentliche *Lesehalle* (geöffnet abends Mi. 6—9, Fr. 8—10 U.). — Auf dem Markte das 1724 neu gebaute *Rathaus*; das Wappen über der Eingangstür (märk. Adler mit Turnierhelm im oberen, Schwan im unteren Felde des Schildes) wurde 1705 von Friedrich I. nach einer Schwanenjagd auf dem Uckersee der Stadt verliehen. Östl. vom Rathause, auf der Stelle des alten Roland, das *Kriegerdenkmal*, got. Spitzsäule aus Sandstein. Außerdem umgeben das Rathaus fünf ***Standbilder** aus Bronze, die alle vom Apotheker Witt gestiftet wurden: östl. *Friedrich d. Gr.* (1906) von Glümer; südl. *Wilhelm I.* zu Pferde, zu beiden Seiten *Bismarck* und *Moltke* (1898 und 99), von Schilling; westl. bei der Marienkirche *Luther*, Nachbildung des Rietschelschen Standbildes in Worms (1903). Das Haus Nr. 469 am Markt (jetzt Schwanapotheke) ist Geburtshaus der Königin Friederike Luise, Gemahlin Friedrich Wilhelms II. (1751—1805; vgl. S. 19).

Südl. vom Markt laufen parallel die Stein- und die Schulzenstraße. Zwischen beiden liegt, von der Straße wenig zu sehen, im Hofe der alten Kasernen („vor das Regiment von Wunsch erbauet 1768 u. 70“) der *Nikolaiturm*, ein Rest der ehemaligen Nikolaikirche, bestehend aus einem breiten Unterbau in Granitquadern und dem in Ziegeln ausgeführten Obergeschoß des südl. Turmes, während der nördliche seit 1648 fehlt. Es folgt hinter der Gr. Kasernenstraße die turmlose Kirche des 1275 von Johann II. und seiner Gemahlin Hedwig gestifteten Dominikanerklosters zum h. Kreuz (Garnisonkirche), seit Einsturz der eben erwähnten Kirche (1568) **Nikolaikirche** genannt (Eintr. von der Schulzenstraße), dreischiffige got. Hallenkirche aus Backsteinen, mit schönem Renaissancealtar von 1609. Südl. schließt sich an dieselbe die *Klostergebäude* (Zugang vom Uckerwiek diesseit des Schwedter Tores r.) mit gut erhaltenem Kreuzgang und Refektorium an, die gegenwärtig das Stadtarmen- und Krankenhaus bergen.

Die Steinstraße endet wie die oben erwähnte Bau-

strafse am **Schwedter Tor**, einem viereckigen, oben mit Blenden reich ausgestatteten Turm, dessen Bedachung fehlt. Außerhalb, an der Schwedter Strafse, sogleich r. die *Landarmen- und Korrekptionsanstalt*, l. das Ende des Stadtparkes (S. 40), dann l. das *Lehrerseminar* und abseits das *Militärlazarett* sowie die *Kaserne*. 10 Min. jenseit des Tores r. die sehr alte, jetzt bewohnte *St. Georgskapelle*. Hinter der Landarmenanstalt gelangt man r. auf dem alten Wallgange zum See und zur *Uckerpromenade* (Prinz-Friedrich-Karl-Ufer). R. sogleich guter Blick, namentl. auf die Nikolaikirche mit den Klostergebäuden; dann die *Wasserpforte*, durch die 1425 Markgraf Johann in die von den Pommern besetzte Stadt eindrang, und beim Kaiser-Friedrich-Garten seit 1906 ein *Standbild Kaiser Friedrichs* aus Bronze von Glümer, ein Geschenk des Herrn Witt (vgl. S. 41). Weiterhin am See, 20 Min. vom Anfang der Promenade, das *Elisabethbad* (S. 40).

Westl. vom Markt erhebt sich die gewaltige Hauptpfarrkirche ***St. Marien**, eine der edelsten Backsteinrohbauten, dreischiffige got. Hallenkirche, bis auf den älteren Granitunterbau der Westtürme aus den Jahren 1325—40, im Innern zuletzt 1845—47, im Äußern 1877—84 wiederhergestellt. Vom Markt aus gut zu übersehen ist der prächtige, reich mit Maßwerk überzogene ****Ostgiebel**. An den mit einer Dachgalerie von Fialen und Wimpergen gekrönten Langseiten je eine Vorhalle, an der südlichen auch die Margaretenkapelle, letztere gegenwärtig z. T. erneuert. Die beiden mehrfach durch Blitz zerstörten Westtürme (früher 90 m) sind jetzt 68 und 64 m hoch. In der Kirche stand vom 20.—22. Dezember 1632 die Leiche Gustav Adolfs.

Um das Innere (Küster Kreuzstr. 22a) zieht sich ein schmaler Laufgang durch die Strebepfeiler. Der Chorumgang fehlt. Die *Glasmalereien* in den Fenstern (vier Apostel) sind ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV. — Großer got. polychromer *Schnitzaltar*. 1512 in Lübeck gefertigt, 1842 wiederhergestellt; im Mittelschrein: Maria von Engeln umgeben und gekrönt, daneben r. h. Katharina und Barbara, l. Anna selbdritt und Johannes Evang., in der Predella Anbetung und Zug der h. drei Könige; auf der Vorderseite der Flügel die Apostel, auf ihrer Rückseite in Bildern l. Jugend Christi, r. Legende der h. Katharina. Vor dem Altar bronzener *Taufkessel* (15. Jahrh.) mit drei roh gearbeiteten Figuren (Bauer, Bürger, Ritter?). — Am Ende der Seitenschiffe: l. italien. Bild (Verlobung der h. Jungfrau), r. Grabstein einer Gräfin Ascheborg († 1588), die das Geläute der Kirche stiftete; außerdem im r. Seitenschiff Gemälde von Rode ‚Auferweckung des Lazarus‘.

Unweit der Marienkirche, in der Klosterstrafse, die *Dreifaltigkeitskirche*, einschiffiger Granitbau, einst Kirche des um 1250 gegründeten Franziskanerklosters, seit 1846 von den Reformierten benutzt.

Vom Markt gelangt man westl. durch die Wittstraße zum ***Mittelurm** (im Volksmunde auch *Pulverturm* genannt), dem schönsten der ehemaligen Tortürme, unten viereckig, in der Mitte achteckig mit bedecktem Wehrgang, oben rund mit Zinnen und Kegeldach (Rabe mit Ring). Kurz vor dem Tore r. die *Heiligegeistkapelle* mit nettem got. Türmchen, die das *Uckermärkische Museum* des Uckerm. Museums- und Geschichtsvereins birgt (Eintr. So. 11—1; außerdem Mi. u. Sa. 2—4, im Winter Mi. 1¹/₂—3¹/₂ U.). Kurz hinter dem Tore r., in der Lindenstraße das städt. *Gymnasium*, 1543 als lateinische Schule eingerichtet.

Jenseit des Mittelurms beginnt die Neustadt, in der man sogleich einen hübschen Rückblick auf Turm, Heiligegeistkapelle und Marienkirche hat. Nach wenigen Min. biegt man l. ab (Schleusenstr.) zur einfachen *Sabinkirche* und zum Ende der *Uckerpromenade* (S. 42; Bootvermietung) beim *Elisabethbade*. — Eine andere schöne Promenade zieht sich auf der r. Seite der Neustadt neben dem sogen. *Strom* hin bis in die Nähe des Bahnhofes *Prenzlau-Vorstadt* der Templiner Bahn (Erfr.; 35 Min. vom Markt).

Ausflugsort ist das 4,5 km sw. am Anfang der zur Prenzlauer Stadtforst gehörigen *Kleinen Heide* gelegene Forsthaus (Erfr.). — Noch mehr besucht wird **Gasth. Birkenhain* (6,5 km weiter), am Anfang der **Großen Heide*, eines 1380 ha umfassenden Laubwaldes; 6 Min. w. die Haltestelle Birkenhain der Templiner Bahn (16 km vom Hauptbahnhof Prenzlau; vgl. Teil II).

Eine Kreisbahn geht von Prenzlau über (13 km) *Damme* (von wo Bahn über *Gramzow* nach Schönermark, S. 38) und (31 km) *Brüssow*, Städtchen (Schwarzer Adler; 1400 E.) mit z. Teil erhaltener Mauer und ansehnlicher mittelalterlicher Granitkirche, nach (42 km) *Löcknitz* an der Bahnlinie Pasewalk-Stettin. — Ebenso gehen Kreisbahnen, zunächst gemeinsam über (4 km) *Ellingen*, in dessen Nähe ein 1841 errichtetes Steinkreuz an die heldenhafte Verteidigung des Prinzen August Ferdinand von Preußen am 28. Oktober 1806 (vgl. S. 40) erinnert, und über (6,5 km) *Dedelow*, nach (22 km) *Fürstenwerder* und (26 km) *Strasburg i. U.* Vgl. Teil II.

Die Stralsunder Bahn (S. 38) berührt weiter (116 km) *Dauer* und (122 km) *Nechlin*. — 132,5 km *Pasewalk* (*Stuthmanns Hot.*; *Deutsches Haus*; *Kronprinz*; **Bahnrest.*), pommersche Stadt an der *Ucker* im Kreise Uckermünde mit 10916 Einw. Der 1160 als Burg erwähnte, später als Hansastadt nicht unbedeutende Ort war bald bei Pommern, bald bei Brandenburg, wurde im 30jährigen Kriege und nachher mehrmals zerstört, kam 1720 an Preußen und sah am 29. Nov. 1806 die Übergabe der in die Prenzlauer Kapitulation (vgl. S. 40) nicht eingegriffenen Division Hagen. Die Denkmäler alter Zeit (zumeist von der Bahn aus zu sehen) liegen alle an oder nahe der Marktstraße. An der diese kreuzenden Mühlenstraße l. der *Pulverturm*, r. das malerische *Mühlentor*. Weiter die *Nikolaikirche*, kreuzförmiger, ins 13. Jahrh. zurückreichender Granitbau. Dann bleibt r. in geringer Entfernung (Grünstr.) das neue kgl. *Realgymnasium*. Auf dem Markte ein Bronzestandbild *Kaiser Friedrichs* von Göring. Jenseits l. die stattliche *Marienkirche*, in ihren Grundlagen im 13. Jahrh. entstandene Hallenkirche, in dem im Rohbau hergestellten Innern (Umgang

unter den Fenstern) von schönen Verhältnissen, mit zwei geschmackvollen Türmchen an der Chorseite und entsprechend erneuertem Oberteil des Westturmes (vor diesem ein altes Sühnekreuz, für die Tötung eines Priesters 1367?); r. abseits das *Prenzlauer Tor* und w. von ihm der nach der vergeblichen Belagerung durch Kurfürst Friedrich II. (1445) erbaute Mauerturm *Kiek in die Mark*. Von der Feldsteinmauer sind einige Reste erhalten. Außerhalb im SO. die ausgedehnten Kasernen des Kürassierreg. Königin Nr. 2, das sich als „Markgraf-Bayreuth- Dragoner“ 1745 in der Schlacht bei Hohenfriedberg hervortat. — Von Pasewalk Eisenbahn nach *Neu-Brandenburg*, s. Teil II.

7. Schwedt.

23 km Eisenbahn von Angermünde nach Schwedt in 1 St. für 1,20. 0,80 M. (von Berlin für 4,50. 3,0, Schnellzug 5,0. 3,25 M.) über (5 km) *Mürow*, (9 km) *Pinnow*, (13 km) *Nieder-Landin* und (17 km) *Heinersdorf*. Sonntagskarten von Berlin für 6,10. 3,90 M. — Von Heinersdorf nö. den Vierradener Weg, bald in den Wald. Bei (40 Min.) St. Ee: geradeaus über *Waldfrieden* (Erfr.; S. 46), am Ende des Waldes gelegen, nach *Vierraden* (1 St.; S. 46); — r. durch die Breite Allee nach *Monplaisir* (3/4 St.; S. 46); — Vgl. die Karte S. 46.

Gasth.: **Goldner Hirsch* (seit 1773), beim Markt, mit Garten, 23 Z. mit 30 B. zu 2—5 M., F. 75 Pf., M. 1 3/4 M. m. Wzg., P. von 5 M. an; **Zum Markgrafen*, Schloßfreiheit, mit Garten; **Drei Kronen*, an der Oderbrücke, guter Mittagstisch; *Grüner Baum*, Berliner Str., bescheiden. — Rest.: *Bahnhof*; *Schützenhaus* (auch Z.), Schützenstr., mit Sommertheater; *Luckwald*, Schloßfreiheit. — Konditoreien: im *Goldnen Hirsch*; *Wick*, Schloßfreiheit. — Badeanstalt: *Zentralbad*, n. vom Schloß, im ehem. Sanatorium; Flußbäder am Ostende der Oderbrücke. — Post: bei der Stadtkirche. — Kraftwagen: nach *Königsberg i. N.* (S. 55), 16 km, 2mal in 3/4 St. für 1 1/2 M. — Dampfer (an der Brücke): nach *Nieder-Sauthen*, 1/4 St. südl. vom Tal der Liebe, So. nachm. gegen 2, R. gegen 6 U. für 20 Pf.; über *Nipperwiese*, *Fiddichow*, *Gartz*, *Greifenhagen* nach *Stettin* wochent. 6 U. morg., R. 3 (Juli u. Aug. 4) U., außerdem Mo. u. Do. 12 U., R. Mi. u. Sa. 12 U. für 1,80 u. 1,30 M.; Fahrzeit 3 1/2 St. Andere Dampfer beginnen die Fahrt erst in *Fiddichow* bzw. *Gartz* (über *Mescherin*) oder in *Greifenhagen*. Vgl. die Tagesblätter.

Schwedt, Stadt mit 10010 Einw. im Kreise Angermünde, freundlich an der *Oder* gelegen, historisch interessant und seiner näheren Umgebung wegen besuchenswert, hat eine besondere Bedeutung als Zentralpunkt der von den Refugiés eingeführten uckermärkischen Tabakkultur und -fabrikation (11 große und viele kleine Fabriken; vgl. S. 37). Das (mit Unterbrechungen) seit den Zeiten des 2. schles. Krieges hier stehende 1. Brandenburg. Dragonerregiment Nr. 2 ist in verschiedenen Baulichkeiten untergebracht. In Sch. wurde Generalfeldmarschall Graf *Blumenthal* 1810 geboren (Tafel am Hause *Brückenstraße* 47; † 1900).

Schon 1138 erwähnt, kam Sch. nach langen Streitigkeiten mit Pommern 1479 endgültig an Brandenburg, war 1481—1609 mit Vierraden als Lehen an die *Grafen v. Hohenstein* vergeben und diente dann zur Ausstattung kurfürstlicher Witwen. Von dem im März 1631 von *Gustav Adolf* zwischen Sch. und *Vierraden* angelegten festen Lager nahm *Banér* 1637 die Stadt ein. Schwedts Glanzzeit begann 1670,

als *Dorothea* († 1689), die [zweite Gemahlin des Gr. Kurfürsten, die etwa 4 □ Meilen umfassende Herrschaft für ihre Söhne erwarb, das Schloß und nach dem Brande von 1681 auch die Stadt neu erbaute und 1686 Refugiés ansiedelte. Von ihren Nachfolgern, den Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, legte *Friedrich Wilhelm* (1711–71), der ‚tolle Markgraf‘, die schönen Alleen an, liefs den Oderdamm bauen und vollendete das Schloß. Mit *Friedrich Heinrich*, dessen Vorliebe für Festlichkeiten Sch. den Namen des ‚lustigen Oderstädtleins‘ verschaffte, starb die Friedrich d. Gr. verhafste ‚Rasse‘ 1788 aus. Die Herrschaft fiel an die Krone zurück und wurde von ihr in einem 60jährigen, 1872 entschiedenen Prozeß gegen den Fiskus behauptet. — Okt. 1806 weilte in Sch. eine Nacht auf der Flucht Königin Luise, 1821, 1833 und 1834 (zuletzt mit Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Friedrich Wilhelm III. mehrere Tage.

An der mitten durch die Stadt gehenden, mit vierfacher Baumreihe bepflanzten breiten Schloßfreiheit liegt die *französisch-reformierte Kirche*, ein kleiner, ovaler Bau mit dem Marmorsarkophag des Stifters, Markgrafen Friedrich Heinrich.

Am östl. Ende erhebt sich das **Schloß**, 1637 von den Schweden zerstört, 1646 und seit 1670 durch Riquart im Stil der Spätrenaissance neu erbaut, am Anfang des 18. Jahrh. wiederhergestellt und nach W. durch die in Kuppeltürmen endenden Flügel erweitert. Der nördl. Flügel enthält u. a. das Rentamt, der südl. die deutsch-reformierte *Schloßkirche*. Auf der Oderseite führt eine mächtige Rampe zum ersten Stock. Der kleine, aber wohlgepflegte *Park* (mit schönem Laubengang an der Oder) wurde gleichzeitig mit dem Ausbau des Schlosses nach franz. Muster angelegt; beim Nordende der Rampe eine interessante *Sonnenuhr* aus Stein. Vor dem Eingang zum Park das *Kriegerdenkmal*, Germania auf hohem Sockel.

Der südl. von der Schloßfreiheit gelegene Teil der Stadt (in der Predigerstraße das stattliche Predigerhaus) enthält die 1887–91 durch einen Umbau völlig modernisierte, kreuzschiffige **Katharinen- oder Stadtkirche**. In dem neu gemalten, ziemlich bunten Innern r. u. l. von dem guten Renaissancealtar, einer Stiftung des letzten Grafen v. Hohenstein (S. 44), die Epitaphien desselben und seiner Gemahlin mit den lebensgroßen Statuen beider aus Sandstein sowie die Epitaphien eines Knaben v. Hagen († 1601) und eines Herrn v. Buch († 1610); von der Galerie des Turmes weite Aussicht. Nahe der Kirche das städt. *Hohenzollern-Gymnasium*, das *Amtsgericht* und die *kath. Kirche*. — Von hier führt die Vierradener Straße nach O. zu der 1838 erbauten hölzernen *Oderbrücke* (272 m l.; 20 Min. vom Bahnhof).

Südl. von der Stadt sind die Arbeiten für den *Großschiffahrtsweg* Berlin-Stettin (neuer Durchstich von Kriewen nach Schwedt) fast vollendet.

$\frac{1}{2}$ St. westl. (von der Schloßfreiheit geradeaus Fußweg, dann r. über die Bahn und l. die Doppelallee), liegt genau in der Achse des Schlosses das Schlöfchen *Monplaisir*, ursprünglich als Jagdschloß vom Markgrafen Friedrich Heinrich erbaut, jetzt im kgl. Besitze und als *Restaurant* verpachtet, mit hübschem Park; am Anfang r. unter einer Eiche ein Stein zur Erinnerung an den Besuch Friedrich Wilhelms III. am 2. Okt. 1821. Von *Monplaisir* $\frac{1}{4}$ nw. r. ab von der Breiten Allee (Wegw.) nach *Waldfrieden* ($\frac{1}{2}$ St.; Erfr.); nach *Heinersdorf* s. S. 44; nach *Passow* S. 38.

1 St. nördl. (hinter dem genannten Bahnübergange r. auf die von einer schönen Kastanienallee begleitete Chaussee), liegt **Vierraden** (*Gasth. z. Stadtwappen; Schützenhaus*; Omnibus von Schwedt 2—3 mal für 30 Pf.), stilles Städtchen mit 1450 Einw., das 1424 von den Pommern erfolgreich gegen Friedrich I. verteidigt wurde, 1481—1788 zur Herrschaft Schwedt gehörte und wegen seines Tabakbaues früher noch bekannter war als dieses; n. davon, jenseit der Brücke über die *Welse*, ein weithin sichtbarer Turm der ehemaligen Burg.

Mit Dampfer nach Greifenhagen, lohnend (2 St.; vgl. S. 44). Die Ufer der Oder sind größtenteils bewaldet, das rechte bis hinter *Fiddichow*, das linke von Gartz an hügelig. Am r. Ufer (7 km) *Nipperwiese* (*Deutsches Haus*, z. Ü., gelobt; Landpost nach *Fiddichow* 2mal für 50 Pf.), pommersches Dorf mit 1579 Einw. Hübsches Buchenrevier in der nahen Kehrberger Forst: $\frac{1}{2}$ St. ö. *Fh. Kehrberger Mühle*, n. vom *Spiegelsee*, 1 St. von Hst. Kehrberg der Küstrin-Stettiner Bahn (S. 56) entfernt; 4 Min. vor der Kehrb. Mühle halbl. (nw.) vortrefflicher Weg zur (40 Min.) Kreuzung mit dem Kehrberg-Fiddichower Wege. Hier entweder l., bald bei *Fh. Fiddichow* aus dem Walde und nach (35 Min.) *Fiddichow*; — oder geradeaus durch Wald zum (40 Min.) Obervorwerk an der Chaussee und auf ihr r. nach (20 Min.) Hst. *Wilhelmsfelde* (S. 56) — 12 km *Fiddichow* (*Langes Hot.*, 6 Z. mit 10 B. zu $1\frac{1}{2}$ M., M. $1\frac{1}{2}$ u. 1 M.; Omnibus zur 4 km ö. gelegenen Hst. *Wilhelmsfelde* 4 mal, So. 3 mal für 50 Pf.) ist ein malerisch in Terrassen ansteigendes, im Innern recht unrustiges Städtchen mit 2727 Einw.; 1725—1788 gehörte der Ort den Schwedter Markgrafen. In der Umgegend zahlreiche Burgwälle und Gräberfelder.

Am l. Ufer (21 km) **Gartz a. O.** *Schwarzer Adler; Kaiserhof*; Post nach *Tantow* s. S. 38), altes Städtchen (4200 E.) im Randower Kreise, 1124 vom h. Otto, dem Apostel der Pommern, besucht, 1468—77 zur Mark und nach mehrfacher Verwüstung seit 1720 endgültig zu Preußen gehörig. Von alten Befestigungen sind außer erheblichen Teilen der Mauer erhalten das *Stettiner Tor* (n.) und die beiden zierlichen Türme **Blauer Hut* (ö. an der Oder) und *Pulver- oder Storchurm* (w. vom Tore). Nahe dem Tore auch das *Heilige-Geist-Hospital* mit altertümlichem Turme. Die große, am Chor mit glasierten Ziegeln verzierte *Stephanskirche* hat ein schönes Südportal und einen hübsch gegliederten Turm. Die Stadt besitzt ein Gymnasium. Im Hause Schillstr. 34 wohnte Schill vor dem Ausmarsche 1806 (Gedenktafel). — 35 Min. n. das städtische Wäldchen **Schrey*, am Abhang der Randower Hochfläche, mit zwei guten Restaurants (das neuere am Südende an der Oder, die ältere Försterei mitten im Walde); man geht dorthin am Ufer entlang oder vom (r.) Kirchhofe durch die Korn- und Tabakfelder, später r. den Fußweg über die Höhe (*Aussicht auf die Stadt und das breite Tal nach Greifenhagen), im Walde r. den breiten Weg, nach etwa 5 Min. wieder r. den schönen Fußweg, anfangs durch das Elsenbruch, zur Försterei. Von hier n. über *Mescherin* zur (1 St.) Oderbrücke und ö. auf dem schattigen Querdamm nach (35 Min.) Greifenhagen.

Der Dampfer bietet einen schönen Überblick über die genannten Baulieken von Gartz, verläßt dann die eigentliche Oder und steuert nö. auf einem Arm derselben, der *Reglitz*, nach (31 km) **Greifenhagen** (*Hot. Maafs*), saubere Kreisstadt für den gleichnamigen Kreis mit 6911 Einw., Haltestelle der Küstrin-Settiner Bahn (S. 56).

Ausgebaute alte *Granitkirche* und stattliches *Rathaus*. Am Bahnhof die *Post* und das *Kreishaus*. In den Anlagen dabei das *Kriegerdenkmal*; südl. vom alten Kirhhofe l., jenseit der Bahn, eine Höhe mit umfassender Aussicht, r. der alte *Bahner Torturm*.

Auch die Fortsetzung der Dampferfahrt bis *Stettin* (21 km) ist wegen der freien Aussicht auf beide Ufer und wegen des sich allmählich entwickelnden Hafen- und Stadtbildes ganz angenehm.

Ausflug nach dem Tal der Liebe (hin und zurück mit etwas Aufenthalt 4 St.; Dampfer nach Nieder-Saathen s. S. 44). Jenseit der Oderbrücke (S. 45) geht die Königsberger Chaussee, von einer prachtvollen *Eschenallee begleitet, immer in der Nähe der *Miglitz*, eines alten Oderarmes, über mehrere Brücken nach dem (3,2 km) Fischerdorf *Nieder-Kränig* (Gasth. Goldner Hirsch, mit Garten), bereits in der Neumark; ö. davon der *Schwalbenberg* mit schönem Rundblick bis Königsberg. Nun südl. (Rest. *Kaiser-Friedrich-Garten*) an der Miglitz unter den steilen Randhöhen hin in 20 Min. nach dem einfachen Rest. *Waldkater*, dann durch hübsche Laubwaldung. Nach 7, 12 und 15 Min. l. Eingänge in das ***Tal der Liebe**, einen ausgedehnten Park mit Fasanerie, dessen Talgründe und Berglehnen stattlichen Baumbestand (u. a. mehrere starke Buchen) aufweisen (Besuch vor dem 1. Juli verboten; später tut man gut, Herrn Rittergutsbesitzer v. Humbert in Hohen-Kränig vorher schriftlich um Erlaubnis zu bitten). Der Weg vom 3. Eingang (Haupteingang, beim Schweizerhause *Niederhof*) führt an der Berglehne hin an der *Bastei* (Blick auf Nieder-Saathen; unterhalb ein Wehr), dann am Forsthouse vorbei l. aufwärts in 12 Min. zu zwei trockenen *Goldfischteichen* und einem Gebäude für die Fasanerie im eigentlichen Tale der Liebe. Hier l. an der Lichtung r. aufwärts zum Höhenrande und l. zum (10 Min.) ehem. *Schirm*, von wo man das Odertal bis Gartz überblickt. Weiter scharf bergab auf einem Wurzelwege zu einem (5 Min.) breiten Wege und ihn r. Der Weg, der nach 2 Min. l. abgeht, kommt in 8 Min. an den Uferweg beim 2. Eingange. Verfolgt man den breiten Weg weiter zum Höhenrande und biegt da, wo er sich scharf nach r. wendet, l. ab, so gelangt man, sich erst r., dann l., dann wieder r. haltend, durch die vernachlässigten Partien des Alten Tales in 18 Min. zum 1. Eingange.

Vom Tal der Liebe nach Zehden (4½ St.). ¼ St. südl. vom Eingange ins Tal, an die Berge gelehnt, *Nieder-Saathen* (Whs). Weiter längs der Oder, zwischen zwei Ziegeleien auf beschwerlichem Pfade unter steilem Ufer, nach Gut *Raduhn* (¾ St.; Schenke), mit stattlichem Schloß in anmutiger Umgebung (zwei Burgwälle). 25 Min. jenseits Wegteilung (geradeaus in 25 Min. nach *Peetzsig*, S. 24). Der zweite Weg l. geht zunächst noch durch guten Wald (r. der Turm von Stolpe sichtbar, vgl. S. 24), an den von Schwedt über Hohen-

Krönig kommenden Hohenlüblichower Weg (35 Min.; zurück: halbl. Wegw.). Diesen r. durch Eichen und mannigfach wechselnden Wald zum sauberen *Eulenkrüge* ($\frac{3}{4}$ St.). Weiter hübsche Wanderung (meist Fußweg, dessen Anfang man erfrage) in einer von der *Bache* durchflossenen Senke (von einer Sägemühle an z. T. Promenade, meist auf der Ostseite) nach dem (35 Min.) Nordende von *Nieder-Lüblichow*. Jenseit des Abzuggrabens Fahrweg unter dem Höhenrande hin auf dem Damm, zuletzt unterhalb desselben nach *Zehden* (1 St.; S. 54).

8. Von Eberswalde nach Frankfurt.

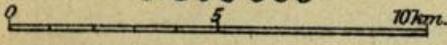
86 km Eisenbahn in $3\frac{3}{4}$ St. für 4,10. 2,70 M. — Von Berlin über Eberswalde nach *Wriezen* in 2 St. für 3,70, 2,40 M.

Jenseit Freienwalde geht die Bahn weiter durch das *Oderbruch* das sich von Lebus bis in die Gegend von Schwedt (etwa 90 km, 67000 ha) am westl. Ufer des Stromes hinzieht, und dessen Hauptorte aufser Freienwalde *Wriezen* und *Küstrin* sind. Das ganze *Warthe- und Oderbruch* hält man für ein am Ende der Eiszeit entstandenes Stauseebecken, in das ebenso von O. ungeheure Schmelzwasser wie von SO. die *Oder* mündete, die erst später den Durchbruch nach *Stettin* bewirkte. Vgl. Teil II Einleitung.

Während die obere Hälfte des Bruches bereits unter *Friedrich Wilhelm I.* zum größern Teile dem Ackerbau gewonnen war, verwandelten bis in die Mitte des 18. Jahrh. jedesmal die Frühjahrs- und *Johannisfluten* die untere Hälfte (*Mittelbruch* südl. der *Neuenhagener Insel* etwa bis *Letschin*, *Niederbruch* n. von *Falkenberg*) in eine unabsehbare Wasserfläche. In dem unzugänglichen Sumpfgebiete, das ein Netz zahlloser Wasserläufe durchzog, von denen erst verhältnismäßig spät die jetzige *Alte Oder* sich zum Hauptarm ausgebildet hat, befanden sich nur wenige von *Kuhdungswällen* eingehegte Ansiedelungen. Etwas Viehzucht, vor allem aber der ungeheure Fischreichtum der Gewässer nährte die slav. Bewohner. Schon *Friedrich Wilhelm I.* fasste seit der verheerenden Überschwemmung von 1736 den Plan, auch diese Gegenden den Fluten zu entreißen. Doch erst der *Tatkraft Friedrich d. Gr.* gelang es, 1746–53 mit einem Aufwande von 1 Mill. Talern, „diese Provinz im Frieden zu erobern“. 1753 wurde der Kanal zwischen *Güstebiese* und *Hohen-Saathen*, die jetzige *Neue Oder* eröffnet, wodurch der Schiffahrtweg zwischen beiden Orten von 46 auf 21 km verkürzt wurde. 11 Meilen Dämme schlossen die *Neue* und die *Alte Oder* vom Bruche ab, und *Abzugsgräben* sammelten das Binnenwasser in den von *Wriezen* in den *Lieper See* fließenden *Landgraben*. 132000 Morgen anbaufähigen Landes waren das Ergebnis, und gegen 1300 *Kolonistenfamilien* aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands (besonders der *Pfalz* und *Schwaben*, auch aus *Polen*, *Österreich* und *Böhmen*) wurden in den nächsten Jahren in 43 neuangelegten Ortschaften angesiedelt. Viel Arbeit ist seitdem nötig gewesen, um das Gewonnene zu erhalten: *Schließung* der *Alten Oder* bei *Güstebiese* 1832, *Erhöhung* der *Deiche*, umfassende *Meliorationen* 1848–59 (u. a. *Wehr* und *Schleuse* bei *Hohen-Saathen*, *Kanal* von dort nach *Stützkow*, *Umwallung* des *Stolper Bruches*), seit 1875 auch *Zerlegung* des *Mittel- und Niederbruches* in kleine Bezirke mit besonderen *Schöpfwerken*, ohne vollständige *Abhilfe* zu schaffen (*große Überschwemmung* besonders 1785, die letzte des *Mittelbruchs* 1838). Allein auch so ist das *Bruch*, dessen tätige Bevölkerung es namentlich durch *Viehmästung*, *Weizenbau* und *Rübenkultur* zu nicht unbedeutendem Wohlstande gebracht hat, der fruchtbarste Bezirk der *Mark*. Den anmutigen Ausblicken von den *Randhöhen* auf die grüne, von schmucken und z. T. sehr volkreichen *Dörfern* belebte Fläche entspricht eine *Wanderung* über dieselbe keineswegs, da die *Eintönigkeit* der

Umgegend von Wriezen.

1:300 000



v. Eberswalde

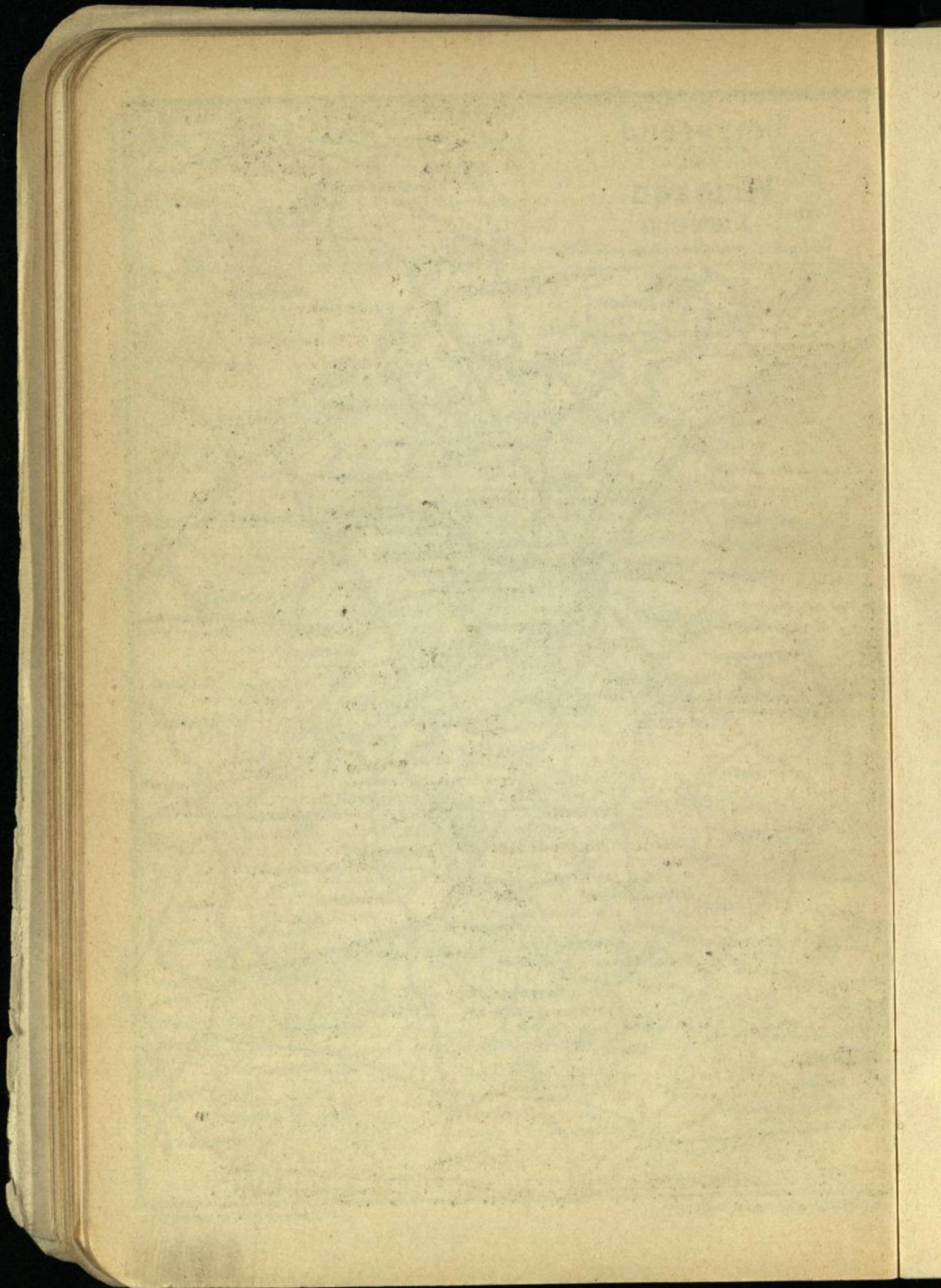
v. Berlin

n. Königsberg

n. Barwalde

n. Küstrin





Straßen, welche durch die Abzugsgräben nicht selten zu Umwegen gezwungen sind, schnell ermüdet.

Bis (19 km) *Freienwalde* s. S. 14—17. Die Bahn bleibt bis Wriezen nahe dem Rande des Barnim-Lebuser Plateaus, das eine Reihe geschichtlich interessanter adliger Güter trägt, u. a. Cunersdorf, Neu-Hardenberg, Gusow, Friedersdorf.

23 km *Alt-Ranft*, mit Schloß des Grafen Hacke. Westl. vom Bahnhof, nahe dem Kreuzungspunkt der Chaussee und der Bahn, wurde 1904 ein ausgedehntes Gräberfeld, vermutlich aus dem Ende der La-Tène-Zeit (Ende des 1. Jahrh. vor Chr.), freigelegt (Funde im Freienwalder Museum).

30 km **Wriezen** (**Kronprinz von Preußen*, Oderstr., 15 Z. mit 18 B. zu 2 M., F. 75 Pf., M. 1½ M., P. 5 M.; *Goldner Löwe*, Oderstr., 8 Z. mit 11 B. zu 1½—2 M., F. 75 Pf., M. 1½ M.; *Hot. Koppätzky*, am Bahnhof, einfacher, aber gelobt; *Bahnrest.*), freundliche Stadt mit 7360 Einw., Kreuzungspunkt der Bahn Berlin-Jädickendorf (Königsberg, S. 52), liegt an dem hier schiffbaren *Landgraben* (S. 18) unweit der *Alten Oder* und ist seit den ältesten Zeiten Zentrum des westl. Teiles des Bruches. Bis zur Urbarmachung fand hier ein sehr wichtiger Fischmarkt statt; auf Hunderten von Kähnen schafften die Dörfer der Umgegend die Erträge des Fischfanges zu den Wochenmärkten, wo sie alles an die Hechtreifserzunft abgeben mußten, die bis weithin einen schwunghaften Handel betrieb. Solche Einnahmequellen ließen die Stadt, in der sonst noch Bierbrauerei und Weinbau blühten, mancherlei Kriegsleiden verhältnismäßig leicht überstehen. 1432 wurde sie von den Hussiten eingenommen. 1627 war Wallenstein, 1631 Gustav Adolf hier. 1631 hausten hier die Kroaten, 1637 und 1640 die Schweden. 1664 wurde die Stadt durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört.

Westl. neben dem Bahnhofe liegt der Markt. Hier die große *Marienkirche*, dreischiffiger got. Hallenbau des 14. und 15. Jahrh., die einen hohen, seit 1778 in der heutigen Gestalt hergestellten Turm hat; in den Tür- und Fensterlaibungen des vorderen Teiles gedrehte Wülste. Vor dem Rathause eine 1816 gepflanzte Friedenseiche. Etwas n. vom Markte die kath. *Lorenzkirche*. Nw. an dem mit Anlagen versehenen ehemaligen Exerzierplatz: im N. (Freienwalder Chaussee) die *Provinzial-Taubstummenanstalt* (Wilhelm-Augusta-Stiftung) und ein *Taubstummenheim* (Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung); im S. das städt. *Realprogymnasium* und das *Schützenhaus* (Rest.; Schützengilde von 1585); vor letzterem ein Obelisk mit Medaillon-

bild des Bürgermeisters *Mahler*, der 1855 in W. die erste freiwillige Feuerwehr der Mark Brandenburg gründete. Südl. vom Schützenhause der amphitheatralische *Luisengrund* und der ausgedehnte *Kirchhof*, die älteren Teile mit stattlichem Baumwuchs und Promenaden am Abhänge, die neueren auf der Höhe. Weiter südl. Promenade zum Bockrestaurant auf *Liebers Höhe* an der Strausberger Chaussee, mit *Aussicht auf Stadt und Bruch (je 20 Min. vom Schützenhaus und vom Markt).

Nordwestl. liegt der *Baasee* (2½ St.). Schattige Promenade r. neben der Freienwalder Chaussee bis zur Hebestelle (25 Min. vom Exerzierplatz), wo l. Wege nach dem nahen *Rondel* und dem entfernteren *Itritz* (besuchte Ausfluglokale) führen. Nun alsbald Promenade l. von der Chaussee (anfangs ihr nahe) durch ein Bruchwäldchen; nach ¼ St. l. durch einen Wall (ehemals Schiefsstände), dann Sandweg (r. Fußweg) nach (20 Min.) Gut *Alt-Gaul*. Nach l. um dasselbe (r.) herum und am Rande des Waldes hin, zuletzt halbl. durch ihn Steig an den (20 Min.) Weg von *Alt-Ranft* (Rathsdorf). Auf ihm durch eine schattige Ahornallee zwischen Hügeln nach (35 Min.) *Sonnenburg*. 25 Min. weiter der *Baasee*. Vgl. S. 21.

Südl. geht die Gusower Chaussee durch die Schweizerkolonie *Vevais* (40 Min.; Whs.), weiterhin von einer schattigen Allee begleitet, nach dem (½ St.) baumreichen Dorf *Cunersdorf*. Das Schloß mit großem Park, einst im Besitz der Familie *v. Barfus*, wurde 1675 vom Generalmajor *v. Lestwitz* gekauft, gehörte dann seiner energischen Tochter, der Frau von *Friedland*, die sehr viel für die Gegend tat und ebenso wie ihre Tochter oft Berliner Berühmtheiten bei sich zu Gaste sah (1813 schrieb *Chamisso* hier den *Peter Schlehmihl*), und ging durch Erbschaft auf die Familie *v. Itzenplitz*, neuerdings auf die *v. Oppen* über. Ein Pfeil im Keller des Schlosses zeigt die Höhe des Wasserstandes bei der großen Oderüberschwemmung 1785 (vgl. S. 48 u. 118) an. An der Rückwand des am Anfang des Dorfes gelegenen Kirchhofes sehenswerte *Denkmäler: 1. u. 2. (von r. nach l.) Generalmajor *Sigismund v. Lestwitz* († 1788) und *Frau*, Urnen mit Reliefporträts von *Schadow*; 3. *Hel. Charl. v. Friedland* (die ‚Frau von Friedland‘, † 1803), Säulenabschnitt mit Porträt, darauf Urne mit Allegorien von *H. Keller*; 4. u. 5. *Peter Alexander Graf v. Itzenplitz* († 1834), Schwiegersohn der vorigen und Beschützer *Thaers* (vgl. S. 153), und *Frau*, Grabstelen mit den Darstellungen des Alten (pflügendes Ochsendgespann) und des Neuen Oderbruchs (Genius mit Füllhorn) und mit großem Reliefbild der Verstorbenen von *Rauch*; 6. *Gräfin v. Itzenplitz*, geb. *v. Bernstorff*, Stele mit Porträt und Relief (Mutter, den Kindern vom Todesengel entführt) von *F. Tieck*; 7. *Gräfin v. Itzenplitz*, geb. *v. Kröcher*, Stele mit Porträt und Relief (Engel reicht der Sterbenden den Kranz, am Lager der trauernde Gemahl) von *H. Hagen*. — Von K. sw. Landweg (anfangs r. Promenade und ein Wäldchen) nach *Möglin* (1 St.; S. 53).

Beschlossen ist von den Kreisen *Ober-Barnim* und *Lebus* eine *Oderbruchbahn*, die bei *Wriezen* beginnen und u. a. folgende Orte berühren soll: *Neu-Lewin*, *Kienitz*, *Golzow* (Kreuzung der Ostbahn, S. 75), *Dolgelin* (S. 52), *Falkenhagen* (S. 112), *Steinhöfel* (S. 111), *Fürstenwalde* (S. 104).

Hinter *Wriezen* geht die Bahn mitten durch das *Bruch*. Es wiederholen sich im wesentlichen dieselben Bilder; die Hauptorte liegen meist in einiger Entfernung. 39 km *Neu-Trebbin* (Erfr.; *Gaedes Gasth.*). Das große Dorf (*Gasth. zum alten Fritz*; 1812 E.), das Viehmästung und bedeutenden Gänsehandel treibt, liegt 2 km sw. vom

Bahnhof; seit 1904 hat es bei der Kirche ein Bronze-standbild Friedrichs d. Gr. von Wefing (am Sockel als Relief das neugewonnene Oderbruch).

Vom Dorfe geht eine Chaussee (7 km; Omnibus 2 mal, vom Dorfe 50 Pf., vom Bahnhof 75 Pf.) sw. über *Grube* und *Neu-Friedland* nach *Alt-Friedland* (*Lichtenbergs Gasth.*, am schattigen Platze; 442 E.), freundlichem Dorf zwischen *Klostersee* (w.) und *Kietzer See* (ö.; viele Aale). Die einst den Herren v. Röbel, dann den Markgrafen von Schwedt gehörige Besitzung bekam v. Lestwitz (s. S. 50), der Sieger von Torgau, von Friedrich d. Gr. als Geschenk; jetzt v. Oppensches Gut. Von dem alten *Zisterzienser-Nonnenkloster*, das bereits vor 1271 bestand und 1540 aufgehoben wurde, hat sich in den Wirtschaftsgebäuden besonders das Refektorium (r. von der Kirche) erhalten, dessen Sterngewölbe drei Säulen tragen (gegenwärtig leider in Vorratskammern geteilt). In der Umgegend wird Tabak gebaut. — Von Alt-Fr. nach *Buckow* s. S. 71; nach *Neu-Hardenberg* S. 74.

Hinter (43 km) *Sietzing* betritt die Bahn den Kreis Lebus. — 48 km *Letschin* (Erfr.); das Dorf (*Hot. Post; Deutsches Haus*; Omnibus 4 mal; 3243 E.), 2 km ö. gelegen, hat seit 1905 ein Denkmal Friedrichs d. Gr. von Glümer. Bei (57 km) *Werbig* (Erfr.; S. 75) überschreitet die Bahn die Ostbahn. Dann schneidet sie in den Rand der Lebuser Hochfläche ein.

60 km *Seelow* (Erfr.). Die $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof (Omnibus 4mal) entfernte, stille, einst dem Lebuser Stifte gehörige Ackerbürgerstadt (*Norddeutsches Haus; Schwarzer Adler*; 2863 E.) hat das Landratsamt für den Kreis Lebus und eine landwirtschaftliche Winterschule; in der *Kirche*, die an Stelle einer im Kerne mittelalterlichen kleineren Anlage 1832 errichtet wurde, Grabmäler des Pastors Frilighausen und seiner Angehörigen aus der 1. Hälfte des 18. Jahrh. Nach *Gusow* s. S. 75. — 5 Min. südl. vom Bahnhof, von der Anhöhe diesseit des Bahnüberganges, vorzüglicher *Blick in die gesegneten Fluren des oberen Oderbruches. Unterhalb das *Schützenhaus*; weiter südl. (man frage sich durch die Gärten durch) am Höhenrande Rest. *Schweizerhaus* und (20 Min.) Rest. *Weinberg*; hinter diesem vom *Wilden Berge* gute Aussicht.

Von Bhf. Seelow über Friedersdorf nach Komturei Lietzen ($2\frac{3}{4}$ St.). Am Rest. Weinberg, das r. bleibt, vorbei zum *Alten Vorwerk*, dann r. gute Allee nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Friedersdorf*, 1652 erworben vom General Ernst v. Görtzke, einem im 30 jährigen Kriege und unter dem Gr. Kurfürsten besonders im Winterfeldzuge 1679 bewährten Kriegsmanne, seit seinem Tode (1682) im Besitz derer v. d. *Marwitz*. Das von einem Park umgebene malerische *Herrenhaus*, 1828 von Schinkel durchgreifend erneuert, birgt u. a. ein lebensgroßes Ölbild des Görtzke und einen großen Teil der Bücherei des Majors Quintus Icilius, des Freundes Friedrichs d. Gr.; vor der Nordfront sieben kleine Kanonen, die Görtzke den Schweden in der Schlacht bei Fehrbellin abnahm. Das freundl. *Innere der Kirche (Schlüssel in der Schule gegenüber) zeigt reiches, durchweg braun überstrichenes, z. T. vergoldetes Schnitzwerk am Altar (neues Bild Christus mit der Dornenkrone von Pfannschmidt, das alte dahinter), an der

Kanzel (von 1612, mit Ölbildern der Evangelisten) und an den Emporen (Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament vom Anfang des 18. Jahrh.). Im Chor l. vom Altare die Grabsteine Görtzkes (das l. Bein nach der Verwundung in der Schlacht bei Lützen schlecht geheilt und daher kürzer) und seiner Gemahlin. Mehrere Marwitzsche Epitaphien aus Sandstein mit Ölporträts: das des Erbauers der Kirche, Hans Georg v. d. M. († 1704); über der Tür der Sakristei das des Friedrich Wilhelm v. d. M. († 1717), an der südl. Schiffswand das des August Gerhard v. d. M. († 1753); über der Tür der Nordwand das Holzepitaph des durch das Treffen bei Hagelberg (1815) am berühmtesten gewordenen Mitgliedes der Familie, *Friedr. August v. d. Marwitz* († 1837), mit seinen beiden Frauen; neben derselben Tür ein Denkstein für zwei Marwitz, von denen der eine, Johann Friedrich Adolf († 1781), sich 1760 weigerte, Hubertusburg zu plündern, und 'Ungnade wählte, wo Gehorsam nicht Ehre brachte'. Auf dem Friedhofe Denkstein für Eberhard v. d. M. († an den bei Aspern 1809 erhaltenen Wunden) und für Alexander († 1814 bei Montmirail). — Aus dem Dorfe w. schöne Allee in den prächtigen kleinen Eichenwald Krochenheide; beim (25 Min.) Wegw. (Türke) l., bald ohne Schatten, zuletzt am *Schafsee* vorbei (l. jenseits Vorw. Lietzen) und bei einem Eichenwäldchen an die (40 Min.) Strafse von Dolgelin nach Dorf Lietzen; solgleich r. ab nach *Komturei Lietzen* (20 Min.; s. unten).

65 km *Dolgelin*. Das 20 Min. sw. gelegene Dorf (802 E.; Weinbergs Gasth.) hat eine alte Kirche; am Osteingang der Kirchhofsmauer das Johanniterzeichen. Von hier Chaussee (2 km) n. nach *Friedersdorf* (S. 51).

Vom Dorfe w. Strafse an *Vorw. Lietzen* vorüber (hier Eichenallee), dann geradeaus nach *Dorf Lietzen* (Landpost 2mal) oder r. nach *Komturei Lietzen* am *Küchensee* (beide Orte 70 Min. entfernt). Die um 1230 von den Templern angelegte Kommende, zu der aufer Dorf Lietzen u. a. Heinersdorf, Werbig, Neuentempel und Dolgelin gehörten, kam 1318 an die Johanniter und ist seit 1814 gräfl. Hardenbergscher Besitz (vgl. S. 73). Auf dem im S. und W. noch von der alten Feldsteinmauer umgebenen grossen Amtshofe die kleine *Ordenskirche*, eine einschiffige Anlage mit fünfseitigem Ostschluss, die in ihrem Granitmauerwerk aus der Mitte des 13. Jahrh. stammt (Meldung im ersten Hause r.); darin Grabstein des Kanonikus de Neindorf († 1276) mit Umrissbild, Erinnerungstafel für einen Knaben v. Thümen († 1585), Bilder des Komturs Adam v. Schlieben († 1628), der 1624 die Kirche durchgreifend erneuerte, und des Komturs v. Schwerin (18. Jahrh.), sowie mehrere Totenschilder für Mitglieder der Familie v. Schlieben, auch Porträts des Gr. Kurfürsten, Friedrichs I. und Friedrichs d. Gr. Östl. von der Kirche das gleichfalls bescheidene *Herrenhaus*; im Treppenhaus eine schöne Spätrenaissancedecke, in den Decken mehrerer Zimmer auf den Orden bezügliche Bilder. Südl. (nahe dem Eingang) ein grosses Gebäude aus Feldsteinen, sogen. Komturhaus, jetzt Lagerraum, mit grossen Kellereien, einst vermutlich gleichfalls ein Gotteshaus. Nach *Bhf. Gusow* s. S. 75; nach *Dorf Lietzen* (20 Min.; Whs.) und weiter nach *Briesen* s. S. 111.

Die Bahn verlässt das Bruch. 70 km *Karzig*; 72 km *Schönfliefs*, $\frac{3}{4}$ St. von *Bhf. Lebus* (S. 122) entfernt; 80 km *Boofsen*, mit grossem Braunkohlenlager. — 86 km *Frankfurt* (S. 112).

9. Von Berlin nach Königsberg i. N.

102 km Eisenbahn, 1898 eröffnet, in 4 St.; die Linie beginnt auf dem Schlesischen Bahnhof ('Wriezener Bahnsteig', ö. vom Hauptbahnhof).

Fahrpreise von dort: *Tiefensee* 1,80, 1,15; *Leuenberg* 2,0, 1,35; *Wriezen* 3,0, 1,95; *Königsberg* 5,20, 3,40 M. Die Fahrkarten der Stadtbahn sind teurer. — Wriezen erreicht man in etwas kürzerer Zeit über Eberswalde (vgl. S. 18). Die Züge dieser Linie haben in Wriezen auch meist Anschluss nach Königsberg.

Über (4,5 km) *Lichtenberg-Friedrichsfelde* bis (28 km) *Werneuchen*, wo Kreis Ober-Barnim beginnt, s. Teil I. — 32 km *Werftpfuhl*; dabei das *Johannaheim* für Kinder, gestiftet vom Geh. Kommerzienrat Arnold, dem Besitzer des Rittergutes. Chaussee nach dem Süden des Gamensees (S. 63), bis zum Anschluss der Chaussee von Tiefensee nicht lohnend. — Mitten im Walde (35,5 km) **Tiefensee**, bester Ausgangspunkt für den Besuch des *Blumenthal* (S. 60). Die Bahn durchschneidet den nördl. Teil des *Blumenthal* und geht auf hohem Damm zwischen dem *Langen See* (l.) und dem *Mittelsee* (r.) hindurch. — 40 km **Leuenberg** (S. 64). — 48 km *Sternebeck*. Nach *Fh. Blumenthal* sowie über *Harnekop* nach *Freienwalde* s. S. 65; nach *Prötzel* S. 53. — 53 km *Schulzendorf*.

40 Min. s. von Schulzendorf (bald Steig an der Südseite der Bahn, dann r. Fahrweg) liegt in Grün gehüllt **Möglin** (Whs.), bis 1752 der Familie v. Barfus gehörig (1635 wurde hier der Feldmarschall v. B. geboren, vgl. S. 169), bekannt durch den Namen *Albrecht Thaers* (1752–1828). Durch die Bemühungen des Grafen v. Itzenplitz auf Cunersdorf (S. 50) von Celle nach der Mark berufen, kaufte Th. 1804 Möglin, bewirtschaftete das mit Stammschäferei verbundene Gut nach seinen Grundsätzen und vereinigte damit eine 1806 mit drei Schülern eröffnete Lehranstalt, die in den Kriegsjahren mit schweren Opfern weitergeführt, 1819 zur ‚vgl. akademischen Lehranstalt des Landbaues‘ erhoben wurde und bis 1856 bestand. Das frühere Akademiegebäude (jetzt Brennerei und Speicher) liegt im N. des Dorfes; davor ein kleines *Denkmal* aus Gusseisen mit Thaers Medaillonbild, errichtet von Schülern beim 50jährigen Bestehen der Anstalt. Im S. beim Kirchlein die *Grabstätte Thaers*. — Nach *Cunersdorf* s. S. 50.

Bei (61 km) **Wriezen** (S. 49), Kreuzungspunkt der Bahn von Eberswalde nach Frankfurt, betritt die Bahn das Oderbruch (vgl. S. 48).

Weiter über die *Alte Oder* und hinter (65 km) *Alt-Mädewitz* in die Neumark (vgl. S. 76). — 67,5 km *Alt-Reetz*, Hauptort des Mittelbruchs; 69,5 km *Neu-Rüdnitz*. Dann auf langer Brücke (auch für Fußgänger) über die *Neue Oder*.

75 km **Zäckerick-Alt-Rüdnitz** (Erfr. im Bahnhof, daneben ein Logierhaus), in einer Talschlucht gelegen; n. der 54 m h. *Toppenberg*, mit Aussicht.

Sö. Wanderung unter dem Höhenrande des r. Oderufers nach Zöllin (3½ St.), ohne Schatten, doch nicht ohne Reiz. Die Chaussee hält sich ziemlich weit von der Oder entfernt. ½ St. *Zäckerick* (Kurts Gasth., oberhalb der Strafe; 1520 E.), mit mehreren alten Laubenhäusern (sogen. Löwinghäusern) und mit Kriegerdenkmal (stürmender Krieger) von Wefing; in der Gegend ziemlich viel Tabakbau. — 40 Min. *Alt-Lietzegörcke* (Schwedts Gasth., 3 Z.; Omnibus vom Bahnhof 3 mal in ¼ St. für 50 Pf.; 1003 E.) mit Oberförsterei, am Ausgang des *Schlüßbetales* (S. 54), Geburtsort des Mediziners Prof. Nothnagel (1841–1905).

— 55 Min. Güstebiese (Gasth.: *Krause, Sarnitz*); Omnibus nach *Bärwalde* s. S. 79; 1460 E.), einst ebenso wie Zäckerick den Johannitern auf Grüneberg gehörig, unmittelbar an der Oder gelegen, deren Durchstich nach Hohensaathen 1753 hier erfolgte (vgl. S. 48). Etwas stromaufwärts überschritt Friedrich d. Gr. am 23. Aug. 1758 vor der Schlacht bei Zorndorf (S. 82) die Oder; Denkmal auf einer Anhöhe, von der er den Übergang der Truppen besichtigte. — Weiter, wieder vom Flusse ab, über *Alt-Blessin*, dann durch Hopfengärten und an einer großen Forellenzuchtanstalt vorbei nach *Zellin* (1 $\frac{1}{4}$ St.; Wendels Gasth.; 1382 E.). Von hier nach Bhf. *Neumühl-Kutzdorf* s. S. 79.

Die Bahn durchschneidet die große Baltische Endmoräne, die hier von Zehden ö. nach Mohrin zieht. 82 km *Klemzow*; $\frac{1}{2}$ w. *Grüneberg*, einst Kommende der Johanniter.

9 km nw. von Klemzow (Omnibus über Wrechow 3 mal, So. 2 mal für 60 Pf.) liegt malerisch das sehr alte Burgstädtchen *Zehden* (*Hot. Leonhardt*, gelobt; *Hot. Melcher*; Omnibus nach Freienwalde, 17 km, 5 $\frac{1}{4}$ U. morg., R. 2 $\frac{3}{4}$ U. nachm. für 1 M.) mit 1638 Einw., vor der Regulierung des Stolper Bruches, als noch ein Oderarm hier vorüberfloss, bedeutenderer Ort. Bei Z. siegte 972 der Markgraf Udo über den Polenherzog Mieczyslaw; 1244 wurde die Stadt von Johann I. und Otto III. eingenommen. Auf einer Anhöhe (ö.) der ‚Posthof‘, Rest des Zisterzienser-Nonnenklosters, dem Z. ehemals gehörte. Vom *Aussichtsturm* (Kriegerdenkmal; Schlüssel bei A. Stockmann am Markt, 10 Pf.) auf dem Schützenberge weite Rundschau. Unterhalb der Höhen die Promenade und der Nachtigallensteig. An der Königsberger Chaussee das *Schützenhaus*. Bahn von Nieder-Lübbichow (S. 48) über Z. nach Bralitz (S. 23) geplant. — Nach Bhf. *Chorin* s. S. 27; nach *Schwedt* S. 47.

85 km Gr. *Wubiser*.

Durch das Schlibbetal nach Alt-Lietzegörücke (2 $\frac{3}{4}$ St.). Sö. durch das Dorf (Whs.), nachher Landweg (Wegw. ‚Latzkow, Mückenburg‘) an einem Denkmal für 1870/71 vorbei, mit Blick auf Mohrin, zur ($\frac{3}{4}$ St.) Brücke über die *Schlibbe*, kurz vor der *Latzkower Mühle*. Nun immer auf dem l. Ufer des munteren, z. T. von Erlen umsäumten Baches, jedoch nie dicht an ihm, neben hohem Nadelwalde auf angenehmem, stets deutlichem Wege, vorbei an der ($\frac{1}{2}$ St.) Schafbrücke und an der (40 Min.) Steinernen Brücke; dann (schönste Strecke) hoch über dem Bache zu einer (25 Min.) Schneidemühle, bei der auf dem r. Ufer *Fh. Dianental* liegt. Weiter entweder auf dem l., erst gegen Ende auf dem r. Ufer und hier auf sandigem Wege zur ($\frac{1}{2}$ St.) Chaussee bei St. 3,9 am SO.-Ende von *Alt-Lietzegörücke*; — oder am Forsthause vorbei direkt durch den Wald zur Mitte des Dorfes. Vgl. S. 53.

88 km *Butterfelde-Mohrin* (Erfr.). 3 km sö. (Omnibus 3 mal, So. 2 mal für 30 Pf.) liegt Mohrin. Unterwegs erblickt man l. auf einer durch Wiesengründe abgeschlossenen Halbinsel am See den mit dichtem Buschwerk bestandenen *Schloßswall*, wohl die Stätte der im 15. Jahrh. erwähnten *Stolzenburg* (zugänglich nur mit Erlaubnis des Domänenpächters in Butterfelde); dann kommt man, bei der Guhdener Mühle, über die *Schlibbe* (s. oben) **Mohrin** (*Deutsches Haus*) ist ein altes Städtchen mit 1148 Einw. am *Mohriner See* (350 ha; 45 m ü. NN.; Sage vom großen Krebs; Badeanstalt), im Gebiete der Großen

Baltischen Endmoräne. Die Feldsteinmauer mit Resten der Türme ist fast rings um die Stadt ziemlich hoch erhalten. Die umfangreiche, kreuzförmige Granitquaderkirche mit Durchfahrt unter dem Turm stammt aus dem 13. Jahrh. Im SW. eine große Erziehungsanstalt für arme Kinder, begründet von dem Juristen Dr. Koch (Geburtsstätte nahe dem Hot. Zingelmann, durch eine Tafel bezeichnet); vor der Anstalt seit 1903 dessen Bronzebüste (am Sockel Knabe und Mädchen) von Wefing. Im O. junge Anlagen und Spazierwege am See; in ihnen, nahe dem *Schützenhause*, der sogen. *Etzelstein*, vermutlich ein Opferstein der Germanen. $\frac{1}{4}$ südl., am Südende des Sees, der *Teufelstein*, fast ganz versunken und mit Moos umwachsen. — Östl. von der Stadt gelangt man in $1\frac{1}{4}$ St. über *Guhden* nach *Hst. Vietnitz* (S. 79).

95 km **Jädickendorf** (Erfr.); Zweigbahn nach *Schönfliefs* (Pyritz, S. 79). Weiter auf der Küstrin-Stettiner Linie (S. 79) nach

102 km **Königsberg i. N.** (*Viktoriahot.*, etwas n. von der Kirche; *Deutsches Haus*, am Markt; *Krumnaus Hot.*, am Schwedter Tor; *Evang. Vereinshaus*, beim Kreishause, gelobt; Erfr. im Bahnhof; Kraftwagen nach *Schwedt* s. S. 44), Kreisstadt mit 6138 Einw. an der *Röhrike*, ausgezeichnet durch eine Reihe vorzüglicher mittelalterlicher Bauwerke. Die *Backsteinmauer* ist allerdings fast nirgends in ursprünglicher Höhe, von den zahlreichen Türmen vollständig nur der *Pulverturm* nahe dem Vierraden-Tore erhalten. Aufsen größtenteils schattige Promenade (35 Min.); von ihrem südl. Teile gute Ansicht der Stadt.

Vom Bahnhof, der ö. vor der Stadt liegt, gelangt man durch eine Lindenallee an der Eisenbahnbetriebsinspektion, der *Georgskapelle* (l.) und dem *Schützenhause* (r.) vorbei zum *Kreishause*, vor dem das *Kriegerdenkmal* (Obelisk mit sterbendem Krieger und Siegesengel) steht. Dann folgt sogleich das **Bernickower Tor**, unten vier-eckig mit Nischen und Zinnen, oben achteckig mit Pyramidenspitze, benannt nach dem unmittelbar ö. von der Bahn gelegenen Dorfe Bernickow. Jenseits die *Post*.

Weiterhin erhebt sich die got. ***Marienkirche**, dreischiffige Hallenkirche aus Backsteinen, 1407 vollendet, aufsen wirksam mit glasierten Ziegeln geschmückt und von reichem Fries umzogen, mit einem 1857—58 von Soller und Stüler an Stelle des alten erbauten Turme (97 m). An der Nordseite ein Portal mit kleiner Madonna aus Sandstein. Das 1882—83 völlig wieder-

hergestellte und ausgemalte, schöne Innere (Küster Klosterstr. 282) hat über den Kapellen zwischen den einwärts gezogenen Strebepfeilern einen Umgang. Neben der vortrefflichen Orgel von 1735 ein großes Kruzifix; figurenreiche Kanzel von 1714; Altar modern mit Bild von Pfannschmidt (Kreuzigung Christi); Reste alter Glasmalereien sind in drei Fenstern vereinigt. — Nö. von der Kirche, am Ende der Klosterstraße und an der Stadtmauer, das 1290 gestiftete, im 14. Jahrh. erbaute *Augustinerkloster*; die Kirche dient als Turnhalle und Feuerwehrdepot, während das Kloster selbst mit z. T. noch erhaltenem Kreuzgang zu Privatwohnungen eingerichtet ist. Daneben zwei von Friedrich d. Gr. aus den Steinen des Vierraden-Tores erbaute Kasernen, in denen sich seit 1817 das *Gymnasium* befindet.

Am Markt (25 Min. vom Bahnhof) das **Rathaus**, Backsteinbau mit zwei prächtigen *Giebeln aus dem 14. u. 15. Jahrh.; besonders schön der ältere Ostgiebel, in dem sich die Gerichtslaube befindet; das Innere ist neuerdings ausgebaut worden. Nw. vom Markte, vor dem ehem. Vierraden-Tor, am Freiwasser der Mühle eine mächtige Platane, ferner eine *Landwirtschaftliche Schule*.

Sw. vom Markte das dem Bernickower Tor ähnliche, aber prächtigere ***Schwedter Tor**, wie jenes 1897 erneuert; der Unterbau hat hier einen schönen Fries, der Aufbau vier kleine Ecktürme. Jenseits l. der hübsche *Tannengrund*, dann auf dem Kirchhofe die kleine got. *Johanniskirche*; r. abseits das *Lehrerseminar*, mit Präparandenanstalt, das *Johanniter-Krankenhaus* und neue Anlagen.

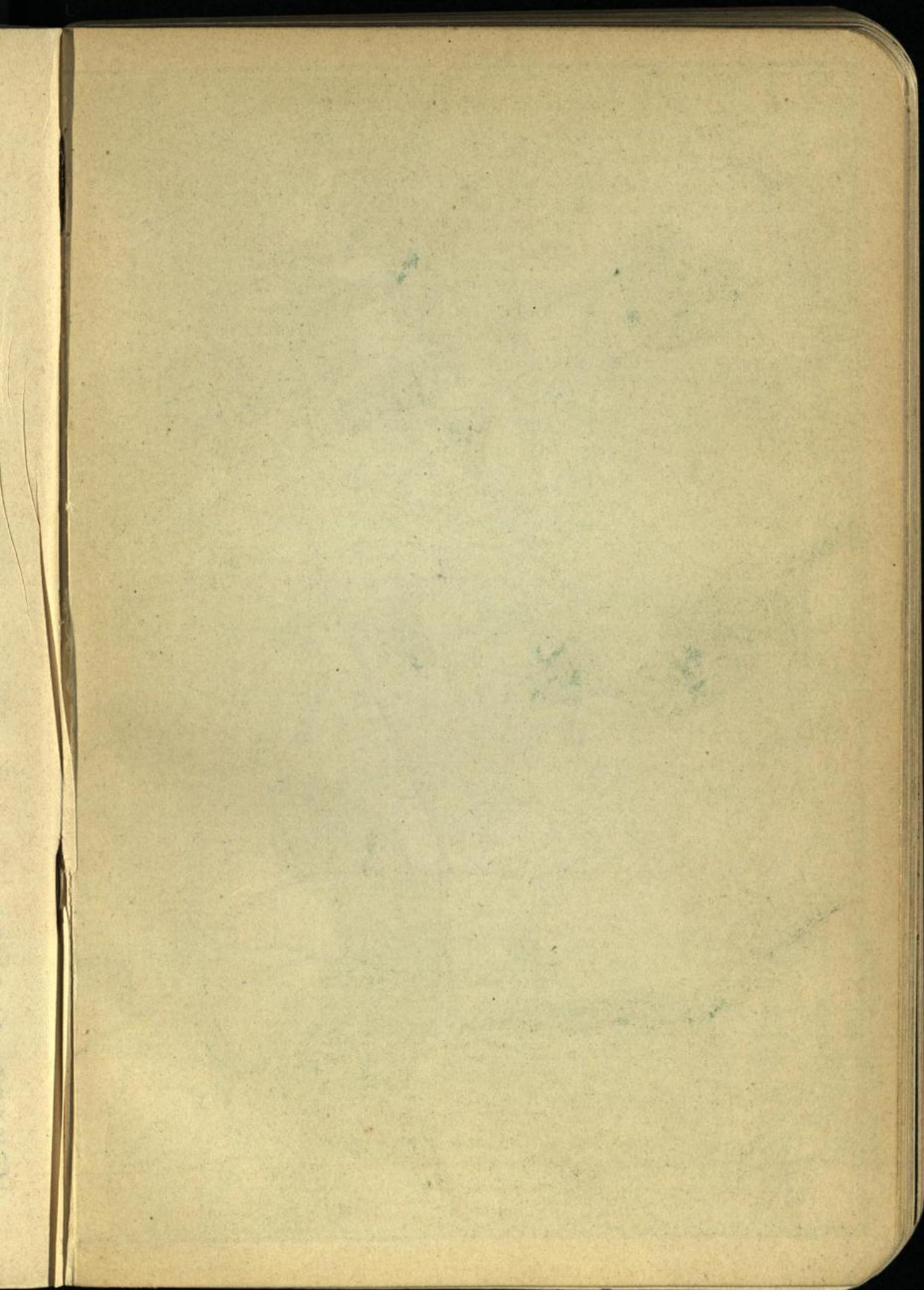
An der Küstrin-Stettiner Bahn folgen weiter (7 km) *Uchtdorf*, (14 km) *Kehrberg*, (18 km) *Wilhelmsfelde-Fiddichow*, (24 km) *Pakulent*, (29 km) *Neu-Zarnow*, (34 km) *Greifenhagen*. Vgl. S. 46.

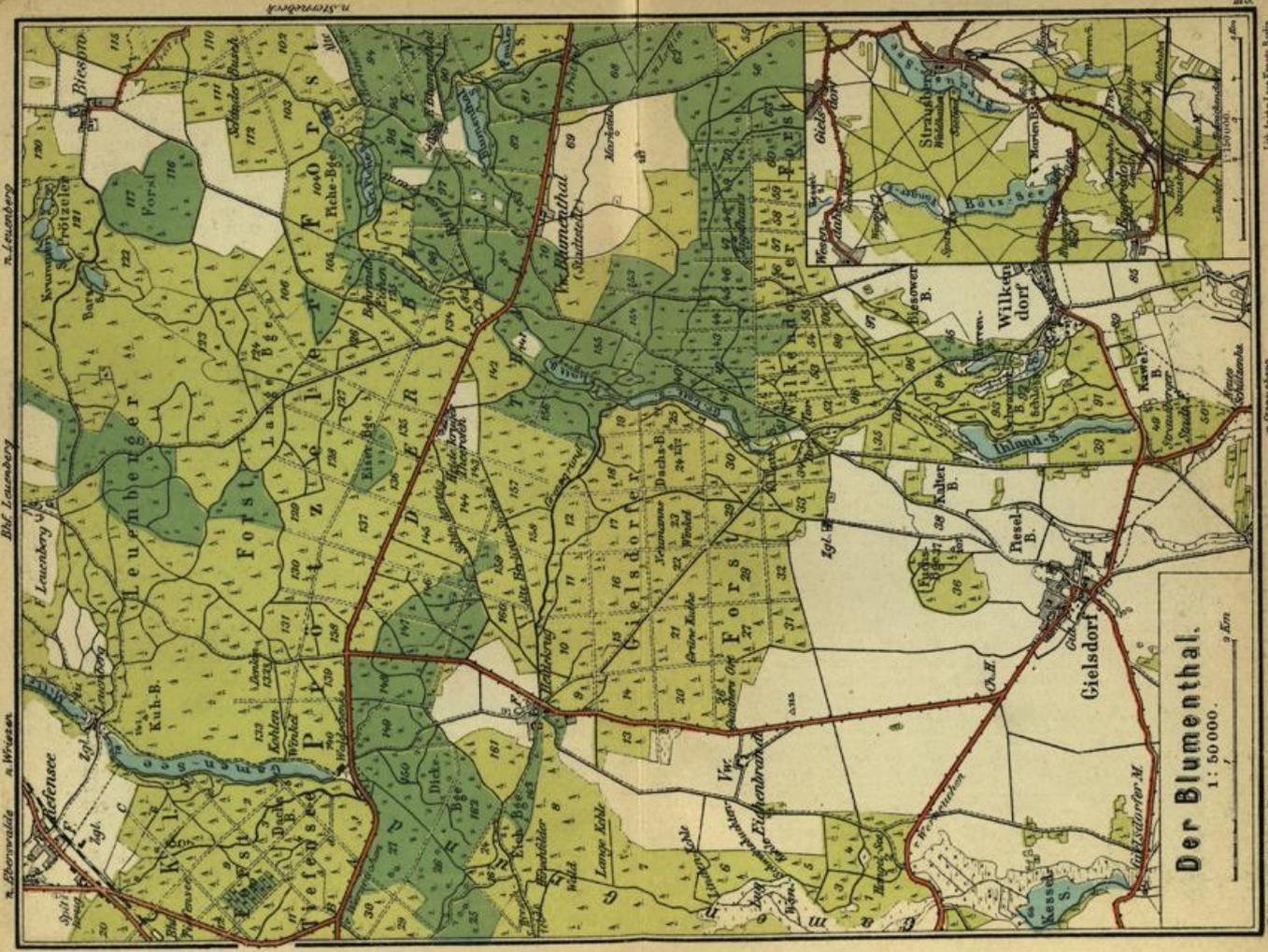
10. Strausberg und der Blumenthal.

Vgl. *Kiefslings* Spezialkarte v. Strausberg u. d. Blumenthal (1:50000).

Vorortzüge der Ostbahn (vom Schlesischen Bhf. ohne Zwischenstationen auf besonderer Linie nach Kaulsdorf, wo sich die Stadtzüge anschließen) bis *Ostbahnhof Strausberg* (33 km von Bhf. Friedrichstraße; *Rest. mit Garten; Post beim Bahnhof) für 1,10. 0,70 M. (Fernzüge 1,70. 1,15 M). — Nördl. vom Ostbahnhof liegt *Bhf. Strausberg-Vorstadt* (Erfr.), von wo eine Kleinbahn zur 6 km entfernten Stadt geht. Haltestellen (nur nach Bedarf; die Einsteigenden lösen die Fahrkarte im Zuge): *Landhaus* (S. 57; das Rest. liegt r., 5 Min.); *Schlagmühle* (r., 6 Min.); *Hegermühle* (r., 20 Min.).

Vom Ostbahnhof nach *Rüdersdorf* sowie Zweigbahn nach *Herzfelde* s. Teil I.





Der Blumenthal.
1:50,000
2 Km

n. Leuenerberg

Bhf. Leuenerberg

n. Eberswalde a. Wismar

Lib. Inst. v. Leop. Krass, Berlin.

n. Strausberg

Verlag v. Neumann, Neudamm bei Berlin.

be
Str
aus
rei
die
sch
in
vo
an
Na
Bä
6
lan
Fu
ein
W
B
S.
W

C
h
a
v
a
(I
g
V
b
v
z
L
I
C
S

Vom Ostbahnhof zu Fuß nach Stadt Strausberg. Ganz nahe dem Bahnhof beginnt die Villenkolonie **Strausberg II**, die sich immer mehr nach der Stadt zu ausdehnt und in Privathäusern und Restaurants zahlreiche Sommerwohnungen bietet. 8 Min. ö. erreicht man die Chaussee; hier südl., jenseit der Bahn, *Rest. Waldschlöfchen*. Nördl. geht die Chaussee (Kaiserstraße; bis in die Mitte der Stadt 6 km), alsbald an *Rest. Landhaus* vorbei, nur z. T. durch besseren Wald, wird jedoch anfangs l., später r. von einer Promenade begleitet. Nach 40 Min. berührt sie bei zwei Villen der Gebr. Bötzwow und am Ende des Waldes die *Hst. Hegermühle*. 6 Min. weiter, jenseit der von l. herankommenden Altlandsberger Chaussee (s. unten), *Rest. Wolfstal* (auch Z.), am Fuß des bewaldeten *Marienberges*, auf dem im Mittelalter eine Kapelle stand (jetzt Promenaden und Pavillon). Weiter neben der Chaussee Promenade (von nun an mit Bäumen) bis in die Nähe des *Schützenhauses* (1/2 St.; S. 59). — Für Fußgänger kommen zwei andere Wege mehr in Betracht.

a. Über die Schlagmühle (1 1/2 St.). Von der Chaussee jenseit des *Rest. Landhaus* (1/4 St. vom Bahnhof) alsbald r. hinab zum *Stienitzfließ*, das sich hier seeartig erweitert. Am Ostufer durch das *Annatal* schöne, von Laubgebüsch beschattete *Promenade (oder Weg auf dem Uferrande) nach (20 Min.) *Rest. Schlagmühle* (Logierhaus), in anmutiger Lage; dann im Tale (oder gleichfalls auf der Höhe) nach (6 Min.) *Fh. Schlag*. Weiter auf dem Westufer die „Promenade nach Strausberg“ (Gestell; blaue Zeichen); nach 7 Min. l. den anfangs von Birkenreihen eingefassten Weg zur (10 Min.) Chaussee zurück, 3 Min. südl. von *Hst. Hegermühle*. Jenseit des *Rest. Wolfstal* (6 Min.; s. oben) l. zum Anfang der Promenaden um den *Straussee*: in je 35 Min. auf dem Ostufer zum *Schützenhause*, auf dem Westufer zum *Rest. Seebad* (S. 60).

Von *Fh. Schlag* geht der Weg (rote Zeichen) auf dem Ostufer des *Stienitzfließes* weiter; nach 4 Min. über den Bach und am Westufer des *Herrensees*, später — man meide den durch Wegw. bezeichneten, etwas kürzeren, aber sandigen Fußweg — am Rande der sich anschließenden Niederung direkt zu dem in einem Grunde versteckt liegenden *Rest. Hegermühle* (1/2 St.). Von hier w. Fahrweg durch Nadelwald zur Haltestelle (20 Min.; S. 56); — n. fester, aber schattenloser Weg, zuletzt am Bahnhof (l.) vorbei, zur (35 Min.) Post in Strausberg.

b. Über Spitzmühle (2 1/2 St.). Westl. vom Bahnhof Chaussee (bald auch r. Steig) zum Südende (*Rest. Tübbecke*) — oder sogleich von der Chaussee r. ab den „Försterweg“ zum Ostende (*Gasth. Lindenhof*) — von

Eggersdorf (25 Min.; nach *Alt-Landsberg* s. T. I). Hier südl. von der Kirche nahe dem Schulhause an der Strafsse ein Sühnkreuz zur Erinnerung an die Ermordung eines Herrn v. Röbel durch einen Junker v. Trebus i. J. 1512; — ö. im Garten der Försterei (Postagentur) eine mächtige Kastanie von 1744. Nördl. von der Kirche zu einer Mühle, dann durch die hübsche Altlandsberger Forst in 35 Min. zur Altlandsberger Chaussee. 5 Min. ö. *Rest. Hungriger Wolf*, wohin auch von der Mühle direkt ein Fußweg zwischen dem Wald und einem Fliefs führt, in der zu Eggersdorf gehörigen kleinen Villenkolonie *Hohenfliefs*; 5 Min. bzw. 7 Min. weiter ö. am Süden des *Bötzsees* die Logierhäuser *Rest. Seeschloß* und *Rest. Rotkäppchen* (von hier Motorboot nach *Rest. Neue Spitzmühle*, s. unten), jenes noch im Kreise Nieder-Barnim, dies bereits im Kreise Ober-Barnim.

Der direkte Weg vom Ostbahnhof nach *Rest. Hungriger Wolf* (Wegw.; $\frac{3}{4}$ St.) ist nur am Anfang angenehm. — Eher verdient der Fußweg zum *Rest. Rotkäppchen* (40 Min.) Berücksichtigung, der gegenüber dem Bhf. Strausberg-Vorstadt beginnt und bald an der *Rennbahn* des Strausberger Rennvereins sowie an der Kreisgrenze entlang führt.

Vom *Rest. Rotkäppchen* gelangt man auf der Altlandsberger Chaussee, z. T. durch Wald, in 40 Min. nach *Rest. Wolfstal* (S. 57). — Bereits 10 Min. ö. bei St. 31,8 beginnt ein direkter Weg nach dem *Seebad* (65 Min.; S. 60): l. hinab durch das *Postbruch* (am Ende im Wärterhause Erfr.), dann Gestell (rote Zeichen) nach N., weiterhin r. Fußweg.

Der von Eggersdorf an benutzte Fahrweg geht jenseit der Altlandsberger Chaussee nach (35 Min.) Kol. **Spitzmühle**. Etwa $\frac{1}{4}$ St. weiter ist der dem Hungrigen Wolf gegenüber beginnende Fußweg: bald über eine hängende Brücke, jenseits am Fliefs r. zum *Bötzsee* und auf dessen Ufer hin; erst ganz zuletzt l. zum nahen Fahrwege. In der Kolonie, die zwischen (s.) *Bötzsee* (96,3 ha; 14 m t.; 59,3 ü. NN.) und (n.) *Fängersee* (49,8 ha) liegt, *Rest. Spitzmühle* und 5 Min. ö. *Rest. Neue Spitzmühle* (beide mit Sommerwohnungen und Badehaus; in der Neuen Sp. 14 Z. mit 40 M zu 1—2 M., P. 3—4 $\frac{1}{2}$ M., im Garten eine Stahlquelle, von hier auch Motorboot nach *Rest. Rotkäppchen* vorm. l, nachm. 3 mal, So. öfter, für 25 Pf.; vgl. oben). — 1 Min. ö. von der Neuen Spitzmühle r. („Wegw. Seebad“; blaue Zeichen); nach 6 Min. l. hübsche Promenade im Gestell zur ($\frac{1}{2}$ St.) Wartehalle über dem Westufer des Straussees, n. vom *Seebad*. Schon etwas vorher l. abseits *Rest. Waldhaus*, r. Promenade direkt zur Fähre. Vgl. S. 60.

Von Spitzmühle nach dem Heidekrug ($2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ St.). Nach N. auf der Westseite der Niederung, zunächst zwischen Wald (l.) und Gebüsch (r.) in der Nähe des *Fängersees* hin zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Wesendahler Mühle*, dann ohne Schatten zur *Gielsdorfer Mühle* ($\frac{1}{4}$ St.; Erfr.;

vgl. S. 60) und am kleinen *Kesselsee* vorbei, zuletzt wieder neben Wald zur (1/2 St.) Chaussee Werneuchen—Gielsdorf. Diese 8 Min. r., dann l. („Heidekrug“) durch hohen Wald, weiter Lindenallee, die Vorw. *Eichenbrandt* r. läßt, zuletzt wieder durch Wald nach (50 Min.) *Heidekrug* (S. 62; zurück: „Wesendahl“). — Oder: von der gen. Chaussee sogleich nach N. auf der Westseite der Niederung weiter. Nach 35 Min., kurz hinter einer starken Eiche (l.) und bei St. 1. 2 geradeaus durch Nadelwald, gegen Ende scharf l. um zur sandigen Alten Berliner StraÙe bei St. 7. 8 (1/2 St.). 20 Min. r. der Heidekrug.

Strausberg. — Gasth.: **Schützenhaus*, mit schattigem Garten am See; *Städtefeld*, am Markt; **Proske*, GroÙe Str.; *Memmert*, gegenüber der Post, mit Garten. Einfacher: *Goldner Stern* u. *Sonne*, am Markt; *Börse*, n. vom Markt. — Logierhäuser: *Seebad* u. *Waldhaus* (S. 60). — Konditorei: *Kunze*, bei der Post. — Budeanstalten: n. am Ostufer des Sees (städt. Bad); beim Schützenhaus; Seebad. — Wagen bei *Heller*, Lindenplatz 8. — Bei der Fähre eine *Wegtafel* für die durch Farben bezeichneten Wege der Stadtforst.

Strausberg, Stadt mit 8332 Einw., liegt sehr anmutig am *Straussee* (135 ha; 3,8 km l.; 66 m ü. NN.) im Kreise Ober-Barnim. In dem frühzeitig bedeutenden Orte stiftete Markgraf Otto III. 1254 ein Dominikanerkloster, in dessen prächtig ausgestatteter Kirche er 1267 begraben wurde, das jedoch nach der Säkularisation 1540 allmählich verfiel. 1402 wurde St. von den Herzögen von Pommern, 1432 von den Hussiten verwüstet. Im 30jährigen Kriege (1627 und 1628 war Wallenstein hier zwei Tage) kam St. so herunter, dafs 1642 nur 27 Bürger vorhanden waren und es noch 1670 als „der elendeste Ort der Mark“ befunden wurde. Am 29 Mai 1766 übernachtete Friedrich d. Gr. hier (GroÙe Str. 64). Gegenwärtig genieÙt der Ort einen gewissen Ruf in der Schuhmacherei, Weberei und Federbesatzindustrie.

Im S. der Stadt, zwischen Bahnhof und Post, der *Lustgarten* mit der in Bäumen versteckten *Georgskapelle*. Nahebei, am Anfang der alten Stadt, der *Pulverturm* (einst Torturm) mit geschlossener Durchfahrt, ein Rest der ehemaligen Befestigung, von der sich auÙerdem die *Feldsteinmauer* auf der Ostseite (Promenade), z. T. auch auf der Westseite erhalten hat. Die GroÙe StraÙe geht nach N. zum Markte (10 Min. vom Bahnhof). Vor ihm l. abseits die ganz aus Feldsteinen hergestellte *Marienkirche*, dreischiffige got. Basilika mit langem, einschiffigem Chor; in diesem Malereien von 1524: Christus als Weltrichter, Auferstehung und Heilige nebst Wappen der Stadt (Straufs mit Schild im Schnabel; hinter dem Schnitzaltar r. der Grabstein des Historikers Andreas Angelus († 1598 hier). Nw. vom Markt an der Stelle des Klosters die *Landarmen- und Korrektionsanstalt*. Nördl. vor der Stadt das stattliche Gebäude der *Provinzial-Schul- und Erziehungsanstalt* (für 5—600 Waisen); noch weiter, an der Chaussee nach Prötzel, das *Kreiskrankenhaus*.

Von den Promenaden rings um den Straussee ist am schönsten die an der südl. Hälfte des Ostufers nach dem Marienberge (S. 57). Zum bewaldeten Westufer setzt man gegenüber der Post für je 5 Pf. auf der städt. Dampf- oder Drahtseilfähre (alle $\frac{1}{2}$ St., So. öfter) oder etwas westl. vom Markte, Kietz 3, mit Kahn über. Jenseits bei der Fähre eine Badeanstalt; n. davon Rest. *Seebad* (vom Platz am See ausgezeichnete Blick auf die Stadt), mit Aussichtsturm (10 Pf.), ferner die Wartehalle (gleichfalls bübscher Blick) für die Überfahrt vom Kietz (hier rufen!). Einige Min. nw. von dieser, mitten im Walde, das *Waldhaus*. Südl. von der Fähre Promenade nach dem Marienberge; desgl. n. von der Wartehalle bis zum Nordende des Sees (35 Min.).

Vom Westufer nach *Spitzmühle* s. S. 58. — 3 Min. n. vom *Waldhause* l. guter Waldweg (weiße Zeichen) nach der *Gielsdorfer Mühle* (1 St.; S. 58).

Von Strausberg nach Prötzel, 10 km Chaussee, erst im letzten Drittel durch Wald. Besser geht man, wie S. 61 angegeben, zum Süden des *Ihlandsees*, dann r. durch *Wilkendorf*, weiter bald in den Wald und bei St. 43,8 an die Chaussee, 35 Min. vor Prötzel (im ganzen $2\frac{1}{4}$ St.). *Prötzel* s. S. 63.

Nördl. von Strausberg dehnt sich bis Leuenberg ein zum großen Teil aus Laubwald bestehendes, herrliches Waldgebiet aus. Von S. nach N. durchschneiden es zwei von Höhen eingefasste; parallele Seenketten, beide in Rinnen liegend, die in der Abschmelzperiode des Inlandeises entstanden sind (vgl. Teil II. Einleitung); im O. als Fortsetzung des Straussees der Ihland- und Lattsee sowie die Piche, im W. als Fortsetzung des Bötze- und Fängersees (S. 58) jenseit des Gamengrundes der Gamen-, Mittel- und Lange See. Von W. nach O. wird es von der Werneuchen-Prötzeler Chaussee durchzogen und so in eine nördl. und eine südl. Hälfte geteilt. Das ganze Gebiet pflegt man den ***Blumenthal** zu nennen. Im eigentlichen Sinne jedoch versteht man darunter nur den unmittelbar nördl. und südl. von der genannten Chaussee gelegenen Teil, d. h. die Prötzeler Forst. Andere Teile gehören nach Wilkendorf (Ihlandsee und Lattsee bis zum Grenzgrund), Leuenberg (Mittelsee, Langer See, Gegend bei Fh. Leuenberg) oder sind königlich (Westseite des Gamensees).

Der Besuch dieser Waldungen hat noch immer seine Schwierigkeiten. Nachtquartier findet man nur in den Randdörfern Gielsdorf, Tiefensee, Leuenberg und Prötzel. Auf warmes Essen darf man nur in Tiefensee immer, in den andern Orten wohl nur So. rechnen. In dieser Hinsicht wie auch wegen der häufigeren Gelegenheit zur Rückfahrt empfiehlt sich Strausberg als Endpunkt der Tour am meisten. Als Erfrischungsstationen mitten im Walde kommt nur

Fh. Heidekrug, So. auch die Waldschenke am Süden des Gamensees, in Betracht; man tut jedenfalls gut, sich Mundvorrat mitzunehmen. Zum Betreten der 'verbotenen Wege' in der Prötzeler Forst erbittet man sich auf alle Fälle von der Freiherrl. von Eckardsteinschen Oberförsterei in Prötzel einen Erlaubnisschein (1-5 Pers. 50 Pf.; der Betrag ist vorher einzusenden).

Eintägige Wanderungen: 1. *Stadt Strausberg, Ihland- u. Lattsee, Chausseehaus, Strafe ö. vom Lattsee, Wilkendorf, Süden des Ihlandsees, Stadt Strausberg* ($4\frac{3}{4}$ St.). Abstecher nach dem *Blumenthalsee* 1 St. — 2. *Stadt Strausberg, Ihland- und Lattsee, Grenzgrund, Heidekrug; dann Gielsdorfer Mühle, Seebad, Stadt Strausberg* ($5\frac{1}{4}$ — $5\frac{3}{4}$ St.). — 3. *Bhf. Tiefensee, Spitzkrug, Westufer des Gamensees, Gamengrund, Heidekrug, Grenzgrund, Latt- und Ihlandsee, Stadt Strausberg*: sehr zu empfehlen. — 4. *Bhf. Tiefensee, Spitzkrug, Waldweg zum Süden des Gamensees, Chaussee nach Prötzel, Wilkendorf, Süden des Ihlandsees, Stadt Strausberg* ($5\frac{1}{4}$ St.). — 5. *Bhf. Tiefensee, Spitzkrug, West- u. Ostseite des Gamensees, Mittelsee, Langer See, Dorf Leuenberg, Bhf. Leuenberg oder Chaussee nach Tiefensee* ($3\frac{1}{2}$ —4 St.). — 6. *Bhf. Leuenberg, Biesow, Fh. Blumenthal, Blumenthalsee, Latt- u. Ihlandsee, Stadt Strausberg* ($4\frac{3}{4}$ St.). — Zweitägige Wanderung: *Ostbahnhof Strausberg, Spitzmühle, Heidekrug, Gamengrund, Gamensee, Mittelsee, Langer See, Leuenberg* (etwa $6\frac{3}{4}$ St.). Abstecher nach dem Spitzkrug etwa 1 St. — 2. Tag. *Biesow, Fh. Blumenthal, Blumenthalsee, Latt- u. Ihlandsee, Stadt Strausberg, Schlagmühle, Ostbahnhof* ($6\frac{1}{2}$ St.).

Von Strausberg am Ihland- und Lattsee entlang zum Chaussee Hause an der Prötzeler Chaussee ($2\frac{1}{4}$ St.). Nördl. durch die Badstrafse zur Promenade am Ostufer des Straussees, dann l. auf der Gielsdorfer Chaussee zum *Neuen Schützenhause* (Rest.; $\frac{1}{2}$ St. vom Markte). Geradeaus Fußweg durch Nadelwald zur ($\frac{1}{4}$ St.) Chaussee von Gielsdorf nach Wilkendorf. Auf ihr 2 Min. l., dann Pfad am Westufer des **Ihlandsees**, nachher ganz nahe dem Zaune des Wilkendorfer Gutsparkes (r.), zuletzt 2 Min. Fahrweg zu einer (40 Min.) Strafe, die r. von einem nahen Tore des Parkes kommt.

20 Min. nö. vom Süden des Ihlandsees liegt *Wilkendorf* (Whs.; in der Feldsteinkirche ein Flügelaltar von 1450), mit Besetzung der Familie v. Pful (gegenwärtig verpachtet an den Geh. Kommerzienrat v. Caro) und schönem, aber unzugänglichem Parke. Vom Anfang des Dorfes nw. am *Herrensee* (l.) vorbei in 25 Min. zum oben genannten Tore. Von W. nach *Prötzel* s. S. 60.

Die Strafe führt in 50 Min. durch meist leidlichen Wald an die Prötzeler Chaussee bei St. 25,3. Wir benutzen sie nur 9 Min., bis zur Vereinigung mit einer andern Strafe (von l.). Hier 1 Min. l., dann r. durch ein Tor und sogleich wieder r. („verboten“; nicht zu Prötzel gehörig) am Westufer des *Kl. Lattsees*, später des **Gr. Lattsees** (75 m ü. NN.; am Nordende dieses Sees l. durch den Grenzgrund nach Heidekrug, s. S. 62), weiter durch Prötzeler Gebiet an zwei Fortsetzungen des Sees hin, schliesslich zur (50 Min.) Prötzeler Chaussee bei St. 25,4, ö. vom ehem. *Chaussee Hause*. Oder:

von der erwähnten Vereinigung der beiden Strafsen 2 Min. r., dann l. durch ein Tor „verboten“; nicht zu Prötzel gehörig), anfangs durch Abholzungen, nachher am Ostufer des Gr. Lattsees, jenseit der ersten Fortsetzung desselben l. über eine Brücke auf die Westseite und weiter wie oben.

Die Wege von der Chaussee nach dem *Blumenthalsee* beginnen bei St. 25,3 und weiter ö. bei St. 24,6, der nach dem *Gr. Pichensee* unmittelbar w. vom Chaussee Hause. Vgl. S. 65.

Von Strausberg nach dem Südende des Gamensees ($2\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ St.). Eine fast ganz schattenlose Chaussee führt n. über das freundliche *Gielsdorf* (4,5 km; gutes Gasth., z. Ü.) mit alter roman. Kirche (darin ein Denkstein zur Erinnerung an die Erwerbung des Gutes durch die Familie v. Pfuel im J. 1460) nach **Fh. Heidekrug** (5 km weiter; Erfr., kein Bier), wo die früher sehr belebte Alte Berliner Strafe kreuzt. Besser benutzt man mit einem Umwege von etwa 1 St. den S. 61 beschriebenen Weg am Westufer des Inland- und Gr. Lattsees und wendet sich am Nordende des letzteren bei den Steinen (l.) 19 und (r.) 155. 156 ($1\frac{1}{2}$ St. vom Neuen Schützenhause) l. hinauf durch den hübschen *Grenzgrund* zur (35 Min.) alten Berliner Strafe, 10 Min. ö. von Heidekrug (in umgekehrter Richtung von hier: den 2. Weg r., Grenz-*hügel*!).

Von Heidekrug sw. über die *Gielsdorfer Mühle* nach *Spitzmühle* s. S. 58; nö. die Alte Berliner Strafe, nach 4 Min. l. („Prötzel“) den sogen. Schindersteig zur ($\frac{1}{2}$ St.) Prötzeler Chaussee bei St. 26,5; — n. nach *Bhf. Leuenberg* (70 Min.): Chaussee bis zur (20 Min.) Prötzeler Chaussee, jenseits Landweg, nach 10 Min. an einem Denkmal für einen 1864 von Wilddieben erschossenen Jäger (l. abseits) vorüber, vom ($\frac{1}{2}$ St.) *Fh. Leuenberg* auf dem Strausberger Wege über die Bahn und jenseits r. (10 Min.; S. 53.).

Von Heidekrug direkt zum Gamensee geht von der Nordseite des Forsthauses ein Weg, bald durch ein Gatter, dann über Anhöhen durch Laubwald; er erreicht die Prötzeler Chaussee bei (20 Min.) St. 29,3. Noch lohnender ist der Umweg durch den Gamengrund (40 Min.; „verboten“; Prötzeler Gebiet!): w. die Berliner Strafe, bei (12 Min.) St. 167 und 161. 162 geradeaus das Gestell bergauf und -ab in den ***Gamengrund** (8 Min.; St. 24. 26); r. auf der Sohle des Tales, dessen Abhänge mit Eichen bedeckt sind, längere Zeit durch eine Tannenallee, schliesslich auf der Westseite an den hohen Damm der Chaussee und l. hinauf (20 Min.; St. 29,5). Oben prächtiger ***Blick** südl. in den Gamengrund, n. nach dem *Gamensee*. Weiter nach *Tiefensee* und *Leuenberg* s. S. 63/64.

Die Prötzeler Chaussee geht vom Gamengrund ö. zunächst durch schönen Wald, vereinigt sich nach $\frac{1}{4}$ St. mit der *Gielsdorfer*

Chaussee (S. 62), nimmt bei St. 26,5 den Schindersteig und 10 Min. weiter die weniger angenehme Alte Berliner Strafte auf. Gleich darauf schließt sich l. ein Weg von Bhf. und Dorf Leuenberg (S. 64) an. Jenseit des ehem. *Chausseehauses* bei St. 25,3 wird die Chaussee von dem Wege Strausberg-Fh. Blumenthal gekreuzt. Bei St. 24,5 folgt *Vorw. Blumenthal* und südl. davon die *Stadtstelle*, ein 66 Morgen großes, hügeliges, früher bewaldetes Ackerfeld, jedenfalls die Stätte eines vor 1375 wüst gewordenen Ortes. Jetzt ist dort wenig zu sehen. Den nur 2' aus der Erde ragenden, je 7,5' langen und breiten *Markstein*, einst vermutlich Opferstein der Semnonen, erreicht man in sö. Richtung in 20 Min. vom Vorwerk (von dem nach S. gehenden Fahrweg nach 4 Min. l., nach weiteren 10 Min. r. den Rain hinauf, nach 5–6 Min. r. zu dem niedrigen Strauch mitten im Felde). Etwas ö. vom Markstein begleitet den Waldrand der Klosterdorfer Weg, der bei St. 23,6 die Chaussee überschreitet und dann nach Fh. Blumenthal geht. — Die Chaussee selbst bringt, die letzten 2,3 km schattenlos, nach Dorf Prötzel (5 km von Vorw. Blumenthal, 10,8 km vom Gamengrund; *Gasth. zur Goldenen Kartoffel*, z. Ü.) mit Gut der Baronin v. Eckardstein, zu dem ein schöner, nach Anfrage beim Gärtner zugänglicher Park und Tiergarten (in diesem zahlreiche weiße Hirsche) gehört. In 70 Min. erreicht man Prötzel vom Markstein (s. oben) in sö. Richtung über Vorw. *Lettin* auf angenehmem Waldwege. — Von Pr. sw. nach *Strausberg* s. S. 60; — nw. über Vorw. *Antonshof* und *Biesow*, zuletzt Fußweg n. neben der Bahn, nach Bhf. *Leuenberg* (S. 64) $2\frac{3}{4}$ St.; — n. schattenlose Chaussee (Landpost morg. u. abends für 30 Pf.) nach Bhf. *Sternebeck* (4,7 km; S. 53); sö. nach *Buckow* s. S. 68.

Von Bhf. Tiefensee nach dem Südende des Gamensees ($1\frac{1}{4}$ St.) und weiter nördl. nach Leuenberg ($1\frac{3}{4}$ St.). Bhf. *Tiefensee* s. S. 53. 12 Min. nö. liegen an der Kreuzung der Eberswalder und Freienwalder Chaussee, ganz nahe der Bahn, Hot.-Rest. *Waldschlösschen* (14 Z., P. 4–5 M.) und der **Spitzkrug* (12 Z. mit 30 B. zu 75 Pf.— $1\frac{1}{2}$ M., M. 1 M., P. 3— $3\frac{1}{2}$ M.), mit Garten; 6 Min. weiter das kleine Dorf *Tiefensee i. M.* (*Gasth. zum Gamensee*, auch z. Ü. gut, 6 Z. mit 12 B. zu 1— $1\frac{1}{2}$ M., M. 1 M., P. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ M.).

Vom Dorf *Tiefensee* führt ö. ein schattenloser Fahrweg bergab in 15 Min. zur Ziegelei zwischen *Gamen-* und *Mittelsee*. Der Weg von hier am Westufer des Gamensees zur unten genannten Fischerbude ist durch einen Zaun gesperrt. — Die Entfernung vom *Spitzkrug* nach *Dorf Leuenberg* (S. 64) auf der Chaussee beträgt 5 km.

Südl. vom *Spitzkrug*, jenseit der Bahn, nach wenigen Schritten l. bergab Pfad, bald l. Fahrweg durch Feld (2mal Gatter), dann Wald zum westl. Uferende des **Gamensees* (17,4 ha; 6 m t.; 78 m. ü. NN.) und l. allmählich hinab an das Ufer (25 Min.), 3 Min. südl. von einer Fischerbude. Nach S. auf bequemem Wege, vielfach durch schattiges Laubgebüsch mit schönen Blicken, zum Südende, wo in dem prächtigen, an Eichen reichen Grunde der Dichter Schmidt von Werneuchen seine Familienfeste zu feiern pflegte. Hier eine Waldschenke (wohl nur So. geöffnet). Zur Prötzeler Chaussee (35 Min.) steigt man südl. auf einer Treppe oder sö. auf einem Pfad hinauf (St. 29,4 bzw. 29,3).

Andere kürzere Wege vom Spitzkrug zum Südende des Gamensees, alle lohnend: 1. die Chaussee (3,5 km); — 2. jenseit der Bahn nach 2 Min. von der Chaussee l. ab Fahrweg, bald r. umbiegend, an die Prötzeler Chaussee bei St. 29,6; — 3. von der Chaussee nach 10 Min. (St. 32,0) l. ab Gestell, zunächst durch eine Einzäunung, zuletzt an St. 1. 3. 4. vorbei zum zweiten Wege, 6 Min. n. von der Prötzeler Chaussee (zurück: jenseit des Grenzhügels mit St. 294 nach 2 Min. 1.).

Nun auf dem Ostufer des Gamensees, das gleichfalls ein angenehmer Weg, wenngleich mit weniger Ausblicken, begleitet, bis zur (40 Min.) Ziegelei am Nordende. Weiter nach N. auf dem West- oder Ostufer des *Mittelsees*. Am (20 Min.) Nordende durch den kolossalen Damm der Wriezener Bahn und jenseits, gleichfalls auf schönem Wege, an der Westseite des *Langen Sees* (78 m ü. NN.) hin, zuletzt geradeaus hinauf zur Freienwalder Chaussee gegenüber St. 4,2, kurz vor (40 Min.) **Leuenberg** (*Joachimsthal's Gasth.*, 8 Z. mit 20 B. zu 1— $\frac{1}{2}$ M.; *Ebels Gasth.*, 7 Z. mit 16 B.), Dorf mit v. Eckardsteinschem Gute. *Bhf. Leuenberg* (S. 53) liegt 1,7 km südl.

Von L. setzt sich das Tal, in dem sich die westliche Seenkette des Blumenthal hinzieht (vgl. S. 60), als *Gamengrund* n. nach Falkenberg zu fort, gleichfalls von z. T. ansehnlichen Höhen begleitet, doch von weniger bedeutenden Seen belebt und vielfach mit dichter Waldung ausgefüllt, nur z. T. ganz kahl. Bei der Wanderung durch dieses schon wegen der Bodengestalt interessante, aber sehr einsame Gebiet (bis Falkenberg $4\frac{1}{2}$ St.) achte man darauf, daß man immer zwischen den Höhen bleibt oder, wo sich ein Riegel vorschiebt, möglichst bald wieder in die Niederung hineinkommt. — Von der Kirche in L. nw. den Brunower Weg bis kurz vor Beginn hohen Waldes ($\frac{1}{4}$ St.). Südl. überblickt man unterwegs die unmittelbare Fortsetzung des Langen Sees (s. oben) diesseit der Chaussee, mit dem *Röthsee*. Nun vom Wege r. ab ('verboten') nach N., bald angenehmer Fahrweg an der Ostseite des von Laub umgebenen *Langen* oder *Brunower Sees*, gegen Ende zur Westseite hinüber und hinauf zur (35 Min.) Chaussee von Brunow (l.) nach Steinbeck (r.) Diese 3 Min. r. Jenseit des St. 16,3 wieder n. auf der Ostseite der Niederung, zunächst oberhalb des *Buchsees* (80 m ü. NN.) durch Buchen; jenseit desselben auf z. T. undeutlichem Wege noch einige Min. geradeaus, dann auf deutlicherem Wege zwischen Drahtzaun (l.) und Waldrand (r.) hin nach der Westseite und hier zum ($\frac{1}{2}$ St.) 1. Querwege. Hier (etwas r.) durch ein Drahtgatter und z. T. auf der Sohle des Tales zum (12 Min.) 2. Querwege. 1 Min. r. beginnt ein ordentlicher Weg; wo er nach 13 Min. vor dichtem Wald endet, l. in einer Min. nach der Westseite, aber schon nach 2 Min. bei der Teilung wiederum nach der Ostseite durch Tannen zum (12 Min.) 3. Querwege. Jenseits auf derselben Seite an einigen kleinen Seen vorbei, zuletzt über einen abgeholzten Riegel zum (20 Min.) Ende des Waldes. Den weit nach r. ausbiegenden Fahrweg verlassend l. am Drahtzaune bis zur Ecke, dann in der alten Richtung r. am Zaune hin, bald schwacher Pfad an einem kleinen See (r.) vorüber auf der Westseite der jetzt von kahlen Höhen eingefassten Niederung zum (20 Min.) 4. Querwege (25 Min. nw., in *Alt-Gersdorf*, ein ordentl. Gasth., Nachtlager, von wo man direkt zum unten genannten Forsthause gehen kann). Auf der Ostseite dicht neben dem *Gamensee* (8 ha; 6 m t.) hin auf 'verbotenem Wege', später an einer Waldwärterei (l.) vorbei, dann wieder am Wasser hin zum ($\frac{1}{2}$ St.) Gersdorf-Köthener

Fahrwege in der Nähe des *Fh. Neu-Gersdorf*; dann in 70 Min. durch guten Wald über Köthen nach *Falkenberg* (S. 15). Etwas kürzen kann man, wenn man den Weg benutzt, der schon hinter der Waldwärterei in den Wald geht und kurz vor Köthen an den Hauptweg kommt. — Vom Südende des Gamensees gelangt man durch Feld bergan in $\frac{3}{4}$ St. nach *Dannenberg* (S. 13). — Von *Fh. Neu-Gersdorf* nach *Eberswalde* s. S. 13.

Von Bhf. Leuenberg zum Chaussee Hause an der Prötzeler Chaussee (70 Min. bzw. $2\frac{1}{4}$ St.) 3 Min. w. vom Bahnhof (Steig) sö. den Strausberger Weg, alsbald an *Fh. Leuenberg* vorbei, meist durch angenehmen Wald zur (1 St.) Chaussee etwas w. vom *Chaussee Hause*. — Gewöhnlich wird man den Weg über *Fh. Blumenthal* machen. 20 Min. ö. vom Bahnhofs (Fußweg) den Leuenberg-Prötzeler Weg nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Biesow*; jenseits nach 8 Min. r. ab (Wegw.) zur ($\frac{1}{2}$ St.) Alten Berliner Strafse und auf ihr in 10 Min. nach *Fh. Blumenthal*, dem Mittelpunkt eines weiten, prächtigen Eichen- und Buchenreviers. Weiter direkt in 25 Min. zur Chaussee bei St. 25,3, etwas ö. vom Chaussee Hause; — oder den Weg dem Forsthaus gegenüber zwischen Häusern hindurch, nach 2 Min. r. Pfad zu einem Badehaus am Nordufer des ***Blumenthalsees** (11 ha; 77 m ü. NN.), von der Strafse am Ostufer (8 Min.) r. ab Fahrweg („verboten“; Prötzeler Forst!) und am Südufer hin durch vortrefflichen Wald an einen (25 Min.) breiteren Weg, diesen l. in 3 Min. zur Chaussee bei St. 24,6, etwas w. von *Vorw. Blumenthal*.

Von Bhf. Leuenberg kann man auch zunächst w. den Strausberger Weg benutzen und 10 Min. südl. von der Bahn l. den ‚Forstweg‘ (Prötzeler Forst!) einschlagen; nach 16 Min. am Anfang einer Waldblöfse r. den grünen Weg zwischen zwei hübschen Seen, dem *Krummen See* (l.) und dem *Barssee* (r.) hindurch; jenseits sogleich l. an dem erstgen. See und der folgenden Niederung hin zum ($\frac{1}{2}$ St.) Leuenberg-Prötzeler Wege, 12 Min. vor *Biesow*.

Nördl. von *Fh. Blumenthal* liegt der von schönem Walde umschlossene *Gr. Pichensee* (Prötzeler Forst!). Man gelangt dorthin von der Chaussee unmittelbar w. vom Chaussee Hause nach N. abbiegend. Am (25 Min.) Westende des Sees nach r. auf das Südufer; vom (12 Min.) Ostende r. in 8 Min. zur Alten Berliner Strafse, 7 Min. n. vom Forsthaus.

Einen Abstecher lohnt auch der sö. vom Blumenthalsee liegende *Faule See*, von dessen Westende ein Weg nach *Lettin* (S. 63) führt.

Von *Fh. Blumenthal* nach *Freienwalde* (Gesundbrunnen; 4 St.). Auf der Alten Berliner Strafse, zunächst noch durch Buchen, dann durch gewöhnlichen Nadelwald nach *Sternebeck* ($\frac{1}{4}$ St.; 2 Whser.). Hinter der Kirche l. Chaussee, bald an Bhf. *Sternebeck* (S. 53), dann am *Sternebecker See* vorüber nach *Harnekop* ($\frac{1}{2}$ St.; gutes Gasth., z. Ü.), hübsch an Seen gelegen, mit Schloß Monchoix des Grafen Häseler. Nördl. vom Schloß durch eine schattige Akazienallee und über die Leuenberg-Wriezener Chaussee wieder zur früheren Chaussee (35 Min.) bei St. 9,1. Beim (12 Min.) Chaussee Hause r. ab den Landweg, der weiterhin als Brunnenstrafse durch ausgezeichneten Buchenwald zum Bade von *Freienwalde* ($\frac{1}{2}$ St.; S. 20) bringt. — Wer nach dem Baasee will, verläßt bereits nach 20 Min. (vom Chaussee Hause

den gen. Landweg und benutzt r. den Wollenberg-Sonnenburger Weg, der bald in schönen Wald kommt (Haselberg', nach 4 Min. l. ohne Wegweiser, dann nach 6 Min. l. mit Wegw. 'Sonnenburg, Baasee'). Nach 35 Min., kurz vor oder kurz hinter St. 7 links ab und über den Baaseeweg hinweg zum (8–10 Min.) Rest. am Baasee; der Weg hinter St. 7 (Grüner Weg'), führt in der Nähe des *Kaiser-Wilhelms-Blickes* (r.; S. 22) vorbei. Vgl. die Karte S. 16.

11. Buckow.

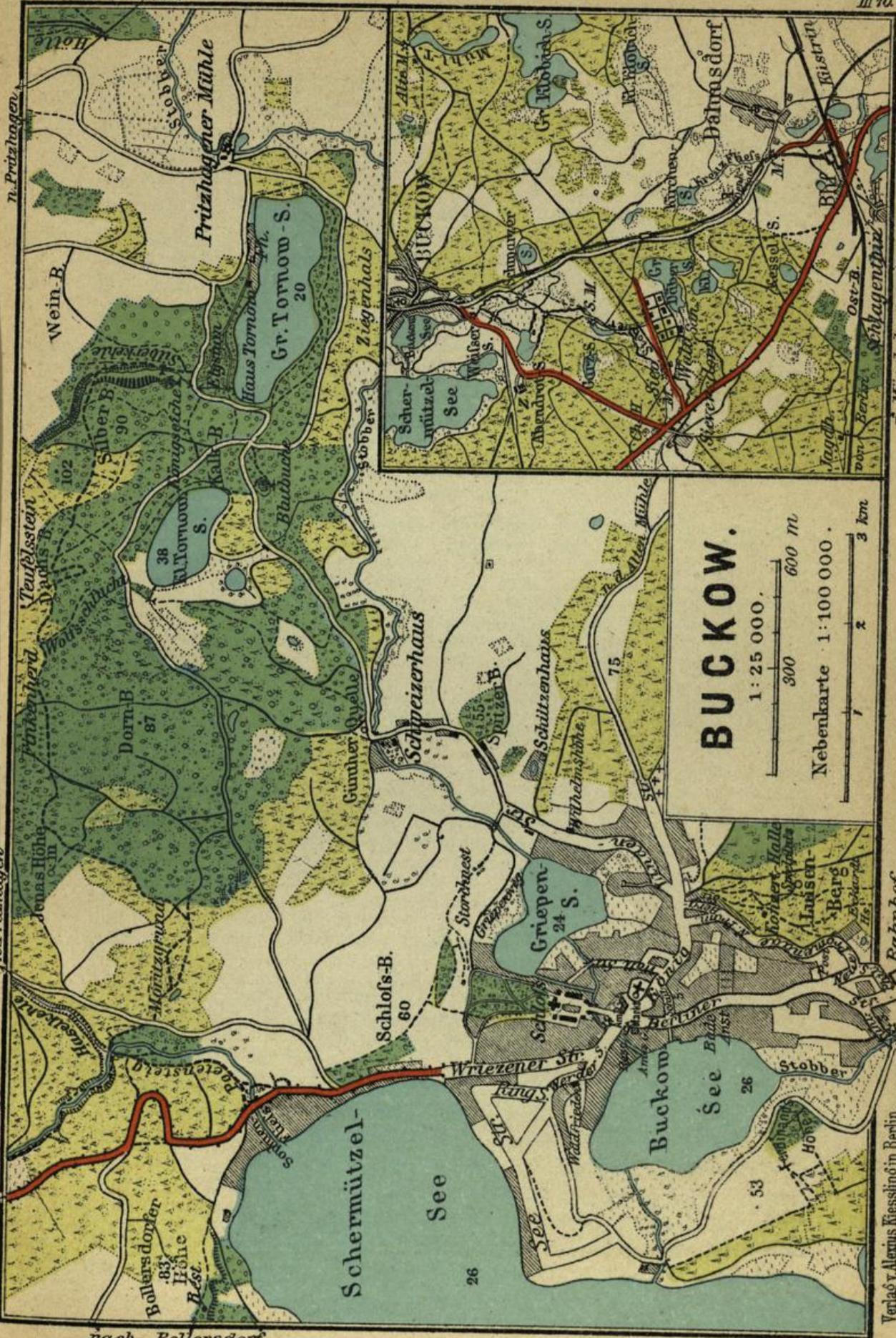
Mit der Ostbahn bis *Dahmsdorf-Müncheberg* (von Bhf. Friedrichstraße für 2,60, 1,65 M.; Sonntagskarten 3,30, 2,30 M.). Von dort (Tunnel) Privatbahn über (2,5 km) *Wald-Sieversdorf* nach (5 km) *Buckow* für 50 und 30 Pf. (keine Teilstrecke). So. stehen in der Regel am Staatsbahnhof auch Wagen bereit (Pers. 50 Pf.). Wer mit größerem Gepäck ankommt, bestellt sich am besten einen Wagen dorthin. — Vgl. *Kiefslings* Spezialkarte von Buckow (1 : 12500).

Jenseit des Bhf. *Strausberg* (S. 56), der ersten Station des Fernverkehrs, liegen r. von der Bahn in der weiten Ebene ö. vom Stienitzsee 11 Dörfer, die bis 1517 dem Kloster Zinna gehörten. — 39 km *Rehfelde* (Whs.). 20 Min. nö. in anmutiger Lage *Garzau* mit schönem Schloß und großem Waldpark des Herrn v. Rohrscheidt (Eintr. nach Anfrage); weiterhin *Garzin* (Whs.), im Besitz des Herrn v. Flemming in Buckow, am *Langen See*, gleichfalls mit schönem Park sowie mit alter, neuerdings völlig umgebauter Granitkirche, die einen aus spätgot. Resten zusammengestellten Altaraufbau enthält. — Dann geht die Bahn auf einem Damm über das *Rote Luch*, aus dem Stobber (n.) und Löcknitz (s.) entstehen, und damit über die Grenze des Kreises Lebus (Reg.-Bezirk Frankfurt).

Das *Land Lebus* ging 1255 aus dem Besitz der Polen in den der Piasten (Herzog Heinrich d. Bärtige von Schlesien, Gemahl der h. Hedwig, vgl. S. 142) über und wurde alsdann von den schles. Klöstern Lebus und Trebnitz kolonisiert. 1250 kam es durch Vertrag mit dem Erzbistum Magdeburg zur Hälfte, 1336 ganz in den Besitz der brandenburg. Markgrafen. Bis 1535 war es mit dem Lande Sternberg (ö. von der Oder) vereinigt.

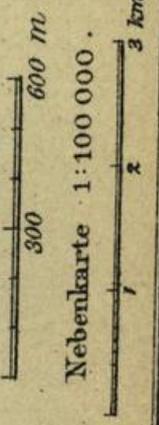
51 km **Dahmsdorf-Müncheberg** (**Bahnrest.*; *Hot. Hohenzollern*, am Bahnhof, 10 Z. mit 17 B. zu 1 M., F. 50 Pf., M. 0,80—1 M.); kurz vorher r. Rittergut *Schlagenthin*, am *Schlagenthiner See*. — *Müncheberg* s. S. 71.

Zu Fuß nach Buckow (etwa 1½ St.) benutzt man gewöhnlich den Landweg (Tl.), der ö. vom Bahnhof beginnt und, nachdem er *Dahmsdorf* r. gelassen, immer neben der Kleinbahn bleibt; er ist z. T. sandig und nur bei kühler Witterung oder abends angenehm. Nach ½ St. r. abseits in Anlagen das *Denkmal*, das Prinz Friedrich Karl 1875 dem III. Armeekorps an der Stelle setzte, wo 1863 nach der Revue bei Lebus in Gegen-



BUCKOW.

1 : 25 000.



n. Pritzhagen

n. Pritzhagen

nach Bollersdorf

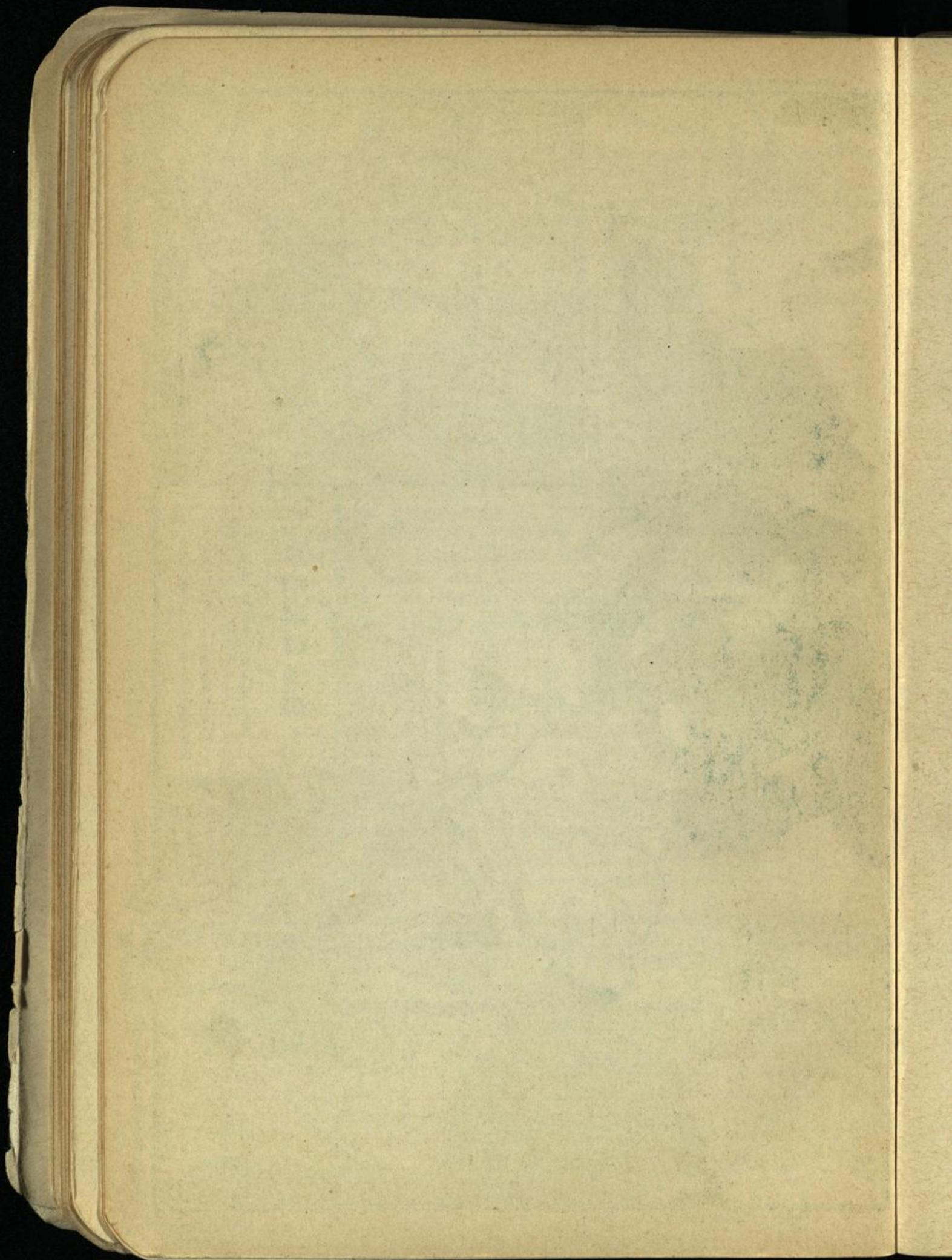
Verlag v. Alexis Klessing in Berlin.

Vorder M. Bahnhof

n. Müncheberg

n. Müncheberg

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.



wart König Wilhelms I. Feldgottesdienst stattfand: auf breitem Unterbau mit Verzeichnis der Kämpfe des Korps ein Postament mit Inschriften (u. a. „Ohne Lebus kein Düppel, ohne D. kein Königgrätz, ohne K. kein Vionville“), darüber eine Viktoria nach Rauch. $\frac{1}{4}$ St. weiter im Walde Hst. *Wald-Sieversdorf* für die $\frac{1}{4}$ St. w. gelegene aufblühende Villenkolonie gleichen Namens (Hot. Märkischer Hof; Märk. Sanatorium, oberhalb) am *Gr. Däbersee* (Badeanstalt). Am Ende des Waldes Blick auf die Bollersdorfer Höhe. Dann an den Stobberwiesen (l.) hin zum ($\frac{1}{2}$ St.) Bahnhof und durch die Berliner Strafse zum ($\frac{1}{4}$ St.) Markt. — Den letzten Teil des Weges kann man mit einem angenehmen, rot bezeichneten Waldwege vertauschen: 12 Min. n. von Hst. *Wald-Sieversdorf* r. ab, nach 6 Min. l., weiterhin ö. vom *Schwarzen See* vorbei und über den *Luisenberg* zur Königstrafse (35 Min.; S. 68).

In Betracht kommt auch der Weg, den die Wagen nehmen ($1\frac{3}{4}$ St.). Westl. vom Bahnhof Chaussee, nachher durch Wald, an dessen Anfang r. der *Kesselsee* sichtbar wird. Nach $\frac{1}{2}$ St., hinter St. 5,4, führt r. ein guter Waldweg in 20 Min. zum Märk. Sanatorium in *Wald-Sieversdorf*; 20 Min. weiter, jenseit des *Stobber*, an der Chaussee der Gutsbezirk *Wüste-Sieversdorf* (Schenke), von dem man r. über die hübsch gelegene *Sieversdorfer Mühle* (Milch) zum Hot. Märk. Hof (s. oben) gelangt. In W.-S. beim Chausseehauser. Pflasterweg (daneben r. Promenade bis zum Waldende), weiterhin mit Blick auf den Schermützelsee und am *Abendrothsee* (r.) vorüber durch die Mühlenstrafse in die Berliner Strafse und zum (50 Min.) Markte. — Bei der Ziegelei w. vom *Abendrothsee* kann man l. abbiegen zum *Schermützelsee* (vgl. S. 69).

Buckow. — Gasth.: **Kronprinz*, mit Garten, in schöner Lage am *Buckowsee* (Kähne); **Bellevue*, mit Garten oberhalb desselben Sees (vom Aussichtsgerüst prächtiger Blick), 10 Z. mit 20 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$ M., F. 60 Pf., M. 1 M., P. 4–5 M.; **Ecks Hot.*, mit Garten, am Markt, 12 Z. mit 20 B. zu $1\frac{1}{2}$ –3 M., F. 50 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. von 4 M. an; *Zentralhotel*, ebenda; *Deutsches Haus*, Königstr., mit Garten, 6 Z. mit 12 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$ M., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. $3\frac{3}{4}$ – $4\frac{1}{2}$ M.; **Schweizerhaus*, 25 Min. n.ö. (S. 71). — Erholungsheim *Waldfrieden*, Werderstr., 30 Z. mit 50 B. zu $2\frac{1}{2}$ –3 M., F. 75 Pf., M. $1\frac{3}{4}$ M., P. 5–8 M., Bäder; christl. Erholungsheim **Wilhelmshöhe*, Lindenstr., P. 3,30–5,50 M. — Erfr. im Bahnhof. — Konditoreien: *Schmidt*, am Markt; *Fischer*, mit Garten, Wriezener Str. — Bäder: bei *Pohl*, Berliner Str. — Post: Berliner Str., nahe dem Bahnhof. — Sommerwohnungen (Auskunft Berliner Str. 113e) zahlreich, u. a. an der Neuen Promenade und Lindenstr. — *Kurtaxe* (bei mehr als 7tägigem Aufenthalt): 1 Pers. 3, Familie 6 M.

Buckow (d. i. Buchenort), Ackerbaustädtchen mit 2086 Einw. im Lebuser Kreise, 1249 zuerst erwähnt, liegt ö. vom großen *Schermützelsee*, zwischen *Griepen-* und *Buckowsee*, die beide von dem im Roten Luch (S. 66) entspringenden *Stobber* durchflossen werden, in einem von ansehnlichen Höhen umschlossenen Talkessel. Der Wechsel von Berg und Tal, Wald und See, der vielfach an mitteldeutsche Gegenden erinnert, verleiht der Um-

gebung einen außerordentlichen Reiz, so daß sie neben derjenigen von Freienwalde als Märkische Schweiz bezeichnet wird, und macht B. zu kürzeren Ausflügen wie zu längerem Aufenthalte wohlgeeignet. Vor Freienwalde hat es den ländlichen Charakter und den Reichtum an Wasser voraus. — Grofsartige Bienenzucht von Schulz in der Lindenstrafse.

Am Markte ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof) ö. die *Kirche*, nur in den Umfassungsmauern alt, Ende des 17. Jahrh. als Barockbau umgebaut, Anfang des 19. Jahrh. erneuert, 1890/91 mit dem jetzigen Turm versehen; in ihr ein reicher Barockaltar von 1737 und ein Totenschild des Generals Georg Adam v. Pfuel († 1672). Nördl. vom Markte das einfache, von Schinkel umgebaute *Schlofs*, Ende des 17. Jahrh. von dem genannten Herrn v. Pfuel durch Erbschaft in den Besitz des Grafen v. Flemming übergegangen, seit 1900 einer Seitenlinie des Hauses gehörig. Dahinter ein kleiner, schattiger *Park* (Eintritt nur Di. u. Fr. 2–7 U., vom oberen Ende der Wriezener Str.). — Am Süden der Neuen Promenade das *Eckardthaus*, ein Heim für Diakonissinnen.

Angenehme Promenaden umziehen auf allen Seiten die Stadt und bieten die verschiedenartigsten Ausblicke auf Stadt und Seen. Im O. steigt man von der Neuen Promenade oder von der Königstrafse gegenüber der Lindenstrafse auf den *Botzel-* oder *Luisenberg*; am Westabhang desselben eine *Konzerthalle* und ein Weg bis in die Nähe (oberhalb) des Bahnhofes; auf der Höhe der *Spielplatz* (Erfr.), von dem gelb bzw. rot bezeichnete Wege nach dem *Schwarzen See* und nach Sieversdorf führen (vgl. S. 67). Im W. geht man von der Mühlenstrafse über die *Ferdinandshöhe* zwischen *Buckowsee* (20 ha; 10 m t.) und *Schermützelsee* (S. 69) zur Werderstrafse; — im N. von der Wriezener Strafe über den *Schlofsberg* und das *Storchnest* oberhalb des *Griepensees* (8 ha; 1,5 m t.) zur Lindenstrafse.

Von Buckow nach Prötzel ($\frac{2}{4}$ St.), nur als Verbindung mit dem Blumenthal beachtenswert. Den Poetensteig (S. 69) bis zum oberen Ende an der Wriezener Chaussee ($\frac{3}{4}$ St. vom Markte). Diese r. und sogleich l. den Fahrweg an einem Hause (l.) in hübschem Grund vorbei und (l. kürzender Steig) über die kahle Höhe nach *Grunow* (40 Min.; Whs). Geradeaus Fahr-, später Fußweg zur (25 Min.) Müncheberger Chaussee bei St. 16.1. Auf ihr r. über *Prädikow* nach Prötzel ($\frac{3}{4}$ St.; S. 63).

Die eigentliche *Märkische Schweiz erstreckt sich im N. von Buckow von der Bollersdorfer Höhe (w.) bis zur Hölle (ö.) und wird von den schluchtenreichen und meist von schönem Walde bedeckten Abhängen des

Barnimer Plateaus gebildet. Das ganze Gebiet ist gräfl. Itzenplitz'scher Besitz. Seine Durchwanderung erfordert mit Rückweg nach Buckow etwa $3\frac{1}{2}$ St. Wegweiser sind noch immer ziemlich selten.

Vom Markte durch die Wriezener StraÙe (am Ende l. ein kl. Rest., Kähne) in $\frac{1}{4}$ St. zur Brücke über das *Sophienfließ*, die Grenze der Kreise Lebus und Ober-Barnim, wo r. der *Poetensteig* (s. unten) beginnt. Etwas hinter der Brücke l. ab (Wegw.) und bald steil hinauf in 12 Min. (oder bequemer: von der ansteigenden Chaussee erst hinter St. 1,2 geradeaus Fußweg, oben l. Landweg und nach einigen Min. wieder l. in 20 Min.) auf die **Bollersdorfer Höhe** (82,5 m; im Sommer Rest.), mit vorzüglicher **Aussicht über den buchtenreichen, grünen *Schermützelsee* und Buckow hinweg bis Müncheberg. In den wahrscheinlich durch Ausstrudlung der Schmelzwasser am Ende der Eiszeit entstandenen 200 ha großen See, zu dem das Plateau jäh abstürzt, läßt die Sage das alte Buckow versinken; Spiegel 26 m, größte Tiefe an der Mündung des *Sophienfließes* 44,6 m, in der südl. Hälfte nur etwa 14 m.

Wer Zeit hat, mag von hier folgenden Umweg machen. Auf gutem Fußwege, zunächst am Waldrande, w. über die Hochfläche nach *Bollersdorf* ($\frac{1}{4}$ St.; Gasth. z. märk. Schweiz), im 17. Jahrh. im Besitz des Generals v. Görtzke (vgl. S. 51), jetzt mit Itzenplitz'schem Gut und Braunkohlenbergwerk; in der kleinen Feldsteinkirche ein aufgefrischter spätgot. Schnitzaltar. Nun ö. auf schattiger Chaussee, zuletzt durch schönen Wald; nach $\frac{1}{4}$ St. schließt sich r. die Buckower Chaussee an; 1 Min. weiter r. das obere Ende des *Poetensteiges*; am r. Ufer des *Sophienfließes* in kühlem Grunde abwärts zu dem Platze mit den vier Fichten ($\frac{1}{4}$ St.; s. unten).

Unterhalb der *Bollersdorfer Höhe* geht ein Fahrweg in der Nähe des Sees w. zu einer Gärtnerei ($\frac{1}{4}$ St. von der Chaussee); jenseits auf einer aussichtreichen Anhöhe, 10 Min. unterhalb von *Bollersdorf*, das neue *Hot. WeiÙe Taube*. Man kann von hier auf schmalen Pfade (verboten?), später auf breiterem Wege und durch Wald zum Süden des *Schermützelsees* am *Garziner Wege* (Ziegelei; vgl. die Karte) wandern oder auch durch eine der zahlreichen Schluchten zur *Müncheberger Chaussee* emporsteigen.

Zurück zum Anfang des ***Poetensteiges** bei der erwähnten Brücke und auf ihm in 10 Min. zu einem durch vier Fichten bezeichneten Platze. Hier beginnt der viel begangene Weg über die Höhen nach O. Jenseit des Baches r. über den *Buckow-Pritzhagener Weg*, dann oberhalb des *Moritzgrundes*, durch den gleichfalls ein Weg führt. Nach 8 Min. r. etwas bergan. Bei einer (3 Min.) einzelnen Eiche nicht den breiten Weg weiter, sondern l. den Wurzelweg durch Kiefern schärfer bergan zu einem (8 Min.) sandigen Platz mit Blick nach S. über das Waldgebiet. Der Weg steigt weiter, bietet alsbald l. einen Rückblick nach dem *Schermützelsee*, läßt dann

Jenas Höhe (111 m) l. abseits und führt nachher über den *Finkenherd*, zuletzt abwärts, zum (20 Min.) Anfang der *Wolfsschlucht*. L. der mit Schonung bestandene Rücken des *Dachsberges*.

Halbr. gelangt man von hier durch die *Wolfsschlucht* auf schmalem Pfade an einen Fahrweg; diesen r., später l.; zuletzt gerader Pfad abwärts zur (20 Min.) Brücke n. vom *Schweizerhaus* (S. 71).

Nw. vom *Finkenherd*, jenseit des *Pritzhagener Weges*, liegt der *Krugberg*, mit 130 m der höchste Punkt bei *Buckow*; auf ihm jetzt ein Vermessungsgerüst.

Auf den **Dachsberg** führt erst nach 4 Min. l. ein sandiger Fußweg in 4 Min.; oben der *Teufelsstein*, ein großer, gespaltener Granitblock, und weiter Rundblick (außer nach W.). Zurück zum Anfang des Aufstieges und nun nach S. ausbiegend auf einen Bergvorsprung (r. Blick nach dem Kl. *Tornowsee*), dann r. um und fast immer bergab über mehrere Querwege, schliesslich auf Stufen hinunter in die ***Silberkehle**, so benannt nach dem hier zutage tretenden Glimmersande. In der Schlucht über die (20 Min.) *Teufelsbrücke*. Beim (5 Min.) Ausgange erinnert auf der r. Seite des eisenhaltigen Bächleins eine Tafel an der *Königseiche* an die Anwesenheit Friedrich Wilhelms IV. im J. 1855. Sogleich über einen großen Platz mit Quelle und Bänken, den ein Fahrweg durchschneidet, ins *Elysium*, einen Park mit Quelle am *Gr. Tornowsee*, dessen größerer Teil jedoch abgesperrt ist. Der genannte Fahrweg bringt ö., hinter dem *Itzenplitz*-schen „Haus *Tornow*“ und am Forsthaue vorbei, in $\frac{1}{4}$ St. nach dem vielbesuchten Rest. **Pritzhagener Mühle**.

Abstecher in die ***Hölle** (im ganzen etwa 1 St.). Durch den Hof der Mühle Feldweg nach N.; nach 9 Min. r. in 3 Min. zu dem aus der Hölle abfließenden Bach. Im laubgefüllten Tale mehrmals über den Bach bis zum ($\frac{1}{4}$ St.) oberen Ende, w. vom Vorwerk *Julianenhof*. Zurück benutze man die hoch am Ostabhange führende, zuletzt hinabsteigende Promenade. — Jenseit des zuerst genannten Überganges über den Bach (12 Min. von der *Pritzh. Mühle*) r. schöne Wanderung zur *Eichendorfer Mühle* (50 Min.): immer in Windungen am Nordrande der *Stobberwiesen* hin, nach 25 Min. auf den von *Julianenhof* kommenden Fahrweg, 12 Min. weiter am sogen. *Fasanenhaus* vorbei und in 10 Min. unmittelbar an der Nordseite der Mühle (S. 71) auf den durch sie gehenden Fahrweg. — Von der Westseite des *Fasanenhauses* führt ein Pfad aufwärts in 8 Min. zum Waldende; kurz vorher beiderseits Reste von *Hünengräbern*.

Den Rückweg von der *Pritzhagener Mühle* zur Stadt bietet der breite Fahrweg, der anfangs nach S. führt, dann sich nach W. wendet und immer in einiger Entfernung vom *Gr. Tornowsee*, dichten Laubwald durchschneidet. Der Fußweg am See selbst ist leider unzugänglich. Der Fahrweg kommt nach 25 Min. an einen (l.) Grund, in dem die *Blutbuche* steht, und berührt $\frac{1}{4}$ St. weiter r. die eingezäunte *Güntherquelle*. Gleich

darauf, am Ende des Waldes, das *Schweizerhaus* (S. 67) mit schattigem Garten (n. davon aufwärts Weg zur Wolfsschlucht, s. S. 64). Nun neben dem Fahrwege Promenade. Weiterhin l. oberhalb, im Grünen versteckt, das Schützenhaus (ohne Rest.), r. nahebei die *Storchnest* genannte Höhe, dann der *Griepensee*. Zuletzt durch die Linden- und Königstraße zum (25 Min.) Markte.

Besonders abends ist auch folgender Weg von der Pritzhagener Mühle zu empfehlen: 7 Min. südl., da wo der Hauptweg sich scharf nach W. wendet, l. an die Stobberwiesen und auf einem zwischen ihnen und den gut bewaldeten Abhängen sich hinschlängelnden Fahrwege in 35 Min. an den Hauptweg zurück etwas vor der Güntherquelle.

Von Buckow nach Neu-Hardenberg und Alt-Friedland (je 4 St.; anfangs blaue Zeichen; Karte S. 48), lohnend. Die Königstraße, an deren Ende hinter dem Friedhofe r. ein grün bezeichneter Weg nach dem *Gr. Klobichsee* abzweigt, setzt sich als Weg mit Promenade fort. Nach 20 Min. l. auf einen Fahrweg, den bald ein durch Feld, später durch Wald führender Fußweg ablöst. Bei einer (25 Min.) Scheune wieder an den Hauptweg. 5 Min. weiter die *Alte Mühle am Mühlenteich*. Jenseits alsbald l. (Hermersdorf) wieder in den Wald, zuletzt durch einen Hohlweg. Nach 20 Min., bei einer Abholzung, l. ab (Wegw.) durch wechselnden Wald, schliesslich über den *Stobber* zur *Eichendorfer Mühle* ($\frac{1}{2}$ St.; $1\frac{3}{4}$ St. von Buckow, etwas weiter über die Pritzhagener Mühle, s. S. 70; Erfr.), mit schattigem Garten. Der *Stobber* bildet hier wie weiterhin die Grenze zwischen den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt. — Zurück auf das r. Ufer des Flüschens, nach 2 Min. l. am schattenlosen Wiesenrande abwärts, bald über eine Ausbuchtung des Grundes zwischen zwei Pfulen hindurch; jenseits am Anfang des Waldes l. und nun angenehm stets in der Nähe des *Stobber*, doch nie dicht an ihm, teils auf breiterem Wege, teils auf schmalen Pfaden, teils ohne Weg auf dem hohem Uferlande, vielfach neben Laubgebüsch, endlich auf einem Steige hinab zur (1 St.) *Lappnower Mühle* am *Stobber*. Der Weg nach Neu-Hardenberg geht weiter durch hübsche Waldung. Östl. den Fahrweg bergauf. Bei der (6 Min.) Teilung l. in 20 Min. zu einem *Denkmal* (Urne mit Reliefs aus dem Landleben auf hohem Postament), das r. abseits bleibt; jenseits nach 5 Min. r. die Akazienallee zum Nordende von *Neu-Hardenberg* (35 Min.; S. 73). — Wer nach Alt-Friedland will, biegt von dem Fahrwege ö. von der Lappnower Mühle bereits nach 3 Min. l. ab durch das Gehölz und gelangt auf den unmittelbar am Rande der Stobberwiesen sich in vielen Windungen hinziehenden, zeitweise feuchten Heuabfuhrwegen neben gutem Laubwalde und niedrigerem Kieferngehölz in 50 Min. an die *Wriezen-Gusower Chaussee*; in 25 Min. nach *Alt-Friedland* (S. 51), wo der *Stobber* durch den Kietzer See in das Bruch tritt. Kaum einen Umweg macht man, wenn man den Weg nach Neu-Hardenberg bis zum oben genannten Denkmal verfolgt und dann immer geradeaus bis zur Chaussee geht.

Von Bhf. *Dahmsdorf-Müncheberg* (S. 66) geht eine Kleinbahn (4 km; 50 u. 30 Pf., Fahrkarten im Zuge) nach **Müncheberg** (*Stadt Berlin; Zentralhotel, 4 Z. mit 6 B. zu $1\frac{1}{2}$ M.; Omnibus nach *Frankfurt a. O.* s. S. 113), Ackerbürgerstadt mit 3667 Einw., einst Hauptstation für den Postverkehr nach dem O., durch den Besitz

der Kämmereiforst (2446 ha) gegenwärtig noch so wohlhabend, daß Gemeindesteuern nicht erhoben werden. Im NW. der hohe, viereckige, mit Satteldach versehene *Berliner Torturm*, mit vollständig erhaltenem Raum für den Wächter; eine Tafel erinnert hier an die um 1232 durch das Zisterzienserkloster Leubus (S. 66) erfolgte Gründung des Ortes, der zuerst Lubes hieß, sowie an die Zerstörung durch die Hussiten im J. 1432. Die alte *Feldsteinmauer*, deren Bau 1319 begonnen wurde, ist mit den rechteckigen, nur wenig vortretenden Weichhäusern noch fast ringsum erhalten (2—3 m h., 1—1½ m dick, im ganzen etwa 1,8 km l.). Auf dem Markte das *Kriegerdenkmal*, Kolossalbüste Wilhelms I. aus Bronze auf hohem Granitsockel mit dem Brustbilde Kaiser Friedrichs. Im Rathause ein *Museum* des Vereins für Heimatskunde mit manchen interessanten Stücken (u. a. einer 1865 auf dem Bahnhofsgelände gefundenen Lanzen Spitze mit Runenschrift, zahlreichen röm. und mittelalterlichen Münzen sowie Gegenständen aus verschiedenen Kirchen), nach Anfrage zugänglich. Im östl. schmaleren Teile der Stadt, der vielleicht zuerst besiedelt wurde, auf einer Anhöhe die *Marienkirche*, in Ziegeln erweiterter, zweischiffiger Granitquaderbau mit einschiffigem Chor und 1826—29 von Schinkel neu errichtetem Turm; an der Außenwand zahlreiche Rillen und Näpfchen; im Innern zwei Flügelbilder des ehem. gotischen Hochaltars (Geburt Christi und Anbetung der Könige), Grabstein mit gut erhaltenem Reliefbild des ersten bekannten protestant. Predigers der Stadt, Bethinus († 1605), dgl. des Assessors Jäger und Frau († 1696 u. 1693). Neben der Kirche eine *Bronzebüste Bismarcks*, von Janensch. Am Ostende der Stadt der runde, mit Kegelspitze (Storchnest) versehene *Frankfurter Torturm*; daran Keule und Inschrift ähnlich wie in Jüterbog (s. Teil II). Im NO. außerhalb der Stadtmauer ein *Obelisk* aus Granit zur Erinnerung an den ersten Feldgottesdienst, den Kaiser Wilhelm II. während des Manövers 1888 hier abhielt. — Östl., vor dem Frankfurter Tor, das besuchte Gartenlokal *Gesellschaftshaus*; ¼ St. westl. an der Berliner Chaussee das *Schützenhaus* (im Saale interessante Schützenscheiben), an das sich weiter neben der Chaussee Anlagen anschließen.

7,3 km sö. an der Frankfurter Chaussee *Heinersdorf*, auf dessen Feldmark Kaiser Karl IV. 1348 den falschen Waldemar anerkannte; an der Außenwand der im 18. Jahrh. fast ganz umgestalteten Ordenskirche (vgl. S. 52) die barocken Grabsteine des Amtmanns Tile und Frau († 1719 u. 1727).

Die Berliner Chaussee führt w. am *Schützenhause* (S. 72) vorbei in die (2,5 km) *Müncheberger Stadtforst*. (Vom Bahnhof gelangt man ebendahin über *Schlagenthin* in 50 Min. bei St. 49,2.) 3 km weiter (l. guter Fußweg) die freundlich gelegene *Waldschenke Neubodengrün*. Jenseits noch 1,8 km durch Wald. Dann ohne Schatten zum (2,1 km) *Whs. Wildermann*, wo der westliche Teil der Forst (Mischwald) beginnt; an seinem Ende (3,3 km *Ph.* und gegenüber *Gasth. Heidekrug* (ordentlich, z. Ü.), kurz vor der Grenze des Kreises und des Regierungsbezirkes (vgl. S. 66), 7 km ö. von *Bhf. Herzfelde* (S. 56). Vom Heidekrug nach *Hangelsberg* sowie über *Kagel* nach *Alt-Buchhorst* s. Teil I. — Links (s.) von der Chaussee beginnt kurz hinter dem Ende des östl. Teiles der Forst bei St. 44,4 ein anderer angenehmer Weg nach Heidekrug (1³/₄ St.); in *Hoppegurten* (Whs.), das seinen Namen von dem bis ins 19. Jahrh. hier blühenden Hopfenbau hat, bei der (1/4 St.) Brücke r., dann kurz hintereinander 2 mal l., an der Niederung (l.) hin, zum (25 Min.) *Maxsee* (70 ha); nach 10 Min. von ihm r. ab das Gestell aufwärts in 3 Min. zum eigentlichen Fahrwege, ihn l. nach (20 Min.) *Neue Mühle*, wo die *Löcknitz*, hier *Mühlenfließ* genannt, aus dem *Maxsee* fließt, und r. nach (35 Min.) Heidekrug. Von *Neue Mühle* nach *Hangelsberg* s. S. 102. — Rechts (n.) von der Chaussee führen mehrere Wege nach *Wüste-Sieversdorf*. Entweder jenseit von St. 47,0 (10 Min. vor *Neubodengrün*) halbr. Fahrweg; nach 10 Min. nicht l., sondern hier wie weiterhin immer möglichst geradeaus, später durch die *Sieversdorfer Heide*, zuletzt eine ganz kurze Strecke nahe der Bahn nach l. zum (40 Min.) Übergang bei Bude 34; jenseits am *Jagdhäuschen* ‚*Klein-Letzlingen*‘ (l.) vorüber, z. T. durch abgeholztes Gebiet, an den (25 Min.) Weg von Heidekrug und r. nach *Wüste-Sieversdorf* (6 Min.; im ganzen von *Müncheberg* 2¹/₂ St.). Oder erst bei St. 40,4 (1/4 St. vor Heidekrug) r. noch 1/2 St. durch Wald, dann schattenloser, aber fester Landweg neben dem *Roten Luch* (l.), später neben Wald (r.) zum (50 Min.) Bahntübergang bei Bude 33, jenseits wieder am Waldrande hin durch eine *Akazienallee* nach (1/2 St.) *Wüste-Sieversdorf*. Von hier nach *Buckow* s. S. 67.

12. Küstrin.

88 km von *Bhf. Friedrichstraße* (Ostbahn, 1867 vollendet) nach *Bhf. Küstrin-Neustadt* in 1¹/₂–2³/₄ St. für 4,40, 2,90 (Schnellzug 5,40, 3,40) M.

Über *Strausberg* (S. 56) und *Rehfelde* nach *Dahmsdorf-Müncheberg* s. S. 66. — 59 km *Trebnitz i. M.* (Erfr.), einst mit *Zisterzienser-Nonnenkloster*, das am Anfang des 13. Jahrh. von *Schlesien* aus gegründet wurde (vgl. S. 66). Vgl. die Karte S. 48.

Nördl. Chaussee (8 km; Omnibus 3 mal, So. 2 mal für 50 Pf.) über *Wulkow* nach *Neu-Hardenberg* (*Woickes Gasth.*, z. Ü., mit Garten, am Nordende). Das fast 2 km lange, von Alleen durchzogene Dorf am *Oderbruch* mit 1450 Einw., die meist als Bauhandwerker in *Berlin* arbeiten, entstand im 13. Jahrh. und gehörte mit Ende des 17. Jahrh. den *Markgrafen von Schwedt* (S. 44). Das Gut schenkte 1763 *Friedr. der Gr.* seinem Retter in der *Kunersdorfer Schlacht*, v. *Prittwitz* (vgl. S. 121), 1814 *Friedrich Wilhelm III.* unter Änderung des früheren Namens *Quilitz* in den jetzigen nebst 12 andern Gütern dem *Kanzler Fürsten v. Hardenberg*. In der *Dorfpromenade* ein auf die letztgenannte Schenkung bezügliches Denkmal (Obelisk) von 1843. Daneben die von *Schinkel* 1816–17 umgebaute *Kirche*, deren Turm durch den elliptischen *Oberstock* merkwürdig ist; aufsen im O. ein *dorischer Giebel*, vor dem *Hardenberg* († 1822 in *Genua*) und die *Seinen* begraben sind; innen in der *Apsis* neben der *Kanzel* Bilder der 4 *Evangelisten* von *Bertini*, in einer *Nische* der *Rückwand* des *Altars*

das Herz Hardenbergs, vor dem Altar die Grabstätte Prittwitz', († 1793). Das einfache *Schloß*, im Besitze des Grafen v. Hardenberg, liefs Prittwitz bauen und Hardenberg um 1820 durch Schinkel um einen Stock erhöhen; in der reichen Kunstsammlung u. a. eine Büste Hardenbergs von Rauch. Im Park (zugänglich nach Anfrage beim Schloßgärtner) setzte Prittwitz 1792 Friedr. d. Gr. ein *Denkmal*, das erste, das diesem errichtet wurde: Mars und Minerva an einem Säulstumpf mit Medaillonbild Friedrichs, nach Meils Entwurf von Martini. In der benachbarten Waldung viele Wildschweine. — Sö. aus dem Park nach *Alt-Rosenthal* und *Gusow* s. S. 75; — nw. (bei Woickes Gasth.) 'Privatweg' nach der *Lappnower Mühle* und *Buckow* s. S. 71; — n. Chaussee, anfangs durch Wald, bei der *Dammühle* über den *Stobber*, nach *Alt-Friedland* (5 km; S. 51).

Südl. Chaussee (4 km), zuletzt schattig, nach *Jahnsfelde*, an der Chaussee von Müncheberg nach Seelow, anmutig im Grünen liegendes Dorf (Gasth. zu den drei Regenbogen), ehemals dem Kloster in Trebnitz (S. 73) gehörig, seit 1449 Sitz der Herren v. *Pfuel* (Inscription am Herrenhause). Im Parke die von Efeu überzogene Feldsteinkirche; in dem malerischen Schlosse eine reiche Sammlung von Kunstgegenständen (u. a. ein Bild Friedrichs d. Gr. als Kronprinz, von Knobelsdorf), auch ein Saal mit vielen Ahnenbildern. — Weiter nö. nach *Neu-Hardenberg* und *Gusow* (je 3 St.). Von der Küstriner Chaussee bei St. 7,1 (20 Min. ö.) l. hübscher Pfad, anfangs undeutlich, an der Ostseite eines erlenumsäumten Fließes, zuletzt am *Haussee* nach dem (25 Min.) freundlichen Dörfchen *Worin*, das am Anfang des 13. Jahrh. vom Augustinerkloster Naumburg a. B. gegründet wurde. An der aus dem 15. Jahrh. stammenden Feldsteinkirche (r.) vorbei den *Altrosenthaler Weg*, der nach 25 Min. an den *Wermelinsee* kommt. Hier l. ab Fußweg (bald durch ein Tor gesperrt, doch pflegt man l. eine Lücke des Drahtzaunes zu benutzen), durch dichten Wald nach (20 Min.) *Alt-Rosenthal*. Aus dem Dorfe r. den *Platkower Weg* an einem alten Kirchlein vorbei über die (8 Min.) *Bahn bei Bude 44*; jenseits r. die *Kastanienallee*. Nach 5 Min. l. ab die *Schloßallee*, die durch mäfsigen Wald geht, doch einen grünen, z. T. schattigen Weg bietet, zuletzt durch den Park zur Kirche von *Neu-Hardenberg* (1¼ St.; s. oben). — Der *Platkower Weg* führt jenseit der Bahn in ¼ St. zur Schenke 'Zum *Waldwirt*', gewöhnlich *Kurzer Arm* genannt. Hier r. den *Seelower Weg* über das *Fließ* zur (6 Min.) *Vogelsangmühle*. Weiter entweder gegenüber den 'verbotenen' Weg, der an der NW.-Ecke des Gusower Parkes endet; oder erst nach 1 Min. l. (Wegw.) durch mäfsigen Wald, jenseits durch eine Eichenallee zur Südseite des Parkes und durch ihn zur (¾ St.) Kirche von *Gusow*. Oder den *Seelower Weg* weiter; nach 10 Min. l. ('*Werbig*') durch Kiefernwald, dann durch eine schöne Eichenallee bis zu einer (25 Min.) *Pappelallee*, diese r. und alsbald l. ab zum (8 Min.) *Bhf. Gusow*.

Die Bahn senkt sich schnell ins Oderbruch.

68 km *Gusow* (**Pflugs Gasth.*, z. Ü., bei der Kirche, 25 Min. vom Bahnhof; Erfr. im Bahnhof), freundliches Dorf mit 1899 Einw. Das Gut erwarb Feldmarschall Georg Freiherr v. *Derfflinger* (geb. 1606 zu Neuhofen in Österreich, gest. 1695) im J. 1661 „mit seinem durch die Waffen erworbenen Gelde“. Durch Erbschaft ging es von dessen Sohn († 1724) über an die Familie v. d. *Marwitz* (S. 51), dann an die Grafen v. *Podewils*, 1804 an die Grafen v. *Schönburg*. Das *Schloß*, ein kastellartiger Bau in englischer Gotik aus der 2. Hälfte des 19. Jahrh., wird von einem zugänglichen, großen Parke umgeben;

in ihm eine Büste des Grafen Richard Clemens v. Sch. († 1900), eine Sandsteingruppe (Herkules im Kampf mit der Hydra) aus dem 18. Jahrh., sowie ein Gedenkstein zur Feier des Geburtstages Derfflingers am 10. März 1906. Die von Derfflinger 1666—70 umgebaute Kirche enthält unter dem Altar, der ebenso wie die Kanzel reichen Schmuck zeigt, des Helden Gruft; in der Mitte der Nordwand sein **Épitaph*, vielleicht von Schlüter: über dem Sarkophag mit zwei gefesselten Männern Alabasterbüste auf Konsol, darüber schwebender Genius. — In der Umgegend viel Tabakbau.

Von Dorf Gusow nach Neu-Hardenberg, 8,5 km Chaussee (anfänglich mit Eschen und Eichen, später Akazien) über *Platkow*, das gleichfalls den Grafen v. Schönburg gehört. Fußgänger mögen w. nach dem *Kurzen Arm* ($\frac{3}{4}$ St.: s. S. 74) gehen, dann nw. den *Wulkower Weg* und nach 35 Min. r. die *Schlossallee* in den *Park* (im ganzen $2\frac{1}{4}$ St.).

Von Bhf. Gusow nach Komturei Lietzen (3 St.) Westl. neben der Bahn hin, bald r. die *Pappelallee*, dann l. die *Eichenallee*; nach 18 Min., bereits im Walde, l. zur Bahn bei Bude 46 und r. in der *Feuerlinie* angenehm bis (25 Min.) Bude 45. Südl. über die Bahn (z. T. *Eschen- und Ahornallee*) in der *Niederung*, die sich von der *Vogelsangmühle* bis zum *Kersdorfer See* hinzieht (vgl. S. 111), zur Kirche von *Nieder- und Ober-Görlsdorf* (40 Min.; Gasth.), das als *Gerlachsdorf* wie *Worin* (S. 74) ursprünglich dem Kloster Naumburg gehörte. Jenseits den *Diedersdorfer Weg*; bei einer (18 Min.) *Biegung* geradeaus Steig über den *Kahlen Berg*, zuletzt an der *Ostseite* des *Fliesses* zur (25 Min.) *Müncheberg-Seelower Chaussee* in *Diedersdorf*; hier an der *Westfront* der fast ganz modernen Kirche *Grabsteine* von Mitgliedern der Familie von *Burgsdorff* aus dem Anfang des 18. Jahrh. Etwas w. wieder nach S. über *Neuentempel* (20 Min.; an der Kirche ein *Johanniterkreuz*) nach *Komturei Lietzen* ($\frac{1}{2}$ St.; S. 52). — Beachtenswert ist auch der Weg von Bhf. Gusow über *Bhf. Seelow* und *Friedersdorf* nach der Komturei (vgl. S. 51; im ganzen $4\frac{1}{4}$ St.).

Von Bhf. Gusow nach Seelow (Omnibus wochent. 1 mal für 40 Pf.), 3 km schattenlose Chaussee; auf der Höhe des Plateaus guter Ausblick ins Bruch. — Nach Bhf. Seelow geht man angenehmer unter dem Höhenrande herum ($\frac{1}{2}$ St.): von der Chaussee nach Dorf Gusow bald r. ab schöne *Eichenallee* (bemerkenswert die letzte sogen. *Grenzeiche*) über die *Ostbahn* nach (40 Min.) *Werbig*, hinter *Neu-Werbig* an die (20 Min.) *Frankfurter Bahn*, an deren *Ostseite* unterhalb der Höhen zum *Bhf. Seelow* ($\frac{1}{2}$ St.; S. 51).

Bei (72 km) **Werbig** (Erfr.; S. 51) wird die Bahn von der *Eberswalde-Frankfurter Bahn* überschritten. — 79 km *Golzow*. Weiterhin r. eins der *Küstriner Aufsenwerke*, kurz vor (82 km) *Gorgast*, Dorf mit 1300 Einw. — Bei (86 km) *Küstrin-Kietz*, das eine eigene Gemeinde bildet, zweigt die *Küstrin-Frankfurter Linie* (S. 122) ab.

87 km **Küstrin-Altstadt** (nur für *Ostbahn* und *Frankfurter Bahn*). — Über die *Oder*, dann durch die *Festungswerke* und über die *Warthe*; l. die 1786 von der *Südseite* der Stadt hierher verlegte *Mündung* (*Friedrich-Wilhelms-Kanal*). — 89,5 km **Küstrin-Neustadt** (*Hauptbahnhof*;

Züge nach Berlin, Kreuz, Stargard und Frankfurt oben, nach Stettin, Reppen-Breslau und Kriescht unten).

Gasth.: *Kronprinz*, beim Bhf. Altstadt, mit schattigem Garten; *Krappes Hot.*, Berliner Str. 15, 15 Z. mit 20 B. zu 1 $\frac{1}{2}$ –2 $\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. 1 $\frac{3}{4}$ M. m. Wzg., sonst 1 $\frac{1}{4}$ u. 1 $\frac{1}{2}$ M., P. 4–5 M., — in der Neustadt *Gesellschaftshaus* (Afsmy), Plantagenstr. 1, 12 Z. mit 20 B. zu 1 $\frac{1}{2}$ –2 M., M. 1–1 $\frac{1}{2}$ M., P. 3–5 M.; **Mark Brandenburg*, Bahnhofstr.; *Viktoriahot.*, Bahnhofsstr., mit Bad, Z. zu 1 $\frac{3}{4}$ –3 M.; *Kaiserhof*, Zorndorfer Str.; *Muhme*, Landsberger Str., etwas einfacher. — Rest.: in beiden Bahnhöfen; *Schützenhaus*, Schützenstr. — Konditoreien: *Nicol*, Berliner Str. 16; *Daube*, Zorndorfer Str. 64. — Post. Berliner Str. 11 und am Bhf. Neustadt. — Pferdebahn: vom Markt $\frac{1}{4}$ stündl., vom Bhf. Altstadt $\frac{1}{2}$ stündl. nach Bhf. Neustadt; vom Markt zum Anfang der städt. Forst stündl.: je 10 Pf. — Droschke: in die Stadt 50, 2 Pers. 60, 3: 75 Pf., 4: 1 M. — Sonntagskarten: nach Tamsel (S. 87), Neumühl-Kutzdorf (S. 78) und Reitwein (S. 128).

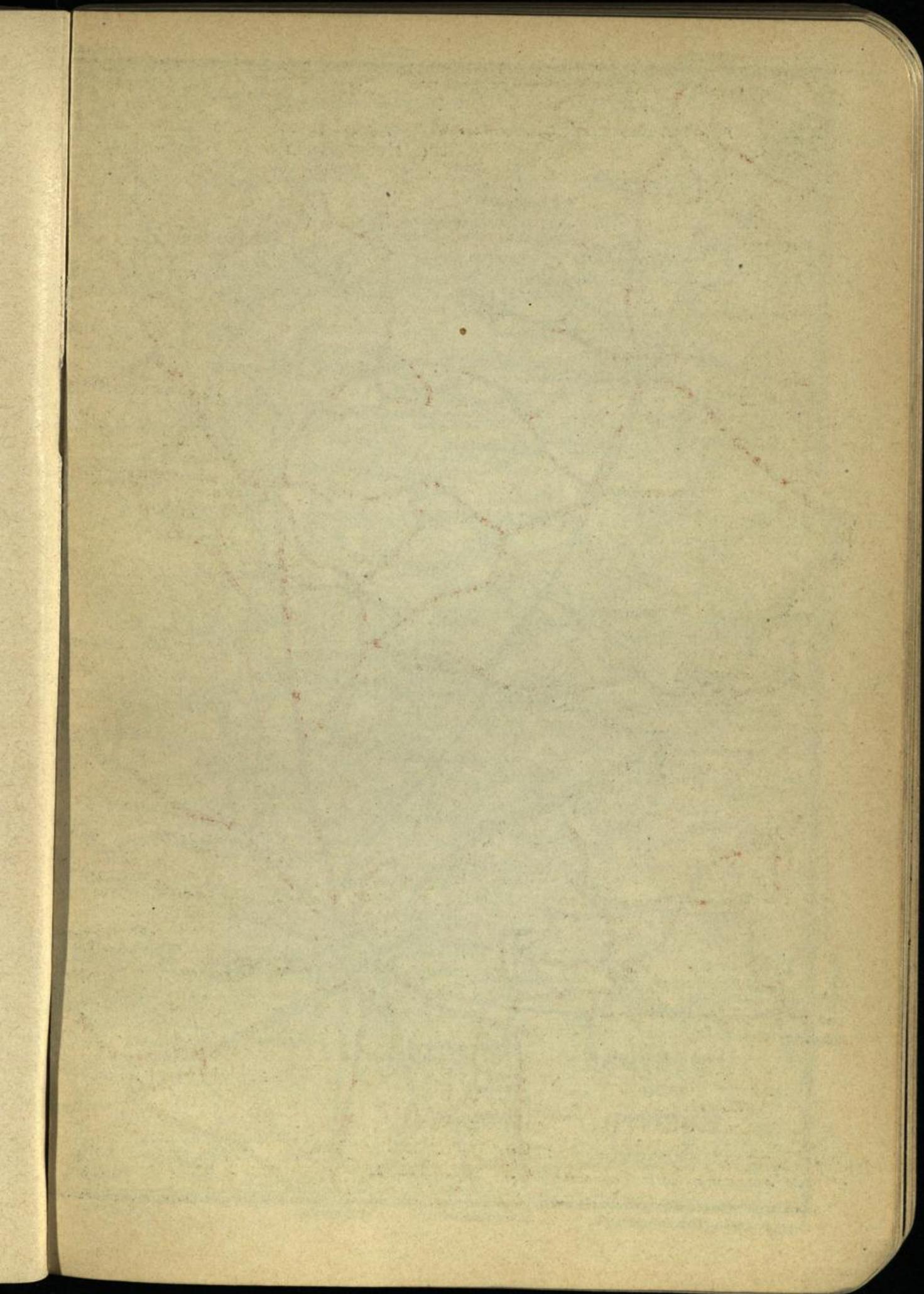
Von Bhf. Neustadt über Bhf. Altstadt nach Frankfurt s. S. 122.

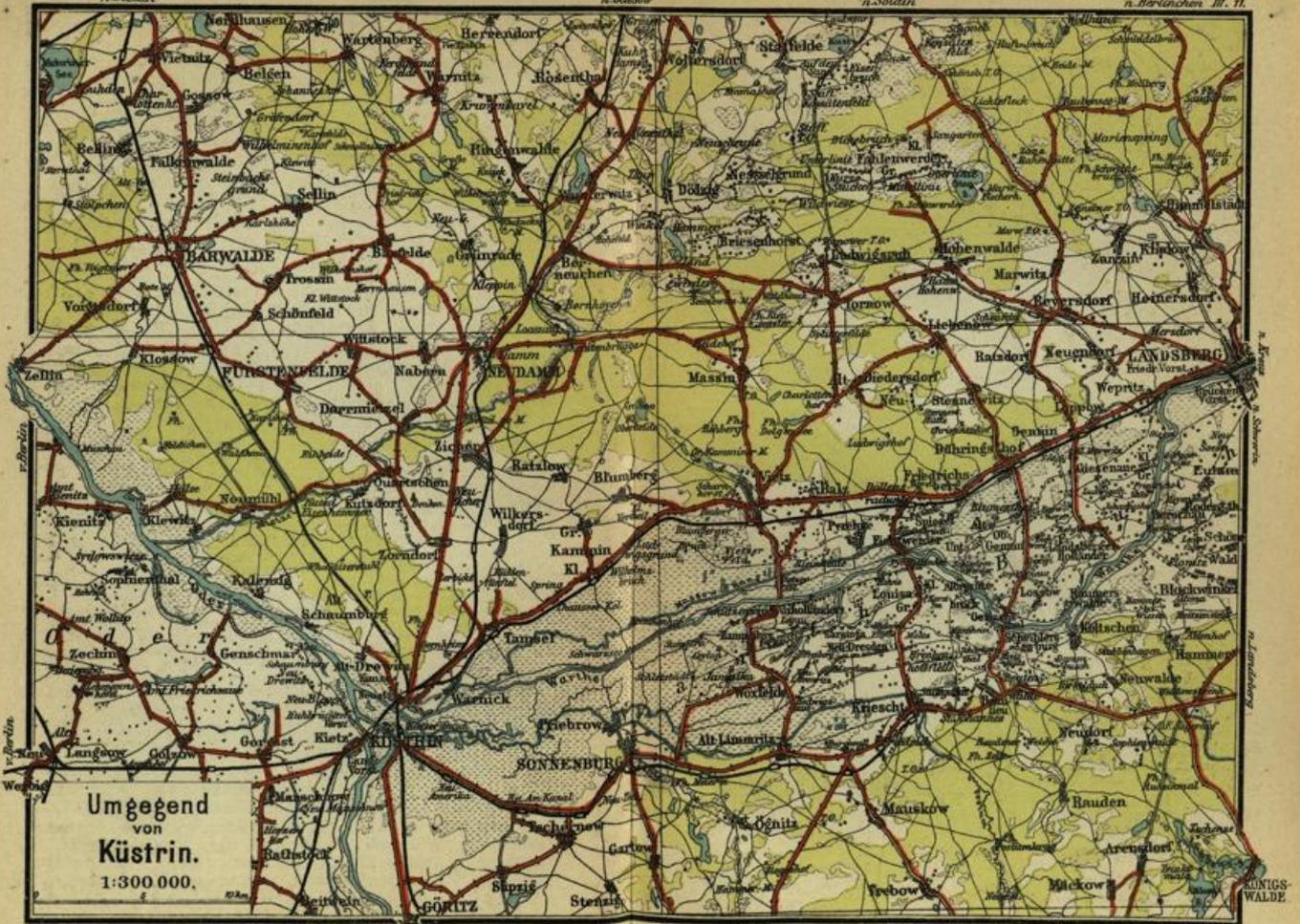
Küstrin, Stadt und Festung mit 17 600 Einw., liegt im Kreise Königsberg am Einfluß der Warthe in die Oder. Die Garnison besteht aus dem Infanteriereg. v. Stülpnagel Nr. 48 und einer Abteilung des Neumärk. Feldartilleriereg. Nr. 54.

Ursprünglich beherrschte hier inmitten meilenweiter Sümpfe und nur durch den Langen (w.) und den Kurzen Damm (ö.) zugänglich, ein mit Zollstätte verbundenes poln. Kastellanatsschloß die Warthemündung. Der für den Handel günstig gelegene Ort gehörte zur Hansa. Zur Festung machte ihn erst *Markgraf Johann* (s. unten), der hier residierte. Am 4. Sept. 1730 wurde *Kronprinz Friedrich* von Mittenwalde in das Schloß von K. übergeführt; vom 20. Nov. d. J. bis zum 26. Febr. 1732 arbeitete er, in der Stadt wohnend, als Auskultator bei der Kriegs- und Domänenkammer. Für den Wiederaufbau der Stadt, die die Beschießung der Russen am 15. Aug. 1758 in einen Aschenhaufen verwandelt hatte, wies Friedrich d. Gr. 200 000 Taler an. Ohne jeden Verteidigungsversuch übergab v. *Ingersleben* am 1. Nov. 1806 den mit allem wohlversehenen Platz den Franzosen, die sich erst 1814 nach einjähriger Blockade ergaben.

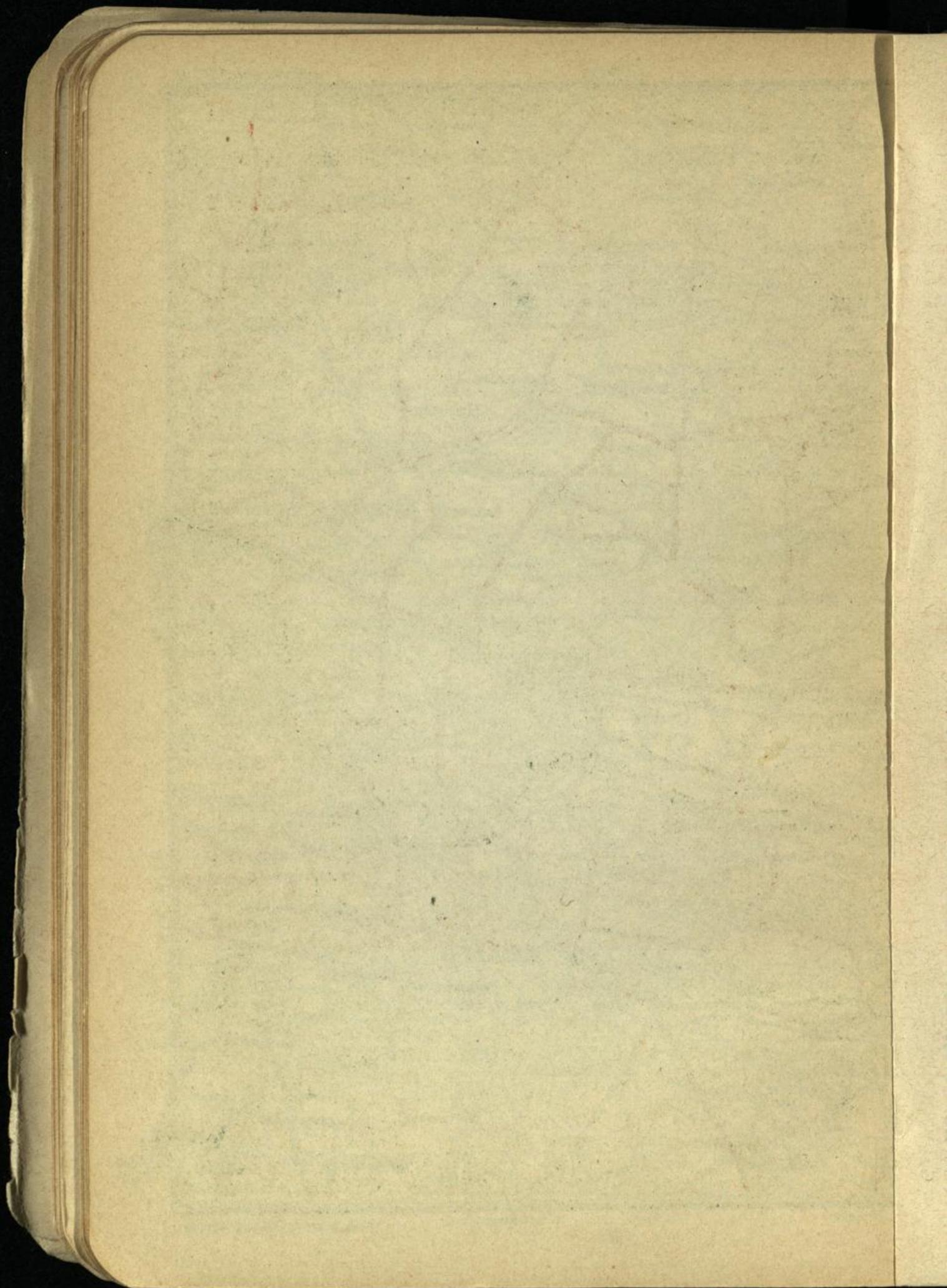
Die Neumark (d. h. das 'neue Land jenseit der Oder'; im engeren Sinne der n. von der Warthe gelegene Teil der Provinz Brandenburg), die bereits vor Kietz beginnt, ging im Laufe des 13. Jhrh., im wesentlichen wohl auf friedlichem Wege durch Abtretung von den *Templern*, denen sie von Polen geschenkt war, in den Besitz der *askan. Markgrafen* über. 1402 verkaufte Sigismund die Neumark an den *Deutschen Orden*, der sie 1454 an Kurfürst Friedrich II. verpfändete. Nach Joachims I. Bestimmung kam sie samt Sternberg, Crossen, Züllichau, Sommerfeld, Cottbus und Peitz (Neumark im weiteren Sinne) 1535 an seinen zweiten Sohn *Johann*, gewöhnlich Markgraf Hans genannt, der noch jetzt in manchen Sagen im Volke fortlebt, und wurde erst nach dessen Tode (1571) mit der übrigen Mark wieder vereinigt. Das im 7jährigen Kriege von den Russen hart geschädigte Land kam durch umfassende Mafnahmen Friedrichs d. Gr. (vgl. S. 86) bald wieder zu hoher Blüte.

Vom Bhf. Küstrin-Altstadt, bei dem die *Artilleriekaserne* liegt, geht man auf der Berliner Chaussee, den Kietz und die Lange Vorstadt r. lassend, l. zur großen *Oderbrücke*; guter Blick auf die Festung: r. zunächst Bastion König, weiterhin Brandenburg, dazwischen das Schloß, ö. überragt von der Marienkirche. Durch die





Umgegend
von
Kustrin.
1:300 000.



Werke des Berliner Tores (l. Bastion Königin) gelangt man in die von der Befestigung eingeengte Altstadt.

An der Berliner StraÙe öffnet sich r. der Renneplatz. An ihm r. in der Ecke das *Zeughaus* (Renaissanceportal mit Medaillonköpfen und Wappen). Daneben das in neuester Zeit wiederhergestellte **Schloß** aus dem Anfang des 15. Jahrh., jetzt Kaserne; am Eingang eine Tafel mit Angaben über seine Geschichte. Vor dem Schlosse wurde 1903 ein *Standbild des Markgrafen Johann* aus Bronze von Schaper, im Schloßhofs ein solches des Kurprinzen *Friedrich Wilhelm* (späteren Gr. Kurfürsten), der 1627—33 hier erzogen wurde, mit Dogge, von Janensch aufgestellt. Gleichfalls im Schloßhofs, außer einigen Portalen in Frührenaissance, ein Bronzerelief für *Konr. v. Burgsdorff* († 1652), Oberhauptmann der Festung und Berater des Gr. Kurfürsten, gleichfalls von Janensch. Die einst vom Kronprinzen Friedrich bewohnten Räume, ein Eck- und ein Turmzimmer, liegen im oberen Stockwerke des Hintergebäudes und enthalten ein kleines *Museum* (Meldung beim Wachhabenden), das u. a. eine Marmorbüste desselben von Haverkamp birgt. Sö. vom Schlosse auf dem ehem. Wall, oberhalb der (jetzt geschlossenen) Mühlenpforte, wurde der am 3. Nov. 1730 nach K. übergeführte Katte am 6. Nov. hingerichtet, während der Kronprinz aus dem Eckzimmer zusehen mußte. — Dem Schlosse schrägüber auf dem Renneplatz die nach der Beschießung durch die Russen i. J. 1758 erneuerte *Marienkirche*; unter dem Altar wurde 1880 die Gruft des Markgrafen Johann († 1571) und seiner Gemahlin Katharina († 1574 in Crossen) sowie zweier Söhne des Kurfürsten Johann Georg wieder aufgefunden (Besichtigung der Grabgewölbe nach Anfrage beim Küster).

Weiter der Markt ($\frac{1}{4}$ St. vom Bhf. Altstadt, $\frac{1}{2}$ St. vom Bhf. Küstrin-Neustadt) mit dem *Rathaus* (Wappen) und *Kriegerdenkmal*. Im Hause Nr. 181 wohnte Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise am 19.—26. Okt. 1806 (Tafel). Nahebei, Kietzer Str. 173, ein Haus mit Rokokofassade. Im O. der höchste Punkt der Wälle, der Hohe Kavalier, mit Aussicht (Orientierungstafel), zugänglich nur mit Erlaubnis der Kommandatur. — Nördl. vom Markte bringt die kurze Dammstraße (l. in der Schulstraße des kgl. *Gymnasium*) zur Bastion Kronprinz mit hohen Kasematten; dann r. zum Zorndorfer Tore. Vor der Stadt beiderseits auf den Wällen Promenaden.

Jenseit der Reppener Bahn und der langen, 1879 vollendeten Warthebrücke, von der aus man r. Sonnenburg sieht, beginnt die industriereiche Neustadt. R.

in der Landsberger Strafe die *Kasernen* der Infanterie, in der Warnicker Strafe das *Garnisonlazarett*. L. in der Plantagenstrafe die *Friedenskirche* und der alte Militärkirchhof (auf ihm, r. abseits, das Grab mehrerer 1807 von den Franzosen erschossenen Soldaten). Durch die Plantagen- und Bahnhofstrafe oder durch die Zorndorfer und Schützenstrafe erreicht man *Bhf. Küstrin-Neustadt*.

Von der Neustadt nach Tamsel. — *a.* direkt ($1\frac{1}{2}$ St.). Die Warnicker Strafe, an Lagardes Mühlen (ausgedehnter Park) vorbei, nach *Warnick* ($\frac{3}{4}$ St.; mehrere Whser.); jenseits Promenade im Eichenwäldchen, bei einer Wärterbude über die Bahn, dann die Chaussee nach *Tamsel* ($\frac{3}{4}$ St.; S. 87). — *b.* über Fh. Küstrin (etwa 2 St.). Auf der Zorndorfer Chaussee (vom Bahnhof zu ihr ö. Gang an den Gleisen, 3 Min.) unter der Ostbahn und der Stargarder Bahn hin (r. alsbald Promenade) zum Anfang des gemischten Waldes ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahndurchlaß). Nach 4 Min. halbl. Promenade mit Bänken zu einem *Waldrestaurant* (10 Min.; nur im Sommer geöffnet); 10 Min. weiter r. ab Gestell zu einem (10 Min.) Fahrwege, der l. in 3 Min. zum städt. *Fh. Küstrin* (Erfr.) bringt. Oder ebendahin etwas kürzer: auf der Chaussee weiter bis zu einer (18 Min.) Hebestelle, dann l. den Fahrweg noch 12 Min. Von Fh. Küstrin nö. („verboten“), bald am Forstacker (r.) hin zur (12 Min.) Zorndorfer Chaussee bei St. 4,4 und diese l.; nach 8 Min. bei einem Gränzhügel r. ab in 2 Min. an einen Gestellweg (St. 29) und ihn r. durch gemischten Wald, zuletzt über die Stargarder Bahn (Blick ins Warthebruch mit Sonnenburg) zur (40 Min.) Chaussee am Westende von *Tamsel* bei St. 5,8; l. in 8 Min. zum Schlosse.

Jenseit der oben erwähnten Hebestelle geht die Zorndorfer Chaussee allmählich bergan, noch etwas durch Wald (am Ende r. ein Gerüst für Vermessung und drahtlose Telegraphie) nach *Zorndorf* (vom Bahndurchlaß im ganzen 7,5 km; S. 82.)

Von der Neustadt nach Bhf. Neumühl-Kutzdorf ($3\frac{1}{2}$ St.), schöner Waldweg. Von der Zorndorfer Chaussee (s. oben) alsbald l. ab und längs der Stettiner Bahn in den Wald (hier Fußweg); nach 35 Min. halbr. Fahrweg („Kutzdorf“, später „Eisenhammer“); nach 40 Min. (vorher l. ein Forsth.) vorbei am *Drewitzer Teerofen* (r. abseits; Whs.), wohin man in etwa derselben Zeit auch über *Fh. Küstrin* (s. oben) gelangt; 20 Min. weiter (l. nahe ein Bahnübergang) halbr. den Höhenrand hinauf und nach nochmals 20 Min. l. in ein Gestell, das in 50 Min. zum *Kutzdorfer Eisenhammer* (hier Whs.) bringt, angelegt von Friedrich d. Gr., an der *Mietzel*. Diesseit des Flüsßchens w. Fahrweg — oder etwas n. davon (beim Kirchhof zur Försterei, dann l.) den schönen Fußweg an der Niederung —, zuletzt r. über das Flüsßchen zum Bahnhof ($\frac{1}{2}$ St.; s. unten).

Von Küstrin-Neustadt nach Königsberg 45 km (Breslau-Stettiner Bahn). Die Bahn tritt bald an den das Odertal begleitenden Höhenzug (vgl. S. 87); zuletzt über die *Mietzel* nach (11 km) **Neumühl-Kutzdorf** (*Rest. Waldschlößchen*; Sonntagskarten), in schönem Hochwalde gelegen.

Östl. über den *Kutzdorfer Eisenhammer* (s. oben) und *Quartschen* nach *Zorndorf* s. S. 82. — Nahe der Ostseite der Bahn nach N., bald an einem Sägewerk (l.) vorbei, in $\frac{1}{2}$ St. an den Neumühler Weg, der r. angenehm durch den Trossiner Parnäkel nach Stadt *Fürstentelde* (50 Min.; S. 79) führt.

Auf der Westseite der Bahn nach Bhf. Fürstenfelde (2 $\frac{1}{2}$ St.) und Zellin (3 $\frac{3}{4}$ St.). $\frac{1}{2}$ St. w. Neumühl (Whs.), mit Oberförsterei. Nw. in dem schönen Gestell k (Lehmbahn), z. T. durch Eichen- und Mischwald, zum (40 Min.) *Fh. Waldhaus* und weiter bis (40 Min.) St. 171. 172. 176. 177. Hier r. das Quergestell immer geradeaus, weiterhin bergan, zuletzt durch jungen Eichenwald; nach $\frac{1}{2}$ St. l. ab, sogleich aus dem Walde, zum Bahnübergang südl. von ($\frac{1}{4}$ St.) Bhf. Fürstenfelde. — Auf Gestell k noch 18 Min. bis zu einem Fahrwege; ihn l., immer durch Wald, in 25 Min. zu einer Mühle an der Kuritz, am Südennde von Klossow (vgl. Domäne), wo Friedrich d. Gr. nach dem Übergange bei Güstebiese (S. 54) im Krüge übernachtete. Jenseit des Baches l. Fahrweg; nach 7 Min. r. Fußweg durch Wald, zuletzt wieder Fahrweg zum ($\frac{1}{2}$ St.) direkten Wege von Klossow nach Zellin, dessen Kirche man in nochmals $\frac{1}{2}$ St. erreicht (S. 54).

Die Bahn durchbricht den obengenannten Höhenzug. 19 km Fürstenfelde (Erfr.). Das Städtchen (*Hot. Klette*; Omnibus 4 mal, So. 2 mal für 50 Pf.; 1914 E.) liegt 4 km sö.

24 km Bärwalde (*Deutsches Haus*, 8 Z. mit 12 B. zu 1 $\frac{3}{4}$ M., F. 75 Pf., M. 1 $\frac{3}{4}$ M. m. Wzg.; *Goldner Hirsch*; Erfr. im Bahnhof; Omnibus nach Güstebiese, 13 km, 3 mal, So. 1 mal, in 2 St., S. 54), Stadt mit 3456 Einw., die nur unbedeutende Gemeindesteuern zahlen, geschichtlich merkwürdig durch den hier erfolgten Tod der Markgrafen Otto IV. mit dem Pfeile (1309) und Waldemar (1319) sowie durch den zwischen Schweden und Frankreich im Januar 1631 abgeschlossenen Subsidienvvertrag. Erhalten ist, z. T. noch in ursprünglicher Höhe, die *Stadtmauer*, unten aus Feldsteinen, oben aus Ziegeln, mit zahlreichen runden oder viereckigen Türmen (am besten ein Weichhaus im SO.); fast ringsherum Promenade, im O. auch Anlagen mit *Rest. Lindengarten*. Die ursprünglich in Granitquadern erbaute, im 15. Jahrh. in Ziegeln erhöhte *Kirche* hat ein n. angefügtes zweites Schiff und einen massigen Westturm. 20 Min. nw., an der Chaussee nach Güstebiese, das *Schützenhaus*. Eine Bahn ist geplant nach *Neudamm* (S. 83).

29 km Bellin; 43 km Vietnitz (vgl. S. 55). — Bei (38 km) Jädickendorf schließt sich die Wriezener Bahn an. — 45 km Königsberg i. N. (S. 55).

Von Jädickendorf geht die Pyritzer Bahn über unbedeutende Haltestellen nach (16 km) Bad Schönfliefs (*Guhdes Hot.*; *Rest. Schützenhaus*, im NO.; 2593 E.), stillem Städtchen mit mittelalterlicher Granitquaderkirche am *Stadtsee*. Ringsum *Feldsteinmauer*, überall verkürzt, mit mehreren gut erhaltenen Türmen; im W. das *Königsberger Tor*, im SO. das stattlichere *Soldiner Tor*, unten vier-, oben achteckig, mit Zinnenkranz und Pyramidenspitze. Um den größten Teil der Stadt geht eine Promenade; im O. am See Anlagen und ein besuchtes *Moorbad* (auch Eisen- und Mineralbäder).

Von Küstrin-Neustadt nach Reppen 31 km (Breslau-Stettiner Bahn). Über die *Warthe* nach (2 km) *Kietzer Busch* (S. 80). — 8 km Göritz (*Leideckes Hot.*),

Städtchen mit 2167 Einw. an der NW.-Ecke des Sternberger Hochlandes, einst eine Zeitlang (—1325) Sitz der Lebuser Bischöfe (vgl. S. 104) und wegen seiner Marienkapelle besuchter Wallfahrtsort, 1326 von den Frankfurter Bürgern eingenommen, 1757 von den Russen ganz niedergebrannt. Südl. liegt *Ötscher*, wo Friedrich d. Gr. nach der Schlacht bei Kunersdorf (S. 121) übernachtete; etwas n. von der Stadt die Fähre für Reitwein (S. 123). — 16 km *Lässig*; 19 km *Gr. Rade*; 25 km *Kohlow*, mit mächtigem Granitblock als Bismarckstein; 28 km *Drenzig*. — Zuletzt über die Posener Bahn nach (31 km) *Reppen* (S. 125).

Von Küstrin-Neustadt nach Kriescht, 30 km (Privatbahn; Fahrkarten nach Sonnenburg 1,20, 0,75, R. 1,90, 1,15 M.). — 2 km *Kietzer Busch* (12 Min. sö. vom Markte). Dann von der Reppener Linie l. ab über unbedeutende Haltestellen durch die unabsehbaren Wiesenflächen des in der Mündungsgegend noch jetzt fast unwegsamen Warthebruches. — 15 km **Sonnenburg** (*Hot. Kaiserhof*; *Hot. z. Markgrafen*; *Goldner Stern*, einfacher, aber ganz gut, bei der Kirche; Erfr. im Bahnhof), freundliche Stadt mit 4346 Einw. im Kreise Ost-Sternberg, von Interesse namentlich als Ordenssitz der Johanniter. Am Eingang zur Stadt ein *Zweikaiserstein*; etwas ö., an der Limmritzer Chaussee, ein *Zuchthaus* mit etwa 1000 Insassen.

In dem um 1080 gestifteten Johanniterorden nahm die *Ballei Brandenburg*, die in 10 Komtureien (u. a. Lietzen, Quartschen, Werben) zerfiel, von Anfang an (1327) eine ziemlich unabhängige Stellung ein. Der Reichtum des Ordens, dem u. a. nach 1319 der größte Teil der Güter der Templer zufiel, war schon damals sehr bedeutend. Obgleich der Orden sich frühzeitig der Reformation angeschlossen hatte, war 1625–40 der kath. Graf Adam v. Schwarzenberg Herrenmeister. Die größten Verdienste um die Ballei, die seit 1427 ihren ständigen Sitz in Sonnenburg hatte, erwarb sich Fürst Johann *Moritz von Nassau* (Herrenmeister 1652–79). Auf Grund des Ediktes von 1810 erfolgte mit der Aufhebung des Ordens die Einziehung der Güter. 1812 wurde der Orden zum ehrenvollen Andenken der erloschenen Ballei neu gestiftet, 1852 aber von Friedrich Wilhelm IV. in eine adlige Gesellschaft zur Gründung von Krankenhäusern und zur Krankenpflege umgewandelt (evangel. Ballei Brandenburg des ritterlichen Ordens von St. Johannes vom Spital zu Jerusalem). Er bestand 1905 aus 18 Kommendatoren, 4 Ehrenkommendatoren, 973 Rechts- und 1912 Ehrenrittern und hat etwa 50 Häuser mit gegen 1840 weiblichen Personen zur Krankenpflege. Die Rechtsritter zahlen bei der Aufnahme 300 M., die Ehrenritter 1000 M. und außerdem jährlich 60 M.; am Ritterschlag, der alle zwei Jahre Ende Juni stattfindet, nehmen nur die Rechtsritter teil. Ordenskrenz achtspitzig. Herrenmeister wurde nach dem Tode des Prinzen Albrecht (1906) 1907 Prinz Eitel-Friedrich.

Die **Ordenskirche** (20 Min. vom Bahnhof; Meldung beim Küster nahebei), dreischiffiger got. Bau von 1475—1508, unter Moritz von Nassau erneuert, aufsen modern und mit neuerem Turm, hat einen reichen vergoldeten *Renaissancealtar* mit neutestamentlichen Darstellungen in Alabaster, besonders aus der Passion, 1626 aus dem Berliner Dom hierher gebracht. Der schwarzen Marmorkanzel gegenüber die Bronzestatuette des letzten regierenden Herrenmeisters („*Patronus ordinis*“), Prinz *August Ferdinand von Preußen* (1762—1810), von Wichmann; auf der südl. Empore das Epitaph des letzten Grafen v. Hohenstein († 1609; vgl. S. 45). Allenthalben umher hängen über 750 Wappentafeln (die des ersten Herrenmeisters, eines Herrn v. Alvensleben, vom J. 1303 über dem Altar l.). In der Sakristei eine Marmorbüste des Grafen v. Finckenstein († 1802) und eine Gipsbüste des Fürsten Moritz v. N. — Weniger sehenswert ist das ebenfalls unter Moritz v. N. umgebaute **Schloß** (Meldung beim Gärtner im l. Nebengebäude; kleine Gabe für die Armen). In der Halle u. a. das Gipsmodell einer Statue des Kanzlers Eberhard v. Stolberg sowie die Holzschnitzerei eines Zuchthäuslers, die Einigung Deutschlands darstellend; in dem 20,4 m hohen Speisesaale darüber Bilder von Komturen, außerdem Prinz Karl (Nordseite), Moritz von Nassau (Südseite) u. a.; im kleineren Kapitelsaal Bilder von Herrenmeistern und (unter dem Porträt Friedrich Wilhelms IV.) ein altdeutsches Gemälde auf Goldgrund „*Johannes in der Wüste*“ (Rückseite: seine Enthauptung). Vor dem Schlosse das *Kriegerdenkmal*. Hinter dem Schlosse (man gehe durch den Schloßgarten oder nach r. um ihn herum) führt eine prächtige Lindenallee zum *Johanniter-Krankenhaus* und zu dem besuchten Gartenlokal *Charlottenhof am Bassewitzkanal* (20 Min.).

Die Bahn geht weiter über *Limmritzer Forst*, *Limmritz* und *Mauskow* nach (30 km) *Kriescht* (Hot. Pietz; Erfr. im Bahnhof), Dorf mit 3279 Einw.; von hier nach *Döllensradung* s. S. 88.

13. Von Küstrin nach Berlinchen (Arnswalde).

97 km in 3—4 St. für 3,30. 2,20 M.; nach Arnswalde 4,60. 3,0 M. — Von Berlin (Friedrichstr.) nach *Berlinchen* 7,70. 5,0 (Schnellzug 8,70. 5,50) M.; nach *Arnswalde* 10,0. 6,40 (9,0. 5,90) M.

Die Bahn geht vom *Bhf. Küstrin-Neustadt* (S. 75) nahe an Tamsel (r.; S. 87) vorbei. Jenseits r. Blick in das Bruch mit Sonnenburg. — 9 km *Wilkersdorf-Zorndorf*.

20 Min. w. **Zorndorf** (Gasth. *Nonnenprediger* und *Dietze*, beide z. Ü.; 1045 E.), Templerhof mit hübscher Kirche; vgl. S. 78. — Nw. vom Dorfe, zu beiden Seiten der Chaussee nach Quartschen, dehnt sich das Schlachtfeld aus: r. (35 Min. vom Dorfe), am Ende einer Ahornallee, der niedrige *Friedrichshügel* (auf ihm ein einfacher Stein mit der irrtümlichen Inschrift: „Hier stand Friedrich d. Gr. am 25. August 1758“), dahinter der Galgengrund; l., der Chaussee parallel, der Zabergrund.

Nachdem *Friedrich d. Gr.* am 23. Aug. die vereinigten schlesischen und Dohnaschen Truppen (36000 Mann, davon $\frac{1}{3}$ Reiterei und etwa 190, z. T. schwerere Geschütze) 4 Meilen n. bei Güstebiese (S. 54) über die Oder geführt und sich in der Nacht zum 25. Aug. am nördl. Mietzelufer ö. von Quartschen gelagert hatte, erschien er gegen 9 U. morg. bei Zorndorf im Rücken der am südl. Ufer vor Quartschen stehenden, von *Fernow* und *Browne* befehligten Russen (42000 Mann, aber mit weniger Reiterei und 250 leichteren Geschützen), die nun nach S. Front machten. In schiefer Schlachtordnung richtete der König unter Zurückhaltung des rechten Flügels mit dem linken längs des Zabergrundes den Hauptstofs auf die rechte Seite der feindlichen Aufstellung unter *Fernow*. Da jedoch die zum Angriff vorgehenden Bataillone nicht hinter-, sondern nebeneinander eintrafen, so mußten sie bald vor den verfolgenden Russen nach Zorndorf zurückweichen. Jetzt schwenkten *Seydlitzsche* und andere Schwadronen, die westl. im Zabergrunde langsam gefolgt waren, nach O. über den Grund und hieben in blutigem Kampfe alles zusammen. Gegen 1 U. war der rechte Flügel der Russen auseinandergesprengt. Als nachmittags der Angriff auf ihren linken Flügel (unter *Browne*) erfolgte, ergriffen zunächst die Dohnaschen Truppen wiederholt die Flucht. Wiederum jedoch verhütete ein dreimaliges Eingreifen der Reiterei, zuletzt unter *Seydlitz*, eine völlige Niederlage der Preußen. Nach einstündigem, mörderischem Gewühl wurde der Feind auch hier zurückgeworfen, aber bis in die Nacht tobte der Kampf um den Galgengrund, wo die russische Kriegskasse erbeutet wurde. Eine unmittelbare Entscheidung war nicht erreicht; der Rest der russischen Macht stand am folgenden Morgen wieder schlagfertig im W. bei Zorndorf, wurde jedoch nach geringen Feindseligkeiten in der nächsten Nacht von *Fernow* nach O. abgeführt. Der Verlust der Preußen betrug 11400 Mann, der der Russen gegen 18000.

Von Zorndorf nach Bhf. Neumühl-Kutzdorf ($2\frac{1}{4}$ St.). 4,5 km Chaussee nach dem im Tal der *Mietzel* hübsch gelegenen Dorfe *Quartschen*, 1232 vom Polenherzog *Wladislaw* den Templern geschenkt, dann *Johanniterkomturei*, seit 1540 landesherrliche Domäne; auf dem Hofe die ehem. Ordenskirche, ein trefflicher Backsteinbau aus dem 14. Jahrh., mit alten, 1897 wiederhergestellten Wandmalereien im Innern. Von hier direkt zum Bahnhof 5,5 km Pflasterweg; — oder (aussichtreicher): vor der Schenke l., z. T. Steig, am l. Mietzelufer nach dem (25 Min.) *Johanniterdorf Kutzdorf* und dem (25 Min.) *Kutzdorfer Eisenhammer*; weiter s. S. 78.

12 km *Zicher* (Whs. am Bahnhof), mit Oberförsterei.

Nach *Kerstenbrücke* (fast 2 St.). Am besten zunächst n. vom Bahnhof über die Bahn und bald l. zum (20 Min.) Anfang des Waldes. Nach 6 Min., jenseit einer Wegteilung, l. ab im Gestell über mehrere Wege in 25 Min. an den vom Dorfe kommenden Pflasterweg. Ihn r., bald durch eine große Abholzung, und kurz vor einer Brücke, die über die in breitem Tale fließende *Mietzel* führt, auf einen (20 Min.) andern Pflasterweg. Diesen weiter; nach 10 Min. l. ab und nun angenehm im Walde stets oberhalb des Flusses, nie jedoch

13. Von Küstrin nach Berlinchen (Arnswalde). 83

dicht neben ihm, zur (35 Min.) Chaussee in *Kerstenbrügge*, etwas ö. von der Brücke. Vgl. unten.

Über die *Mietzel*. — 18 km **Neudamm** (*Vaters Hot.*, 11 Z. mit 16 B. zu 2 M., F. 75 Pf., M. 1³/₄ M. m. Wzg., sonst 1¹/₄ M.; *Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof), Stadt von 8274 Einw., mit lebhafter Tuchfabrikation, gegründet von Markgräfin Katharina (S. 77). 10 Min. sö. vom Bahnhof *Rest. Am Waldessaum* (auch Z.). 40 Min. nö., an der Soldiner Chaussee, dicht an der Bahn *Rest. Waldkater*. Eine Bahn ist geplant nach *Bärwalde* (S. 79).

Von Neudamm nach Vietz (3³/₄ St.). 5 Min. n. vom Bahnhof nach O. Chaussee mit Promenade, an die sich r. bald ein Weg vom Rest. Am Waldessaum anschliesst, zuletzt über die *Mietzel* nach *Kerstenbrügge* (50 Min.; Whs.). Nach 1/4 St. von der Chaussee mit Wegw. 'Vietz' r. ab (bald l. ein Grund, r. der *Poritzsee*), hier und da sandig, durch wechselnden Wald, schliesslich Lehmweg. Nach 70 Min. l. unterhalb *Fh. Oberheide*, am Süden des schönen **Gr. Sees* (lohnende Umwanderung in 1 St.). Weiter Lehmweg durch guten Wald oberhalb einer Niederung (l.), in der später auf kurze Zeit der *Stubbensee* erscheint, nach (35 Min.) *Fh. Gr. Kammin*, bei dem etwas l. die *Gr. Kamminer Mühle* (Erfr.), gewöhnlich *Blumberger Mühle* genannt, liegt. Am *Papierteich* und der *Gr. Kamminer Papiermühle* (l. abseits) vorüber nach *Vietzer Schmelze* (35 Min.; Hüttenwerk, Eisengießerei) und durch die *Wilhelmstrasse* an die (20 Min.) *Küstriner Chaussee*, 2 Min. w. vom Hot. Schulz in *Vietz* (S. 87).

Die Bahn geht nun längere Zeit durch Wald. 22 km *Berneuchen*; 35 Min. nö. an der *Mietzel* das Dorf (einst Stadt) mit bedeutender Fischzuchtanstalt (besonders Karpfen und Forellenbarsche), begründet von Herrn von dem Borne. — 26 km *Ringental*; 32 km *Rosenthal*; 36 km *Rostin*.

42 km **Soldin** (*Moutoux' Hot.*, am Bahnhof; *Preussischer Hof*, am Markt; Erfr. im Bahnhof), einst bedeutender Ort, jetzt Kreisstadt mit 5704 Einw. am grossen *Soldiner See* (etwa 150 ha; 21 m t.; 62 m ü. NN.). Südl. vor der Stadt, nw. vom Bahnhof, hübsche Anlagen am Süden des Sees (Badeanstalt, Kähne), aus dem hier die *Mietzel* abfließt; in den Anlagen seit 1909 ein *Kaiser-Wilhelm-Denkmal* von Meyer. Im nördl. Teile der Stadt die *Pfarrkirche* (1238—1538 Dom), got. dreischiffige Hallenkirche, im 15. Jahrh. in Ziegelmauerwerk erweitert. Sö. davon die *reformierte Kirche*, nebst dem anstossenden Gebäude (in diesem zwei Zimmer mit Stern- und Kreuzgewölben, jetzt zu Schulzwecken benutzt) ein sehr entstellter Rest des einstigen Dominikanerklosters. Ansehnliche Reste der Stadtmauer finden sich fast nur beim *Pyritzer Tor* (im N.), das ebenso wie das *Neuenburger Tor* (im O.) ein viereckiger Turm mit Durchfahrt ist. Nahe dem Neuenburger Tore ein ansehnlicher runder Turm; vor dem Tore die *St. Gertrudkapelle* aus dem

14. Jahrh., von edlen Verhältnissen. Den größten Teil der Stadt umzieht eine schattige *Promenade*; an ihr im W. *Zunckes Gartenlokal*. — Sw. vom Bahnhof, jenseit der Bahn, die kleine *Jerusalemskapelle*; noch weiter südl. an der Neudammer Chaussee, jenseit des Dörfchens *Werblitz*, ein besuchtes *Kaffeehaus* (20 Min.) und ein Wäldchen mit Spazierwegen. — Eine Bahn wird gebaut nach *Landsberg* (S. 90).

50 km **Glasow** (Erfr.; Wagenwechsel).

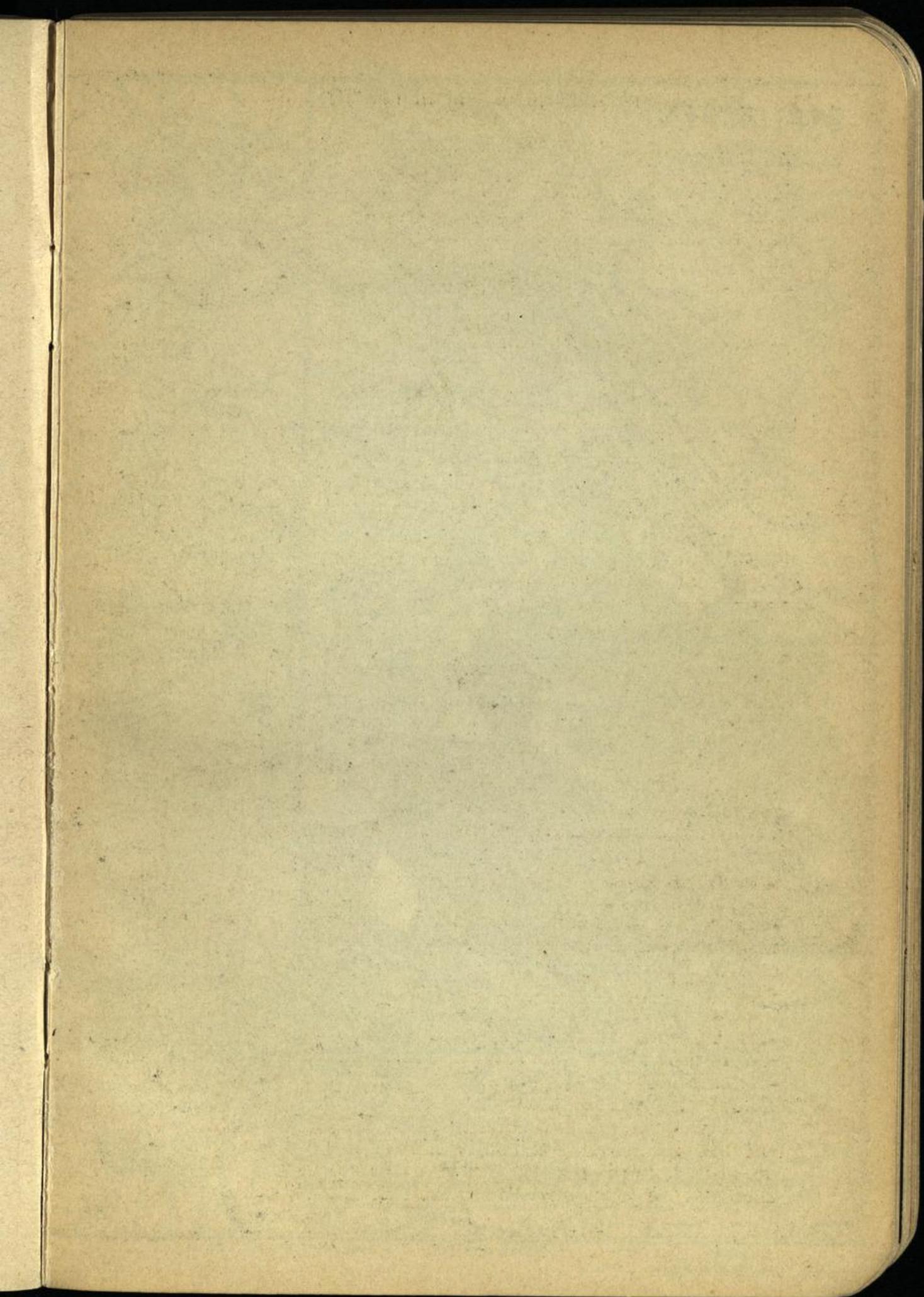
6 km nördl., an der Stargarder Bahn, **Lippehne** (*Hot. Seeschloß*, mit Garten, vor dem Soldiner Tor), Ackerbürgerstadt mit 4002 Einw., fast ganz umgeben vom *Wendelsee* (775 ha, 10 m. t.; Badeanstalt), bekannt durch das angeblich 1479 aus Anlaß des Umtrunkes der Ratsmitglieder ausgestellte Lippehnsche Recht („Qui bibit ex negas, ex frischibus incipit ille“). Von der Mauer ist ein größeres Stück nur noch im O. beim *Schützenhause* vorhanden. Im N. (nach dem Bahnhof zu) das *Pyritzer Tor*, unten viereckig, oben achteckig, im SO. das *Soldiner Tor*: beide Türme mit Vorrichtung für das Fallgatter. Vor dem Soldiner Tor erinnert eine Granitsäule daran, daß Fürst *Bismarck* 1842 hier als Landwehrleutnant seinen Burschen vom Tode des Ertrinkens errettete.

52 km *Ernestinenhof*; 54 km *Adamsdorf*, am langgestreckten *Haussee*; 58 km *Chursdorf*; 62 km *Dieckow*.

69 km **Berlinchen** (**Walters Hot.*; **Rothes Hot.*, 12 Z. mit 20 B. zu 1½—2 M., F. 80 Pf., M. 1¾ M. m. Wzg., sonst 1 M., P. 4 M.; Erfr. im Bahnhof; Post nach *Landsberg* s. S. 92), Stadt mit 6102 Einw. im Soldiner Kreise, 1278 gegründet, am großen *Berlinchener See* (Badeanstalt), an dessen Südseite die Große Baltische Endmoräne (vgl. Teil II Einleitung) vorbeigeht. Der Bahnhof liegt ¼ St. n. vom Markt, nahe der Bernsteiner Chaussee. Die Kirche, eine dreischiffige Hallenkirche, ist fast ganz modernisiert. Von der alten Stadtmauer haben sich einige Reste nur im N. und im SW. erhalten. Am See, hochgelegen und weithin sichtbar, ein stattliches Schulhaus. — 10 Min. sw., an der Landsberger Chaussee, *Rest. Neues Schützenhaus*; 10 Min. ö., am See, das **Strandhotel* (18 Z. mit 25 B. zu 1½—2 M., F. 75 Pf., M. 1½ M., P. 4—5 M.), mit schattigem Garten und Badeanstalt; 20 Min. n., an der Bernsteiner Chaussee, *Rest. Weinberg*.

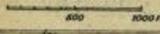
Die schöne **Umgebung* von Berlinchen, nördl. und östl. vom See Nadelwald, südl. herrlicher Laubwald, bietet Gelegenheit zu vielen angenehmen Spaziergängen und weiteren Wanderungen. Überall gute Wege, Wegweiser und Bänke.

Wer die hübschesten Punkte auf einmal besuchen will, mag folgenden Rundgang machen (im ganzen etwa 4½ St. ohne Aufenthalt, bis Eichwald 2½ St.): *Rohrsee*, *Ratsschneidemühle*, *Plönequellen*, *Ihlenfeldts Ruh*, *Eichwald*, *Urffs Höhe*, *Quelle*, *Stadt*. — Besuchenswert, wenn gleich neuerdings wohl etwas vernachlässigt, sind auch *Jahns Anlagen*



BERLINCHEN.

1 : 50000.



BERNSTEIN

DAS WALDGEBIET zwischen BERLINCHEN und LANDSBERG a.W.

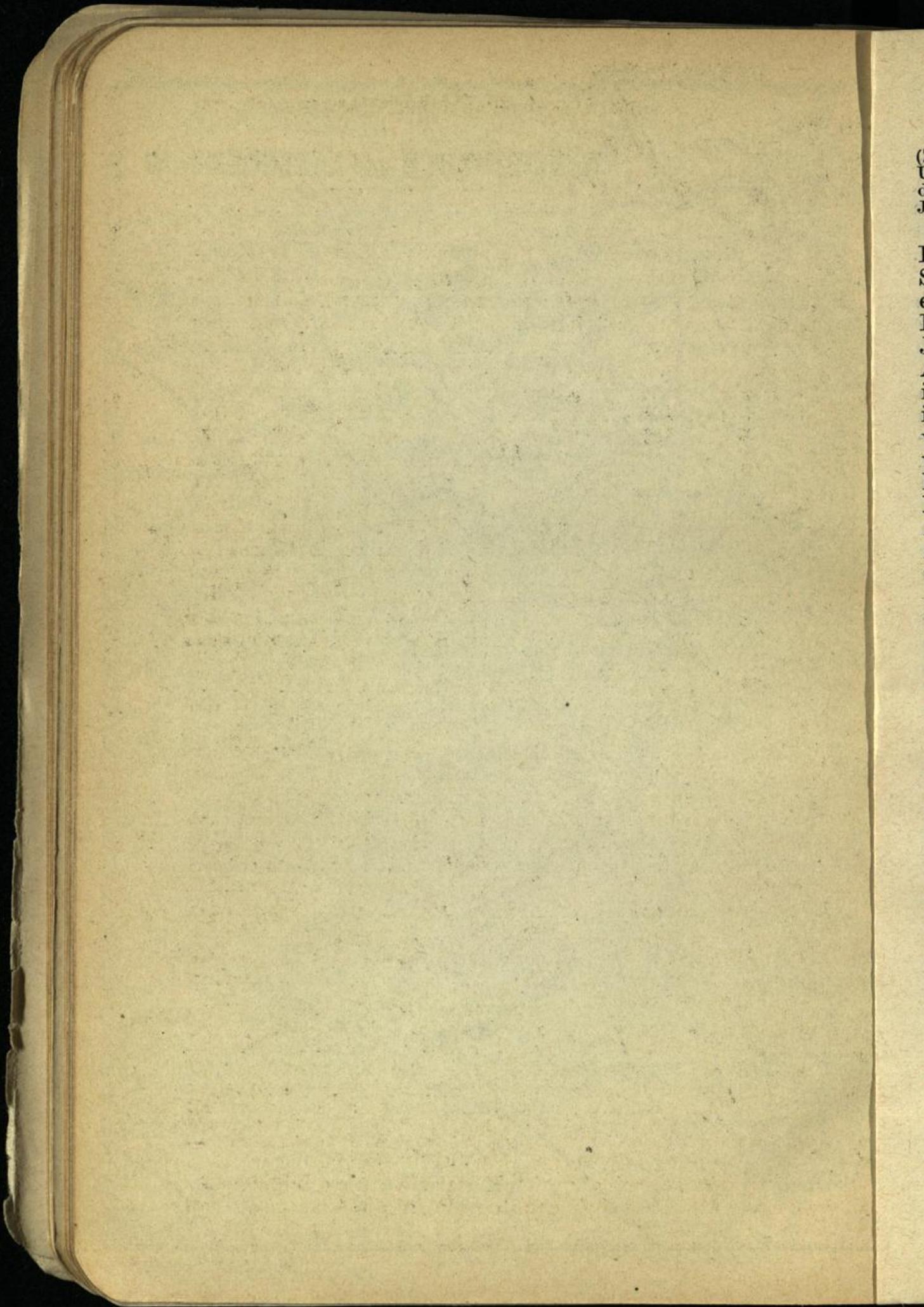
1 : 200000.



n. Nassau Tornow
Verlag v. Alex. Kessling in Berlin.

n. Landsberg

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.



(2
U
d
J

H
S
e
L
J
A
i
i
v
v
L
-
A
S
e

(Zugang von der Lohmühle n. vom Bahnhof), durch die man zur Untermühle nahe der Sieder Strafe gehen kann; doch bedarf es dazu in der Regel der Erlaubnis des Gutsbesitzers Schwartz in Johanneshöh.

Nördl. Rauschetal. Rohrsee ($1\frac{3}{4}$ St.). Von der Bernsteiner Chaussee l. ab (10 Min. vom Markt) die Sieder Strafe vorbei am (l.) Bahnhof, sowie (r.) *Hopfensee* und an einem Rettungshaus für verwahrloste Kinder, dann die Bahn kreuzend, zu einer (20 Min.) Brücke über die *Plöne*. Jenseits alsbald r. (Wegw. „Rauschmühle“). Am (5 Min.) Anfang des Waldes l. (Wegw.) Pfad zur *Rausche* und an ihr hin in hübschem Grunde, nachher von ihr etwas ab in den Wald und zurück an den zuletzt benutzten Fahrweg ($\frac{1}{4}$ St.). Jenseits Promenade r. oder l. vom *Rohrsee*, weiterhin an einer waldumschlossenen Niederung (l.) entlang, gegen Ende nach l. Fahrweg aufwärts über die Bahn zur (20 Min.) Bernsteiner Chaussee bei St. 34,0. Auf ihr r. vorüber am *Rest. Weinberg* und am *Hopfensee* zurück zur ($\frac{1}{2}$ St.) Stadt; — oder mit einem kleinen Umwege: schon vor *Rest. Weinberg* bei St. 33,2 l. um den *Blocksberg* nach *Stilleben*, dann r. immer nahe dem Waldrande, zuletzt an ihm hin zur *Schönen Aussicht* an der Waldecke und auf einem Fahrwege zur Chaussee schräg über der Post.

Bei St. 33,6 kann man l. abbiegen zur *Ratsschneidemühle* an der *Plöne*; weiter an Karpfenteichen (r.) vorbei und über den Klausdorfer Weg zu den *Plönequellen* (25 Min.; s. unten).

Südöstl. Eichwald. *Plönequellen*. Der nach SO. gehende Damm berührt jenseit des *Strandhotels* den *Uckleisee* und geht dann etwas bergan (l. unten Pfad bis in die Nähe des Eichwaldes) am *Schützensee* vorbei, erst zuletzt durch Wald, nach ($\frac{3}{4}$ St.) ***Eichwald** (*Rest. Eichwald*, *Waldschlöfchen*, in beiden auch Z.), dem besuchtesten Punkt in der Umgegend von Berlinchen. Vom *Rest. Eichwald* führt nw. ein hübscher Weg (bald Wegw.) bergan nach *Urffs Höhe* (20 Min.; S. 86). — Mit dem Besuche des Eichwaldes kann man den der *Plönequellen* verbinden ($1\frac{1}{2}$ St.). Von der beim *Strandhotel* abzweigenden Friedeberger Strafe nach 5 Min., kurz hinter dem Klausdorfer Wege, l. ab („*Erlenbruch*“) in den Nadelwald. Weiterhin bei der Wegteilung r., nachher l. Promenade hinab zu einer (12 Min.) Brücke im *Erlenbruch*. Jenseits l. (Wegw.) an der Niederung (l.) und unter ansehnlichen Höhen (r.) hin, sogleich an der Buchenlaube, bald auch am Echoplatz und an Karpfenteichen vorbei in 12 Min. zu den eisenhaltigen *Plönequellen*. Denselben Weg zurück. Von der Brücke an dem jetzt leider abgeholzten *Erlenbruch* (r.) hin, dann

zwischen Höhen zur (12 Min.) Friedeberger StraÙe. Diese 1 Min. r. (auf dem Höhenrücken schöner Ausblick), dann l. (Wegw.) an der Ostseite des *Schützensees* in $\frac{1}{4}$ St. nach *Ihlenfeldts Ruh'*, lauschigem Plätzchen mit Quelle am Ende eines kleinen Bruchwaldes. 3 Min. weiter (Wegw.) l. hinauf nach (5 Min.) Eichwald.

Südl. Tour um den See ($2\frac{3}{4}$ St.). Von dem nach dem Eichwald führenden Damme (S. 85) beim *Uckleisee* r. ab („Urffs Höhe, Quelle“) am Seeufer hin unterhalb des *Kuhbrückenberges* an einer Quelle vorbei. Nach $\frac{3}{4}$ St. (von der Stadt) l. (Gestell h) auf einer Treppe von etwa 150 Stufen hinauf nach ***Urffs Höhe**, die einen schönen Blick über den See nach der Stadt bietet. Ähnliche Aussicht vom 7 Min. entfernten *Bismarckplatz* (80 Eichen, 1895 gepflanzt; von h 2 Min. südl. l. den Weg nach Eichwald (S. 85) und beim (2 Min.) Wegweiser l. — Von Urffs Höhe wieder hinab und am See weiter. Nach 4 Min. in einer Bucht desselben Wegteilung: entweder (recht angenehm) dem See ganz nahe mit hübschen Blicken durch das Laubgebüsch, später von ihm ab; — oder l. am *Tiefen Grunde* (l. unterhalb) vorüber. Die Wege vereinigen sich nach $\frac{3}{4}$ St. 2 Min. weiter die *Quelle* (geradeaus nach Fh. Brunken an der Chaussee, s. S. 93). R. Fußweg am See, bald aus dem Walde, zur (40 Min.) Landsberger Chaussee bei mehreren Häusern (St. 30,1), 20 Min. südl. von der Stadt.

Von Berlinchen nach *Landsberg* s. S. 92; nach *Gurkow* S. 94.

Jenseit Berlinchen folgt an der Bahn (78 km) **Bernstein** (*Werths Hot.*), Städtchen mit 2260 Einw. am *Jungfernsee* (Badeanstalt) und am kleinen *Stavensee*, mit kgl. Amt, einst mit Zisterzienser-Nonnenkloster. Die kreuzförmige *Kirche*, mit drei Giebeln, ist ein unrüstiger Bau aus verschiedenen Perioden. Nahe dem Bahnhof der schmale *Gr. Pulssee*, der Maränen enthält. — 85 km *Blankensee* i. P(ommern). — 87 km *Alt-Libbehne*, wo sich die Bahn von Friedeberg (S. 97) anschließt. — 91 km *Sammenthin*. — 97 km *Arnswalde* (S. 101).

14. Von Küstrin nach Driesen.

89 km (von Bhf. Küstrin-Neustadt), Fortsetzung der Ostbahn (von Küstrin bis Kreuz 1857 eröffnet), in $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$ St. Fahrpreise: *Landsberg* 2,10. 1,40 (Schnellzug 2,60. 1,65); *Driesen* 4,30. 2,80 (5,30. 3,30) M.; — von Berlin (Friedrichstraße) nach *Landsberg* 6,50. 4,20 (7,50. 4,70); *Driesen* 8,60. 5,70 (10,60. 6,70) M.

Die Bahn zieht sich am Nordrande des *Warthe-*, später des *Netzebruches* hin, von denen jenes 1767–82, dieses

1763—67 durch Friedrich d. Gr. urbar gemacht wurde. L. begleitet die Bahn von Tamsel an ein bis 140 m hoher Höhenzug, ein Teil des Baltischen Landrückens, der den Rand des Eberswalder Tales (vgl. Teil II Einleitung) bildet. R. erblickt man weiterhin in der Ferne Sonnenburg.

6 km **Tamsel** (*Urbans Gasth.*, z. Ü., mit Garten; 768 E.), bereits im Kreise Landsberg, altes Templers-, dann Johanniterdorf, seit 1821 im Besitz der Reichsgrafen v. Schwerin-Wolfshagen. Ein Fußweg führt vom Bahnhof neben der Bahn, bald dicht neben dem Parke (r.) hin in 10 Min. zum Eingang in denselben (Eintritt gewöhnlich gestattet). Das *Herrenhaus*, das durch den Türkenbesieger Feldmarschall *Hans Adam v. Schöning* (1641 hier geb., gest. 1696 in sächs. Diensten in Dresden), prachtvoll ausgestattet wurde, birgt noch manche Erinnerungen an frühere Zeiten. In dem wohlgepflegten *Parke ist Friedrich d. Gr., der 1731 während seiner Küstriner Zeit (S. 76) hier im Verkehr mit *Frau v. Wreech*, einer Enkelin des Hans Adam v. Schöning, „erwünschte Aufheiterung in ländlicher Stille fand“, 1840 ein *Denkmal* errichtet worden: Viktoria von Rauch auf hohem Postament mit drei Bronzereliefs (aufsteigender Sonnengott; Küstrin; Eule über Büchern und Windspiel). Die von Schinkel umgebaute got. *Kirche* neben dem Schlosse enthält im 1. Querschiff die überlebensgroßen Steinbilder des hier bestatteten Hans Adam v. Schöning und seiner Frau nebst Büste seines Sohnes; in der Gruft ruht auch Frau v. Wreech. Nördl. vom Schlosse, jenseit der Chaussee, ziehen sich ausgedehnte Anlagen mit schönen Spazierwegen über den Höhenrand hin. In ihnen, unmittelbar oberhalb des Schlosses, der ion. *Sophientempel*; weiter ö., jenseit eines Hohlweges (Brücke), ein *Obelisk* zur Erinnerung an die Erstürmung des Passes von Gabel in Böhmen durch den Prinzen Heinrich von Preußen (1778) und, mit Blick auf das Bruch und Sonnenburg, der dor. *Cäcilientempel*.

Von Tamsel zu Fuß nach *Küstrin-Neustadt* s. S. 78.

11 km *Kl. Kammin*, mit dem Neanderhaus (Rettungshaus). — 19,5 km **Vietz** (*Bahnhotel*; **Schultz' Hot.*, 12 Min. vom Bahnhof; Erfr. im Bahnhof), Flecken mit 4389 Einw., bekannt durch seine bedeutenden Viehmärkte. Neues Amtsgericht. Im N. sehr ausgedehnte Waldungen (vgl. die Karten S. 76 u. 84). Nach *Neudamm* s. S. 83.

Von Vietz nach Breitebruch (9½ St., bis Gr. Fahlenwerder 4¾ St.). Von der Kirche l. Dammweg nach N., bald in guten gemischten Wald (angenehmer Fußweg r., jenseit des Forsthauses l.) über *Fh. Rehberg* nach **Massin** (vom Bahnhof 1¾ St.; *Rolls Gasth.*), mit Oberförsterei, im 13. Jahrh. mit Jagdschloß der Markgrafen. Bei

der Kirche l., bald r. nach N. Chaussee („Ludwigsruh“), wieder durch gemischten Wald, weiterhin an (r. abseits) *Fh. Kienwerder* und (l.) zwei hübschen Plätzen (Tannenhorst und Schönwalds Platz) vorbei zur (1 St.) Landsberger Chaussee. Jenseits nach 4 Min. r. („Ludwigsruh“) durch Nadelwald, nachher am Rande eines großen Feldes, durch das man sich nach $\frac{1}{2}$ St. (Wegw.) r. hinüberwendet nach ($\frac{1}{4}$ St.) **Ludwigsruh** (Unterkunft beim Fleischer *Messer*; Omnibus von Vietz über *Charlottenhof* und *Tornow*, 14 km, 2mal in $2\frac{1}{2}$ St. für 1 M.; Landpost nach Gr. Fahlenwerder wochent. 2mal für 60 Pf.), demnächst Haltestelle der Bahn Landsberg-Soldin (S. 92). Nö. gleichfalls durch Nadelwald zur (70 Min.) Kirche von **Gr. Fahlenwerder** (12 bzw. 20 Min. weiter *Lipperts Gasth.* und *Grüner Baum*, in beiden einige B.). Das über 1 St. lange Dorf (1264 E.), eine Pfälzerkolonie Friedrichs d. Gr. von 1774, besteht fast nur aus einer StraÙe und zerfällt in Unterlinie (nw.), die man nicht berührt, Mittel- und Oberlinie; Unterlinie erhält gleichfalls eine Haltestelle der gen. Bahn. — Vom Ostende des Dorfes ($\frac{3}{4}$ St. von der Kirche) geht der Weg alsbald am *Stegsee* (r.; 130 ha, 40 m t.) vorüber und tritt nach 10 Min. in prächtigen Laub- und Mischwald, in dem man nun bis Breitebruch fast immer bleibt. Nach 8 Min. bei Tafel „Lichtefleck“ l. ab (ohne Wegw.), dann („Marienspring“) über die (20 Min.) Marwitzer StraÙe und auf der (5 Min.) *Lachsforellenbrücke* über das *Marwitzer Mühlenfließ* zum (10 Min.) Grenzgestell zwischen dem Landsberger und Soldiner Kreise (A = H). Auf ihm bis zum (40 Min.) Ende; dann geradeaus Pfad scharf bergab zur (3 Min.) *Taubenseer Schneidemühle* an einem von der *Kladow* gebildeten kleinen See. Diesseits nach N. Fahrweg (bald Wegw.) zur *Heidemühle* (35 Min.; daneben Forsth.). Hier über das Flüschen (weiterhin mehrfach Wegw.), längere Zeit durch welliges Gelände, zuletzt auf D nach *Schmidelbrück* (65 Min.; Forsth.). Südl. l. (Breitebruch“), zuletzt auf b nach (20 Min.) K (nachher = M; Pflasterweg) und auf ihm zur ($\frac{1}{4}$ St.) Chaussee von Landsberg nach Berlinchen, 10 Min. südl. von *Breitebruch* (S. 92), oder schon bei a K links zum Forsthouse bei St. 18,0 der Chaussee. — Um etwa 25 Min. läßt sich der Weg abkürzen, wenn man ö. von der Taubenseer Schneidemühle (r. den Pflasterweg, bald l. Pfad bergauf) das oben genannte Grenzgestell und nach 35 Min. (jenseit l) den Weg von Marienspring nach Breitebruch (S. 92) benutzt.

Östl. von Vietz berührt die von einer Ahornallee begleitete Landsberger Chaussee (mehrere interessante Poststeine) in *Balz* das *Gasth. zur Eiche*, mit schattigem Garten (35 Min. von der Kirche), und kommt dann bald in hohen Wald. Nach 50 Min. r. Fahrweg (vorher kürzender Steig) zum (8 Min.) Bahnübergang in *Döllensradung*.

27 km **Döllensradung** (*Gasth. z. Eichenhain*, n. von der Bahn, ordentlich; ein anderes *Gasth.*, gleichfalls z. Ü., am Bahnhof).

Südl. Chaussee durch das Warthebruch nach Kriescht ($2\frac{1}{4}$ St.), an kühlen Tagen ganz angenehm: über *Spiegel*, *Hopfenbruch* und *Fichtwerder* zur Fähre über die *Warthe* (2,6 km; 3 Pf.); jenseits in 6 Min. zum Damm (*Gasth. z. Warthe*), dann junge Eschen-, später Ahornallee über *Luisa* und *Brenkenhofsfließ* zur Kirche von *Kriescht* (7,3 km; S. 81).

32 km **Dühringshof** (*Gasth. am Bahnhof*, z. Ü.). Das Dorf (*Gasth. zu den vier Linden*; Brauerei *Hose*) dehnt sich n. längs der Bahn und der Landsberger Chaussee aus. 25 Min. n. vom Bahnhof, an der Stennewitzer Chaussee, die hübsch gelegene *Obermühle* (ö. oberhalb So. im Sommer ein Ausschank). — 36 km **Loppow** (*Gasth. nahe der Bahn*). — Viel besucht wird von Landsberg die

hügelige, z. T. aus schönem Laubwald bestehende kgl. *Forst n. von den zuletzt genannten drei Haltestellen (im Sommer Sonntagskarten, So. nachm. auch Sonderzug). Wegweiser fehlen leider fast ganz.

Von Döllensradung auf die Horstberge. — *a.* ($\frac{1}{2}$ St.). Nö. Chaussee an einer Schneidemühle vorbei zur (8 Min.) Landsberger Chaussee bei St. 28,8. R. 2 Min. bis *Ww. Spiegel*. Hier nö. Fahrweg, über einen (6 Min.) andern Weg; geradeaus aufwärts, bald l. um zu einer (6 Min.) großen Sandgrube, die r. bleibt; nach l. um sie, bald r. auf deutlichem Pfade im Gestell scharf bergan in 5 Min. auf den westlichsten der *Horstberge* (78 m; Bank; überraschender Blick auf das Warthebruch). Etwas ö. davon St. 52. 53. 55. — *b.* (35 Min.). Bei St. 28,8 der Landsberger Chaussee geradeaus den Pflasterweg nach Stennewitz; nach 8 Min. (hinter St. 0,6) r. hinauf die Böschung und in ein hügeliges Gestell bis (10 Min.) St. 53. 55. 56. 57; hier r. (sö.) zum (6 Min.) Gestellstein auf dem Berge. — *c.* (40 Min.). Vom Bahnhof die Chaussee bis zur Schneidemühle; jenseits sogleich r. ab zur Landsberger Chaussee bei St. 29,5 (im ganzen 20 Min.). Auf ihr (oder n. ihr nahe) bis St. 30,1. Hier nö. (nicht den unteren Weg!), weiterhin im Bogen nach l. scharf bergan in dem ausgefahrenen (oder r. daneben in dem mehr ausbiegenden) Wege zur (10 Min.) Ostseite einer Sandgrube; um sie l., dann r. 2 Min.; jenseits in der früheren Richtung noch aufwärts, zuletzt an einer (l.) freien Stelle entlang zum (3 Min.) Gestellstein. — Abstieg vom Horstberge: nö. (der Gestellstein bleibt einige Schritte r.) auf gutem, deutlichem Fußwege scharf bergab durch einen Kessel von Buchen und Eichen in $\frac{1}{4}$ St. zu einem schönen, von Eichen umgebenen Platz mit Bänken und Tischen gegenüber (w.) von *Fh. Spiegel* (in umgekehrter Richtung biege man nicht zu früh l. ab!).

Von *Fh. Spiegel* nach Dühringshof. — *a.* ($\frac{1}{2}$ St.) 2 Min. nördl. r. ab den Weg nach *Christinenhof* und nach 4 Min. halbr. aufwärts zur (2 Min.) Höhe bei St. 36. 37. 38. Nach S. auf dem Berg Rücken promenadenartiger Weg, an den sich nach 7 Min. r. ein direkter Fußweg vom Hofe des Forsthauses anschließt; unmittelbar darauf halbr. in 4 Min. auf den *Triftberg* (73 m; Bank; schöner Ausblick). Etwas nach l. (sö.) hinab über einen Fahrweg an den (3—4 Min.) sogenannten Schlangenweg, der einige Min. w. an der Strafe südl. vom Forsthouse beginnt (hier 'verboten'). Der weitere Weg ist nicht ganz leicht zu finden; in zweifelhaften Fällen halte man sich an den Waldrand. L., zunächst am Waldrande, dann um einen tief einschneidenden Kessel herum und nochmals in einen solchen. In diesem (etwa $\frac{1}{4}$ St.) nicht halbr. abwärts, sondern r. ohne Steig aufwärts an einen oberen Weg, der in derselben Weise nach r. weitergeht. 5 Min. an einen andern Weg; r., bald in Mischwald, dann nochmals scharf l. um; 9 Min. wieder r. durch Nadelholz zum (5 Min.) Waldrande; an ihm l. in 3 Min. auf den Diedersdorfer Weg. Diesen r. durch eine Obstallee an die (5 Min.) Landsberger Chaussee bei St. 32,5. L. in $\frac{1}{4}$ St. zur Kreuzung mit der Stennewitzer Chaussee. — *b.* ($\frac{1}{4}$ St.). Den Weg nach *Christinenhof* (s. oben) immer geradeaus aufwärts zum (25 Min.) Diedersdorfer Wege, der r. abwärts durch hohen Nadelwald in $\frac{1}{2}$ St. an die Landsberger Chaussee bei St. 32,5 bringt. Besser verfolgt man den ersten Weg noch 7 Min. bis St. 27,40. Hier r. bergan im Gestell, bald zwischen (r.) eingezäunter Schonung und (l.) jungem Eichenwald zu einer (10 Min.) Teilung bei St. 26. 27. Nach O. (halbr. abwärts nach *Fh. Eulenhorst*) halbr. aufwärts bis (12 Min.) St. 24. 26. 29. R. auf grünem Wege, mit Blick auf die Mühlen und das Bruch, allmählich bergab zur ($\frac{1}{4}$ St.) Stennewitzer Chaussee bei St. 0,7, gegenüber der *Mittelmühle*, 4 Min. südl. von der *Obermühle*.

Von der *Obermühle* nach Hst. Loppow (gut $\frac{1}{2}$ St.). Von den Bänken des Ausschanks nö. Fußweg aufwärts, in den Buchen

steil bergan auf den *Breiten Berg* (10 Min.; 85,7 m). 2 Min. weiter Wegw. ‚Maserpfuhl‘ (r. kommt ein Weg durch eine Buchenschlucht herauf vom ‚Düstern Fliefs‘). Bergab, zuletzt am Waldrande in 12 Min. an den Priesterweg. L. wenige Schritte, dann r. wieder aufwärts, anfangs etwas sandig, durch Nadelwald an einen (1/4 St.) andern Weg. R. in 6 Min. an den ‚Hermannsweg‘. Jenseits (St. 6. 7. 10. 13) halbl. in 6 Min. zum *Maserpfuhl* (Bänke und Tische; So. im Sommer Erfr.). Nun entweder ö. in 2 Min. an eine breite Strafse, diese r. abwärts an eine (18 Min.) andere Strafse und auf ihr südl., alsbald an *Ph. Loppow* vorbei, zur (25 Min.) *Hst. Loppow*; — oder angenehmer: südl. Fußweg, der sogleich l. umbiegt, nach 4 Min. an einen breiten Weg, ihn r. durch schönen Mischwald allmählich bergab zum (20 Min.) Waldrande und r. unterhalb des (r.) *Perrückenberges*, dann durch Feld zur (6 Min.) *Landsberger Chaussee* bei St. 37,1, 2 Min. w. von der Kreuzung mit dem Wege unter *a*.

Die Bahn kommt alsbald dicht an die *Warthe*.

43,5 km **Landsberg a. W.** — Gasth.: **Hot. Vater*, am Markt, (Nordseite); **Krone*, am Markt (Südseite), 45 Z. mit 56 B. zu 1 1/2—3 1/2 M., F. 75 Pf., M. 1 3/4 M. m. Wzg., auch kleine Diners; *Hot. Elste*, am Bahnhof, 35 Z. mit 40 B. zu 1 1/2—2 M., F. 75 Pf., M. 1 1/2 M.; einfacher *Anderegg*, Bahnhofstr. — Rest.: *Bahnhof*; *Mack*, Richtstr. 49; *Automatenrest.*, Richtstr. 69; *Gesellschaftshaus*, Paradeplatz. — Gartenlokale: *Aktientheater*, Theaterstr.; *Ginskys Bergrest.*, Friedeberger Str.; *Schumachers Halle*, *Tivoli*, beide Bergstr.; **Hopfenbruch*, 25 Min. ö. vom Markt, dicht an der Bahn. — Weinstube: *Forchs*, Richtstr. 72; *Kempe*, Wall 50, mit Garten. — Konditorei: *Seidig*, am Markt; *Kadoch*, Paradeplatz. — Wiener Café: *Cafe Monopol*, am Markt, und im *Gesellschaftshaus*. — Post (Wollstr. 33/34 und am Bahnhof): nach *Berlinchen* s. S. 92; nach *Königswalde* S. 92. — Strafsenbahnen: vom *Bahnhof* nach *Hopfenbruch*; von der *Friedrichsstadt* nach dem *Lindenplatz* (ö. vom Paradeplatz); vom *Markt* nach der *Kaserne*: alle 6—12 Min. für je 10 Pf. (mit Umsteigen auf dem Markt). — Droschke: für 10 Min. 1 Pers. 60, 2: 70 Pf., je 5 Min. 10 Pf. mehr. — Wagen bei *Rettschlag*, *Küstriner Str.* 32.

Landsberg (39 409 E.), vom Markgrafen *Johann* 1257 zur Stadt erhoben, infolge seiner günstigen Lage frühzeitig bedeutender Handelsort, hatte im 14. und 15. Jahrh. viel von den Polen, im 30jährigen Kriege von Schweden und Kaiserlichen — u. a. wurde es im April 1631 von *Gustav Adolf* eingenommen —, im 7jährigen Kriege von den Russen viel zu leiden. L. besteht aus der inneren Stadt und der Neustadt (im N.) sowie vier Vorstädten (Mühlen- und Friedrichsvorstadt im W., Zantocher Vorstadt im O., Brückenvorstadt im S. jenseit der *Warthe*) und bildet einen eigenen Stadtkreis. Aufblühende Industrie: mehrere Eisengießereien, Maschinenbauanstalten, Dampfschneidemühlen, große Jutefabrik, Stärkefabrik, Netz- und Kabelfabriken u. a. — Als Garnison hat die Stadt eine Abteilung des Neumärk. Feldartilleriereg. Nr. 54.

Die Bahnhofstrafse mündet gegenüber dem *Hospital* in die *Küstriner Strafse*, in der l. unweit der *Schlachthof* liegt. R. über die *Kladow* und durch die Richtstrafse

zum Markt (20 Min.). Schon vorher führt l. der Schiefsgraben an der Rückseite der *Post* vorbei (Eingang Wollstr.) zu einem malerischen Rest der alten *Stadtmauer*. Auf dem Markte die stattliche *Pfarrkirche St. Marien*, got. dreischiffige Hallenkirche aus dem 15. Jahrh. mit gewaltigem Westturm (über dem Westportal im Innern ein Hirschgeweih von 1599; got. Flügelaltar; Altargemälde von K. Begas). Dahinter als Brunnenfigur eine bronzene **Wasserträgerin* von v. Üchtritz, 1896 vom Kommerzienrat Paucksch gestiftet. Weiter in der Richtstrafse, Nr. 8, eine *Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung* (tägl. geöffnet), dann das unansehnliche *Rathaus* und das *Landgericht*.

Es folgt der *Paradeplatz* mit dem *Kriegerdenkmal*, einer großen *Germania* aus Bronze. Südl. davon, dicht an der Bahn, das kgl. *Gymnasium* mit Realschule; ö. (Theaterstrafse) die *Landarmen- und Korrekptionsanstalt* und, in der Zantocher Vorstadt, die *kath. Kirche* sowie das *Krankenhaus*. Nördl. vom Paradeplatz, in der Friedeberger Strafse, die *Konkordienkirche*; dabei eine Bronzestatue Schleiermachers, der 1794—96 hier wirkte. Zu beiden Seiten derselben Strafse erheben sich die *Schanzen*, die an die ehem. Befestigung erinnern: eine r. oberhalb des Landratsamtes, zwei andere l. Zu den letzteren steigt man auf Promenadenwegen dem Landratsamte gegenüber oder am Ende der Friedeberger Strafse hinauf; schöner Ausblick von beiden Schanzen, namentlich von der nördlichen beim Wasserturm. Das Gelände zwischen ihnen bedeckt der hübsche *Quilitzpark*, durch den man zur Bergstrafse hinabgehen kann; n. davon der *Kosakenpark* mit Aussichtspavillon und der neu angelegte *Schönfließspark*.

Sehr gewachsen ist in den letzten Jahren die im Kladowtale liegende *Neustadt*. Hier die städt. *Höhere Mädchenschule* mit Lehrerinnenseminar; nahebei am Moltkeplatz, Ecke Röstel- und Moltkestrafse, in einem Schulhause das *Städt. Museum* (geöffnet am 1. Sonntag im Monat 11—1 U.). Am Nordende die *Kaserne* (Meydamstrafse). Westl. davon in dem hügeligen Gelände des *Zanziner Wäldchens* ausgedehnte Promenadenanlagen und das *Schützenhaus* (zu Fuß vom Markt 35 Min.).

Vom Markte führt die *Brückenstrafse* südl. über eine hölzerne Notbrücke, erbaut nach dem Brande der alten *Wartebrücke* im J. 1905, nach der niedrigeren *Brückenvorstadt*, die durch Dämme und Wälle gegen Überschwemmungen geschützt ist; in ihr befinden sich die meisten der genannten *Fabrikanlagen*.

Nach Zanzthal (3 St.). Die Friedeberger StraÙe (S. 91) setzt sich auf der (12 Min.) Höhe als Chaussee fort, die anfangs einen Blick ins Bruch bietet und an den Kirchhöfen, später der *Provinzial-irrenanstalt* (25 Min.) vorbei geht. Von einer prächtigen Lindenallee sowie einem Promenadenwege wird sie begleitet bis zu dem freundlichen Dorfe *Stolzenberg* (80 Min.; 2 Gasth.), dessen Gut dem Herzog von Anhalt gehört. Jenseits durch höheren Nadelwald, gegen Ende in der (l.) Nähe des *Nierinsees* und des *Osterwitzsees* vorbei, nach *Zanzthal* (65 Min.; S. 95).

Die Bahn nach Meseritz (zum Bahnhof Steig vom Hauptbahnhof über die Bahn) hält jenseit der Warthe in (1 km) *Brückenvorstadt* und berührt dann (4 km) *Rofswiese*, (6 km) *Kernein* und (9 km) *Dechsel*. $\frac{3}{4}$ St. südl. von Dechsel liegt Dorf *Altensorge* (Gasth. zum *Bestiensee*, gut, 8 Z. mit 12 B. zu 1–1 $\frac{1}{2}$ M., F. 50 Pf., M. 1 M., P. 2 $\frac{1}{2}$ –3 $\frac{1}{2}$ M.), mit einem Landsberger Ferienheim, am Rande der Landsberger Stadtforst, beliebt als Ausflugsort und Sommerfrische. In der Forst erreicht man an einem Spielplatz vorbei in 20 Min. den von Höhen umgebenen, 54 ha gr., 4 m t. *Bestiensee* mit Quelle im S. (Umwanderung in etwa 1 $\frac{1}{2}$ St.). — Sw. führt von Altensorge ein nicht übler Weg nach *Blockwinkel* (70 Min.; s. unten): am (35 Min.) *Waldende r.*, nach 3 Min. l. zur (10 Min.) StraÙe, die als schattige Allee durch das Dorf zum (20 Min.) Gasthause gelangt.

Die Chaussee nach Königswalde (29 km; Post 4 $\frac{1}{2}$, R. gegen 3 $\frac{1}{2}$ in 3 $\frac{1}{4}$ St. für 2,05 M.) geht von Landsberg schattenlos über *Rofswiese* (s. oben) und andere Orte nach (11,8 km) *Blockwinkel* (ordentliches Gasth.); weiter fast immer durch leidlichen, aber einförmigen Nadelwald an einer (16,5 km) einsamen *Schule* vorbei und über (18,7 km) *Waldowstrenk* (Whs.; hier kürzt ein Weg) nach (29 km) *Königswalde* (S. 128). — Die im Bau begriffene Bahn wird sich bei *Rofswiese* von der Meseritzer Linie trennen und von Königswalde nach *Zielenzig* weitergeführt; Anschluß geplant an *Kriescht*, Endpunkt der Sonnenburger Bahn (S. 81).

Bahnverbindung wird auch hergestellt zwischen L. und *Soldin* (S. 83). Haltestellen: *Wepritz*, *Neuendorf*, *Beyersdorf*, *Hohenwalde*, *Ludwigsruh*, *Fahlenwerder* (S. 88), *Staffelde*, *Tempelhof*, *Brügge*, *Mietzelfelde*.

Von Landsberg nach Berlinchen (7 St.: Kladower Teerofen 2 $\frac{1}{2}$ St., Breitebruch 1 $\frac{3}{4}$ St., Fh. Brunken 1 $\frac{3}{4}$ St., Berlinchen 1 St.; Post 4 $\frac{5}{5}$, R. 5 $\frac{5}{5}$ in 3 $\frac{1}{2}$ St. für 2 $\frac{1}{2}$ M.; vgl. die Karte S. 84), lohnend. Abwechslungsreicher als die Chaussee sind die beiden unten genannten Seitenwege über Himmelstädt und Wuckensee. — Die Chaussee, die Fortsetzung der Berg- und Kladower StraÙe (man kann die StraÙenbahn bis zur Kaserne und dann r. einen Fußweg zur Chaussee benutzen), anfangs von einer schattigen Allee begleitet, hält sich nahe an das Tal der *Kladow* und geht durch hügeliges Gelände an der *Hinteren Mühle* vorbei nach **Kladow** (7, vom Bahnhof 8 km; Gasth. zu den drei Kaisereichen), Dorf mit zwei Oberförstereien am *Kladower See*.

Am Nordende von Kladow führt l. ein weiterer Weg, besonders in der 2. Hälfte durch schönen gemischten Wald, über *Marienspring* nach Breitebruch (4 St.). $\frac{1}{2}$ St. *Himmelstädt* (Gasth., 2 B.), mit kgl. Domäne (vor dem Herrenhause eine Hirschgruppe von Rauch), einst mit einem um 1300 von Markgraf Albrecht III. gestifteten Zisterzienserkloster am *Himmelstädter See*, durch den die Kladow fließt. Von der Kirche den Karziger Weg über *Fh. Schweinebrück* (35 Min.; 10 Min. w. der hübsche *Mietzellinsee*) nach *Marienspring*

(40 Min.; Whs., z. Ü.). $\frac{1}{4}$ St. n. halbr. (Fh. Mollberg⁴); nach 25 Min. auf H (35 Min. w. die Taubenseer Schneidemühle, vgl. S. 88), aber schon hinter k wieder l. ab, weiterhin an Fh. Mollberg und am Stegsee (r. abseits; 25,5 ha, 10 m t.) vorüber, über eine kleine Brücke, dann über die (35 Min.) Pulverdamnbrücke. Jenseits sogleich l. zum ($\frac{1}{4}$ St.) Gestell K und auf ihm r. zur ($\frac{1}{2}$ St.) Chaussee, 10 Min. südl. von Breitebruch (s. unten).

2 km jenseit Kladow beginnt die kgl. Forst, die sich ohne Unterbrechung n. bis in die Nähe von Berlinchen, sw. bis in die von Vietz (S. 87), ö. bis $1\frac{1}{2}$ St. vor Friedeberg (S. 96) erstreckt, meist guter gemischter Bestand, vielfach auch reine Buchen. Die Gestelle sind fast alle fahrbar. — Mitten im Walde liegt (10,5 km) *Gasth. **Kladower Teerofen** (7 Z. mit 14 B.), von Landsberg aus viel besucht.

Nach Zanzhausen (fast 3 St.), größtenteils durch schönen gemischten Wald. 4 Min. südl. vom Teerofen in östl. Richtung (nachher nirgends l.) an den von Himmelstädt kommenden ‚Bierweg‘ ($\frac{1}{2}$ St.). L. (bald Brücke; mehrfach Wegw.), später auf Gestell D an die ($\frac{1}{2}$ St.) breite Strafse von Lotzen und auf ihr, zuletzt wieder angenehm, nach Zanzhausen (50 Min.; S. 95).

Der bei St. 11,4 von der Chaussee r. abbiegende Damm nach Berlinchen (5 St.), der nach 3 St. die S. 96 genannte Strafse von Mückenburg aufnimmt, führt durch weniger dichten Wald als die Chaussee und lohnt als Ganzes nicht recht.

Die Chaussee geht bei St. 16,0 über die Grenze zwischen dem Landsberger und Soldiner Kreise. 18,5 km **Breitebruch** (2 Whser mit 3 bzw. 4 B.), kleine Ansiedelung mit Forsthaus.

Von Breitebruch nach Vietz s. S. 87; — nach Mückenburg ($2\frac{1}{4}$ St.) immer durch guten Wald: zunächst auf M, bei I links auf sich schlängelndem Wege bis zu einem Steine w, dann auf K (l. Einzäunung), hinter t von ihm ab, jenseit des Fh. Zietensee über den Damm vom Kladower Teerofen bei St. 11,5 und jenseit des Zietensees an den Weg von O. F. Lübbesee (S. 96).

Bei (26,7 km) Fh. Brunken (r. nahebei) hört der Wald auf. Dann an Vorw. Tobelhof vorbei nach (31 km) Berlinchen (S. 84).

Noch lohnender, aber $\frac{1}{2}$ St. weiter als die Chaussee ist der Weg über Wuckensee. Jenseit Breitebruch bei (35 Min.) St. 20,9 r. ab auf Gestell G und nach 12 Min. l. (Wegw.) durch hohen Nadelwald, später Mischwald zum Anfang von Wuckensee (50 Min.; zurück hier: ‚Landsberg‘). Im Dorfe selbst (kein Whs.) l., dann immer geradeaus (weiterhin ‚Berlinchen‘) durch prächtigen Buchenwald bis zu einer Wegkreuzung (55 Min.; ‚Quelle-Eichwald‘). L. 1–2 Min., dann r. (Wegw.) auf h in 10 Min. nach Urffs Höhe (S. 86). Unterhalb um die NO.-Ecke des Berlinchener Sees am Strandhotel vorbei nach ($\frac{3}{4}$ St.) Berlinchen.

Wer die Chaussee von Breitebruch weiter benutzt, kann bei Fh. Brunken r. zum See abbiegen: Gestell O (Fahrweg), dann p, dann den Weg von Tobelhof r. zur Quelle ($\frac{1}{2}$ St.); von dort um den See nach ($\frac{1}{2}$ St.) Berlinchen s. S. 86.

Jenseit Landsberg tritt die Bahn dicht an den S. 87 genannten Höhenzug. — 49 km *Zechow*.

57 km **Zantoch** (*Gasth. zur Jakobsbrücke*; Erfr. im Bahnhof; 1471 E.), von alters her wichtiger Pafs und Grenzfeste an der Mündung der *Netze* in die *Warthe*, viel umstritten von Pommern, Schlesien, Polen und Brandenburg, 1433 von den Hussiten besetzt, 1445 von Kurfürst Friedrich II. den Johannitern abgekauft. Die jetzige Mündung der *Netze* wurde erst 1872—74 hergestellt; früher lag sie 1 km stromaufwärts.

Östl. Chaussee (17 km, Omnibus 2mal in 2½ St. für 1,50 M.), zu Fuß nicht lohnend) über die *Netze* nach *Pollychen*, *Lipke* (*Gasth. in der Post*), *Christophswalde* und *Guscht* (*Gasth. z. Ü.*) am über 3 km langen *Mühlenteich*. Am Südufer des Teiches zieht sich eine schöne Promenade durch hohen Bruchwald (durch den Besitzer des oberhalb gelegenen Jagdschlösschens gewöhnlich verboten), am Nordufer ein schmaler, z. T. etwas unbequemer Pfad durch dichtes Gebüsch hin. — Die Chaussee führt weiter, nur teilweise durch Wald, über (9 km) *Gottschimm* (1250 E.; *Wernickes Gasth.*, z. Ü.; von hier auch Omnibus 2mal für 1 M.) und *Trebitsch* (1825 E.; *Deutsches Haus*, z. Ü.) nach *Driesen* (S. 98; im ganzen 22 km). Fußgänger mögen folgenden Weg (etwa 6 St.) einschlagen, der größtenteils durch angenehmen Wald geht. Von der NO.-Ecke des *Mühlenteiches* und des sich anschließenden *Fenns* (von der Kirche in *Guscht* 55 Min.) halbl. hinauf zu einem vom Dorfe kommenden Fahrweg. Von ihm nach 20 Min. l. ab und in gerader Richtung nach (35 Min.) *Fh. Lunkensee* am See gleichen Namens. Jenseits sogleich l. über den Forstacker (5 Min.) und dann r. das Gestell am Zaune (r.) hin. Nach ¼ St. (das Gestell endet nach 6 Min. am Westufer des *Krügersees*) halbr. Fahrweg; nach nochmals ¼ St., jenseit des (r.) kaum sichtbaren *Perskensees*, l. ab; nach 5 Min. l. Gestell zum (3 Min.) Ostufer des *Krügersees* bei St. 29. 48. Nun auf dem hohen Rande nach N., jenseit der weit vorspringenden Halbinsel *Wolfswinkel* (20 Min.; schöner Blick von ihr), die den *Krügersee* vom *Schulzensee* trennt, an letzterem hin, z. T. ohne deutlichen Pfad und etwas unbequem zum hübschen *Rest. Seeblick* (½ St.; Kähne, Badeanstalt), ½ St. sö. von *Gottschimm*. Vom Restaurant nö. zur (10 Min.) *Waldecke*. Jenseit des Fließes sogleich l. Pfad zu einem Fahrwege (7 Min.; r. nahe *Fh. Wolfsgarten*). Diesen l.; nach 5 Min. r. (*Eschbruch*, *Driesen'*); nach 8 Min. ohne Wegweiser l. über das (½ St.) *Lubiathfließ* und an *Eschbruch* (r. abseits) vorüber. Nach 20 Min. bleibt *Fh. Rumpinsee* l. in geringer Entfernung. 7 Min. weiter l. ab (*Driesen'*) und, weiterhin am Krüge von *Trebitscherfeld* vorbei, zur (¾ St.) Chaussee bei St. 1,9. R. nach (25 Min.) *Driesen*.

Die Bahn verläßt die *Warthe*. Das ungefähr 40 km lange *Netzebruch* (vgl. S. 86) beginnt. — 64 km **Gurkow** (im Bahnhof Erfr., wohl auch Z.; nahebei ein einfaches Whs., z. Ü.); das Dorf (1185 E.) liegt etwas abseits.

Von *Gurkow* nach *Berlinchen* (8¾ St.: *Zanzthal* 2 St., *Zanzhausen* 1¼ St., *O. F. Lübbesee* 1¾ St., *Mückenburg* 2¼ St., *Berlinchen* 2½ St.; vgl. die Karte S. 84), sehr lohnend. Von der StraÙe nach *Zanzthal* am Anfang des Waldes (¼ St. vom Bahnhof) l. ab und am Waldrande bis zum (¼ St.) Ostufer der *Zanze*. Schöne Wanderung an ihr aufwärts zwischen ansehnlichen, mit

Buchen bestandenen Höhen. Jenseit der (10 Min.) *Waldschenke* halte man sich immer an den dem Flusse nächsten erkennbaren Fahrweg. Nach 18 Min. l. Fußweg hinab zur Zanze und an einer Rasenbank vorüber, dann wieder bergan auf einen (12 Min.) Fahrweg. Ihn nach l. in einiger Entfernung vom Flusse, immer geradeaus in 25 Min. zu dem von Friedrich d. Gr. angelegten Kugel- oder *Zanzhammer* (jetzt Herstellung von Scharen und Brettern für Pflüge). L. über den Hof (man bitte um Erlaubnis zum Betreten desselben) und über die Zanze auf deren Westufer. Angenehmer Fußweg durch Nadelwald etwas abseits vom Flusse an der *Zanzmühle* vorbei zu einer zweiten Schneidemühle (20 Min.). Hier wieder auf das Ostufer und sogleich an die Chaussee in **Zanzthal** (*Gasth. z. Riesenkrebs*, 10 Z. mit 20 B. zu 1—1½ M., M. 1¼ u. 1½ M., P. 3½ M., ordentlich, *Gasth. z. Zanzthal*, 2 B., beide mit schattigem Garten), kleinem Dorfe zwischen Landsberg (Landpost; vgl. S. 92) und Friedeberg, von beiden Orten aus viel besucht. — 25 Min. ö. der waldumschlossene *Gr.* und sö. davon der *Kl. Welmsee*; zwischen beiden die Ziegenbrücke.

Westl. von der Zanze setzt sich der Weg sogleich nach N. fort: zunächst Fußweg (bei der Teilung nicht r.!) durch Mischwald an einen (¼ St.) Fahrweg im Gestell. Dieses 1 Min. nach r.; am Ende des Gestells l. Fahrweg, meist durch Buchen, vom Flusse mehr ab bis (jenseit einer Lichtung, l.) zu einer kleinen Einzäunung (r.), wieder ganz nahe an der Zanze (18 Min.). Alsbald halbr. Pfad über ein Gestell zur (7 Min.) Zanze. Hier 2 Min. l. und hinüber zum *Wiesenhaus*; von dort dicht am, später nahe dem Ostufer zur (20 Min.) Kirche von **Zanzhausen** (Whs. hier und am Westende, z. Ü.), freundlichem Dorfe mit einem gleichfalls von Friedrich d. Gr. angelegten Eisenhammer (jetzt Herstellung von Pflugscharen und Hufeisen); etwas w. vom Dorfe an den Ufern des fast zugewachsenen *Möllensees* zahlreiche seltene Pflanzen.

Nach *Kladower Teerofen* s. S. 93; nach *Friedeberg* S. 97.

Weiter von der Strafe nach Lotzen bei einem Knie (10 Min. vom Westende) r. ab Steig, dann schwacher Fahrweg, zuletzt wieder Steig immer nahe dem *Mierenstubbensee*, zum (20 Min.) eigentlichen Fahrweg. Jenseit der (20 Min.) *Aalkastenbrücke* kann man l. zum *Gr. Lübbesee* (78 ha; 6 m t.) abbiegen. Bequemer führt der Fahrweg (nach 10 Min. l.) durch prächtige Buchenlauben zur (¾ St.) **O. F. Lübbesee**, hübsch gelegen am Südende des *Kl. Lübbesees*. 10 Min. n. biege man vom direkten Fahrwege nach Mückenburg l. ab („Försterei Mücken-

burg“); dann immer in schönem Walde in der Nähe des genannten Sees und des schmalen *Zietenwiesensees*, später des *Zieten-sees* zu einem Querwege (40 Min.; angenehmer Abstecher: schon früher l. ab zum Nordende des *Zietenwiesensees*, dann n. am Fliefs und am *Zietensee* hin, in der NO.-Ecke des letzteren r. hinauf zum Fahrweg). Nach 6 Min. an die Strafse von Breitebruch und auf ihr r. zwischen Zäunen hindurch in 12 Min. zu den ersten Häusern von **Mücken-*burg***, wo sich der direkte, weniger angenehme Fahrweg von O. F. Lüb-see anschließt. Das einfache, aber ordentliche Wirtshaus (5 B.) liegt 10 Min. nördl. r. oben.

Von Mückenburg nach *Breitebruch* s. S. 93; nach *Friedeberg* und über *Tankow* nach *Seegenfelde* S. 97.

Vom (10 Min.) Nordende des Dorfes jenseit der Brücke, am Ende des Zaunes, r. etwas aufwärts zu einem ehem. Festplatze und hier (nicht r.!) zum Anfang des schönen Gestelles e, das weiterhin durch eine Niederung unterbrochen wird (der Weg biegt hier r. aus), jenseit derselben aber sich durch ausgezeichnete Buchen und Eichen fortsetzt. Jenseit von (1¼ St.) N alsbald auf einem von r. kommenden Fahrwege zum (8 Min.) Damm vom Kladower Teerofen (S. 93) bei St. 3,7. 6 Min. n. *Eichwald*. Weiter nach (¾ St.) *Berlinchen* s. S. 85. — Oder (weniger lohnend und eher etwas weiter): vom Nordende von Mückenburg („*Berlinchen*“) nw. in 25 Min. an den Damm bei St. 8,7; durch guten Wald noch bis (25 Min.) *Fh. Rahm-hütte* gegenüber dem von Wald umrahmten *Wuckensee* (41,2 ha; 10—15 m t.), dann nach (50 Min.) *Eichwald*.

Jenseit Gurkow berührt die Bahn (69 km) *Mücken-*burg* i. N.-M.* (zu unterscheiden von dem oben genannten Orte). Es folgt (72 km) *Friedeberg Ostbahnhof* Bahnrest.; *Pietz' Hot.*) Eine Zweigbahn geht nach der 7 km nw. gelegenen Stadt.

Ein Weg für Fußgänger, angenehm nur im 1. Teil, begleitet das von der Stadt kommende *Polkastiefs* (1½ St.). 6 Min. ö. über die Brücke und auf dem ö. Ufer an der *Neuen Mühle* (l., jenseits) vorbei zur *Buschmühle* (20 Min.; Erfr.); weiter auf dem westl. Ufer über die *Walkmühle* zur *Hintermühle*. Hier halbl. etwas aufwärts Steig über das Feld am *Krebssee* vorbei, schließlic in die Marktstrafse. In umgekehrter Richtung gehe man aufserhalb der Stadt jenseit der Schule geradeaus, dann nach 5 Min. l. ab.

Friedeberg i. N.-M. (**Kaiser von Rußland*, 15 Z. mit 20 B. zu 1½—2½ M., F. 75 Pf., M. 1¾ M. m. Wzg., sonst 1½ M.; *Deutscher Kaiser*; einfacher *Goldner Löwe*), Kreisstadt mit 5376 Einw., auf einer Hochebene gelegen, besitzt seit etwa 1260 deutsches Stadtrecht und hatte einst ein Augustinerkloster. 1758 wurde der Ort von

den Russen geplündert, 1806 hatte er viel von den Durchzügen der Franzosen zu leiden. — Vor der eigentlichen Stadt (vom Bahnhof aus) an der Landsberger Chaussee der zu Promenaden umgewandelte alte Kirchhof, an der Chaussee nach dem Ostbahnhof das *Kreis- haus* und der stattliche Neubau des *Lehrerseminars*; in den Anlagen ein sehr bescheidenes Denkmal für den Fürsten *Blücher*, „den Befreier Deutschlands in der Schlacht bei Belle-Alliance“, 1819 von einem Bürger gesetzt, sowie ein *Standbild Kaiser Wilhelms I.* aus Sandstein (mit Medaillonbild Kaiser Friedrichs) von Dennert. Die *Mauer* ist fast ringsherum erhalten, wenn auch nur zum geringen Teil in ursprünglicher Höhe. Auf dem Markte das *Kriegerdenkmal* (Germania). Nw. davon die *Kirche*, Backsteinbau des 15. Jahrh., 1855—60 erneuert, mit mächtigem Westturm; weiterhin neben einem ehem. Tor der Hexen- oder *Fangturm* mit Kegelspitze. Nördl., in der Ost-Umstrasse, das kgl. *Gymnasium*. Im NO. das *Driesener Tor*, ein viereckiger Turm, auf der Außenseite mit hoher Nische, in der eine Anlage für das Fallgatter, sowie mit reichgegliedertem Dachgiebel; daneben eine zweite Durchfahrt. Vor dem Tore l. der *Obersee* (6,8 ha; 20 m t.), r. der *Untersee* (7 ha; 14 m t.); dann die Gartenlokale *Gesellschaftshaus* (l.) und *Zur Linde* (r.), dieses mit mächtigem, den ganzen Garten beschattendem Baum. — Besucht wird von Fr. zu Wagen *Zanzthal* (S. 95) an der Landsberger und *Freischütz* (S. 98) an der Woldenberger Chaussee.

Nach Zanzhausen (3½ St.; S. 95). Von der Landsberger Chaussee weiterhin r. Landweg über *Birkholz* (50 Min.; Whs.) zum anmutig gelegenen *Fh. Pulsbrück* (70 Min.), weiter über das *Prielangfliefs* und durch trefflichen gemischten Wald.

Nach Mückenburg (4½ St.), lohnend. Von der Tankower Chaussee alsbald l. Landweg über die Bahn nach (65 Min.) *Wildenow* und jenseit der *Puls* (Mühle) nach *Kol. Wildenow* (¾ St.; Whs., 2 B.), mit Oberförsterei. 5 Min. weiter, am Anfang des Waldes, r. ab. Nach nochmals 5 Min. l. Fußweg zum (25 Min.) Knie eines Fahrweges und auf diesem in ¼ St. zum *Fh. Prielang*. Jenseits nach 3 Min. bei St. 114. 115 r. den Fahrweg im Gestell, der weiterhin den *Barschpfuhl* (l.) umgeht und nach ½ St. in einen andern Weg einläuft, wenige Min. w. vom *Sellenthinsee*. In westl. Richtung weiter; nach 10 Min. bei St. 147. 148. 161. 162, wo mehrere Wege sich kreuzen, in das vorher benutzte Gestell; nach 5 Min. l. ab zu einem (20 Min.) *Karpfenteich* (r.; l. in geringer Entfernung der *Wappensee*). Nach 10 Min. schließt sich l. ein Weg an; nach 20 Min. über Punkt cD; nach ¼ St. an einen andern Fahrweg; diesen r. zum (5 Min.) Gasthause in *Mückenburg* (S. 96; zurück: den Weg an der Nordseite des Gasthauses, bald Wegw. ‚Zanzhausen‘, dann bei St. 66 vom Zaune l. ab).

An der Bahn von Friedeberg nach Alt-Libbehne (30 km; S. 86) liegt (13 km) *Seegenfelde*, von wo man angenehm nach Berlinchen (4¾ St.) und Mückenburg (3 St.) wandern kann. Sw. durch Nadelwald über Vorw. *Tonnenspring* an die (1¼ St.) Friedeberger Chaussee bei St. 12,7 und auf ihr über die *Puls* nach *Tankow*

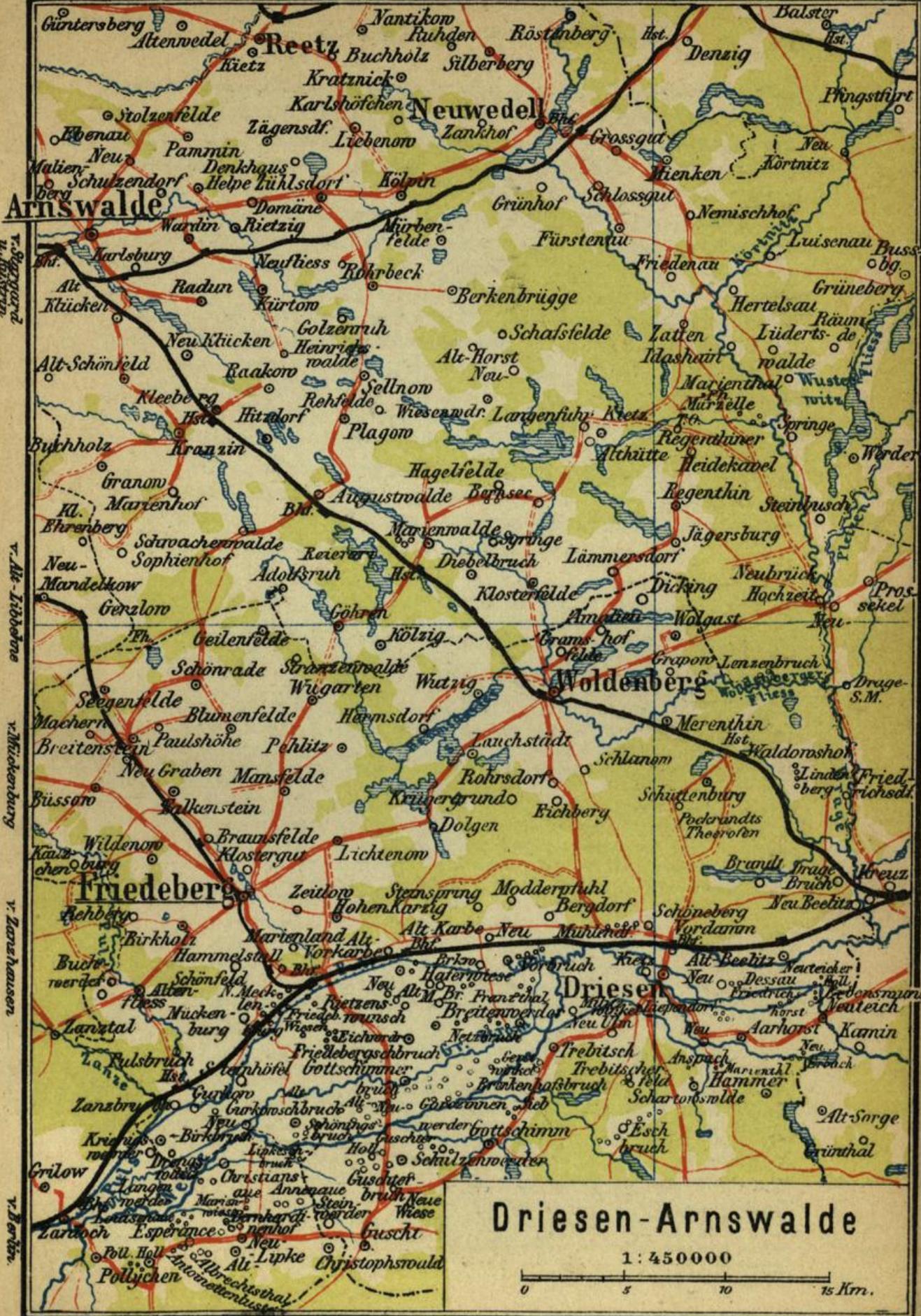
(25 Min.; Whs.), freundlichem Dorfe mit Gut der Familie v. Erxleben (der schöne Park, zugänglich nach Anfrage beim Gärtner, enthält u. a. eine Rieseneiche) und mit Oberförsterei, zwischen dem von der Puls durchflossenen *Grosen See* (n.) und dem *Kiehlanksee* (s.); im 14. Jahrh. war der Ort Stadt und hatte ein markgräfl. Jagdschloß; bedeutende Reste der alten Wälle haben sich noch erhalten. Am Nordende des Dorfes jenseit der Brücke zwischen den Seen teilt sich der Weg. R. („Berlinchen“) am Rande von Nadelwald (l.), dann durch ihn nach *Fh. Eichquast* und sogleich zum *Neuen Krug* (80 Min.; dürftige Schenke); jenseits sofort halbl. aufwärts durch Eichen immer geradeaus, zuletzt über N zum (50 Min.) Damm vom Kladower Teerofen bei St. 3,7; 6 Min. n. *Eichwald*. Weiter s. S. 85. — Am Nordende von Tankow l. alsbald durch ein Gatter, nachher r. nochmals durch ein solches, dann wieder durch ordentlichen Wald nach *Mückenburg* (70 Min.; S. 96).

Gleichfalls lohnend ist der Weg von Hst. Seegenfelde nach *Augustwalde* (3³/₄ St.). Östl. durch das Dorf (8 Min.; Whs.), jenseits („Schwachenwalde“) in den Wald, in der Nähe von (r.) *Fh. Tietzel* und vom *Tietzelsee* vorbei, dann zwischen der *Schönrader* (r.) und der größtenteils aus Mischwald bestehenden *Arnswalder Stadtforst* (l.) zur (1¹/₂ St.) *Friedeberger Chaussee* zwischen St. 9,9 und 9,8. L. durch die letztgen. Forst, zuletzt ohne Schatten nach *Schwachenwalde* (70 Min.; Whs. am Ostende zwischen dem *Kloppsee* (n.) und dem *Pätznicksee* (südl.)). Weiterhin nochmals durch schönen Wald (am Anfang l. eine riesige Eiche) zur Hst. *Augustwalde* (55 Min.; S. 101).

79 km **Alt-Karbe** (Gasth. am Bahnhof, z. Ü.).

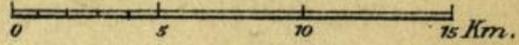
Über *Dolgen* nach *Woldenberg* (3³/₄ St.). Nw. nach ¹/₄ St. (l. die *Obermühle*) r. ab und bergan etwas sandig zur Höhe (25 Min.; Rückblick ins Bruch). An einigen Häusern vorbei bald in den Wald, weiterhin recht angenehm am *Dolgener See* (r.) hin und durch *Dolgen*, mit malerisch gelegener Kirche, zur (70 Min.) *Chaussee* von *Friedeberg* nach *Woldenberg* bei St. 82,4. An ihr 3 Min. r. *Gasth. Freischütz* (gut, z. Ü.), in hübscher Lage; gegenüber der große *Liebsee* (200 ha; 60 m t.). Weiter auf der *Chaussee* durch schönen Wald am *Kl. Küchensee* (r.), dann an *Fh. Chausseehaus* vorüber nach *Lauchstädt* (4 km; Deutscher Kaiser), mit Schloß des Herrn v. Brandt, am *Paddenpfuhl*, einer Ausbuchtung des 7 km langen *Hermsdorfer Sees*. Ohne Schatten, zuletzt durch das *Gehege* nach *Woldenberg* (5 km; S. 100).

89 km *Driesen-Vordamm* (*Bahnrest., mit Garten), in *Vordamm* (1415 E.; Gasth. zum Kronprinzen). Südl. führt eine *Chaussee*, an einem *Postobelisken* vorbei, über die 1763—65 von der Südseite der Stadt hierher verlegte *Netze*, dann durch eine schöne *Lindenallee* in 25 Min. nach *Driesen* (*Hot. zur Post*, am Eingang, 9 Z. mit 15 B. zu 1³/₄—2 M., M. 1¹/₂ u. 1³/₄ M.; *Böcks Hot.*, Neuer Markt; Wagen 50 Pf.), der östlichsten Stadt der Provinz Brandenburg (6357 E.), altem wend. Orte mit Schloß, das in den Grenzstreitigkeiten zwischen Polen, Pommern und dem Deutschen Orden eine Rolle spielte. 1602—1765 war D. Festung; 1758—61 hatte es viel von den Russen zu leiden. 1772 wurde die *Neustadt* angelegt. In D. wurden 1845 und 1847 die Planeten *Asträa* und *Hebe* von Hencke entdeckt. 1847 wurde hier der Dichter



Driesen-Arnswalde

1 : 450 000



Franz Gensichen geboren. — Am Nordende die *Post*. Auf dem Alten Markt die *Bronzestatue Wilhelms I.*; am Sockel die Medaillons Kaiser Friedrichs, Bismarcks und Moltkes. Westl. davon die 1899—1902 nach Plänen Spittas erbaute *Kirche*, ein got. Backsteinbau, merkwürdig durch die Zusammenstellung von Apsis und Turm, in dem der Haupteingang, sowie durch das quadratische Innere; im Chor schöne Fenster mit Szenen aus der Weihnachts-, Oster- und Pfingstgeschichte von Linne- mann. Östl. auf dem Neuen Markte ein Denkmal für den Geh. Rat *Schönberg v. Brenkenhoff* († 1780), der die Urbar- machung des Netzebruches (S. 86) leitete, überlebens- großes Standbild aus Kalkstein von Steinemann, 1882 errichtet. Weiter ö., jenseit des alten Schlosses (man gehe l. über den Hof), der *Festungsgarten* (Erfr.), wo in den Wällen, dem Graben und einer Schanze noch Reste der ehem. Festung zu erkennen sind, mit prächtigen Baumpartien. In und bei der Stadt zahlreiche Schneide- mühlen. — Nach *Guscht* s. S. 94.

Von Vordamm nach Dolgen (4 St.), fast immer durch guten Wald. Die Woldenberger Chaussee geht w. an der Nordseite der Bahn hin durch *Mühlendorf*. Bei (40 Min.) St. 2,9 wendet sie sich nach N. und gelangt jenseit *Schlsgrund* in gemischten Wald. Bei (35 Min.) St. 5,6 von der Chaussee l. ab („Weissenfenn“) und sofort halbr. aufwärts; nach 25 Min. l. der *Kranichspfuhl*; nach 10 Min. l. ab („Modderpfuhl“); nach 5 Min. r. ab ohne Wegweiser am Eichenwalde (r.) entlang, dann über das Feld von Gehöft *Weissenfenn* (6 Min.). Hinter dem Gatter wieder durch Wald zu einem (1/4 St.) Pflaster- wege; jenseits den linken, z. T. wenig benutzten Fahrweg nach NW.; nach 8 Min. geradeaus und nach 20 Min. gegenüber *Fh. Lauchstädter Teerofen* (zurück: 2mal nach 5 Min. nicht l.) in den Fahrweg von Alt-Karbe nach Lauchstädt. Diesen r. (nach N.); nach 3 Min. halbl., nach 6 Min. r., zuletzt auf einem Pfad neben dem Fahrwege gegen- über (15 Min.) St. 41. 45 an den Weg von Schlanow. Ihn l. (nach W.), schließlich an Dorf *Dolgen* (l. abseits) vorbei und zusammen mit dem Wege vom Dorfe zur (35 Min.) Chaussee von Friedeberg nach Woldenberg bei St. 82,4. Vgl. S. 98.

Von Vordamm nach Woldenberg (3 1/4 St.). Die alte Strafe (ö. vom Bahnhof), erheblich kürzer als die Chaussee, geht etwa zur Hälfte durch schönen Mischwald, dann ohne Schatten über eine sandige Stelle und durch *Schlanow* (2 1/4 St.; Schenke). Zuletzt r. kürzender Steig über die Bahn und zwischen alten Kirch- höfen hindurch.

Von Vordamm nach Waldowshof (2 3/4—3 St.). Vom Obe- lischen (S. 98) nö. über die Bahn, dann geradeaus den Pflasterweg bergan in den Wald nach (65 Min.) *Langs Teerofen* mit dem neuen *Kurhaus Paradiesgarten* (25 Z), am **Gr. Lubowsee*, den man umwandern kann. Nach 10 Min. Wegteilung: r. Pflasterweg, der bald l. umbiegt, gegen Ende an *Fh. Eichhorst* (l.) vorbei, nach *Hst. Waldowshof* (1 1/2 St.; S. 100); — oder geradeaus (gleichfalls durch schönen Wald, aber etwa 20 Min. weiter) schlechter Pflasterweg nach (50 Min.) *Pockrandts Teerofen*, dann Landweg nach *Schüttenburg* (1/2 St.; Whs. jenseits auf dem sandigen Hügel r.) und oberhalb des *Zerbinsees* (l.) über den sandigen *Räuberberg* zur (25 Min.) Haltestelle.

15. Von Driesen nach Arnswalde.

67 km Eisenbahn für 3,20. 2,10 (Schnellzug 3,70. 2,35) M. In Kreuz steigt man um in die Breslau-Stargarder Linie.

Die Bahn geht jenseit (6 km) *Alt-Beelitz* über die *Drage*, die Grenze zwischen Brandenburg und Posen. 13 km **Kreuz** (*Bahnrest.*, auch Z.). — 26,5 km *Waldowshof*, wieder in der Mark (vgl. S. 99).

35 km **Woldenberg** (**Prinz von Preussen*, 12 Z. mit 15 B. zu 1½—2 M., F. 75 Pf., M. 1½ M. m. Wzg., sonst 1¼ M.; **Hot. Hohenzollern; Kaiserhof; Bahnrest.*), Stadt mit 4596 Einw. im Friedeberger Kreise am *Grossen See*. Nördl. vom Bahnhofe *Anlagen*, an die sich r. die alten Kirchhöfe anschließen. Unweit des Anfanges der Richtstrasse r. ein kleiner *Turm*, der einzige Rest der mittelalterlichen Befestigung. Am Markte die stattliche *Kirche*, got. Backsteinbau aus dem 15. Jahrh., 1852—57 erneuert; davor eine *Säule* mit den Reliefbildern Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. — An der Friedeberger Chaussee am Ende eines *Gehege* genannten Gehölzes, 25 Min. vom Markte, *Rest. Waldschlöfchen*.

Zu Fuß nach *Driesen-Vordamm* s. S. 99; nach *Alt-Karbe* S. 98.

Nö. von Woldenberg geht eine schattenlose Chaussee (15 km; Landpost wochent. 2mal, So. 1mal für 1 M.) über *Lämmersdorf* nach **Regenthin** (*Deutsches Haus*, z. Ü.), nahe dem SO.-Ende des *Regenthiner Sees* (181 ha; 7 m t.); — ö. eine Chaussee (14 km; Omnibus 2mal für 1 M.), in der 2. Hälfte durch Hochwald (am Anfang desselben ein *Krug*), nach **Hochzeit** (*Goldene Krone*, z. Ü.), an der lachsführenden *Drage* und an der posenschen Grenze. Beide Orte, mit Oberförsterei, sind Ausgangspunkte für den Besuch der kgl. **Regenthiner* und *Hochzeiter Forsten*, die besonders in ihren östl. Teilen schöne Buchen und Eichen, wohl die ältesten Waldbestände der Provinz, enthalten. Der direkte Weg zwischen beiden Orten (2 St.) geht etwa zur Hälfte durch gemischten Wald. — Den Ausflug führt man am besten aus, indem man morg. den Omnibus nach *Hochzeit* benutzt, dann zu Fuß über *Nemischbusch* nach *Regenthin* geht und von dort abends mit der Landpost zurückkehrt.

Von *Hochzeit* nach *Nemischbusch* (3 St.). Westl. von der Kirche nach N. Pflasterweg an *Kol. Neubrück* vorbei und über den (40 Min.) *Zuchowkanal*. (R. nahebei die Ansiedelung *Schlägerort* mit Gasth. z. Himmel, an der *Drage*; 10 Min. aufwärts am Ostufer des Flusses ein Karbidwerk mit großartigem Stauwehr, über das man zum Westufer und zum Hauptwege zurückkehren kann.) Nun sogleich in den Wald und im Salzgestell, zuletzt an *Fh. Buchberg* (r. nahe) vorüber, nach *Marzelle* (1½ St.; Whs., z. Ü). Lohnender Umweg von etwa ½ St.: jenseit des *Zuchowkanals* nach ¾ St. bei St. 151. 152 r. im ‚Grenzgestell‘ zur (10 Min.) *Drage* und aufwärts an ihr den schönen, aber nicht immer gut erkennbaren und nicht durchweg bequemen Fußweg bis in die Nähe von *Fh. Buchberg*. — Vom Pflasterwege, der jenseit *Marzelle* sogleich wieder in den Wald (hier besonders schön) geht, biegt man nach ½ St. l. ab im Quergestell zum (8 Min.) *Fh. Nemischbusch*. R. führt dasselbe Quergestell durch prächtige Eichen in etwa 20 Min. zu einem Burgwall (‚Schwedenschanze‘) hoch über der *Drage*.

Von Regenthin nach Nemischbusch (etwa $1\frac{3}{4}$ St.). 6 Min. nö. von der Kirche l. den Pflasterweg nach Zatten (Tl.). Am ($\frac{1}{2}$ St.) Anfang des Waldes an *Fh. Deutschbruch* (r.), dann sogleich an Dorf *Heidekavel* (l.) vorbei. 25 Min. weiter bleibt l. abseits der *Regenthiner Teerofen*. Nach 9 Min. vom Damme r. ab, in der Nähe des *Schwinkensees* (r.) vorüber, weiterhin in einem Gestell r. nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Fh. Nemischbusch*. Oder: jenseit des *Fh. Deutschbruch* bei St. 38. 52 r. ab im Gestell, nach 25 Min. (bald hinter St. 35. 36. 48. 49) halbl. durch die Schonung abwärts zu einer ($\frac{1}{4}$ St.) Brücke zwischen den an die Oberförsterei verpachteten *Regenthiner Karpfenteichen*; jenseits r. über ein Brückchen, bald nochmals l. in ein ($\frac{1}{4}$ St.) Gestell; bei (3 Min.) St. 68. 69. 92. 93. r. das Gestell, aber bald wieder l. ab auf einen Weg, der schrägüber vom ($\frac{1}{4}$ St.) Forsthause endet.

Die Wanderung von Nemischbusch über *Zatten* und *Fürstenau* nach *Neu-Wedell* (4 St.; S. 102) lohnt nicht.

44 km **Marienwalde**. In dem 20 Min. nö. am *Küchensee* gelegenen Dorfe (2 Whser.) einige Reste des um 1280 gestifteten, einst sehr begüterten Zisterzienserklosters (jetzt kgl. Domäne): die Kirche 1909—10 wiederhergestellt, der östl. und südl. Flügel der Klostergebäude modernisiert; im S. eins der Wirtschaftsgebäude, jetzt Speicher. Zum Gute gehört ein ansehnlicher, zugänglicher Park mit schönen Eschen.

Westl. vor der Bahn schöner Weg nach *Hst. Augustwalde* (2 St.). Nach 6 Min. vom Damme r. ab Fahrweg im Gestell, weiterhin nur Fußweg; nach $\frac{1}{4}$ St. l. den Fahrweg, der bald r. umbiegt. Kurz vor einer (18 Min.) Wärterbude l. ab und oberhalb des erst später sichtbaren *Barmdeichsees* (214 ha; 11 m t.) durch Buchen und Eichen, zuletzt am Zaune (l.) hin zum (40 Min.) *Fh. Buchwald* mit besuchtem Waldplatz. Halbr. (nö.) zu einer ($\frac{1}{4}$ St.) Brücke nahe der Bahn und an ihr hin zur (6 Min.) Haltestelle.

49 km *Augustwalde* (n. davon Gasth. Weidmannsruh). Hier biegt die von SW. kommende Grofse Baltische Endmoräne nach N. um (vgl. S. 54). Nach *Seegenfelde* s. S. 98. — 56 km *Kleberg*.

67 km **Arnswalde** (*Ladisch' Hot.*, am Markt; *Platzers Hot.*; *Stadt Rom*; Rest. *Schützenhaus* u. *Schweizerhaus*, beide *Schützenstr.*; *Bahnrest.*), Kreisstadt mit 9300 Einw. am *Klückensee*, 1269 zuerst genannt. Im W., am Anfang der alten Stadt, das *Steintor*, jetzt nur halbrunder Turm, ein Rest des *Aufsentors*; dabei im ehem. Wallgraben hübsche Anlagen. Die *Marienkirche*, got. dreischiffige Hallenkirche mit gewaltigem Turm, wurde 1859—62 durchgreifend erneuert. Nahebei, Markt Nr. 15, eine Tafel zum Andenken an den Besuch der Königin Luise 1806. Auf dem Markte selbst erinnert ein Kreis von Feldsteinen an einen 1643 hier erfolgten Glockengufs. Im S. der Stadt die städt. *Realschule*. Die *Stadtmauer* ist im N. fast ganz, im W. z. T. erhalten, im S. durch Einbauten sehr zersetzt; schattige Promenade um die Südseite. Eine andere Promenade zieht sich an der Ostseite des Sees hin von der *Badeanstalt* bis zum

Wäldchen *Judenberg* (20 Min.; Rest.). — In A. wurde 1807 der franz. General Victor gefangen genommen, der später gegen Blücher ausgetauscht wurde (Tafel am Hause Westmauer 15).

Bahn über *Berlinchen* nach *Küstrin* s. S. 81.

14 km nö. Arnswalde, 2 km sw. von dem gleichnamigen Bahnhof der Bahn Stargard-Callies, liegt *Reetz* (*Gasth. Loose*), Städtchen mit 2936 Einw., die keine Gemeindesteuern zahlen, an der *Ihna*, 1263 zuerst erwähnt, 1637 von den Schweden, 1657 von dem Woywoden Czarnizky niedergebrannt, mit spätgot. Katharinenkirche, größtenteils erhaltener Stadtmauer und zwei Tortürmen; hübsche Anlagen auf dem alten Friedhofe; im S. eine Promenade; im W. lag ein Ende des 13. Jahrh. gegründetes Zisterzienser-Nonnenkloster, das 1537 von den Nonnen verlassen und in den Resten 1827 abgebrochen wurde.

Östl. von Arnswalde berührt die Bahn nach Callies (27 km) *Neu-Wedell* (*Häpps Hot.*), Städtchen mit 2791 Einw. zwischen *Großem See* (s.) und *Blänke* (n.), die von der *Drage* durchflossen werden. Am Anfang r. auf einem Hügel geringe Reste der ehem. Burg der Herren v. Wedell. Südl. vom Bahnhof, $\frac{1}{4}$ St. vor der Stadt, der *Weinberg* mit jungen Anlagen; sw. gelangt man auf der Arnswalder Chaussee (l. Promenade am Großen See), zuletzt r. ab nach (40 Min.) *Rest. Waldhalle* bei *Fh. Schwarzheide*.

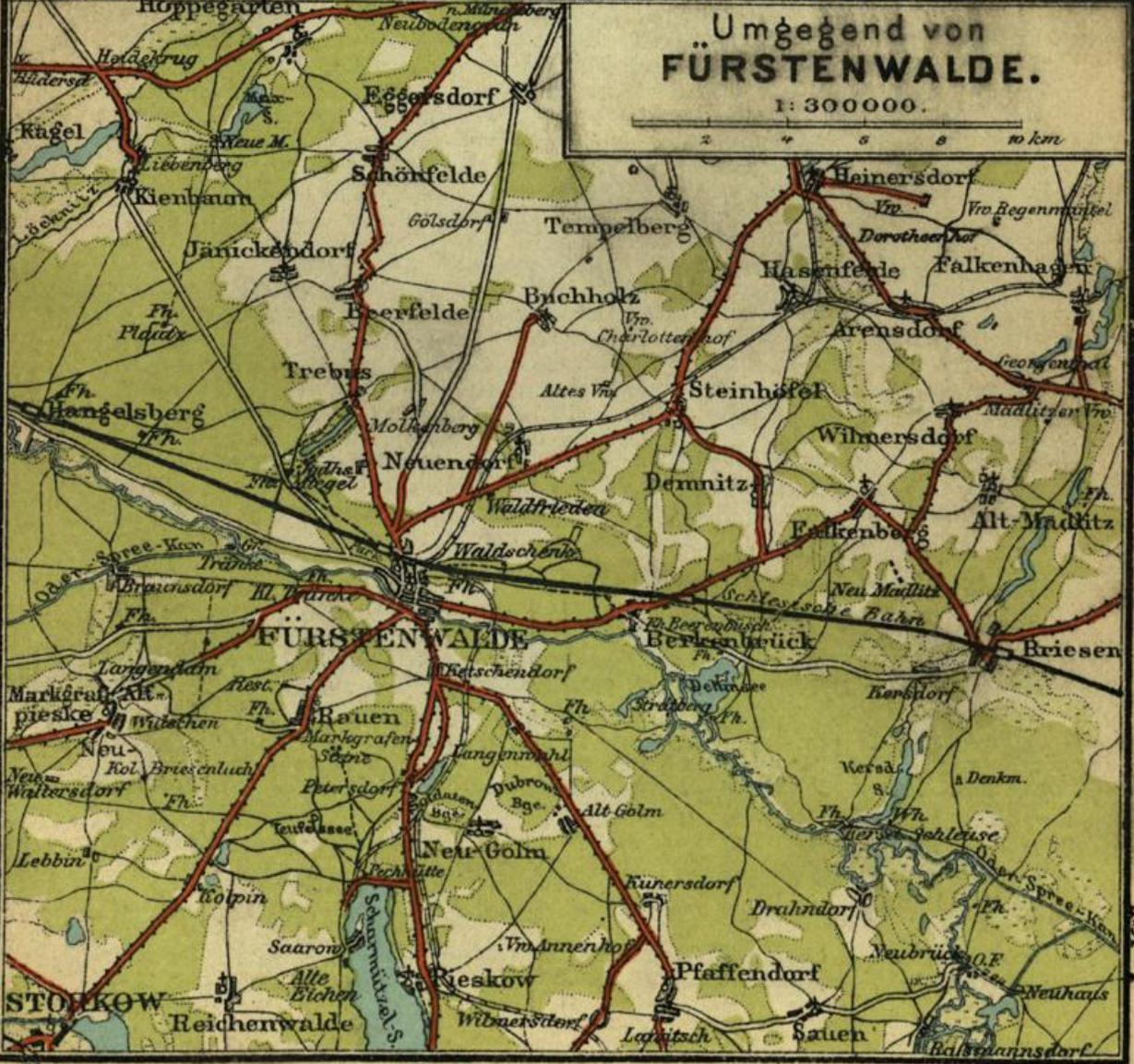
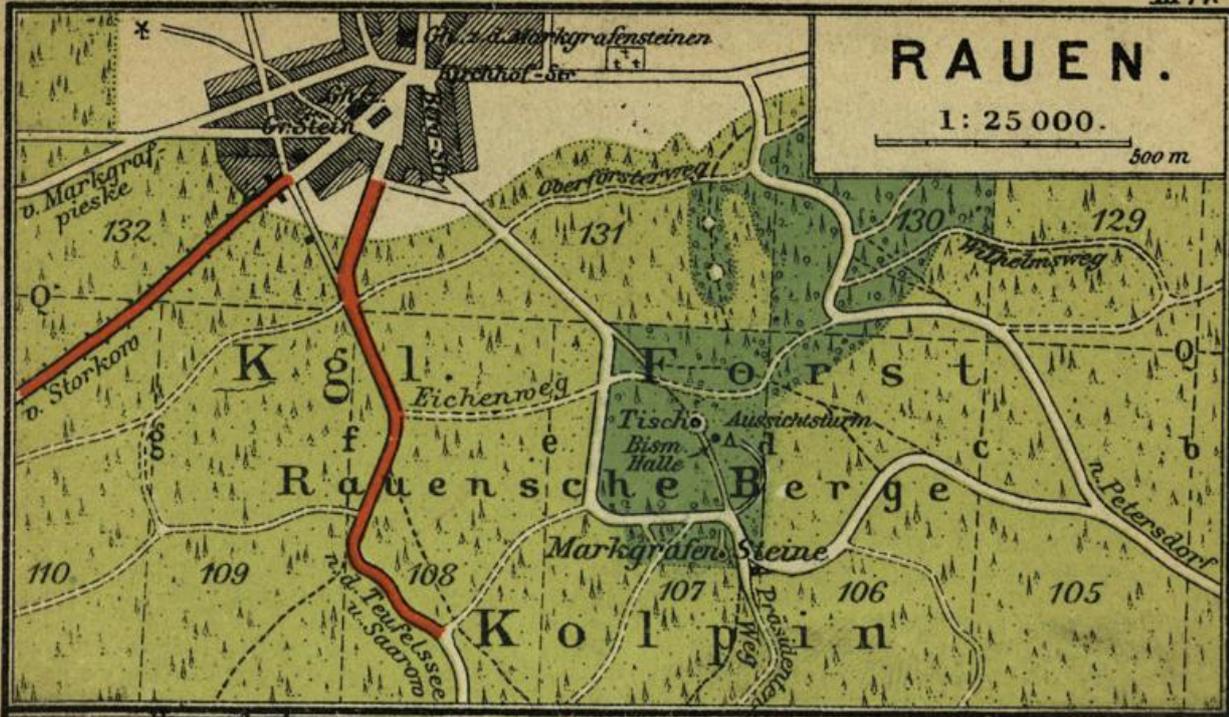
16. Von Berlin nach Frankfurt.

85 km Schlesische Bahn (von Bhf. Friedrichstraße; 1842 bis Frankfurt eröffnet) in $1\frac{1}{2}$ —2 St. für 4,20. 2,80 (Schnellzug 5,30. 3,30) *M.* — Nach *Fürstenwalde* in 1 — $1\frac{1}{4}$ St. für 2,70. 1,75 (3,20. 2,0) *M.*; Vorortzüge in $1\frac{1}{2}$ St. für 1,95. 1,30 *M.* — Nach *Hangelsberg* Vorortzüge für 1,50. 1,0 *M.* — Bei den Vorortzügen Wagenwechsel in Erkner.

Die Bahn geht lange Zeit durch Wald. Bis (34,5 km) *Fangschleuse* s. Teil I.

41 km *Hangelsberg* (Wirtschaft am Bahnhof), weit ausgedehntes Dorf mit Oberförsterei, beliebte Sommerfrische, Ausgangspunkt für zahlreiche angenehme Wanderungen in der kgl. Hangelsberger und der städt. Fürstenwalder Forst. Südl. vom Bahnhof hübsche Anlagen; an ihrem Westende, nahe der Straße nach Erkner, ein Denkstein, 1878 gestiftet zur Erinnerung an die Errettung Kaiser Wilhelms I. An der *Spree* (8 Min.) *Rest. Spreeterrasse*, kurz vorher **Gasth. Spreeschlöfchen*, z. Ü.; 15—20 Min. ö. (kürzender Fußweg sogleich l. hinter der Bahnhofswirtschaft) *Rest. Waldhaus*. — Nach *Erkner*, *Fangschleuse*, *Alt-Buchhorst* und dem *Heidekrug* s. Teil I.

Nach *Neue Mühle* ($2\frac{1}{4}$ St.) 2 Min. n. vom Bahnhof r. Fahrweg (Wegw. hier wie nachher *Fh. Plaatz'*); nach 40 Min. l. ab (zunächst Gestell, dann r.) zur (12 Min.) SW.-Ecke des Forstfeldes von *Fh. Plaatz*; geradeaus um den Zaun (r.) herum zur (7 Min.) Mitte der Nordseite. Hier nach N. Fahrweg zum (7 Min.) Kienbaum-Fürstenwalder Wege; ihn l. sogleich über ein Gestell; nach 4 Min. r. Gestell, zuletzt durch Feld, nach (55 Min.) *Neue Mühle*. Weiter nach *Münchenberg* und *Buckow* s. S. 73.

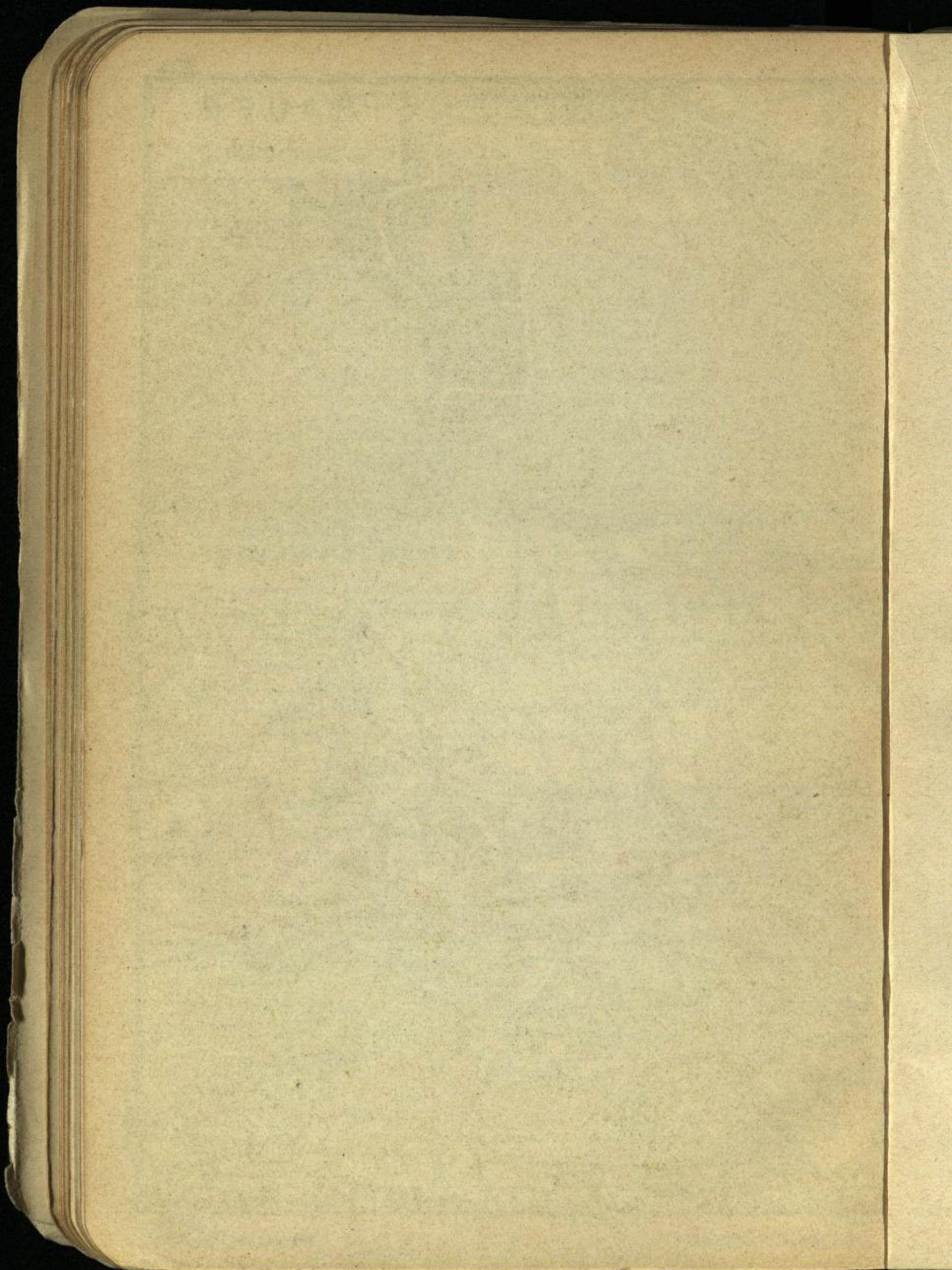


v. Alt-Buchhorst

n. Romd. Lietzen

n. Frankfort

n. Mühlrose



Nach Trebus (2¼ St.). Nördl. vom Bahnhof sogleich r. Fahrweg, der bald das kgl. *Fh. Heidegarten* l. abseits läßt, bei (25 Min.) St. 16. 17. 36. 37 in ein Gestell einläuft, dieses aber bald wieder verläßt und in einen (8 Min.) breiteren Weg mündet. L. sofort über eine Brücke und jenseits r. in das frühere Gestell (jetzt Wegw. 'Trebus'); nach 40 Min. l., jenseit des (20 Min.) Kienbaum-Fürstenwalder Weges durch mälsigeren Wald, zuletzt durch Feld nach *Trebus* (40 Min.; S. 106).

Nach Jagdhaus Miegel (1½ St.). An der Nordseite der Bahn im Feuergraben nach O.; nach 12 Min. auf den Hauptweg, nach 2 Min. nicht ihn weiter (da er zunächst sandig ist), sondern wieder im Feuergraben dicht an der Bahn oder etwas n. von ihr bis (20 Min.) Bude 41. Hier l. den Querweg; nach 4 Min. r. auf den Hauptweg (Königsgestell), weiterhin über den *Trebuser Graben*, zuletzt am kgl. *Fh. Wilhelmsbrück* vorbei nach *Jagdhaus Miegel* (50 Min.; S. 106). — Angenehmer Umweg von 20 Min.: den von Bude 41 kommenden Querweg weiter nach N., bald zum städt. *Fh. Kleine Heide* (Erfr.), kurz vor dem *Trebuser Graben*; hinter diesem sogleich r. und immer in der Nähe des Grabens zum Hauptwege zurück.

Nach Fürstenwalde. — a. (2¼ St.). An der Südseite der Bahn schattiger Fußweg, meist im Feuergraben, von Bude 44 an über eine grössere freie Stelle; bei Bude 45 entweder an der Bahn weiter und durch die Parkstrafse zum Bahnhof oder r. den Kienbaumer Weg an *Fh. Stadtpark* (S. 106) vorüber und durch die Promenadenstrafse zum Kaiserplatz. Von Bude 44 (1½ St. von Hangelsberg) erreicht man l. in ¼ St. *Jagdhaus Miegel*. — b. (2¾ St., am meisten zu empfehlen.) Vom Ostende des Dorfes, nahe Rest. Waldhaus, auf der Landstrafse (Tl.; r. Fußweg) an Ablage Stadt-Unsal, wo einst eine Stadt gestanden haben soll, vorüber. Nach 35 Min., gegenüber St. 131. 132, r. Fahrweg in den Wald, der, immer deutlich bleibend, sich stets nur wenige Min. von der *Spreeniederung* entfernt hält, bisweilen auch dicht an sie herantritt, zur (40 Min.) Ablage Gr. Weifser Berg, wo l. die Landstrafse ganz nahe ist, und ebenso zur (¼ St.) Ablage Kl. Weifser Berg. Bald darauf r. (Bank) Promenade dicht an der *Spre* oder der Niederung zur (20 Min.) Stelle, wo r. ein Pfad zur Überfahrt nach *Fh. Kleine Tränke* (Erfr.) geht; dann Promenade, zuletzt durch die Parkanlagen mit *Fh. Stadtpark* und durch die Promenadenstrafse zum (40 Min.) Kaiserplatz. — c. (3¼ St.). Beim (20 Min.) Rest. Waldhaus mit Kahn über die *Spre*. Jenseits an ihr hin Fahrweg nach (10 Min.) Ablage Zettelberg, dann nach 5 Min. l. ab, zunächst im Gestell; nach 1¼ St. über den *Oder-Spre-Kanal*, der hier von der *Spre* abzweigt, und in ½ St. nach *Fh. Kl. Tränke* (s. oben). Weiter Fahrweg, bald l. ab Promenade an der *Spre* zum (25 Min.) Waldende, dann nochmals Fahrweg (sandig) zur Chaussee von Markgrafpieske und l. zur Rauener Chaussee kurz vor der (25 Min.) Kanalbrücke.

Nach Rauen (3¼ St.). Beim (20 Min.) Rest. Waldhaus mit Kahn über die *Spre*. Jenseits Fahrweg nach (10 Min.) Ablage Zettelberg, dann geradeaus (,Braunsdorf') zum (40 Min.) *Oder-Spre-Kanal* und jenseits (Gasth.) durch *Braunsdorf*, Kolonie Friedrichs d. Gr. von 1752. Nach 12 Min. r. ab über einen Fahrweg (20 Min.; r. nahe *Fh. Langendamm*), dann geradeaus, zuletzt über den Hof der *Pankenteerhütte* zur (25 Min.) Markgrafpiesker Chaussee bei St. 7,0. Jenseits nach 4 Min. bei So im Gestell r.; nach 13 Min., wo r. ein Fußweg im Bogen sich anschliesst, l. im Gestell nach (½ St.) *Fh. Rauen*, von wo eine Strafse (Fußweg kürzt) zum Gasth. z. gr. Stein in *Rauen* (20 Min.; S. 107) führt.

Weiterhin erblickt man r. über eine Waldlücke hinweg den Aussichtsturm auf den Rauenschen Bergen.

51 km **Fürstenwalde**. — Gasth.: **Kronprinz*, am Bahnhof, mit Garten; *Fürstenwalder Hof*, beim Kriegerdenkmal; *Hohenzollern*,

Eisenbahnstr.; *Deutsches Haus*, am Markt. — Rest.: **Bahnhof*, mit Garten; **Knoblauch* (Continentalbodega), Müncheberger Str., M. 1¼ u. 2 M.; *Laufft*, Karlstr. 12, preiswertes Essen. — Gartenlokale: **Gesellschaftshaus*, Berliner Str.; **Stimming*, Alter Schützenplatz; **Philharmonie*, Schützenstr.; *Schützenhaus*, Trebuser Chaussee. — Konditorei: *Donde*, Eisenbahnstr., Ecke Gartenstr. — Schwimmbad: bei den kgl. Mühlen. — Post (Eisenbahnstr. 49): nach *Beeskow* (S. 158), 28 km, 1mal in 3½ St. für 2 M. — Droschke: in die Stadt 50 Pf., 2–4 Pers. 1 M.; nach *Rauen* 1–4 Pers. 3 M.; sonstige Wagen bei *Mahler*, am Töpfergraben, und *Hase*, Gartenstr. — Omnibus: vom Bahnhof nach *Ketschendorf* (S. 109), 9mal für 10 Pf. — Automobil: nach *Waldhaus* und *Pieskow* s. S. 109.

Eine Bahn soll gebaut werden zum Nordende des *Scharmützelsees* und weiter nach *Beeskow*. — *Oderbruchbahn* s. S. 50.

Fürstenwalde (22 137 E.), Stadt an der *Spree* im Kreise *Lebus*, 1272 zuerst erwähnt, spielt eine Rolle in der brandenburg. Geschichte durch den 1373 hier abgeschlossenen Vertrag, in dem Markgraf *Otto d. Faule* die Mark gegen eine beträchtliche Geldsumme an Kaiser *Karl IV.* abtrat, sowie seit 1385 als Residenz der *Lebuser Bischöfe* (S. 123), deren bedeutendster *Dietrich v. Bülow* (1490–1523), der gelehrte Berater *Joachims I.* und erste Kanzler der *Frankfurter Universität* (S. 118), 1518 *Beeskow* und *Storkow* für das Bistum erwarb. Nach dem Tode des letzten kath. Bischofs *Johann VIII.* (1554) mußte der zehnjährige Enkel *Joachims II.*, der spätere Kurfürst *Joachim Friedrich*, gewählt werden, mit dessen Thronbesteigung (1598) das Bistum zu bestehen aufhörte. Ein durch *Nickel v. Minckwitz* auf *Sonnenwalde* 1528 gegen die Stadt ausgeführter Handstreich führte zu langer Fehde zwischen ihm und *Joachim I.* Dreimal (1613, 1625 u. 1656) war F. wegen der Pest Sitz der *Universität Frankfurt*. 1631 weilten *Tilly* und *Gustav Adolf* hier. Die Stadt besitzt eine große Forst (5400 ha) und hat als Garnison das *Ulanenreg. Nr. 3* (Kaiser *Alexander II.* von *Rußland*).

Nördl. vom Bahnhof die großen Fabrikanlagen für elektrische Glühlampen, Gasapparate, Torpedoluftkessel usw. von *Jul. Pintsch A.-G.*, von der *Zentralfabrik fabrik* (Berlin, *Andreasstr.* 72/73) 1872 hier begründet, mit prächtigem Park (zugänglich von der *Trebuser Chaussee* nach Anfrage beim *Pförtner*). Südl. gelangt man l. durch die *Eisenbahnstrasse* vorbei an einem vom *Stadtrat Brasnick* gestifteten *Brunnen* (Knabe mit *Wassereimer*), von v. *Üchtritz*, zum städt. *Gymnasium* und zum *Kriegerdenkmal* (Personifikation der Stadt mit drei Kriegern), von *Hundrieser*; — oder ebendahin r. durch die *Schützenstrasse* (der *Philharmonie* gegenüber, am Rande des *Stadtparkes*, ein *Findlingsblock* mit überlebensgroßem *Brustbild Bismarcks*) und durch die *Promenadenstrasse*, zuletzt vorbei an der *luther. Kapelle*

und am Kaiserplatz, der mit Anlagen und den Marmorbüsten Kaiser *Wilhelms I.* und *Friedrichs III.* von Schweinitz geschmückt ist.

Nö. vom Gymnasium in geringer Entfernung die neue kath. *St. Johanniskirche*, von Seibertz, mit stattlichem Pfarrhaus. — Östl., am Ende der Gartenstraße, kurz vor der Bahn, die ausgedehnten Baulichkeiten der *Ulanenkaserne* mit (l.) bescheidenem Denkmal für die Gefallenen des Regiments.

Weiter nach S. durch die Müncheberger Straße in die alte Stadt. R. abseits bleibt alsbald an der NW.-Ecke derselben, jetzt am schattigen Alten Schützenplatz, der *Bullenturm*, ein runder Mauerturm, an den sich nach S. ein bedeutendes Stück der alten *Stadtmauer* anschliesst; l. am Töpfergraben gleichfalls ansehnliche Reste der Mauer. Dann, kurz vor dem *Amtsgericht*, l. durch die Junkerstraße zum Markte. Hier das *Rathaus*, im 15. Jahrh. erbaut, später mehrfach erneuert, zuletzt 1906/7 möglichst im ursprünglichen Zustand wiederhergestellt (Bauinschrift am Turm), aber mit Putz überzogen; im W. ein reicher Blendengiebel; im O. eine nur nach den Seiten offene Halle mit der alten Bemalung, nach vorn durch den Turm gesperrt; im Innern eine Sammlung mittelalterlicher Waffen.

Östl. vom Markte erhebt sich die **Domkirche St. Marien**, dreischiffige got. Hallenkirche mit polygonem Chorschluss, zu der nach Zerstörung des alten Gotteshauses durch die Hussiten (1432) Bischof Johann VII. v. Dehr 1446 den Grundstein legte. Von den beiden Vorbauten auf der Nord- und Südseite wurde der letztere 1475 von Bischof Sesselmann errichtet. 1749–71 fand eine durchgreifende Erneuerung durch Boumann statt. Bei der gegenwärtigen Wiederherstellung soll der mittelalterliche Zustand des Innern, der durch Boumann fast ganz zerstört wurde, wieder eingeführt werden.

Inneres (Küster Kirchpl. 6). Vor dem 1754 fertiggestellten Kanzelaltar ein bronzenes Taufbecken aus d. 15. Jahrh. — *Hochaltar* von 1576, polychromer Renaissancebau; vor ihm ein siebenarmiger *Leuchter* von Bronze (2,8 m); neben ihm l. das 1517 von Bischof Dietrich v. Bülow gestiftete **Sakramentshäuschen*; got. Turmpyramide (12,5 m) aus Kalkstein in 4 Stockwerken mit reichem Schmuck. — Im Chorumgang (von l. nach r.) zahlreiche Grabsteine: **Grabplatte* für *Johann VII.* († 1455) aus Bronze, aus 12 Stücken zusammengesetzt, mit vielen Figuren, vermutlich ein Werk des älteren Vischer in Nürnberg; Epitaph und Grabstein des Bischofs *Dietrich v. Bülow* († 1523; S. 104), jenes mit der lebensgroßen, vor dem Kruzifix knieenden Figur, dieser mit dem in Linien ausgeführten Bilde des Verstorbenen; Grabstein des Bischofs *Christoph v. Rotenhan* († 1436) aus Sandstein, mit der kleinen Figur desselben und dem Wappen aus Bronze; desgl. des Kanonikus *Herm. Coppe* († 1514), Flachrelief in ganzer Figur, gut erhalten; desgl. des Bischofs *Friedr. Sesselmann* († 1483), Kanzlers der Mark unter Albrecht Achilles (sehr großer Stein); zwischen den beiden letzteren der Grabstein der Frau Sabina

Flans († 1587) und ein sehr verwitterter *Denkstein* zur Erinnerung an die Grundsteinlegung des Doms unter Johann VII. mit dem Bilde des Bischofs. — R. vom Altar, unter der Empore, mehrere polychrome Grabsteine, u. a. des Georg v. Bardeleben († 1601) und des Johann Sultz mit seiner Frau († 1681 u. 1687).

Sö. von der Kirche an Stelle der jetzigen Schlosskellerei stand einst seit dem 14. Jahrh. ein festes Schloß, das nachher zur bischöflichen Residenz erweitert wurde, nach dem Brande des J. 1576 aber mehr und mehr verfiel. Am Ostende der Schloßstraße, jenseit des Stadtgrabens, das ehem. Jagdschloß König Friedrichs I. (jetzt zu Proviantzwecken benutzt). — Südl. vom Markte geht die Mühlenstraße an den *kgl. Mühlen* vorüber zur Spree und zur Schleuse des *Oder-Spree-Kanals* (25 Min. vom Bahnhof; vgl. S. 135), die zu einer Doppelschleuse ausgebaut werden soll; jenseits die Spreevorstadt.

Im W. der Stadt dehnen sich schöne * *Parkanlagen* zwischen der Bahn und der Spree aus; in ihnen, nahe dem Südrande, 20 Min. vom Bahnhof, *Fh. Stadtpark* (Erfr.). Nach *Fh. Kleine Tränke* s. S. 103.

40 Min. nö. vom Bahnhof, r. abseits von der Steinhöfeler Chaussee, in einem Wäldchen die Trinkerheilstalt *Waldfrieden*.

Nach Jagdhaus Miegel (1 St.). — *a.* 18 Min. w. vom Bahnhof (zuerst südl. durch die Parkstraße) bei der Wärterbude über die Bahn, jenseits halbl. Fußweg (Wegw.) durch hohen Nadelwald, nach 10 Min. an einen Fahrweg, der 10 Min. weiter bei St. 142. 143 r. umbiegt; nach 5 Min. bei der Wegteilung (Wegw.: geradeaus direkt an das SO.-Ende des Trebuser Sees, s. unten) l. Fußweg in 8 Min. an einen Fahrweg kurz vor Beginn niedrigen Waldes und auf ihm l. in 10 Min. an die Kienbaumer Straße, 2 Min. südl. vom Jagdhaus. — *b.* Vom Kaiserplatz am Südrande der Stadt zum (20 Min.) *Fh. Stadtpark*, jenseits r. die Kienbaumer Straße (l. daneben Promenade) über die Bahn bei (20 Min.) Bude 45 zum (25 Min.) *Jagdhaus Miegel* (Rest.; nach *Hangelsberg* s. S. 103).

Nach Trebus. Östl. vom Bahnhof (Tunnel) 4,5 km Chaussee, nur anfangs durch Wald, auf der Höhe (St. 2,3) mit schönem Rückblick auf die Stadt und die Berge im Hintergrunde, nach Trebus (Gasth.), am laubumkränzten schmalen **Trebuser See* (39 ha; 10 m t.). — Lohnender (im ganzen 1³/₄ St.) geht man wie nach Jagdhaus Miegel *a.* bis zur (3/4 St.) Wegteilung, dann geradeaus in 20 Min. zum SO.-Ende des Sees und an seiner Ostseite (Promenade) an einer *Quelle* vorbei in 1/2 St. zur Chaussee kurz vor dem Dorfe. Oder man macht den Umweg über *Jagdhaus Miegel*: von hier unmittelbar an der Westseite der Niederung zum Fahrwege nach Trebus und sogleich an den See (Promenade ‚verboten‘), zuletzt — wenn man nicht den Weg durch die Gutsanlagen wagen will — mit Umweg l. um die Anlagen (mehrere Tore) und von N. her ins Dorf (65 Min.). — Von Trebus nach *Hangelsberg* s. S. 103.

Nach der Waldschenke (3/4 St.). — *a.* Nördl. vom Gymnasium (S. 104) durch die Gartenstraße an den Ulanenkasernen vorbei zur Bahn bei Bude 48 und jenseits entweder r. Promenade (Wegw.), zuletzt nach l., oder geradeaus den stets von einem Fußwege begleiteten Fahrweg durch Wald, nachher am Waldrande. — *b.* Vom Kriegerdenkmal durch die Frankfurter Straße am städt. Krankenhause (l.), dann am Exerzierplatze (r.) und an *Fh. Fuchskörnung* (l.) vorüber (im 2. Teil Promenade) bis Bude 49; jenseits nach N. noch 7 Min. — Die

vielbesuchte **Waldschenke** (Rest.; Sommerwohnungen) liegt an einem prächtigen Eichenwäldchen und am Anfang eines schönen, ausgedehnten *Waldgebietes mit zahlreichen, durch Wegweiser und Farben bezeichneten Wegen (Erläuterungstafel bei der Waldschenke). Unmittelbar n. die ‚freie Schulgemeinde‘ *Buschgarten*, Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen.

[Von der Waldschenke nach Fh. Beerenbusch. — *a.* (50 Min.; blau.) Südl. sogleich Fahrweg nach O., nach 5 Min. r. Fußweg über einen (7 Min.) Fahrweg hinweg, ganz zuletzt Fahrweg nach Bude 50; jenseits l. Steig an der Bahn bis zu einem Graben, an ihm r., nachher Fahrweg nach Fh. Beerenbusch (s. unten). — *b.* (1 St.; gelb). Wie *a* bis zum (12 Min.) Fahrwege. L. nach *Bernhardis Brücke*; jenseits sofort r. Fußweg, weiterhin Fahrweg, zuletzt scharf r. um nach (25 Min.) Bude 51; jenseits geradeaus direkter Steig zum ($\frac{1}{4}$ St.) Forsthouse. — *c.* (mit Umweg über die Ziesmer-Eiche 80 Min.; weiß bzw. rot). Südl. den Fahrweg nach O. über eine (9 Min.) Brücke, dann über einen freien Platz und nochmals über eine (7 Min.) Brücke; jenseits nach 1—2 Min. links ab (rot; der weiß bezeichnete Weg berührt alsbald r. den unbedeutenden *Teufelssee*) nach den *Zwei Linden* und der *Ziesmer-Eiche* (10 Min.; Bank), am Waldrande; hier r. am *Hauptgraben* entlang zur *Kaiserkiefer* (Bank) und bald wieder r., nachher l. an den ($\frac{1}{4}$ St.) weiß bezeichneten Weg zurück; l. in 8 Min. an Weg *b.*, 10 Min. vor Bude 51.

Von der Waldschenke nach *Steinhöfel* (2 St.). Den weiß bezeichneten Weg, ohne Berücksichtigung der roten Zeichen, am *Teufelssee* vorbei bis kurz vor (35 Min.) St. 103. 109. Hier l. zum (7 Min.) *Hauptgraben* und ihn r. 2 Min. L. über ihn, dann durch Bruchwald bis zu einem (12 Min.) andern Graben. An diesem nach r., nach (12 Min.) bei Pfahl 27 links hinüber und durch Nadelgehölz zwischen Jagen 10 und 11 stets geradeaus bis zu einem (20 Min.) grünen Querwege. Auf ihm r. in 2 Min. bei Tl. 46 an den Weg von Bhf. *Berkenbrück*, 25 Min. vor *Steinhöfel* (S. 111).]

Nach Fh. Beerenbusch (80—95 Min.). — *a.* Durch die Gartenstrasse oder die Frankfurter Strasse nach Bude 49 (40 Min.; s. S. 106). Weiter diesseit der Bahn Fahrweg (Königsgestell), bald an einem Kreuz für einen verunglückten Ulanenrittmeister vorbei, zuletzt an die Chaussee kurz vor Fh. Beerenbusch (40 Min.; Erfr.), am Rande schönen Eichwaldes; — oder immer an der Bahn entlang, von Bude 50 an den blauen Wegezeichen nach. — *b.* Am Südrande der Stadt zur ($\frac{1}{2}$ St.) Militärbadeanstalt; sogleich über eine sehr sandige Stelle, dann Fuß- oder Fahrweg neben dem Walde auf dem Uferrande des freundlichen *Spreetales*, besonders jenseit der (25 Min.) Ablage Eiche recht angenehm durch Laubwaldung, ganz zuletzt l. zur Chaussee beim ($\frac{1}{2}$ St.) Forsthouse. — Von hier in 10 Min. nach Dorf und in weiteren 20 Min. nach Bhf. *Berkenbrück* (S. 110).

Von *Fürstenwalde* (Spreeschleuse) nach den *Markgrafensteinen* (etwa $1\frac{1}{2}$ St.). Die schattenlose *Storkower Chaussee* führt über eine Bahn, die die Kohlen der *Petersdorfer Grube* nach der Spree befördert, dann über die Grenze des Kreises *Beeskow-Storkow* (r. abseits bleibt *Rest. Bergschlösschen*) bergan nach (55 Min.) Dorf **Rauen** (*Gasth. zu den Markgrafensteinen, Gasth. zum grossen Stein*, beide mit schattigem Garten, z. Ü.; *Rest. Jagdschloß Rauen*, am Anfang beim Chaussee-hause r. abseits 10 Min., gleichfalls mit Garten). Bemerkenswert ist der alte Zinnenturm der Kirche. Nach *Hangelsberg* s. S. 103; nach *Storkow* S. 155). — Sö. erheben sich inmitten eines hübschen

Waldgebietes (z. T. Eichen), nach N. ziemlich schroff, nach S. allmählich abfallend, die **Rauenschen Berge** (148 m), bekannt durch die aus Gneis bestehenden *Markgrafensteine*, zwei erratische Blöcke, die ihren Namen vermutlich von dem Markgrafen Johann von Küstrin (S. 76) haben, der 1555 Beeskow-Storkow erwarb und in Sagen noch fortlebt; der grössere Stein (Umfang 29,5 m, Höhe 8,5 m) wurde 1827 von Cantian gesprengt und zur Anfertigung der Schale im Berliner Lustgarten verwandt. Von dem am Ende der Bergstrasse beginnenden breiten Wege steigt man nach 8 Min. l., zuletzt (Wegw.) auf einer Naturtreppe hinauf zu einem Tisch (141,5 ü. NN., 106 m ü. d. Scharmützelsee), der aus Teilen des gesprengten Steines hergestellt ist. Südl. davon die *Bismarckhalle* (Erfr., nur im Sommer) und ein hohes, Vermessungszwecken dienendes Gerüst, zugleich *Aussichtsturm* (20 Pf.), an dessen Stelle später ein Bismarckturm treten soll. 6 Min. von dem Tische entfernt liegen die Steine, r. der Rest ($\frac{1}{2}$) des größeren Steines (4,7 m über, 1,9 m in der Erde); l. der kleinere, ganz erhaltene Stein (Umfang 21,6, Höhe 5,7 m; 3,7 m über, 2 m unter der Erde). — Auf angenehmen, aber etwas weiteren Wegen gelangt man zu den Steinen auch, wenn man den Oberförsterweg nach O. einschlägt und später Gestell d nach S. hinaufsteigt, oder wenn man vom Saarower Wege weiterhin l. (Wegw.) abbiegt; letzteres ist der Weg, den die Wagen benutzen. Vgl. die Karte.

Mehr Abwechslung als die Storkower Chaussee nach Rauen bietet folgender Umweg. Die Chaussee nach *Kelschendorf* (S. 109) bis zum (25 Min.) Chaussee Hause. Hier r. den Rauener Weg, der bald l. umbiegt und die Kohlenbahn überschreitet. Nach 16 Min. l. den ‚Forstprivatweg‘; am (12 Min.) Anfang des Waldes r. den von Akazien eingefassten Oberförsterweg am Waldrande (hübscher Ausblick ins Spreetal) bis zum (20 Min.) Wege von Rauen nach Petersdorf. Ihn l. 2 Min.; dann r. auf Gestell d direkt zu den (18 Min.) Markgrafensteinen.

Die Rauenschen Braunkohlengruben sind seit einer Reihe von Jahren ganz außer Betrieb gesetzt; nur in der Petersdorfer Grube wird noch gearbeitet.

Von den Markgrafensteinen nach Kurhaus Waldhaus. — *a.* (1 St.). Vom Präsidentenwege sofort r. ab Fußweg (Wegw. ‚Pechhütte‘) an einen (5 Min.) Fahrweg und ihn r. in 6 Min. an den Saarower Weg (zurück kein Wegw.). Nun immer auf diesem — oder bei der (9 Min.) Teilung geradeaus (St. O e) für einige Zeit den Seitenweg — am Fenn des *Teufelssees* (r. bzw. l.) vorüber. Außerhalb des Waldes Blick auf den Scharmützelsee; dann l. alsbald der Ausgang des ehem. Stollen; zuletzt auf dem Kolpiner Wege (am Ende gesperrt) in die Anlagen n. vom Logierhause. — *b.* (1 St., am angenehmsten). Südl. den Präsidentenweg, der sich bald im Bogen nach l. wendet, dann als ‚Birkenweg‘ fortgesetzt wird und nach 22 Min. St. O e berührt (zurück hier: nicht l.!). 2 Min. weiter r. ab (von nun an Wegw. ‚Pechhütte‘) schöne Promenade durch Eichen, nachher Kiefern zur (13 Min.) Strasse von Petersdorf und jenseits

in 8 Min. an den neben den Wiesen gehenden Fahrweg. Ihn r., nach 7 Min. l. ab Fußweg zu den (5 Min.) Anlagen n. vom Logierhause — c. (1½ St.). Nördl. vom kleinen Stein (Wegw. ‚Petersdorf‘) nach O. zum (12 Min.) Petersdorfer Wege. R., zuletzt an einem (l.) Schacht vorbei, zu einer (8 Min.) Dreiteilung. Der eigentliche Fahrweg biegt weit r. aus: man benutzt am besten den mittelsten Weg, der durch einen Grund geht (St. 293 u. 294) und sich nach 6 Min. mit dem l. Wege vereinigt. Dann nach 7 Min. an den eigentlichen Fahrweg am oberen (nordwestl.) Ende von *Petersdorf*. Von hier weiter (50 Min.) s. unten.

Von Fürstenwalde (Spreeschleuse) nach Kurhaus Waldhaus, 9 km reizlose Chaussee über *Ketschendorf* (1,7 km; Rest. Festhalle), wo eine Abnormenschule der Anstalt Bethanien, und *Petersdorf* (3,5 km; Gasth. z. Schweizergarten), am *Petersdorfer See*, an dessen Ostseite sich die *Soldatenberge*, weiterhin an der Beeskower Chaussee die *Dubrowberge* erheben. Automobil von Fürstenwalde Bahnhof und Rathaus (an Markttagen Ecke Müncheberger- und Mühlenstraße) über *Petersdorf* nach *Waldhaus* und *Pieskow*, etwa 9 mal, im Winterhalbjahr seltener, in 40 Min. für 1 M., von Waldhaus nach Pieskow 30 Pf. — Fußgänger mögen von Ketschendorf die alte Straße benutzen, die jedoch erst jenseit Petersdorf angenehmer zwischen Wiesen und Wald geht und weiterhin von einem andern Wege l. immer an den Wiesen abgelöst wird. Am besten tut man, den Ausflug an den Besuch der Rauenschen Berge anzuschließen.

***Kurhaus Waldhaus** (60 Z. mit 100 B. zu 1½—2½ M., F. 75 Pf., M. 2 u. 2½ M. m. Wzg., sonst 1½ M., P. 4½—7½ M.; warme Bäder, Seebad, Kähne), in der NW.-Ecke des *Scharmützelsee* (vgl. S. 157) ist ebenso wie die angrenzende aufblühende Villenkolonie *Scharmützelsee-Nord* eine seit 1906 erfolgte Schöpfung der Landbank, die das beiderseitige Seeufer bis zu den Gütern Pieskow und Saarow einschließlichs erworben hat. Der Platz, der früher *Pechhütte* hieß und so auch noch auf den Wegweisern in der Umgegend bezeichnet wird, eignet sich wegen seiner Lage an dem prächtigen See, der Nähe ausgedehnter Waldungen und Wiesen, der besonders nach Pieskow fertiggestellten oder im Entstehen begriffenen Anlagen sehr wohl zu längerem Aufenthalt. Sommerwohnungen auch in einigen Villen. Dampfer s. S. 157). Motorbootfahrten von 2 U. an stündl. nach *Alte Eichen* und *Pieskow* für 10 und 20 Pf. — Östl. führt die Seestraße zur Fürstenwalder Chaussee. Schon vorher gelangt man auf einer mit Promenaden versehenen Straße, die sich immer nahe dem See hält und mit ihm durch Terrassen und Parkanlagen verbunden

ist, nach *Pieskow* (50 Min. vom Waldhaus); schöner ist der laubbeschattete Uferweg, den man möglichst benutzen mag, solange er etwa noch nicht durch Neubauten aufgehoben ist. Das Herrenhaus des Dorfes mit mehreren Nebengebäuden ist umgeschaffen worden zum ***Kurhaus Pieskow** (62 Z. mit 100 B. zu $1\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ M., F. 1 M., P. $4\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{2}$ M.; warme Bäder, Seebad, Kähne; große Terrasse am See), gleichfalls in schöner Lage. Dampfer s. S. 157. — Auf dem Westufer des Sees geht vom Waldhaus ein Fahrweg (Chaussee nur anfangs, nachher im Bau) durch Wald an einer Ziegelei vorbei zum (35 Min.) Anfang der weit in den See vorspringenden Halbinsel von *Saarow* (Gasth. z. Scharmützelsee); jenseit der Ziegelei kann man alsbald bei einer Wegteilung sich l. (Wegw. „Alte Eichen“, Fußweg) zum See wenden und an ihm entlang durch Laubgebüsch, zuletzt über den Anfang der Halbinsel hinweg nach *Alte Eichen* (S. 109) wandern. Abwechslungsreich und lohnend ist auch folgender Umweg (70 Min., zahlreiche Wegw.): vom Waldhaus den Kolpiner Weg über den Weg Rauen-Saarow hinaus, dann l. hinauf zur ($\frac{1}{2}$ St.) ***Schönen Aussicht** (95 m; Tisch und Bank), wo man die nördl. Hälfte des Sees überblickt; zurück eine kurze Strecke, dann immer den Wegw. „Alte Eichen“ nach, zuletzt wie oben angegeben am See entlang nach (40 Min.) *Alte Eichen*.

Vom Waldhaus nach *Kolpin* s. S. 156.

Von *Saarow* nach Bhf. Scharmützelsee ($\frac{2}{4}$ St.). Landweg (etwas w. von *Alte Eichen*; Chaussee im Bau) durch wenig Wald zu dem (55 Min.) hochgelegenen Gute *Silberberg*. Bereits nach $\frac{1}{4}$ St. (6 Min. jenseits eines Grabens) zweigt l. ein dem genannten Gute gehöriger, verbotener Weg ab, der sich sehr angenehm am See fortsetzt und als Steig bei der Silberberger Ziegelei (Dampfer s. S. 156) endet; wer ihn etwa benutzt, was jedenfalls So. nicht anzuraten ist, erreicht von der Ziegelei auf einem Fußwege (Tl.) bergan in 12 Min. den Landweg, 5 Min. vor dem Gute. — Von *Silberberg* 5,3 km Chaussee, zuletzt durch *Wend. Rietz* zur Storkower Chaussee nahe dem Bhf. *Scharmützelsee*. Besser wendet man sich schon nach $\frac{1}{4}$ St., am Anfang der kgl. Forst, l. auf ziemlich breitem Wege dem See zu und geht an ihm hin bis *Jagdschloß Schwarzhorn* (35 Min.; S. 157).

Von *Kurhaus Pieskow* nach Bhf. Scharmützelsee ($\frac{2}{2}$ St.). Aus dem Dorfe Fußweg nach dem einst der Schauspielerin *Ernestine Wegner*, jetzt dem Grafen v. d. Schulenburg gehörigen Gute *Theresienhof*, dann Landweg, zuletzt Chaussee, in ziemlicher Entfernung vom See, nach *Diensdorf* (50 Min.; Whs.). Weiter Landweg über *Radlow* (Whs.) und durch meist mäfsigen Wald zur ($\frac{1}{4}$ St.) Storkower Chaussee. R. über die Bahn und an *Fh. Neue Mühle* vorbei zum Bhf. *Scharmützelsee* (25 Min.; S. 157).

58,5 km **Berkenbrück** (Whs. am Bahnhof, z. Ü.). Das 20 Min. sw. an der *Spree* gelegene Dorf (Whs.;

gegentüber ein Rest.) wird neuerdings als Sommerfrische aufgesucht. *Fh. Beerenbusch* s. S. 107.

1 $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom Bahnhof (Steig an der Bahn w. bis Bude 52, dann n. Fahrweg mit Tl., durch wenig Wald) liegt das freundliche Dorf *Steinhöfel* (*Gasth. Ulmenhaus*, ordentlich, z. Ü.: Landpost von Fürstenwalde 1 mal). In der mittelalterlichen *Kirche* Barockaltar und -kanzel sowie Erinnerungen an die Familie v. Wulffen, die vom Ende des 14. Jahrh. bis 1774 das Gut besaß, u. a. Epitaph für Balthasar Dietloff v. W., † 1726; aufsen nahe der Tür mehrere Näpfchen und Rillen. Das seit 1790 der Familie v. Massow gehörige Schloß umgibt ein wohlgepflegter **Park* (Eintr. nach Anfrage bei der Besitzerin, Frau v. Kuilenstjerna, geb. v. Massow), an den sich ö. und w. leichter zugängliches Laubgehölz anschließt. Von St. nach der *Waldschenke* s. S. 107.

Von Bhf. Berkenbrück über die Kersdorfer Schleuse nach Briesen (3 $\frac{1}{2}$ St.) und Müllrose (5 $\frac{3}{4}$ St.). Auf der Südseite der Bahn — nicht nach SO. den durch Wegw. bezeichneten Weg, sondern besser — nach O. den ‚verbotenen‘ Fußweg, bei (10 Min.) Bude 54 r. ab durch schönen Wald nach *Fh. Berkenbrück* (20 Min.; Erfr.), freundlich gelegen an der StraÙe von Berkenbrück (35 Min. w.) nach Kersdorf. 5 Min. östl. r. Fahrweg (anfangs mit Tl.); später benutze man den angenehmen Pfad am großen, waldumschlossenen *Dehmsee* (127,5 ha; 4,3 m. t.), in dem der *Eichwerder* mit Spuren alter Ansiedelungen liegt. Nach $\frac{1}{2}$ St., bei einigen Häusern nahe *Fh. Dehmsee* (Erfr.), l. ab entweder ö. Fahrweg oder (etwas weiter) sö. Fußweg an der Spreeniederung hin und bei (25 Min.) Pfahl 9.19. an den Fahrweg. Nach 1 Min. wieder auf den Weg mit Tl., der anfangs durch mäÙigen Wald, weiterhin durch Eichenwald geht. Jenseit des *Fh. An der Flut* über den *Oder-Spree-Kanal* (50 Min.; S. 135), dann am Südende des großen, mitten im Walde liegenden *Kersdorfer Sees* (60,3 ha; 3,3 m t.) vorbei. Bei der *Kersdorfer Schleuse* (12 Min.; Doppelschleuse), wo man die Telephonleitung verläßt, wieder auf die Nordseite des Kanals und in 6 Min. zu einem *Wirtshaus* (gen. ‚Kanone‘) am See. Nö. alsbald vorbei an der ehem. *Frankfurter Niederlage*, wo die Waren für die Spree verladen wurden (1588 eingerichtet; jetzt Dampfsäge), durch hohen Wald in 40 Min. an den Weg von Briesen nach Neubrück. $\frac{1}{2}$ St. n. Bhf. Briesen (s. unten). — Östl. vom Wirtshause bei der Kersdorfer Schleuse (Wegw. ‚Biegen‘) durch guten Wald in $\frac{1}{2}$ St. an den Weg von Briesen (zurück: ‚Fh. An der Flut‘), 70 Min. südl. von diesem Dorfe, 40 Min. n. von *Neubrück*. Von hier nach *Müllrose* s. unten.

Außerhalb des Waldes folgt (68 km) **Briesen**, großes Dorf (*Gasth. z. Eisenbahn*, z. Ü.; 1355 E.); n. von der Bahn eine Glashütte.

Nach Müllrose (4 $\frac{1}{4}$ St.; Karte S. 102 u. 156). Nach S. durch das Dorf, weiterhin durch guten Nadelwald. Kurz hinter einer (50 Min.) Biegung nach l., in Anlagen, *Denkmal* mit Abbildung eines von Friedrich III. 1696 erlegten 66 Enders (vgl. Teil I Königs-Wusterhausen). Nach 25 Min. an den *Oder-Spree-Kanal*; später über ihn und an *Fh. Sprechorst* vorüber in schöner Eichenallee nach *Neubrück* (40 Min.; Whs.). $\frac{1}{4}$ St. sö. mündet bei *Neuhaus* (Whs.) der alte Friedrich-Wilhelms-Kanal (S. 134) durch den *Wergensee* in die Spree. Von hier geradeaus durch guten Wald nach *Biegenbrück* (1 St.; Whs.), einer Kolonie Friedrichs d. Gr., am Kanal; diesseits wieder durch Wald, am Ende desselben halbl. Steig zu einem Feldweg und durch Wiesen an die NW.-Ecke von *Müllrose* (1 St.; S. 151).

Nach Komturei Lietzen (etwa 4 $\frac{1}{4}$ St.; Karte S. 124). Unmittelbar w. vom Bahnhof nach N. (Tl.), an der Glashütte vorüber, auf der Ostseite der an Seen reichen Niederung, die vom Kersdorfer See (s. oben) bis Vogelsangmühle bei Gusow (S. 75) das Lebuser Hoch-

land durchbricht, den Petershagener Weg (jenseit des Waldes auch l. am Rande Fahrweg); nach 55 Min. l. — oder mit einem kleinen Umwege geradeaus zum nahen *Madlitzer Forsthaus*, wo eine mächtige Eiche, dann l. auf Spazierwegen — in 5 Min. in einen prächtigen *Grund, zwischen dem *Briesener See* (s.) und dem *Madlitzer See* (n.), mit einem Fischerhause (Erfr., 2 Z.) und der *Madlitzer Mühle*. Oder ebendahin: etwas weiter w. vom Bahnhof Briesen (man muß durch das Dorf gehen) nach N. den Falkenhagener Weg, bald nach Anfang des Waldes r. zum nahen *Briesener See* und an dessen Westufer den schönen, schattigen Fußweg bis zur *Madlitzer Mühle* (80 Min.; zurück: ‚verbotener Weg‘). — Weiter an der Westseite des *Madlitzer Sees*, gleichfalls schön, aber etwas unbequemer: nach 35 Min. mit einem deutlichen Wege l. aufwärts in den Wald über einen Fahrweg zu einem (5 Min.) zweiten und diesen r. in gerader Richtung zur (1/4 St.) *Müncheberg-Frankfurter Chaussee* bei St. 69,7. Jenseits (‚Schlofs Falkenhagen‘) meist durch Nadelwald mit Akazien (Blick auf Dorf Falkenhagen), die ‚verbotenen Wege‘ l. meidend, zuletzt 2mal l., dann am *Schlofs Falkenhagen* (Besitzer Dr. Schultz) vorbei abwärts zu einem (50 Min.) Fahrwege nahe dem *Schwarzen See* (s.) und dem *Burgsee* (n.). Gegenüber (Wegw.) aufwärts ohne Schatten nach Dorf *Lietzen* (1 St.; Seeligs Gasth., ordentlich); am Ostende l. den Kirchsteig durch den Wiesengrund nach *Komturei Lietzen* (20 Min.). Vgl. S. 52.

[Von der *Madlitzer Mühle* gelangt man w. durch guten Wald in 1/2 St. nach *Alt-Madlitz* (Whs., 5 B.), mit einfachem Schlofs des Reichsgrafen Finck v. Finckenstein (auf Ziebingen), dessen Vorfahr († 1818) hier den Dichter Ludwig Tieck oft gastlich aufnahm, jetzt verpachtet an den Bankier L. Delbrück; Erlaubnis zum Betreten des köstlichen, großen *Parks ist vorher einzuholen. Von hier ohne Schatten über die (40 Min.) *Müncheberg-Frankfurter Chaussee* (Blick auf Dorf Falkenhagen), nachher zwischen *Gabelsee* (l.) und *Schmerlensee* (r.) hinab nach *Falkenhagen* (35 Min.; Naglers Gasth.) einst ansehnlicher Ort, mit großer Granitkirche aus der 1. Hälfte des 14. Jahrh., der seit 1801 die Seitenschiffe fehlen (darin u. a. ein gutes Epitaph eines Ritters v. Burgsdorff, † 1604, und ein Epitaph für Alex. Barfus, † 1574). 20 Min. nö., unterhalb des Schlosses Falkenhagen, schließt sich r. der oben genannte Weg von der *Madlitzer Mühle* an.]

71,5 km *Jakobsdorf*; 75 km *Pillgram*. — 79 km *Rosengarten*. — 85 km *Frankfurt*.

3/4 St. sw. von Hst. *Rosengarten*, etwas vor dem Dorfe *Lichtenberg*, seit 1905 ein *Bismarckturm*, mit weiter Aussicht (Schlüssel auf dem Rittergute *Rosengarten*). — 1 St. nw. von derselben Haltestelle das vielbesuchte städtische *Fh. Eduardspring* (Erfr.). Man gehe vom (15 Min.) Dorfe am Gute (r.) entlang, am Ende des Gutes l. die Promenade zum (8 Min.) Waldanfang am *Weinberge*. Jenseits nach 1–2 Min. r. hinab in den Eichengrund und in der Nähe des Waldrandes r. hin, zuletzt durch den Wald zur *Frankfurter Landstrasse* (10 Min.; zurück: ‚verbotener Privatweg‘). Diese 2 Min. l.; dann r., zunächst in der Nähe der Schiefsstände (r.) hin, den durch zahlreiche Wegweiser gekennzeichneten ‚Fußsteig zur Försterei‘. 5 Min. sw. von dieser auf einem Hügel eine sogen. *Mooshütte*. Die direkte Entfernung von der Grenadierkaserne in Frankfurt (Endpunkt der Strafsenbahn; S. 115) bis zum Anfang des genannten ‚Fußsteiges‘ beträgt 1 St. — Vgl. die Karte S. 124.

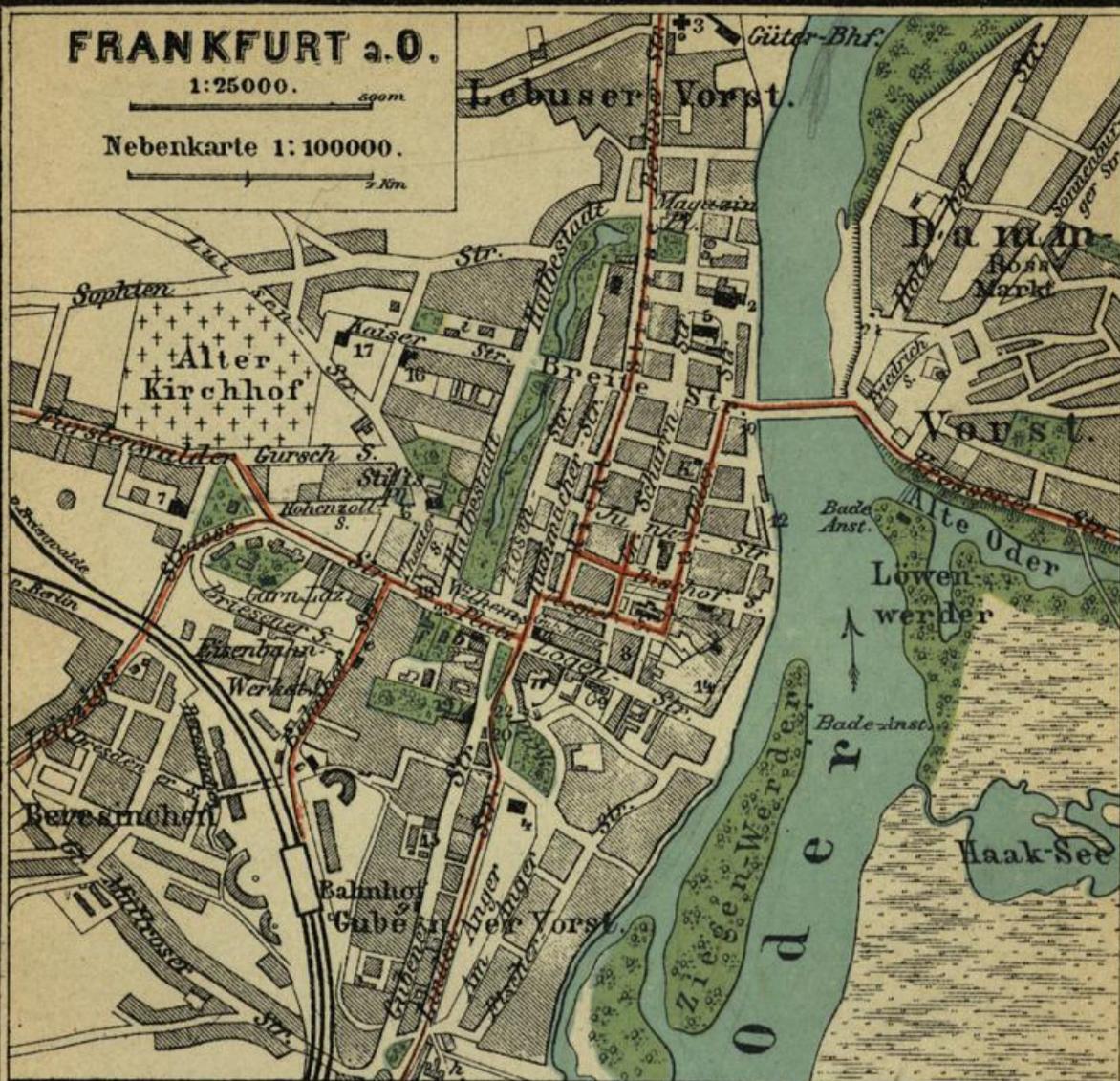
17. Frankfurt a. O.

Bahnsteige: 1. Hauptbahnsteig (am Gebäude) für die Züge nach *Berlin*; — 2. Zwischenbahnsteig (durch den Tunnel) für die nach *Breslau* sowie für die meisten nach *Posen*; — 3. am östl. Giebel für

FRANKFURT a.O.

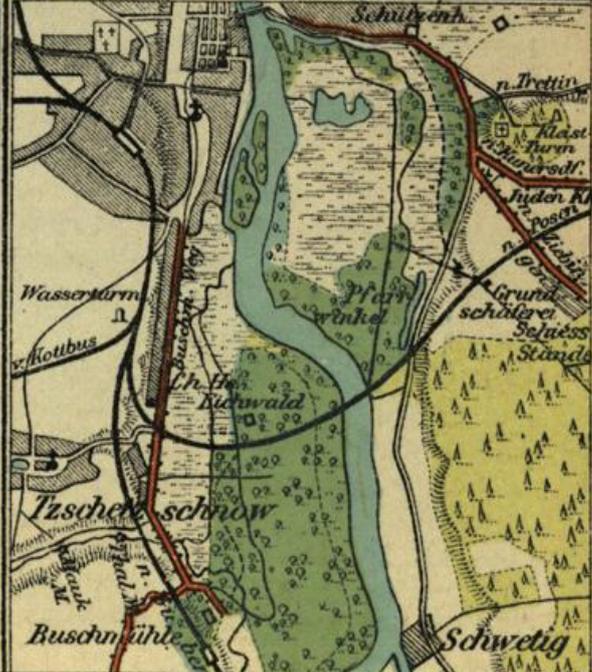
1:25000. 500m

Nebenkarte 1:100000. 5 Km

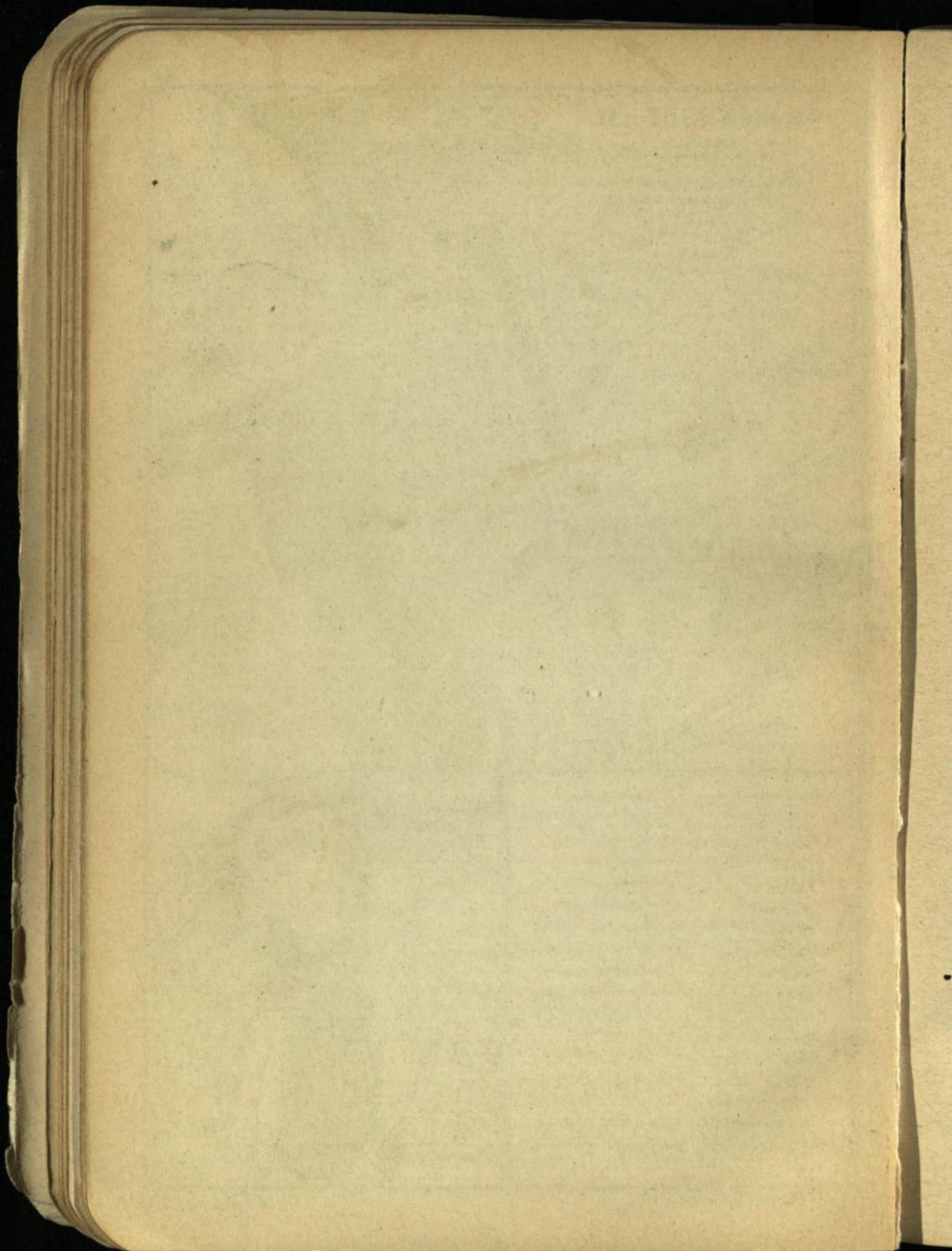


- a. Deutsches Haus
- b. Pr. v. Preussen
- c. Mark Brandenburg
- d. Goldner Adler
- e. Viktoria Hot.
- f. Aktienbrauerei
- g. Friedrichshöhe
- h. Kartausbad
- i. Gesellschaftshaus
- k. Lichtenhaus

- 7 Ev. luth. Kirche
- 8. Regierungsgebäude
- 9. Landgericht
- 10. Amtsgericht
- 11. Haupt-Postamt
- 12. Haupt-Zollamt
- 13 Rathaus (Markt)
- 14 Kas. d. Leib. Gren. Rg.
- 15. Friedrichs-Gymn.
- 16 Neues Realgymn.
- 17 Baugewerkschule
- 18 Stadttheater
- 19 Kommandantur
- 20. Denk. Pr. Fr. Karl
- 21. " Pr. Leopold
- 22. " Ew. v. Kleist
- 23 Kaiser Wilhelm



n.d. Schützenhaus



die übrigen Züge nach *Posen* und für die Züge nach *Cottbus*; — 4. am westl. Giebel für die nach *Küstrin* und *Eberswalde*. — Ein Umbau des Bahnhofes und eine Verlegung der Bahnsteige soll demnächst erfolgen. — Sonntagskarten nach *Buschmühle*, *Finkenherd*, *Müllrose*, *Grunow*, *Lebus*, *Reitwein*, *Kunersdorf*.

Gasth.: *Prinz von Preussen*, Wilhelmsplatz, mit Garten, Z. 2¹/₂ — 3 M., F. 1 M., M. 2 M., P. 5—8 M.; *Deutsches Haus*, ebenda, Z. 2—3 M., F. 75 Pf., M. 1¹/₂ u. 2 M., P. 5—8 M.; **Hot. Viktoria*, Bahnhofstr. 27/28 Z. 2—3 M., F. 75 Pf., M. 1¹/₂ M., P. 5 M.; *Zentralhot.*, Richtstr. 61, Z. 2—2¹/₂ M., F. 75 Pf., M. 1¹/₄ u. 1¹/₂ M., P. 5 M.; **Mark Brandenburg*, am Bahnhof, Z. 1³/₄—2 M., F. 75 Pf., M. 1¹/₄ u. 1¹/₂ M., P. 4¹/₂ M.; *Frankfurter Hof*, Bahnhofstr. 13, mit Garten, Z. 1¹/₂—3 M., F. 75 Pf., M. 1¹/₄—1¹/₂ M., P. 4—4¹/₂ M.; *Hot. Imperial*, Bahnhofstr. 14; **Goldener Adler*, Bischofstr. 21, gut bürgerlich, Z. von 2 M. an, F. 75 Pf., M. 1,60 u. 2 M.; **Goldene Schere*, Tuchmacherstr. 45, Z. 1¹/₂—2 M., F. 60 Pf., M. 75 Pf. u. 1 M.

Rest.: **Bahnhof*; **Wiedemann*, Fürstenwalder Str. 60 (Nürnberger Bier), mit Garten; *Passagerest.*, Tuchmacherstr. 53, M. 1¹/₄ M.; *Rühl*, Oderstr. 37; *Thomasbräu*, Scharnstr. 69; **Elefant*, Breite Str. 9; *Kaiser-automat*, Regierungsstr. 22. — Gartenlokale: *Gesellschaftshaus*, Halbe Stadt 17/18; **Aktienbrauerei*, Fürstenwalder Str. 61; *Kartausbad*, südl. vom Anger; *Friedrichshöhe*, Gubener Str. 20, mit Aussicht; *Konzert-haus Bellevue*, Buschmühlenweg 14. — Weinstuben: Oderstr. 15 **Lienauhauskeller* (Trarbach), Nr. 17 *Schaffran*; *Habel*, im Deutschen Hause; *Groche Nachf.*, Regierungsstr. 22. — Konditorei: *Kyritz*, Wilhelmsplatz 23, mit Wiener Café. — Wiener Café: *v. Halem*, Jüdenstr. 3. — Badeanstalten: *Viktoriabad*, Wilhelmsplatz 18; *Flussbäder*, u. a. am r. Oderufer bei der Brücke (Löwenwerder).

Post: Hauptamt am Wilhelmsplatz. — Strafsenbahnen: 1. vom *Chausseehaus* (Buschmühlenweg, S. 119) zum *Schlachthof* (S. 119; grün bzw. grün-weiß); 2. vom *Bahnhof* zum *Schützenhaus* (S. 120; rot); 3. vom *Markt* zum *Neuen Kirchhof* (gelb); 4. vom *Markt* zu den *Kasernen* (S. 115; weiß); alle 6, 10 oder 12 Min. für 10 Pf. (mit Umsteigen auf dem Wilhelmsplatz). — Droschken: im innern Polizeibezirk 1 Pers.: 60, 2: 75 Pf., 3: 1, 4: 1¹/₄ M.; im äußern 1—2 Pers.: 1, 3—4: 1¹/₂ M.; Zeitfahrten ohne Rücksicht auf den Bezirk: jede angefangene ¹/₂ St. 1—2 Pers. 1, 3—4: 1¹/₂ M. — Omnibus (vom Posthofe): nach *Müncheberg* 2⁴⁰ (R. 5²⁰) in 5 St. für 2 M. — Motorboote (am Ende der Bischofstraße): stromab nach *Unterkrug*, *Waldschlöfchen*, *Lebus*, stromauf nach *Eichwald*, *Schwetig*, *Buschmühle*, *Brieskow*, vom 1. April—1. Nov. So. in jeder Richtung 4mal, wochent. 1—2mal. Fahrpreis bis *Lebus* u. *Brieskow* 40 (R. 60) Pf. Vgl. die Morgenausgabe der *Oderzeitung*. — Schnell dampfer nach *Stettin*: *Germania* (Scharnstr. 47), So. früh, R. Freitag nachm.; *Arnold* (Tuchmacherstr. 28/29) Mi. früh, R. Mo. nachm. oder Do. vorm. Hinfahrt 10, R. 30—36 St.

Frankfurt a. O., Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirkes (seit 1816), mit 67956 Einw., erhielt 1253 Stadtrecht, war im früheren Mittelalter die wohlhabendste Stadt der Mark und gehörte bis 1518 der Hansa an (vgl. S. 117). 1348 belagerte Karl IV. Ludwig d. Älteren vergeblich in der Stadt, die sich durch ihre Treue den Wittelsbachern gegenüber auszeichnete. Schwere Heimsuchungen brachten über sie die Hussiten (1432), die Kaiserlichen (1627 u. 28 war Wallenstein, 1631 Tilly hier) und die Schweden, die unter Gustav Adolf die Stadt im April 1631 einnahmen und bis 1644 besetzt hielten, ferner der 7jährige Krieg sowie die Jahre 1806—8 und 1812. Die Reformation wurde 1539 eingeführt. Seit 1827 bildet F. einen selbständigen

Stadtkreis. Lange Zeit hindurch (1506—1811) war es Universitätsstadt. Jetzt ist es Sitz der Regierung und anderer Behörden und hat ein Landgericht sowie ein kgl. Gymnasium, ein städt. Realgymnasium und eine kgl. Baugewerkschule. In Garnison liegen hier das Grenadierreg. Prinz Karl von Preussen Nr. 12, das Feldartilleriereg. General-Feldzeugmeister Nr. 18, das Leibgrenadierreg. König Friedrich Wilhelm III. Nr. 8 und ein Telegraphenbataillon. Die Stadt ist gegenwärtig vorzugsweise Industrieort (u. a. für Möbel und Maschinen) und hat bis in die neueste Zeit grofse Bedeutung als Handelsplatz gehabt.

Seiner günstigen Lage an der Handelsstrafse aus dem W. nach den Slavenländern an einer Stelle, wo die Talränder des Lebuser und des Sternberger Hochlandes nahe aneinander treten, hatte F. es zu verdanken, dafs schon in den ältesten Zeiten hier eine viel benutzte Überfahrtsstelle über die Oder war. Mit Verleihung des Stadtrechtes erhielt F. das Niederlagsrecht, nach dem alle durch den Ort gehenden Waren hier einige Tage zum Verkauf niedergelegt werden mußten, ein Recht, das an der Oder aufserdem nur noch Breslau und Stettin zuteil wurde. So kam bald der gesamte neu-märkische, preussische und polnische Handel in die Hände der Frankfurter Patrizier. Erst der Bau des Müllroser und später des Finowkanals versetzte dem Handel Fs. den Todesstofs, nachdem es allerdings bereits im Laufe des 15. Jahrh. seinen Rivalen gelungen war, allmählich den Oderstrom von seiner Herrschaft etwas zu befreien. Immerhin sicherten der Stadt die drei, erst um 1658 als *Messen* bezeichneten Zentralmärkte für den Grofshandel, die am Montag nach Reminiscere (Frühjahr), Margareten (Sommer) und Martini (Herbst) eingeläutet werden und 14 Tage dauern, eine hohe Bedeutung. 1793 erreichte der Umsatz 6661000 Taler. Bis zur letzten Teilung Polens (1795) bildeten die von dort erscheinenden Juden das belebende Element. Die Freigebung des Handels 1810 und die Friedenszeit führten in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. zu einem neuen Aufschwung, dessen Höhepunkt die Margaretenmesse 1855 bezeichnet (10000 Fremde, 2100 Verkehrslokale, 108000 Zentner Umsatz). In letzter Zeit ist der Verkehr jedoch immer mehr zurückgegangen.

Der Bahnhof (37 m ü. d. Oder) nebst der n. sich anschließenden grofsen Zentralwerkstatt und der w. von der Bahn liegende Stadtteil nehmen den Rand der Lebuser Hochfläche ein. Im Tale liegt das alte Frankfurt mit der *Gubener* (s.) und der *Lebuser Vorstadt* (n.) auf dem l. Ufer, der *Dammvorstadt* auf dem r. Ufer der Oder.

Ein langer Tunnel führt unter der Bahn w. nach dem besonders von Arbeitern bewohnten Viertel *Beresinchen*; hier, Ecke Leipziger und Luckauer Str., seit 1891 das *Lutherstift*, Diakonissenmutter- und Krankenhaus mit Kleinkindergarten und Kinderhort.

Durch die Bahnhofstrafse, von deren Anfang r. ein kürzerer Weg zum Anger (S. 115) führt, gelangt man zur Fürstenwalder Strafe.

In dieser l. (w.) alsbald das *Garnisonlazarett*. Dann, auf der r. Seite, der alte *Kirchhof* mit anmutigen Spaziergängen; an der östl. Mauer bemerkenswert das von Friedrich Wilhelm IV. seinem Freunde und bewährten Rate, dem General v. Thile († 1852), gewidmete Denk-

mal, eine von Säulen eingeschlossene Nische mit Christuskopf. Weiter unter der Küstriner und Eberswalder Bahn hindurch und durch eine schöne Eichenallee zu den Grenadier- und Artilleriekasernen (1/2 St. von der Bahnhofstraße).

Nördl. von der Fürstenwalder Straße, in der Theaterstraße, die *Augustaschule*, städt. Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnen-seminar; am Stiftsplatz seit 1899 die *kath. Kirche* (Pl. 6), got. Bau von Seibertz, weiterhin an der Kaiserstraße die kgl. *Baugewerkschule* (Pl. 17) und, im Bau begriffen, das neue *Realgymnasium* (vgl. S. 118). — Durch die Luisenstraße erreicht man nw. die *Radrennbahn* (Rest.) an der Küstriner Bahn; w. davon Rest. *Simonsmühle*.

R. öffnet sich bald der *Wilhelmsplatz*. Auf ihm inmitten schöner Anlagen seit 1900 das ***Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.** von Unger (Pl. 23). An der Westseite des Platzes das *Theater* (Pl. 18). Im N. beginnt die *Promenade* (S. 119), mit einer *Sandsteinpyramide* für die im Kriege gefallenen Kameraden des Leibgrenadierregiments. An der Ostseite, Ecke der Logenstraße, das ***Hauptpostamt** (Pl. 11) mit der Oberpostdirektion, 1899—1902 in märk. Backsteingotik errichtet nach Plänen Hakes. Auf dem *Wilhelmsplatze* oder *Hohenzollernplatze* spielt So. 12—1 eine *Militärkapelle*. — Die vom Hauptpostamt nach der Oder gehende *Logenstraße* enthält: r. das *Landgericht* (Pl. 9); l., bis zur *Regierungsstraße* reichend, das 1900—04 im Barockstil erbaute *Regierungsgebäude* (Pl. 8) und die stattlichen *Kasernen* des Leibgrenadierregiments (Pl. 14).

Südl. setzt den *Wilhelmsplatz* jenseit des *Kriegerdenkmals* (Säule mit Adler) der sogenannte *Park* fort, ehemals *Gertraudkirchhof*, auf dem Tetzels 1518 Luthers Schriften verbrannte. Sogleich am Anfang ein Obelisk vom J. 1779 für den Dichter *Ewald v. Kleist* (geb. 1715, gest. 24. Aug. 1759 in Frankfurt an den bei *Kunersdorf* erhaltenen Wunden) mit *Porträtmedaillon* (Pl. 22) und das Grabdenkmal für den Professor an der Universität *J. G. Daries* († 1791) nebst Frau, von *Schadow*. Westl. davon das **Denkmal des Prinzen Friedrich Karl** († 1885), Bronzestatue von M. Unger, errichtet vom III. Armee-korps (Pl. 20). Östl. kommt das Denkmal für *Heinr. v. Kleist* (vgl. S. 117), von *Elster*, zu stehen: Postament mit *Medaillon* des Dichters sowie mit Darstellungen aus dem Prinzen von *Homburg*, *Käthchen* von *Heilbronn* und dem *Zerbrochenen Krug*, unten ein *Genius*.

Bei der *Gertraudkirche* (Pl. 4; Altarbild „*Zinsgroschen*“ von A. v. *Werner*, geb. 1843 in Frankfurt), einem 1875—79 errichteten got. Backsteinbau, beginnt der von *Linden* umgebene, langgestreckte *Anger*. An dessen Westseite, *Lindenstr. 16*, die ehem. *Sternwarte*; Nr. 9 das *Geburts-*

haus *Herm. v. Wissmanns* (1853—1905). Dahinter in der Gubener StraÙe das 1694 gegründete kgl. *Friedrichsgymnasium* (Pl. 15); in der Aula vier wertvolle Kartons von O. Lessing. Am Südennde des Angers an der Stelle des 1396 gestifteten, 1631 von den Schweden zerstörten Kartäuserklosters das Rest. *Kartausbad* mit Brauerei (einst berühmtes Weisbier).

Vom Kartausbad nach dem *Wasserturm* und der *Buschmühle* s. S. 119.

Nordöstl. vom Wilhelmsplatz ragt mächtig empor die **Marien-** oder ***Oberkirche** (Pl. 1), die größte Kirche der Mark: gotische fünfschiffige Hallenkirche, 1325 geweiht, später durch Hinzufügung einer Kapelle am nördl. Querflügel (1375), eines Anbaues an der Südseite des Chors und zweier Seitenschiffe des Langhauses erweitert. Der Chor ist dreischiffig mit Umgang, der Turm (67 m; die größte Glocke „Osanna“ stammt aus d. J. 1371) mit Zinnen und achteckiger Pyramide gekrönt (der südliche Turm stürzte 1826 ein). Außer den auf die Wände des Langhauses aufgesetzten Stützmauern für die nach aufsen ansteigenden Pultdächer sind besonders die Sandsteinportale der Nordseite bemerkenswert: das kleinere westliche aus dem 14. Jahrh. mit Pietà und St. Georg, das östliche an der wohl von Kaiser Karl IV. erbauten Kapelle mit dem kaiserlichen (zweiköpfiger Adler), böhmischen (Löwe) und brandenburgischen Wappen (Adler), dem englischen Grufs (r. und l. von der Tür), anderem figürlichen Schmucke und deutlichen Rillen.

Das Innere (Küster Oberkirchplatz 6), 1830 von Schinkel wiederhergestellt, macht trotz der Tünche durch seine Größe (77 m l., 46 m br.) und die guten Verhältnisse einen mächtigen Eindruck. Unter der Orgel ein interessantes bronzenes *Taufbecken* von Meister Arnold (1376), vergoldet, mit Reliefdarstellungen aus dem Leben Christi. — In den Querschiffen: l. ein großes got. *Sakramentshäuschen*; r. *Gemälde*. Auffindung der Leiche des Herzogs Leopold von Braunschweig 1785, von *Rode* (vgl. S. 118). — Vor dem Chor ein vergoldeter siebenarmiger *Leuchter* aus Bronze (4,6 m) mit naiven Figuren aus dem 14. Jahrh. — **Hochaltar*, 7,5 m hohes, sehr wertvolles Schnitzwerk (vielleicht von Pistoricci 1419): in lebensgroßen Figuren die Schutzheiligen des Bistums Lebus (Madonna, Adalbert von Prag und Hedwig) nebst den Statuetten der Apostel; auf den Flügeln gute Gemälde (Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Christi, Anbetung der Könige), ebenso auf der Rückseite neben geringeren Passionsbildern die *Himmelfahrt Mariä* von 1517. In drei Chorfenstern vorzügliche **Glasgemälde* aus dem Ende des 14. Jahrh. — Im sogen. Märtyrerchor (über der Sakristei an der Südseite des Chors) 43, z. T. aufgefrischte, wertvolle Gemälde, gestiftet von Patrizierfamilien, meist aus dem 16. Jahrh., u. a. Kreuzigung von 1491, *Hodie mihi cras tibi* (Tod und die verschiedenen Lebensalter), Kampf der auf dem Gertraudkirchhof auferstehenden Toten mit den Hussiten. — In der Kirchenbibliothek u. a. eine deutsche Bibel von 1483 mit Holzschnitten von Dürer sowie die Wittenberger Ausgabe der Bibel Luthers von 1545 mit den Bildnissen der sächs. Kurfürsten von L. Cranach und Autographen Luthers und Melancthons.

Südl. von der Kirche, Regierungsstr. 28, wohnten die *Gebrüder Humboldt* 1787/88 als Studenten (Tafel). Dicht daneben beginnt die nach N. gehende Oderstraße, neben der Richtstraße die Hauptstraße der inneren Stadt. In ihr sogleich, Nr. 26, das Geburtshaus *Heinrichs v. Kleist* (1777; Tafel); im Hofe der Elisabethschule, Nr. 28, das alte Bischofshaus (seit 1338), jetzt Hauptwache der Feuerwehr. Weiterhin, Ecke der Bischofstraße, r. das Harttungsche Haus mit Erker von 1597. Oderstr. 34, bereits am Markt, wohnte *Moltke* 1822—29 als Leiter der Divisionsschule (Tafel).

Die Mitte des Marktes nimmt das stattliche ***Rathaus** (Pl. 13) ein, 1607—10 von Paglione aus einem got. Bau, von dem sich namentlich die Gewölbe in den unteren Teilen erhalten haben, in Renaissanceformen umgestaltet. Der Südgiebel wurde 1905 von Stiehl in den alten Formen wiederhergestellt; an ihm das Stadtwappen (Hahn, Adler 1609); oben das Hansazeichen (schräg-stehende Stange, von einer anderen unterstützt, der früher fehlende Fisch jetzt wieder hinzugefügt). Auf dem Nordgiebel ein eigentümlich aufgesetzter Turm. — Östl. vom Markte, Junkerstr. 11, das *Junkerhaus* (jetzt Hauptsteueramt), einst Wohnung der studierenden Prinzen; Nr. 8 das frühere Johanniterhaus.

Weiter in der Oderstraße r. (Nr. 37) das Sterbehaus des Dichters *Ewald v. Kleist* (vgl. S. 115), mit Tafel; l. (Nr. 21) der Trowitzsche Verlag, in dem 1827 der erste Volkskalender erschien; r. (Nr. 14) die städt. *Bücher- und Lesehalle* (geöffnet tägl. 11—1 und 5—8, So. 10—1 U.), mit Verkehrsabteilung und Ausleihbibliothek. Dann l. (Nr. 15) das *Lienauhaus*, mit Barockfassade, enthaltend das reichhaltige Museum des naturwissenschaftlichen Vereins (Eintr. So. 11—1 U., unentgeltlich) sowie das Museum des Kunstvereins (Gemälde, Bronzen u. dgl.; Eintr. Okt. bis März 11—1 U., wöchent. auch 5—7, Mi. 6—9 U., für Nichtmitglieder 25 Pf.); im Keller Weinstube von Trarbach mit Wildenbruchzimmer. Gleichfalls l. (Nr. 13) das Geburtshaus des Dichters *v. Gaudy* (1800), mit Tafel. Oderstr. 6, Ecke der Breiten Straße, wohnte 1818—25 der Geschichtschreiber *Leopold v. Ranke* als Lehrer am Gymnasium (Tafel).

R. endet die Breite Straße an der 1892—95 erbauten steinernen **Oderbrücke** (260 m l., 14 m br.; 25 Min. vom Bahnhof). Kurz vor ihr l. an einem der ersten Häuser „Am Bollwerk“ wohnte *v. Wildenbruch* 1871—77 als Referendar und Assessor (Tafel). Von der Brücke selbst sieht man l. Lebus, r. die Abhänge der Sternberger

Hochfläche; vom Ostende Rückblick auf die Stadt. Die ehem. Holzbrücke, die etwas südlicher lag, schon 1324 erwähnt, war einst ebenso wichtig für die Blüte des Handels wie verhängnisvoll in Kriegszeiten.

Die *Dammvorstadt* am r. Ufer schützt ein starker Damm, welchen die bis auf 5,41 m gestiegenen Fluten am 27. April 1785 durchbrachen. 3 Min. l. von der Brücke, wo beim Rettungswerke der Regimentskommandeur *Herzog Leopold von Braunschweig* den Tod fand, ein *Sandstein-denkmal* (Pl. 21), Sockel mit Porträtmedaillon, darauf allegorische Gestalten mit Urne, erklärt von Ramler. Am Todestage hält die vom Herzog gegründete Garnison- oder Leopoldschule (Kasernenstr.) hier eine Gedächtnisfeier ab. Weiter nö. die *Kaserne* des Telegraphenbataillons.

Von der Brücke nach dem *Kleistturm*, *Kunersdorf* und dem *Pulverkrug* s. S. 120; nach *Lebus* S. 123.

Den nördlichen und ältesten Teil des alten Frankfurt, am l. Ufer, bildet die *Unterstadt*. Hier die (seit 1656) *reformierte Kirche* (Pl. 5; einst Nikolaikirche), dreischiffiger Hallenbau, vollständig erneuert, 1892—93 auch mit zwei neuen Türmen ausgestattet; Inneres schmucklos. Als Pfarr- und Garnisonkirche dient jetzt die n. gelegene *Unterkirche*, gewöhnlich *Nikolaikirche* genannt (Pl. 2). Die 1517—25 fast völlig neu erbaute turmlose, dreischiffige Hallenkirche hat ein breiteres Südschiff, so daß der gerade geschlossene Chor seitwärts gerückt erscheint; im Giebel spätgot. Maßwerk. Im Innern reiche Netzgewölbe; Kanzel und Hauptaltar aus dem 18. Jahrh.; über der Sakristei das städt. Archiv. Die Stelle des n. sich anschließenden ehem. Franziskanerklosters nimmt gegenwärtig das Siechenhaus ein.

Westl. führt von hier die Kollegienstraße zu der früheren Universität in der Richtstraße. Im jetzigen Gebäude, das aus dem J. 1693 stammt, seit 1824 die 1813 gegründete *Oberschule* (städt. Realgymnasium).

Die *Viadrina*, schon von Johann Cicero geplant, von Joachim I. gegründet, wurde 1506 unter Rektor Konrad Wimpina mit über 900 Studenten eröffnet. Zu den ersten Studenten gehörte Hutten, der nachher die Stadt in einem latein. Gedichte feierte. 1518 wurde Tetzl zum Doktor der Theologie promoviert. Joachim II. schenkte der Hochschule besondere Aufmerksamkeit, berief neue Lehrer, so für Poetik und Rhetorik Sabinus, den Schwiegersohn Melanchthons (wohnte Junkerstr. 22) und gab ihr nach Einführung der Reformation u. a. die Einkünfte des Kartäuserklosters. Wegen der Pest wurde die Universität zeitweise nach Cottbus und Fürstenwalde verlegt. Die Zahl der Studenten betrug 1541 etwa 300. 1706 war der spätere König Friedrich Wilhelm I. Rektor; 1737 ließ er durch Morgenstern hier die bekannte Disputation über ‚Narrheit und Narren‘ abhalten. Trotz der Fürsorge der übrigen Hohenzollern fristete die Universität ein kümmerliches Dasein, bis sie 1811 mit

der Breslauer vereinigt wurde. — Von berühmten Lehrern seien noch genannt: J. Chr. Beckmann († 1717), Verfasser der ‚Historischen Beschreibung der Kurmark Brandenburg‘, die Rechtslehrer Freiherr Sam. v. Cocceji († 1755) und J. G. Daries (S. 115), ferner der Theologe und Historiker Spieker († 1858); von Schülern: die Gebrüder Humboldt (S. 117), Heinr. Zschokke (1790—92), Heinr. v. Kleist (1799—1800).

Nördl. folgt weiter die Lebuser Vorstadt mit der kleinen *Georgenkirche* (Pl. 3), die 1631 von den Schweden zerstört, dann notdürftig hergestellt wurde. An der Oder der Bahnhof und Umschlagshafen der Lokalgüterbahn für zahlreiche Fabriken; nw. davon das städt. *Krankenhaus* und der *Schlachthof*.

Um den Westen der inneren Stadt, vom Wilhelmsplatz (S. 115) bis zum Anfang der Berliner StraÙe, legt sich die herrliche, nach Abtragung der Wälle 1834 nach Plänen Lennés geschaffene ***Promenade** mit dem Stadtgraben. Während sie nach aufsen von der „Halben Stadt“ begrenzt wird, die hoch am Abhange der einst als Weinberge benutzten Höhen entlang führt, begleiten sie ö. die meist in die Häuser der RosenstraÙe verbauten Reste der alten *Backsteinmauer* mit viereckigen Weichtürmen. Am nördl. Ende, auf einem kleinen Hügel, ein den Schöpfern der Anlagen gewidmetes *Denkmal*. Am Hause Halbe Stadt 20 eine Tafel für *Ed. v. Simson*, der 1871—79 hier als Präsident des Apellationsgerichtes wohnte (in Fr. seit 1860).

Wasserturm. Buschmühle. Eichwald (Straßenbahn s. S. 113). Vom Kartausbad (S. 116) entweder r. den Oberweg, neben dem man alsbald vor einem Tunnel einen unter der Cottbuser Bahn hindurchgehenden und dann sofort die Gleise der Posener und Schlesischen Bahn überschreitenden Fußweg benutzen kann, zuletzt l. ab Fahrweg; — oder l. den Buschmühlenweg bis etwas vor dem Endpunkt der Straßenbahn, hier bei Haus Nr. 26 r. hinauf einen Fußweg, der die genannten Bahnen in derselben Weise kreuzt (im ganzen 15—20 Min.). Oben inmitten der Obstgärten, die sich auf den Höhen nach Süden hinziehen, der 1873—74 erbaute **Wasserturm** (Erfr.). Von der Plattform (73 m ü. d. Oder, 92 m ü. NN.; Eintr. 10 Pf.) umfassende ***Aussicht**.

Östl. von den Oderwiesen der von Göritz (S. 79) kommende Höhenzug, ferner die *Dammvorstadt*, die *Laudonsberge* mit dem *Kleistturm* und der Kirchturm von *Kunersdorf*; dann die Schwetiger Forsten jenseit und der *Eichwald* diesseit der Oder, von der Posener Bahn durchschnitten. Südl. *Schwetig*, andere Uferorte und *Fürstenberg*; davor der *Buschmühlenpark*, durch den die Schlesische Bahn geht; näher *Tzschetzschnow* und die Bahn nach Cottbus. Nördl., r. von den Waldungen hinter Rosengarten, das *Lutherstift*, die *Kasernen* j. der

Fürstenwalder StraÙe, *Beresinchen* und die ausgedehnte *Bahnhofsanlage*; hinter der Stadt der über *Lebus* sich nach *Reitwein* erstreckende Höhenzug.

Der Buschmühlenweg (Chaussee) führt weiter unterhalb der Höhen (r.) und neben den Oderwiesen (l.), nachher unter den Gleisen der Posener Bahn hindurch, zuletzt vor dem Damm der Schlesischen Bahn l. umbiegend, zum Rest. ***Buschmühle** (50 Min. vom Kartausbad). 4 Min. oberhalb die *Haltestelle der Bahn* (S. 134). Jenseit der Bahn (Tunnel) ziehen sich den Abhang hinauf schöne Promenaden durch Laubwaldung; am Ende derselben r. Aussicht auf die Stadt, l. hoch über der Bahn prächtiger Blick nach S. auf das Odertal.

Von Buschmühle kann man an der Ostseite der Bahn unterhalb der Uferhöhen weiter nach *Finkenherd* (1 $\frac{3}{4}$ St.) wandern. Nach $\frac{1}{4}$ St. wendet man sich etwas nach l. zur Oder. Gleich darauf tritt r. die über 20 m hohe *Steile Wand* dicht heran, eine bei Hochwasser kaum passierbare Stelle; l. mündet der *Friedrich-Wilhelms-Kanal* durch den *Brieskower See* in die Oder. Weiter neben dem See auf nicht sonderlich bequemem Steige, z. T. durch Laubgebüsch, bis zu einer Wärbude am (50 Min.) Nordende von *Brieskow*, wo die Höhen aufhören, und durch das Dorf oder (etwas näher) an der Bahn hin nach *Finkenherd* ($\frac{1}{4}$ St.; S. 134).

Gegenüber Buschmühlenweg Nr. 17 geht ein Fahrweg (auch im Sommer bisweilen unter Wasser) durch die Oderwiesen, ebenso erst an der Böschung des Dammes der Posener Bahn ein Fußweg zum städt. **Eichwald** mit vielbesuchtem Restaurant ($\frac{1}{2}$ St. bzw. $\frac{3}{4}$ St. vom Kartausbad). Von hier jenseit der Posener Bahn halbr. Promenadenweg, immer nahe dem Waldrande, in $\frac{1}{2}$ St. nach Rest. Buschmühle.

Vom Buschmühlenweg läßt sich ein Abstecher in die sogen. **Tzschetzchnower Schweiz** machen, deren Täler die südl. von der Stadt gelegenen Anhöhen unterbrechen und von der Schlesischen Bahn auf hohen Dämmen überschritten werden. Jenseit der Gleise der Posener Bahn (vgl. oben) r. die StraÙe, nach 4 Min. wiederum r. unter der Schlesischen Bahn hindurch in das freundliche Dorf *Tzschetzchnow* (1515 E.), auf dessen Feldmark die Frankfurter 1328 den die Mark verwüstenden Polen eine Niederlage beibrachten. Hinter dem (10 Min.) Tzschetzchnower Krug, wo der von Frankfurt kommende Oberweg (S. 119) r. einmündet, l. hinauf und mitten durch das Feld, nach 8 Min. nochmals l. den Hohlweg hinab zur (9 Min.) Maukmühle, dann in anmutigem Tale vorbei an der *Talmühle* (Fischzuchtanstalt des Herrn Hübner, eine der bedeutendsten Deutschlands; Spezialität Kreuzungskarpfen), zuletzt wieder unter der Schlesischen Bahn hindurch zurück zur (12 Min.) Chaussee beim Rest. *Tzschetzchnower Schweiz*, 12 Min. vor der Buschmühle.

Kleistturm. Kunersdorf. Von der Oderbrücke (S. 117; StraÙenbahn bis zum Schützenhaus S. 113) auf dem Damme r. längs der Crossener StraÙe und Chaussee in 20 Min. zum *Schützenhaus* am Ende der Dammvorstadt.

Gegenüber dem Schützenhause führt ein Weg durch Wiesen, zuletzt auf schattigem Damm zum (25 Min.) *Schwetiger Wege*. Ihn $\frac{1}{2}$ Min. r., dann l. (r. abseits bleibt der *Pfarrwinkel*, ein Eichwald an

der Oder mit Spazierwegen) unter der Posener Bahn hindurch zum (6 Min.) Vergnügungslokal *Grunds Schäferei*. Nahebei auf einer Anhöhe seit 1901 ein *Bismarckturm* (nicht zu besteigen). Weiter nach der *Grundförserei* (40 Min.; s. unten): den Weg am (l.) Turm vorbei, der am (6 Min.) Anfang des Waldes in Gestell D einbiegt; nach 7 Min. l. (Wegw.); 4 Min. weiter l. auf cc an *Militärschiefsständen* vorbei zur (8 Min.) *Crossener Chaussee*; hier in 5 Min. zum Anfang des Fahrweges zur (10 Min.) *Förserei*.

Die *Crossener Chaussee* bringt vom *Schützenhause* in 20 Min. zu dem im 14. Jahrh. hierher verlegten *Judenkirchhof*, vor dem l. die *Drossener Chaussee* abzweigt; dann jenseit der Posener Bahn (Rückblick auf die Stadt) in die (20 Min.) städt. Forst, von deren Anfang man halbl. auf einem Promenadenwege in $\frac{1}{4}$ St. zur *Grundförserei* (Erfr.) gelangt. [Von hier nach *Hst. Kunersdorf* (50 Min.; S. 124) verhältnismäßig angenehmster Weg: am Waldrande nach SO., weiterhin auf F zum (20 Min.) *Schwetiger Wege*, ihn l., zuletzt zweimal über die *Ziebinger Bahn*.] — An der Chaussee folgt nach $1\frac{1}{2}$ St. jenseit einer längeren freien Strecke l. das kgl., r. das städt. *Fh. Grüner Tisch* (in diesem Erfr.); 25 Min. weiter der *Pulverkrug*. Vgl. S. 125.

5 Min. hinter dem *Schützenhause* beim Knie der Chaussee benutzen wir halbl. den mit einer Birkenallee eingefassten *Trettiner Weg*, und, wo er l. umbiegt, geradeaus den Weg, der auf bewaldete Höhen steigt: r. der Anfang der *Judenberge*, l. der der *Laudonsberge* (auf beiden schöne Promenaden). Beim *Dammkirchhof* l. geradeaus und nachher (Wegw.) nochmals l. zum *Kleistturm*. Am nördl. Abhang der Höhe, am *Trettiner Wege*, liegt Gehöft *Hängebusch* (Erfr.). — Der von Anlagen (Erfr.) umgebene *Kleistturm* ($\frac{1}{2}$ St. vom *Schützenhause*; Eintr. 10 Pf.), so genannt nach dem Dichter Ewald v. Kleist (S. 115), bietet bei einer Höhe von 62 m eine schöne **Aussicht*: sw. der *Eichwald* und die Höhen bei der *Buschmühle*; w. jenseit der Stadt das *Boofsener Gehege*; n. *Lebus* und die *Reitweiner Ecke*, davor die *Stadtwiesen*, begrenzt von den *Trettiner Höhen*. Im O. erblickt man das Feld der Schlacht bei *Kunersdorf* am 12. Aug. 1759: im Vordergrunde der *Laudonsgrund*, der sich nach dem *Trettiner Wege* hinabzieht; weiter hinten nach r., jenseit der *Drossener Chaussee*, der *Gr. Spitzberg* (Mühle); dann Dorf *Kunersdorf*, l. davon der *Kuhberg* und vor ihm der nicht sichtbare *Kuhgrund*, der gleichfalls am *Trettiner Wege* endet; jenseit des Dorfes l. der *Mühlberg* (dahinter der *Bäckergrund*), r. der mit Akazien bestandene *Kl. Spitzberg* oder *Seydlitzberg*; endlich die städt. *Forst*.

Während 40000 Russen unter *Soltikow* in starken Verschanzungen auf der Hochfläche vom *Mühlenberge* (l. Flügel) bis zu den *Laudonsbergen* (r. Flügel) lagerten, im Rücken nach der *Dammvorstadt* zu von 19000 Österreichern unter *Laudon* gedeckt, hatte *Friedrich d. Gr.* am 11. Aug. mit 43000 Mann die Oder bei *Reitwein* (S. 123) überschritten, die Nacht in *Bischofsee* zugebracht und war am 12. Aug. $10\frac{1}{2}$ U. morg. im O. vor der *Forst* erschienen. Um die Mittagstunde begann der Kampf. Der *Bäckergrund*, der beide Heere im O. trennte,

und ebenso der Mühlberg war bald genommen. Um 2 U. sandte Friedrich einen Eilboten mit der ersten Siegesbotschaft nach Berlin. Nun galt es, den von den Feinden mit frischen Truppen besetzten Kuhgrund zu erobern. Auch dies gelang. Der l. Flügel der Russen war vernichtet, und diese gaben die Hoffnung auf einen Sieg bereits auf. Da die preussischen Truppen aufs äußerste erschöpft waren, rieten die Generale dem König, den Kampf abzubrechen. Friedrich befahl, ihn fortzusetzen. Die Erstürmung des Gr. Spitzberges, wo der Feind die Hauptmasse seiner Geschütze zusammengezogen hatte, mißglückte jedoch; das preuss. Fußvolk, durch Geschütze nicht genügend unterstützt, begann zu weichen. Auch Seydlitz, der bisher mit der Reiterei beim Kl. Spitzberg gestanden hatte und nun den Befehl zum Vorrücken erhielt, vermochte nichts auszurichten und mußte verwundet das Kommando abgeben. Da rückte österreichische Reiterei durch den Laudonsgrund nach dieser Seite vor und warf die überraschten Truppen Friedrichs über den Haufen, während gleichzeitig mehrere Bataillone derselben im Kuhgrunde völlig aufgerieben wurden. Die Flucht wird allgemein, als Laudon auch von der Niederung her im O. die Preußen überflügelt. Alle Versuche des Königs, mit dem Rest der Seinen dem Feind die Spitze zu bieten, sind umsonst; er setzt sich selbst der größten Gefahr aus; eine Kugel prallt von seiner Tabakdose ab. Gegen 7 U. abends entfernte Prittwitz (vgl. S. 73) den König mit Gewalt vom Kuhberge. Nach einem Verluste von über 18000 Mann und 172 Geschützen zogen sich die Reste des preuss. Heeres nach Göritz (S. 79) zurück. Friedrich verbrachte die Nacht in Ötscher in einer Bauernhütte; am 13. Aug. ging er über die Oder zurück nach Reitwein. — Auf dem Kuhberge seit 1909 ein Denkmal, Pyramide aus märk. Findlingen mit Inschrift und Bronzerelief, das die Errettung durch Prittwitz darstellt.

Vom Kleistturm nach Kunersdorf (50 Min.). Auf dem Promenadenwege am Waldrande zur Drossener Chaussee und auf ihr weiter — oder von *Hängebusch* (S. 121) auf dem Trettiner Wege bis zum (35 Min.) Kuhgrunde und dann diesen r. hinauf. — *Fh. Kunersdorf* s. S. 125.

Der Trettiner Weg geht jenseit des (35 Min.) Kuhgrundes unter dem *Mühlberg* vorbei zur ($\frac{1}{4}$ St.) *Großen Mühle*, wo Soltikow seinen Sieg vier Tage lang feierte, dann über die Trettiner Höhen (55 m) nach (35 Min.) *Trettin*, wohin von der Dammvorstadt auch eine direkte Chaussee führt. 10 Min. n. *Fh. Eichhorst* (Erfr.), nahebei die Bastei mit hübschem Ausblick und die schöne Eichheide. — 3 Min. vor der Gr. Mühle r. (sö.) Fahrweg nach der (12 Min.) *Bückermühle*, deren Gehöft man durchschreitet; dann wieder r. in der Nähe des *Hühnerfließes* (l.; nur anfangs halte man sich an den Waldrand) bald Fahr-, bald Fußweg durch schönen gemischten Wald an der *Retschmühle* vorbei zur (35 Min.) Drossener Chaussee bei St. 6,8, etwas vor Kol. *Neu-Bischofsee* (S. 124).

Von Frankfurt nach Küstrin. 32 km Eisenbahn bis Küstrin-Neustadt (Fahrpreise: 1,60 u. 1,05 M.; Sonntagskarten nach Lebus 85 u. 50 Pf., nach Reitwein 1,50 u. 0,95 M.). Die Bahn trennt sich bei den Kasernen von der nach Eberswalde (S. 48) und geht auf der Lebuser Hochfläche direkt nach N. Bei (4 km) *Grube Vaterland* schließt sich die 4 km lange Lokalgüterbahn (S. 119) an; l. nach Boofsen zu ein Braunkohlenrevier. Nach Ausführung der Bahnhofsumbauten soll die Küstriner Linie erst jenseit Boofsen von der Eberswalder abzweigen.

11 km **Lebus** (Erfr.; Rest. *Schützenhaus*, etwas vor der Stadt; vgl. S. 52). Östl. führt eine Chaussee, zuletzt scharf bergab, in 25 Min. zu dem einem Gebirgsorte nicht unähnlichen, netten Ackerbürgerstädtchen (*Hoppes Gasth.*; Motorboote s. S. 113; 2051 E.), von dem das Land Lebus (S. 66) seinen Namen hat. Am Anfang l. auf der Höhe das *Kriegerdenkmal*, Sandsteinobelisk mit den Medaillons Wilhelms I. und Friedrichs III. Dann öffnet sich, gleichfalls l., eine Bucht der Uferberge; in ihr sogleich das *kgl. Amt*, einst Stiftsgut der Lebuser Bischöfe, 5 Min. n. der Zugang zu dem schönen *Amtsgarten* (Eintr. gestattet). Östl. trennt diese Bucht von dem an der *Oder* sich hinziehenden größten Teil der Stadt der mit Häusern besetzte, 40 m hohe *Schlofsberg*; vom Südende, oberhalb der Kirche, *Aussicht auf das Stromgebiet und Frankfurt. Das Schloß, von dem sich nichts erhalten hat, seit dem 12. Jahrh. viel umstritten von Slaven und Deutschen, kam um die Mitte des 13. Jahrh. in den Besitz der brandenburg. Markgrafen, wurde 1354 vom Ludwig dem Römer den Bischöfen eingeräumt, 1373 von Karl IV. eingenommen und 1432 von den Hussiten verwüstet. 1385 verlegten die Bischöfe ihre Residenz nach Fürstenwalde (S. 104). — Am anderen Ufer (Fähre 5 Pf.; malerischer Blick auf das Städtchen) liegen die Ausbauten *Lebuser Lose* im Bruche zerstreut.

Von Frankfurt zu Fuß nach Lebus (2¼ St.). Auf dem l. Oderufer: vom Markte (S. 117) durch die Lebuser Vorstadt am Schlachthofe vorbei, dann Weidenweg; weiter unterhalb der bastionartig vorspringenden Uferhöhen hin nach dem *Lebuser Unterkrug* (1¾ St.); 35 Min. n. die Stadt. — Lohnender ist der Weg auf dem r. Oderufer: vom Ende der Brücke (S. 117) immer auf dem Damm und meist neben Eichengehölz hin zum *Fh. Kornbusch*, gewöhnlich *Waldschlöfchen* genannt (1 St.; Erfr.), dann vorüber an *Neu-Lebus*, das 1765 von Friedrich d. Gr. angelegt wurde, zur Fähre (1¼ St.).

18 km *Podéltzig*. 20 Min. südl. *Alt-Podéltzig*, einst im Besitz der Familie v. Burgsdorff. In der Kirche Barockaltar mit Kanzel, Triumphkreuz aus der Renaissancezeit, zahlreiche Wappen märkischer Adelsgeschlechter; an der Außenwand zwei Grabsteine für Frauen aus dem Ende des 16. Jahrh. — Die Bahn senkt sich in die zwischen Seelow (l.; S. 51) und Reitwein (r.) nach S. einschneidende Bucht des oberen Oderbruchs.

21,5 km **Reitwein** (Gasth. am Anfang und ö. von der Kirche, beide z. Ü.), gleichfalls einst der Familie v. Burgsdorff gehörig, seit 1842 im Besitz des Grafen v. Finckenstein. Das Schloß (über dem Eingang das v. Burgsdorffsche und Schliebenschche Wappen, vgl. S. 52) stammt aus dem Ende des 17. Jahrh. (innen u. a. ein

Bild Friedrichs d. Gr. als Kind von Pesne); der kleine Park ist zugänglich. Bei R. überschritt Friedrich d. Gr. in der Nacht vom 10. zum 11. Aug. und am 13. Aug., vor und nach der Schlacht bei Kunersdorf, die Oder (vgl. S. 121). — Viel besucht wird der bewaldete, von Schluchten durchzogene Ausläufer der Lebuser Hochfläche („Reitweiner Nase“), an dessen Nordabhang die von Stüler 1856—59 erbaute got. Kirche liegt. Die Wege sind z. T. „verboten“, doch werden einzelne Personen kaum Schwierigkeiten haben.

Von der Kirche gelangt man in südl. Richtung, zuerst auf schmalen Pfade scharf bergan, zuletzt (etwas nach r.) auf einem Fahrwege in 18 Min. zu einer Hütte; 6 Min. w. davon („verbotener Steig“) der *Lehberg*, am Westrande oberhalb einer Sandgrube, mit Blick ins Oderbruch. 10 Min. sö. von der Hütte (Fahrweg, bald l. um, dann r. und dann wieder l.) erreicht man den Wuhdener Weg am Waldende (etwa 15 Min. südl. von dem ö. von der Kirche gelegenen Gasthause). Östl. von dieser Stelle, zwischen dem Wuhdener Wege und dem sich unterhalb des Ostrand an der Niederung hinziehenden Wege liegt die besuchenswerteste Partie, der *Wallberg* (90,1 m), eine große Fläche mit zwei Wällen (am äußersten Rande bei einer Bank schöner Blick nach O.), im N. und S. von laubgefüllten Schluchten umzogen; prächtig ist namentlich die südl. Schlucht, durch die der *Nachtigallensteig zum Wege in der Niederung gegenüber einem großen Schuppen hinabführt.

Die Wanderung unter den Höhen in der Niederung nach Lebus (im ganzen ohne Umweg $2\frac{1}{4}$ St.), fast schattenlos, bietet hübsche Ausblicke auf die Sternberger Hochfläche und auf die Kuppen des Uferlandes: Fahrweg, der weiterhin r. abseits auf der Höhe Dorf *Wuhden* läßt; dann meist Fußweg, unterhalb des Gutes *Klessin* vorbei; zuletzt, vom Oderdamm an, Fahr- u. Fußweg; von letzterem kann man direkt zum Schloßberge (S. 123) hinaufsteigen.

29 km *Küstrin-Kietz*; 30 km *Küstrin-Altstadt*; 32 km *Küstrin-Neustadt* (S. 75).

Von Frankfurt nach *Eberswalde* s. S. 48; nach *Guben* S. 134; nach *Cottbus* S. 151.

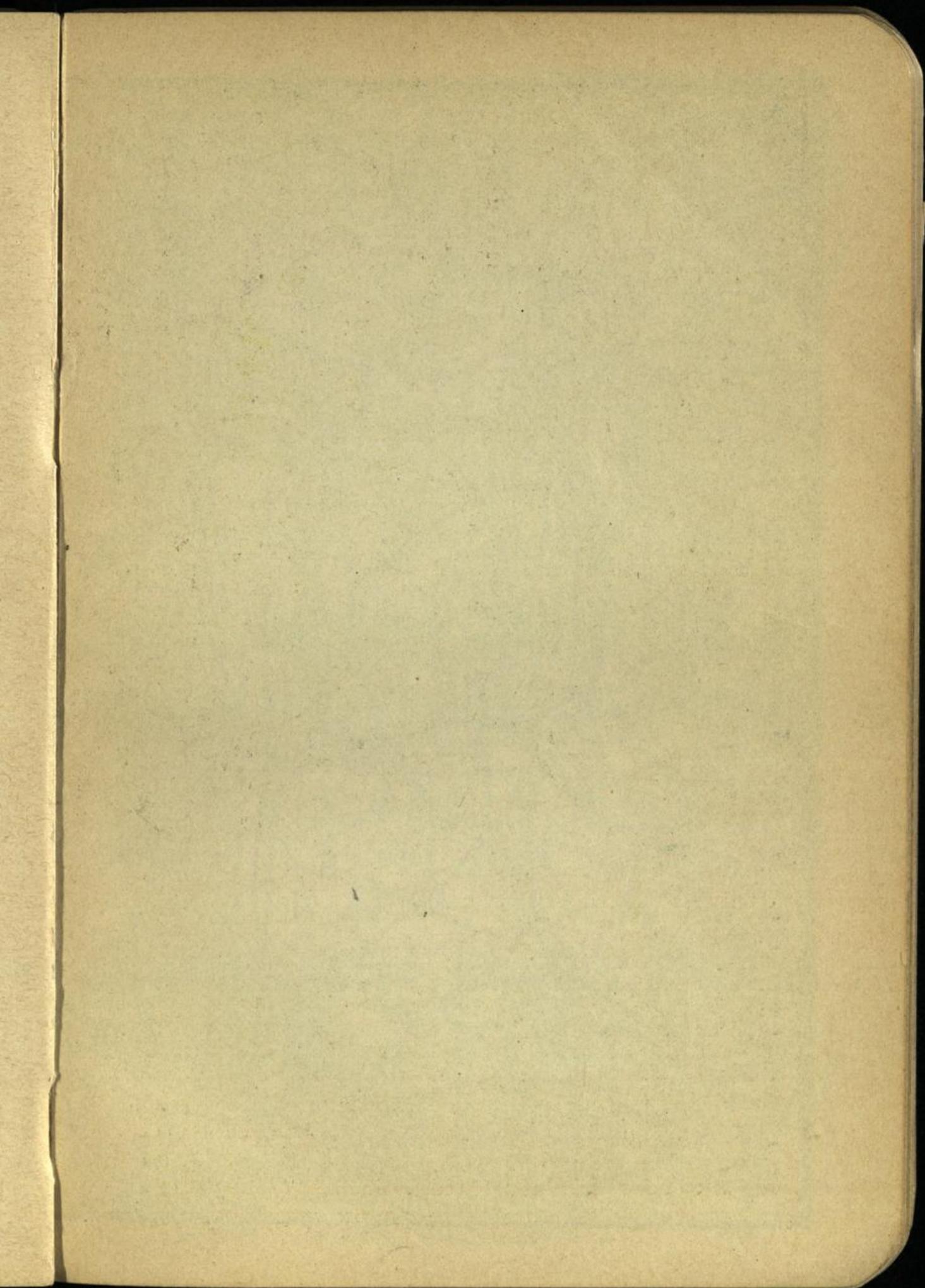
18. Von Frankfurt nach Schwiebus.

75 km (Posener Bahn) in $1\frac{1}{4}$ —2 St. für 3,60 2,40 (Schnellzug 4,10. 2,65 M.) Sonntagskarten nach Kunersdorf 70 u. 40 Pf. — Von Berlin (Bhf. Friedrichstr.): nach *Reppen* 5,20. 3,40 (6,20. 3,90); *Leichholz* 6,50. 4,20; *Schwiebus* 7,70. 5,0 (9,70. 6,0) M.

Die Bahn geht südl. von Frankfurt durch den Eichwald, dann über die *Oder*. Von der Brücke schöne Aussicht auf die Stadt.

9 km *Kunersdorf* (Kr. West-Sternberg; Gasth.). Das Dorf selbst (Whs. bei der Kirche) liegt 20 Min. n.; Übersicht über das Schlachtfeld (vgl. S. 122) dort am besten am Ostende.

3,5 km östl. vom Dorfe, jenseit des *Hühnerfließes*, an der Drosener Chaussee *Kol. Neu-Bischofsee* (Deutscher Kaiser, gelobt). Schon





Frankfurt Anschluss siehe Nebenkarte

r. Berlin

Lith. Anst. v. Leop. Ernst, Berlin.

Kopiert v. A. Meitner, Leipzig u. Berlin.

na
FR
m
st
L
(1
di
ö.
r.
w
ra

B
0.
nd
Fr
N
de
Cl
se
Se
he
m
gr
P
d
in
tr

B
M
C
d
b
C
a

e
fr
b
h
E
S
E

C
j
G
6
r
z
l
V
e
c
S
C
L

nach $\frac{1}{2}$ St. (bei St. 6,2) zweigt von der Chaussee r. ein Weg ab nach *Fh. Kunersdorf* ($\frac{1}{4}$ St.; Erfr.), beliebtem Ausflugsziel der Frankfurter, mit hübschen Anlagen. Nö. vom Forsthause (Fahrweg, nachher Gestell) in 10 Min. zum Hühnerfließ: r. (2 Min.) die *Magistratskiefer*, eine Laube und ein Platz mit einer jungen Eiche; — l. Fußweg zur (12 Min.) Chaussee bei St. 6,8, etwas vor Kol. Neu-Bischofsee. — Der direkte Weg vom Bahnhof nach *Fh. Kunersdorf* (55 Min.) geht 2 Min. ö. l. ab (Fahr- und Fußweg); am (9 Min.) Nordende des *Blankensees* r. Fahrweg, bald über einen Querweg, zum (10 Min.) *Reppener Landwege* (l. ganz nahe der *Seydlitzberg*, vgl. S. 121). Ihn r.; am Waldrande (18 Min.; Wegw.) l. noch 12 Min.

Von *Kunersdorf* nach *Ziebingen*, 23 km Kleinbahn (die Bahn soll bis zur Stadt Frankfurt verlängert werden) für 1,40 und 0,90 M. Über die Frankfurter Chaussee nach (6 km) *Reipzig*. 20 Min. nö. *Fh. Grüner Tisch* (S. 121). — 9 km *Pulverkrug* (Whs.), mit einer vom Frankfurter Magistrat 1539 angelegten Papierfabrik, an der *Eilang*. Nach *Reppen* s. S. 126. — 12 km *Kunitz*; 13 km *Aurith*. an der Mündung der *Pleiske* in die *Oder*. — Zurück auf die Ostseite der Frankfurter Chaussee und über die *Pleiske*. — 18 km *Sandow* (Papierfabrik). Der ansehnliche Ort selbst (*Staffiers Gasth.*) mit einem von der Familie *Senfft v. Pilsach*, der Besitzerin des Gutes, gestifteten Erholungsheim liegt 1 St. sö.; hübsche Wanderung an der *Pleiske* zur *Rauschmühle*. — 23 km *Ziebingen* (*Gasth. z. Löwen; Gasth. z. Grünen Baum*), großes Dorf (Gemeinde 1959, Gutsbezirk 1153 E.), mit Schloß und Park des Reichsgrafen *Finck v. Finckenstein*, bei dessen Vorfahr der Dichter *Ludwig Tieck* lange weilte. Ausgedehnte Teichanlagen in schöner Waldschlucht. In und bei Z. interessante alte Frauentrachten. Omnibus nach *Crossen* s. S. 142.

21 km *Reppen* (*Bahnrest.*), Kreuzungspunkt der *Stettin-Breslauer Bahn* sowie Ausgangspunkt einer Bahn nach *Meseritz*. Die Stadt (**Lambateurs Hot.; Helmings Hot.*; Omnibus für 25 Pf.), mit 4673 Einw., liegt $\frac{1}{2}$ St. ö. an der *Eilang* und ist seit 1904 Kreisstadt für *West-Sternberg*. Am Anfang das *Landratsamt*; an der *Sternberger Chaussee* eine Promenade und das *Schützenhaus*, weiterhin am *Kreuzsee* eine Badeanstalt.

Vom *Schützenhause* führt n. unter der *Posener Bahn* hindurch ein Weg nach *Friedrichswille* (40 Min. von der Stadt), mit einer muster-gültigen Arbeiterkolonie, die ebenso wie die n. entfernter liegenden *Fürsorge-Erziehungsanstalten Buschmühle* und *Seehof* dem *brandenburg. Provinzialverein zur Bekämpfung des Vagabundentums* gehören, während das dicht bei *Friedrichswille* gelegene *Siechenheim Eilangshof* von der Provinz verwaltet wird. Von letzterem auf dem Südufer der *Eilang* am Waldrande Pfad ö. zur (20 Min.) unten gen. Brücke über den Fluß.

Von der Stadt durch das *Eilangtal* nach *Sternberg* (etwa $6\frac{1}{2}$ St.), abwechslungsreich. Vom Wege nach *Friedrichswille* jenseit der Bahn r. ab („*Klauswalde*“) durch *Nadelwald* zur *Eilang* (55 Min. von der Stadt). Jenseits sogleich r. („*verboten*“). Nach 6 Min. entweder l. ab den schönen Fußweg (*Eichenallee*), der bald noch einmal dicht an die *Niederung* tritt, durch gemischten Wald, zuletzt 1 Min. halbr. zu einem (25 Min.) Fahrwege und ihn r. in 12 Min. zurück zur *Niederung*; — oder (etwas unbequemer) zwischen *Wald* und *Niederung* weiter, nachher *Steig* über eine *Wiese* und einen bewaldeten *Berggrücken* zur (35 Min.) *Niederung* und an ihr ohne erkennbaren Pfad in 3 Min. an den andern Weg. Durch *Laubgebüsch* (wenige Min. nach der *Vereinigung St. 234. 228 I*) zum (12 Min.) einzigen Zugang zum *Burgwall*, einem von W. nach O. sich langhin erstreckenden, größtenteils bewaldeten *Berggrücken*, der im

S. an den Fluß grenzt, im übrigen aber ganz von Sümpfen umgeben ist, mit Resten von Gebäuden in der östl. Hälfte (der lohnende Besuch beansprucht mindestens $\frac{1}{2}$ St.). Weiter um eine Ausbuchtung der Niederung, dann um den kahlen *Eichberg*, später, nachdem der Weg undeutlich geworden, bei einer Einengung des Flusses über eine bewaldete Anhöhe und unbequem an Wiesen zur (1 St.) *Klauswalder Mühle*. Nach N. Fahrweg, bald r. ab und angenehm — immer am Waldrande (l.) hin — zur *Hintermühle* (55 Min.). Der Weg verläßt auf einige Zeit den Fluß: nach 1 Min. l. aufwärts Fahrweg, bald über den Weg *Pinnow-Biberteich* in den Wald; nach 20 Min. r. (Wegw.) über Gehöft *Adolfsruhe* stets geradeaus (beim Austritt aus dem Walde hübscher Blick) in 25 Min. zum ehem. *Kemnather Teerofen* (Erfr.; Sommerwohnungen). In derselben Richtung abwärts Pfad zur (5 Min.) *Pinnover Mühle* an der *Eilang*; hier den Fahrweg l. aufwärts und nach 3 Min. r. (Sternberg'), bald in der Nähe des *Küchensees* (r.) vorbei, wieder am Nordrande der Niederung, ganz zuletzt über den Fluß zur *Hintersten Mühle* (35 Min.; zurück hier: Biberteich'), wo der Weg nach S. umbiegt. An der Westseite des Flusses den sandigen Fahrweg bergan, sobald als möglich l. zur Niederung zurück und an ihr zur *Mittelmühle* ($\frac{1}{2}$ St.; unterwegs bleibt jenseits ein bewaldeter Hügel, das 'Alte Haus', die Stätte einer alten Burg). Auf der Ostseite zur *Vordermühle*, dann wieder auf der Westseite zur (25 Min.) Chaussee, etwas w. von Stadt *Sternberg* (S. 129).

Von der Stadt nach dem Pulverkrug ($\frac{3}{4}$ St.) und Grünen Tisch (4 St.). Am besten zunächst auf der Ziebingener Chaussee (weiterhin l. abseits Rest. Reichsadler) bis *Fh. Teichhaus* (35 Min. von der Stadt), am *Reppeltiefs* und am Anfang des Waldes. R. unter der Breslauer Bahn hindurch, dann an *O. F. Reppen*, weiterhin an der *Auenmühle* vorbei durch prächtigen Laubwald nach den wenigen Häusern von (55 Min.) *Steinfahrt*. Jenseit der *Eilang* (Gasth.) l. den Frankfurter Weg über die (25 Min.) *Holländer Brücke*, dann auf Gestell G. Nach $\frac{3}{4}$ St. teilt sich der Weg. L. (Kunitz') nach dem (1 St.) *Pulverkrug*; — geradeaus auf G weiter, am (50 Min.) Ende bei *Fh. Am Spring* l. zum (20 Min.) *Grünen Tisch*. Vgl. S. 121.

Von *Reppen* nach *Küstrin* (Stettiner Bahn) s. S. 79.

Von *Reppen* nach *Rothenburg*, 57 km (Breslauer Bahn). — 6 km *Hermania*. — 16 km **Gr. Gandern** (im Bahnhof Erfr., auch Z.), einst im Besitze der Johanniter.

Nach *Sternberg* ($\frac{3}{4}$ St.). Am Nordende des Dorfes (r.) vorbei bergan zum Anfang des Waldes ($\frac{1}{2}$ St.; 3 Min. weiter nicht l.). Anfangs dürrtig, wird er allmählich etwas besser (viel Heidekraut), nach 50 Min. von einer durch drei Grenzhügel gekennzeichneten Stelle recht angenehm mit dichter Birkenallee, nachher auch Tannen. Zuletzt in der Nähe des *Wilkensees* (l.) vorbei. Vom (1 St.) Ende des Waldes noch etwas bergan, dann mit Blick auf die Stadt abwärts über die Posener Bahn und durch die Crossener StraÙe nach *Sternberg* (40 Min.; S. 129).

Die Bahn geht weiter durch die fürstl. Hohenzollernschen Forsten (12000 ha). 22 km *Pleiskehammer*. Nach *Neu-Kunersdorf* s. S. 130. — 29 km **Baudach**. — 34 km **Beutnitz**. Das $\frac{1}{2}$ St. n. gelegene Dorf ist der Hauptort der Hohenzollernschen Besitzungen. — 44 km **Rädnitz** (Gasth. 6 Min. s.); gegenüber eine Glashütte. 20 Min. n. am *Grieselbach* in hübscher Lage Mühle und

Fh. *Gr. Rädnitz*, unweit des waldumgebenen *Geludsees*. Über *Griesel* nach *Topper* s. S. 130. — 50,5 km *Deutsch-Nettkow*. Über die *Oder* nach (57 km) *Rothenburg* (S. 144).

Von mehreren Haltestellen dieser Bahn kann man auf z. T. lohnenden Wegen nach Crossen wandern: 1. Von *Baudach* ($3\frac{3}{4}$ St.): sö. beim Gasthause unter der Bahn hindurch nach *Skyren* ($1\frac{1}{2}$ St.; Whs.), wo auf dem Friedhofe unter mächtigen Eichen der frühere Reichskanzler Graf v. Caprivi († 1898) ruht. Sö. (Tl.) zwischen *Mehlensee* (r.) und *Kersensee* (r.) hindurch zur (40 Min.) Frankfurter Chaussee und auf ihr nach *Güntersberg* (35 Min.; den schon 12 Min. vor der Chaussee abgehenden direkten Weg vermeide man). Weiter s. S. 144. — 2. Von *Beutnitz* ($3\frac{1}{4}$ St.): sw. Chaussee abwärts zum Ostende von *Straube* ($\frac{3}{4}$ St.; hier Whs.) am *Bielebach* und jenseits den Crossener Weg, zuletzt am hübschen *Faulen See* (r.) vorüber bis zur ($\frac{1}{2}$ St.) Vereinigung mit dem *Glembacher Wege*. Diesen l. und sofort r. ab am Waldrande (r.) hin in 2 Min. zur NW.-Ecke des *Tiefensees*. Nun angenehme Wanderung im Walde oder durch Laubgebüsch immer an der Westseite der Niederung, die der genannte See (am Ende jenseit des Hauses r. aufwärts, bald mit Wegw. ‚Murzig‘ über einen Fahrweg, dann l. und sogleich r.), der *Murziger Teich* (an ihm über einen Fahrweg, nach $\frac{1}{4}$ St. r. ab) und der *Kähmener Teich* füllen. Zuletzt über den Gutshof nach *Kähmen* (im ganzen $1\frac{1}{4}$ St.), wo das Wäldchen oberhalb der Schule nach der *Zülichauer Chaussee* zu hübsche Partien (‚Kähmener Schweiz‘) enthält. Von der Schule südl. zur Chaussee und auf ihr zur *Oderbrücke* in Crossen (35 Min.). — 3. Von *Rädnitz* (4 St.): vom Gasthause auf der Chaussee nach *Dorf Rädnitz* (50 Min.; Nitschacks Gasth.) und weiter bis (35 Min.) St. 6,4; hier l. ab zur (10 Min.) *Ziegelei Goskar*. Weiter über *Goskar* und *Hunds-belle* s. S. 144.

Von *Reppen* nach *Schermeisel*, 41 km (*Meseritzer Bahn*). Vgl. die Karten S. 124 und S. 130. — Am *Buschsee* vorüber nach (6 km) *Kl. Lübbichow*. — 12,5 km *Drossen* (**Hirsch*, 6 Z. mit 10 B. zu $1\frac{1}{4}$ – $1\frac{3}{4}$ M., F. 50 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M.; *Sonne*; Erfr. im Bahnhof), Stadt mit 5092 Einw., einst Hauptort des Landes *Sternberg* (S. 129), bekannt durch seine glückliche Verteidigung gegen Hans von Sagan 1477 (vgl. S. 148). Beim Bahnhof (ö.) die *Präparandenanstalt* und weiterhin das *Lehrerseminar*. Die fast ganz erhaltene *Stadtmauer* hat einige Türme, u. a. den *Diebesturm*, in den einige Steinkugeln von der Belagerung im J. 1477 eingemauert sind. *Großes Rathaus*; got. *Jakobikirche* mit gutem Renaissancealtar von 1627. Rings um die Stadt geht eine Promenade. Im W. auf dem Kirchhofe die alte *St. Gertrudkapelle*; im N. der *Röthsee*, mit Badeanstalt. $\frac{1}{2}$ St. ö. (Rest. *Waldschlöfchen*) beginnt der städt. *Eichwald* (hübsche Partien beim Forsthouse), den die *Zielenziger Chaussee* und die Bahn durchschneiden. — Zwischen mehreren *Braunkohlengruben* liegt (22 km) *Schmagorei*.

30 km *Zielenzig* (*Bahnrest*). Die 20 Min. entfernte, im Tale des *Postumbaches* gelegene Stadt (*Hot. Saxon*).

berger, 6 Z. mit 8 B. zu $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{3}{4}$ M.; *Hot. Sonne*), Kreisstadt für Ost-Sternberg mit 5902 Einw., einst im Besitze der Templer und Johanniter, hat eine spätgotische, einschiffige, 1898—99 wiederhergestellte Kirche mit bemerkenswertem, gleichfalls erneuertem Schnitzaltar. Beim stattlichen *Rathause* ein *Kaiser-Wilhelm-Denkmal*; im O. eine schattige Promenade; im S. ein *Johanniterkrankenhaus* und auf dem alten Friedhof das neue *Kreishaus*; im W. das *Schützenhaus*. Eine Bahn wird gebaut über *Königswalde* nach *Roswiese* (Landsberg, S. 92); vorläufig noch Omnibus nach Königswalde, 15,3 km, 1^{st} , R. 8° für 90 Pf. — Östl. steigt die Schermeiseler Chaussee ziemlich scharf an; nach 35 Min. l. in kahler Gegend der *Taubenberg* (168 m; oben der große „Taubenstein“ und Aussicht über das Warthebruch); nach weiteren 20 Min. biegt man in schönem Walde l. ab zum nahen *Fh. Augustenwalde* (Stadtförsterei), einem vielbesuchten Erfrischungsort. In nö. Richtung führt von hier eine Promenade zum *Bürgersee*, von dessen Nordende an der Bahn entlang ein Fahr- bzw. Fußweg nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Hst. Gleifsen*.

Von der Stadtförsterei nach Königswalde (3 St.). In nördl. Richtung l. Fahrweg (Tannenallee), nach 4 Min. r. Promenade, bald über die alte Zielenziger StraÙe und mit dem *Roten Fliefs* unter einem Bahnviadukt hindurch zu einem (12 Min.) Fahrwege. Jenseits — immer durch schönen Wald — halbl. Steig zum Ufer des Baches, bald r. hinauf zu einem breiteren Wege, der in kurzem an eine Wiese gelangt; um diese herum, dann wieder in ziemlicher Höhe über der Niederung, zuletzt bergab zu einem von Herzogswalde kommenden Wege ($\frac{1}{2}$ St.). L. eine Brücke und die Reste der ehem. *Bergmühle*. R. sieht man bald den *Ankensee* und steigt darauf zur (20 Min.) alten StraÙe zurück. Diese 2 Min. r., dann l. die Gleifsenener StraÙe an *Fh. Helminenwalde* vorüber. Kurz vor der (8 Min.) Brücke l. Pfad am Wiesenrande, nachher durch die prächtige **Buchenschlucht*. Nach 20 Min., jenseit eines Hauses, nochmals an die alte StraÙe bei einer Brücke in der Nähe des Sees. Auf ihr ohne Schatten an einem Forsthouse vorüber, bald darauf, den Weg zur großen Schröderschen Seidenfabrik r. abseits lassend, zur (55 Min.) Chaussee bei St. 7,6. 20 Min. n. (zuletzt l. Gasth. Seeschloß, mit Badeanstalt) **Königswalde** (*Münchebergs Hot.*, gut), Ackerbürgerstädtchen mit 1306 Einw. nahe der Grenze der Provinz Posen, zwischen *Lübbenssee* (w.) und *Krainichsee* (ö.). An diesem auf der Stelle des alten Sitzes der Familie v. Waldow, der seit 1352 das Gut gehört, ein Rundturm; — an jenem das heutige Schloß, das durch einen Steg über den See mit Anlagen verbunden ist; in ihnen hübsche Wanderung w., immer in der Nähe des Sees, bis zu einem *Aussichtsturm* ($\frac{1}{2}$ St.; den Schlüssel wie die Erlaubnis zum Betreten der Anlagen erbitte man sich vorher). Weiter nach *Landsberg* s. S. 92.

37 km **Gleifsen**, an der Königswalder Chaussee. 4 km n. das ansehnliche Dorf (Krügers Gasth.; 1293 E.) mit ansprechender Kirche in hellenischen Formen, Kaiser-Wilhelm-Denkmal und großem Park des Herrn v. Wartenberg. — 41 km **Schermeisel** (*Gasth. zu den*

drei Kaisern, ordentlich, z. Ü.), Dorf mit 900 Einw., bis 1870 Stadt, bis 1793 zu Polen gehörig. Nach *Lagow* s. S. 132.

Von Schermeisel nach Gleifsen (70 Min.). Bei St. 27,9 der Chaussee nach N. Fahrweg, nach 2 Min. l., nach 3 Min. geradeaus, in einem (1/4 St.) Laubwäldchen nach 2 Min. (nicht sogleich!) halbl. Steig an einer Wiese (l.) hin, über ein Bächlein (l. Feld), dann in den Wald und auf breiterem Wege über einen der *Hemmberge* (186 m) an die (20 Min.) Strafse; auf ihr r. zum (25 Min.) Gute.

An der Posener Bahn folgt hinter Reppen (31 km) **Bottschow** (Gasth. beim Bahnhof, 3 Z.), Dorf mit Gut des Herrn v. Bonin, am *Bottschower See*, an dessen Nordseite einst eine Burg lag.

Nach Sternberg (3/4 St.). Sö. Landweg mit etwas Wald nach *Görbitsch* (55 Min.; Schenke), mit Gut der Familie v. Risselmann, zwischen dem *Krummen See* (n.) und *Grofsen See* (s.); im Parke (zugänglich durch den Gärtner) vom *Hutberge* (124 m) Aussicht auf die Seen. Am Ostende des Dorfes Fahrweg nach S. — von einer Badeanstalt an r. daneben schöner Steig durch Laubgebüsch am *Grofsen See* —; an dessen Ende (25 Min.) r. über eine Brücke in prächtigen Laubwald. Nach 3 Min. (r. abseits bleibt ein Burgwall, auf den ein Promenadenweg führt) l. und nun immer auf der Südseite der sich anschließenden, vom *Pinnow-*, *Karschen-* und *Wilkensee* ausgefüllten Niederung, teils auf dem Höhenrande, teils dicht an ihr, meist auf wenig benutzten Wegen, erst zuletzt ohne Schatten, an den (1/2 St.) Weg von Gr. Gandern (vgl. S. 126) und auf ihm n. nach (3/4 St.) *Sternberg*.

39 km **Sternberg** (Erfr.). 1/4 St. n. vom Bahnhof eine neue *Lungenheilstätte* der Stadt *Schöneberg*. Das Ackerbürgerstädtchen selbst (**Deutsches Haus*, 5 Z. mit 15 B. zu 1 1/2—2 M., F. 75 Pf., M. 1 1/2 M., P. 4—6 M.; Omnibus 4mal für 30 Pf.; 1840 E.), einst Hauptort des Landes Sternberg (jetzt Kreis Ost- und West-Sternberg), das zusammen mit dem Lande Lebus im 13. Jahrh. an die Mark kam (vgl. S. 66), 1535—1816 aber zur Neumark gehörte, liegt 1/2 St. ö. freundlich im Talkessel der in der Nähe entspringenden *Eilang*. An der Chaussee vom Bahnhof am Waldrande das Gartenlokal *Wilhelmshöhe* (hierher auch direkter Fußweg). In der Stadt eine Oberförsterei des Fürsten von Hohenzollern (vgl. S. 126). Südl. von der Stadt, oberhalb des von einer Promenade umgebenen *Eilangsees* (Badeanstalt), das *Frankfurter Ferienheim* (Dr. Göpel-Stiftung).

Durch das *Eilangtal* nach *Reppen* s. S. 125; nach *Gr. Gandern* S. 126; nach *Blf. Leichholz* (2 St.): vom Ostende der Stadt den Landweg nach *Topper*, nach 1 St. in prächtigen Wald (viel Buchen), nach 3/4 St. r. ab (Wegw.) zum (20 Min.) Bahnhof.

Mitten im Walde (48 km) **Leichholz** (Erfr.), so genannt nach dem etwa 6 km sw. gelegenen Dorfe. 1/2 St. südl. vom Bahnhof Kol. *Neu-Kunersdorf* an der *Pleiske*; hier in hübscher Lage eine Oberförsterei des Fürsten

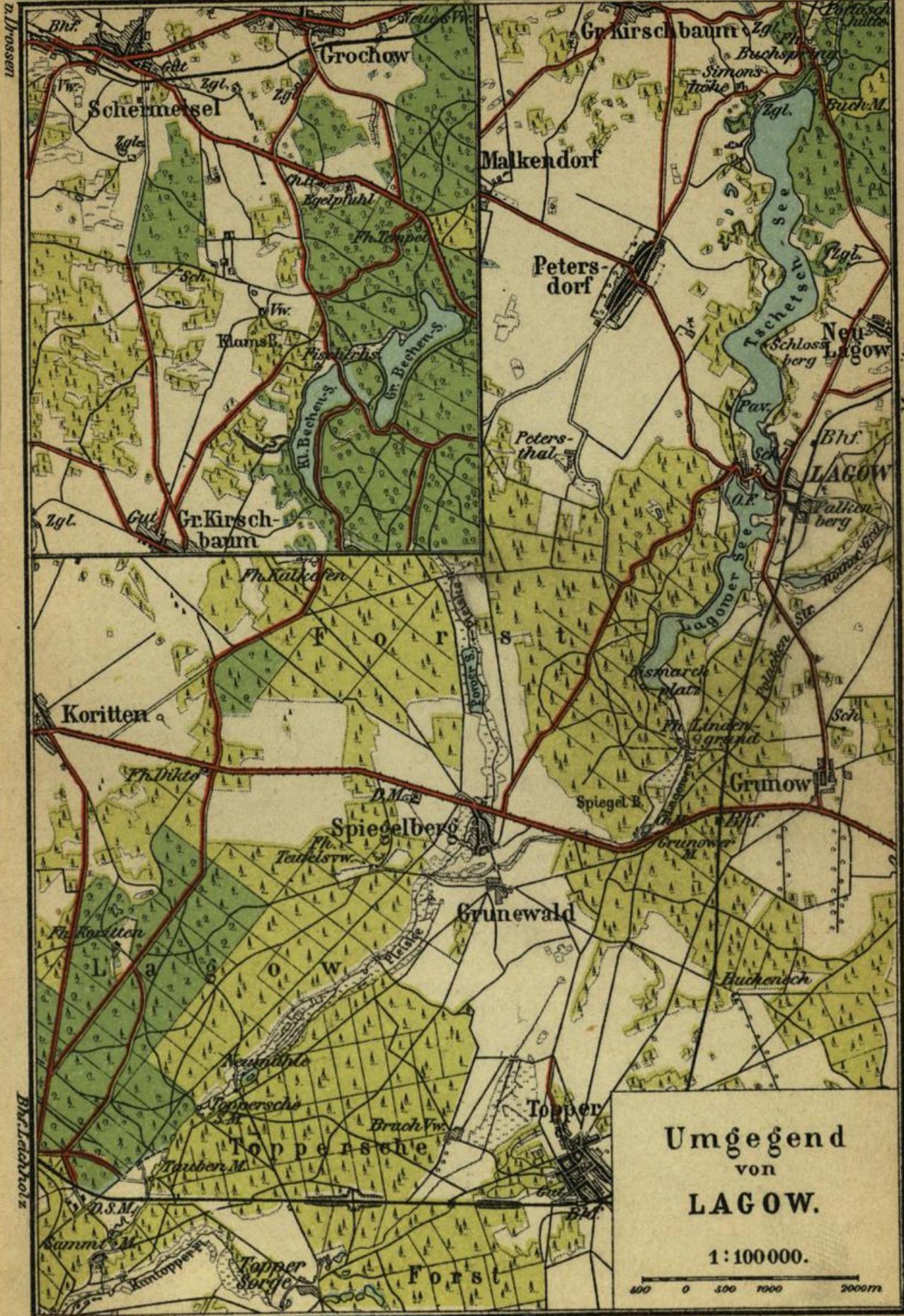
von Hohenzollern und das **Gasth. zum Pleisketal* (z. Ü., auch Sommerwohnungen) mit Forellen- und Karpfenteichen.

Von Neu-Kunersdorf nach den Troschken (etwa $1\frac{3}{4}$ St.). Jenseit des Flüschens r. (Neumühl) durch später besseren Wald; nach $\frac{3}{4}$ St., sogleich hinter dem Fahrwege, mit Wegw. 'Neumühl' r. Steig, weiterhin über einen Fahrweg und dann sogleich an *Fl. Neumühl* (r.) vorbei zu einem ($\frac{1}{4}$ St.) Fahrwege bei Tafel XIII 62b. Diesen r. zum (8 Min.) letzten Hause der *Kol. Neumühl*. Hier entweder geradeaus und nachher l. nahe der *Pleiske* — oder l. ab (Evangrund, Pleiskehammer) und beim Knie geradeaus. Beide Wege, zwischen denen der schöne Buchen- und Eichenwald *In den Troschken* liegt, treffen nach 35 bzw. 40 Min. zusammen. — Will man weiter nach Pleiskehammer wandern, was jedoch nur bei kühler Witterung zu empfehlen ist, so geht man am besten zurück bis zum erwähnten Knie des Weges 'Evangrund, Pleiskehammer'. Von dort nach W. durch mäfsigen Wald, zuletzt an einem zur *Kol. Evangrund* gehörigen Hause vorbei nach dem *Pleiskehammer* (80 Min.; *Gasth.*, 4 B.), in dem einst Raseneisenstein verarbeitet wurde. Dann sw. (ein kürzender Fußweg, den man erfrage, kommt an den Fahrweg bei Tl. 22), zuletzt nach l. (Fußweg schon bei Tl. 12) zur *Hst. Pleiskehammer* (50 Min.; S. 126).

Von Neu-Kunersdorf nach *Griesel* ($2\frac{1}{2}$ St.): entweder ö. über *Kunersdorf* ($1\frac{1}{4}$ St., Weg bis hierher sandig; — oder südl. an *Fl. Hammelei* vorüber, dann einige Zeit durch guten Wald, nach $1\frac{1}{2}$ St., jenseit eines Eichenbezirkes, nach O. den meist von einer Birkenallee eingefassten Dobersauler Weg. Vgl. unten.

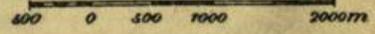
54 km **Topper** (*Knispels Gasth.*, z. Ü.). Das stattliche Schloß gehörte einst dem Feldmarschall Edwin Freiherr v. Manteuffel (geb. 1809 in Dresden, gest. 1885 in Karlsbad, begraben auf dem Friedhof des Dorfes); jetzige Besitzerin ist die Landbank.

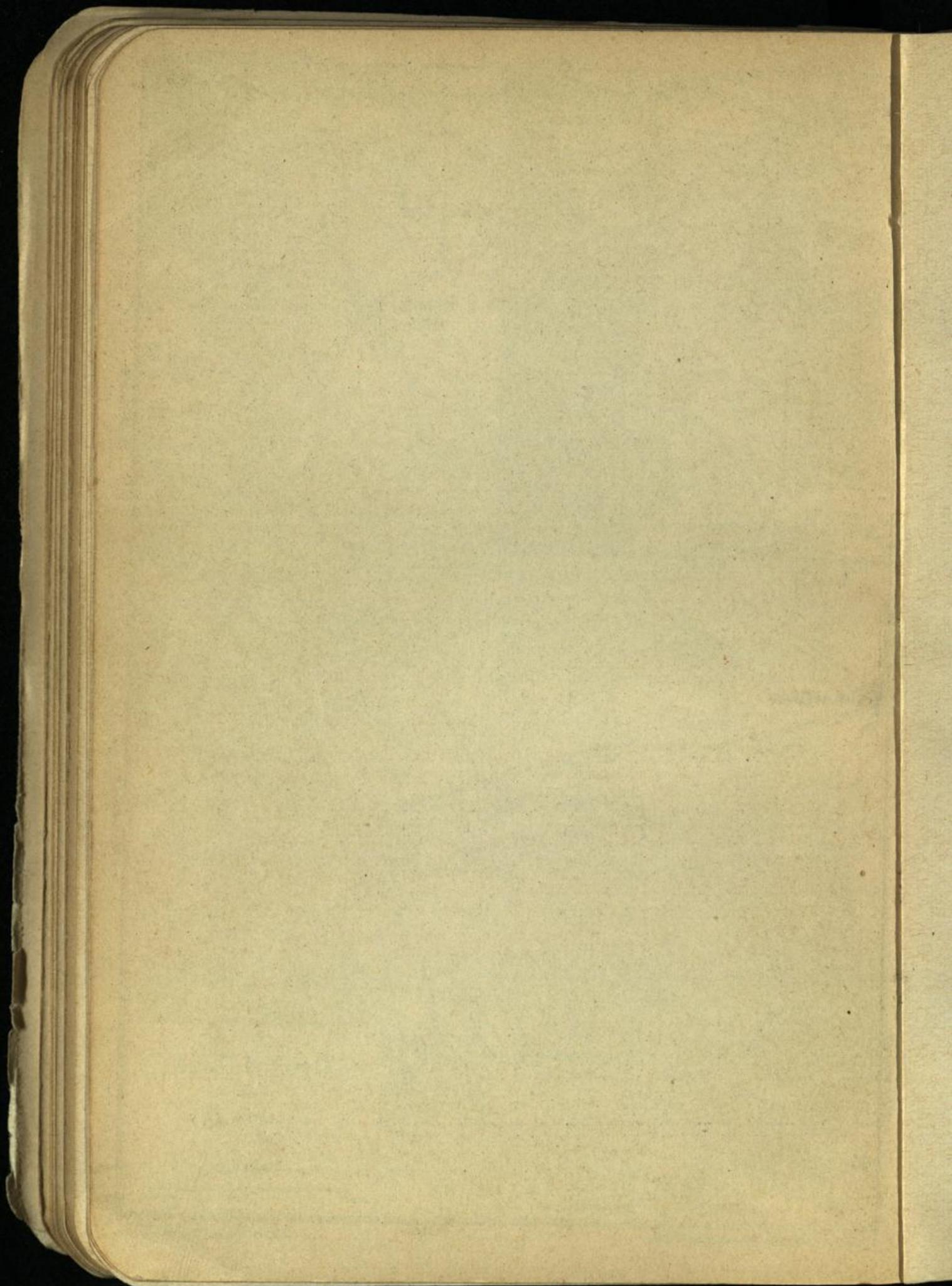
Über Griesel nach Rädnitz ($5\frac{1}{2}$ St.; Landpost bis Griesel morg. 8, zurück 10 U., für 60 Pf.). Westl. vom Bahnhof bei Bude 25 nach S. Landweg durch dürftige Heide zum (50 Min.) Südende von *Kunersdorf* (Kr. Crossen; Schenke), nahe dem *Glockensee* (6,2 ha; 5 m t.). Weiter, in der 2. Hälfte durch eine schöne *Eichenallee, nach *Griesel* ($1\frac{1}{4}$ St.; *Gasth. Hohenzollern*, 2 B.), sehr anmutig im Grünen am *Grieselbach*, der hier entspringt, gelegen, mit Jagdschloß und Park des Fürsten von Hohenzollern (vgl. S. 126; der Park zugänglich nach Anfrage beim Kastellan). — Von Griesel ziehen sich südl. bis *Krämersborn* (etwa 2 St.) zwei von bewaldeten Höhenzügen begleitete, schmale Täler. Das westl. Tal, in dem der *Grieselbach* die *Vorder-*, *Mittel-* und *Hintermühle* berührt und gegen Ende den *Schwadeteich* durchfließt, bietet auf der Westseite vielfach guten Wald (bei günstigem Stande der Sonne kann man von der Vordermühle bis zum Schwadeteiche auch sehr wohl auf der Ostseite gehen); hier und da jedoch, besonders zuletzt, ist der Weg etwas sandig. Ein wenig weiter, aber lohnender wegen mehrerer Seen und Eichenalleen ist die Wanderung durch das östl. Tal. Vom Schlosse geradeaus durch *Augustenhöhe*, dann bald an der Ostseite des *Kalksees* (23 ha; 8—20 m t.) hin; nach 50 Min. auf die Westseite des Tales und nun immer auf dieser am *Zeidelteich* vorbei, der ebenso wie der später folgende größere *Kalkteich* zur Züchtung von Karpfen benutzt wird; nach $\frac{3}{4}$ St. (10 Min. jenseit der Fischerhütte am Kalkteiche), bei einem abgeholzten Hügel (r.), vom Hauptwege l. ab Fahrweg; bald r. um, nachher am laubumkränzten, hübschen *See* entlang und nach $\frac{1}{2}$ St., zuletzt steigend, wieder an den Hauptweg (Tafel 8b), 2 Min. vor der Mühle am Ostende von *Krämersborn*, wo man den *Grieselbach* überschreitet. Aufwärts durch das freundliche Dorf, an der Kirche und am Wirtshause (r.)



Umgegend
von
LAGOW.

1 : 100 000.





vorbei, zum ($\frac{1}{4}$ St.) Westende. Dann südl. (Blick nach den Höhen des Odertales), z. T. nochmals durch Wald, nach *Bhf. Rädnitz* (55 Min.; S. 126).

Ausflug nach Lagow.

Der lohnendste Zugang für Fußwanderer ist der von *Bhf. Leichholz* über *Fh. Dikte* ($3\frac{1}{2}$ St.), der kürzeste der von *Topper* um die Ostseite des *Lagower Sees* ($2\frac{1}{4}$ St.). — Staatseisenbahn von *Topper* über (5,1 km) *Grunow* nach (9 km) *Lagow* für 45 u. 30 Pf.; die Bahn geht weiter nach *Meseritz*.

Von *Bhf. Leichholz* nach *Lagow*. — a. Direkt (3 St.). Östl. über die Bahn (8 Min.). Jenseits r. die Strafe 12 M. bis etwas vor der an der *Pleiske* gelegenen *Taubenmühle*; hier l., noch kurze Zeit durch schönen, dann durch märsigen Wald, zuletzt in der Nähe von *Fh. Teufelsvorwerk* (l.) vorbei, zur *Sternberger Chaussee* und r. sogleich über die *Pleiske* nach *Spiegelberg* (80 Min.; Gasth., z. Ü.), mit Gut des Schriftstellers *Fedor v. Zobeltitz*, dessen Familie hier seit über 200 Jahren ansässig ist. Lohnender und kaum weiter ist die Wanderung an der *Pleiskeniederung*: vor der *Taubenmühle* gleichfalls l., aber schon nach 2 Min. r. ab Pfad am Waldrande, bald durch dichtes Laubgebüsch zur *Topperschen Sägemühle*, dann bequeme Wanderung am Waldrande, erst ganz zuletzt l. in 2 Min. zum Hauptwege, 12 Min. vor der Chaussee. Östl. von *Spiegelberg* Strafe durch gemischten Wald in die *Berliner Vorstadt* von ($1\frac{1}{4}$ St.) *Lagow*. — b. Über *Fh. Dikte* ($3\frac{1}{2}$ St.). Östl. über die Bahn (8 Min.). Jenseits l. die Strafe; nach 2 Min. halbr., zunächst durch Buchen und Eichen, an *Fh. Koritten* (l. abseits) vorüber zur (55 Min.) *Sternberger Chaussee* bei *Fh. Dikte*. Weiter durch Laubwald zur Strafe von *Koritten* (20 Min.; nach 12 Min. r. kürzender Fahr-, dann Fußweg). Diese r., meist durch hohen Nadelwald, nachher über die *Pleiske*, zur (70 Min.) Strafe von *Spiegelberg* und auf ihr in 35 Min. zur Stadt.

Von *Topper* nach *Lagow* ($2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ St.). Am ($\frac{1}{4}$ St.) NW.-Ende des Dorfes nach N. Landweg (Tl.) zur *Sternberger Chaussee* (St. 50,3; $\frac{3}{4}$ St.), w. von der ehem. *Grunower Mühle* (kl. Gasth.). In derselben Richtung weiter, s. von dem bewaldeten, aber aussichtslosen *Spiegelberg* (178 m), in der Niederung des *Lagower Fließes* nach (20 Min.) *Fh. Lindengrund*. Weiter halbr. (Wegw.) kurze Zeit durch guten Wald, dann nahe der Ostseite des *Lagower Sees* mit schönem Blick nach dem Städtchen an den Weg von *Grunow* (35 Min.; Tl.) und l. in die *Polnische Vorstadt* (20 Min.); — oder angenehmer, aber weiter: von *Fh. Lindengrund* geradeaus zum (9 Min.) Südende des *Lagower Sees*, l. Pfad zum (6 Min.) *Bismarckplatz*, dann breiterer Weg immer am Westufer des Sees, jedoch erst weiterhin schattig, bald nach dem ersten Blick auf den Ort vom See l. ab aufwärts und durch Feld (Blick) zum (50 Min.) Anfang der *Berliner Vorstadt*, 5 Min. vor dem *Schwarzen Adler*.



Lagow (**Schwarzer Adler*, 12 Z. mit 20 B. zu 1—2 M., F. 50 Pf., M. 1—1½ M., P. 3½—4 M., mit Badeanstalt; *Brauerei Schultz*, mit Anlagen, P. 3—4 M., gelobt; *Konditorei Redlich*, am Polnischen Tore), die kleinste Stadt der Mark (478, einschl. der Gutsbezirke L.-Schloß und L.-Forst etwa 700 E.), ungemein freundlich zwischen zwei Seen gelegen, ist als Sommerfrische beliebt. Im N. der fischreiche *Tschetschsee* (178 ha; 53 m t.; 107 m ü. NN.), im S. der von der kgl. Lagower Forst umsäumte *Lagower See* (84 ha; 14 m t.). Die eigentliche Stadt besteht nur aus 16 Häusern zwischen den nach der Berliner (w.) und Polnischen Vorstadt (ö.) führenden, 170 Schritt voneinander entfernten alten *Toren* und nimmt den Raum der Unterburg der Johanniterkomturei (S. 80) ein, die 1350 hier errichtet wurde. Die Oberburg ist das jetzige *Schloß* der Baronin v. Wurmb; Schnitzaltar unter den Arkaden des Hofes; Rüstungen im Saale; vom 35 m hohen Bergfried (Aufstieg nicht bequem) prächtige Aussicht. In der einfachen *Kirche* mehrere Grabsteine, u. a. der Komture Jacobus v. Barfufs und Andr. v. Schlieben, Taufschüssel von 1662, Kanzel und Altar 1725 gestiftet vom jüngsten Sohne des Gr. Kurfürsten, dem Markgrafen Christian Ludwig, der in L. wohnte. Bester Überblick vom Kirchhofe. Im W. die schönen Anlagen des *Tiergartens* (hier u. a. eine mächtige Buche). — Sehr angenehm ist die Fahrt mit Kahn (in 1¼ St.: eine einzelne Person 2—2½ M.; Schiffer besorgt das Gasthaus) über den *Tschetschsee* nach der am Nordende hübsch gelegenen *Buchmühle* (Gasth.; hier keine Kähne). Dorthin ebenso wie zum Südende des *Lagower Sees* gehen auch Motorboote (Besitzer Koberstein).

Zu Fuß erreicht man die Buchmühle am bequemsten auf dem Fahrwege am Ostufer an *Neu-Lagow* (r.) vorüber bergan (Blick auf den See), zuletzt bergab durch gemischten Wald in 1¼ St. — Unbequemer ist der Fußweg am Westufer des Sees: zunächst durch den Tiergarten, dann vielfach auf dem Höhenrande neben (r.) Wald, gegen Ende Fahrweg, ganz zuletzt Wiesensteig. Der Fußweg auf dem Ostufer wird jenseit des *Schloßberges* zweimal recht beschwerlich, da er an der Berglehne durch dichtes Gebüsch führt, zeitweise auch wegen der Wiesen zu Umwegen nötigt; zuletzt muß man sich r. zum Fahrwege von Neu-Lagow wenden. Beide Uferwege (1½—1¾ St.) sind jedoch interessant.

Von der Buchmühle nach Schermeisel (2¾ St.). Jenseit des *Fh. Buchspring* in die kgl. **Buchheide*, später am waldumschlossenen *Kl. Bechensee* (l.: 41 ha; 132,5 m ü. NN.) unter ansehnlichen Höhen hin. Bei der (50 Min.) Wegteilung von der StraÙe r. ab zum nahen ‚Spielplatz‘ am Südende des *Gr. Bechensees* (63 ha; 39 m t.; 131 m ü. NN.) und am Ostufer durch Laubholz zur (35 Min.) Chaussee bei St. 5,2. Diese l., anfangs noch durch Buchen an *Fh. Tempel* vorbeistiegend, vom Chaussee Hause (St. 2,8) abwärts durch hügeliges Gebiet nach *Schermeisel* (1¼ St.; S. 128).

v. Reppen

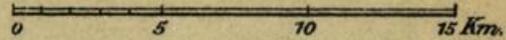
v. Frankfurt

v. Reppen

v. Krossen v. Anker

Schwiebus-Züllichau

1:450000



v. Reppen

v. Frankfort

v. Reppen

v. Krasser v. Auber

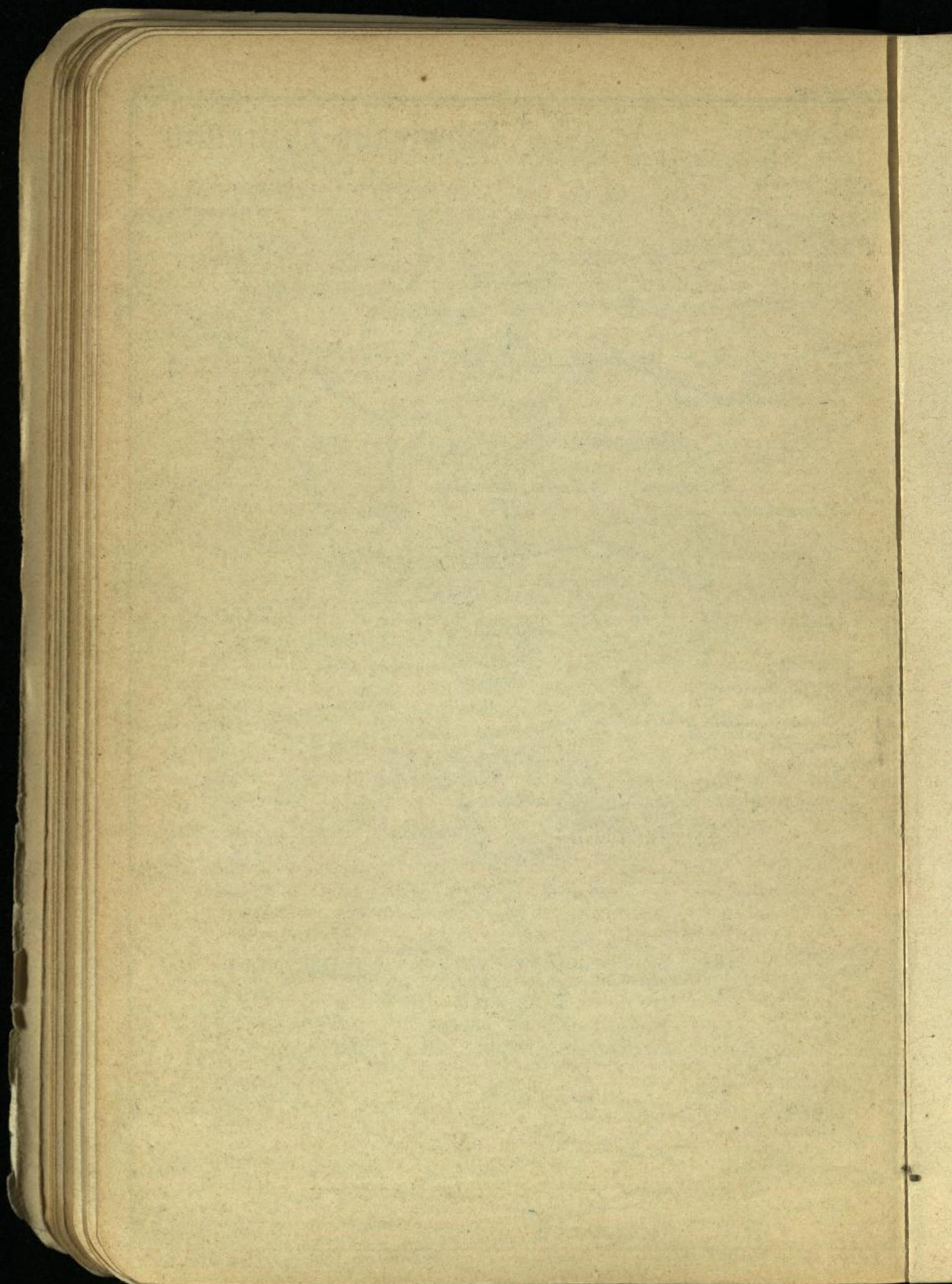
Beisoh

n. Bentschen

n. Poser

n. Poser

n. Wollstein



61 km **Wutschdorf** (*Gasth. zum Hohenzollern, z. Ü.*)

8 km nö. liegt **Liebenau** (**Zerndts Hot.*: Omnibus nach *Schwiebus*, 10 km, 1mal für 50 Pf.), Ackerbürgerstädtchen mit 1217 Einw. am sehr verwachsenen *Gastsee*. 20 Min. sö. davon an der Schwiebuser Chaussee das einfache Rest. *Bergschlöfchen* mit Anlagen nach dem *Liebensee* zu. 1 St. nö. der große *Packlitzsee* (210 ha; 30 m t.). — In der Nähe mehrere Braunkohlengruben; etwa 1 St. nw. bei *Starpel*, Haltestelle der Bahn Lagow-Meseritz (S. 131), eine große Brikettfabrik.

Von Wutschdorf um den Gr. Nischlitzsee nach Schwiebus (etwa 6 St.). Von der Schwiebuser Chaussee nach 25 Min. r. ab Chaussee in der Nähe des Rittergutes von Dorf *Möstchen* vorbei. Nach 20 Min. l. den 'Privatforstweg' durch Wald zum Nordende des buchtenreichen Gr. *Nischlitzsees* (etwa 500 ha; 16 m t.), an dessen Ostufer die Schwiebuser Stadtforst grenzt, dann bald wieder vom See ab und zurück zur (25 Min.) Chaussee. 12 Min. südl. *See-läsgen* (Whs.; Überfahrt nach der Stadtforst, etwa 50 Pf.), mit stattlichem Schlosse. Im Gutshofe (oder schon vorher im Dorfe) r. und nun immer den dem See am nächsten gehenden Fahrweg, weiterhin am *Großen See* (r.) vorbei und sogleich über den bewaldeten *Eichberg*, zuletzt über eine Halbinsel hinweg nach *Blankensee* (1¼ St.; Whs.), in der Mitte des Südufers. Jenseits sofort l., bald Steig über ein Flüschen, am Ende des hohen Waldes (wo der eigentliche Fußweg herankommt) l. ab im Gestell in wenigen Min. zum See und an ihm (bald Bank; Blick) zur (40 Min.) Südostecke. Nw. in ½ St. durch die Stadtheide direkt — oder (mit einem Umwege von etwa ½ St.) den ersten l. abgehenden Fahrweg zum sogen. *Raubschlofs*, einem kahlen Hügel mit Bank, und jenseits sofort r. (Bank) fast immer in einiger Entfernung vom See — zum *Fh. Buschworwerk* (**Erfr.*), inmitten schönen Laubwaldes gelegen, von wo man über Dorf *Möstchen* (Königs *Gasth.*) an der Schwiebuser Chaussee in 70 Min. nach Wutschdorf zurückkehren kann. Vom Forsthaue nö. (Schwiebus) noch ½ St. durch Wald, dann zur (½ St.) Hebestelle von *Wilkau* (*Gasth. z. Löwen*) am *Wilkauser See*. Weiter n. zur *Hst. Wilkau*; — oder auf der Chaussee später über die Bahn, zuletzt durch die Salkauer Strafe zum Nordende von (1 St.) *Schwiebus*.

70 km *Wilkau*. — 75 km **Schwiebus** (*Radunskys Hot.*, am Markt, 16 Z. mit 30 B. zu 1—2 M., F. 75 Pf., M. 1½ M.; *Schwarzer Adler*, ebenda; *Märkischer Hof*, mit Garten, näher am Bahnhof, 10 Z. mit 15 B. zu 1—1½ M., F. 50 Pf.; *Bahnrest.*), Industriestadt mit 9321 Einw. im Tal der *Schwemme* im Kreise Züllichau-Schwiebus, einst im Besitze der Johanniter, 1477 von Hans von Sagan, 1483 von Mathias Corvinus eingenommen, 1686 als Entgelt für den Verzicht auf die schlesischen Ansprüche an Brandenburg abgetreten, 1694 zurückgegeben, seit 1742 endgültig bei Preußen, aber erst 1816 mit der Provinz Brandenburg vereinigt. Sch. ist der nördlichste Ort in Deutschland, der Weinbau treibt (etwa 25 Winzer); Ausschank in den *Salkauer Bergen* (20 Min. nw.). In Sch. lebte 1738—48 die Dichterin Anna Luise Karsch (Tafel am Hause Frankfurter Str. 39; † 1791 in Berlin).

Der Weg vom Bahnhof zum Markt läßt alsbald den Lindenplatz mit dem *Kriegerdenkmal* und der *Post* l. abseits und geht dann über den ehem. Stadtgraben. Hier

l. Reste der alten Befestigung, r. nahebei die stattliche *Kirche*, 1900 in got. Stil nach Plänen Möckels erbaut. Auf dem Markte das *Rathaus* von 1541 mit schlankem Turm; an der Nordseite einige *Laubenhäuser* aus dem 17. Jahrh., die jedoch allmählich durch Neubauten ersetzt werden. Östl. vom Markte (Landhausstr.) das *kath. Krankenhaus*, das ehem. *Schloß* (bemerkenswert der Aufgang; an der Ost- u. Südseite ein Kreuz von steinernen Kugeln), der kleine *Stadtpark* sowie das *Realprogymnasium*. Nö. vom Markte nahebei die *kath. Michaeliskirche* aus dem 15. Jahrh., dreischiffige, später um zwei Schiffe erweiterte Hallenkirche mit Umgang; der Erneuerung von 1850—58 gehört die jetzige Form der Westfront an; in dem mit reichem Netzgewölbe bedeckten Innern l. über dem Seitenaltar eine Himmelfahrt Mariä aus der Rubensschen Schule, hinten l. der gut erhaltene alte Flügelaltar von 1556. — 10 Min. n. vom Markte das *Schützenhaus* mit schattigem Garten, wo sich die Strafsen nach Wilkau (S. 133), nach Liebenau (S. 133) und Paradies trennen.

Östl. führt die Brätzer Chaussee, über die eine 5,5 km lange Seilbahn (von den Rietschützer Gruben nach der Brikettfabrik am Bahnhof) hinweggeht, südl. vom *Schloßsee* und *Merzdorfer See* nach dem Ausflugslokal *Johannisthal* (1 St.), das man näher von der Hst. *Koppen* erreicht; in der Nähe Reste eines Burgwalls.

Eine Eisenbahn ist geplant von Schw. nach *Züllichau* (S. 145).

19. Von Frankfurt nach Guben.

48 km Eisenbahn (1846 eröffnet) in $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ St. für 2,50. 1,55 (Schnellzug 3,0. 1,80) *M.* Sonntagskarten nach *Buschmühle* 30 u. 20 Pf., nach *Finkenherd* 95 u. 65 Pf. (vgl. S. 151). — Von Berlin (Friedrichstraße) nach Guben: 6,60. 4,20. (7,60. 4,70) *M.* — Vgl. die Karte S. 156.

Die Bahn fährt auf dem hohen Rande des Lebuser Plateaus entlang und trennt sich hinter der Cottbuser Bahn von der Posener. L. die Oderwiesen und der Eichwald, r. Tzschetzschnow. Bald hinter (4 km) *Buschmühle* (S. 120) über die „Steile Wand“, deren umfangreicher Burgwall, gewöhnlich Schwedenschanze genannt, großenteils zerstört ist. L. unterhalb beginnt der Friedrich-Wilhelms-Kanal, der zuerst durch den mit zahlreichen Flößen bedeckten *Brieskower See* (4,6 m t.), dann an Dorf *Brieskow* (1353 E.) vorbeigeht. — 10 km *Finkenherd* (Gasth. am Bahnhof). Nach der *Buschmühle* s. S. 120; nach *Müllrose* S. 151).

Der *Friedrich-Wilhelms-* oder *Müllroser Kanal* wurde nach Vorarbeiten unter Kaiser Ferdinand I. und Kurfürst Joachim II. auf Veranlassung des Gr. Kurfürsten 1662—68 durch Philipp de Chieze angelegt. Er diente zur Verbindung der Oder mit der Spree bei

Neuhaus (27 km; S. 111). Jetzt hat er selbständige Bedeutung nur für die Strecke bis Schlaubehammer (12,6 km; s. unten). — Für größere Fahrzeuge (55 m l., 8 m br., 1,75 m Tiefgang) ist 1887—90 der 87,5 km lange *Oder-Spree-Kanal* erbaut worden. Er beginnt bei Fürstenberg (28,5 m ü. NN.; s. unten), umzieht die Stadt südl. in großem Bogen, wobei er in 3 Schleusen um 12,5 m steigt, benutzt von Schlaubehammer vor *Müllrose* (S. 151) den vertieften alten Kanal bis zur *Buschschleuse*, 3 km nö. von Neuhaus, dann von der *Kersdorfer Schleuse* (S. 111) bis hinter *Fürstenwalde* (S. 103) die Spree und mündet bei Schmöckwitz (s. Teil I) durch den Seddinsee in die Dahme. In den letzten Jahren ist der Kanal ausgebaut worden. Der Verkehr auf ihm nimmt von Jahr zu Jahr zu; die Fürstenberger Schleusen passieren jährlich etwa 15000 Schiffe, noch mehr die Kersdorfer Schleuse. Die Ladung der Schiffe, die meist durch Dampfer befördert werden, besteht hauptsächlich aus Steinkohlen aus Oberschlesien, dann Holz, Ziegeln usw. — Das Tal des Friedrich-Wilhelms-, weiterhin des Oder-Spree-Kanals gilt trotz der bedeutenden Steigung bis Müllrose für das alte Bett der Oder, die vor ihrem nördl. Durchbruch nach W. floß, und ist ein Teil des sogen. Warschau-Berliner Tales (vgl. Teil II Einleitung).

Die Bahn geht über den *Friedrich-Wilhelms-Kanal*. Kurz vorher beginnt der Gubener Landkreis und damit die Nieder-Lausitz.

Die Mark Lausitz (slav. luza = Sumpf), 1350 zum erstenmal Nieder-Lausitz genannt, sonderte sich aus dem von Gero († 965) verwalteten großen Grenzbezirk als Ostmark aus und kam nach mannigfachem Besitzwechsel an die *Markgrafen von Meissen* (1136—1314), unter denen besonders Heinrich der Erlauchte († 1287; vgl. S. 136) viel für das Land tat. 1367 von *Karl IV.* mit *Böhmen* vereinigt, war sie seit 1422 im Pfandbesitze der Landvögte, von denen Kurfürst Friedrich II. im Verträge von Guben 1462 nur Cottbus und Peitz erwarb. 1635—1815 gehörte die Nieder-Lausitz zu Sachsen. Jetzt macht sie, in 10 Kreise geteilt (Guben Stadt- u. Landkreis, Sorau, Forst Stadtkreis, Spremberg, Cottbus Stadt- u. Landkreis, Calau, Luckau, Lübben), etwa $\frac{1}{3}$ des Regierungsbezirktes Frankfurt aus.

13 km *Krebsjauche*; 17 km *Ziltendorf*. Westl. der *Oder-Spree-Kanal*; in weiterer Entfernung die Abhänge des Lieberoser Höhenlandes.

23 km **Fürstenberg a. O.** (*Hot. zur Eisenbahn*, mit Garten). Die $\frac{1}{4}$ St. ö. gelegene Stadt (*Fürstenberger Hof*; 6021 E.) kaufte *Karl IV.* 1370 vom Kloster Neuzelle, um daraus zur Vernichtung des Frankfurter Handels einen Hauptstapelplatz zu machen; er leitete selbst den Bau eines Schlosses und einer Oderbrücke, von der 1859 Pfähle gefunden wurden. 1406 wurde der Ort vom Markgrafen Jobst wieder an Neuzelle verkauft, 1432 von den Hussiten verwüstet. Von der Brücke über den Anfang des Kanals, wo das Gelände sich zu der alten got. Kirche 15 m erhebt, malerischer Blick. Über die Oder geht eine Fähre; jenseits der *Buschkrug*.

Westl. vom Bahnhof eine bedeutende Glashütte; weiterhin, jenseit des Kanals, eine große Brikettfabrik für die w. von *Schönfliefs* sich ausdehnenden Niederlausitzer Braunkohlenwerke, die mit dem Bahnhof durch eine Bahn verbunden sind. — Die Fürstenberger Schleusen (s. oben) sind 1904—6 zu Doppelschleusen ausgebaut worden.

Nun über den *Oder-Spree-Kanal*; r. die erste Schleuse. Jenseits l. weite Wiesenflächen bis zu der $\frac{3}{4}$ St. entfernten Oder.

29 km *Neuzelle* (Erfr.), am Nordende des großen Dorfes **Schlaben** (Gasth. *Prinz Albrecht von Preußen*; *Bösigs Gasth.*, 5 Z. mit 12 B. von 1 M. an, M. 1 M., P. 3—4 M., gelobt), das mit Neuzelle 2247 Einw. (zur Hälfte Katholiken) zählt. Im Dorfe r. (12 Min. vom Bahnhof) der Ausgang zum *Priorsberg*, mit schöner Aussicht und Walderholungsheim des Vereins für Jugendschutz; bald darauf r. das kath. *Florianstift* für Waisen. Östl. schließt sich an das Dorf das **Stift Neuzelle** an, zu dem gegenüber dem Priorsberge eine schattige Kastanienallee führt. An dieser l. eine Kapelle mit Resten eines got. Schnitzaltars, dann die *Klosterbrauerei* (Ausschank) und eine Säule mit Gott Vater; r. der von einer schönen Promenade umgebene *Klostersee*.

Das *Kloster* wurde (angeblich in Starzeddel, vgl. S. 146) 1268 von Heinrich dem Erlauchten, Markgrafen von Meissen (S. 135) gestiftet und mit Zisterziensern aus Altzelle im Königreich Sachsen, vielleicht auch aus Lehnin, besetzt. Um die Kultur der Gegend, Urbarmachung der Oderbrüche, Wein- und Obstbau hochverdient, erwarb es außer der Stadt Fürstenberg einen Besitz von etwa 40 Ortschaften, wurde aber 1429 durch die Hussiten, im 30jährigen Kriege durch die Schweden verwüstet. Als Preußen die Nieder-Lausitz bekam, deren erster Landstand der Abt war, wurde das Kloster 1817 aufgehoben.

Durch ein reich ausgestattetes Sandsteinportal (mit dem Klosterwappen) gelangt man auf den großen Klosterhof mit der den Katholiken belassenen imposanten ***Klosterkirche** (Küster an der SO.-Ecke des Hofes). Der ursprünglich got. Bau, eine dreischiffige Hallenkirche, wurde nach dem 30jährigen Kriege innen und außen im Stil der Spätrenaissance einheitlich umgestaltet; der eigentümliche Turm erhielt seine jetzige Form erst unter dem letzten Abte.

Beste Übersicht über das mit Marmorstück und Rokokoornamenten prächtig ausgestattete Innere von der Orgelempore. Die *Stuckdecke* mit Fresken (im Mittelschiff Darstellungen aus dem Neuen, in den Seitenschiffen entsprechende aus dem Alten Testament) wurde 1655—58 unter Abt Bernhard ausgeführt. Abt Martin (1727—41), der auch das Portal und an der Südseite die *Josephskapelle* (hier besonders gut erhaltene Fresken; unten die Prälatengruft) erbaute, erweiterte den Chor und liefs den kostbaren *Hauptaltar*, den *Abtstuhl* (r. im Chore) nebst dem eichenen Gestühl anfertigen. Abt Gabriel (1741—75) vollendete die Einrichtung, von der vorzüglich die Schnitzarbeit der *Kanzel* bemerkenswert ist. In der Sakristei wertvolle Kirchengeräte und -gewänder.

Die ehem. *Konventsgebäude* n. von der Kirche, die seit 1817 ein evang. Lehrerseminar beherbergen, sind nach dem Brande im J. 1892 erneuert worden; als Überreste des Klosters sind erhalten der Kreuzgang, das Refek-

torium, die Prälatenwohnung und der Fürstenbau; unter dem Treppenhause, das zu den beiden letzteren Örtlichkeiten führt, eine stattliche Säulenhalle. Die Gebäude an der West- und Südseite des Klosterhofes stammen aus dem J. 1724. An der Ostseite der Eingang zum allgemein zugänglichen *Seminargarten*.

Südl. vom Kloster die seit 1817 protest. *Pfarrkirche*, die im 18. Jahrh. vergrößert, mit Kuppel über der Vierung versehen und reich ausgeschmückt wurde; die Oberteile der Westtürme entstanden erst nach 1860. Sehenswert der gute Renaissancealtar, die prächtigen Fresken und die Stuckornamente an der Holzdecke (Meldung im Südflügel des Klosterhofes).

Etwa 20 Min. südl. vom Stift der *Fasunenwald*, ein Buchenwäldchen mit zahlreichen Promenadenwegen. Von der Stelle der sogen. *Wenzelsburg* (man frage bei Wärterbude 113), deren umfangreiche Mauerreste zum Umbau der Pfarrkirche dienten, gute Aussicht auf das Kloster, den Höhenrand, Fürstenberg, die Wiesen und die Höhen jenseit der Oder.

Der Weg von Neuzelle nach dem *Schlaubetal* (S. 152) geht durch *Kummro*, vor dessen letzten Häusern (35 Min.) man l. einen Abstecher in das anmutige Tal des *Dorchebaches* mit mehreren Mühlen (bis zur dritten 25 Min.) machen kann.

35 km *Wellmitz*. $\frac{3}{4}$ St. ö. mündet die *Lausitzer Neisse* in die Oder; gegenüber lag bis vor kurzem Dorf *Schiedlo*, das wegen der vielen Überschwemmungen 1907 geräumt werden mußte. — 41 km *Koschen*.

35 Min. ö. (Chaussee, Brücke über die Neisse) liegt Dorf *Seitwamm* mit einer wegen der einheitlichen Durchführung in Spätrenaissanceformen und der Ausschmückung in Marmorstück sehenswerten Kirche, die 1758 der Neuzeller Abt Gabriel erbaute (Fresken und Altarbild beziehen sich auf den Patron St. Laurentius). Von hier nach *Guben* s. S. 141.

Wo die Posener Bahn sich nähert, erscheinen l. die Gubener Weinberge; r. in einiger Entfernung die Kaltenborner Berge.

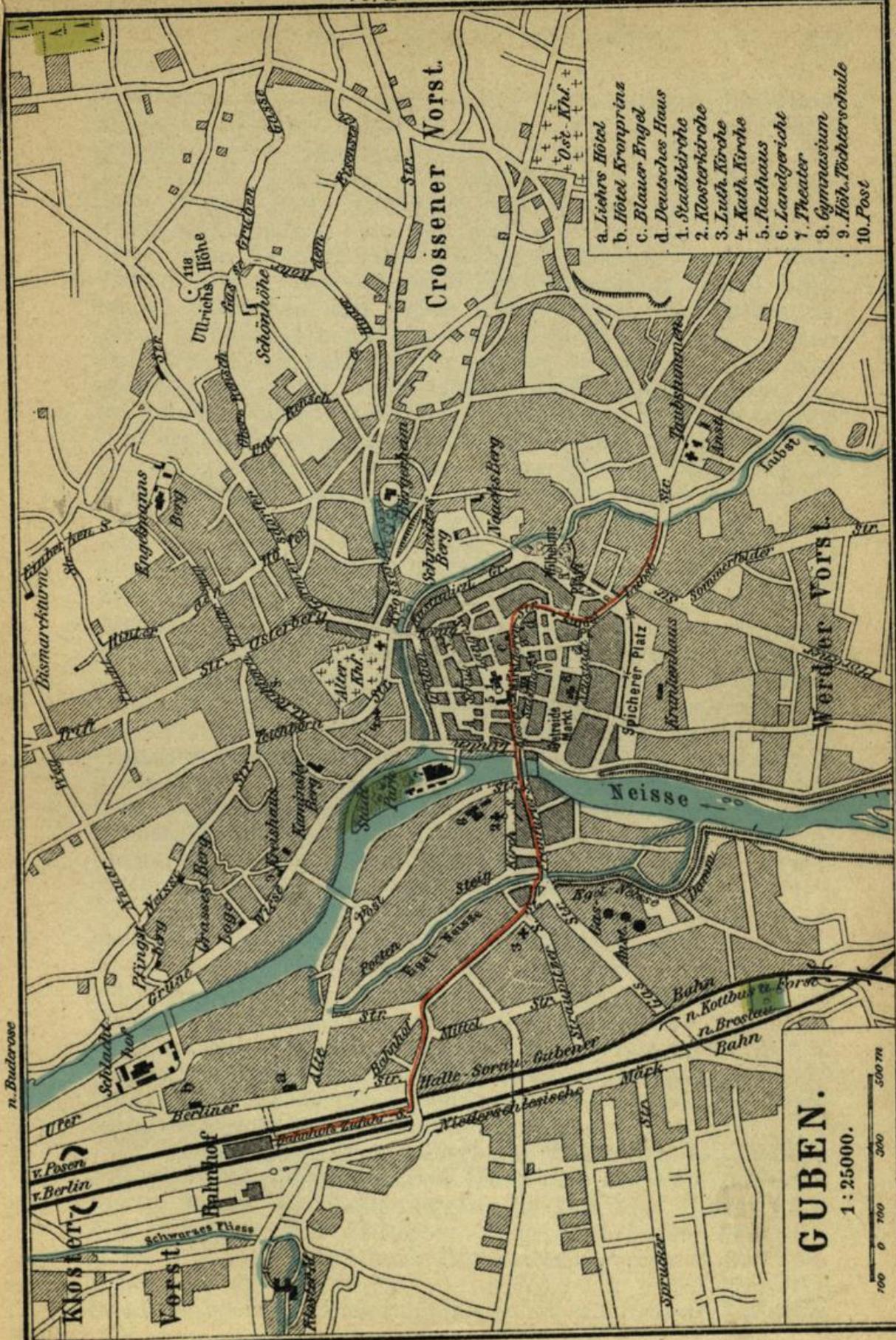
48 km *Guben*. — Gasth.: *Liehrs Hot.*, *Kronprinz*, beide am Bahnhof, mit Garten; **Blauer Engel*, Herrenstr., 30 Z. mit 45 B. zu 1 $\frac{1}{2}$ –2 $\frac{1}{2}$ M., F. 80 Pf., M. 1,60 u. 2 M., P. 3 $\frac{1}{2}$ –4 $\frac{1}{2}$ M.; **Deutsches Haus*, ebenda; *Zentralhotel*, Neue Poststr.; *Schwarzer Bär*, Zindelplatz; *Schwarzer Adler*, Frankfurter Str. 20, einfach. — Rest.: **Bahnhof*; *Stadttheater* (S. 138); *Reichshof*, am Markt; *Gesellschaftshaus*, am Kastaniengraben, mit Bad; *Böhmfeldt*, Grüne Wiese 42; über die zahlreichen Lokale in den *Weinbergen* (oft ‚Plinze‘ angekündigt), in denen auch Sommerwohnungen zu haben sind, vgl. S. 140. — Weinstuben: *Schulz*, Herrenstr. 11; *Haude*, Königstr. 3, mit Garten; *Poetko*, Osterberg (weithin bekannter Apfelwein). — Konditoreien: *Schmidt*, Markt 30; *Schönberger*, im Zentralhotel. Post: am Markt; Bahnhof; Berliner Str. 2. — Straßenbahn: vom *Bahnhof* durch die Bahnhof- u. Frankfurter Str., über den Markt u. durch die Lubststr. zur *Lubstbrücke*, alle 7 $\frac{1}{2}$ Morg. alle 15 Min. für 10 Pf. — Dröschken (Taxameter) die Fahrt: im innern Stadtbezirk einschl. Bahnhof 1 Pers. 50 Pf., 2: 80 Pf.,

3: 1 M., 4: 1,20 M. — Abfahrt der Züge: nach *Frankfurt* und *Sorau* auf der Westseite, nach *Züllichau*, *Cottbus* und *Forst* auf der Ostseite des Bahnhofes.

Guben, alte, aus einer slavischen Ansiedelung hervorgegangene Stadt am Einfluß der *Lubst* in die *Lausitzer Neisse*, ist mit 38253 Einw. der drittgrößte Ort des Frankfurter Regierungsbezirkes und bildet einen eigenen Stadtkreis. Als Handelsplatz hat es einst, wenn auch lange Zeit von Frankfurt (vgl. S. 114) unterdrückt, eine bedeutende Rolle gespielt. Die Haupteinnahmequellen bildet neben der Tuch- und Hutfabrikation (11 bzw. 6 Fabriken) der Obst- und Gemüsebau (besonders Frühobst und -gemüse) auf den Bergen am östl. Ufer der *Neisse*, der den bis um 1850 bedeutenden Weinbau fast ganz verdrängt hat. Besuchenswert macht Guben vor allem seine prächtige Lage; die winkligen Strafen der inneren Stadt sind weniger angenehm.

Der Bahnhof liegt in der Klostervorstadt, die zahlreiche industrielle Anlagen enthält. Fußgänger benutzen den *Tunnel* unmittelbar neben dem Bahnhof und gehen dann durch die Berliner, Bahnhof- und Frankfurter Strafe oder durch die Berliner und (l.) Alte Poststrafe zur (20 Min.) *Neissebrücke*. Auf beiden Wegen kommt man über die schmale *Egelneisse*, einen zur Ableitung des Hochwassers 1449 angelegten Graben. In der Bahnhofstrafe der Verlag von *A. König* und die hübsche *luth. Kirche*, 1904 vom Geh. Kommerzienrat Wilke, dem Besitzer der ältesten Hutfabrik, gestiftet (dessen Villa an der anderen Ecke der Straupitzer Strafe). Am Anfang der Frankfurter Strafe, bei der *Egelneisse*, ein sächs. *Postobelisk* von 1736. — Kurz vor der *Neissebrücke*, in der Alten Poststrafe, das *Land-* und das *Amtsgericht*, auf der Stelle des Zisterzienser-Nonnenklosters, das 1156–58 unter Markgraf Dietrich von Meissen (angeblich auf Veranlassung Friedrich Barbarossas, der auf dem Zuge gegen Polen hier weilte), errichtet, 1563 aufgehoben und 1874 in seinen letzten Resten abgebrochen wurde. Nahebei die 1860 neu erbaute *Kloster-* oder *Bauernkirche*, zu der 15 Landgemeinden gehören. Von der *Neissebrücke* erblickt man l. (nördl.) die nahe *Schützeninsel* mit dem Stadtpark und dem *Stadttheater*, vor dem 1905 eine Bronzebüste der 1751 in Guben geborenen Schauspielerin und Freundin Goethes, *Corona Schröter* († 1802), von *Donndorf*, aufgestellt wurde.

Von der Brücke führte die Klosterstrafe zum Markte, dem Mittelpunkt der alten Stadt. Hoch ragt hier die *Stadtkirche* (St. Lorenz) empor, ein got. dreischiffiger



- a. Liehrs Hotel
- b. Hotel Kronprinz
- c. Blauer Engel
- d. Deutsches Haus
- 1. Stadtkirche
- 2. Klosterkirche
- 3. Luth. Kirche
- 4. Kath. Kirche
- 5. Rathaus
- 6. Landgericht
- 7. Theater
- 8. Gymnasium
- 9. Hsh. Töcherschule
- 10. Post

GUBEN.

1 : 25000.

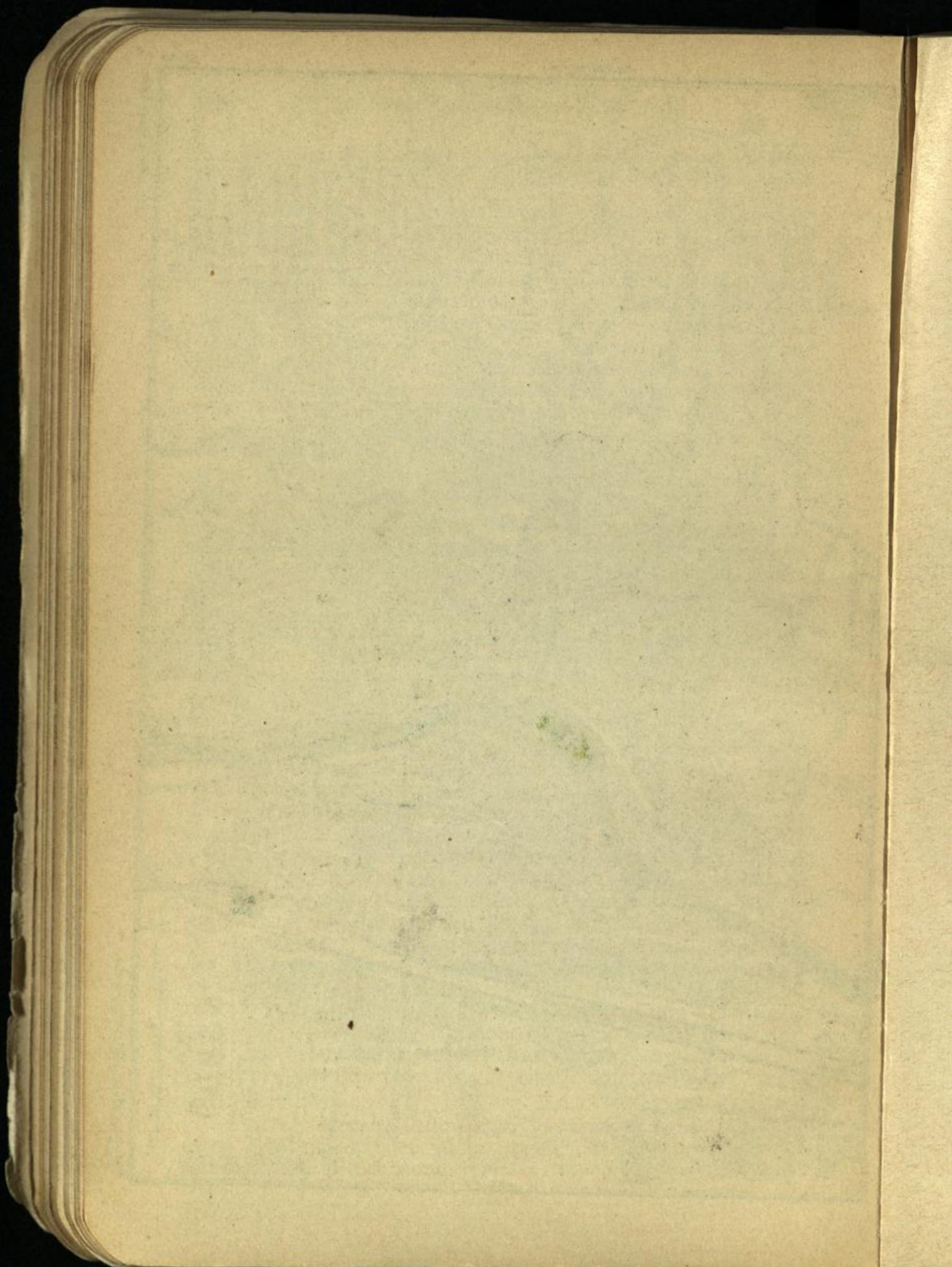


Verlag von Alexius Kießling in Berlin.

Verlag von Alexius Kießling in Berlin.

n. Budaerose

74. 07



Hallenbau aus Backsteinen mit Chorungang, in seiner heutigen Gestalt nach und nach im 16. Jahrh. hergestellt. Den zinnengekrönten, massigen Westturm, der unvollendet geblieben ist, schließt ein mächtiger Aufsatz ab; auf dem mittelsten Strebepfeiler des Chores ein Treppentürmchen. An der Südwand eine Tafel für den „frommen Sänger“ und Gubener Bürgermeister Joh. Franck (1618—77); am östl. Teile derselben Wand zahlreiche Näpfehen und Rillen. Das Innere, 1594 vollendet, zuletzt 1842—44 erneuert, hat reiche Netzgewölbe, einen barocken Altar von 1727 in reicher Ausstattung und eine sehenswerte, mit vergoldeten Rankenornamenten geschmückte Kanzel von 1706. — Auch das **Rathaus** erhielt sein schlankes Osttürmchen, vier Renaissancegiebel und die Säulenvorhalle erst bei einem Umbau 1671—72; im Treppenhaus eine Keule mit verkrüppelter Weinrebe, ehemals am Crossener Tor mit der Inschrift: „Wer seinen Kindern gibt das Brot usw.“ (vgl. S. 72); im Ratssaal schönes Netzgewölbe. Auf dem Markte außerdem ein *Monumentalbrunnen* aus rotem Sandstein mit bronzenem Aufsatz und Wasserspeiern sowie mit einem Doppelrelief Wilhelms I. und Friedrichs III., von Kieschke.

An der Südseite des Marktes *Postamt I*, an der Nordseite (Nr. 12) das *Städt. Altertumsmuseum*, eine reichhaltige Sammlung besonders prähistorischer Gegenstände des Gubener Kreises (Eintr. Mi. 6—8 U. abends, für Fremde auch sonst; Vorsteher Prof. Dr. Jentsch) sowie die Volksbibliothek mit Lesehalle. Etwas südl. vom Markte (Neustadt) das aus einer alten Lateinschule des 16. Jahrh. hervorgegangene *Gymnasium* mit Realschule, sowie (Spicherer Platz) das städt. *Krankenhaus*.

Östl. vom Markte ist in der Herrenstrafse eine Apotheke mit Stadtwappen ein älteres Renaissancehaus (ebenso Klosterstr. Nr. 2, Markt Nr. 27). Weiter am Werderdor, dem Ende der gekrümmten Königsstrafse, der runde *Dicke* oder *Zindel-Turm*, mit Zinnen; daneben die mauerischen Backsteinreste einer Bastion von der im 14. Jahrh. angelegten, 1523—44 verstärkten Stadtbefestigung. Sö. gelangt man durch die Lubststrafse zur *Provinzial-Taubstummenanstalt* in der Werdervorstadt.

Nö. vom Zindelturm liegt der Wilhelmsplatz; in den Anlagen das *Kriegerdenkmal*, Germania auf hohem Postament, sowie ein Gedenkstein für Stadtrat Jackeschky, den Schöpfer der Anlagen. Hier auch l. der *Jungfernturm*; r. Aufgang zu **Noacks Berg**, Restaurant mit schönem Blick auf die Stadt (Turm 10 Pf.). Die schattige Promenade des Kastaniengrabens führt zur *Crossener Brücke*

über die *Lubst*; direkt vom Markte erreicht man die Brücke durch die Lange und Königs-Straße.

Jenseit der Brücke geht l. die Haagstraße unterhalb des alten Kirchhofes, dann der kleinen *kath. Kirche* vorüber zur Grünen Wiese, die sich nahe dem östl. Neifseufer am Fusse der Weinberge hinzieht. Bei Nr. 10 steigt man hinauf nach ***Kaminskys Berg** (gutes Rest.); vom Turm (10 Pf.) vorzügliche Aussicht auf Stadt und Neifsetal. Weiter n. sind in der Grünen Wiese bemerkenswert das *Kreishaus*, die neue *Höhere Mädchenschule* und die *Loge*. Schon bald jenseit des Kreishauses kann man l. über die Neifse (Achenbachbrücke; Rückblick auf die Berge), dann durch die Alte Poststraße und die Berliner Straße, zuletzt durch den Tunnel zum Bahnhof (20 Min. von Kaminskys Berg) zurückkehren.

Sehr zu empfehlen ist, besonders zur Zeit der Baumblüte, ein Spaziergang (etwa 1½ St. ohne besonderen Aufenthalt; zahlreiche Wegw.) durch die von einem Labyrinth von Hohlkäfen durchzogenen, mit Berghäusern und Gartenlokalen besetzten **Weinberge**, der sich mit dem Rundgang durch die Stadt gut verbinden läßt. Hinter *Noacks Berg* (S. 139; man gehe durch das Gebäude hindurch) den Fahrweg l. abwärts und an der Rückseite des Rest. *Schneiders Berg* hin bis zu der von der Crossener Brücke kommenden Crossener Straße. Diese nach r. bergan: sogleich l. der *Volksgarten* (etwas abseits bleibt *Zeschkes Garten*); r. oberhalb bei einem Wäldchen das *Bürgerheim*, dann der *Viktoriagarten* und das *Bergschlöfchen*. Bei *Beyers Garten* (¼ St. von der Crossener Brücke) beginnt halbl. der hübsche Promenadenweg mitten durch die Gärten, zunächst bergan als Gasse hinter dem Eisenstein, alsbald bei den Güntersteinen l. um. Dann l. bergab die Obere Renschgasse; in ihr bald l. Rest. *Schönhöhe*; gegenüber r. abseits die *Ulrichshöhe* oder *Schnecke*, der höchste Punkt der Gubener Berge mit einer *Rundsicht bis Frankfurt und Crossen (118 m ü. NN., 80 m ü. d. Neifse; Orientierungstafel). Am Ende der Oberen Renschgasse r. den Heftersteig; über die Germersdorfer Straße (Hohlweg) hinweg und an einer Braunkohlengrube vorbei wieder etwas bergan zum Rest. *Engelmanns Berg* (Blick über das Neifse- und Lubsttal). Vor dem Lokal bergab den Breiten Steig; jenseit der Triftstraße geradeaus durch die kl. Teichbornstraße nach Rest. *Sanssouci*. Daneben r. der Eingang zu *Kaminskys Berg* (Rückseite). — Nw. von Engelmanns Berg, unweit des oberen Endes der Triftstraße, auf einer Anhöhe der neue *Bismarckturm*, nach einem Ent-

wurf von Bayer errichtet, mit umfassender Rundschau (Eintr. 10 Pf.), und weiterhin die *Honigberge*, gleichfalls mit schönem Ausblick.

Westl. Vom Obelisk (S. 138) durch die Gas- und Sprucker Straße nach der zur Stadt gehörigen *Sprucke* (1/2 St.; Schulz' Gasth.), am *Schwarzen Fließ*, von wo man über *Deulowitz* nach *Atterwasch* (70 Min.; s. unten) gelangt. — Nördl. L. Neifseufer: vom Bahnhofstunnel l. am Schlachthofe und Umschlagshafen vorbei, dann l. über die Gleise nach Rest. *Kupferhammer* (20 Min.), wo sich früher die Münze Gubens befand. — R. Neifseufer: abwärts durch den *Königpark*, jenseit der Posener Bahn Steig an ehem. Schießständen (Kriegerdenkmäler) und einem altgerm. Begräbnisplatz (Funde im Städt. Museum) vorüber bis zu einem Graben; r. zum nahen Fahrweg und n. hinter der 2. Brücke (4 Min.) l. in den Park des Gutes *Buderose* (von der Achenbachbrücke 1/4 St.), einst im Besitz des Ministers Grafen v. Brühl, jetzt dem Dr. Kräusel gehörig, mit wertvollen Sammlungen von den Afrikareisen desselben (gewöhnlich nach Anfrage zugänglich); von hier entweder weiter n. an der Neifse über Dorf *Buderose*, zuletzt über die Brücke nach (3/4 St.) *Koschen*; oder nö. durch Heide nach (40 Min.) *Seitwann*. Vgl. S. 137. — Nordöstl. Von der Ullrichshöhe (etwa 1/2 St. vom Markte; vgl. S. 140) nach *Germersdorf* (1/2 St.; Schröters Whs.); — nahe der Ullrichshöhe die Rohrgrubengasse, bald den hübschen Grundweg (mehrfach Wegw.) nach dem *Grundvorwerk* (3/4 St. vom Markte, 1/4 St. von Germersdorf; Rest.). — Südwestl. Von der Neifsebrücke auf dem r. Ufer aufwärts den Damm über die Schlesische Bahn, an *Gubinchen* vorbei, ohne Schatten, aber bei kühler Witterung — besonders in umgekehrter Richtung wegen des Blickes auf Guben — angenehm, zur (1 1/2 St.) *Schenkendorfer Chaussee* und r. sogleich nach (5 Min.) *Fh. Schenkendorf*. Vgl. unten.

Von Guben nach Cottbus, 38 km (Posener Bahn). An den mit Obstgärten bedeckten *Kaltenborner Bergen* (r.) vorbei nach (9 km) *Kerkwitz* (vgl. unten). 35 Min. n. *Atterwasch* (Gasth., z. Ü., vgl. oben); von hier westl. (Wegw.) z. T. durch Wald, über *Vorw. Bärenklau* (jenseits ohne Wegw. r.) in 1 St. zum Südende von *Bärenklau* (Whs. im Dorfe); von der Peitzer Chaussee nach 10 Min. r. ab (*Lieberose*); nach 7 Min. l., weiterhin in hohen Wald; nach 25 Min. (3 Min. hinter St. e D) halbr. über einen Querweg in 10 Min. nach *Fh. Kleinsee* (Erfr.; von *Atterwasch* fast 2 St.), in dessen Nähe schöne Eichenreviere liegen. Lohnender Spaziergang von *Fh. Kleinsee*: westl. (Gestell E an der Nordseite des Forstackers) nach dem wend. Dorfe *Schönhöhe* (50 Min.; Schenke) und zurück über den *Teerofen* (sö.) am *Grosen See* nach der Südseite von *Kleinsee* (1 St.). — Die Bahn geht durch ausgedehnte Waldungen, weiterhin Wiesen über (20 km) *Jünschwalde*, (23,5 km) *Peitz-Ost* (S. 154) und (28 km) *Neuendorf* (S. 154) nach (38 km) *Cottbus* (S. 179).

Von Guben nach Forst, 31 km Eisenbahn. 5 km *Schlagsdorf*. Östl. über die *Neifse*, jenseits r. zum Damm und auf ihm zur (25 Min.) *Schenkendorfer Chaussee*; r. sogleich nach *Fh. Schenkendorf* (5 Min.; Erfr.), am Anfang eines Eichenwäldchens; durch dieses schräg zum Damm zurück und auf ihm zum (20 Min.) *Heiligen Lande*, einem niedrigen, jetzt beackerten Hügel, einst Burgwall, in dem zahlreiche Funde (aufbewahrt im Städt. Museum), bis auf 500 v. Chr. zurückgehend, gemacht wurden. 5 Min. ö. davon das Dörfchen *Niemitzsch*, schon im J. 1000 urkundlich erwähnt, mit großer Kirche von 1700 für 14 Nachbardörfer; — w., am l. Neifseufer, *Kl. Gastrose*, mit Sühnkreuz, von wo man in 50 Min. Hst. *Kerkwitz* der Cottbuser Bahn erreicht. — 10 km *Gr. Gastrose*. Sö. durch das Dorf, über die *Neifse* (Doppelbrücke), jenseits die Chaussee weiter durch *Sadersdorf*, dann l. ab nach *Niemitzsch* (im ganzen 35 Min.; s. oben). — Folgen die Hst. *Griefsen*, *Horno*, *Briefsnigk* und *Mulknitz*. — *Forst* s. S. 183.

20. Von Guben nach Züllichau.

70 km (Cottbus-Posener Bahn) in $1\frac{1}{4}$ – $2\frac{3}{4}$ St. für 3,40. 2,20 (Schellzug 3,90. 2,45) *M.*; nach *Crossen* 1,50. 0,95 (2,0. 1,20) *M.* — Von Berlin über Guben nach Crossen 7,90. 5,10 (9,90. 6,10) *M.*; nach Züllichau billiger über Reppen-Rothenburg als über Guben. — Vgl. die Karten S. 146 u. 132.

Östl. über die *Neisse*. 8 km *Wallwitz*. Jenseits, weiterhin sichtbar, ein Schloß des Herrn Schäps.

An der Südseite der Bahn nach O. ohne Schatten bis (20 Min.) Bude 90, am Anfang der durch viele Eichen ausgezeichneten *Gubener Stadforst* (5318 ha), des beliebtesten Ausflugszieles der Gubener. Dann s. angenehm durch gemischten Bestand in 40 Min. zur *Crossener Chaussee* und l. in 5 Min. nach O.F. und **Gasth. Heidekrug*, direkt von Guben 10 km entfernt, auf der Stelle eines von den Hussiten 1429 zerstörten Dorfes Cholmen. 25 Min. sw. (Wegw.) die *Hohlen Berge* (96 m), ein anmutiges Eichenrevier mit Spazierwegen und Halle (So. im Sommer Ausschank). — 3 km ö. von Heidekrug an der *Crossener Chaussee Fh. Neubrück*; etwa $\frac{1}{4}$ St. sw. davon auf Jagen 38. 39 (n.) und 23. 24 (s.) die prächtigen Eichen der *Mittagstunde* (Sage von einem vergrabenen Schatz). Östl. von den *Hohlen Bergen* (St. 31. 32. 43. 47) bringt hierher in n. Richtung ein schönes Gestell in $\frac{3}{4}$ St. — Östl. von *Fh. Neubrück* sogleich n. Weg nach *Merzwiese* ($1\frac{1}{2}$ St.; s. unten): nach 2 Min. r., nach 10 Min. ebenfalls r. über die Kreisgrenze auf Gestell R, nach $\frac{1}{4}$ St. l. auf q (vorher kürzt l. ein Weg) nach (10 Min.) *Fh. Merzwiese*; halbr. in 8 Min. an den Weg *Heidekrug-Merzwiese*; ihn r. durch meist märsigen Wald, zuletzt über die Bahn bei Bude 96 und durch das Dorf zur ($\frac{3}{4}$ St.) Haltestelle.

19 km *Merzwiese* (Pächnatz' *Gasth.*, z. Ü.). — Zuletzt über den *Bober* und in die Wiesenfläche zwischen dem *Grünberger Höhenlande* (s.) und dem jenseit der *Oder* (n.) aufsteigenden Rande der *Sternberger Hochfläche*.

30 km *Crossen*. — *Gasth.*: **Drei Kronen*, am Markt, 14 Z. mit 20 B. zu $1\frac{1}{2}$ –2 *M.*, *M.* 2 *M.* m. *Wzg.*, sonst $1\frac{1}{2}$ *M.*; **Goldne Sonne*, ebenda, 15 Z. mit 21 B. zu $1\frac{3}{4}$ –2 *M.*, *M.* $1\frac{3}{4}$ *M.* m. *Wzg.*, sonst $1\frac{1}{2}$ *M.*; *Schwarzes Rofs*; *Reichsadler*. — *Rest.*: *Bahnhof*; *Machule* u. ein neues *Café-Rest.* südl., *Zweilinden* (hübscher Ausblick) n. von der *Oderbrücke*; in den *Weinbergen* s. S. 143. — *Post*: ö. nahe dem Markt. — *Omnibus*: in die Stadt 25 Pf.; nach *Bobersberg* (S. 144) 1 mal in 2 St. für 75 Pf.; nach *Ziebingen* (S. 125) 3^{30} (R. 5⁵⁵) in $3\frac{1}{4}$ St. für $1\frac{1}{2}$ *M.* — *Badeanstalt* im *Bober*.

Crossen, Kreisstadt und Hauptort des ehemals schles. Herzogtums gleichen Namens mit 7635 Einw. (einschl. *Amtsfischerei* und *Berg*), liegt schön am Einfluß des *Bober* in die *Oder*. Nach dem Brande von 1708 wurde die Stadt neu erbaut, durch den Orkan vom 14. Mai 1886 in wenigen Min. arg verwüstet. 1905 feierte sie ihr 900jähriges Bestehen.

1005 als fester Punkt erwähnt, der Kaiser *Heinrich II.* wiederholt in seinen Kämpfen mit *Boleslav I.* von *Polen* behinderte, diente C. 1241 während des *Mongoleneinfalls* der h. *Hedwig* als *Zufluchtsort*, wurde 1476–81 von *Hans von Sagan* (S. 148) der *Witwe* des *Herzogs Heinrich XI.* von *Glogau*, *Barbara von Brandenburg*, streitig gemacht, 1482 ihr aber nebst *Züllichau* und *Sommerfeld* im *Vertrage* zu *Kamenz* zuerkannt und kam dadurch an *Brandenburg*, obwohl die böhm. *Oberhoheit* noch bis 1742 blieb. Später war C. öfters

Witwensitz, u. a. der Markgräfin Katharina, Witwe des Hans von Küstrin (S. 76). Infolge seiner Lage an der Hauptstrafse von Brandenburg nach Schlesien und Österreich sowie von Sachsen nach Polen sah C. zahlreiche Heerführer des 30jährigen und 7jährigen Krieges wie der Napoleonischen Zeit und hatte von den durchziehenden Heeren viel zu leiden. 1711 hielt sich Peter d. Gr. zweimal hier auf.

Vom Bahnhof führt der „Steinweg“ an dem 1380 gestifteten Georgenhospital vorbei, zuletzt über den *Stadtgraben* in die eigentliche Stadt. Am Anfang r. nahebei die *reformierte Kirche* und eine *Promenade* zum Schützenhause. Auf dem (25 Min.) Markte ein Brunnen aus Sandstein von 1590. Am Markte das Rathaus (im Innern eine Altertumssammlung, darin u. a. Keule aus dicker Weinrebe mit der Inschrift: „Wer seinen Kindern gibt das Brot usw.“; vgl. S. 139) und die „Goldene Sonne“ mit Fassade von 1709; bemerkenswert ist auch das Haus Nr. 115, mit Bronzebüste Friedrichs d. Gr., der vor seinem Einmarsch in Schlesien im Dez. 1740 hier abstieg. Östl. vom Markte die *Marienkirche*, 1705—29 erbaut, mit schönem Barockturm (67,5 m), dessen oberen Teil der Orkan 1886 herabrifs; ferner auf der Stelle der alten Burg, ziemlich versteckt liegend, das *Schloß*, jetzt Kaserne des 1. Bataillons des Infanteriereg. v. Alvensleben (vgl. S. 180; neue Kaserne im Bau jenseit der Oder, am Wege nach Kähmen). Vor dem Schlosse l. das Amtsgericht, r. das Realprogymnasium, 1527 gegründet. Westl. von der Dammstrafse liegt die alljährlich überschwemmte *Amtsfischerei*, mit der Stätte des von der h. Hedwig gegründeten Franziskanerklosters, an der Mündung des reisenden *Bober*.

Nördl. gelangt man zu der 1904—5 erbauten eisernen *Oderbrücke* (163 m l.; 11,5 m br.). Jenseits erheben sich steil bis zu 45 m über dem Strome, von zahlreichen Quertälern durchzogen, die über 1 St. langen, zur Stadt gehörigen Weinberge (prächtige *Aussichten), die als Sommeraufenthalt vielfach benutzt werden. Der in manchen Jahren etwas saure Wein wird gewöhnlich mit Zucker getrunken. — Gegenüber der Brücke am Abhange der *Alte Kirchhof* mit dem got. *Kriegerdenkmal*. Westl. davon die von der Frankfurter Chaussee durchschnittene Vorstadt Berg: r. von der Chaussee auf der Höhe die Wohnung des Landrats und r. von ihr das *Kreishaus* (ehemals Schloß Silberberg); l. die freundliche *Bergkirche* und unterhalb eine *Wein- und Obstbauschule* der brandenburg. Landwirtschaftskammer.

Links von der Brücke angenehmer Weg längs der Oder. Nach 6 Min. Aufgang zum *Rest. Wilhelmshöhe* (Aussicht). 5 Min. weiter steigt die hübsche *Lerchengasse* auf, die sich nach 4 Min., unterhalb

Gräbers Rest., teilt: r. in 10 Min. an Rest. Wilhelmshöhe vorbei nach Berg; — l. angenehm durch Gärten, zuletzt l. nach *Merzdorf* ($\frac{1}{4}$ St.). Noch 5 Min. weiter vom Uferwege reizender Hohlweg, die sogen. *Hohle Gruft*, nach *Merzdorf* (10 Min.). Der eigentliche Uferweg endet bei den *Rest. Waldschlöfchen* und *Waldbude* (beide bescheiden; 25 Min. von der Brücke), von wo man über den *Schurrefall* in 6 Min. nach *Merzdorf* hinaufgelangt. Von den Restaurants führt ein nicht immer gangbarer Fußweg unter den Höhen, von *Merzdorf* ein Weg über den *Rabenberg* in $\frac{1}{2}$ St. zum Kirchhof (Aussicht) von *Güntersberg* (Gasth. 10 Min. nw. an der Frankfurter Chaussee).

Rechts von der Brücke geht die Bismarckstrasse (Züllichauer Chaussee) an der Oder entlang. Nach 12 Min. Aufgang zum *Rest. Bellevue* (Aussicht). 4 Min. weiter, wo die Chaussee l. umbiegt, r. ab, später am **Rest. Jägerheim* vorbei nach dem als Ausflugsort beliebten Dorf *Hundsbelle* (20 Min.; *Gartenlokal); am Ende l. und sofort r. hinauf zum Aussichtspunkt *Wachners Berg* (12 Min.). Von hier kann man die Wanderung auf dem die Oder weiter begleitenden Höhenzuge fortsetzen (man halte sich möglichst dem Rande nahe und steige in den von prächtigem Laubgebüsch gefüllten Quertälern nicht zu weit r. in die Niederung): nach $\frac{3}{4}$ St. am Ufer ein Baum mit Angabe des Wasserstandes vom 21. 4. 1903; 3 Min. weiter l. aufwärts in das in eine Schlucht hübsch gebettete Dorf *Goskar*; oben r., kurz vor einem Bächlein nochmals r. durch einen Hof und Garten zu einem Raine und ihn r. wieder zum Bergrande; auf ihm bequem bis zur (40 Min.) *Ziegelei Goskar*. Fast noch schöner, aber unbequemer und nur bei niedrigem Wasserstande und trockener Witterung ausführbar ist der Weg ebendahin am Ufer (am Ende von *Hundsbelle* r. ab); man kommt dabei durch dichteres Gebüsch, hat kurz vor *Goskar* einen guten Blick auf die *Steilen Wände* und geht hinter *Goskar* längere Zeit durch Wiesen ohne erkennbaren Pfad.

Von Cr. nach *Hst. Baudach*, *Beutnitz* und *Rädnitz* s. S. 127.

Südl. von Crossen geht eine anfangs schattige Chaussee über den *Bober*, jenseits z. T. durch Kiefernwald vorbei an *Deichow*, das mit dem auf dem r. Ufer gelegenen *Neubrück* durch eine Brücke verbunden ist (Stauwehr für eine große Papierfabrik; schöne Ausichten von den Uferändern auf das anmutige Tal) nach dem (14 km) Städtchen *Bobersberg* (*Deutsches Haus*; 1159 E.), das zusammen mit Crossen, Züllichau und Sommerfeld an Brandenburg kam. 20 Min. sö. am *Bober* das besuchte *Brückenetablissement*; jenseits n. sowie südl. bei *Kuckädel* hübsche Partien. Omnibus nach *Crossen* s. S. 142; nach *Sommerfeld* (S. 146), 22 km, 1 mal in $\frac{23}{4}$ St. für $1\frac{1}{2}$ M. — Von B. auf dem l. Boberufer nach *Christiansstadt* (S. 151) $4\frac{1}{2}$ St., nicht lohnend.

Eine Eisenbahn ist geplant von Cr. nach *Sommerfeld*.

Die Bahn, die einen schönen Blick auf die Crossener *Weiberge* bietet, folgt dem Fusse der das Odertal südl. begrenzenden Höhen. 39 km *Thiemendorf*. — 47 km *Poln. Nettkow*, in Schlesien, mit Schloß des Grafen v. *Rothenburg*.

52 km **Rothenburg a. O.** (*Dittberners Hot.*; *Schwarzer Adler*, 12 Min. vom Bahnhof; **Bahnrest.*), schles. Städtchen mit 1146 Einw., Kreuzungspunkt der Linie Reppen-Breslau (S. 126). Der Ort treibt Weinbau.

Nach *Tschicherzig* (4 St., bis zur Oderfischerei 3 St.), lohnend. Östl. bald unter der Breslauer Bahn hindurch, dann durch Nadelwald nach (40 Min.) *Woitscheke* und am hohen Waldrande hin immer geradeaus (nicht l.) mit schönem Blick ins Odertal zum ($\frac{1}{2}$ St.) Anfang des **Grüneberger Oderwaldes*, eines mit vielen alten Oderarmen durchsetzten, besonders an Eichen reichen Laubwaldes. Hier

1. den breiten Weg am Waldrande (bald r. kürzender Steig). Nach $\frac{1}{4}$ St. nicht r. den nur anfangs mit Wegw. ‚Oderfischerei‘ bezeichneten, sondern folgenden weiteren, aber schöneren Weg. Am Waldrande weiter über den schmalen *Lansitzsee* bis in die Nähe der Bahn, jenseit deren Dorf *Woitschinberg* liegt, bald wieder r. ab zur ($\frac{1}{2}$ St.) Tafel ‚Woitschingegehe, Oderfischerei‘. Der Weg (jetzt mehrfach Wegw.) geht durch Wald zum (35 Min.) neuen Oderdamm kurz vor St. 16.1. Nach 13 Min. bei einer Warnungstafel wieder r. hinab und geradeaus, bald an einem See (l.) entlang zum alten Damm (17 Min.; hier zurück: ‚Langer Winkel‘). 1 Min. südl. das städt. **Rest. Oderfischerei* (Z., Sommerwohnungen), von Grünberg (10 km) aus viel besucht; gegenüber (w.) zwischen zwei starken Eichen ein interessantes Borkenhäuschen von 1811. Nach andern besuchenswerten Punkten zeigen Wegetafeln und -marken. — Nach O. auf dem alten Damm (anfangs Eichenallee); nach 10 Min. nicht l., sondern in der früheren Richtung schräg an den (20 Min.) neuen Damm unmittelbar am Ende des eigentlichen Waldes. $\frac{1}{2}$ St. ö. die Oderbrücke bei *Tschicherzig* (s. S. 146).

Jenseit der *Oder*, wiederum in Brandenburg, folgt (61 km) *Pommerzig*; kurz vorher l. nahebei die *Krebsmühle*, Gegenstand des berühmten Prozesses gegen den Müller Arnold, dem Friedrich d. Gr. unter Verwerfung aller richterlichen Entscheidungen und unter harter Bestrafung der Richter 1779 sein Besitztum zurückgab.

70 km **Züllichau** (**Maethers Hot.*, am Markt, 23 Z. mit 40 B. zu $1\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{3}{4}$ M., P. 5 M.; *Reiers Hot.*, ebenda; *Hot. zu den Dardanellen*, Schwiebuser Str.), Kreisstadt mit 8052 Einw., seit 1482 (vgl. S. 142) zu Brandenburg gehörig, 1683 durch einen Brand fast völlig zerstört. Die Reformation wurde in Z. bereits 1527 eingeführt. — Einige Min. ö. vom Bahnhof die *Kaserne* für 3 Schwadronen des Ulanenreg. Prinz August von Württemberg (für die beiden anderen in der Posener und in der Langen Strafe). Südl. vom Bahnhof (Bahnhofstrasse) das *Kreishaus* und ein *Johanniterkrankenhaus*. Weiter durch das *Crossener Tor* (1704) und vorbei an der sauber wiederhergestellten, spätgot. *Pfarrkirche* (Altarbild „Kreuzigung“ von Rode) zum (20 Min.) Markte, mit kastellartigem Rathaus. Nö. davon am Viktoriaplatz das *Kriegerdenkmal* und die reformierte *Schlofskirche*; hinter dieser das militärischen Zwecken dienende *Schlofs*. Östl. von der Stadt an der Chaussee nach Unruhstadt eine neue städt. Gas- und Badeanstalt. 10 Min. südl. vom Markte, am Ende der Grünberger Vorstadt, das evang. *Pädagogium*, als *Waisenhaus* 1719 vom Nadlermeister Steinbart gestiftet, seit 1766 Gymnasium: l. von der Strafe die Wohngebäude, r. der größte Teil des Gymnasiums.

$1\frac{1}{2}$ St. westl. vom Bahnhof (von Lochow l. über Guhren) liegt Dorf *Kay*, von wo aus Wedell, um die Vereinigung der Russen und Österreicher (vgl. S. 121) zu hindern, am 23. Juli 1759 den bei Palzig stehenden Soltikow angriff, aber mit einem Verluste von 5000 Mann zurückgeschlagen wurde; Denkmal seit 1909 r. von der Chaussee

nach Palzig. — In *Palzig* (1½ St. von *Lochow*, auf der Chaussee weiter) vor dem grofsartigen Schlosse des Herrn v. *Zastrow* ein älteres Denkmal (Kugeln auf Postament mit Inschrift).

Südl. von der Stadt führt die schattenlose *Grünberger Chaussee* nach ½ St. (vom Markt) an einem *Konzertgarten* (r.) und an Rest. *Kl. Weinberg* (l.) vorbei. 20 Min. weiter zweigt l. eine Strafse nach den Restaurants in den *Oberweinbergen* ab. — 6,5 km *Tschicherzig* (*Gasth. Grüner Baum*, **Gasth. z. Hoffnung*, beide z. Ü.; Omnibus 2mal für 40 Pf.), Dorf mit 1350 Einw. an der *Oder*. Reger Schiffsverkehr (*Hafen*). Westl. davon dehnen sich die *Unterweinberge* (Rest. z. *Traube*, ¼ St.), östl. die *Oberweinberge* weithin aus, beide zur Stadt gehörig; in letzteren die Rest. *Hellwig* ¼ St., *Tschammerhof* (Aussicht) 25 Min., *Kärgers Ruh* 40 Min. von der Kirche; zwischen diesen beiden der Einfluß der *Faulen Obra* in die *Oder*. Besonders die *Oberweinberge* werden viel als Sommerfrische benutzt. Von der *Oderbrücke* bei *Tschicherzig* schöner Blick auf den Ort. Weiter durch den *Grünberger Oderwald* nach *Rothenburg* s. S. 144.

Von *Züllichau Eisenbahn* nach *Bentschen* und nach *Wollstein*. Eine Bahn ist geplant nach *Schwiebus* sowie über *Tschicherzig* und *Trebschen* nach *Kontopp*.

21. Von Guben nach Sorau.

54 km (Fortsetzung der *Schlesischen Bahn*, S. 137) in 1—2 St. für 2,60. 1,70 (Schnellzug 3,10. 1,95) *M.* — Fahrpreise von *Berlin* (Bhf. *Friedrichstr.*) nach *Sorau* 8,30. 5,50 (10,30. 6,50) *M.*; ebenso vom *Görlitzer Bhf.* über *Cottbus*.

Die Bahn geht unter der *Cottbuser Bahn* hindurch, dann über die *Neifse*. 10 km *Amtitz*; ö. Dorf *Stargardt* (gard = Burg), so genannt von dem nö. gelegenen *Burgwall* „*Alte Schanze*“.

½ St. südwestl. *Vettersfelde*, wo 1882 Teile einer vermutlich in den nordpontischen Kolonien (*Südrufsland*) im 6. Jahrh. vor Chr. angefertigten Prachtrüstung eines *Skythenhäuptlings* gefunden wurden (jetzt im *Alten Museum* in *Berlin*). — 40 Min. südöstl. *Amtitz* (*Gasth.*; *Schlofsbrauerei*) mit wunderlicher Kirche von 170; dabei das eigenartige Grabdenkmal eines *Gutspächters Köpstein* von 1810. Das *Schlofs* des *Prinzen zu Schönaich-Carolath* (reichhaltige *Bibliothek*; wertvolles *Jugendporträt Friedrichs d. Gr.*) umschloß ein hübscher *Park* an der *Lubst* (Eintr. So. stets, wochentags nach Meldung beim *Obergärtner*); r. vom *Schlofs* ein hierher versetzter *Postobelisk* von 1732. Durch einen *Ausläufer* des *Parkes* (vom Eingang beim *Obelisk* r., nach 5 Min. l.) gelangt man, zuletzt nahe der *Lubst*, in den *Gutshof* von *Starzeddel* (20 Min.), wo ursprünglich das *Neuzeller Kloster* (S. 136) gegründet worden sein soll; von der alten *Wallfahrtskirche* stammt der massige *Backsteinturm*. 25 Min. weiter südl. (*Chaussee*, dann *Fufsweg* an der *Westseite* der Bahn) *Hst. Jefsnitz*.

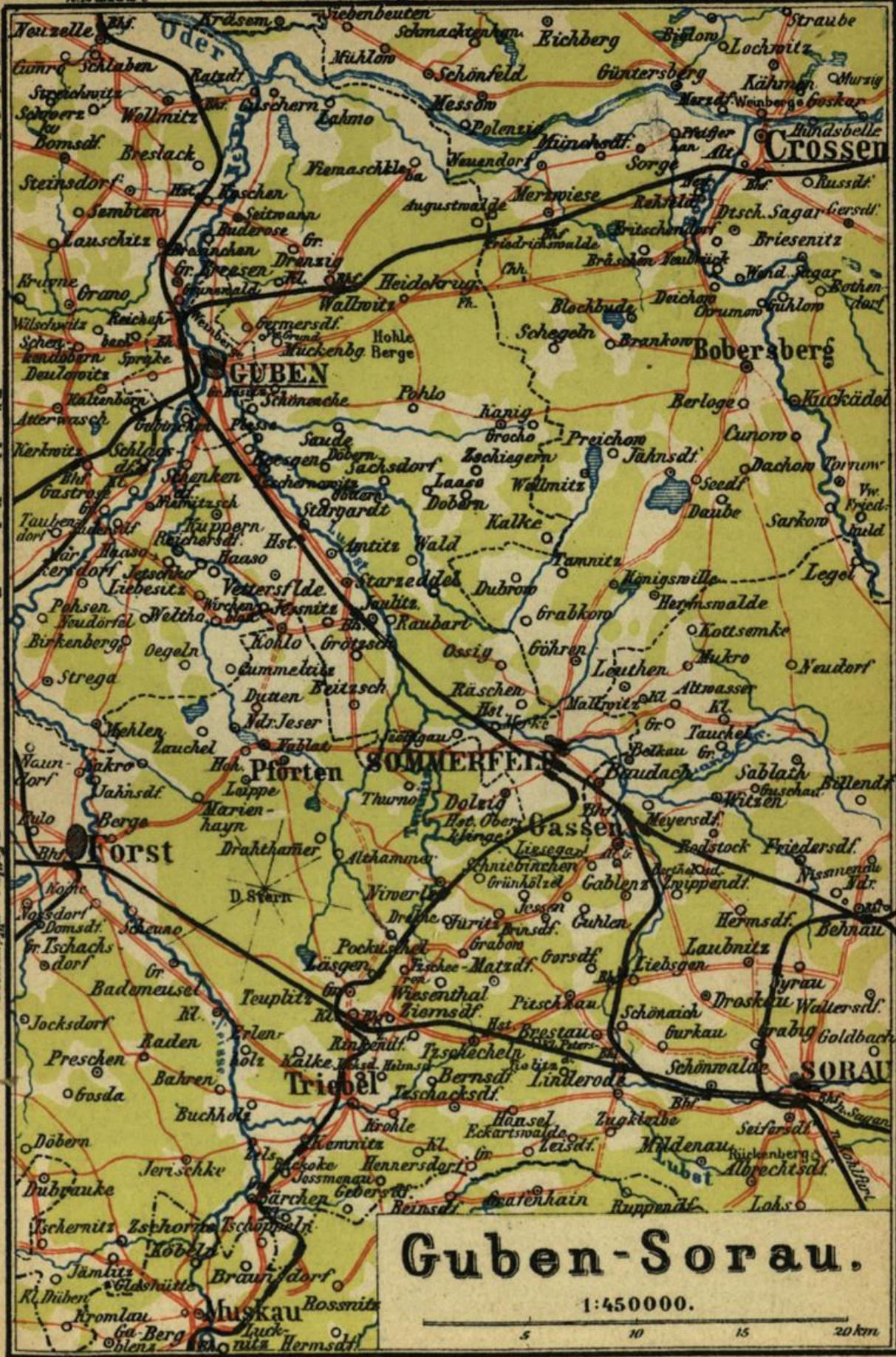
15 km *Jefsnitz* (*Lausitz*); 23 km *Merke*.

27 km *Sommerfeld* (*Bahnhof* 83 m). — *Gasth.*: *Hot. z. Post*, *Bahnhofstr.*; *Goldner Engel*, *Deutsches Haus*, *Grüner Baum*, am Markt. — Rest.: **Bahnhof*; **Ratskeller*; *Schützenhaus*; *Waldschlöfchen*; *Hedwigsgarten*. — *Konditorei*: *Homuth*, am Markt. — Post: *Bahnhofstr.* — Omnibus: nach *Bobersberg* s. S. 144.

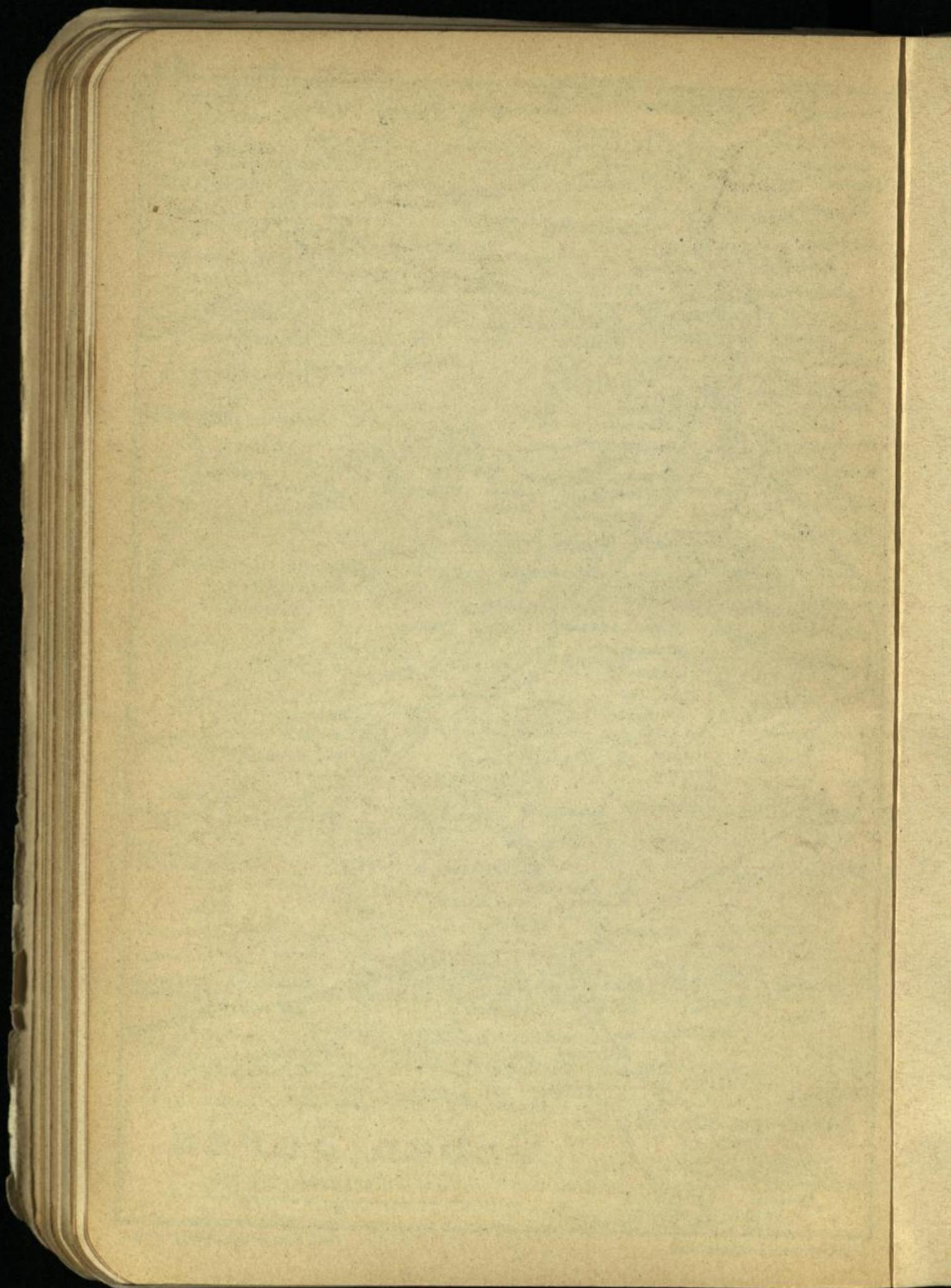
! Sommerfeld, Stadt mit 11 857 Einw. im *Kreise Crossen* an der *Lubst*, mit vielen *Tuchfabriken*, gehört seit 1482

v. Schlabachthal
v. Bärenklau v. Klobus
v. Forst
v. Klobus v. Hieserwitzer

n. Füllschau
n. Fosen
n. Christianstadt
n. Sagan n. Christianstadt



Guben-Sorau.
 1:450000.
 5 10 15 20 km.



zu Brandenburg. Von der mittelalterlichen Befestigung haben sich nur noch sehr geringe Reste der Mauer erhalten sowie der *Büttelturm*, einst ein Teil des Sorauer Tores, den man durch die Bahnhofstraße erreicht. Nördl. davon das *Schloß* (Privatbesitz) mit Turm und älterem Torhaus; ö. am Markte die *Marienkirche*, ein 1499—1501 erweiterter Granitquaderbau mit reichem Netzgewölbe und Turm auf dem Ostgiebel, und das 1580 von dem Italiener Antoni erbaute *Rathaus*. Nö. vom Markte eine kgl. *Webeschule*; -- ö. weiterhin der **Stadtbusch*, ein ausgedehntes, schönes Laubgehölz (alte Eichen) mit Promenaden und *Rest. Waldschlöfchen*; — südl. das *Schützenhaus* und vor ihm das Kriegerdenkmal sowie eine Büste Wilhelms I. — Westl. vor der Stadt, in der Pfortener Straße, *Rest. Hedwigsgarten* (Hedwigsquelle) und der *Schlachthof*.

Östl. gelangt man am Südrande des *Stadtbusches* zu einer Brücke über die *Lubst* ($\frac{3}{4}$ St. vom Markte), da wo sich der *Landgraben* mit ihr vereinigt, kurz vor *Belkau*. Weiter angenehme Wanderung nach *Gassen* (60—80 Min.); jenseit der Brücke r. am Landgraben hin, nachher auf das andere Ufer und l. den Fahrweg zu einer Mühle, dann immer am Ostufer der schattigen *Lubst*, anfangs Fahrweg, später Fußweg zum ($\frac{3}{4}$ St.) Bahnviadukt; an der Flötherschen Fabrik vorbei zur (12 Min.) Stadt und l. in 20 Min. zum Bahnhof (S. 148).

Südöstl., jenseit der Breslauer und Muskauer Bahn, zweigt ein Weg (Tl.) l. von der Dolziger Straße ab, der bergan nach der *Friesenhöhe* (Rest.), mit schöner Fernsicht, führt (35 Min. vom Bahnviadukt). Daneben die *Bismarckhöhe* (Rest.); 20 Min. weiter das städt. *Forsthaus* (Erfr.), dicht bei der Hst. *Oberklinge* der Muskauer Bahn (s. unten).

Südwestl. über den Hügel, auf dem *Rest. Bergschlöfchen*, (kürzender Fußweg bald jenseit der Muskauer Bahn r.; oben schöner Rückblick), in $\frac{3}{4}$ St. nach *Dolzig* (Whs.). Im einfachen Herrenhause wurde als Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg am 22. Okt. 1858 die *Kaiserin Auguste Viktoria* geboren. Im Park führt r. von den Teichen der ‚letzte Gang‘ hinauf zur Grabstätte des kunstsinnigen Generals *Eduard Vogel von Falckenstein* (1797—1885), der das Fideikommiss von seiner Schenkung für den Mainfeldzug 1886 stiftete: künstliche Ruine; das Altarkreuz in der Nische von ihm selbst gefertigt. — Weiter nach Pforten ($\frac{23}{4}$ St.). Im Parke an der Niederung (r.) hin zum Ende, wo l. nahebei eine Quelle (5 Min. vom ‚letzten Gang‘), und etwas nach r. sogleich auf einen Fahrweg. Nach 20 Min., jenseit des Hochwaldes, wo beiderseits eine Niederung dicht herantritt, halbr. Fahrweg, alsbald ausgetretener Fußweg, eine Strecke sehr sandig, dann angenehm über ein Flüschen (jenseits r.) und durch Wald zu einem ($\frac{1}{2}$ St.) Fahrwege. Nach r. an *Thurno* (10 Min.; Schenke) vorbei und mit Wegw. ‚Beitzsch‘, zumeist durch Wald, zur ($\frac{1}{2}$ St.) Sommerfelder Chaussee gegenüber St. 32,2. Auf dieser noch 5,5 km bis *Pforten* (S. 184).

Von Sommerfeld nach Muskau, 43 km (Privatbahn; Sonntagskarten von allen Haltestellen nach Muskau; im Bahnhof, der durch einen Tunnel mit dem Hauptbahnhof verbunden ist, Erfr.). 2 km *Baudach* (Lausitz); 5 km *Oberklinge* (s. oben). Folgen *Niewerte* und *Läsgen*. In (20 km) *Teuplitz* (Bahnhof 123 m) wird die Linie Sorau-Cottbus der Staatsbahn (S. 184) überschritten; meist längerer Aufenthalt. — 22 km *Helmsdorf*. — 24 km *Triebel*, Städtchen mit kgl. Domäne (Angermanns Hot.; 1823 E.). Nahe dem Bahnhof (150,6 m) und von

ihm zu sehen der mittelalterliche Galgen (Untermuerung erhalten, statt des Gerüsts jetzt eine Linde). — Die Bahn steigt noch etwas und senkt sich dann, mehrere Braunkohlengruben berührend, über *Kemnitz*, (31 km) *Gr. Särchen* an der Neifse, den letzten Ort in Brandenburg (Kr. Sorau; S. 193), ferner *Tschöpelns-Quolsdorf*, *Braunsdorf* und *Lugknitz*; zuletzt über die *Neifse* nach (43 km) *Muskau* (S. 190).

Bei Sommerfeld teilt sich die Schlesische Bahn. Beide Linien berühren zunächst

33 km *Gassen* (*Hot. Kronprinz; Brückners Gasth.*, mit Garten, am Bahnhof; Erfr. im Bahnhof), Landstadt mit 3845 Einw. Am Wege zur Stadt l. Promenade an der *Lubst*, r. eine Anhöhe mit *Welz' Rest*. Am Anfang der Stadt das ehem. *Schloß*, jetzt Rathaus. 20 Min. vom Bahnhof die große Maschinenfabrik vorm. *Flöther*. Zu Fuß nach *Sommerfeld* s. S. 147.

Die kürzere Linie erreicht dann über *Friedersdorf*, ferner (44 km) *Benau*, wo die Linie Sorau-Grünberg (S. 151) gekreuzt wird, *Reinswalde* und *Wellersdorf* die Grenze von Niederschlesien kurz vor

60 km *Sagan*. — *Gasth.*: *Deutsches Haus*, **Weisser Löwe*, *Goldene Krone*, am Alten Ring: **Walfisch*, an der Kaiser-Wilhelm-Brücke; — einfacher: *Deutscher Kronprinz*, Bahnhofstr., u. *Goldener Stern*, Sprottauer Str. — *Bahnrest*. — Gartenlokale: *Flora*, *Germania*, nahe der Post; *Apolloaal*, beim Schloß. — *Konditorei*: **Rüdiger* (auch Rest.), Bahnhofstr. — *Post*: Nizzaplatz. — *Bahnverbindung* auch mit *Sorau* (Cottbus), *Kohlfurt*, *Liegnitz*, *Glogau* und *Neusalz*. — *Droschke* in die Stadt 50 Pf.

Sagan, Industriestadt am *Bober* mit 15073 Einw., ist Mittelpunkt des Kreises und der Standesherrschaft gleichen Namens, die einst ein Teil des Herzogtums Glogau war (bekannt besonders der Abenteuerer Hans II. von Sagan durch seine Kämpfe mit Brandenburg Ende des 15. Jahrh.), 1627–34 Wallenstein gehörte und 1786 von Herzog Biron von Kurland erworben wurde, dessen Urenkel, der Herzog von Sagan und Valençay, sie bis vor kurzem besaß. — Die Bahnhofstraße mit der Kaserne der reitenden Abteilung des Feldartilleriereg. v. Podbielski Nr. 5 endet nö. an der *Kaiser-Wilhelm-Brücke*. Diesseits das bronzene *Kaiser-Friedrich-Denkmal*, von Boué. Jenseits am Nizzaplatz das ehem. *Augustinerkloster* (jetzt Amtsgericht), ein umfangreicher Bau mit interessantem Hofe, und das neue *Kriegerdenkmal*. L. sieht man von hier den got. Turm der evang. *Gnadenkirche*, in deren Nähe sich das evang. *Lehrerseminar* befindet. Weiter durch die Sorauer Straße — l. davon die große kath. *Pfarrkirche* mit dickem Turm — zum Alten Ring (25 Min. vom Bahnhof; an Nr. 31 und 14 gute Renaissanceportale). Nördl. davon, am Ende der Keplerstraße (Nr. 28; Tafel), stand der Turm, von dem Kepler in Wallensteins Diensten 1628–30 Beobachtungen anstellte. Von hier r. an der kgl. *Strafanstalt* (für 450 Verbrecherinnen) und am kgl. kath. *Gymnasium* mit Kirche (ehem. Jesuitenkolleg) vorbei zum Ludwigsplatz. Nahebei das herzogl. *Schloß*, vollendet von Herzog Peter von Kurland, inmitten eines großen *Parkes am Bober, der im wesentlichen von der als Tayllersands Nichte unter Napoleon I. einflussreichen Herzogin Dorothea († 1862) geschaffen wurde. Östl. neben dem Schlosse der hübsche *Schloßbrunnen*, von Troschel; sö. die *Orangerie*. Weiter ö., außerhalb des eigentlichen Parkes, das *Dorotheenstift* (Krankenhaus) nebst dem Marienheim (für Pensionäre und Sommerfrischler), begründet von der Herzogin Dorothea, sowie die gleichfalls von ihr umgestaltete, 1835 gestiftete *Kreuzkirche*; in dieser ein versteinertes Holzkreuz, das im 14. Jahrh. vom Bober ans Land geschwemmt wurde, und der Sarkophag der Herzogin.

Von der Boberbrücke beim Dorotheenstift gelangt man durch die prächtigen Anlagen der herzogl. **Kammerau* in $\frac{1}{2}$ St. bis dicht an den Bahnhof. — Am Ende der Gartenstraße das neue städt. *Krankenhaus*. Auf dem Burgberge der *Bismarckturm*; unterhalb desselben das herzogl. Vergnügungslokal *Belaria* mit schönem Park.

An der älteren Kohlfurter Linie folgt (40 km) *Liebsgen* und (48 km) *Schönwalde*, auch Haltestelle der Linie Sorau-Cottbus (S. 184).

54 km **Sorau** (Bahnhof 82 m). — Gasth.: *Hot. Brose*, *Hot. Längner*, am Bahnhof; — **Finkes Hot.*, 20 Z. mit 24 B. zu 2 M., F. 75 Pf., M. 2 M. m. Wzg., sonst $1\frac{1}{2}$ M.; *Goldner Stern*, 20 Z. mit 30 B. zu $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf.; M. 2 u. $1\frac{1}{2}$ M., P. $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{2}$ M.; *Deutsches Haus*: alle am Markt. — Rest.: *Bahnhof*; *Gerichtslaube*, beim Schloß; *Reimann*, *Friedrichstr.* — Gartenlokale: *Logenrest.*, *Poststr.*; *Kronenburg*, *Obere Schloßstr.*; *Weinberg*, n. vom Schloß. — Konditorei: *Sommer*, *Wilhelmsplatz 5*. — Post: am Bahnhof. — Bahnverbindung: nach *Cottbus* und *Sagan* (14 km) nördl., nach *Frankfurt* und *Kohlfurt* südl. Bahnsteig. Sonntagskarten nach *Sagan* und *Görlitz*.

Sorau, Kreisstadt und Hauptort der ehem. Standesherrschaft Sorau und Triebel (S. 147), die 1558—1765 den Grafen v. Promnitz gehörte, dann an die sächsische, 1815 an die preussische Krone kam, zählt 16 262 Einw. und treibt bedeutende Textilindustrie.

L. vom Bahnausgange durch die Bahnhofstraße zum Wilhelmsplatz und weiter r. durch die Oberstraße zum Markte mit dem Rathaus (10 Min. vom Bahnhof). R. abseits bleibt die 1728 erneuerte *Klosterkirche* des ehem. Franziskanerklosters, das nach dem Brande von 1549 zum Oberhospital eingerichtet wurde. Das nw. vom Markte gelegene umfangreiche **Schloß**, dessen neuerer Teil mit der Fassade 1616 erbaut wurde (bemerkenswert am Nebengebäude l. ein Rest von Sgraffittodekoration), enthält u. a. das Landratsamt, das Amtsgericht, eine kath. Kirche und (im 2. Stock des Nordflügels) die *Altertumssammlung* des Sorauer Geschichtsvereins (Eintr. So. 11—12 sonst nach Meldung bei Herrn Kästner, *Niederstr. 45*). An der Straße geradeaus hinter dem Schlosse der ehem. *Weinberg* (Rest.), der beim Winzerhäuschen einen Überblick über die Stadt bietet; daneben auf einem Friedhofe die kleine *Petrikirche*, angeblich das älteste Gotteshaus der Gegend. Schon vor dem Weinberge gelangt man l. zur *Webeschule* („höhere Fachschule für Textilindustrie“, für Leinenindustrie einzig in Preußen); — hinter ihm r. zum großen Gebäudekomplex der *Landesirrenanstalt*.

Östl. vom Markte erhebt sich die **Hauptkirche**, ein got. Bau aus dem Ende des 14. Jahrh., mit Nischengiebel und einem später dem Chor angefügten Turm; die Apsis wurde vor einigen Jahren von Prof. Heil mit Fresken ausgemalt; l. vom Chor die Kapelle der Grafen v. Prom-

nitz, darunter ihre Gruft. In der Kirche u. a. ein Epitaph eines Herrn v. Knobelsdorff, zwei kostbare Kelche und eine große Hostienbüchse. Südl. von der Kirche nahe dem Chor der *Glockenturm*; nördl. (Durchgang) ein Rest der *Stadtmauer* und der *Niederturm* an der vom Markte kommenden Niederstrafse. Vor dem ehem. Tore hierselbst l. Anlagen mit den *Büsten Bismarcks* und *Moltkes* aus Marmor; — halbr. steigt eine Strafse durch den *Alten Stadtkirchhof* mit alter Begräbniskapelle (schöner Rückblick auf die Turmgruppe) zur Halbauer Chaussee an; — r. führt die Lindenstrafse mit dem Kriegerdenkmal und dem 1560 gegründeten kgl. *Gymnasium* zur *Promenade*. An ihr seit 1901 über einem Brunnen das *Doppelstandbild Wilhelms I.* und *Friedrichs III.* aus Bronze, von Wefing. Die Promenade endet bei einem bastionartigen Vorsprunge der Stadtmauer ganz nahe der Klosterkirche (S. 149). — 40 Min. ö. vom Markte, unweit der Chaussee nach Sagan, das besuchte Vergnügungsort *Hermanns Bleiche*.

Südl. von Sorau liegt, einen Teil des *Lausitzer Grenzwalles* bedeckend, der kgl. **Sorauer Wald*, mit schönem, gemischtem Bestande. — 1. Vom Bahnhof direkt nach Lohs (80 Min.). Vom Bahnausgang r. die Seifersdorfer Strafse unter der Bahn hindurch nach *Seifersdorf* 3111 E.); gegen Ende, Ecke der Sorauer- und Dorfstr., halbl. Steig, bald Fahrweg zu einem Pflasterwege, der zum ($\frac{3}{4}$ St.) Anfang des Waldes bringt beim *Rest. Grüner Wald* und *Fh. Sorauer Wald*. Die Strafse (,Ober-Lohsweg') läßt nach $\frac{1}{4}$ St. l. abseits (5 Min.) den *Rückenberg*, den höchsten Punkt der Provinz (223 m), aber ohne Aussicht, und erreicht dann nach 20 Min. *Rest. Waldesheim* (7 Z., P. 3—4 M.), am Anfang von *Lohs*, $\frac{1}{2}$ St. von Hst. *Kunzendorf* der Kohlfurter Bahn entfernt. — 2. Von der Stadt direkt nach Lohs ($\frac{1}{2}$ St.). Durch den Alten Stadtkirchhof (s. oben) auf die Halbauer Chaussee (Promenade) und über die Saganer und Kohlfurter Bahn, zuletzt r. ab zum (25 Min.) *Rest. Rautenkranz* und zum (7 Min.) Anfang des Waldes. Hier l. die Strafse (,Nieder-Lohsweg') — der ,Privatweg' r. führt unterhalb des *Waldschlosses*, einer hübsch gelegenen Privatbesitzung (früher Lusthaus der Grafen v. Promnitz), vorbei und kommt alsbald wieder an die Strafse — in Windungen am *Zeisigberg* (r.) vorüber, weiterhin durch mäfsigen Wald an den (1 St.) ,Ober-Lohsweg' gegenüber dem *Waldesheim*. — 3. Vom Rautenkranz zum *Blockhaus* (1 St.) und weiter nach Lohs (18 Min.). Vom ,Nieder-Lohsweg' nach 20 Min. (vom Anfang des Waldes) bei St. 44. 47 r. ab ohne Wegweiser; nach 12 Min. an einen vom Fh. Sorauer Wald kommenden Pflasterweg. 2 Min. weiter bei St. 38. 39. 44. 45 entweder r. Fahrweg (Wegw.) zur (10 Min.) *Euterpe*, einem mit Bänken und Tischen versehenen Tanzplatz in einem von Buchen ausgefüllten Talkessel, dann in derselben Richtung Fußweg im Gestell bergauf und oben l. sofort zum (10 Min.) *Blockhaus* oder *Aussichtsturm*, mit Blick nach der Stadt und dem Gebirge von der Schneekoppe bis zur Landkrone; — oder gleichfalls recht angenehm den bisherigen Weg weiter und bald r. den ,Blockhausweg', der nach 20 Min. unterhalb des *Blockhauses* (r.) vorbeigeht und dann in 8 Min. (nach 2 Min. l. kürzender Weg durch niedrigeren Wald) an den ,Ober-Lohsweg' bringt, 10 Min. nördl. vom *Waldesheim*. — 4. Vom Grünen Wald zum *Blockhaus* ($\frac{3}{4}$ St.). Vom ,Ober-Lohsweg' nach 10 Min. (jenseit der Brücke) l.

ab Fußweg zum (8 Min.) kleinen Burgwall *Raubschloß*; etwas vorher r. im Grunde der sogen. *Frauenring*, von hier südl. Gestell (nach 5 Min. etwas r. durch die Buchen; Wegw.) bergauf und -ab über die *Sängerhalle* in 25 Min. an die Westseite des *Blockhauses*. — 5. Vom *Grünen Wald* nach dem *Rautenkranz* (1 St.). Vom *Oberlohsweg* nach 8 Min. l. ab den *Todestalweg* unterhalb des *Raubschlosses* (r.) vorbei, immer durch hohen Nadelwald (mehrfach Wegw.), nach 25 Min. l. ab und unterhalb des *Waldschlosses* (r.) vorüber zum (1/4 St.) *Privatweg*, 1 Min. vor dem Ende des Waldes.

Von Sorau nach Christianstadt, 23 km Eisenbahn über *Benau* (13 km; S. 148). Das am *Bober* gelegene Städtchen *Christianstadt* (*Weißes Rofs*; *Goldner Stern*; 1783 E.) hat ein *Kaiser-Wilhelm-Denkmal* von Brütt. — Jenseit des Flusses, der hier die Grenze gegen Schlesien bildet, l. sogleich das Elektrizitätswerk für die 27 km entfernte Stadt *Grünberg*, eins der größten in Preußen, das auch viele Häuser von Chr. mit Licht versorgt. Weiterhin auf der Höhe das Städtchen *Naumburg a. B.* (*Gasth. z. Hirsch*; 895 E.), Haltestelle der Bahn nach *Grünberg*, einst mit *Augustinerkloster*, jetzt mit schwefelhaltiger Quelle und Bad; vom Kirchhofe umfassende Aussicht auf das *Bobertal*; südl. vereinigt sich mit diesem das besuchte *Briesnitztal*. Nö. im Walde ein Denkstein für den schwed. Gesandten *Baron v. Sinclay*, der am 17. Juni 1739 hier von Russen ermordet wurde.

Von Sorau nach Cottbus s. S. 183.

22. Von Frankfurt nach Cottbus.

73 km in 1 3/4 St. für 3,50. 2,30 M. Sonntagskarten nach *Müllrose* 95 u. 65 Pf. (auch für *Finkenherd* gültig); nach *Grunow* 1,60 u. 1,05 M. Vgl. die Karte S. 146.

Die *Grosenhainer Bahn* überschreitet die *Posener* und die *Schlesische Bahn* und geht vielfach durch öden Nadelwald. Über den *Friedrich-Wilhelms-Kanal* (S. 134) kurz vor 14 km *Müllrose* (Erfr.; *Gasth.* mit schattigem Garten am Bahnhof). Das Städtchen (**Prinz von Preußen*; 2500 E.), vom 15.—17. Jahrh. im Besitz der Familie v. *Burgsdorff*, liegt 1/4 St. w. zwischen dem *Kleinen* und *Grosen See* (auf letzterem Rundfahrten mit Motor, 25 Pf.); bedeutendes Mühlenwerk; Kriegerdenkmal (stürmender Landwehrmann mit Fahne) von *Sperling*. 1431 wurden die *Hussiten* von den *Frankfurtern* bei *M.* geschlagen. Etwa 1 St. sw., l. von der *Beeskower Chaussee*, in der *Müllroser Stadforst* auf den *Ziegeleibergen* eine *Lungenheilstätte* der *Kaufmannskasse Berlin*. — Über *Neuhaus* nach *Briesen* und *Berkenbrück* s. S. 111.

Nach *Finkenherd* (2 3/4 St.). 3 Min. n. vom Bahnhof über die Bahn geradeaus die schattige Promenade im Gehölz zum (1/4 St.) Südende von *Kaisermühl*, dann in derselben Richtung am Waldrande (meist Steig) zum (1/2 St.) *Oder-Spree-Kanal*, der etwas nw. bei *Schlaubehammer* sich mit dem *Friedrich-Wilhelms-Kanal* vereinigt. Jenseits r. (*Lindow*) und bald l. neben dem Walde hin (r. in ihm Fußweg), immer unweit des letztgenannten Kanals, an der kleinen Sommerfrische *Mühle Hammerfort* (l. abseits) vorüber nach dem *Krongut Weisenspring* (1/2 St.; Rest.; gleichfalls Sommerfrische). Ohne Schatten nach *Ober-Lindow* (25 Min.; vor der Schule eine mächtige Linde). Jenseit des Kanals (kurz vorher eine Gastwirtschaft) in *Untér-Lindow*

an ihm hin, später Fahrweg, zuletzt l. ab neben dem Bahnhofsgelände (r.) zum Bhf. *Finkenherd* ($\frac{3}{4}$ St.; S. 134).

Die Bahn tritt aus dem Kreise Lebus in die Niederlausitz (Kr. Lübben) ein. — 19 km *Mixdorf*; 23,5 km **Grunow i. N. L.** (Erfr.; Bahn nach *Königs-Wusterhausen* s. S. 154). Von beiden Haltestellen besucht man ö. das ***Schlaubetal**, das vom Kupferhammer bis zur Schlaubemühle 4 St. lang ist.

Von Mixdorf Landweg durch das Dorf ($\frac{3}{4}$ St.; Whs.) zum ehem. *Kupferhammer* ($\frac{1}{2}$ St.; Forsthaus, im Hause daneben Erfr., auch Z.). Südl. angenehme Wanderung am Ostufer der *Schlaube*, später des von ihr gebildeten *Langen Sees* nach (50 Min.) *Siehdichum*, einst Jagdschloß der Neuzeller Äbte, jetzt Oberförsterei der Stiftsheide (Neubau), auf einem Hügel hübsch gelegen; dabei bedeutende Fischzuchtanlagen. Weiter auf dem Westufer des Baches, der hier zunächst durch den *Hammersee* geht (man bleibe auf dem Fahrwege und vermeide die l. abgehenden Pfade), später durch Buchenwald neben dem *Gr. Treppelsee* hin, an die (1 St.) Grunower Chaussee kurz vor der Bremsdorfer Mühle (im ganzen gut $2\frac{1}{2}$ St.).

Von Grunow (Omnibus nach der Bremsdorfer Mühle So. 8³⁰, R. 6²⁰, für 50 Pf., Einspanner auf Bestellung für 3 M.), 7,2 km Chaussee durch Dorf Grunow (20 Min.; Gasth. z. Eiche) und *Dammendorf* ($\frac{1}{2}$ St.; Whs.), später durch schönen Wald, zuletzt zwischen *Gr.* (n.) und *Kl. Treppelsee* (s.) hindurch nach der ($\frac{3}{4}$ St.) Br. Mühle. — Oder: kurz vor dem Ostende von Grunow von der Chaussee (Wegw. 'Siehdichum') l. Feldweg; nach 2 Min. r. ab; nach 12 Min. abwärts in den Grund zu einem Brückchen; jenseits deutlicher Steig halbl. (neben dem Fahrwege) aufwärts durch Wald, jenseit des Mixdorfer Weges l. am Zaune entlang und sogleich halbl. auf Gestell R., zuletzt wieder hinab auf einen Weg am Westufer des *Langen Sees*; 2 Min. r., dann l. in 2 Min. zur Brücke unterhalb von 'Siehdichum' (im ganzen von Bhf. Grunow $1\frac{1}{4}$ St.). Weiter wie von Mixdorf (s. oben).

Die ***Bremsdorfer Mühle** (Sommerfrische, 16 Z. mit 45 B. zu 1— $1\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. 4—5 M.) ist Hauptpunkt des Schlaubetales. Auf dem Hügel zwischen ihr und dem Kl. Treppelsee Anlagen. Sehr angenehme Wanderung auf der Westseite des Tales aufwärts, anfangs auf dem promenadenartigen *Nixensteig*, dann immer der Niederung (l.) möglichst nahe, z. T. durch Laubwald und unter ansehnlichen Höhen hin, zur *Kiesewitzer Mühle* ($\frac{1}{4}$ St.; Milch). Die Fortsetzung der Wanderung führt am Ostufer in $\frac{1}{2}$ St., am schöneren Westufer in 50 Min. (man biege 3 Min. w. von der Kies. Mühle l. ab und halte sich dann immer l.) zur *Schlaubemühle* (Erfr.). 5 Min. südl. kommt die Schlaube aus dem *Wirchensee*, den man umwandern kann. — Von der Schlaubemühle östl., z. T. durch Wald, über *Treppeln* (1 St.; Whs.) und *Kummro* ($\frac{1}{4}$ St.) nach Stift *Neuzelle* (35 Min.; S. 136); — westl. (nur anfangs durch guten Wald) 9,5 km Chaussee über *Gr. Muckrow* nach Bhf. *Weichensdorf*.

29 km *Gr. Briesen*. — 32 km *Weichensdorf* (Erfr.; auch Z. beim Bahnhofswirt); 7 km w. *Friedland* (S. 158).

43 km *Lieberose Staatsbahnhof* (Erfr.), mitten im Walde. 20 Min. w., an der Chaussee nach Lieberose, *Jamlitz* (Gasth. z. Schwansee; 420 E.); $\frac{1}{4}$ St. sw. vom Bahnhof (jenseit der Chaussee hinab in den zu Forellenteichen benutzten *Bielegrund* und in ihm r.) **Päprers Gasth.* (12 Z. zu 75 Pf.— $1\frac{1}{4}$ M., F. 50 Pf., M. I u. $1\frac{1}{4}$ M., P. $3\frac{1}{2}$ u. 4 M., Bäder im Hause; Garten), zu Jamlitz gehörig, als Sommerfrische beliebt, nahebei eine Glashütte.

Nö. von Jamlitz Fahrweg zur (20 Min.) Bahn; jenseits angenehm, wenn auch nicht immer bequem, am Südufer des *Splaugrabens* und der seenartigen Erweiterungen desselben entlang, später am *Schwansee*; an dessen ($\frac{3}{4}$ St.) Ende r. in 5 Min. zur Pinnower Chaussee bei St. 6,0, 20 Min. ö. vom Bahnhof.

Die Verbindung zwischen dem Staatsbahnhof und der Stadt stellt außer einem Omnibus (2 U. für 50 Pf.) die Lübbener Bahn (nur 2 Züge; S. 172) her: vom *Anschlussbahnhof* über (2 km) *Jamlitz* und (3 km) *Blasdorf* nach (6 km) *Lieberose-Stadt* (Erfr.). Von hier n. auf der Chaussee direkt zum ($\frac{1}{4}$ St.) Markte oder (etwas weiter) sö. und bald l. durch die schöne Kastanienallee zum Schlofs.

Lieberose (**Hot. Mischke*, am Markt, M. $1\frac{1}{4}$ M.; *Deutsches Haus*; Hot.-Rest. *Konzerthaus*), hübsches Städtchen mit 1513 Einw., 1272 zuerst als Lubraz genannt, ist Mittelpunkt einer über 4 □ Meilen großen Herrschaft, die seit 1519 den Grafen von der Schulenburg gehört. Östl. von Markte das großartige, vierflügelige Schlofs mit Turm in der Hauptfront, in der jetzigen Gestalt aus dem 18. Jahrh., mit ausgedehntem **Park* (Meldung auf dem Rentamte, vor dem Schlofs r.); im Hintergrunde desselben (20 Min.) auf dem Schweizerberge die gräfl. Begräbnisstätte und -kapelle. In der *Stadtkirche*, einem einfachen Backsteinbau des 16. Jahrh., (Küster Nr. 128), sind als ausgezeichnete Arbeiten der Spätrenaissance bemerkenswert der mächtige *Altar mit polychromen Holzschnitzereien von 1595 und l. davon das in Venedig gefertigte, von kunstvollem Schmiedegitter umschlossene *Marmorepitaph des Joachim v. d. Schulenburg († 1594); r. vom Altar 4 Totenschilder von 1678—1780 gestorbenen Mitgliedern der Familie; ferner in der Kirche zwei Grabsteine eines Herrn v. Zauche und seiner Gattin († 1575 u. 1590) sowie ein Taufstein von 1603 mit polychromen biblischen Darstellungen. Neben der Stadtkirche die neuere Landkirche.

10 Min. nw. vom Markte das *Schützenhaus*. Hier r. und jenseit des folgenden Restaurants nach einigen Min. l. (Wegw.) in einen (20 Min.) hübschen Buchenwald mit *Fh. Stockshof*. Weiter: r. alsbald zum 'Alten Schlofs', einem Burgwall, an den sich manche Sagen knüpfen; — l. zum (20 Min.) *Eichberg* mit Aussichtsturm (Schlüssel in der nahen Försterei, 10 Pf.); etwas sö. davon die *Bismarckhöhe* mit Gedenkstein, auf direkterem, gleichfalls angenehmem Wege l. vom Schützenhause in 20 Min. zu erreichen. Von dem genannten Aussichtsturm Abstieg: sofort r. in die Waldecke Weg, der bald l. umbiegt (weiterhin mehrfach Wegw. 'Theater') zu einem (20 Min.) trigonometrischen Punkt mit prächtigem Ausblick.

58 km **Peitz** (**Deutsches Haus*; *Goldner Löwe*; Rest. *Schützenhaus* im O.; Erfr. im Bahnhof), Stadt an der *Malxe*, einem Nebenarm der Spree, im Kreise Cottbus, mit nicht unbedeutender Tuchindustrie, seit 1462 zu

Brandenburg und bis 1816 zur Neumark gehörig (3020 E.; Omnibus nach der 4 km ö. gelegenen Haltestelle der Guben-Cottbuser Bahn 2mal für 50 Pf., vgl. S. 141). Die Festungswerke, mit denen Markgraf Johann von Küstrin 1554—62 die Stadt umgab, wurden 1590 nach Plänen des Grafen Rochus v. Lynar ausgebaut. Nach der Schlacht bei Wittstock (Sept. 1636) war P. einige Monate Residenz und Sitz der Landesregierung. 1662—78 war hier der Königsberger Bürgermeister Hier. Rode, 1700—08 Friedrichs I. Minister v. Danckelmann in Haft. Friedrich d. Gr. liefs die Werke 1744 verstärken, jedoch bereits 1764 schleifen, nachdem sie, von wenigen Invaliden verteidigt, 1758 und 59 von den Österreichern eingenommen waren. Vorhanden ist, aufser einigem Mauerwerk vom Kavalier am Gubener Tor, noch südl. vom Markte der kolossale *Turm* der Zitadelle, errichtet zu erhöhter Aufstellung von Geschützen. Das Haus Markt Nr. 3 hat ein Renaissanceportal mit Sitznischen. In der Umgegend von P. wird noch viel wendisch gesprochen.

Weithin bekannt sind die von Joh. von Küstrin 1556 angelegten Peitzer Karpfenteiche (912 ha), die ebenso wie mehrere andere der näheren Umgebung und die Glinziger Teiche bei Cottbus (S. 172) im kgl. Besitze und verpachtet sind; die Karpfen werden vom Oktober an von den Händlern aufgekauft; aufser den Karpfen werden auch Schleie gezogen. Von der Post nach O. durch die Cottbuser Vorstadt, dann südl. an dem jetzt geschlossenen Hüttenwerk vorüber, wo seit alter Zeit Raseneisenerz verarbeitet, unter dem Gr. Kurfürsten auch Geschütze gegossen wurden, und weiter auf schattigem Wege neben dem *Hammerstrom* (r.) hin. L. der *Hölter*, nachher der *Neuendorfer Teich*; r., jenseit des Stromes, aufser kleineren Teichen in einiger Entfernung der *Teufelsteich*. 50 Min. *Maustmühle* (Whs., mit Garten). — $\frac{3}{4}$ St. s.ö. von Maustmühle (sogleich über den Hammerstrom und nach 12 Min. wieder auf die andere Seite) liegt *Neuendorf* (Schenke), Haltestelle der Bahn Guben-Cottbus (S. 141).

64,5 km *Wilmersdorf* (Kr. Cottbus). Die Bahn vereinigt sich zuletzt mit der Gubener und Sorauer Linie und geht über die *Spree*. — 73 km *Cottbus* (S. 179).

23. Beeskow-Storkow.

58 km Eisenbahn von *Königs-Wusterhausen* nach *Grunow* in $2\frac{1}{4}$ St. Fahrpreise von Berlin (Görlitzer Bahnhof und Stadtbahn) nach *Storkow* 2,50. 1,55; *Scharmützelsee* 2,90. 1,85; *Beeskow* 3,80. 2,50 M.

Das Land Beeskow-Storkow, seit 1376 als ein Teil der Mark Lausitz (S. 135) zu Böhmen gehörig, wurde 1518 von Bischof Dietrich v. Bülow (S. 104) für das Bistum Lebus erworben und kam 1556 an Brandenburg. Die böhmische Lehnsoberrhoheit blieb dem Namen nach; erst Maria Theresia verzichtete 1742 auf ihre Rechte. — In den Dörfern des Landes, jetzigen Kreises, sowie in einigen des angrenzenden Teltow besteht die Sitte der Errichtung des Rosenbaumes auf einem freien Platze im Dorfe Ende Juni oder Anfang Juli,

Königs-Wusterhausen (28 km vom Görlitzer Bahnhof) s. T. I. — Über die *Dahme* nach (2 km) *Nieder-Lehme*, etwas n. von *Neue Mühle* (s. T. I), bereits im Kreise Beeskow-Storkow und im Regierungsbezirk Frankfurt. R. zeigt sich der *Krimnicksee* (55,7 ha; 4,4 m t.), weiter der *Kröpelsee* (211,6 ha; 5,5 m t.). — 5 km *Zernsdorf*. Dann über die *Zernsdorfer Lake*, die sich weit nach N. hinzieht; 7 km *Cablow*.

11 km **Friedersdorf** (*Deutsches Haus*, z. Ü.). Nach *Wernsdorf* und *Neu-Zittau* s. Teil I.

Nach *Prierosbrück* (3 St.), nur im mittleren Teil lohnend. Von der *Storkower Chaussee* bald r. ab (Wegw.) Lehmweg nach (1 St.) *Blossin*, am *Wolziger See* (574 ha; 13 m t.; 33,9 m ü. NN.). Im Dorfe, noch vor dem Gute, r. (*Colberg*), jenseit der Zugbrücke über einen Kanal, wieder ö. (Pfad kürzt) nach (35 Min.) *Colberg*. Besuchenswert ist der sö. gelegene aussichtreiche Berg gleichen Namens (vom Gasthause am Südende des Dorfes in etwa 20 Min. zum Vermessungsgerüst, 92 m). Vom Berge nach S. hinab ohne Weg in 7 Min. zum Wege von *Görsdorf* nach *Prieros*, in den weiterhin (w.) der direkte Weg von Dorf *Colberg* einmündet. Durch dürftigen Wald zur (50 Min.) Chaussee bei St. 38,0 gegenüber Dorf *Prieros*. R. in 8 Min. nach *Prierosbrück* (S. 160).

Jenseit *Friedersdorf* sieht man r. den großen *Wolziger See* und den *Colberg*, zuletzt l. in der Ferne den Aussichtsturm auf den *Rauener Bergen*. — 18 km *Kummersdorf*; das freundliche Dorf (Logierhaus *Mühlenheim*; Gasth. *Kaiserhof*) liegt 12 Min. sw. am *Storkower Kanal*, der den *Wolziger See* mit dem *Gr. Storkower See* verbindet.

Von der Schleuse beim *Mühlenheim* angenehme, wenn auch fast ganz schattenlose Wanderung durch Wiesen am Kanal auf dem ‚verbotenen‘ Treidelweg nach *Storkow* (1³/₄ St.). Zunächst auf dem Südufer bis zu einer (35 Min.) Brücke; hier n. Rittergut *Stuttgarten*, südl. bis zum *Wolziger Wege* ein hübsches Wäldchen mit Spazierwegen sowie Kol. *Philadelphiu* (Gasth. z. *Friedenseiche*). Dann auf dem Nordufer unter der Bahn hindurch zur (40 Min.) Schleuse in *Storkow*, etwas n. von der Kirche.

Über den *Storkower Kanal* nach

22 km **Storkow**. — Gasth.: *Stadt Berlin*, 15 Z. mit 32 B. zu 1–2 M., F. 50 Pf., M. 1¹/₄ M., P. 4–4¹/₂ M.; *Rathaushot.*, 10 Z. mit 25 B. zu 1¹/₄–3 M., F. 75 Pf., M. 1¹/₂ u. 2 M., P. 3–4¹/₂ M.; *Bahnhofshot.* — Erfr. im Bahnhof. — Dampfer (Stern; Ende Mai bis Ende Aug.): über *Karlstust*, *Hubertushöhe* u. *Dahmsdorf* nach *Wend. Rietz* (S. 157), vorm. u. nachm. je 1 mal, außerdem nachm. 1 mal weiter über *Bhf. Scharmützelsee* nach *Pechhütte* (Waldhaus); Fahrpreis bis *Wend. Rietz* 50 Pf., bis *Pechhütte* 1 M.

Storkow, Landstädtchen mit 3043 Einw., liegt freundlich, von Obstgärten umgeben, am *Gr. Storkower* oder *Dolgensee* (384,7 ha; 11 m t.; 37 m ü. NN). Im S. die *Post* und das *Amtsgericht*. Auf dem Markte (12 Min. n. vom Bahnhof) das kastellartige *Rathaus*, mit Storch als Wappen. Im O. das alte *Schloß*, in dem Kurfürst *Joachim Friedrich* die letzte Nacht vor seinem Tode in

Grünau (1608) verbrachte, ein einflügeliges Gebäude mit starken Mauern, im 19. Jahrh. kgl. Domänenrentamt, dann der Stadt gehörig, seit 1909 im Besitze des Architekten Schaudt, der mit Lederer das Hamburger Bismarckdenkmal schuf, und von ihm ausgebaut. Nördl. vom Markte die *Kirche*, ein spätgot. Backsteinbau mit neuerem Turm; vor dem Fürstenwalder Tore r. das *Schützenhaus* (Rest.) und ö. davon hinter dem Kirchhofe Promenade zur *Bismarckhöhe* (7 Min.; Blick auf den See).

Östl. vom Schloß gelangt man, sich l. zum See wendend, dann r. neben ihm, in 25 Min. nach Hot.-Rest. *Karlslust* (P. 3 $\frac{1}{2}$ M.), am Anfang von Nadelwald gelegen. Die weitere Wanderung am See nach *Hubertushöhe* (s. unten) ist durch Zäune gesperrt; der eigentliche Weg dorthin (etwas südl.) lohnt nicht.

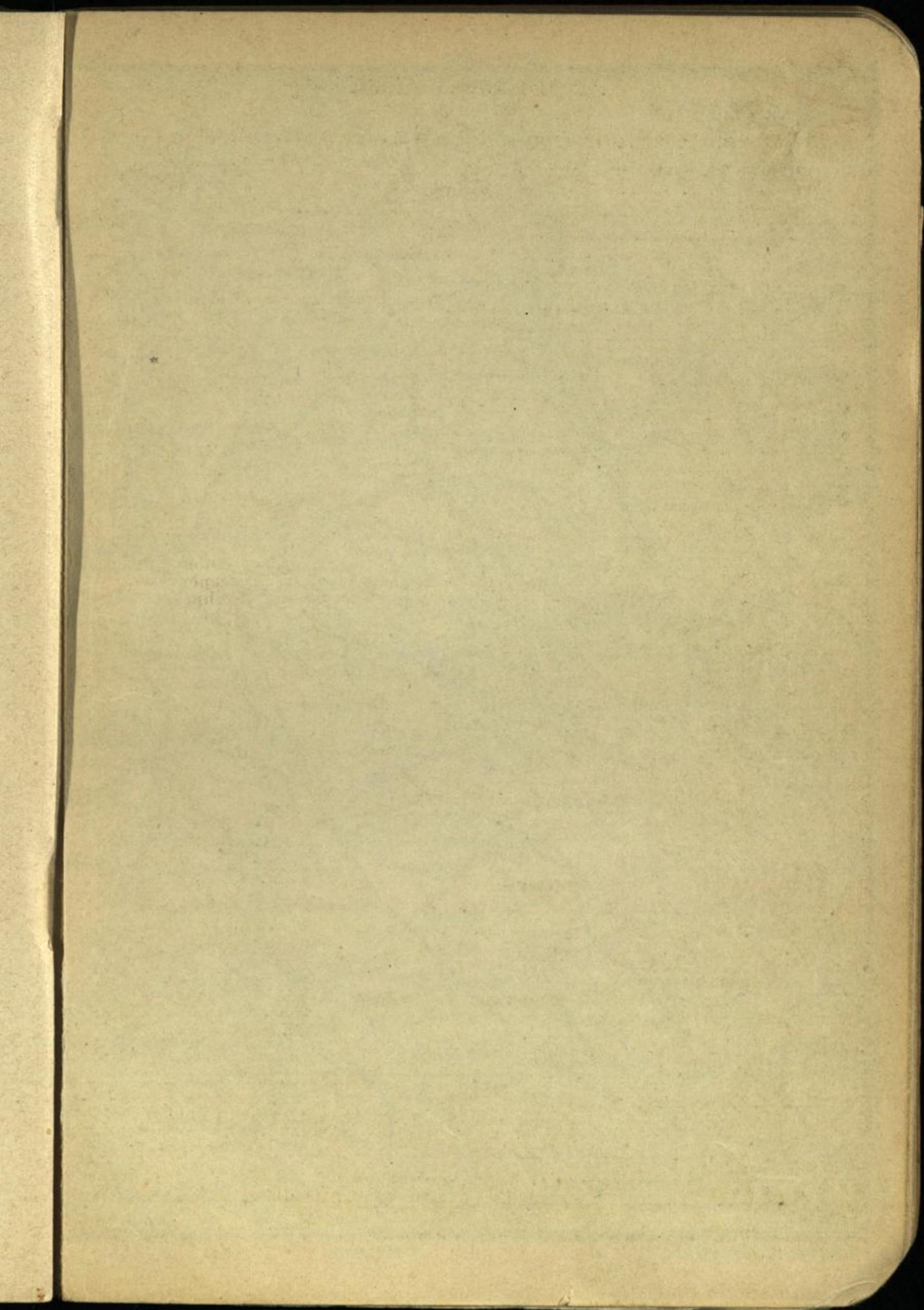
Nach *Rauen* und *Waldhaus* (Pechhütte) (je 2 $\frac{1}{4}$ St.). Nördl. Chaussee, nur anfangs ohne Schatten, dann durch hohen Wald, zuletzt an *Fh. Kolpin* vorüber nach *Kolpin* (1 $\frac{1}{4}$ St.; Whs.), Dorf mit Oberförsterei am *Kl. Kolpiner See*; dann gleichfalls angenehm (Akazienallee; Fußweg) durch Wald nach *Rauen* (1 St.; S. 107). — Von *Kolpin* nö. am *Kl. Kolpiner See* (l.) hin, nach Abzweigung des Reichenwalder Weges (r.) immer geradeaus durch guten Wald, jenseit desselben über eine etwas sandige Anhöhe (Blick auf den Scharmützelsee), nachher nochmals durch Wald nach *Waldhaus* (1 St.; S. 109). Oder ebendahin (etwas weiter): 8 Min. n. von *Kolpin* von der Rauener Chaussee r. ab zum Nordende des *Gr. Kolpiner Sees* und dicht an ihm, weiterhin auf den Weg von Markgrafpieske, der an den direkten Weg kommt, da wo an diesem der Wald nochmals anfängt.

Nach Bhf. Scharmützelsee. — a. Sö. Chaussee, anfangs schattenlos, dann durch leidlichen Wald (8,5 km). Nach 35 Min. führt l. eine Chaussee nach (10 Min.) Hst. *Hubertushöhe*, von wo man auch den Weg am Ufer des *Dolgensees* über *Wend.-Rietz* benutzen kann; vgl. unten. — b. (2 $\frac{1}{4}$ St.) Am Nordende r. die Reichenwalder StraÙe (Pflasterweg; Tl.) unterhalb der *Bismarckhöhe* (l.) vorüber; nach 1 $\frac{1}{4}$ St. (2 Min. jenseit eines kleinen Rest. und einer Kalksandsteinfabrik) r. Fußweg durch Wiesen zum *Dolgenssee*, bald von ihm ab, z. T. sandig, durch Feld und Wald, immer geradeaus, zuletzt nach l. über eine Wiese wieder an den (40 Min.) See und neben ihm in 8 Min. an den eigentlichen Fahrweg bei einem Knie desselben; auf dem Fahrweg durch Wald nach *Dahmsdorf* (17 Min.; Gasth. z. *Dolgensee*, z. Ü., Überfahrt nach *Hubertushöhe*). Weiter Fahrweg durch Wald nach (35 Min.) *Wend.-Rietz*, dann Chaussee nach (10 Min.) Bhf. Scharmützelsee.

25 km **Hubertushöhe**. In der kleinen Kolonie nahe dem Bahnhof am *Dolgensee* ein Jagdschloß des Kommerzienrats Büxenstein und ein von ihm gestiftetes *Genesungsheim*.

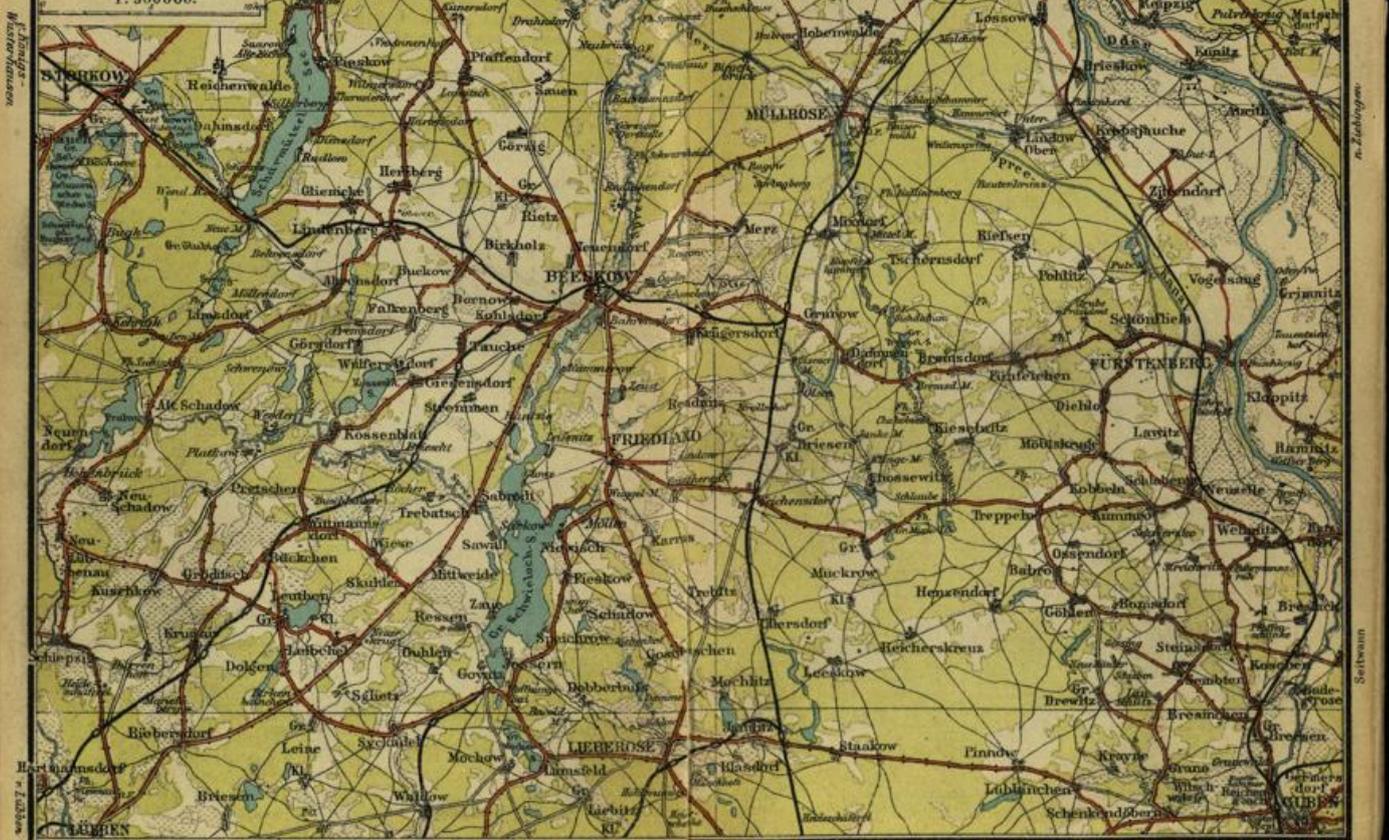
Vom *Genesungsheim* hübscher Pfad am *Dolgensee*, weiterhin über eine Wiese (bei feuchter Witterung muß man einen großen Umweg nach r. bis zur Bahn machen, dann l.), nachher am Kanal zur (3 $\frac{1}{4}$ St.) Schafbrücke; jenseits r. am Waldrande nach *Wend.-Rietz* (20 Min.; s. S. 157). — 3 $\frac{1}{4}$ St. sw. von der Haltestelle liegt hübsch am *Alten Wochowsee* die *Stadtförsterei* (Erfr.): zunächst nw. Chaussee zur (10 Min.) Storkower Chaussee; diese 5 Min. r., dann l. die *Wend. Buchholzer Chaussee*; bei St. 0,8, jenseit des *Küchensees*, an dem eine neue Villa, r. ab Fußweg durch Bruchwald; — oder erst hinter St. 1,3 r. Fahrweg durch Nadelwald.

30 km **Scharmützelsee** (Erfr.). — Gasth: am Bahnhof *Deutscher Kaiser*; — in Neue Mühle *Ottos Hot.*, 22 Z. mit 60 B. zu 1—



Umgegend
von
Beeskow.

1:300000.



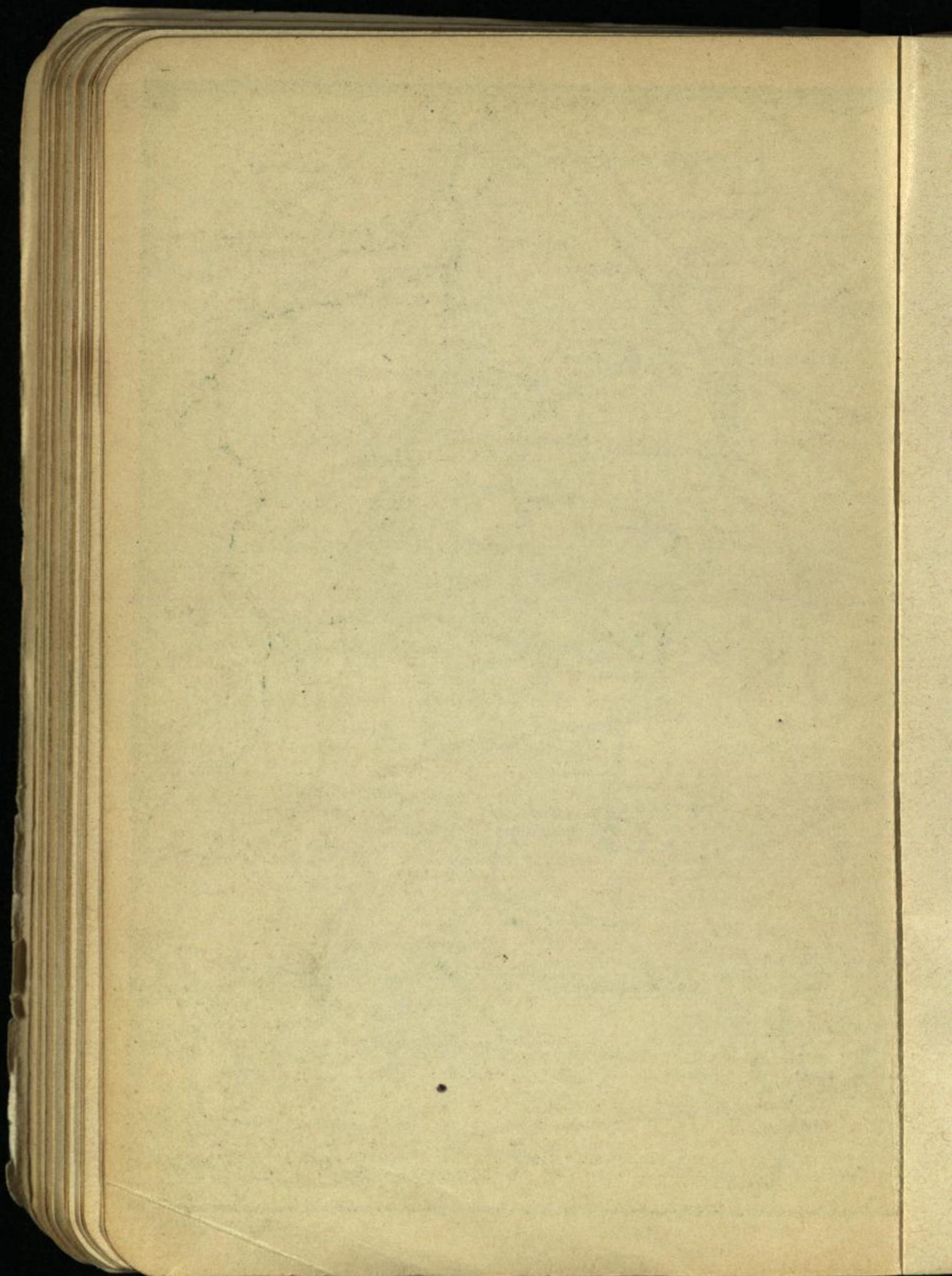
Verlag v. Alexius Koenig in Berlin.

n. Straupitz

n. Lübben

n. Cottbus

Lith. Anst. v. Leop. Kratz, Berlin.



1½ M., M. 1½ M., P. 4 M.; *Ernaslust*; — in Wend.-Rietz *Gasth. z. Schleuse*, 12 Z. mit 25 B. zu 1—1½ M., M. 1¼ M., P. 3½—4 M.; *Gasth. z. Scharmützelsee*, 10 Z. mit 30 B. zu 1—1½ M., M. 1 u. 1½ M., P. 3—3½ M.; — weiter n. *Jagdschloß Schwarzhorn*, 20 Z. mit 75 B. zu 1—2½ M., P. 4—5 M., Badeanstalt. — Dampfer (Stern; Ende Mai bis Ende Aug.): über *Schwarzhorn*, *Silberberg* (Ziegelei), *Diensdorf* und *Pieskow* nach *Waldhaus* (S. 109), vorm. 1mal, nachm. 3mal, für 20—80 Pf., Rundfahrt 1,20 M. — Zu Segelfahrten wird Schiffer *Sackritz* in Wend.-Rietz empfohlen.

Scharmützelsee liegt am Südende des mächtigen, von hohen Uferändern umrahmten Sees gleichen Namens (1575 ha; 10 km l.; 1,5 km br.; 38 m ü. NN; größte Tiefe im südl. Drittel 27,9 m), dessen Entstehung von den meisten nicht durch Schmelzwässer der Eiszeit, sondern durch Einsinken der Erdrinde infolge tektonischer Kräfte erklärt wird. Schöner Blick vom Bahnhof über die Wasserfläche, im Hintergrunde die Soldatenberge bei Petersdorf (vgl. S. 109). 10 Min. sö. die wenigen Häuser von *Neue Mühle*, die fast alle zu verschiedenen Gemeinden gehören; im Forsthause Sommerwohnungen, ebenso in zwei Gasthäusern abseits der Chaussee am laubumkränzten *Kl. Glubigsee*, w. in hübscher Lage *Ottos Hot.*, ö. *Gasth. Ernaslust*. Im S. und O. ausgedehnte Nadelwäldungen. — ¼ St. nw. vom Bahnhof liegt *Wend.-Rietz* (*Gasth. s. oben*; Dampfer nach Storkow S. 155); ¼ St. weiter am See, vom Bahnhof sichtbar, *Hot. Jagdschloß Schwarzhorn*, mit schönem Ausblick und am Rande hohen Nadelwaldes. — Nach dem Nordende des Scharmützelsees s. S. 110.

Von *Neue Mühle* nach *Leibsch* (¾ St.; Chaussee im Bau von *Wend.-Rietz* über *Alt-Schadow* nach *Neu-Lübbenau*) und *Cossenblatt* (¾ St.). Von *Ottos Hot.* nach S. Promenade zwischen dem *Kl. Glubigsee* und einem Fliefs, nachher Steig an der Ostseite des *Gr. Glubigsees* (66 ha; 15 m t.), am Anfang der sich anschließenden Niederung nach l. um eine einzelne Besitzung herum zur Niederung zurück, weiter Steig auf der Ostseite des *Springsees* (57 ha; 13 m t.; Quelle) unter Anhöhen hin bis zu einem (¼ St.) Fahrwege am Ende des Sees. Diesen r., jenseit der Niederung sogleich l. zum *Fh. Grubenmühle* und in der Nähe des *Melangsees* (l.; 12,5 ha; 3 m t.) vorüber durch Nadelwald zur (40 Min.) Chaussee *Kehrigk-Limsdorf* bei St. 108. 109. 120. 121 (oder schon bei der Wegteilung etwas vorher) l. hinab und über die (3 Min.) StraÙe von *Limsdorf* nach *Wend. Buchholz* hinweg. Dann noch kurze Zeit durch guten Wald, nachher neben *Schonung*, zuletzt über eine sehr sandige Stelle in 20 Min. an einen mit Wegw. ‚*Limsdorf*‘ bezeichneten Weg (zurück: ‚*Wendisch-Rietz*‘). ¼ St. südl. *Alt-Schadow* (Whs.) an der *Spree*, die hier aus dem großen *Neuendorfer See* (333 ha; 4,5 m t.) ausfließt. Jenseit des Flusses r. leidlicher Weg durch wenig Wald über *Hohenbrück* (Whs.) an die (80 Min.) *Wend.-Buchholzer Chaussee* bei St. 15,9: l. in 10 Min. nach *Neu-Lübbenau*, r. in 20 Min. nach *Leibsch* (S. 164). Angenehmer ist von *Alt-Schadow* die Kahnfahrt direkt nach *Leibsch* (2—3 M.). — Am Südende des *Springsees* l. bergan und bald r. (Wegw.) nach *Limsdorf* (½ St.; Whs. am Westende). Am Ostende sö. (‚*Cossenblatt*‘), anfangs etwas sandig, dann durch Wald zum (35 Min.) Wege von *Schwenow*; l. durch hübsches Gehölz über eine Niederung (l. in ihr der waldbedeckte *Räuberberg*, r. nachher abseits der *Drobschsee*, an

dem die seltene Wassernuß, *Trapa natans*, vorkommt), dann durch gewöhnlichen Nadelwald, zuletzt in der Nähe des *Kl. Cossenblatter Sees* (1.) vorüber zum Nordende von *Cossenblatt* (1 St.; S. 169).

37,5 km *Lindenberg-Glienicke* (Hot. z. Eisenbahn). Nördl. nahebei auf den *Kalkbergen* (120 m) seit 1905 das Aeronautische Observatorium (Leiter Geh. Rat Prof. Afsmann), das der Beobachtung der meteorologischen Verhältnisse in den höheren Luftschichten dient, die einzige Anstalt dieser Art in Preußen. Südl. in L. eine 1667—69 vom Freiherrn v. Canstein, Vater des Begründers der Bibelanstalten, nach dem Muster einer italien. Zentralkirche erbaute Kirche, mit wertvollem Renaissancealtaraufsatz und zahlreichen Erinnerungen an die früheren Herren des Gutes v. Kracht und v. Befs. — 42 km *Buckow* (bei Beeskow).

49 km **Beeskow** (*König von Preußen; Schwan; Grüner Baum*, gut bürgerlich, 11 Z. mit 22 B. zu 1—1½ M., M. 1 u. 1½ M., P. 3½—4½ M.; Erfr. im Bahnhof), Kreisstadt mit 4965 Einw. an der *Spree*. Die großartige *Marienkirche*, dreischiffiger Hallenbau des 14.—15. Jahrh. mit südl. angefügtem vierten Nebenschiff und massigem Turme auf der Westfront, der erst 1905 mit Spitze versehen wurde, enthält u. a. einen in den Renaissancealtar von 1585 eingefügten got. Flügelaltar; in einer Vorhalle ein kleines Altertumsmuseum. Am Markte das *Gasth. z. grünen Baum* von 1539 mit zwei Erkern und dicken Mauern, in dem die Beeskow-Storkower 1556 dem Markgrafen Johann von Küstrin huldigten, 1906 wiederhergestellt. Die **Stadtmauer* auf den vom Flusse nicht geschützten drei Seiten, unten aus Feldsteinen, oben aus Ziegeln, hat z. T. noch den Wehrgang und einige Turmreste, von denen besonders der starke sogen. Storchurm bemerkenswert ist; im S. der *Luckauer Torturm*. Um die Mauer geht eine Promenade. Vor dem Luckauer Tore das *Schützenhaus*, die *Kaserne* für eine Abteilung des 3. Garde-Feldartilleriereg. sowie das *Kreishaus*. Im O. auf einer Spreeinsel das ehem. *Schloß*, jetzt kgl. Amt; von dem 1519—24 prächtig erneuerten Bau ist außer Mauerwerk nur noch ein starker Turm vorhanden. Hübscher Blick auf den ganzen Ort im SO. von der Friedländer Chaussee.

Von B. nach *Fürstenwalde* Eisenbahn geplant (vorläufig Post s. S. 104); nach *Lübben* Privatbahn (Bahnhof 5 Min. w. vom Staatsbahnhof), s. S. 169.

8 km südl. (Omnibus 2 mal für 70 Pf.) **Friedland i. N.-L.** (**Hot. Gressel; Deutsches Haus*), Ackerbürgerstädtchen mit 1011 Einw. Im N. das *Schloß*, das 1523—1811 der Johanniterballei Brandenburg (S. 80) gehörte; von dem alten Bau haben sich außer der Umfassungsmauer, die wiederhergestellt werden soll, einige Reste in den

jetzigen Gebäuden (städt. Amtsräume und Schule) erhalten; im Hofe eine mächtige Linde. Omnibus nach *Weichensdorf* (7 km ö.; S. 152) 1 mal für 60 Pf. — 4,5 km sw. *Niewisch* am *Schwielochsee*, wo sich Gelegenheit zur Überfahrt nach *Sawall* (S. 169) bietet.

Die Bahn berührt jenseit der *Spree* noch *Ögeln* und *Schneeberg* und kommt bei (58 km) *Grunow* an die *Frankfurt-Cottbuser Bahn* (S. 152).

24. Von Berlin nach Lübben.

75 km Görlitzer Bahn (1867 vollendet) in $1\frac{1}{4}$ – $1\frac{3}{4}$ St. Direkte Fahrkarten auch von der Stadtbahn (Umsteigen in Nieder-Schöne-weide). Gepäckbeförderung nur vom Görlitzer Bahnhof. Fahrpreise (Görlitzer Bahnhof und Bhf. Friedrichstraße): *K. Wusterhausen* 1,40. 0,90 *M.* (Schnellzug 1,90 1,15 *M.*; Vorortverkehr 0,95 u. 0,55 bzw. 1,10 u. 0,70 *M.*); *Gr. Besten* 1,70. 1,15; *Gr. Köris* 2,10. 1,45; *Halbe* 2,50. 1,65; *Lübben* 3,60. 2,40 (Schnellzug 4,10. 2,65) *M.* — Ausflüge mit dieser Bahn sind dadurch sehr erschwert, dafs seit Jahrzehnten hin vorm. nur ein Personen-zug und zwar sehr früh, zurück abends gleichfalls nur ein Personen-zug und zwar sehr spät geht. Vgl. *Kieslings* Neue Spezialkarte vom Seengebiet der Oberspree von Berlin bis Teupitz (1:75000 bzw. 100000).

7 km *Nieder-Schöne-weide*. — 28 km *Königs-Wusterhausen*; $\frac{1}{2}$ St. ö. *Neue Mühle*. Vgl. Teil I.

Neue Mühle ist Hauptstation für Ruderer und Segler auf dem Wege von Berlin (31,5 km) nach Teupitz (32,5 km) und nach dem *Scharmützelsee* (etwa 40 km). Die Fahrt mit Dampfer von Berlin-Jannowitzbrücke nach *Teupitz* (Sternengesellschaft Di., im Hochsommer auch Fr. 8 U., zurück ^{4⁵⁰} hin u. zurück 2 *M.*; ferner von der Jannowitzbrücke, Rest. z. Schultheifs, Do. 7¹⁵ und von der Stralauer Brücke Mi. 7³⁰) ist wegen der langen Dauer kaum zu empfehlen; man benutzt den Dampfer besser erst von *Neue Mühle* (etwa 11 U.). — Durchfahren werden hinter *Neue Mühle* der *Krimnicksee*, der *Krüpelsee* (l. Zernsdorf und Cablow), die *Dahme* (l. Bindow, zuletzt r. Gussow) und der *Dolgensee*. Bei *Prierosbrück* (15,5 km; S. 160) wird die *Dahme* verlassen. Weiter zwischen der *Dubrow* (r.) und der *Hammerschen Forst* (l.) durch den *Schmöldesee* und den *Hölzernen See*. Jenseit des Fh. *Neubrück* (S. 161) folgen der *Kl. Köriser See* (l. Kl. Köris; S. 161), der *Moddergraben*, der *Kl.* und *Gr. Modder-* und der *Schulzensee* (r. Gr. Köris; S. 160), der schattige *Gr. Köriser Schiffahrtgraben*, den die Görlitzer Bahn überschreitet, dann der *Zemminsee*, der *Mochgraben* und der *Teupitzer See* (l. Schwerin; auf der Schweriner Horst ein Denkmal für einen verunglückten Hauptmann). *Teupitz* s. S. 162. — Die Straße nach dem *Scharmützelsee* zweigt jenseit des *Dolgensees* (s. oben) l. ab. Durch den *Langen See* und von Blossin bis Wolzig durch den grossen *Wolziger See* (S. 155), dann durch den *Storkower Kanal* (l. Kummersdorf) nach *Storkow* (S. 155) und durch den *Gr. Storkower See*, schliesslich durch einen Verbindungsgraben bei *Wend.-Rietz* in den *Scharmützelsee* (S. 157).

Von *Königs-Wusterhausen* nach *Töpchin*, 20 km Privatbahn für 1,15. 0,75, R. 1,70. 1,15 *M.* — 3,5 km *Schenkendorf*; 5 km *Krummensee*. — 8 km *Mittenwalde* (s. Teil I). Die Bahn fährt eine Strecke zurück und wendet sich dann den Ziegeleiorten im S. von *Mittenwalde* zu. — 11 km *Gallun (Dorf)*; 12 km *Gallun (Bhf.)*. — 14 km *Motzen*, am grossen *Motzener See*. — 17 km *Motzenmühle* (Gasth., z. Ü.), in hübscher Lage am Südende des Sees. Von hier angenehme Wanderung an der Ostseite des zweigeteilten *Töpchiner Sees* über *Fh. Sputendorf* (schönes Eichenrevier, besonders ö.) nach *Sputendorf* (70 Min.). — 20 km *Töpchin* (slav. dup = Eiche). Das Dorf (*Gasth. Germania*, z. Ü.)

liegt $\frac{1}{4}$ St. s.ö. Von dort 7,5 km Chaussee, jenseit (2 km) *Sputendorf* eine Strecke durch Wald, dann mit schöner Aussicht auf den *Teupitzer See*, über *Egisdorf* (2 Whser.) und *Gasth. Kl. Mühle* nach *Teupitz* (S. 162). Am Südennde von *Sputendorf*: l. guter Weg durch leidlichen Wald, weiterhin vorbei an Gut *Rankenheim* am *Zemminsee* nach dem Deutschen Hause in *Gr. Köris* ($\frac{1}{4}$ St.; s. unten); — halbl. Fußweg, nur anfangs über abgeholztes Gebiet, zum (20 Min.) *Amtmannsberg*, gegenüber von *Teupitz*. 2,1 km südl. von *Sputendorf* geht von der Chaussee l. ab ein Weg nach *Tornows Idyll* (5 Min.; S. 163).

L. alsbald der *Zeesener See* (119 ha; 16 m t.). Die Bahn geht meist durch dürftigen Kiefernwald. L., am Südennde des *Seechen*, ein Genesungsheim der Ortskrankenkassen von *Wilmersdorf* und *Friedenau*. — Dahinter sogleich (34 km) **Gr. Besten** (slav. bez. = *Hollunder*; 763 E.). 10 Min. ö., jenseit einer kleinen Villenkolonie mit *Gasth. Friedrichsruh*, liegt *Gallunsbrück*, im Volksmunde die *Glunze* genannt, am *Pätzer Vordersee* (176 ha; 16 m t.), mit *Rest. Waldschlöfschen* (9 Z. mit 10 B. zu 1— $1\frac{1}{2}$ M., M. 1 M., P. 4—6 M.). — Dann l. von der Bahn der eben genannte See, weiter der *Pätzer Hintersee* (237 ha; 16 m t.). Über den *Gr. Köriser Schiffahrtgraben* kurz vor (44 km) **Teupitz-Gr. Köris** (*Gasth. am Bahnhof*). Dorf *Gr. Köris* (*Grüner Baum*, mit Garten, *Deutsches Haus*, beide z. Ü.; 674 E.) liegt 20 Min. nw. zwischen dem *Schulzensee* (w.) und dem *Moddersee* (ö.).

Von *Gr. Besten* nach *Prierosbrück*, 9 km Chaussee (Omnibus bis *Prieros* 3mal für 60 Pf.) über *Gallunsbrück* (s. oben), dann durch *Wiesen* nach *Gräbendorf* (5 km; *Goldner Stern*) und weiterhin wieder durch *Wald* (r. guter Fußweg) nach (4 km) *Prierosbrück*, das zu *Gräbendorf* gehört, Hauptstation für *Ruderer* und *Segler* (vgl. S. 159; ordentliches Whs., 20 B.), an der *Dahme*, der Grenze zwischen den Kreisen *Teltow* und *Beeskow-Storkow*. Von dort nach *Friedersdorf* s. S. 155; nach *Fh. Dubrow* S. 162.

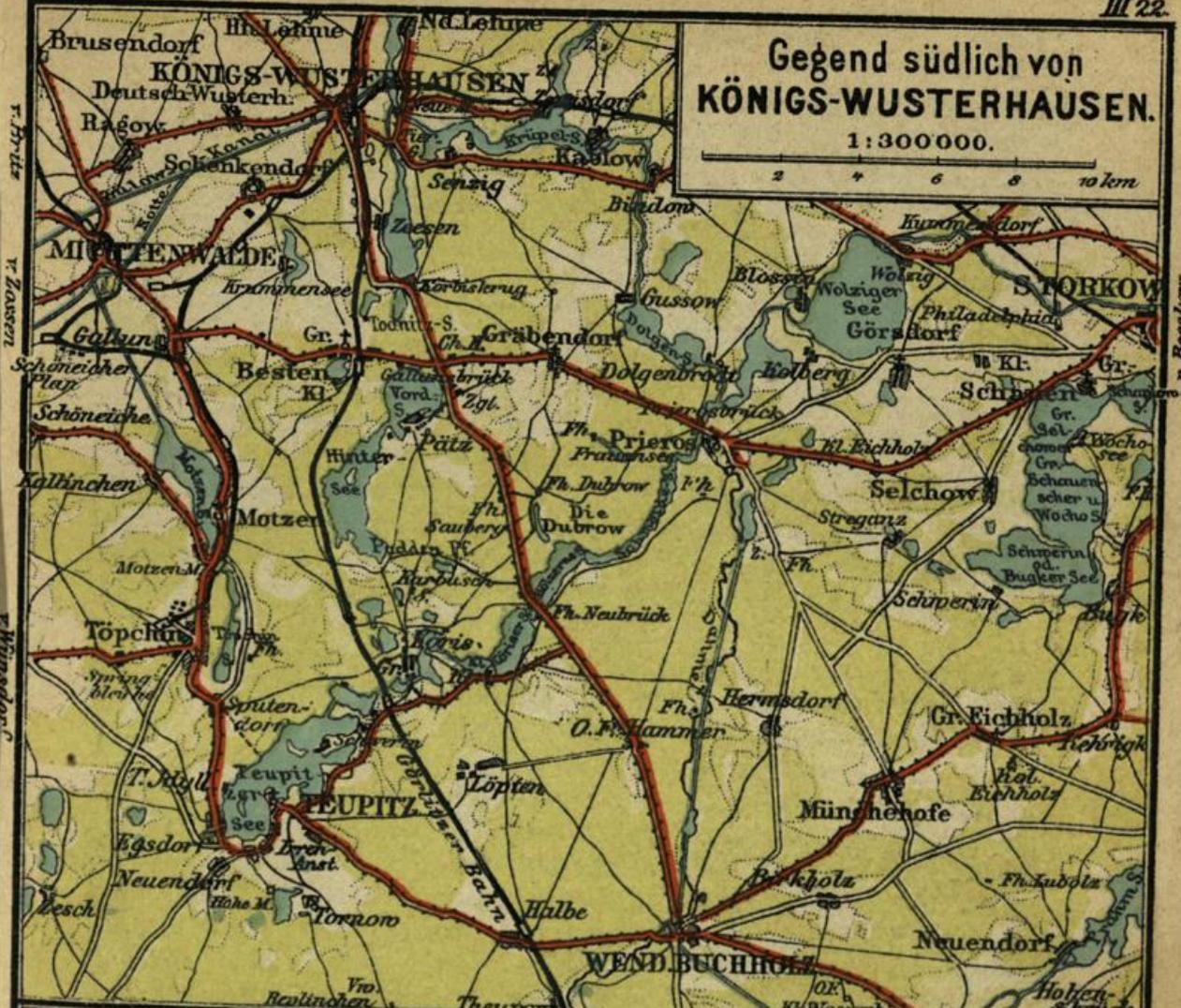
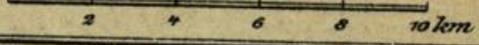
Von *Teupitz-Gr. Köris* nach *Prierosbrück* ($\frac{3}{4}$ St.). Vom *Bahnhof* Chaussee, die das Dorf nicht berührt, nach *Kl. Köris* (2 km; *Poillons Gasth.*, in schöner Lage, zu *Wasser* viel besucht, 6 Z. mit 25 B. zu 1— $1\frac{1}{2}$ M., F. 50 Pf., M. 1 M., P. 3— $3\frac{1}{2}$ M.). Jenseit mehrerer *Ziegeleien* l. ab und angenehm am *Kl. Köriser See* hin, zuletzt durch ein *Gatter* nach *Fh. Neubrück* (40 Min.; vgl. S. 162). In derselben Richtung weiter, fast immer durch guten *Wald*, einmal in der Nähe des *Schmöldesees* durch *Eichen*, zuletzt nach r. auf einem *Gestell* durch ein *Gatter* an einer *Schonung* hin (l. Blick nach dem *Colberg*, S. 155) zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Wege* von *Hammer*. Diesen l., bei *Prierosmühle* über die *Dahme*, dann an Dorf *Prieros* (l.) vorbei zur (25 Min.) *Storkower Chaussee* bei St. 38,0. 8 Min. w. *Prierosbrück*.

Ausflug in die Dubrow.

Die Erlaubnis zum Betreten der *Dubrow* ist in der Regel in der *Oberförsterei* in *Königs-Wusterhausen*, Markt Nr. 6 — am besten schriftlich — einzuholen. An langen *Sommertagen* kann man mit dem *Besuch* der *Dubrow* ganz gut den von *Teupitz* verbinden, namentlich wenn man in *Gr. Köris* einen *Kahn* nimmt (So. dort immer zu haben; in $\frac{1}{2}$ St. für etwa 2 M.).

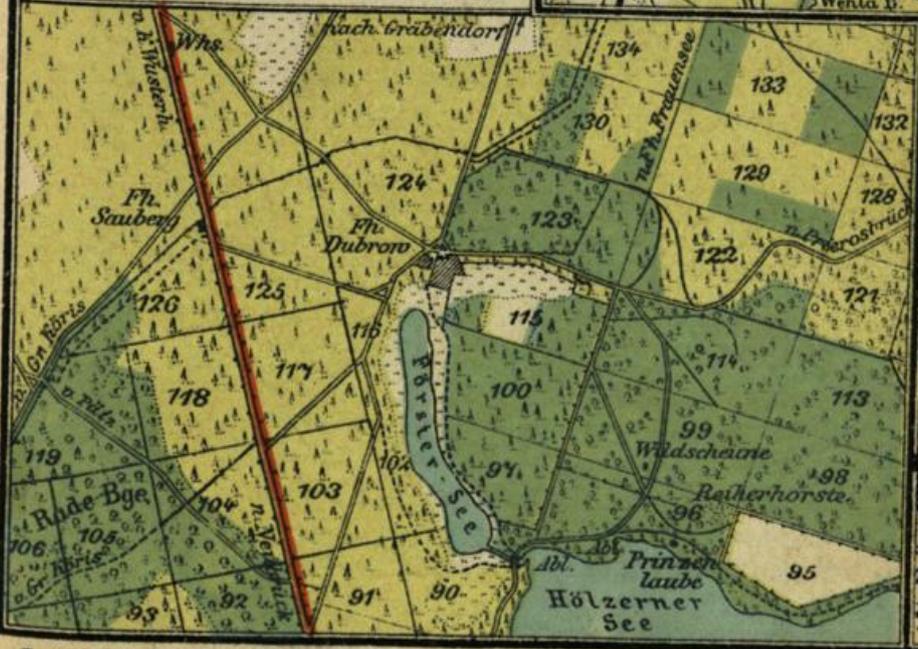
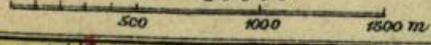
Gegend südlich von KÖNIGS-WUSTERHAUSEN.

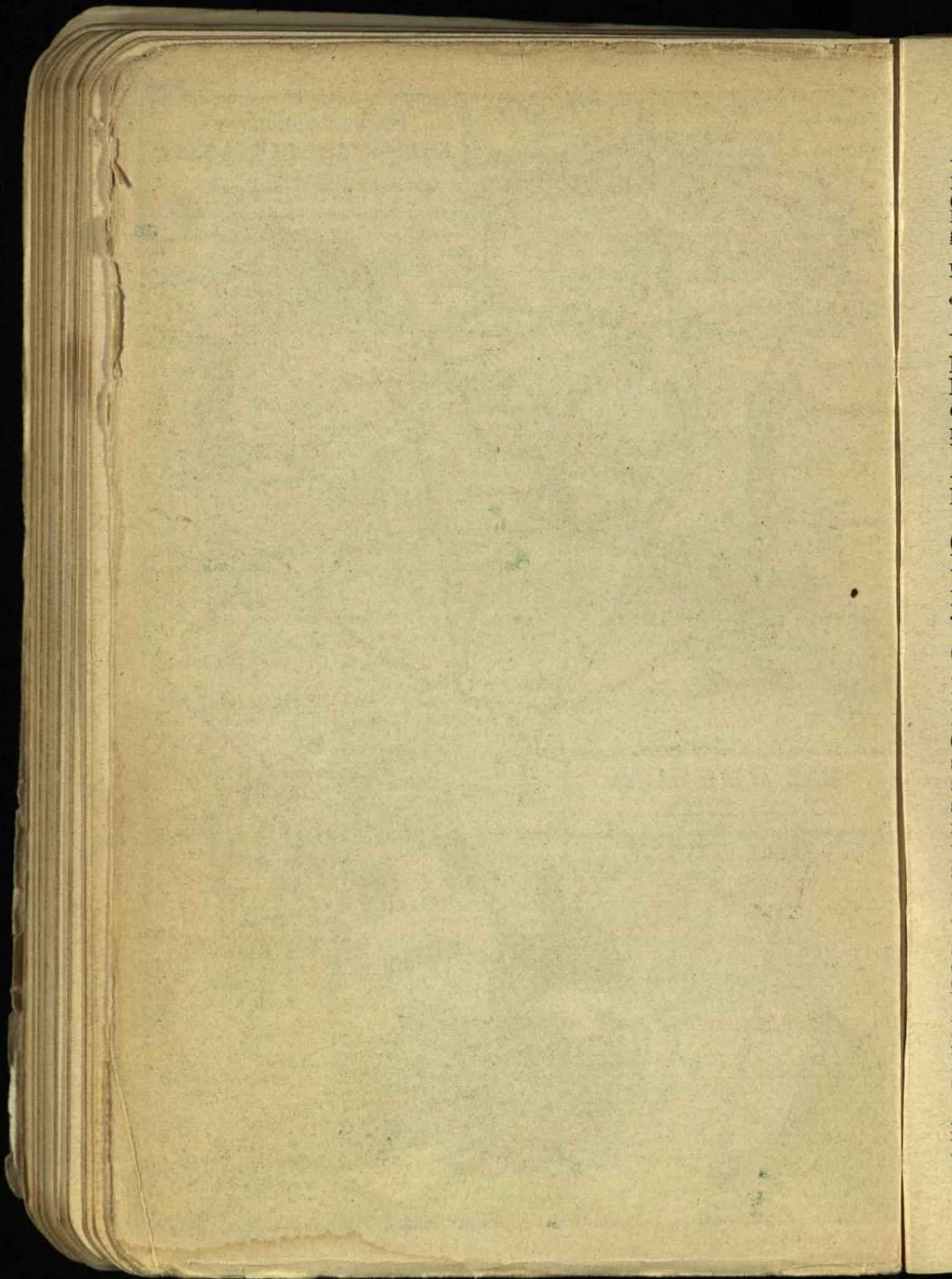
1:300000.



DIE DUBROW.

1:50000.





Von Königs-Wusterhausen nach Fh. Dubrow (3 St.). Von der Kanalbrücke (8 Min. w. vom Bahnhof) die Wend.-Buchholzer Chaussee (Cottbuser Str.) nach S., bald durch ein Wäldchen (Fußweg) und über die Mittenwalder Bahn hinweg bis St. 28,2, dann l. Feldweg über die Görlitzer Bahn nach Zeesen ($\frac{3}{4}$ St.; Whs.). Angenehm am Zeesener See hin, zuletzt wieder auf der Chaussee nach Vorw. Körbiskrug ($\frac{1}{2}$ St.; Gasth.), zwischen dem genannten See (n.) und dem Todnitzsee (südl.). Die Chaussee geht weiter durch mälsigen Wald; jenseit der ($\frac{1}{2}$ St.) Mittenwalde-Storkower Chaussee noch etwa 1 St. wie von Gr. Besten (s. unten) angegeben.

Von Gr. Besten nach Fh. Dubrow ($1\frac{1}{2}$ St.). Über Gallunsbrück (S. 160) zur (25 Min.) Wend.-Buchholzer Chaussee und diese r. Besser benutzt man kurz hinter Gallunsbrück r. den kürzenden „verbotenen Weg“ durch Wald, der in 20 Min. zur genannten Chaussee nahe St. 34,3 bringt. Die Chaussee geht nur z. T. durch Wald. Bei St. 36,5, wenige Min. vor einem Wirtshause — oder angenehmer erst 12 Min. weiter bei Fh. Sauberg — l. nach Fh. Dubrow (20 bzw. 15 Min.).

Von Teupitz-Gr. Köris nach Fh. Dubrow ($1\frac{3}{4}$ St.). Nördl. vom Dorfe (20 Min. vom Bahnhof) den Pätzer Weg zur (20 Min.) kleinen Villenkolonie am Gr. Karbuschsee, dann neben einem Wildzaune (r.) hin, jenseit dessen der Paddenpfuhl sichtbar ist. Nach 25 Min., mitten im Walde, den kreuzenden Weg r. (Wegw. „Neubrück“) bis zu einem (10 Min.) Gattertore. Jenseits (St. 94. 106) nach wenigen Schritten halbl. aufwärts den kaum noch erkennbaren Weg (bald durch Eichen und über einen schönen Waldplatz) zu einer (12 Min.; r.) Sandgrube; weiter im wesentlichen in derselben Richtung zur (8 Min.) Wend.-Buchholzer Chaussee zwischen St. 38,3 und 38,4 (zurück hier: halbr. vom Gestell ab, nachher schwer zu finden). Oder man gehe innerhalb des erwähnten Gatters l. am Zaune entlang und wende sich nach etwa 10 Min. auf dem Gestell zwischen Jagen 106 und 119 r. zur Chaussee. — Jenseit der Chaussee halbr. breiter Fahrweg zum (20 Min.) Fh. Dubrow.

In Betracht kommen außerdem zwei Wege vom Bahnhof. — a. (gut $1\frac{3}{4}$ St.). 12 Min. n. vom Deutschen Hause in Gr. Köris r. ab („Gräbendorf“) und an Gut Wilhelminenhof vorbei, jenseits alsbald l. („Gräbendorf“; anfangs etwas sandig; bald Gatter), weiterhin durch hohen Wald über die Wend.-Buchholzer Chaussee („Dubrow“) nach Fh. Dubrow. — b. (fast $2\frac{1}{2}$ St.): über Kl. Köris nach (65 Min.) Fh. Neubrück wie S. 160 angegeben; n. die Chaussee 25 Min., dann r. („Dubrow“) nochmals 25 Min. 12 Min. nw. von Fh. Neubrück kann man r. am Zaune abbiegen zum Hölzernen See und an dessen Ufer (z. T. sandig) zum Südende des Förstersees (25 Min.; S. 162) wandern.

Fh. Dubrow (*Erfr.) liegt am Anfang der gleichnamigen kgl. Kämmereiforst, die einen prächtigen Eichenwald mit zahlreichen Reiherhorsten enthält (die Zahl der Reiher wurde 1910 noch immer auf 70—80

Paare angegeben; Schufszeit Anfang Juni, Abzug Ende Juli und Anfang August). Der Weg zu den Horsten wendet sich vom Wege nach Prierosbrück nach 10 Min. halbr. ab („verboten“), läuft in ein Gestell zwischen Jagen 99 und 114 ein und hält sich nachher auf der Grenze zwischen Jagen 98 und 113. Man kann ihn bis in die Nähe des *Schmöldesees* (etwa 25 Min.) verfolgen oder vorher beliebig r. abbiegen. Die Reiherhorste befinden sich sämtlich auf Jagen 98. Weiter w. auf dem Uferrande des *Hölzernen Sees* (schöne Ausblicke) die *Prinzenlaube*, die man vom Wege nach Prierosbrück (10 Min. vom Forsthause r. Gestell, nachher l.) direkt in 25 Min. erreicht. Ebendahin gelangt man vom Forsthause auf angenehmem Wege auch um die Ostseite des fast ganz verschilften *Förstersees*; vom (20 Min.) Südende bis zur Laube $\frac{1}{4}$ St.

Von Fh. Dubrow führt ein fester, weiterhin jedoch etwas einförmiger Fahrweg am *Frauensee* vorbei nach Prierosbrück ($\frac{1}{4}$ St.; S. 160). Angenehmer ist die Wanderung von der Prinzenlaube auf dem Uferrande der Seen (80 Min.; nach 50 Min., jenseit eines durch ein Fenn abgetrennten hügligen Vorsprungs („Teufelsinsel“), geht der Steig vom Ufer l. ab zu einem (20 Min.) Fahrwege; l. sogleich durch ein Gatter, jenseits halbr. Steig durch junge Kulturen und eine Waldecke zur Storkower Chaussee ($\frac{1}{4}$ St.; l. mündet der Fahrweg von Fh. Dubrow) bei St. 7,2, kurz vor Prierosbrück (zurück: den ersten Fahrweg l., an der Waldecke sogleich Steig halbr.).

Von Fh. Dubrow sw. zur Wend.-Buchholzer Chaussee, dann diese südl. nach Fh. Neubrück (50 Min.; vgl. S. 160) oder zum Südende des *Förstersees* und am *Hölzernen See* entlang ebendahin (1 St.), s. oben. — Die Chaussee geht von Neubrück weiter durch die 5721 ha große Hammersche Forst mit großem Wildreichtum (besonders an Wildschweinen; Hoffagd hier wie in der Dubrow gewöhnlich alle 3 Jahre) über O.F. Hammer nach Wendisch-Buchholz (2 St.; S. 163).

Von Bhf. Teupitz-Gr. Köris (S. 160) geht sw. eine Chaussee (4,3 km; Omnibus 4 mal, So. 2 mal für 30 Pf.) nach Teupitz. An ihr nach 12 Min. r. Rest. u. Logierhaus *Seeschlöfchen* (23 Z. mit 30 B. zu 1— $1\frac{1}{2}$ M., F. 50 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. $3\frac{1}{2}$ —5 M., Kähne) am *Zemminsee*; 5 Min. weiter bleibt r. *Schwerin* auf einer langgestreckten, z. T. bewaldeten Halbinsel des *Teupitzer Sees* (Hot. Quisisana; Alter Krug).

Teupitz (*Goldner Stern*, mit Garten, 10 Z. mit 20 B. zu $1\frac{1}{4}$ —2 M., M. 1 u. $1\frac{1}{2}$ M., P. $3\frac{1}{2}$ —5 M.; Hot. zum *Schenken von Landsberg*; *Goldne Sonne*; Dampfer über *Neue Mühle* nach Berlin s. S. 159), am 453 ha großen, 9,3 m tiefen *Teupitzer See*, war bis 1905 mit 705 Einw. die zweitkleinste Stadt der Mark (vgl. S. 132), zählt jetzt jedoch mit den Bewohnern der Landesirrenanstalt 2043 Einw. Auf dem Markte ein ansprechendes *Kriegerdenkmal* und mehrere alte Linden. Die einschiffige Backstein-

kirche hat einen seitlich auf den Westgiebel gesetzten Turm; an der Ostwand eine Steintafel eines Otto Schenken von Landsberg. An ihr vorbei geht ein Weg zum *Amte*, das auf einer in den See vorspringenden Landzunge liegt. Einst stand hier eine Burg, von der ein Wartturm aus Ziegeln und Fundamente unter den Wirtschaftsgebäuden erhalten sind, Sitz der Schenken von Landsberg (bei Halle), die seit Mitte des 14. Jahrh. zur Lausitz gehörten, seit Mitte des 15. Jahrh. aber unter brandenburg. Oberhoheit standen. Das 4 □ Meilen große „Schenkenländchen“ wurde 1718 von Friedrich Wilhelm I. angekauft, nachdem einzelne Teile (darunter Königs-Wusterhausen) schon vorher erworben waren. Der Besitzer Herr v. Parpart treibt die Kultur von Tafeltrauben in großartigem Maßstabe. — Hübsche Aussicht im SO. von den Höhen zu beiden Seiten der Halber Chaussee. Weiterhin an dieser, auf einem Gelände von 133 ha, eine große *Landesirrenanstalt*, 1905—8 erbaut, im Pavillon-system. ½ St. sw. von der Stadt, an der Töpchiner Chaussee und am See, etwas vor *Egsdorf* (S. 160), *Gasth. Kleine Mühle* (Sommerwohnungen) mit Badeanstalt.

Besuchenswerte Punkte am Westufer des Teupitzer Sees (Überfahrt in 20—30 Min.; 1 Pers. 50 Pf., jede weitere 15 Pf.) sind: der **Amtmannsberg*, mit schönem Blick auf das Städtchen, und **Tornows Idyll* (15 Z. mit 40 B. zu 1¼—1½ M., F. 50 Pf., M. 1—2 M., P. 4—4½ M.), mit überraschenden Anlagen. Der Weg vom Amtmannsberg nach Tornows Idyll (20 Min.) geht südl. am Waldrande hin, dann geradeaus durch den Wald, weiterhin l. — Nach *Töpchin* s. S. 160. — Kaum lohnend ist der Besuch von *Tornow* (*Gasth. Peesch*), kleiner Sommerfrische am *Tornower See* und am Kiefernwalde, 50 Min. sö. von Teupitz.

50 km *Halbe* (Erfr. im Bahnhof, Garten; *Whs. z. Post*, z. Ü.), noch im Kreise Teltow, mit zahlreichen industriellen Anlagen, Hauptausgangspunkt für den Unterspreewald von N. her. Vgl. die Karte S. 160.

Eintägiger Ausflug in den Unterspreewald am unterhaltendsten: von Wend.-Buchholz zu Fuß nach *Gr. Wasserburg* (2 St.) und mit Kahn nach *Schleipzig*; weiter mit Kahn nach *Hartmannsdorf* und zu Fuß (oder mit der Bahn) nach *Lübben*, oder von *Schleipzig* zu Fuß nach Bhf. *Börnichen-Schleipzig* (70 Min.) und mit der Bahn nach Lübben. — Von den nächsten Haltestellen der Bahn kommen als Ausgangspunkte noch in Betracht *Oderin* und *Schönwalde*. — Wer möglichst wenig gehen will, fährt mit der Bahn über *Lübben* nach *Börnichen-Schleipzig*, benutzt den von dort 3mal verkehrenden Omnibus nach *Schleipzig* und macht dann die Fahrt nach *Gr. Wasserburg* hin und zurück oder etwa nur bis *Adlershorst* und von da nach *Hartmannsdorf*.

Eine Chaussee (5 km; Omnibus zu fast allen Zügen für 30 Pf.) führt ö., zum größeren Teile durch Wald (Steig l., später r.), nach *Wendisch-Buchholz* (**Deutsches Haus*, 10 Z. mit 20 B. zu 1½—2½ M., F. 75 Pf., M. 1¼ u. 2 M., P. 3½—4½ M.; *Hot. de Rome*, mit Garten;

Schwarzer Adler, einfacher; Rest. *Schützenhaus*, am Anfang), Ackerbürgerstädtchen mit 1208 Einw. im Kreise Beeskow-Storkow. Schon vorher überschreitet man die *Dahme*, die hier die Grenze zwischen den beiden Kreisen bildet und gegenwärtig bis Prierosbrück schiffbar gemacht wird, ebenso am Anfang der Stadt den noch nicht vollendeten *Umflutkanal*, der die Dahme durch den Köthener See mit der Spree bei Damm verbindet. Im N. der Stadt das *Amtsgericht*. Nach *Fh. Dubrow* s. S. 162.

Östl. nach Neu-Lübbenau (11 km; Omnibus 3mal für 50 Pf.). Chaussee, weiterhin durch Wald, dann durch Spreewaldwiesen über Kol. Damm (Whs.), an der *Wasserburger Spree*, nach (9 km) *Leibsch* (*Gasth. z. Spreewald*, z. Ü.), an der von hier schiffbaren *Spree*. Von Leibsch: sw. Chaussee nach *Gr. Wasserburg* ($\frac{3}{4}$ St.; s. unten); — nö. über *Alt-Schadow* nach dem *Scharmützelsee* s. S. 157. — 2 km weiter *Neu-Lübbenau* (*Poses Gasth.*, z. Ü.), langgestrecktes Dorf, angelegt von Friedrich Wilhelm I. und Friedrich d. Gr. für sächs. Gemüsebauer. Südl. Chaussee nach *Schleipzig* ($1\frac{1}{4}$ St.; S. 165).

Von Wend.-Buchholz nach *Gr. Wasserburg* (2 St.). Auf der Neulübbenauer Chaussee, z. T. durch Wald, bis St. 21,5 (50 Min.). Hier r. an O.F. *Kl. Wasserburg* vorbei, dann in der Nähe des (r.) *Köthener Sees* über die *Rietze* auf hübschem Damme durch die Niederung in $\frac{3}{4}$ St. an den von Köthen kommenden Weg. L. in 20 Min. nach *Gr. Wasserburg* (Whs., einfach, 1 Z. mit 3 B., demnächst mehr).

Weniger benutzt wird der etwa ebenso weite, breite und feste Landweg. Am Anfang der Stadt von der Halber Chaussee nach S. (Köthen, Krausnick⁴) durch mässigen Wald zu einer (40 Min.) Wegteilung. L., sogleich unweit des (r.) *Kl. Wehrigsees* vorüber, durch Felder in $\frac{1}{2}$ St. zum Südende von *Köthen* (Whs.) am fiskalischen *Köthener See* (250 ha; 3,5 m t.; 43,9 ü. NN.). Dann r. nahe an *Fh. Pechhütte* vorbei, wieder durch etwas Wald, in 55 Min. nach *Gr. Wasserburg*. — Lohnender ist der Umweg über den südl. von Köthen sich erhebenden *Wehlberg*. Bei der (40 Min.) Wegteilung r. ab (Krausnick⁴); nach 5 Min. über den Weg Oderin-Köthen (vgl. S. 166); 7 Min. weiter an einen andern Weg nach S.; nach 3 Min., bald hinter St. 93. 94, wo l. der *Gr. Wehrigsee* durchschimmert, geradeaus. Auf schmalem Wege durch hohen Wald, in dem l. zwei prächtige Seen, der *Schibingsee* und der *Schwanensee*, sichtbar sind, sö. bis zu einem (25 Min.) Gestell. Auf ihm l. (ö.) scharf bergan in 12 Min. auf den 142,5 m hohen *Wehlberg* (keine Aussicht; Besteigen des Vermessungsgerüstes verboten). Jenseits auf demselben Gestell abwärts bis zu einer (5 Min.) Waldecke, wo das Gestell sich geradeaus am Waldrande fortsetzt; hier halbl. Fahrweg durch ein Eichenwäldchen, ganz zuletzt über zwei schwache Querwege und über ein Gestell, in fast gerader Richtung auf den (8 Min.) Weg Oderin-Krausnick. Dieser geht, längere Zeit von Eichen eingefasst, immer bergab, über den (12 Min.) Weg Köthen-Krausnick und kommt dann in 25 Min. an den direkten Köthener Weg in *Gr. Wasserburg* in der Nähe der Försterei (im ganzen von Wend.-Buchholz $2\frac{1}{2}$ St.). — Auch von Köthen führt ein hübscher Weg auf den *Wehlberg*: vom *Gr. Wasserburger Wege* nach 8 Min. (vom Südende gerechnet) r. ab Fahr- und Fußweg nach (7 Min.) *Fh. Pechhütte*; dann (verboten⁴) unterhalb bedeutender Höhen (l.) hin neben dem *Picker-, Mittel- und Schwanensee* (r.) in $\frac{1}{2}$ St. an den oben beschriebenen Weg von Wend.-Buchholz; l. 3 Min., dann l. das Gestell in 12 Min. auf den Berg (im ganzen $\frac{3}{4}$ St.).

Der Unterspreewald (7400 ha; Länge 15 km, größte Breite 5,5 km) erstreckt sich von *Hartmannsdorf* (5 km n. von Lübben), wo die oberhalb Lübben auf kurze Zeit vereinigte Spree (vgl. S. 169) sich von neuem teilt, nach N. bis an den *Neuendorfer See*, gehört zur kgl. Kl. Wasserburger Forst und zum größten Teile zum Kreise Beeskow-Storkow. Von den Dörfern des Unterspreewaldes treiben Leibsch und Neu-Lübbenau, beide in der bei Hochwasser sehr leidenden Niederung gelegen, Heuwirtschaft, Gemüsebau und Viehhandel; die übrigen Orte, wie Gr. Wasserburg und Schlepzig, besitzen auch Höhenäcker. Ein beträchtlicher Teil der männlichen Bevölkerung (namentlich aus Krausnick) arbeitet in Berlin als Maurer. Spuren wendischen Volkslebens haben sich nirgends erhalten. Für Fahrten durch den dichten, noch über ein Drittel des Gebietes bedeckenden *Laubwald (Erlen mit Eschen, stellenweise auch Eichen und Buchen) reicht der Wasserstand im Hochsommer fast immer aus. Vor den Mücken schütze man sich.

Von Gr. Wasserburg nach Schlepzig (mit Kahn in 2 St. für 3—4 M.; die Fährleute brauchen für die einzelnen Spreearme vielfach andere Namen, benutzen auch je nach dem Stande des Wassers z. T. andere Wege). Auf der *Mühlspree*, zuletzt der *Zimmermannsspre*e durch herrlichen Wald von Erlen und Eschen nach *Adlershorst* ($\frac{3}{4}$ St.; Platz mit Bänken); dann auf der *Kulksspre*e und dem *Puhlstrom* nach dem **Puhl*, einem größeren Buchenbezirk mit schönen Spazierwegen, in dem *Moldenhauers Hütte* ($\frac{3}{4}$ St.; Platz mit Bänken) liegt; endlich auf der *Buschmühlenspre*e durch Wiesen an der ehem. Buschmühle vorbei nach Schlepzig. Zu Fuß gelangt man von Mold. Hütte hierher auf einem, auch in den Wiesen schattigen Fußwege direkt in 40 Min., mit Umweg über *Fh. Buchenhain* in 1 St.—**Schlepzig** (**Gottliebs Gasth.*, in der Mitte, 6 Z. mit 14 B. zu 1—1 $\frac{1}{2}$ M., P. 3—4 M.; *Zum grünen Strand der Spree*, am Westende bei der Kahnstelle, 17 Z. mit 34 B. zu 1—2 M., M. 1 $\frac{1}{4}$ u. 1 $\frac{1}{2}$ M., P. 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ M.; *Münchebergs Gasth.*, am Ostende) ist ein wohlhabendes Dorf mit 992 Einw. im Kreise Lübben, in dem 1639—43 die Niederlausitzer Stände tagten; im 14.—18. Jahrh. befand sich hier ein bedeutender Eisenhammer. Zu Fuß nach *Krausnick* s. S. 166. — Wer Schl. mit dem Kahn nicht berühren und gleich weiter nach *Hartmannsdorf* fahren will, biegt schon im *Puhl* r. ab.

Von Schlepzig nach Lübben. Die Chaussee (12,5 km bis zum Markte) kommt erst weiterhin in Nadelwald, berührt in ihm Bhf. *Börnichen-Schlepzig* (5,5 km; Erfr.; Omnibus von Schl. 3mal für 50 Pf.) sowie später *O.F. Börnichen* und geht gegen Ende an Bhf. *Lübben-Ost* vorbei. — Die Fahrt auf der Spree (Kahn bis *Hartmannsdorf* in 1 $\frac{3}{4}$ St. für etwa 3 M.) geht einige Zeit noch durch hübschen, wenn auch meist jungen Erlenwald an *Petkans Berg* (Platz mit Hütte) vorüber, später lange durch Wiesen; jenseit der Beeskower Bahn l.

Vorw. *Wiesenu.* Es empfiehlt sich, bei *Hartmannsdorf* oder, falls die Wiesen hier zu feucht sind, schon $\frac{1}{2}$ St. früher auszusteigen. Von Dorf Hartm. (Whs.) in 10 Min. zur Haltestelle der Bahn (S. 169). Weiter mit dieser nach Lübben oder auf festem, aber schattenlosem Wege, zuletzt über die Spreewaldbahn, zur (40 Min.) Berliner Chaussee: l. zur *Stadt* ($\frac{1}{4}$ St.) oder durch den Hain zum Bahnhof; — r. gegenüber dem Waldschlöfchen durch die Anlagen (Wegw. „Schipkapafs“) zum *Bahnhof* (20 Min.).

Hinter Halbe überschreitet die Bahn die *Dahme* und durchschneidet dann die N.O.-Ecke des Kreises Luckau. — 55 km *Oderin* (Whs. nahe dem Bahnhof); 60 km *Brand* (Erfr.), in ödem Kiefernwalde; 66 km *Schönwalde* (Spreewald; Hotel am Bahnhof).

Auch von den eben gen. Haltestellen wird der Unterspreewald besucht. Der Weg von *Oderin* nach *Köthen* ($\frac{1}{2}$ St.; S. 164) geht südl. vom schönen *Oderiner See* vorbei, dann durch leidlichen Wald (am Anfang nicht r.), weiterhin über eine sandige Stelle, und kommt nach 1 St. an den Weg von Wend.-Buchholz; 3 Min. vorher kann man r. abbiegen nach dem *Wehlberg*, wie S. 164 von Wend.-Buchholz an angegeben. — Nicht empfiehlt sich der Weg von *Brand* nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Krausnick*. — Etwas besser und kürzer (80 Min.) ist der von *Schönwalde* nach *Krausnick* (*Gasth. z. Unterspreewald*, z. Ü., ordentlich; *Ottos Gasth.*). Vom Ostende von Kr. führt n. ein guter Landweg, z. T. neben hohem Holze (l.) hin, nach *Gr. Wasserburg* (50 Min.; S. 164). Eine Chaussee dorthin, die weiter nach O. ausbiegt, wird gebaut. Wo diese nach etwa $\frac{1}{4}$ St. ein Knie macht, beginnt geradeaus der gleichfalls im Bau begriffene Fahrweg durch den Unterspreewald nach *Schlepzig* (etwa $\frac{1}{4}$ St.); zu Fufs kann man im Sommer dorthin bereits gehen: bald über die *Krausnickers Spree* (Brücke mit Leiter), weiterhin vom Fahrwege l. ab über den *Puhlstrom* an den Fufsweg von *Moldenhauers Hütte* (l., 3 Min.) nach (r.) *Schlepzig*. Wer von *Krausnick* nach *Hartmannsdorf* wandern will (fast $2\frac{1}{2}$ St.), wende sich sö. hinüber zum (20—25 Min.) Damm; auf ihm nach S. nahe der (l.) vielfach versumpften *Alten Spree* und dem Unterspreewald, sowie (r.) z. T. neben schönem Laubwalde; nach 1 St., 7 Min. nachdem der Laubwald nochmals begonnen hat, und da wo der Damm r. umbiegt (etwa 50 Schritte jenseit eines l. bleibenden Gewässers), halbl. ab Pfad über einen nicht immer trockenen Graben an einen Fahrweg, an *Fh. Hartmannsdorf* (r.) vorüber, nachher durch Wiesen und Felder nach *Hartmannsdorf* (50 Min.; s. oben).

Von Hst. *Schönwalde* nach *Drahnisdorf* ($4\frac{1}{4}$ St.), nur z. T. lohnend. Sw. Chaussee (im Bau) über Dorf *Schönwalde* ($\frac{1}{2}$ St.; Whs. mit Vorlaube) nach *Freiwalde* (25 Min.; Whs.). Dann Landweg w. über die Chaussee *Golfsen-Lübben* und südl. über die *Berste* nach *Reichwalde* (40 Min.; Whs.), einst bedeutenderer Ort, der ein festes Schlofs hatte. Neben der *Berste*, z. T. unter schönen Eichen, zur Schenke am Ostende von *Golzsig* (35 Min.; 3 Min. vorher bei einer Brücke r. Abstecher über das Flüschen zum bald sichtbaren *Borchelt*, einem alten Burgwall), an das sich w., nur durch die *Berste* getrennt, *Kasel* (Schenke) anschliesst; in beiden Dörfern ein Schlofs des Fürsten zu Solms (verpachtet). Vom Westende von *Kasel* (12 Min.) Landweg (Wegw. „*Jetzsch*“; nachher im Walde r., Tl.) zur ($\frac{1}{2}$ St.) Chaussee *Golfsen-Luckau*. 1 Min. südl. Chaussee über *Jetzsch* (2,3 km; Whs.) nach *Krossen* (2,7 km; Whs.), Beszung des Landesdirektors der Provinz Brandenburg, *Freih. v. Manteuffel*, und über die *Berste* nach

Draknsdorf, Haltestelle der Dresdener Bahn (1,4 km; s. Teil II). Besser wendet man sich schon 12 Min. hinter Jetzsch bei St. 3,3 l. ab zu einem (4 Min.) Wege, der nach r., immer schattig, in Windungen neben Teichen und einem Laubwäldchen (l.) in 1/2 St. an das Ende von Krossen bringt, 12 Min. vor dem Bahnhofe.

Kurz vor (70 km) *Lubolz* beginnt Kreis Lübben, der sandreichste der Provinz (77 %), und damit Reg.-Bezirk Frankfurt.

75 km **Lübben**. — Aufser dem *Staatsbahnhofe* hat L. 4 Bahnhöfe (in allen Erfr.): für die Spreewaldbahn (S. 172) den *Anschlussbahnhof*, dicht beim Staatsbahnhof, und *Lübben-Ost*, 2 km vom Markte, 50 Min. vom Staatsbahnhof; — für die Luckau-Beeskower Bahn (S. 169) *Lübben-Nord* und *Lübben-Süd*, 7 bzw. 17 Min. südl. vom Staatsbahnhof, w. von der Staatsbahn.

Gasth.: **Goldner Stern* u. *Stadt Berlin*, Breite Str.; *Kronprinz*, Hauptstr.; *Hot. z. Eisenbahn*, Bahnhofstr. — Logierhaus: *Kestner*, Bahnhofstr. — Rest.: **Bahnhof*, mit Garten; *Ratskeller*. — Konditoreien: *Seidel*, am Markt (auch Rest.); *Pelrenz*, Brückenplatz. — Gartenlokale: *Köhler*, im Hain; *Schützenhaus*, südl. vom Staatsbahnhof; *Neumanns Gesellschaftshaus*, Logenstr. — Post: *Cottbuser Str.* — Badeanstalt (städt.) bei der *Amtsmühle*. — Kähne: auf der *Pfaueninsel*, am Ende der Breiten Str., und bei *Martin*, am Ende der Lindenstr. — Wagen: nach Schlepzig (S. 105) Einspanner 6, Zweispänner 7 1/2, Kremser 10 M. bei *Kackrow*, Hauptstr.

Lübben, Kreisstadt mit 7700 Einw. an der *Spree*, liegt an dem einzigen Übergangspunkte zwischen den Sümpfen des Ober- und Unterspreewaldes, da wo die alten Handelsstraßen von Leipzig nach Frankfurt und von Berlin nach Görlitz sich kreuzten, und wird bereits 1180 genannt. Im Mittelalter war L. Hauptort der von hieraus durch böhm. Landvögte regierten Nieder-Lausitz. Kaiser Maximilian II. erschien 1564 persönlich zur Huldigung. Im 30jährigen Kriege wurde die Stadt völlig vernichtet, hob sich aber später wieder als Sitz der sächs. Ober-Amtsregierung. Im Sept. 1758 weilte Friedrich d. Gr., im Juli 1813 Napoleon hier. Bekannt sind das Lübbener Braunbier und die Lübbener Trikotagen (Norddeutsche Trikotfabrik).

Am Staatsbahnhof die *Kaserne* des Brandenburg. Jägerbataillons Nr. 3 und der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 3; davor eine Büste Wilhelms I. 1/4 St. sö., an der Luckauer Chaussee, die große *Provinzial-Idiotenanstalt*. — Östl. führt vom Bahnhof ein Weg zur Bahnhofstraße und weiter durch den ***Hain**, ein kühles Bruchwäldchen mit schönen Spaziergängen, das die *Berste* vor ihrer Einmündung in die Spree durchfließt. R. bleibt in ihm *Köhlers Restaurant*. L. dicht am Wege seit 1908 ein *Standbild* des in L. 1805 geborenen Ministerpräsidenten *Otto v. Manteuffel* († 1882), dann ein Stein mit der Aufschrift „*Liuba*“ (angeblich hier verehrte wend. Gottheit).

Nw. vom Haine dehnen sich im Nadelgehölz die Anlagen aus. L. um die Kaserne herum, jenseit des kreuzenden Fahrweges

(l. das *Kreiskrankenhaus* und das *Militärlazarett*), am Ende der kurzen Parkstraße Wegteilung: l. durch den *Ostergrund*, dann r. aufwärts über den *Schickapafs* zum (20 Min.) *Waldschlößchen* (dies ebenso wie der nahe *Frauenberg*, auf dem einst eine Wallfahrtskapelle, später ein Kloster stand, jetzt im Besitz der Idiotenanstalt); — oder r. aufwärts zu einem mit Relief und Inschrift von 1740 versehenen Stein, der an den vormals hier betriebenen Weinbau erinnert, dann durch den *Friedhof*, weiterhin über die *Berste* und in den r. herankommenden Hauptweg etwas vor dem Ende des Hains.

Am Anfang der Breiten Straße (20 Min. vom Bahnhof) die *Hospitalkirche* und ein sächs. Postobelisk von 1736. Weiter durch die Neustadt und über zwei Brücken (l. Reste der alten Befestigung, u. a. ein viereckiger Turm, der „Trotzer“) in die Altstadt. L. von der Hauptstraße liegt der Markt mit dem *Rathaus* aus der Mitte des 18. Jahrh. und (Nr. 4) der städt. Altertümersammlung (Eintr. So. 11—1 U., auf besondere Anfrage auch sonst). Auf dem Markte erhebt sich die spätgotische, dreischiffige **Hauptkirche** (Nikolaikirche); hinter dem Renaissancealtar mit Kopie der Himmelfahrt von Mengs das Porträt von Paul Gerhardt, der 1669—76 in L. als Archidiakonus wirkte und in der Kirche begraben ist; vom Turme (60 m; Schlüssel beim Uhrmacher Bode, Hauptstr.) umfassende Aussicht. Vor der Kirche seit 1907 ein *Standbild P. Gerhardts* aus Bronze, von Pfannschmidt. Hinter ihr die *wend. Kirche* für die Gubener Vorstadt (ö.) und die Landgemeinde; daneben die *Paul-Gerhardt-Schule* (städt. Realprogymnasium). — Von der Hauptstraße in der Nähe des Marktes gelangt man südl. durch die Schloßgasse vorbei am *Landhause*, in dem die Stände der Niederlausitz seit 1717 tagten, zum **Schloß**, dem Sitz der Regierung seit den böhm. Zeiten, jetzt u. a. als Kreishaus benutzt. Der älteste Teil, ein Turm von kolossaler Breite aus dem 14. Jahrh., wird hufeisenförmig von drei Flügeln umgeben; an dem mittleren ein bemerkenswertes Renaissanceportal mit dem Wappen der Lobkowitz von 1682. Geht man von hier nach r., so bietet sich alsbald bei einer Brücke eine schöne Aussicht auf die Stadt und nach dem Oberspreewald. Weiter an der Amtsmühle vorbei in die Lindenstraße und durch den Hohen Steinweg zur Hospitalkirche zurück oder durch die westl. Villenstraßen in den Hain und zum Bahnhof.

An der Cottbuser Chaussee, der Fortsetzung des Hohen Steinweges, liegt, sich unmittelbar an die Stadt anschließend, das große Dorf **Steinkirchen** (1587 E.). An der Nordseite des alten, malerischen Kirchleins die Grabstätte der Familie *v. Houwald* (vgl. S. 177); das erste Grab l. ist das des Dichters Christ. Ernst Freiherrn v. H. († 1845 auf dem Gute Neuhaus jenseit der Chaussee). Schon vor dem Dorfe bringt l. ein Damm zum *Burglehn* (Rest. mit schönem Garten

und Aussichtsturm), einem Burgwall, auf dem in alter Zeit wahrscheinlich das Schloß der Lübbener Kastellane stand.

Von Lübben nach Beeskow, 40 km (Fortsetzung der Kreisbahn von Uckro-Luckau, vgl. Teil II). Von *Lübben-Nord* (S. 167) an der Westseite der Staatsbahn hin, dann über sie nach (4 km) *Hartmannsdorf*, 10 Min. südl. vom Dorfe (S. 166). Über die *Spree* (Blick nach der Stadt) nach (8 km) *Börnichen-Schleipzig* (S. 165). — 14 km *Krugau*; 17 km *Gr. Leuthen*. — 22 km *Wittmannsdorf*. Wieder über die *Spree* kurz vor (28 km) *Briescht* (Erfr.). — 32 km *Tauche*; 35 km *Kohlsdorf*. — 40 km *Beeskow* (S. 158).

[Je 1 St. n. von Wittmannsdorf (Chaussee, z. T. durch Wald), w. von Briescht (Landweg) liegt *Cossenblatt* (Gasth. beim Schlosse, z. Ü.). Auf einer Insel der *Spree* das kasernenartige Schloß, erbaut seit 1699 von dem in den Türkenkriegen bewährten Generalfeldmarschall H. Albr. v. Barfuß (vgl. S. 53; gest. hier 1704), 1736 von dessen Sohn unfreiwillig an Friedrich Wilhelm I. verkauft, der von da ab jährlich hier einige Zeit weilte und zahlreiche Bilder zustande brachte; seit 1851 ist es Privatbesitz. Weiter nach dem *Scharmützelsee* s. S. 157. — Sö. von Briescht Landweg über *Sabrodt* und *Trebatsch* (Gasth.; am Westende ein altes Steinkreuz) nach (1½ St.) *Sawall*, wo die *Spree* in den *Schwielochsee* (S. 172) einfließt, weiter vom See ziemlich ab nach (50 Min.) *Zaue*, wieder dicht am See gelegen, und über *Ressen* nach Bhf. *Goyatz* (1 St.; S. 172). Von *Sawall* oder *Zaue* an benutzt man besser einen Kahn.]

25. Der Oberspreewald.

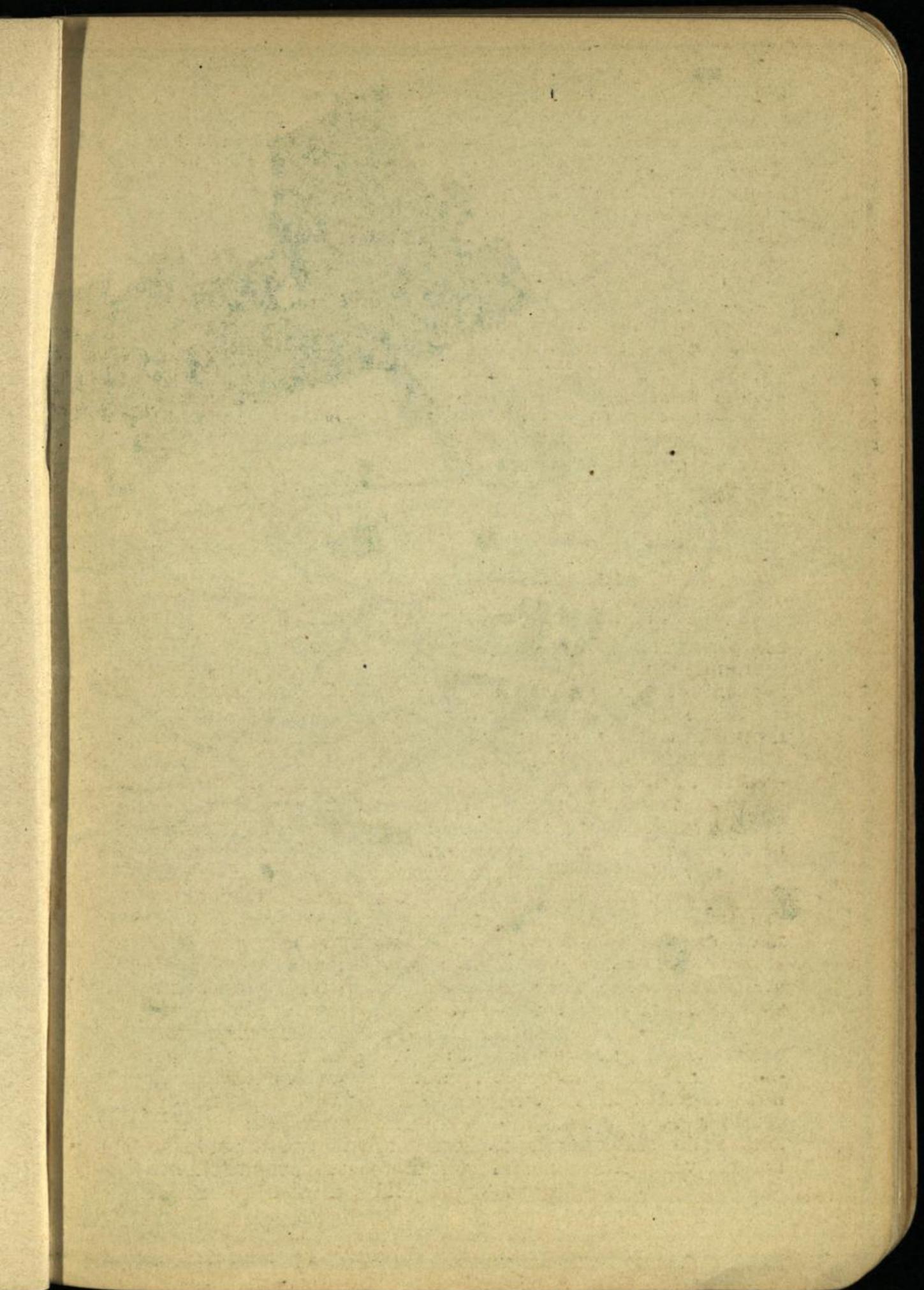
Vgl. *Kieslings* Spezialkarte vom Spreewald (1:50000).

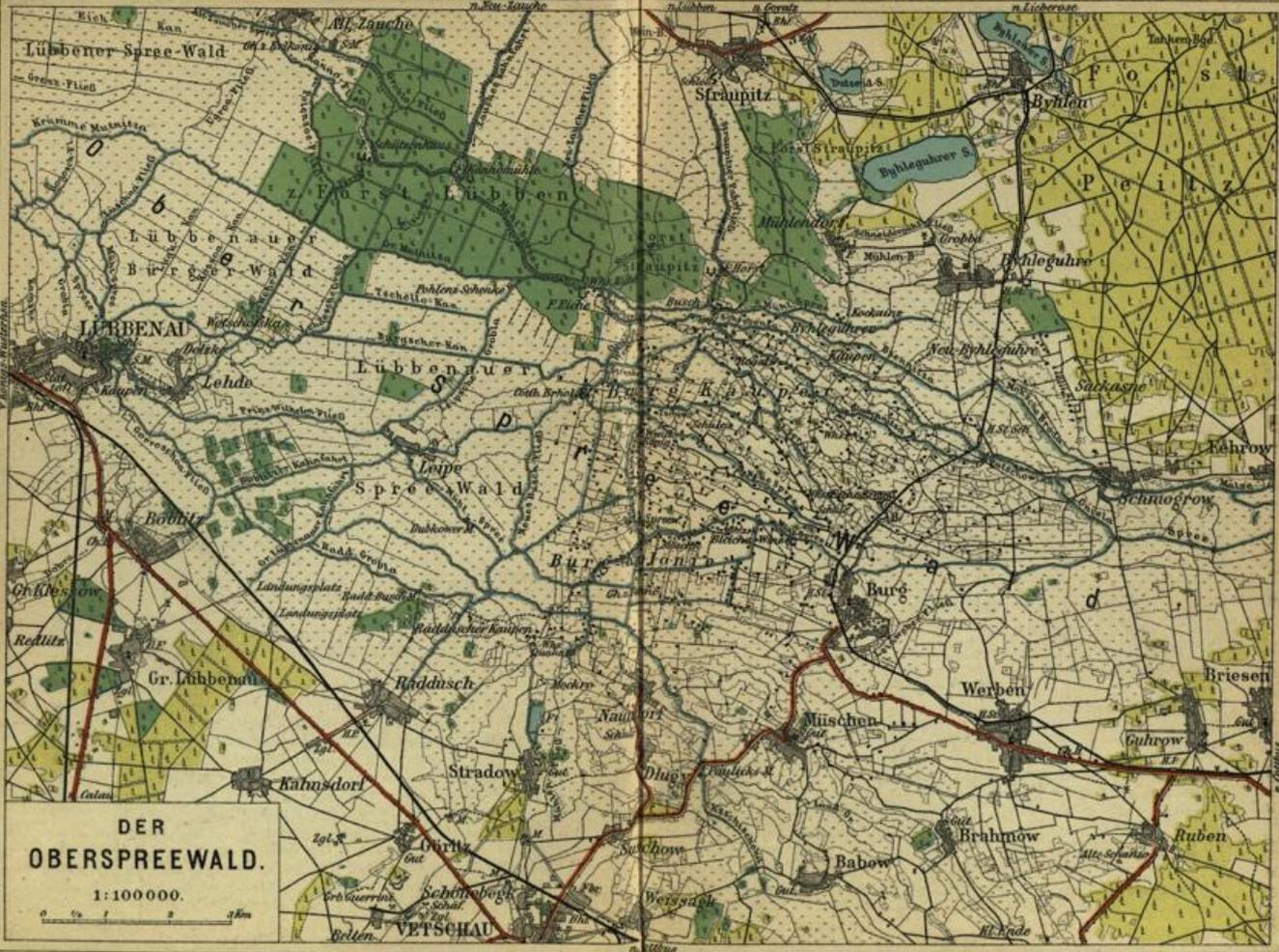
Etwa in der Mitte ihres Laufes (von der Quelle auf dem Lausitzer Gebirge im Kgr. Sachsen bis zur Mündung in die Havel 397,5 km; Höhe bei Bautzen 180 m, bei Cottbus 72 m, bei Berlin 32 m) durchfließt die *Spree* zwischen Cottbus und Wend.-Buchholz die nur durch den Pafs bei Lübben getrennten Niederungen des Ober- und des Unterspreewaldes (vgl. S. 165). Ursprünglich ein großes Seebecken, später ein mit Urwald bedeckter Sumpf, werden beide Teile von einem Gewirr unzähliger Flußläufe durchzogen. Im Oberspreewald (20700 ha; Länge 28 km, Breite 7—11 km), von dem gegenwärtig kaum noch 1/6 mit Wald bedeckt ist (vgl. S. 175), lassen sich im wesentlichen zwei Hauptflusssysteme unterscheiden, deren einzelne Arme meist wendische Namen tragen: im N. die *Malxe* und weiterhin die *Gr. Mutnütza*; im S. der deutlicher verfolgbare Strom der *Burger Mühlspree*, der sich von Leipe bis Lübbenau teilt, um sodann auf dem Wege bis Lübben als *Neue Spree* alle Arme an sich zu ziehen. Schmalere Wasserrinnen (wend. *grobla*, d. i. Gräblein, im Gegensatz zu den Hauptverkehrsadern, wend. *zerra*) führen von allen Randdörfern in die Wiesen; jeder Besitzer verfügt über wenigstens zwei der flachen, langen Kähne, die nicht gerudert, sondern gestofsen werden (gewöhnlich 7,5 m l., 1,2 m br., Tiefgang 0,2 m).

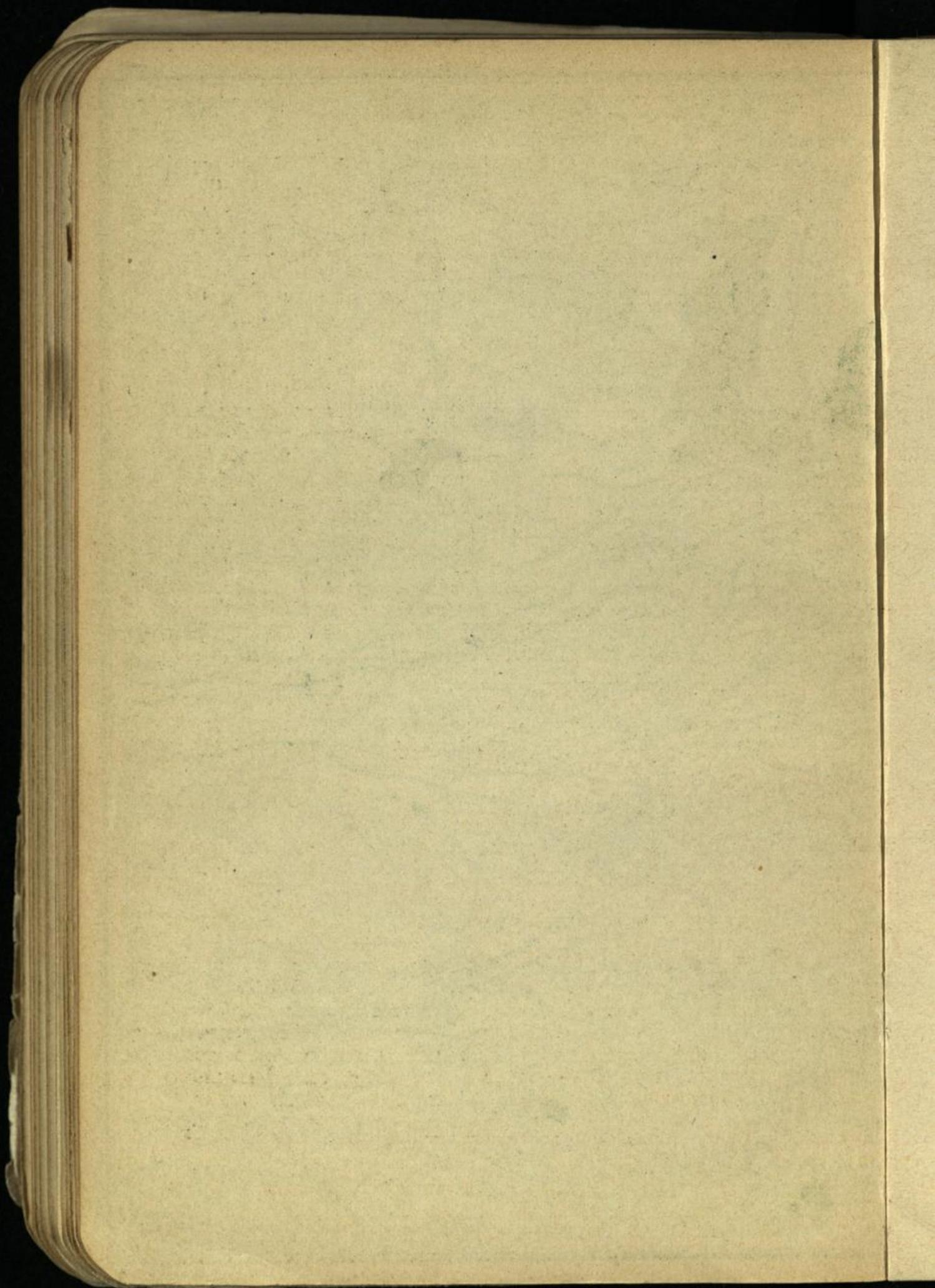
Für die Bewirtschaftung sind dieser zu den Kreisen Cottbus, Calau und Lübben gehörigen Niederung, an der 2 Städte und 47 sonstige Ortschaften mit etwa 33 000 Einw. teilhaben, durch mühsame Aufhöhung allmählich an 1500 ha bebauter Boden abgewonnen worden, der allerdings bei der mangelhaften Regulierung des Wassers nicht nur den regelmässigen Frühjahr- und Herbstüberschwemmungen ausgesetzt ist, sondern auch vor sommerlichen Hochwassern (1854, 91 und 97 besonders verheerend) noch immer nicht sicher ist. Diese *Horstäcker* werden mit dem Spaten bearbeitet, da Zugtiere und deshalb auch Pflug und Egge nicht verwendet werden können. In ungeheuren Mengen gehen von Lübbenau aus die hier gebauten Gurken und Gartengemüse nach Berlin und anderen grossen Städten Futtergräser und Heu für die Viehmast, die einen weiteren wesentlichen Erwerbszweig bildet, liefern die grösstenteils fiskalischen, herrschaftlichen oder städtischen, an kleine Leute verpachteten Wiesen; vom Hochsommer an sind die auf Holzgestellen ruhenden Schober (Scheunen gibt es nicht) ein wesentlicher Teil des Landschaftsbildes. In der eigentlichen Niederung haben die Wohnungen (Hotstätten), als Einzelgehöfte *Kaupen* genannt, eine künstlich geschaffene Grundlage; in den stroh- oder schilfgedeckten niedrigen Blockhäusern ist vielfach altertümliche Bauweise bewahrt.

Der Besuch dieser eigentümlichen Landschaft, deren Reiz durch die Besonderheit der Verkehrsweise und des Volkslebens der meist noch wend. Bewohner (vgl. S. 178) erhöht wird, ist durch den 1886 in Lübbenau gegründeten Spreewaldverein (S. W. V.) wesentlich erleichtert. Auf Teilnahme an der Massenbeförderung durch Reiseunternehmer kann man leicht verzichten.

Beste Besuchszeit sind Mai, Juni und September. Im Hochsommer reicht der Wasserbestand meist nicht aus; überdies fehlt den gemähten Wiesen der Farbenschmuck, und die Mücken sind unleidlich. Für die stets Überfüllung bringenden Pfingsttage bestelle man Kähne und Nachtlager im voraus. Hinsichtlich der Verpflegung werden aufser den Gasthäusern in Lübbenau, Leipe und Lehde am meisten gelobt die Rest. Wotschofska und Eiche sowie die Bleiche und Winzers Landhaus (in allen „Fische mit Spreewaldsauce“); im übrigen hege man, namentlich an Wochentagen, keine zu hohen Erwartungen. — Zu grösseren Kahnfahrten nehme man möglichst nur die amtlich beglaubigten Fährleute des S. W. V., die von den Wirten überall nachgewiesen werden, mache aber alle Einzelheiten vorher genau







aus. *Fahrpreise* (polizeilich festgesetzt): für jede Stunde bei 1—4 Pers. 60 Pf., bis 6 Pers. 70 Pf., darüber 80 Pf., dazu eine Grundtaxe von 1 M.; bei Hin- und Rückfahrt von weniger als 1 St. gilt nur die Grundtaxe. Für die leere Rückfahrt nach Lübbenau hat der Fährmann von Burg, Straupitz und Naundorf 2,40 M., von Alt- und Neu-Zauche 2 M. zu beanspruchen; für die leere Rückfahrt nach Alt-Zauche von Burg, Straupitz, Naundorf und Leipe 2,40 M., von Lübbenau und Lehde 2 M., von Wotschowska 1½ M. Der Fährmann, der in den Gasthöfen Vorzugspreise hat, braucht nicht beköstigt zu werden. Man hindere ihn jedenfalls am Schnapstrinken. Mitzunehmen ist Salmiak der Mücken wegen, ferner ein Schirm gegen die Sonne und Tücher (nötigenfalls Pferdedecken) gegen den Umschlag der Witterung und Abendkühle. — Fufstouren lassen sich im Burger Gebiet nach allen Punkten machen, ebenso kann man jetzt von Alt-Zauche bis zur Buschmühle wandern; doch erkundige man sich zur Sicherheit vorher, ob die betreffenden Wege zurzeit gangbar sind. Beim Betreten der hohen, schmalen Fußgängerbrücken („Bänke“) empfiehlt sich namentlich bei nassem Wetter Vorsicht. Mitten in den Burger Kaupen wird man öfters fragen müssen. Im Winter sind Schlittschuhfahrten (unter Rochus Graf v. Lynar Ende des 18. Jahrh. aufgekommen) oder Fahrten im Eiskahn, einem kleinen Schlitten zum Stofsen, von Lübbenau aus auf den belebten Bahnen von Ort zu Ort sehr genussreich.

Eisenbahnen.

Zwei Bahnen umziehen von Lübben bis Cottbus den Oberspreewald: im SW. die Görlitzer Bahn, im NO. die 1898 eröffnete Spreewaldbahn (Lübben-Cottbuser Kreisbahnen). *Fahrpreise* von Berlin (Görlitzer Bahnhof und von Bhf. Friedrichstraße): nach Lübbenau 4,10. 2,70 (Schnellzug 5,10. 3,20); Vetschau 4,70. 3,10) M. Sonntagskarten nach Lübbenau für Personenzüge 5,60. 3,60 M. bzw. 6,10. 3,90 M. — *Fahrpreise* der Spreewaldbahn: von Lübben nach Straupitz 1,15 0,70 (Sonntagskarten 1,50. 1,05); Burg und Goyatz 1,70. 1,15 (2,40. 1,65); Cottbus 2,40. 1,55 (3,20. 2,30) M.

A. Von Lübben über Lübbenau nach Cottbus, 40 km. — Die Bahn berührt (6 km) Ragow und kommt bald hinter (11 km) Lübbenau (S. 174) in den Kreis Calau. — 18 km Raddusch (S. 178). — 23 km Vetschau (Hot. Matschenz, am Markte, ¼ St. vom Bahnhof, 8 Z. mit 14 B. zu 1½ M.; Stadt Vetschau, am Bahnhof, 14 Z. mit 30 B. zu 1¾—2 M., F. 60 Pf.; Bahnhofshot.; Erfr. im Bahnhof), Stadt mit 2865 Einw. Am Westende ein gräfl. Lynarsches Schloß mit Park. Nach Burg s. S. 177.

— 30 km *Kunersdorf*, bereits im Landkreise Cottbus. Jenseits r. die Glinziger Karpfenteiche (vgl. S. 154). — 35 km **Kolkwitz** (*Schwarzer Adler*), wendisches Dorf. $\frac{1}{4}$ St. sw. die Haltestelle der Leipziger Bahn (S. 184); sw. davon in der Cottbuser Stadtheide eine *Lungenheilstätte* der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt Brandenburg für Frauen. Nach *Ströbitz* s. S. 181. — 40 km *Cottbus* (S. 179).

B. Von Lübben über Straupitz nach Cottbus, 52 km. — Die Bahn geht vom Anschlußbahnhof (S. 167) in großem Bogen um die Nordseite der Stadt herum über die *Spree* nach (5 km) *Lübben-Ost* (S. 165). — 10 km *Radensdorf*; r. in der Ferne der Kirchturm von Lübbenau. — 11,5 km *Alt-Zauche—Burglehn* (S. 175). — 14 km *Wufswergk*; r. das Waldgebiet des Spreewaldes. — 17 km *Neu-Zauche* (Gasth. am Bahnhof, z. Ü.), großes Dorf mit Kirche von Stüler; r. alsbald der Weinberg (S. 177). — 20 km **Straupitz** (Erfr.; S. 176). Von hier geht eine 14 km lange Zweiglinie nach *Goyatz* (Gasth. Schulz, mit Garten, am Bahnhof; 278 E.) am Südende des mächtigen *Schwiellochsees* (1165 ha; 8,5 km l.; bis 2,5 km br.; tiefste Stelle 7,7 m am NW.-Ende, in Hoffnungsbai 4—6 m t.; 41 m ü. NN.; direkter Güterverkehr auf dem Wasserwege von Goyatz nach Stettin und Hamburg; vgl. S. 159 u. 169). — Bei (25 km) **Byhlen** am *Byhlensee* (58,8 ha; 2 m t.) zweigt eine Linie durch die Straupitzer und Lieberoser Forsten über (8 km) *Kl. Liebitz-Burghof* nach (13 km) *Lieberose-Stadt* und (19 km) *Lieberose-Anschlußbahnhof* (S. 153) ab. — Die Cottbuser Bahn wendet sich nach S.; r. der *Byhleguher See* (113,8 ha; 3 m t.). 28 km *Byhleguhre*. Dann durch die Wiesen des Spreewaldes und über zahlreiche Arme der Spree nach (31 km) *Schmogrow* und weiter, nachdem der Schloßberg durchschnitten ist, nach (34 km) **Burg** (Erfr.; S. 178). — 37 km *Werben*, großes Dorf mit alter Backsteinkirche, wieder in sandiger Gegend; 40 km *Ruben-Guhrow*; 42,5 km *Briesen*. — 46 km *Sielow*; jenseits, kurz vor dem Ende der Heide, l. ganz nahe der Bahn, „die fünf Erschossenen“, Gräber von 5 Westfalen, die 1813 wegen ihrer patriotischen Gesinnung von den Franzosen erschossen wurden, mit Kreuz. Weiterhin l. der *Rennplatz* des Niederlausitzer Rennvereins (Pferderennen im Frühjahr und Herbst). — 50 km *Cottbus-Westbahnhof* (Erfr.). — 52 km *Cottbus-Anschlußbahnhof* (S. 179).

Eintägige Tour.

Von *Lübbenau* mit Kahn (etwa 6 $\frac{1}{2}$ St.) nach *Lehde*, *Wotschofska*, *Schützenhaus*, *Kannomühle*, *Eiche*, *Fh. Horst*, *Buschmühle*, *Eiche*, *Pohlenzschenke*, (Burgscher Kanal) *Lehde*, *Lübbenau*. Wenig bietet die fast schattenlose Fahrt von Pohlenzschenke über *Leipe* nach *Lübbenau*. — Hat man an einer etwa 3 $\frac{1}{2}$ stündigen Fahrt genug, so mag man den Kahn nur bis *Buschmühle* benutzen und dann zu Fuß entweder nach *Straupitz* (Spreewaldbahn) oder über das *Gasth. zum Spreewald* nach *Vetschau* gehen.

Wer *Alt-Zauche* (S. 175) als Ausgangspunkt nimmt, fährt direkt nach *Kannomühle* und dann nach *Lübbenau* wie oben angegeben, falls er nicht gleichfalls die Weiterfahrt mit einer Fußwanderung vertauscht.

Der Besuch des Kirchganges oder -ausganges in *Burg*, der das Dorf allein besuchenswert macht, ist von Berlin aus bei eintägigem Ausfluge (So.) eigentlich nur möglich, wenn man den Nachtzug benutzt. In diesem Falle beginnt man die Tour am besten in *Vetschau* und geht von dort auf einem der S. 177 angegebenen Wege nach *Burg* oder noch weiter bis zur *Buschmühle*, wo man den Kahn besteigt. Indessen wird man, wenn man den Morgenzug benutzt und in *Vetschau* sogleich einen Wagen nimmt, wohl auch noch einiges vom Kirchausgang zu sehen bekommen.

Anderthalbtägige Tour (Sa. und So.).

1. Von *Lübben* mit der Spreewaldbahn nach *Straupitz* oder noch zu Fuß nach *Gasth. Rogatz*; — oder von *Vetschau* zu Fuß zu einem der Gasthäuser in *Kolonie Burg*. — 2. In *Dorf Burg* Kirchengang oder -ausgang. Mit Kahn (etwa 6 $\frac{1}{2}$ St.) nach *Buschmühle*, *Fh. Horst*, *Eiche*, *Kannomühle*, *Schützenhaus*, *Wotschofska*, *Lehde*, *Lübbenau*.

a. Das Wiesengebiet.

In dem von *Lübben* bis *Burg-Kolonie* und *-Kaupen* sich ausdehnenden Wiesenplane liegt *Lübbenau* sowie die Dörfer *Lehde* und *Leipe*. — Vom Bhf. *Lübbenau* (S. 171) gelangt man in den Ort: entweder auf der Chaussee (*Eschenallee*) nach r. und bald l. (*Kastanienallee*), zuletzt an der Kahnstelle vorbei, in 25 Min.; — oder nach l., bald r. Privatfußweg durch Gemüsebeete zum *Gasth. Deutsches Haus* in $\frac{1}{4}$ St.

Wer in die Vorstadt von *Lübbenau* will, geht die Chaussee weiter nach l. und wendet sich bei einem Bahnübergang (10 Min. vom Bahnhof) r. zum nahen *Postobelisk* von 1740. — Jenseit (südl.) des gen. Bahnüberganges liegt r. das *Schützenhaus* (Rest.) und 8 Min. weiter l. das eigenartige gräf. *Lynarsche Erbbegräbnis*, in das die seit 1664 verstorbenen Mitglieder der Familie 1839 aus der Kirche übergeführt wurden (zugänglich wochentags nach Meldung im Hause an der Rückseite).

Lübbenau. — Gasth.: *Brauner Hirsch*, bei der Kirche, 20 Z. mit 40 B. zu $1\frac{3}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. 2 M.; **Deutsches Haus*, ebenda, 15 Z. mit 30 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$ M., F. 1 M., M. $1\frac{1}{2}$ u. $1\frac{3}{4}$ M.; *Schwarzer Adler*, weiter w., gelobt; *Zum grünen Strand der Spree*, an der Kahnstelle; *Deutscher Kaiser* u. *Stadt Berlin*, bescheiden, in der Vorstadt; nahe dem Bahnhof r. *Gasth. zur Eisenbahn*, l. *Gasth. zum Spreewald*. Sa. und zu Pfingsten ist Vorausbestellung des Quartiers nötig. — *Bahnrestaurant*, mit Garten. — Konditorei: *Terno*, bei der Kirche; *Klopsch*, in der Vorstadt. — Omnibus der Hotels vom Bahnhof 50 Pf.; mit Spreeomnibus von der Stadt nachm., So. auch vorm., bis *Lehde* (10 Pf.) und *Wotschofska* (hin und zurück 30 Pf.). — Zweigbahn über *Calau* nach *Senftenberg* s. S. 186.

Lübbenau, Hauptstadt des Oberspreewaldes mit 4014 Einw., liegt an dem südl. Hauptarm der Spree anmutig zwischen Wiesen und Gärten und treibt vor allem Gemüsebau (vgl. S. 170). Die *Kirche* (Ktister neben dem Gasth. z. Braunen Hirsch), in der bis 1864 auch wend. Gottesdienst stattfand, wurde unter Graf *Moritz Karl v. Lynar* († 1768) umgebaut; sein stattliches Grabdenkmal (schwarzer Marmorsarkophag mit weißen allegorischen Figuren) r. vom Altar; in der Sakristei zwei Rokoko-sarkophage von 1730 und 1765. Vom Turme gute Aussicht auf das Spreewaldgebiet, Lübben und Calau. In der Schule hinter der Kirche ein kleines *Museum*, enthaltend besonders Gegenstände aus wend. Häusern. Die ausgedehnte Herrschaft L. erwarb 1621 die verwitwete Schwiegertochter des bekannten Festungsbaumeisters Rochus v. Lynar (S. 154). Das *Schloß* liegt ö. von der Stadt jenseits der Spree und bildet einen eigenen Bezirk.

Lehde (**Richters Gasth. zum fröhlichen Hecht*, mit Garten, 40 Z. mit 80 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. $4\frac{1}{2}$ – $5\frac{1}{2}$ M.), Dorf mit 302 Einw., erreicht man zu Fuß nur bei ganz trockener Witterung von der Schneidemühle am Schloßpark auf einem Wiesenpfade in 25 Min. Sehr angenehm ist die Fahrt auf belebter Wasserstraße durch die Lübbenauer Kaupen (20 Min.). Das Dorf, dessen Blockhäuser z. T. 200 Jahre alt sein sollen, ist malerisch um erlenumsäumte Fließe gruppiert und bietet bei Mondschein ein besonders reizvolles Bild („Spreewald-Venedig“). Der Verkehr der Gehöfte unter sich findet fast nur auf Kähnen statt.

Von Lehde schattenlose Fahrt (1 St.; von Lübbenau direkt auf dem Prinz-Wilhelm-Fließ) nach dem landschaftlich weniger anziehenden Inseldorf **Leipe** (**Buchans Gasth.*; 288 E.). — Nach *Pohlenzschénke* (n.; s. S. 175) 50 Min.

Auf der Mühlspree fährt man von Leipe ö. über die *Dubkower Mühle* (Schleuse, 25 Pf.) nach Burg-Kolonie, bis zum Anfang des Fußweges nach dem Gasthaus z. Spree-

wald $1\frac{1}{4}$ St. Bis Dorf Burg braucht man von Lübbenau mit Kahn auf diesem direkten Wege etwa 4 St.; stromabwärts geht es schneller.

b. Das Waldgebiet.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist der einst die Niederung mit Laubbäumen jeder Art bedeckende Wald auf die Gegend n. von der Gr. Mutnizza zwischen Alt-Zauche und dem Neuzaucher Fließ (vgl. Forst, O.F. Lübben; 1370 ha, wovon 1180 ha bewaldet) und etwas ö. davon nach Mühlendorf zu (Straupitzer Herrschaft; etwa 1000 ha, wovon gegen 570 ha bewaldet) beschränkt. Kahnfahrten durch die prächtigen Erlenbestände dieses Waldes bilden den Glanzpunkt des Spreewaldbesuches; die schönste Strecke liegt zwischen Schützenhaus und Eiche.

Von Lehde (20 Min.) von Lübbenau auf der *Lehdeschen Grobla*, dann auf dem mit jungen Anpflanzungen versehenen *Wehrkanal* nach dem städt. **Rest. Wotschowska* (14 Z. mit 30 B. zu 2 M., P. 5 M.), im Lübbenauer Bürgerwald. Bei der (25 Min.) *Gr. Mutnizza* beginnt sofort die Waldfahrt: auf einem neuen Kanal nach Fh. *Schützenhaus* (25 Min.; Erfr.) und Fh. *Kannomühle* (25 Min.; Schleuse, 20 Pf.; Erfr.).

Von Lübben nach Kannomühle: mit der Spreewaldbahn (S. 172) bis *Alt-Zauche-Burglehn* (Gasth. am Bahnhof), dann zu Fuß südl. in 35 Min. nach *Alt-Zauche* (Gasth. z. *Spreewald, Spreewaldheim*, 8 bzw. 10 B. zu $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ M.), Dorf mit 540 Einw., neuerdings als Sommerfrische benutzt, wohl geeignet als Ausgangspunkt für den Besuch des Oberspreewaldes, da hier alsbald der schöne Wald beginnt. Mit Kahn auf dem *Groblastiefs* zum Gasth. *Erlkönig* (Altzaucher Mühle, 12 B., Preise wie oben) und weiter nach *Kannomühle*; auf dem Wege über Fh. *Schützenhaus* kommt man später in den Wald. — Von Gasth. *Erlkönig* kann man bei niedrigem Wasserstande auf neu angelegten Steigen über *Kannomühle* oder Fh. *Schützenhaus* nach Fh. *Eiche* gehen; von dort gleichfalls Fußwanderung über *Buschmühle* nach *Burg*.

Weiterfahrt auf der *Mühlspre*, zuletzt wieder auf der *Gr. Mutnizza* nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) gräfl. Fh. *Eiche* (dabei die **Eichschenke*, auch Z.), wo die Kreise Lübben, Calau und Cottbus zusammenstoßen. — 20 Min. w., an der *Leipeschen Grobla*, nahe ihrer Vereinigung mit der *Gr. Mutnizza*, und an der Grenze des Waldes die **Pohlenzschenke* (z. Ü.), mit schlichtem Denkmal für den um die Topographie des Spreewaldes verdienten Hauptmann Albinus. Durch Überziehen des Kahnes an der Stelle, wo *Mühlspre* und *Gr. Mutnizza* zwischen *Eiche* und *Pohlenzschenke* dicht aneinander kommen („Durchzug“), können diejenigen, die von *Kannomühle* ohne Berührung

von Eiche nach Leipe oder Lehde wollen, etwa 20 Min. sparen.

Von Eiche südl. nach *Burg-Kolonie* durch die Kaupen 2 $\frac{1}{2}$ stündige, nur z. T. lohnende Fahrt (Schreibenze, Quer-Werboa, Strenkelfließ — nahe diesem der *Cottbuser Erholungsplatz* (Erfr.) — Preznazerra, Kschiwazerra, Burger Mühlspree); besser tut man, den Kahn in der Nähe des *Gasth. z. Wend. König* (1 St.) zu verlassen und zum *Gasth. z. Spreewald* an der Mühlspree (35 Min.) zu gehen.

Von Eiche nach O. die *Mühlspree* aufwärts, bald l. auf dem *Milanka-* und *Jamnafließ* im Straupitzer Walde, später r. auf dem *Straupitzer Fahrfließ* an *Fh. Horst* vorbei nach der **Straupitzer Buschmühle** (1 St.; Erfr.). Die direkte Fahrt auf der Mühlspree hierher (40 Min.) bietet keinen Schatten. Lohnender Abstecher von der Buschmühle ö. zwischen Wald (l.) und Kaupen (r.) nach Gehöft *Kockainz* (hier keine Kähne!).

Von der Buschmühle nach Straupitz gibt es für Fußgänger drei Wege. — *a.* Fußweg (1 St., nicht immer gangbar) n. durch Wald nach *Fh. Horst*, hier über das *Straupitzer Fahrfließ* und neben ihm (r.) ohne Schatten durch Wiesen zur Brücke vor dem Schlosse; über den Hof (eigentlich verboten) oder um das Schloß nach r. herum auf den Hauptweg vom Schlosse in den Ort. — *b.* Fahrweg (1 $\frac{1}{4}$ St.), z. T. durch hübschen Wald: zunächst nach O., nach 25 Min. (Wegw.) l. neben einem Kanal hin, zuletzt durch Wiesen zu der genannten Brücke. — *c.* Fahrweg (2 St.): anfangs wie *b.*, beim (25 Min.) Wegweiser geradeaus durch den Erlenwald, an dessen Ende l. nach *Mühlendorf* ($\frac{1}{2}$ St.; Schenke). Jenseits gehen die Wege auseinander — besser l. und bald am Waldrande (l.) hin —, vereinigen sich aber wieder kurz vor dem ($\frac{1}{4}$ St.) Anschluß an den Weg von *Byhleguhre*. Weiter durch Laubwald in der Nähe des *Byhleguhrer Sees* (r.) vorüber, dann durch Feld; dicht bei der (20 Min.) Spreewaldbahn auf den Weg von *Byhlen* und auf ihm am *Dutzendsee* (r.) vorbei durch Kiefern zur (35 Min.) Kirche. Wenig weiter ist der lohnende Weg durch den *Büttnar* (d. i. heiliger Gang): kurz vor dem Zusammentreffen mit dem *Byhlener* Wege l. ab den schwachen Fahrweg, bald an der schon vorher sichtbaren **Florentineneiche* (9 m Umfang) vorüber, dann im Bogen nach r. zu mehreren andern starken Eichen, bei der *Weidmannsrast* genannten Eiche auf einen deutlicheren Fahrweg nach r. und an der *Kaiser-Wilhelm-Eiche* vorbei, dann durch Wiese und Kiefern (r. kürzender Fußweg) an den *Byhlener* Weg, 12 Min. ö. von der Kirche.

Straupitz (Gasth.: *Voigt* und *Mattern*, beide einfach),

freundlicher Marktflecken mit 1240 Einw., gehört zu der neun Dörfer umfassenden Standesherrschaft, die General Chr. v. *Houwald* († 1661) erwarb; Karl Gottl. Will. v. H. († 1799) baute das *Schloß*, in dem der Dichter Chr. Ernst Freiherr v. H. (vgl. S. 168) 1788 geboren wurde. Beim Schlosse die nach einem Plane Schinkels 1828—1832 errichtete stattliche *Kirche*, mit den Grabsteinen der jetzt gräfl. Familie; von den beiden abgeplatteten Türmen Aussicht über den Spreewald und bis Peitz, Cottbus, Vetschau, Lübbenau, Lübben. Vielleicht noch schöner ist der *Blick von dem 89 m hohen *Neuzaucher Weinberge*, 25 Min. w. an der Lübbener Chaussee. — $\frac{1}{4}$ St. n. der *Bahnhof der Spreewaldbahn* (S. 172).

c. Das Gebiet von Burg.

Die östl. vom Wiesen-, südl. vom Waldgebiet im Kreise Cottbus gelegene Parklandschaft von Burg erreicht man vom Bhf. Vetschau (S. 171) auf drei Wegen, von denen die beiden letzten, über Burg-Kolonie führenden in der zweiten Hälfte recht angenehm sind.

a. 8 km schattenlose Chaussee (Einspanner im Gasth. z. Stadt Vetschau für 1 Pers. 4 M.; Automobilverkehr soll eingerichtet werden, P. 50 Pf.) über *Suschow* und *Müschen* (Gasth.) nach *Dorf Burg*. — b. ($2\frac{1}{4}$ St.) Hinter *Suschow*, da wo die Chaussee r. abbiegt, geradeaus; nach 5 Min. l. ab über *Dlugy* (ein kürzender Pfad läßt das Dorf r.) nach (1 St.) *Naundorf*. L. aus dem Dorfe, von der Schenke hübscher Fußweg zur Kahnstelle (von hier auch mit Kahn) und zum (20 Min.) *Gasth. zur Tanne*. L., am Gasthause (r.) vorüber, nach 8 Min. 50 Schritte l., dann r. über eine Bank und in der früheren Richtung zur (10 Min.) *Burger Mühlspree* zwischen einem schmalen Graben (l.) und der Schule (r.). An der Mühlspree (Südufer) nach r. zum *Gasth. Möschk* und hinüber zum (10 Min.) freundlich gelegenen *Gasth. z. Spreewald*. Von *Gasth. Möschk* geht nach O. ein Fahrweg neben dem, gleichfalls in guter Lage, l. nach 20 Min. das *Gasth. zur Bleiche* und 10 Min. weiter *Landhaus Winzer* bleiben; nach 20 Min. mündet er dann, den Bahnhof l. lassend, in *Dorf Burg* in der Nähe der Kirche. — c. (3 St.) Von der Chaussee alsbald l. ab Fahrweg nach *Stradow* (40 Min.; 2 Whser.). Vom Nordende des Dorfes Fahrweg, bald l. schattiger Fußweg an einem Karpfenteich (r.) vorüber, dann wieder Fahrweg, endlich jenseit einer größeren Brücke nochmals Fußweg nach (35 Min.) *Gasth. Quakatz*, wo man den Kahn besteigen kann, und zur (10 Min.) *Mühlspree*.

An dieser aufwärts z. T. schattiger Weg, zunächst auf dem Nord-, dann auf dem Südufer, zuletzt wieder hinüber zum *Gasth. z. Spreewald* (40 Min.). Weiter nach *Dorf Burg* wie bei *b*.

Schneller als von Vetschau erreicht man *Gasth. Quakatz* — jedoch nur bei ganz trockenem Wetter — von *Hst. Raddusch* (S. 171). Durch das Dorf ($\frac{1}{4}$ St.; Böttchers *Gasth.*, z. Ü., ordentlich); jenseits l. Fahrweg, zuletzt Fußweg in 35 Min. an den Vetschauer Weg, 2 Min. vor der oben genannten Brücke, dann noch 8 Min.

Burg. — *Gasth.*: im Dorfe *Schwarzer Adler*, *Koch*, *Broddack* u. a., alle einfach; — weiter w. **Landhaus Winzer*, 15 Z. mit 25 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. $4\frac{1}{2}$ –6 M.; **Zur Bleiche*; **Zum Spreewald*; *Möschk*; *Zur Tanne*, 8 Z. mit 20 B. zu $1\frac{1}{2}$ –2 M., P. 3–4 M.; — in den *Kaupen Wendischer König*; *Rogatz* (Schötz), 5 Z. mit 10 B. zu 1,30–1,50 M., P. $3\frac{1}{2}$ –4 M. — Privatlogis weisen im Notfalle die Wirte nach. — Post: nahe der Kirche. — *Kahnstelle*: beim Schwarzen Adler und beim Bahnhof.

Die Kirchengemeinde von Burg mit 4465 Einw. und gegen 900 Gehöften, die sich auf etwa 1 □ Meile verteilen, zerfällt in drei selbständige politische Gemeinden: 1. *Dorf-gemeinde* (2145 E.), bei der Kirche und in der nächsten nördl. und westl. Umgegend. Bis zum Brande von 1850 wohnten hier 18 von Friedrich II. im Dorfe angesiedelte deutsch gebliebene Weberfamilien unter einem Strohdach; ihre Bleiche ist jetzt *Gasthof*. — 2. *Kaupergemeinde* (1400 E.), weiter nw. bis zur Buschmühle, seit 1730 auf kgl. Waldgebiet entstanden, das Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. an Soldaten verteilte. — 3. *Kolonie-gemeinde* (920 E.), südl. von dieser an der Mühlspree, 1765 mit 110 Familien besetzt, die wie die Bewohner der *Kaupen* wendisch wurden.

Burg ist Mittelpunkt des dem Untergang immer mehr anheimfallenden Wendentums (preussische Wenden 1843: 135 700, 1861: 83 441, jetzt in den Kreisen Cottbus, Calau und Spremberg nur noch an 50 000). Die hier lebenden *Wenden* (Sersken) haben allerdings bisher nicht nur ihre Sprache, sondern auch in Leben und Sitte, Hausbau und Tracht verhältnismäßig viel aus der Vorzeit gerettet. Die bekannte weibliche Tracht gehört indes der nachreformatorischen Zeit an und zeichnet sich weniger durch Altertümlichkeit als durch Farbenreichtum und erfreuliche Sauberkeit aus. Recht drollig sehen die Kinder in der eigentümlichen Kopfbedeckung aus. Des farbenreichen Bildes wegen sehenswert sind die *Kirchgänge* in Burg an Sonn- und zweiten Feiertagen (an den ersten Feiertagen, am Himmelfahrts- und Bußtage ist die Tracht dunkel), außerdem besonders die Cottbuser Jahrmärkte (S. 180).

Die Kirche in *Dorf Burg* wurde am Anfang des 19. Jahrh. mit 2000 Sitzplätzen neu erbaut; So. 9 U. wendischer, 11 U. deutscher Gottesdienst. Vor der Kirche das *Kriegerdenkmal* mit den Medaillonbildern der beiden verstorbenen Kaiser. Nw., in der Nähe des Weges nach der Bleiche und dem *Gasth. zum Spreewald* (S. 177), der *Bahnhof* der Spreewaldbahn (vgl. S. 172). —

20 Min. n. vom Dorfe, am Wege nach Schmogrow, der durch die Sage vom Wendenkönig bekannte *Schlofsberg* (bis 9 m über der einstigen Sumpffläche), nach den zahlreichen hier gemachten Funden zweifellos ein ursprünglich german., später wend. Burgwall. Die Spreewaldbahn hat im N. etwa $\frac{1}{3}$ des Berges abgeschnitten.

Gleich der Kolonie (S. 177) laden die n. sich anschließenden abwechslungsreichen *Kaupen* (kupa = kl. Erhöhung) zum Besuche ein. Herrliche Baumgruppen fassen vielfach die von Kähnen belebten Flusläufe ein, die meist auf hohen Fußgängerbrücken (S. 171) überschreitbar sind. Einen besseren Einblick in die Siedelungs- und Wirtschaftsverhältnisse gestatten die Kahnfahrten. Aber auch die Fufstouren sind sehr lohnend; Wegweiser stehen an den von Gehöft zu Gehöft führenden Fuß- und Fahrwegen; doch wird man, wenigstens im Innern des Gebietes, öfters fragen müssen. — 8 Min. n. von Dorf Burg vom Wege nach Schmogrow l. ab Fahrweg (bald über die Spreewaldbahn), von dem sich nach 8 Min. r. der Weg zur *Buschmühle* abzweigt ($1\frac{1}{4}$ St. vom Dorfe; am Wege *Rest. z. Eiche*, dann eine Schule, zuletzt *Gasth. Rogatz*. Der geradeaus gehende Hauptweg führt zum *Wendischen König* (S. 176; 1 St. vom Dorfe). Die direkte Entfernung vom *Gasth. zum Spreewald* (S. 177) zum Wend. König (man geht am besten zunächst an der Mühlspree eine Strecke abwärts, dann r.) beträgt 35 Min., weiter über *Gasth. Rogatz* zur *Buschmühle* 40 Min.

26. Cottbus.

115 km von Berlin in $1\frac{3}{4}$ – $2\frac{3}{4}$ St. Fahrt s. S. 159 ff. und S. 171 f.; Fahrpreise (vom Görlitzer Bahnhof u. Bhf. Friedrichstraße): 5,60. 3,60 (Schnellzug 6,60. 4,10) M.

Der Bahnhof in Cottbus hat 5 Bahnsteige: südl. A nach Halle und Leipzig (S. 184), durch den Tunnel B nach Sagan, Breslau (S. 183), Berlin, und C nach Görlitz (S. 187); nördl. D nach Guben und Posen (S. 141), durch den Tunnel E nach Frankfurt (S. 151), Grossenhain, Dresden (S. 186). — Sonntagskarten nach Lübbenau, Vetschau, Spremberg, Muskau, Lieberose, Peitz u. Peitz-Ost, Klinge, Drebkau, Leuthen, Petershain, Senftenberg. — Der Anschlussbahnhof der Spreewaldbahn liegt 5 Min. n. (Tunnel); erste Haltestelle (2 km) *Cottbus-Westbahnhof*, außerhalb der Stadt an der Bürger Chaussee; vgl. S. 172.

Gasth.: **Ansorges Hot.*, am Markt, 36 Z. mit 46 B. zu 2–3 M., F. 1 M., M. $2\frac{1}{2}$ M. m. Wzg.; **Kaiseradler*, Bahnhofstr. 30, mit gutem Rest., 42 Z. mit 50 B. von 2 M. an, F. 1 M., M. $2\frac{1}{2}$ M. mit Wzg., sonst $1\frac{1}{2}$ M.; **Weißes Rofs*, am Berliner Platz, gleichfalls mit gutem Rest.; *Weisse Taube*, Kaiserstr. 2; *Schwan*, Ecke Bahnhof- u. Kaiser-Friedrich-Str.; *Am Schlofs*, mit Gartenrest., an der Sandower Brücke, 6 Z. mit 8 B. zu 1 – $1\frac{1}{2}$ M., M. 1 M.; *Kloses Hot.*, Dresdener Str. 14, mit Konzertgarten; *Nommels Hot.*, Spremberger Str. 14, 21 Z. mit 28 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{2}$ M.; *Stadt Hamburg*, nahe dem Bahnhof, 40 Z. mit 46 B. zu 1,60– $2\frac{1}{2}$ M., F. 80 Pf., M. $1\frac{3}{4}$ M., gelobt. — Rest.: *Bahnhof*; *Kämpf*, am Markt 16 (auch Weinstube);

Ratskeller; *Würzburger Bierstuben*, Klosterstr. 7; *Cottbuser* (dunkles) Weißbier bei *Erich*, am Markt 18; *Automat. Rest.*, Spremberger Str. 31. — Weinstuben: *Böhmack*, Bürgergasse; *Am Turm*, Spremberger Wall 3; *Duchs* (auch Bier), Klosterstr. 38. — Wiener Cafés: *Kaiser-café*, Dresdener Str.; *Lauterbach*, Bahnhofstr. 63. — Konditoreien: *Ebersbach*, beim Spremberger Torturm; *Haase*, Sandower Str. 4; Baumkuchen bei **Kluge*, Promenade 1. — Gartenlokale: *Gesellschaftshaus*, Oberkirchplatz 10; *Utz*, an der Promenade (Eingang auch von der Spreestraße); *Stadtparkrest.*, bei der Pücklerstr.

Post: Bahnhof und Berliner Platz. — Straßenbahnen: 1. (rot) *Staatsbahnhof*—Bahnhof-, Spremberger u. Sandower Str.—*Schützenhaus*; — 2. (blau) *Ströbitz* (S. 181)—Berliner, Spremberger, Dresdener Str.—*Madlow* (S. 182); — 3. (gelb) *Staatsbahnhof*—Bahnhof- u. Wallstr.—*Schmellwitz*; — 4. (grün) *Spreewaldbahnhof*—Kaiser-Friedrich- u. Spremberger Str.—*Oberkirche*: je 10 Pf. — *Drosckke* (z. T. Automobil): diesseit der Spree 50 Pf.; 2—3 Pers. 75 Pf.; 4 Pers. 1 M.; Zeitfahrten innerhalb der 1. Stunde jede $\frac{1}{4}$ St. 1—2 Pers. 50, 3—4 Pers. 60 Pf., innerhalb jeder weiteren Stunde 30 bzw. 40 Pf.

Cottbus, wend. *Choschobuz*, an der *Spree*, mit 48 685 Einw. die größte Stadt der Nieder-Lausitz, 1126 zuerst erwähnt, 1190—1445 dem fränkischen Geschlechte der Herren von Cottbus, seit 1462 (vgl. S. 135) zu Brandenburg gehörig, bildet seit 1886 einen eigenen Stadtkreis. Die einst durch ihr Bier sehr berühmte Stadt ist jetzt vor allem Industrieort für Tuche, Leinen, Teppiche und Maschinen. Daneben wird lebhafter Handel getrieben (Getreide-, Vieh-, Wachsmärkte, Karpfenbörse). Die von den Wenden stark besuchten Donnerstagsmärkte, namentlich aber die Mo. und Di. nach dem Weissen Sonntage und Anfang September stattfindenden *Jahrmärkte* gewähren ein ungemein farbenprächtiges Trachtenbild. C. ist Sitz der Handelskammer für die westliche Nieder-Lausitz sowie Garnisonstadt für zwei Bataillone des Infanteriereg. v. Alvensleben Nr. 52 (vgl. S. 143).

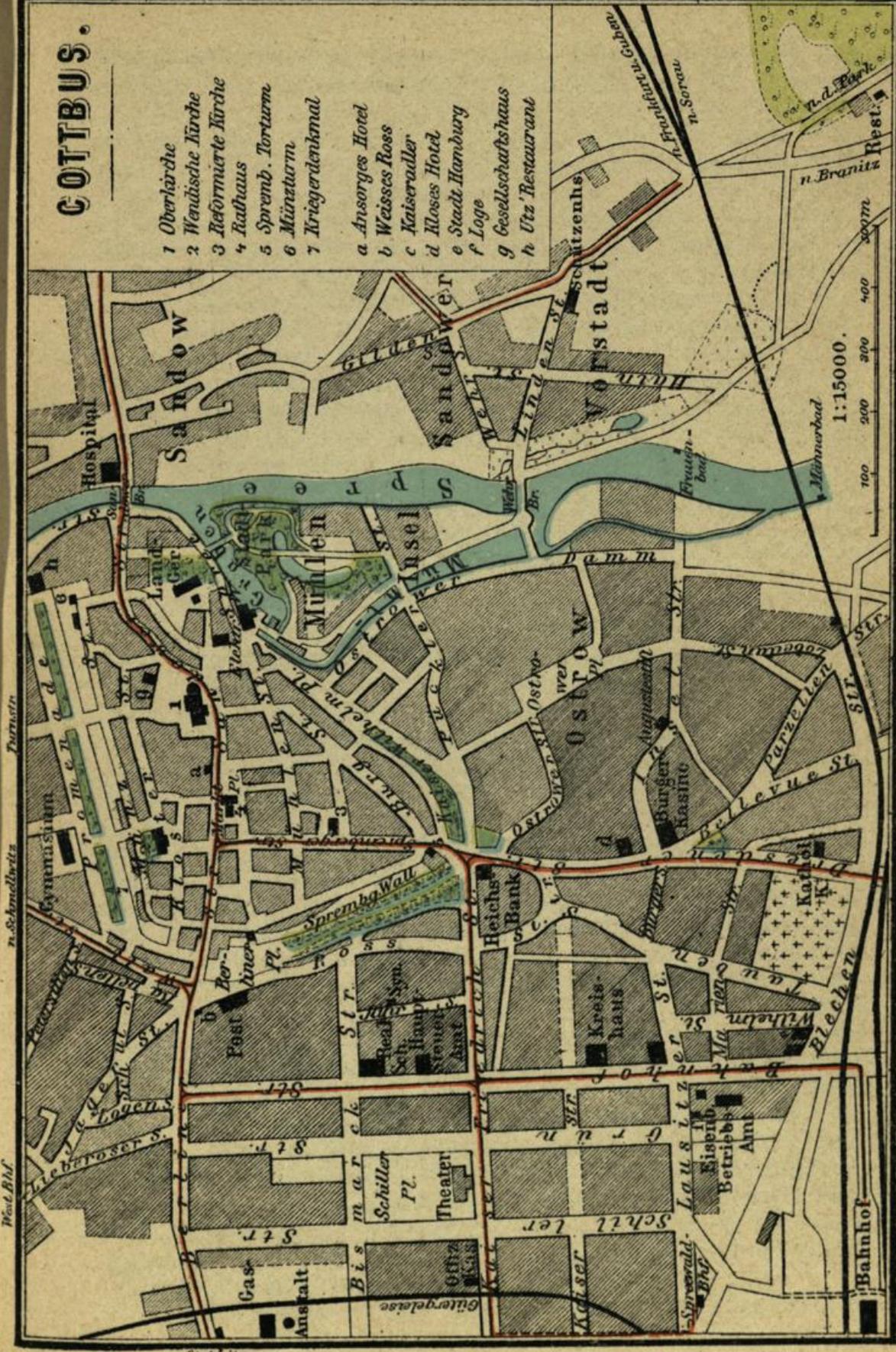
1429 wurde C. von den Hussiten zerstört, 1461 vergeblich von den Böhmen unter Georg Podiebrad belagert, vom 3.—5. Aug. 1626 von Wallenstein besucht. Im Siebenjährigen Kriege hatte es als preuß. Exklave viel zu leiden. Politisch gehörte es bis 1816 zur Neumark, 1807—13 vorübergehend zum Königreich Sachsen. Da hier die böhmisch-sächsische Straße nach Frankfurt die Spree überschritt, war die Stadt frühzeitig ein ansehnlicher Handelsplatz, dessen Bedeutung später durch Benutzung der beim *Schwiebichsee* (S. 172) beginnenden Wasserstraße noch wuchs. An dessen Südennde bei *Goyatz* befand sich seit Anfang des 18. Jahrh. eine große Niederlage. Die Verbindung mit dort, die lange durch eine 32 km lange, viel benutzte Pferdebahn hergestellt wurde, ist durch die Spreewaldbahn wieder aufgenommen worden.

In der Bahnhofstraße das *Kreishaus* für den Landkreis C. und die städt. *Realschule*; nahe dieser in der Jahrstraße, die *Synagoge*. Schon vor der Realschule führt die Kaiser-Friedrich-Straße 1. zum **Stadttheater*, 1907—8 erbaut von Sehring (Spielzeit Oktober bis April), am Schillerplatz, sowie zum *Offizierkasino* und zur *Kaserne*; — r. zum Kaiser-Wilhelm-Platz (20 Min. vom

COTTBUS.

- 1 Oberkirche
- 2 Wendische Kirche
- 3 Reformirte Kirche
- 4 Rathaus
- 5 Spremb. Torturm
- 6 Mühlenturm
- 7 Kriegerdenkmal

- a Ansoyges Hotel
- b Weisses Ross
- c Kaiserwälder
- d Klosses Hotel
- e Stadt Hamburg
- f Loge
- g Gesellschaftshaus
- h Utz' Restaurant



n. Ströbitz

n. Schmellwitz

n. Barnitz

n. Madlow

n. Branitz

n. Sorow

n. Guben

n. Park

n. Post

n. Mauerbad

n. Ostrow

n. Bellevue St.

n. Bleichen

n. Bahnhof

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass

n. Kaiser

n. Lausitz

n. Betrieb

n. Ahn

n. Wilhelm St.

n. Kreishaus

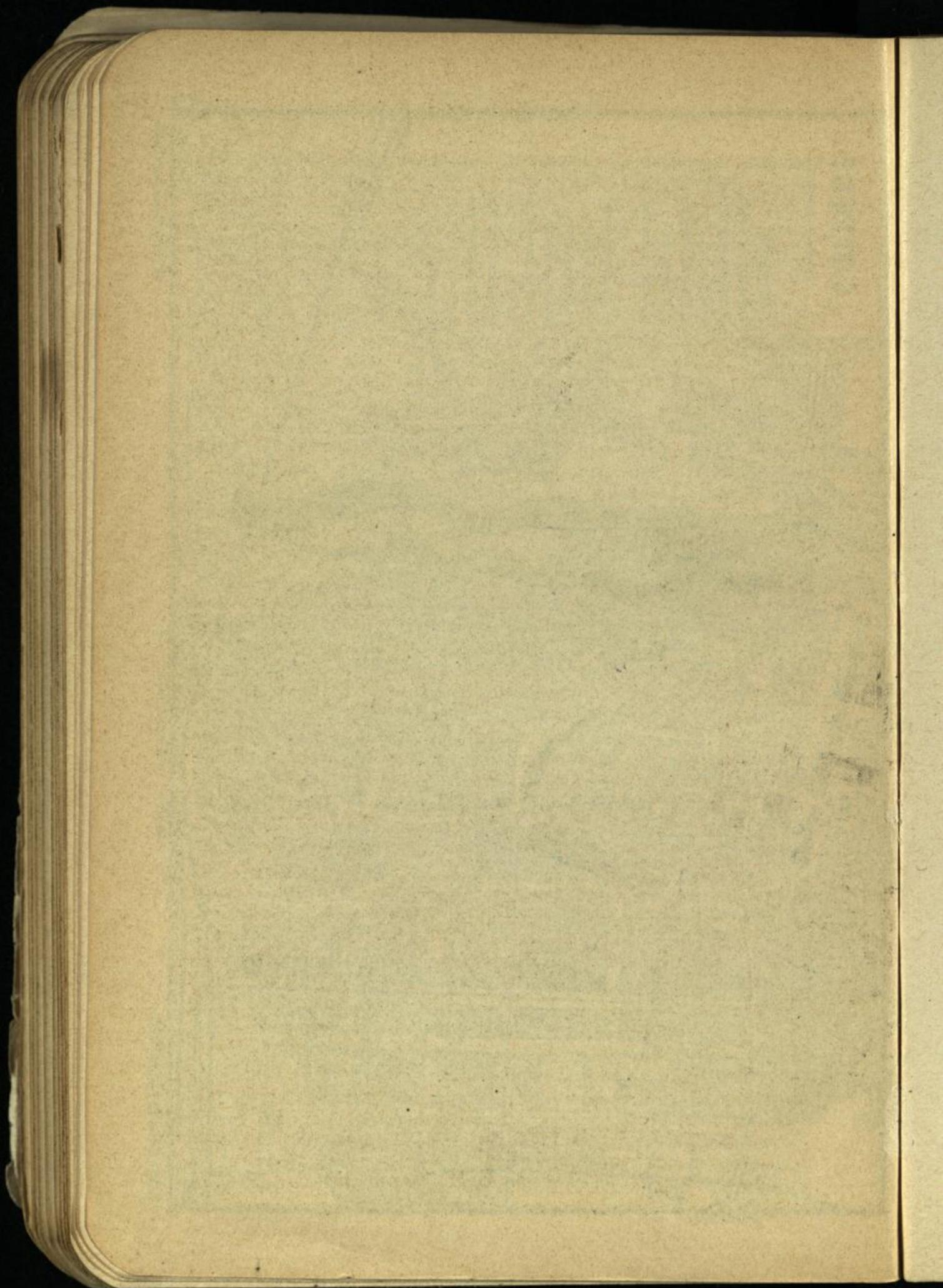
n. Reichs Bank

n. Post

n. Schiller Pl.

n. Theater

n. Giltiglass



Bahnhof). Sö. von diesem in dem Stadtteil Ostrow der schöne Bau der *Augustestiftung* (Altersheim für Frauen).

Nördl. vom Kaiser-Wilhelm-Platz beginnt die Altstadt. Um die Westseite zieht sich auf dem ehemaligen Wall eine schattige Promenade bis zum Berliner Platz, wo das stattliche Gebäude der *Post* steht; unterhalb der Promenade einige Reste der alten Stadtmauer; am Ende ein gut erhaltener *Turm*, der in späterer Zeit eine Durchfahrt erhielt. — Unmittelbar n. vom Kaiser-Wilhelm-Platz der runde *Spremlberger Torturm* (mit Uhr; Pl. 5), 1824–25 nach Schinkels Entwurf mit neuer Bekrönung versehen. Von hier führt die *Spremlberger StraÙe*, die Hauptverkehrsader der Stadt, an der *SchloÙs-* oder *Reformierten Kirche* (Pl. 3) vorbei zur Berliner StraÙe, an der r. der Markt mit dem *Rathause* liegt.

Westl. bringt die Berliner StraÙe zum Anfang von *Ströbitz* (StraÙenbahn S. 180). Von dort sw. über die Berliner und Leipziger Bahn nach *Kl. Ströbitz* und weiter zu der als Ausflugslokal besuchten *Steinteichmühle* (40 Min.) am *Priorgraben*; 40 Min. nw. Hst. *Kolkwitz* der Berliner Bahn.

Östl. vom Rathause erhebt sich die **Oberkirche** (Pl. 1), ein umfangreicher, dreischiffiger Backsteinbau mit Chorumgang und seitlichen Anbauten, um 1400 erbaut. Bemerkenswert ein hoher Sandsteinaltar von 1680 mit biblischen Darstellungen von Alabaster, die reiche Spätrenaissancekanzel und von den Grabsteinen: hinter dem Altare v. *Alvensleben* († 1629), r. vom Chore Frau v. *Zabeltitz* († 1607) und die Kinder *Krieger* († 1660 u. 61), in einer Seitenkapelle (r.) v. *Pack* († 1604) und Frau. Daneben eine Gemeindeschule, in der 1514 wegen der Pest eine Zeitlang die *Frankfurter Universität* (S. 118) ihren Sitz hatte. — Weiter ö. das *Landgericht* auf künstlichem, 20 m hohem Sandhügel, der die alte Burg, später das 1857 abgebrannte SchloÙs trug; von jener stammt der 1867 ausgebaute *Bergfried*; bei diesem das *Amtsgericht*. Unterhalb des Hügels, nach der *Spre* zu und auf einer *Spreinsel*, die Anlagen des *Stadtparkes* mit Schwanenteich und Fontäne. Nö. von der Kirche, in der MünzstraÙe, erinnert der niedrige *Münzturm* (Pl. 6) an das einst von C. ausgeübte Münzrecht; daneben, ebenso wie unterhalb des Landgerichtes, ein Rest der Stadtmauer. Durch die *Sandower StraÙe*, in der, Nr. 22, das *Museum* der *Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie* (Eintr. So. 11–2, Do. 2–4 U.) liegt, gelangt man zur *Sprebrücke*, jenseit deren der ehem. Vorort *Sandow* beginnt.

Der Berliner StraÙe geht n. parallel auf der Grenze

der Altstadt die schöne **Promenade**. Zwischen beiden, nahe dem Ende der Spremberger StraÙe, die *Kloster- oder Wendische Kirche* (Pl. 2), got. Backsteinbau mit Turm an der SO.-Ecke, ehemals Begräbnisstätte der Herren von Cottbus, die um 1300 das zugehörige, 1852 in seinen letzten Resten beseitigte Franziskanerkloster stifteten; an der Westecke des Seitenschiffes aufsen oben ein Würfel mit Blitzstrahl von 1303; im Innern der Grabstein eines Herrn v. C. und seiner Gemahlin von 1307 bzw. 1309. Die Kirche, in der noch wendisch gepredigt wird, wurde 1908 wiederhergestellt. In den Promenadenanlagen selbst das *Kriegerdenkmal* (Pl. 7), korinth. Säule mit Viktoria, vier weiblichen allegorischen Figuren und zwei Reliefs (Auszug und Heimkehr des Kriegers). Dicht dabei das kgl. *Friedrichs-Wilhelmsgymnasium*; in der Turnstrafe die städt. *Augustaschule*, höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar (Neubau Promenade 13). — Weiter im N. der Stadt beieinander die altluther. *Kreuzkirche*, die *Webschule* (kgl. höhere Fachschule für Textilindustrie), der *Schlachthof* und das *Lehrerseminar*.

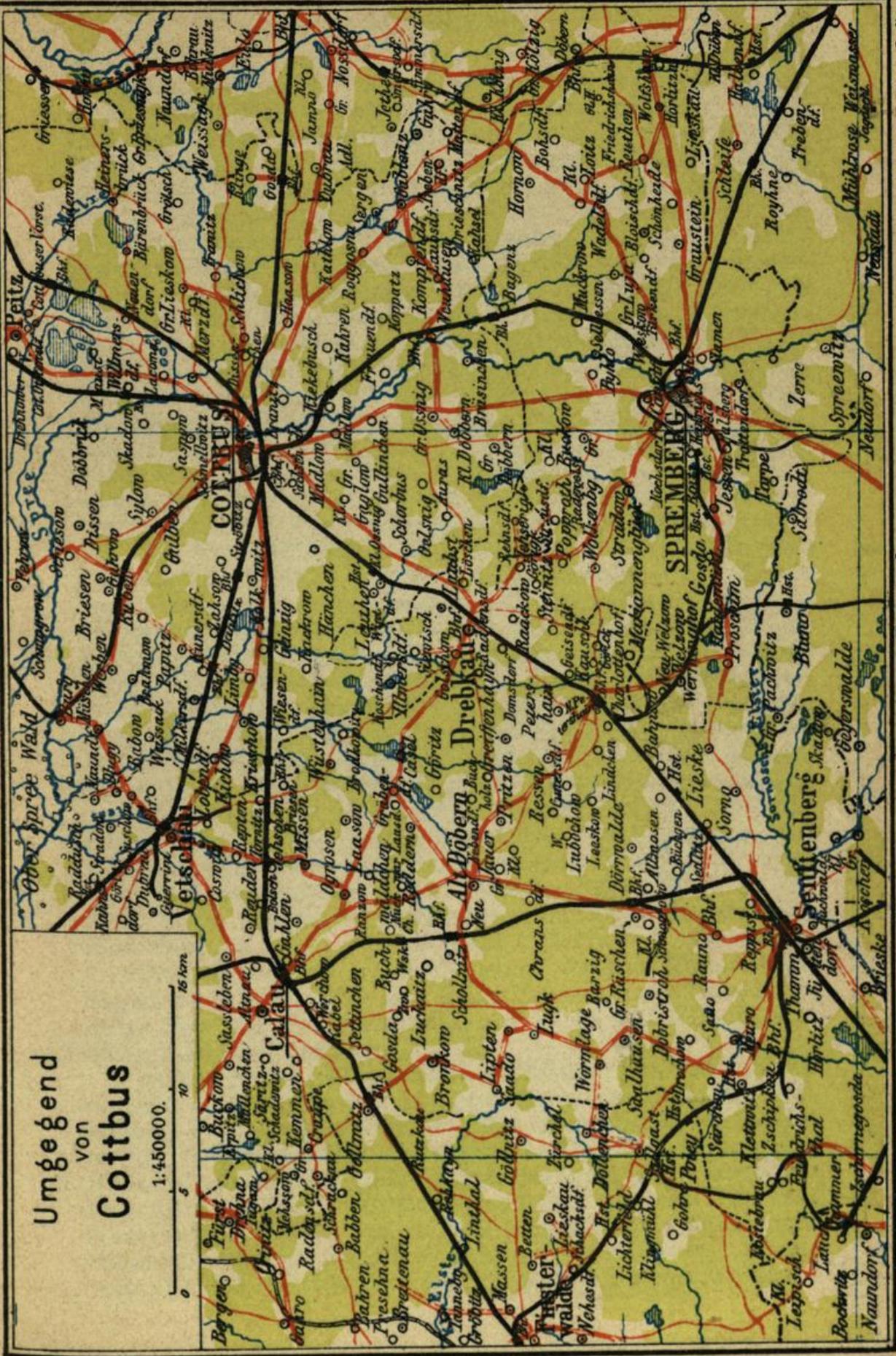
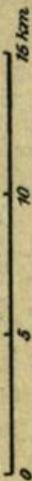
Im S. der Stadt, jenseit der Bahngleise, sind erwähnenswert das Diakonissenhaus *Salem* und das *Garnisonlazarett* (beide Feldstr.) sowie das *Zentralgefängnis* (Bellevuestr.). — 4 km sw., an der Drebkauer Chaussee, jenseit *Sachsendorf*, der weithin sichtbare *Wasserturm*; von der Galerie (zugänglich im Sommer So., 10 Pf.) hübscher Blick.

Sö. erreicht man durch die Bellevuestrafe in 35 Min. (vom Kaiser-Wilhelm-Platz) die Gartenlokale *Bellevue* und *Neu-Holland*, beide an der Görlitzer Bahn. Etwas ö. von ihnen an der *Spre* die vom Markgrafen Johann von Küstrin (S. 76) angelegte *Markgrafenmühle*, gleichfalls mit Gartenlokal (Gelegenheit zu spreewaldähnlicher Kahnfahrt $\frac{1}{2}$ St.), zu der man von der Stadt auch direkt durch die Parzellenstrafe, dann auf dem Spreedamm gelangt. Östl. von der Markgrafenmühle führt ein guter Weg (jenseit der Mühlspree mit Wegw. 1.) in 40 Min. zur *Parkschenke* von Branitz (s. unten). — Sw. bzw. südl. von der Markgrafenmühle in der Madlower Heide ein *Walderholungsheim* des Cottbuser Heilstättenvereins und der anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaares gestiftete *Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hain*. — Am bequemsten gelangt man zu den genannten Orten mit der StraÙenbahn Ströbitz-Madlow (S. 180).

Ausflug nach Branitz. Vom Kaiser-Wilhelm-Platz (S. 180) durch die Pücklerstrafe zum *Mühlgraben*. Jenseits r. Promenade, bald l. auf der Wehrbrücke über die *Spre* und r. wieder Promenade zur Frankfurter, Gubener und Sorauer Bahn (20 Min.; StraÙenbahn Hauptbahnhof—Schützenhaus S. 180). Jenseits zu einer Wegteilung: r., weiterhin auf schattigem Wege, zur (35 Min.) **Parkschenke*, einem vielbesuchten Gartenlokal vor Dorf Branitz; — oder geradeaus über einen Fahrweg hinweg, in den hübschen *Vorpark* (kurz vorher r. ein Gartenlokal) und in ihm weiterhin am Parkzaune (r.) entlang zum (25 Min.) *Cottbuser Torhaus*, dem Haupt-

Umgebung von Cottbus

1:450000.



Von Alex. Kriessling Berlin n. Randow.

n. Kamern

n. Hoyerswerda

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.

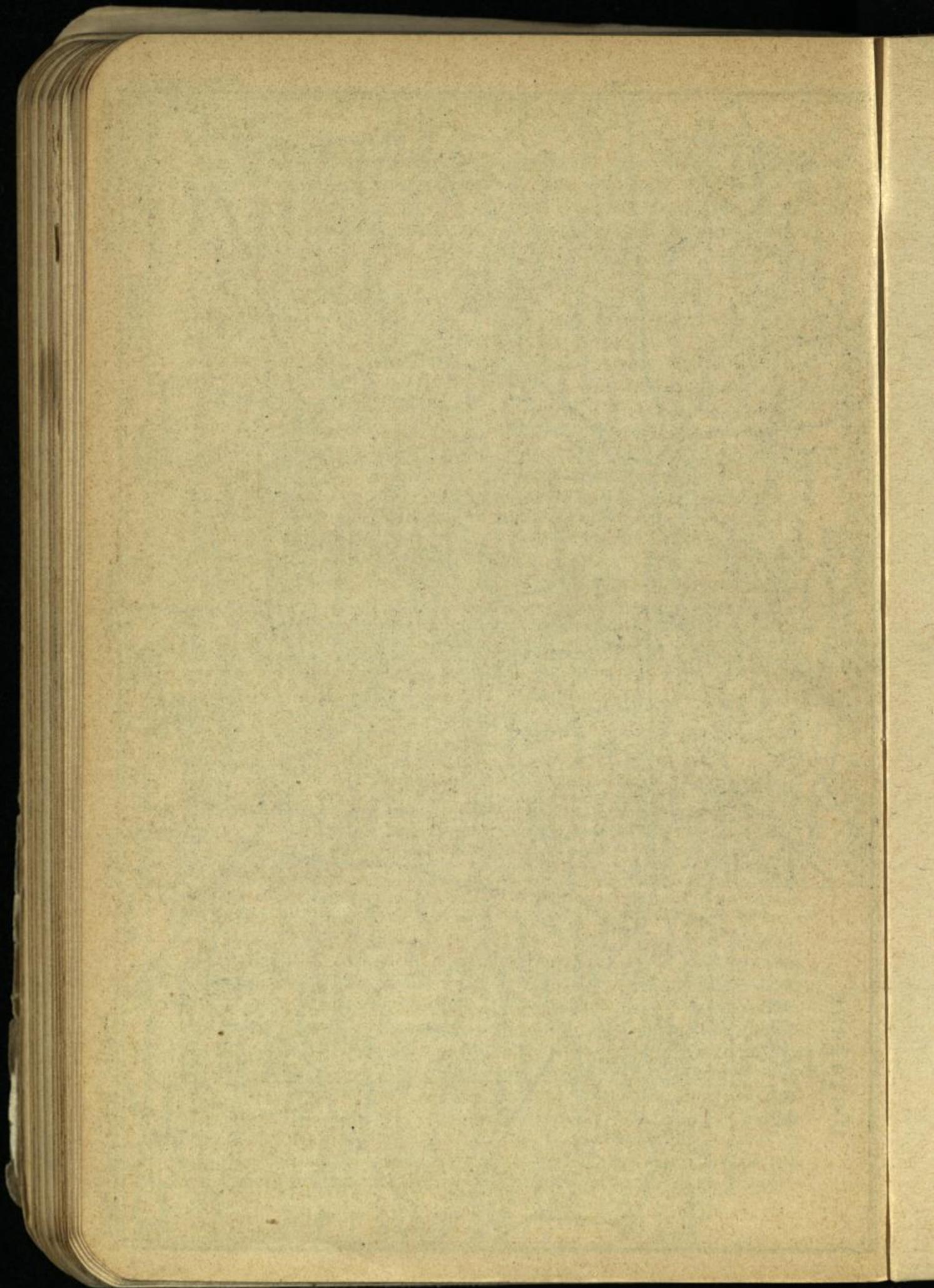
n. Lübben

n. Frankfurt

n. Guben

n. Guben

n. Guben III. 25



eingänge des Parkes. Eintr. hier und bei der Parkschenke 9 U. vorm. bis 7 U. abends; Rauchen verboten.

Der ***Park von Branitz**, den Fürst *Hermann Pückler* nach Verkauf der Muskauer Herrschaft (S. 191) seit 1846 aus einer Sandwüste schuf, steht zwar dem Muskauer nach, verdient aber doch in hohem Grade einen Besuch. Vom Cottbuser Torhause geradeaus; vor der (7 Min.) zweiten Brücke r. zur West- (Hinter-) Front des von Blumenbeeten umgebenen, zu Pücklers Zeiten von Mitgliedern der kgl. Familie und literarischen Berühmtheiten viel besuchten *Schlusses*, jetzt im Besitz der Nachkommen des 1897 gest. Reichsgrafen P., der ein Stiefneffe des Fürsten war. Dicht am Wege eine Laube mit Büste der Sängerin *Henriette Sontag*. Nun an einem Teiche hin (l.; jenseit desselben l. Weg zu einem Ausgang nach Dorf Branitz), dann am Parkrande nahe mit Vermeidung aller r. abgehenden Wege. Nach 12 Min. (vom Schlosse) kann man sich l. dem nahen Ausgange bei der Parkschenke zuwenden. Sonst halte man sich zunächst auch noch weiter dem Parkrande nahe. R. abseits bleibt der *Hermannsberg* mit verschlossenem Aussichtsturm; gleichfalls r. sieht man über eine Wiese hinweg die Pyramide. Schliesslich zum ($\frac{1}{4}$ St.) Südrande eines Sees, der auf einer Insel den pyramidenartigen *Tumulus* (etwa 19 m hoch) enthält, in dem der Fürst († 1871), 1884 auch seine früher am Rande des Parkes bestattete Gattin *Lucie*, Tochter des Staatskanzlers v. *Hardenberg* († 1854), beigesetzt wurde; vor der SW.-Ecke des *Tumulus* auf einer kleinen Insel ein Kreuz für die beiden Ehegatten. Östl. davon die *Pyramide* mit der Inschrift aus dem Koran: „Gräber sind die Bergspitzen einer fernen neuen Welt“. Auf dem Wege zwischen *Pyramide* und *Tumulus* gelangt man dann in $\frac{1}{4}$ St. zurück zum Cottbuser Torhause.

Von Cottbus nach Sorau, 59 km (Bahn über Sagan nach Breslau). Die Bahn trennt sich jenseit der *Spree* von der Frankfurter Linie. — 14 km *Klinge*, mit interglazialen Torflager.

22 km **Forst** (*Grand Hotel*, Cottbuser Str.; *Hot. Mohr* u. **Hot. Pittius*, am Markt; *Hot. Kade*, am Bahnhof, einfacher; Post Berliner Str. 19—23), Industrieort (33 647 E.) an der *Neisse*, der die umfassendste Tuchfabrikation der Nieder-Lausitz hat („märkisches Manchester“); etwa 180 Fabriken, seit 1897 eigener Stadtkreis. In den Strafsen allenthalben Gleise für den Güterverkehr. Durch das Hochwasser 1897 wurde F. schwer heimgesucht. Nördl. vom ($\frac{1}{4}$ St.) Markte auf dem Lindenplatz das Krieger-

denkmal und auf dem Gymnasialplatz vor dem städt. *Georgianum* (Reformrealgymnasium und Realschule) seit 1896 eine *Bronzestatue Bismarcks* (dem Förderer und Beschützer vaterländischer Arbeit), von Unger. Südl. vom Markt (Amtstrasse) die neue *Luisenschule* (Höhere Mädchenschule). Östl. vom Markte (Mühlenstr.) zur Neissebrücke; diesseits l. zum *Schützenhaus* und zum kleinen *Stadtpark* mit Denkstein für den Stifter Jänicke. Auf der Wehrinsel ein *Volkspark* (gutes Rest.).

Von F. Bahn nach *Guben* s. S. 141; nach *Weißwasser* (30 km; Haltestellen unbedeutend) S. 189.

10 km nö. von Forst (Chaussee über *Marienhain*, z. T. durch besseren Wald; Omnibus 3mal für 70 Pf.), liegt in reizender Umgebung *Pförtten* (**Weißer Adler*; *Deutsches Haus*), Städtchen mit 1086 Einw. im Kreise Sorau. Das umfangreiche Schloß des Reichsgrafen v. Brühl, um 1680 vom Grafen Ulrich v. Promnitz erbaut, 1743–50 durch den sächs. Minister Grafen Heinr. v. Brühl erweitert, 1758 auf Befehl Friedrichs d. Gr. ausgebrannt, wurde 1858 notdürftig erneuert, erscheint aber äußerlich vernachlässigt; im Keller das 1742 in Meissen angefertigte ‚Schwanenservice‘, ein viele hundert Stücke umfassender Porzellanschatz (Besichtigung vermittelt die Diener; Probestücke im Berliner Gewerbemuseum). Ein schöner *Park* (r. am Wege zur Orangerie zwischen Obelisksen ein Sarkophag ‚*Pis Manibus amicorum*‘) umschließt fast ganz den großen *Pförttener See* (58,9 ha; 2,5 m t.); auf dem hügeligen Westufer gesperrte Anlagen (Karten in der Schloßgärtnerei) mit *Belvedere* (‚Christinenruh‘, Aussicht beschränkt). Von Pf. über *Dolzig* nach *Sommerfeld* s. S. 147.

Nun durch die 15 000 ha große Standesforst *Pförtten*. 38 km *Teuplitz* (*Koses Hot.*; Erfr. im Bahnhof), mit Braunkohlengrube, Dampfziegeleien und zwei Glashütten. Der Bahnhof der Bahn Muskau-Sommerfeld (S. 147) liegt schrägüber (Tunnel). — 43 km *Tzschecheln*; 50 km *Linderode*. — Schon vor (59 km) *Schönwalde* (Kr. Sorau) an die Schlesische Bahn und neben ihr nach (59 km) *Sorau* (S. 149).

Von Cottbus nach *Dobrilugk-Kirchhain*, 56 km (Leipziger Bahn). 5 km *Kolkwitz* (vgl. S. 172); 13,5 km *Eichow*.

24 km *Calau* (Bahnrest.), Kreuzungspunkt der Bahn Lübbenau-Senftenberg (S. 186). Omnibus 6 mal für 25 Pf. zu dem $\frac{1}{2}$ St. nw. gelegenen Orte. — *Calau i. N.-S.* (*Hechts Hot.*; **Sonne*; *Post*), Kreisstadt mit 3441 Einw., alte wendische Niederlassung, urkundlich zuerst 1266 erwähnt, wurde 1431 von den Hussiten, 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg von den Spaniern verwüstet. Große Feuerbrünste legten den Ort oft in Asche. 1626 war Wallenstein, 1642 Torstenson hier. Vor der Stadt r. (vom Bahnhof aus) das *Kreishaus*, die *Post* und ein *Diakonissenheim*, l. ein steinernes Sühnkreuz und in Anlagen das *Kriegerdenkmal*. Auf dem Marktplatz das *Rathaus*, ein Renaissancebau, 1880 nach Seeligs Entwurf errichtet. Nahebei die *Stadtkirche*, dreischiffige got. Hallenkirche mit Sternen-

u. Netzgewölben und mächtigem Westturm; innen bemerkenswerte Holzschnitzereien Calauer Meister; Orgel und Altar aus dem 17. Jahrh. Im NW. der Stadt Mauerreste der alten Burg und der ehem. Umwallung. Viel Schuhwarenindustrie; im S. zahlreiche Ringofenziegeleien.

Von *Stadt Calau*, ebenso wie von *Hst. Gollmitz* (s. unten), erreicht man auf der Chaussee bzw. auf Landwegen, z. T. durch Wald, in je 2 St. den freundlichen Flecken *Fürstl. Drehna* (*Deutscher Kaiser*, z. Ü.). Das vierflügelige *Schloß*, aus mittelalterlicher Zeit, aber ganz modernisiert (am ältesten der Turm in der NO.-Ecke, jung die beiden an der Westseite), gehört seit 1877 der Familie v. Wätjen, früher im Besitz der Fürsten zu Lynar); in dem an Kunstschätzen reichen Innern besonders sehenswert die Waffenhalle. Eintr. in den hübschen Park nach Anfrage im Amt. In der *Kirche* des Ortes einige Grabsteine der Familie v. Minkwitz. 10 Min. nö. von Fürstl. Drehna, an der Chaussee nach Calau, im Felde eine *wüste Kirche*, got. Granitbau, anscheinend Zisterziensergründung, in den Hussitenkriegen zerstört; erhalten sind die Mauern und über der Vorhalle der Backsteinturm mit Zinnenkranz und Helm.

Die Bahn berührt die Ausflugsorte *Werchow* und *Kabel*. 32 km *Gollmitz*.

46 km *Finsterwalde* (*Deutscher Kaiser*, am Markt; *Hot. Brückenkopf*; *Bahnhofshot.*; *Viktoriagarten*, am Bahnhof; *Bahnrest.*; Omnibus vom Bahnhof nach *Sonnenwalde*, 10 km, 11⁵, R. 8⁰, in 1½ St. für 50 Pf., vgl. Teil II), aufstrebende Fabrikstadt (für Tuche, Maschinen, Fahrräder, Möbel u. a.) mit 13000 Einw. im Kreise Luckau. An der Berliner StraÙe der *Stadtpark* mit Kriegerdenkmal und mit Denkmal für einen Bürgermeister, der einst durch ein Zechgelage der Stadt die Bürgerheide erwarb. In der dreischiffigen got. *Dreifaltigkeitskirche* eine reiche Barockkanzel von 1613 sowie mehrere gute Grabplatten und Epitaphien der Herren v. Dieskau, ehem. Besitzer des Schlosses. *Schloßstr.* ¾ die sogen. Burg eines Kurt v. Dieskau aus dem 16. Jahrh., kleines Gebäude mit Sitznischen. Das vierflügelige *Schloß* (der vordere Teil im Besitz des Magistrats, der hintere Privatbesitz) ist durch neuere Umbauten entstellt. Jenseits (aus dem *Schloßhofe* l.) die hübsche Promenade „Kurzer Damm“. Die Stadt hat eine *Realschule* (*Friedrichstr.*) und ein *Krankenhaus* (*Kirchhainer Str.*); in ihrer Mitte ein 56 m h. Wasserturm.

Etwa 20 Min. westl. von der Stadt (*Lindenallee*) beginnt die *Bürgerheide*, mit hübschen Spazierwegen; am Anfang, nahe der Bahn, ein Forsthaus (*Erfr.*); 20 Min. n. davon Kol. *Heinrichsruh*, in dessen Nähe ein Licht- und Luftbad sowie das neue *Kurhaus Waldfrieden*. In der Heide auch das Quellgebiet der 7 Brunnen. — 5 km sw. Dorf *Eichholz*, mit einer 12 m h. Eibe, deren Alter auf 1400 Jahre geschätzt wird. — Sö. Privatbahn zu den *Kohlenbergwerken* und Ziegeleien über (11,5 km) *Sallgast*, Dorf mit 1764 Einw. (Zweigbahn nach *Lauchhammer*) und (20 km) *Zschipkau* nach (28 km) *Senftenberg* (S. 186). — Eine Bahn wird gebaut nach *Luckau* (s. Teil II).

56 km *Dobrilugk-Kirchhain* (s. Teil II).

Von Cottbus nach Senftenberg, 34 km (Großenhainer Bahn; Sonntagskarten s. S. 179). — 8 km *Leuthen*. — 13 km *Drebkau* (Drei Kronen), Städtchen mit 1834 Einw. — 20 km *Petershain* (Erfr.), von wo eine Bahn über *Proschim-Heidemühl* (S. 188) nach Hoyerswerda geht; 27 km *Bahnsdorf*.

34 km **Senftenberg** (*Sonne*, am Markt, 20 Z. mit 22 B. zu 2 M., F. 75 Pf., M. 1³/₄ M. m. Wzg.; *Mingaus Hot.*, am Schloß; Erfr. im Bahnhof; Omnibus oft für 15 u. 25 Pf.), die südlichste Stadt der Mark mit 7515 Einw. im Kreise Calau an der *Schwarzen Elster*, Kreuzungspunkt der Bahn Lübbenau-Kamenz (s. unten). Am Markte, Nr. 54, ein Haus von 1675 mit Sitznischen am Eingang. Die im 15. Jahrh. erbaute *Kirche* (Altar, Kanzel und Chorgestühl aus dem 17. Jahrh., Taufstein aus Sandstein mit biblischen Reliefs, Epitaphien des 16. und 17. Jahrh.) hat einen neuen Turm. In der Gerichtsstraße das neue *Amtsgericht*. Sö. liegt, umgeben von Wällen, auf denen ein altes Wachthaus steht, das ehem. *Schloß*, nach der Zerstörung durch die Hussiten neu erbaut und von Kurfürst Moritz um 1550 weiter befestigt, ein dreiflügeliges, schmuckloses Gebäude, jetzt im Besitze der Stadt. Außerhalb geht um die Wälle eine schattige Promenade. Reger Güterverkehr durch die zahlreichen Braunkohlengruben und Brikettfabriken der Umgegend. Weinbereitung nur noch unbedeutend. Nördl. und westl. von der Stadt die großen Industriedörfer *Thamm* und *Jüttendorf*.

20 Min. sö vom Markte Dorf *Buchwalde* mit zahlreichen Gehöften fränkischer Art. Etwa 1 St. in derselben Richtung weiter der *Koschenberg* (180 m), mit dem ältesten Gestein der Provinz, einer silurischen Grauwacke mit einem Granitstock von 50 m Breite; auf dem NW.-Abhang ein Aussichtsturm, der einen weiten *Rundblick bietet: über die Heide hinweg ö. Spremberg, södl. die Niemscher Waldteiche, dahinter die Kamener und Pulsnitzer Berge, w. die Stadt und der Industriebezirk. Geplant ist hier ein Bismarckturm.

Von Lübbenau (S. 174) nach Senftenberg, 40 km. 15 km **Calau** (S. 184). — 21 km *Luckaitz*. — 25 km *Alt-Neu-Döbern*. 3 km ö. (Omnibus 6 mal für 25 Pf.; der für Fuhrwerk verbotene „Bahnhofsweg“ zum *Lehrerseminar* kürzt), liegt der freundliche Flecken **Alt-Döbern** (**Gabriels Hot.*, 10 Z. mit 20 B. von 75 Pf.—2 M., F. 75 Pf., M. 1¹/₄ M., P. 3—4 M.; 1879 E.). Auf einem von Linden prächtig beschatteten Platze die *Kirche*; bemerkenswert der Rokokoaltar und die Erinnerungen an die früheren Besitzer des Gutes; Epitaph des Dietrich v. Eickstedt († 1727) mit Büste aus Alabaster und Gedächtnistafel für K. W. von Heinecken († 1791), Sekretär des Ministers

Grafen Brühl, mit Marmorrelief. Ein ausgedehnter, schöner *Park* umgibt das um 1750 erbaute, 1880—83 von Kayser und v. Grofsheim umgebaute Schlofs der Grafen v. Witzleben. Sö. von der Kirche ein *Johanniterkrankenhaus*. Die Senftenberger Chaussee führt durch mäfsigen Wald nach (7 km) Gr. Räschen.

32 km **Gr. Räschen** (*Lehnigks Gasth.*; ordentliche Unterkunft auch in den Gasthäusern bei Grube Viktoria und Grube Ilse; Omnibus nach Grube Ilse 4 mal, So. 3 mal für 25 Pf.), Dorf mit 2349 Einw. inmitten zahlreicher Ziegeleien und Braunkohlenwerke. Südl. liegt zunächst r. (w.) etwas abseits von der Senftenberger Chaussee Grube *Marie* (Anhalter Werke), dann der Chaussee näher Glaswerk *Almahütte* und dicht dabei Grube *Viktoria* des Baurats Hoffmann; l. folgt (25 Min.) die grösste Grube der Gegend, *Ilse* (A.-G.). Berühmtheit haben diese Gruben dadurch erlangt, dafs seit 1894 hier in der Kohle viele aufrechtstehende Stümpfe einer Taxodienart (Sumpfyzypresse; Durchmesser etwa 3, Höhe etwa 1 m), wie sie ähnlich gegenwärtig nur noch in Nordamerika vorkommen, und zwar merkwürdigerweise in 3 Schichten übereinander als Reste einer Sumpfwaldung der Tertiärzeit aufgedeckt wurden (einer dieser Baumstümpfe befindet sich im Märkischen Museum). Zum Besuche eignet sich namentlich Grube Viktoria (man wende sich an den freundlichen Obersteiger). Mit Interesse wird man auch den grofsartigen Tagebau dieser Grube (durchschnittlich 18 m Kohle, unter 14 m Kies und Ton; in letzterem einzelne bemerkenswerte Blattabdrücke) sowie die mit 6 Pressen arbeitende Brikettfabrik besichtigen.

Von Grube Ilse auf der Chaussee an Dorf *Rauno* vorbei, dann durch die Obstgärten der bis 155 m hohen *Raunoer Weinberge* ($\frac{3}{4}$ St.; Rest. Viktoriagarten), endlich durch etwas Wald nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Bhf. Senftenberg*.

36 km *Sedlitz*. — 40 km *Senftenberg* (s. S. 186).

27. Muskau.

165 km von Berlin in etwa 4 St. — Fahrpreise: von *Berlin* (Görlitzer Bahnhof u. *Bhf. Friedrichstraße*): 7,90. 5,10 (Schnellzug 9,90. 6,10) *M.*
— Von *Cottbus* und *Spremberg* Sonntagskarten.

Die *Görlitzer Bahn* überschreitet hinter *Cottbus* (115 km von Berlin) bei der Markgrafenmühle (S. 182) die *Spree*. — 5 km *Kiekebusch*, 10 km *Neuhausen*, beide Orte an der *Spree*; 14 km *Bagenz*.

24 km **Spremberg-Ost**. — *Gasth.*: *Sonne u. Rautenkranz*, am Markt, gelobt (Omnibus zum Bahnhof 50 Pf.); *Drei Kronen*, Forster

Str. — Rest.: *Bahnhof-Ost*, mit Garten; *Ratskeller*; *Gafsner* (Weinstube), *Lange Str.*; *Gesellschaftshaus*, beim Schlofs. — Sehr zahlreich sind die Gartenlokale, u. a.: *Kaisergarten*, *Bergstr.*; *Kuhles Berg*, *Wiesengasse*; *Zöllner*, beim Schlofs. — Die am Bahnhof beginnende 3,2 km lange Stadtbahn (Fahrkarten 30 u. 20 Pf.), die besonders dem Güterverkehr dient, endet in der Neustadt (*Spremberg-West*), 12 Min. vom Markte.

Bahn von Sp.-West nach *Proschim-Heidemühl*, Haltestelle der Bahn Petershain—Hoyerswerda (S. 186).

Spremberg, wend. *Grodk*, d. i. kleine Burg, Kreisstadt des kleinsten Kreises der Mark, mit 11431 Einw., angeblich 893 von Kaiser Arnulf gegründet, liegt schön im Tale der *Spree*, die hier den Lausitzer Grenzwall durchbricht. Vom Bahnhof benutzt man statt der r. ausbiegenden Chaussee besser l. die etwas kürzere Kirschallee. Auf dem Höhenrande oberhalb der Stadt neben der Kirschallee erhebt sich in Anlagen der **Bismarckturm*, 1903 nach einem Entwurfe von Römmel errichtet, mit Krone aus rotem Granit und Feuerbecken; von oben (10 Pf.) schöner Blick über die Stadt bis zu den Bautzener und Kamenzer Bergen. Weiter berührt die Kirschallee den sehr freundlichen *Kirchhof* mit der kleinen Georgskapelle und dem *Kriegerdenkmal*, wo sich gleichfalls ein vortrefflicher Blick auf die Stadt selbst bietet. — Nun durch die prächtige Schlucht des *Georgenberges* hinab zur Stadt (25 Min. vom Bahnhof). Am Anfang r. abseits die *kath. Kirche*. Weiter zu der auf einer Spreeinsel liegenden Altstadt. Am Markte das hübsche *Rathaus*, mit spitzem Eckturm. Nahebei die neuerdings gut wiederhergestellte *Stadtkirche*, ferner an der Spreebrücke die *Post* und weiter r. die kgl. *Webeschule*. — Westl. von der Altstadt, auf dem l. Spreeufer, die durch ihre Industrie (viel Tuchfabriken und Spinnereien) bedeutende, von Gleisen durchzogene Neustadt; hier bezeichnet in der Gartenstrasse ein Stein den „Mittelpunkt vom Deutschen Reiche“, bestimmt durch Matzat. Nabei im Bau das *Realgymnasium*. — Südl. von der Altstadt bildet einen eignen Amtsbezirk das *Schlofs* mit dickem Turm, einst Residenz der Herzöge von Sachsen-Merseburg, jetzt Landratsamt und Amtsgericht.

Nördl. auf dem anfangs recht schattigen Damm des r. Spreeufers oder von der Bergstrasse unter den Höhen (Rest. Bergschlöfchen u. *Wilhelminaue*), jenseit der Stadtbahn am Waldrande hin nach Mühle *Wilhelmsthal* (40 Min.; Erfr.). Ebendahin von der Neustadt auf der Cottbuser Chaussee am *Schlachthause*, an *Schützenhaus Parma* ($\frac{1}{4}$ St. vom Stadtbahnhof) und an einer (7 Min.) Ölmühle vorüber; nach 5 Min. r. (Blick auf die Stadt), an *Kantdorf* vorbei, ganz zuletzt nochmals r. ab ($\frac{1}{4}$ St.). — Nordwestl. bergan die Drebkauer Chaussee, nach 20 Min. (vom Stadtbahnhof) r. ab in das hübsche *Teschnitztal* (am Anfang Rest. Oberteschnitz), jenseit des Rest. Unterteschnitz auf dem l. Ufer des Fließchens zur oben genannten Ölmühle an der Cottbuser Chaussee (20 Min.).

Nach Jagdschloßs Hermannsruh (5 $\frac{1}{4}$ St.), nicht durchweg angenehm, aber wegen der Nähe der Spree und der rein wendischen Gegend ganz interessant. Südl. durch das lange Dorf *Slamen* (2082 E.; oder jenseit der Schloßsbrücke r. Promenade, bald an der Spree, nachher l. hinüber zum Dorfe), auch nachher (Wegw. ‚Zerre‘, dann ‚Kuten‘) stets auf dem der Spree nächsten Wege unterhalb von Höhen (l.) hin nach den (50 Min.) *Kuten*, einem hübschen Laubwäldchen mit Festplatz (l. abseits). Dann sogleich über die Grenze von Schlesien und zur (20 Min.) Brücke für das auf dem l. Spreeufer gelegene Dorf *Zerre*. Diesseits weiter — an einer schattigen Stelle treten die Höhen dicht an den Fluß — zu einem (20 Min.) Wehr und zur (35 Min.) Brücke von *Spreewitz*, das in Laub gehüllt gleichfalls auf dem andern Ufer bleibt. Hier vom Flusse l. ab Fahrweg (‚Neustadt‘) und alsbald r. zwischen zwei Häusern hindurch. Nach 20 Min. auf der Höhe r. (ohne Wegw.) den z. T. sandigen Weg durch dürftige Heide, angenehmer erst jenseit einer ($\frac{1}{2}$ St.) Brücke, von wo man geradeaus in die Mitte von *Neustadt* oder besser r. an die Spree und dann zur (20 Min.) Brücke am Südende des Dorfes gelangt. Dem Wirtshause gegenüber Weg nach *Mühlrose* (1 St.; Whs.), ebenfalls meist durch öden Wald, doch fest. Dann r. den Nochtener Weg; im Walde, nach 25 Min., l. ab (ohne Wegw.) in 4 Min. zu einem Tor bei einem Wärterhause; im Tiergarten durch hohen Wald zur Westseite des Jagdschlosses *Hermannsruh* ($\frac{1}{2}$ St.; s. unten).

Die Bahn geht durch den *Lausitzer Grenzwall* (S. 150), die Grenze von Brandenburg und Schlesien (Ober-Lausitz). — 34 km *Schleife*.

42 km **Weißwasser** (**Viehwegers Hot.*, am Bahnhof, 18 Z. mit 24 B. zu 1 $\frac{3}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. 1,60 M.; *Hot. zur Börse*; *Evang. Vereinshaus*, Muskauer Chaussee, 9 Z. mit 15 B. zu 75 Pf.—1 $\frac{1}{2}$ M., M. 75 Pf. u. 1 M., P. 3—4 M.; Bahnrest.), großes Industriedorf (11397 E.) mit mehreren Glashütten. In dem ö. von der Bahn gelegenen neueren, stetig wachsenden Teile auf dem Markte eine Wiederholung des Angermünder Kaiserdenkmals von Manthe (S. 38). — Zweigbahn nach *Forst* (30 km; S. 184).

Nach Jagdschloßs Hermannsruh (1 $\frac{1}{2}$ St.). Südl. über die Bahn, jenseits nach 2 Min. r. bis zur Zaunecke der Schneidemühle (12 Min. vom Bahnhof). Hier l. und sogleich r. Nach 7 Min., jenseit der burgartigen Villa *Schweig*, Wegteilung. Entweder denselben Weg weiter, der bald *Fh. Weißwasser* (r.) berührt, jenseit eines (20 Min.) Gatters im Tiergarten als breite Strafse (sogen. ‚Rennbahn‘) immer geradeaus durch märsigen, später besseren Nadelwald an ein (50 Min.) Parktor kommt und jenseits nach 5 Min. an der Oberförsterei (l.) vorbei vor der Hauptfront des Schlosses endet. Oder (angenehmer): l. 3 Min.; dann r. den dem ersteren fast parallel gehenden, z. T. chaussierten ‚verbotenen Weg‘ (sogen. ‚Grüner Weg‘) durch junge Eichenpflanzungen zu einem ($\frac{1}{4}$ St.) Gatter bei einem Wärterhause; jenseits weiterhin durch ein Eichenrevier mit einem Feuerturm (l.) und durch schönen Nadelwald; nach $\frac{3}{4}$ St. nochmals durch ein Gatter; 18 Min. weiter zu einem Parktor zwischen Oberförsterei (r.) und Schloßs (l.). — *Jagdschloßs Hermannsruh*, vom Fürsten Pückler erbaut, liegt freundlich in einem an schönen Baumpartien reichen Parke. Nach *Spremberg* s. oben.

Zu Fuß nach Muskau (2 $\frac{1}{2}$ St.), lohnend. Beim *Evang. Vereinshause* (12 Min. vom Bahnhof) r. den ‚Privatweg‘ neben der Leitung einer Braunkohlengrube, dann (Tl.) an dieser vorbei durch

niedrigen Nadelwald über die Muskauer Bahn, bald darauf zum *Braunsteich* und zum (20 Min.) *Rest. Waldhaus*, im schönen **Keulaer Tiergarten**. Von der Rückseite des Restaurants Fahrweg, lange Zeit durch prächtigen Tannenwald, jenseit desselben über den Hof einer Schneidemühle zur ($\frac{3}{4}$ St.) Görlitzer Chaussee am Südennde von *Keula*, Dorf mit großem Hüttenwerk. Am Nordende (5 Min.; Deutsches Haus, mit Garten, z. Ü.) geht l. eine Chaussee zur 8 Min. entfernten *Hst. Keulahütte* (s. unten). Die Görlitzer Chaussee führt durch anmutiges Gebiet zum *Hermannsbade* ($\frac{3}{4}$ St.; s. unten). — Östl. gelangt man von *Keula* auf leidlichem Wege nach *Sagar* (50 Min.; S. 193).

Von Weifswasser geht ö. eine Zweigbahn über (6 km) *Keulahütte* nach

8 km **Muskau**. — Gasth.: *Kurhaushotel*, 8 Z. mit 20 B. zu 2— $4\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf. u. 1 M., M. $1\frac{3}{4}$ M. m. Wzg., P. (ohne Z.) 4 M.; *Grüner Baum* u. *Stadt Berlin*, am Markt; **Rolkes Hot.*, mit Garten, bei der Postbrücke; *Goldner Stern*, am Nordende, einfach. — Rest.: *Hermannsbad*, *Bockkeller* (Aufgang der Schlofsbrauerei gegenüber); *Ratskeller*; *Bahnhof* (M. 75 Pf. u. 1 M.), mit Garten. — Konditoreien: *Schmelter*, am Markt; *Brambach*, Sorauer Str. — Weinstube: *Sydow*, Kirchstr. 172. — Bäder: aufer im *Hermannsbade* auch im *Augustabad* (Rest.) am Kirchplatz; Flußbäder (20 Pf.) bei der Postbrücke.

Muskau, alte Stadt der Ober-Lausitz mit 4357 Einw., in waldreicher Gegend und geschützter Lage im Tale der *Neifse*, das hier von 20—40 m hohen Hügelketten begrenzt ist, im Gebiete einer Endmoräne, die sich von *Döbern* im Halbkreise über M. nach *Teuplitz* (S. 147) zieht, gehört seit 1815 zu Preußen. Der Ort verdankt seinen Ruf weniger seiner lebhaften Industrie (besonders Tonwaren) als dem zur Standesherrschaft gehörigen Parke und Bade.

Die Herrschaft wurde 1795 vom Grafen *Pückler* erworben, war 1811—45 im Besitze seines Sohnes *Hermann* (geb. 1785, Fürst 1822, gest. 1871; vgl. S. 183), wurde dann an den Prinzen *Heinrich der Niederlande* verkauft und gehört seit 1883 dem Grafen *Arnim* (Boitzenburger Linie).

10 Min. vom Bahnhof, am SW.-Ende der Stadt, dehnt sich unterhalb der bewaldeten Höhen mitten in Parkanlagen der Gebäudekomplex des 1822—25 vom Fürsten *Pückler* angelegten **Hermannsbades** (Gutsbezirk *Burglehn-Muskau*) aus. L. von dem Badewege, der die Chaussee etwas kürzt, das Kurhaus mit Theater und Restaurant (unten altdeutsche Bierstube), die Bäder und fünf Logierhäuser. Das Bad (Kurzeit 15. Mai bis 15. Sept., Hauptzeit 16. Juni bis 15. Aug.) liefert vor allem Moor- und Mineralbäder und hat auch eine Mineraltrinkquelle; Lichtluftbad, medico-mechanisches Institut.

Kurtaxe für 1 Pers. 12, 2 Pers. 15, Familien 20 M.; für Familienmitglieder, die die Kur nicht gebrauchen, die Pers. 3 M. — Preise der Bäder: Moorbad 3, Moorumschlag $1\frac{1}{4}$, Kiefernadelbad $1\frac{3}{4}$, Kohlen-säurebad 2, Mineralbad 1, Wasserbad 0,60 M. — Wohnung: die Woche 8 (in der Vor- und Nachzeit 5)—38 (27) M. — *Kurmusik* tägl.; *Tanzvereinigung* alle 14 Tage. — Anfragen betreffs der Wohnungen sind an die gräfl. Arnimsche Badeverwaltung zu richten.

Noch vor dem Markte (25 Min. vom Bahnhof) liegt

- 1 Rolkes Hotel
- 2 Stadt Berlin
- 3 Grüner Baum
- 4 Deutscher Kaiser
- 5 Kurhaus-Rest.
- 6 Bockkeller



n. Spremberg n. d. Glas-Jütte

MUSKAU.

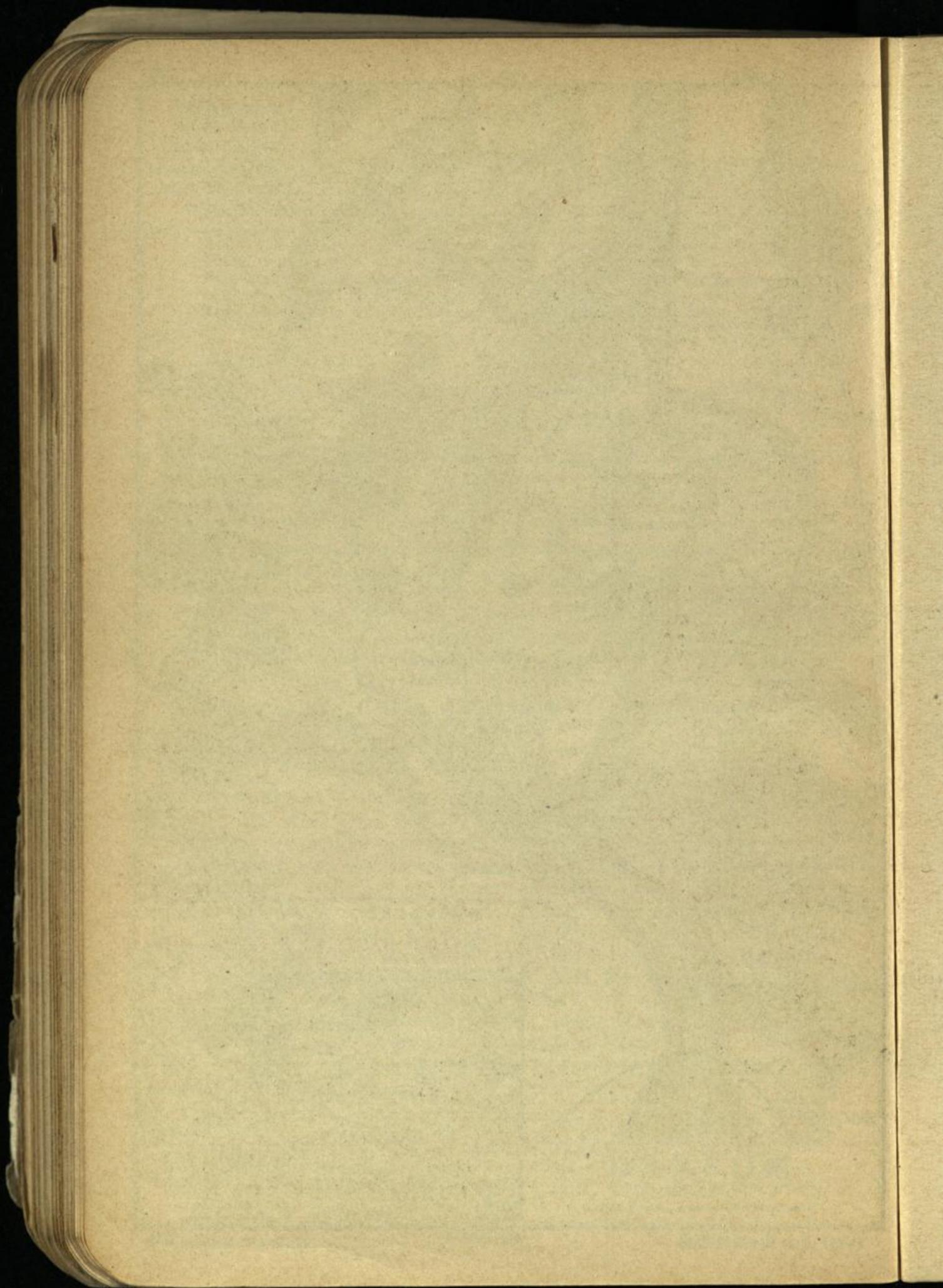
1:20000.

500 m.

UMGEGEND VON MUSKAU.

1:200000.

4 km.



die *deutsche Kirche*, im Anfang des 17. Jahrh. erbaut, bei dem Brande von 1766, der die ganze Stadt zerstörte, bis auf die Mauern niedergebrannt. Daneben das sogen. *Hungerdenkmal*, vom Grafen v. Callenberg für Wohltäter in den Teuerungsjahren 1771—72 errichtet. Dann folgt die wendische Kirche. Am Nordende der Stadt, kurz vor der kath. Kirche, der *Alte Friedhof* mit der Jakobskapelle, auf dem Prof. Mafsmann († 1874; Obelisk mit Relief; Tafel an dem nahen Sterbehause Nr. 210), bekannt als Turner und Dichter („Ich hab mich ergeben“), ferner der Dichter L. Schefer († 1862; seine Villa an der anderen Seite der StraÙe) und die vom Fürsten Pückler aus Afrika mitgebrachte junge Abessinierin Machbuba († 1840) ruhen.

Der herrliche ***Park** (etwa 1250 ha), vom Fürsten an Stelle einer Kiefernheide mit einzelnen Eichen im Verein mit dem Garteninspektor Rehder seit 1811 geschaffen, zerfällt in eine östl. Hälfte (Unterpark) und in eine westl. Hälfte (Oberpark). Jene (an der Neisse) enthält neben einem ausgezeichneten Buchen- und Eichenbestande viele ausländische Bäume, während diese (auf dem Höhenzuge seitlich von der Stadt) z. T. aus Kiefern besteht. Der Besuch ist, mit Ausnahme der nächsten Umgebung des Schlosses, jederzeit (für Spazierfahrten nach Lösung einer Karte bei der Parkinspektion) gestattet. Die Besichtigung der vornehmlichsten Sehenswürdigkeiten (zahlreiche Wegw.) erfordert 2¹/₂—3 St. Haupteingang ö. vom Markte.

Am *Amtshause* oder Alten Schlosse das Dohna-Callenbergsche Wappen und die Statuen dreier Besitzer der Standesherrschaft: l. v. Schönau († 1587); in der Mitte Burggraf zu Dohna († 1625); r. Graf v. Callenberg († 1709). Von hier r. am *Schloßsee* entlang und über die *Hermannsneisse*, dann l. zum **Schlosse**, das auf einer in den See vorspringenden Halbinsel liegt. Das stattliche, dreiflügelige Gebäude im Renaissancestil mit zahlreichen Giebeln und Türmen verdankt seine gegenwärtige Einrichtung einem Umbau von 1863—66.

Vom Schlosse gelangt man ö. an der großen Wiese (l.) hin zur (10 Min.) Doppelbrücke über die Neisse, die hier eine Insel umschließt. Jenseits bleibt l. in geringer Entfernung auf Hilkes Berg der 1902 aufgestellte *Pücklerstein* (mit Medaillon des Fürsten). R. geht der breite Fahrweg an der kleinen Baumschule (r.) vorbei und teilt sich nach 12 Min.

R. bergauf zu einem *Viadukt*. Jenseits alsbald r. ab und über den Viadukt hinweg. Dann entweder geradeaus abwärts zu der genannten Wegteilung zurück oder r., sogleich vorbei am *Grabe des*

Unbekanntes (1832 aufgefunden; mit Inschrift an einem Steinkreuz) zur Terrasse.

L. führt ein Fußweg ins Gebüsch durch eine romantische Schlucht, genannt *Saras Walk*, zuletzt 1. Stufen aufwärts zur *Terrasse* (Aussicht über die Stadt hinweg bis zu den Löbauer Bergen) mit der ***Begräbniskirche** „Mausoleum“; 8 Min.), die nach dem Tode der ersten Gemahlin des Grafen Arnim 1887—88 von Raschdorff errichtet wurde. An den in Form eines Kreuzes aufgeführten Bau schließt sich vorn nach beiden Seiten ein Säulengang an (Wärter im Sommer 8—6 U. anwesend; Trkg.). Im l. Seitenschiff von wunderbarer Schönheit das ruhende *Marmorbild* der Gräfin, von R. Begas (das Grab selbst auf dem Friedhofe aufserhalb). Hinter dem Altartisch ein ursprünglich aus dem Kloster Boppard stammendes sogen. *Maximilianfenster* mit kunstvollen Malereien: in der Mitte der Kaiser (Maximilian I. oder II.?), darüber die Kreuzigung und Auferstehung; in den äußeren Reihen unten weibliche Tugenden, oben Propheten; im Fensterbaldachin die heilige Dreieinigkeit. Das Gitter vor der Kirche gehörte früher zur markgräfl. Begräbniskirche in Ansbach.

Weiter folgt man n. dem breiten Fahrwege, der über den von Laubwald bedeckten *Marienberg* geht, auch nachher auf der Höhe bleibt und hübsche Blicke in den Park (l.) bietet. Später zeigt sich r. etwas abseits, von erratischen Blöcken umgeben, die mächtige *Hermannseiche* (Umfang 7,60 m). Das *Englische Haus* (1/2 St.; Erfr.), beliebter Zielpunkt für Spaziergänge im Park, liegt schon etwas unterhalb der Höhe. Vor ihm (l.) über die (6 Min.) Hermannsbrücke wieder auf das l. Neisseufer, dann nach r. vorbei am künstlich geschaffenen *Eichsee* (l.; mit kleinem Wasserfall) zur (10 Min.) *Gloriette*, einem achteckigen Tempelchen mit prächtigem *Blick auf Schloß und Park. Nun etwas zurück und den ersten Weg l., der über die (5 Min.) Spremberger Chaussee im N. der Stadt in den westlichen, weniger gepflegten Teil des Parkes führt.

Bergauf, bald auf dem Höhenrande hin, zu einer (1/4 St.) schönen Aussicht (Bank unter einem Baum); r. die Reste einer alten Kirche auf dem Friedhofe des Dorfes *Berg*. Weiterhin auf einen von diesem kommenden Fahrweg. Nach 10 Min. (von der Aussicht) l. ab, nachher auf einem der zahlreichen Wege durch die *Große Schlucht* oder um sie herum zum (15—20 Min.) *Bade*. — Hübsche Spaziergänge bieten auch die Höhen hinter diesem, u. a. in westl. Richtung zum (25 Min.) *Weinberge* mit Aussicht auf die Bautzener und Löbauer Berge.

Nach der Jemlitzer Glashütte ($\frac{3}{4}$ St. nw.). Von der Spremberger Chaussee hinter dem Gasth. z. Stern l. Fußweg, dann Fahrweg; am Anfang des Waldes hinter den beiden Häusern r. ab breiter Fußweg, jenseit der (25 Min.) Radoschnitz nach 5 Min. l. zur gräfll. Jemlitzer Glashütte ($\frac{1}{4}$ St.; Gasth.). Auf dem Rückwege mag man durch das von Laubwald und ansehnlichen Höhen umsäumte, sehr hübsche Tal der Radoschnitz (Pfad meist auf dem l. Ufer) zur ($\frac{1}{4}$ St.) genannten Chaussee bei *Fh. Berg* und dann auf ihr zur Stadt wandern; — oder jenseit der Chaussee weiter auf dem r. Ufer des Flüschens („verbotener Weg“) bis zu einer (20 Min.) großen Tuchfabrik an der Köbeler Landstrasse und auf dieser zur (25 Min.) Stadt. — Nach der Wussina (etwa 2 St. sö.). Von der Postbrücke auf dem Damm des r. Neifseufers, zuletzt l. hinauf nach *Lugknitz* (Whs.); dann unter dem Höhenrande hin zu einigen Häusern und r. zurück zur Neifse bis in die Nähe der Brücke vor *Sagar* (etwa 1 St.). Hier l. beliebig hinüber zu einem Fahrwege, der, wieder unter dem Höhenrande hin, in die **Wussina*, ein urwaldartiges Dickicht aus Tannen und Laubholz, hineinführt; am Ende die wenigen Häuser von *Kutschig* ($\frac{3}{4}$ St.; Erfr. beim Müller). Auf dem Rückwege wende man sich bald zur Neifse und gehe auf der genannten Brücke nach *Sagar* (Gasth. zu den drei Linden; S. 190) hinüber; dann auf dem l. Ufer, zuletzt auf der Görlitzer Chaussee, zum *Bade*. — Nach *Gr. Särchen* ($1\frac{1}{2}$ —2 St. nö.). Auf dem l. Neifseufer vom Englischen Hause Fahrweg durch den Wald *Wosna* und durch Feld in die Mitte des Dorfes; — oder auf dem l. Ufer von der Schloßbrauerei, dem Flusse immer möglichst nahe, bald Fuß-, bald Fahrweg, an *Köbeln* vorbei, hier und da durch etwas Wald oder Laubgebüsch zur Brücke bei *Gr. Särchen* (S. 148).

Von *Muskau* Eisenbahn nach *Sommerfeld* (Privatbahn; von Weifswasser jedoch durchgehende Wagen) s. S. 147.

Register.

- Aalkastenbrücke** 95.
Abendrotsee 67.
Adamsdorf 81.
Adlerhorst 165.
Adolfsruhe 126.
Ahrendskehle 17. 14.
Ahrendsdorf 37.
Akazienberg 16.
Albrechtsberg 31.
Albrechtshöhe, Fh. 35.
Alt-Beelitz 100.
Alt-Blessin 54.
Alt-Buchhorst 73.
Alt-Döbern 186.
Alte Eichen 109.
Alte Mühle 71.
Altenhof 33.
Altensorge 92.
Alter Wochowsee 156.
Altes Vorwerk 51.
Alt-Friedland 51.
Alt-Gaul 50.
Alt-Gersdorf 64.
Alt-Hüttendorf 32.
Alt Karbe 98.
Alt-Kietz 18.
Alt-Künkendorf 36.
Alt-Libbehne 86.
Alt-Lietzegörice 53.
Alt-Mädewitz 53.
Alt-Madlitz 112.
Alt-Podelzig 123.
Alt-Ranft 49.
Alt-Reetz 53.
Alt-Rosenthal 74.
Alt-Rüdnitz 53.
Alt-Schadow 157.
Alt-Tornow 18.
Alt-Zauche 175. 172.
Amalienhof 15.
Amtitz 146.
Amtmannsberg 163.
Amtssee 24. 26.
Angermünde 37. 24.
 —, Fh. 36.
Ankensee 128.
Annatal 57.
Antonshof 63.
Arnswalde 101.
Askanierburg 34.
Atterwasch 141.
Auenmühle 126.
Augustenhöhe 130.
Augustenwalde, Fh. 128.
Augustwalde 101.
Aurith 125.
- Baasee** 21. 50. 66.
Bache 48.
Bäckermühle 122.
Bad Schönfliefs 79.
Bagenz 187.
Bahnsdorf 186.
Balz 88.
Barangsee 4.
Bardensteinberg 27.
Bärendikte, Fh. 35.
Bärenklau 141.
Barmdeichsee 101.
Barschpfuhl 97.
Barssee 65.
Bärwalde 79.
Basdorf 1.
Bassewitzkanal 81.
Bastei 31; vgl. 47.
Baudach (Reppen) 125.
 — (Sommerfeld) 147.
Bauernsee 3.
Beerbaum 12.
Beerenbusch, Fh. 107.
Beeskow 158.
Beeskow-Storkow 154.
Belkau 147.
Bellin 79.
Benau 148.
Berg (Crossen) 143.
 — (Muskau) 192.
Berg, Fh. 193.
Bergmühle 128.
Berkenbrück 110.
 —, Fh. 111.
Berlinchen 81.
Bernau 5.
Berneuchen 83.
Bernstein 86.
Berste 166. 167.
Bestensee 92.
Beutnitz 126.
Beyersdorf 92.
Biegenbrück 111.
Bielebach 127.
Bielegrund 152.
Biesenthal 5. 6.
 —, O. F. 11.
Biesow 63. 65.
Birkenhain 43.
Birkholz 97.
Bismarckhöhe 147. 153. 156.
Bismarckplatz 86.
Bismarckturm 16. 112. 121. 140.
Blänke 102.
- Blankenfelde** 1.
Blankensee 133.
 — (i. P.) 86.
 —, der 125.
Blasdorf 153.
Blocksberg 85.
Blockhaus 150.
Blockwinkel 92.
Blossin 155.
BlumbergerMühle 83.
Blumenthal, der 60.
Blumenthal, Fh. 65.
 —, Vorw. 63. 65.
Blumenthalsee 65.
Bober 151. 148. 144. 142.
Bobersberg 144.
Bollersdorf 69.
Bollersdorf, Höhe 69.
Boolsen 52.
Borchelt 166.
Bornemannspfuhl, Fh. 13. 11. 12.
Börnichen 165.
Bottschow 129.
Botzelberg 65.
Bötzsee 58.
Bralitz 23.
Brand 166.
Branitz 183.
Braunsdorf (Muskau) 148.
 — (Rauen) 103.
Fraunsteich 190.
Breitebruch 93.
Breitefenn, Fh. 27.
Breiter Berg 90.
Bremsdorf, Mühle 152.
Brenkenhofsleifs 88.
Briescht 169.
Briesen (Cottbus) 172.
 — (Frankfurt) 111.
Briesener See 112.
Brieskow 134. 120.
Briesnitztal 151.
Briefsnick 141.
Britz 32. 37.
Brodowin 27.
Broichsdorf 15.
Brückenvorstadt 92.
Brügge 92.
Brunken, Fh. 93.
Brunower See 64.
Brüssow 43.
Buchberg, Fh. 100.
Buchenhain, Fh. 165.
Buchenschlucht 128.
Buchheide 132.

- Buchholzer Schö-
 nung 28.
 Buchmühle 132.
 Buchsee 64.
 Buchspring, Fh. 132.
 Buchwald, Fh. 101.
 Buchwalde 186.
 Buckow 67.
 — (Beeskow) 158.
 Buckowsee 68.
 Buderose 141.
 Burg 178. 172.
 Burgberg 38.
 Bürgersee 128.
 Burglehn 168; vgl.
 172.
 Burgsee 112.
 Burgwall 125.
 Buschgarten 107.
 Buschkrug 135.
 Buschmühle (Frank-
 furt) 120. 134.
 Buschmühle (Friede-
 berg) 96.
 — (Reppen) 125.
 — (Straupitz) 176.
 Buschmühlenspre-
 e 165.
 Buschschleuse 135.
 Buschsee 127.
 Buschvorwerk, Fh.
 133.
 Butterfelde 54.
 Byhleguhre 172.
 Byhlen 172.

Cablow 155.
 Calau 184.
 Casa rivera 21.
 Charlottenhof 88.
 Chausseehaus, Fh. 93.
 Chorin 24. 37.
 Chorinchen 25. 37.
 Christianstadt 151.
 Christophswalde 94.
 Chursdorf 84.
 Colberg 155.
 Cossenblatt 169.
 Cottbus 179.
 Crossen 142.
 Cunersdorf 50.

Dachsberg 70.
 Dahme 166. 164. 160.
 159. 155.
 Dahmsdorf (Münche-
 berg) 66.
 — (Storkow) 156.
 Damm 164.
 Damme 43.
 Dammendorf 152.
 Dammühle 74.
 Dannenberg 13. 65.

 Dauer 43.
 Dechsel 92.
 Dedelow 43.
 Dehmsee 111.
 Deichow 144.
 Deulowitz 141.
 Deutschbruch, Fh.
 101.
 Deutsch-Nettkow
 127.
 Dianental, Fh. 54.
 Dieckow 84.
 Diedersdorf 75.
 Diensdorf 110.
 Dikte, Fh. 131.
 Dlugy 177.
 Dobrilugk-Kirch-
 hain 185.
 Dolgelin 52. 50.
 Dolgen 98. 99.
 Dolgener See 98.
 Dolgensee 155; vgl.
 159.
 Döllensradung 88.
 Döllnkrug 4.
 Dolzig 147.
 Dorchebach 137.
 Dorn 17.
 Dovinsee 35.
 Drage 99. 102.
 Drahnisdorf 167.
 Drebkau 186.
 Dreiecksee, Fh. 39.
 Drenzig 80.
 Dreschberg 27.
 Drewitzer Teerofen,
 Fh. 78.
 Driesen 98.
 Drobsee 157.
 Drossen 127.
 Dubkower Mühle 174.
 Dubrow 161.
 Dubrowberge 109.
 Dühringshof 88.
 Düsterer Grund 17. 21.
 Dutzendsee 176.

Eberswalde 7.
 —, Fh. 11.
 Eduardspring, Fh.
 112.
 Egelneifse 138.
 Eggersdorf 58.
 Egsdorf 160.
 Eichberg (Lieberose)
 153.
 — (Reppen) 126.
 — (Wutschdorf) 133.
 Eiche, Fh. 175.
 Eichenbrandt 59.
 Eichendorfer Mühle
 71.
 Eichholz 185.

 Eichhorst 35.
 —, Fh. 99; vgl. 122.
 Eichow 184.
 Eichquast, Fh. 98.
 Eichsee 192.
 Eichwald (Berlin-
 chen) 85.
 — (Drossen) 127.
 — (Frankfurt) 120.
 Eichwerder 111.
 Eilang 125. 126. 129.
 Eilangsee 129.
 Eilangshof 125.
 Eisenspalterei 14.
 Eiserbude, Fh. 3.
 Eiserbudensee 3.
 Ellingen 43.
 Elsenau 34.
 Elysium 70.
 Erlenbruch 85.
 Erbkönig 175.
 Ernestinenhof 84.
 Eschbruch 94.
 Eulenhof, Fh. 89.
 Eulenkruge 48.
 Evengrund 130.

Falkenberg 15.
 Falkenhagen 112. 50.
 Fängersee 58.
 Fangschleuse 102.
 Fasanenwald 137.
 Faule Obra 146.
 Fauler See (Beutnitz)
 127.
 — (Blumenthal) 65.
 Ferdinandshöhe 68.
 Fichtwerder 88.
 Fiddichow 46.
 Finkenherd (Buckow)
 70.
 — (Frankfurt) 134.
 Finow 4. 6. 9.
 Finowkanal 9. 4. 8.
 14. 29.
 Finsterwalde 185.
 Flachsberg 25.
 Fliefs, das 75.
 Flut, An der, Fh. 111.
 Forst 183.
 Förstersee 162.
 ForstJoachimsthal 4.
 Frankfurt 112.
 Frankfurt. Nieder-
 lage 111.
 Frauenberg 168.
 Frauenring 151.
 Frauensee 162.
 Freienwalde 17.
 Freischütz 98.
 Freiwalde 166.
 Freudenberg 12.
 Friedeberg 96.

- Friedersdorf(Gassen) 148.
 — (K. Wusterhausen) 155.
 — (Seelow) 51.
 Friedland i. N. 158.
 Friedrichsthal 9.
 Friedrichswille 125.
 Friedrichswalde 36.
 Friedrich-Wilhelmskanal 134. 151.
 Friesenhöhe 147.
 Fuchskörnung, Fh. 106.
 Fürstenau 101.
 Fürstenberg a. O. 135.
 Fürstenfelde 79.
 Fürstenwalde 103.
 Fürstenwerder 43.
 Fürstl. Drehna 185.

Gabelsee 112.
 Gabow 23.
 Gallun 159.
 Gallunsbrück 160.
 Gamengrund 62. 64.
 Gamensee (Blumenthal) 63.
 — (Falkenberg) 64.
 Gartz 46.
 Garzau 66.
 Garzin 66.
 Gassen 148.
 Gastsee 133.
 Gehege 100.
 Gehegemühle 38.
 Geludsee 127.
 Georgenberg 188.
 Germersdorf 141.
 Geschirr 12.
 Gesundbrunnen 5.
 — (Eberswalde) 10.
 — (Freienwalde) 20.
 Gielsdorf 62.
 Gielsdorfer Mühle 58.
 Glambeck 36.
 Glasow 84.
 Gleifsen 128.
 Glockensee 130.
 Gnadental 5.
 Gollmitz 185.
 Golzig 166.
 Golzow (Joachimsthal) 32.
 — (Küstrin) 75. 50.
 Görbitzsch 129.
 Gorgast 75.
 Gorinsee 1.
 Göritz 79.
 Görldorf 38.
 Goskar 144.
 Gottschimm 94.

 Goyatz 172. 180.
 Gräbendorf 160.
 Grafenbrück.Mühle7.
 Granitkoppe 23.
 Gramzow 38.
 Greifenhagen 46. 56.
 Greiffenberg 38.
 Grenzgrund 62.
 Griepensee 68.
 Griesel 130.
 Grieselbach 126. 130.
 Griefsen 141.
 Grimnitz 35.
 Grimnitzsee 35. 33.
 Groblaffies 175.
 Gr. Baltische Endmoräne 54. 84. 101.
 Gr. Bechensee 132.
 Gr. Besten 160.
 Gr. Briesen 152.
 Gr. Däbersee 67.
 Gr. Döllnsee 4.
 Gr. Fahlenwerder 88.
 Gr. Gandern 126.
 Gr. Gastrose 141.
 Gr. Glubigsee 157.
 Gr. Heide 43.
 Gr. Kammin 83.
 Gr. Karbuschsee 161.
 Gr. Kelpinsee 37.
 Gr. Klobichsee 71.
 Gr. Kolpiner See 156.
 Gr. Köris 160.
 Gr. Kuhsee 39.
 Gr. Lattsee 61.
 Gr. Leuthen 163.
 Gr. Lindsee 27.
 Gr. Lübbese 95.
 Gr. Lubowsee 99.
 Gr. Moddersee 159.
 Gr. Muckrow 152.
 Gr. Mühle 122.
 Gr. Mutniza 169. 175.
 Gr. Nischlitzsee 133.
 Gr. Peetziger See 36.
 Gr. Pichese 65.
 Gr. Pinnowsee 4.
 Gr. Plunzsee 35.
 Gr. Pulssee 86.
 Gr. Rade 80.
 Gr. Rädnitz 127.
 Gr. Räschen 187.
 Gr. Särchen 148. 193.
 Grofser See (Bottschow) 129.
 — (Kerkwitz) 141.
 — (Müllrose) 151.
 — (Neu-Wedell) 102.
 — (Tankow) 98.
 — (Viets) 83.
 — (Woldenberg) 100.
 — (Wutschdorf) 133.

 Grofsschiffahrtweg 29. 4. 25. 45.
 Gr. Schönebeck 4.
 Gr. Spitzberg 121.
 Gr. Stadtsee 25.
 Gr. StorkowerSee 155.
 Gr. Tornowsee 70.
 Gr. Treppelsee 152.
 Gr. Wasserburg 164.
 Gr. Wehrigsee 164.
 Gr. Welmsee 95.
 Gr. Wubiser 54.
 Gr. Wukensee 6.
 Grube 51.
 Grubenmühle, Fh. 157.
 Grube Vaterland 122.
 Grumsin, O. F. 35.
 Grünberger Odenwald 144.
 Grundförsterei 121.
 Grundschäferei 121.
 Grundvorwerk 141.
 Grüneberg 54.
 Grüner Tisch, Fh. 121. 125.
 Grüner Wald 150.
 Grüne Tanne 17. 20.
 Grunow (Beesk.) 152.
 — (Buckow) 68.
 Grunower Mühle 131.
 Guben 137.
 Gubener Stadtforst 142.
 Gubinchen 141.
 Guhden 55.
 Güntersberg
 — (Crossen) 127. 144.
 — (Greiffenberg) 38.
 Günterquelle 70.
 Gurkow 94.
 Guscht 94.
 Gusow 74.
 Güstebiese 54.

Halbe 163.
 Hammelei, Fh. 130.
 Hammer, O. F. 162.
 Hammerfort 151.
 Hammersee 152.
 Hammerstrom 154.
 Hammertal 16.
 Hängebusch 121.
 Hangelsberg 102.
 Harnekop 6.
 Hartmannsdorf 166.
 Hauptgraben 107.
 Haussee (Berlinchen) 84.
 — (Jahnsfelde) 74.
 — (Suckow) 39.
 Heegermühle (Eberswalde) 14.

Hegermühle
(Strausberg) 57.
Heidegarten, Fh. 103.
Heidekavel 101.
Heidekrug (Blumen-
thal) 62.
— (Guben) 142.
— Müncheberg) 73.
Heidemühl 186.
Heidemühle 88.
Heilige Hallen 21. 17.
Heilige Pfuhe 1.
Heiliger See 25.
Heiliges Land 141.
Heinersdorf
(Müncheberg) 72.
— (Schwedt) 44.
Heinrichsruh 185.
Hellmühle 6. 5.
Hellsee 3. 6.
Helminenwalde 128.
Helmsdorf 147.
Hemmberge 129.
Hermania 126.
Hermannsbad 190.
Hermannsberg 183.
Hermannsneifse 191.
Hermannsruh 189.
Hermsdorfer See 98.
Herrensee 57; vgl. 61.
Herzfelde 56. 73.
Herzsprung 37.
Hessenhagen 36.
Himmelstädt 92.
Hintere Mühle 92.
Hintermühle 93; vgl.
126. 130.
Hinterste Mühle 126.
Hirschberg, Fh. 4.
Hirseberg 25.
Hochzeit 100.
Hoffnungstal 5.
Hohenbrück 157.
Hohen-Finow 15.
Hohenfliefs 58.
Hohen-Saathen 32. 9.
Hohenwalde 92.
Hohle Berge 142.
Hölle (Buckow) 70.
— (Eberswalde) 14.
Hölter Teich 154.
Hölzerner See 162.
159.
Honigberge 141.
Hopfenbruch 88.
Hopfensee 85.
Hoppegarten 73.
Horno 141.
Horst, Fh. 176.
Horstberge 89.
Hubertushöhe 156.
Hubertusstock 34.
Hühnerfliefs 122. 124.

Hundsbelle 144.
Hungriger Wolf 58.
Hutberg 129.

Jädickendorf 79.
Jahnsfelde 74.
Jakobsdorf 112.
Jamlitz 152. 153.
Jamnaffiefs 176.
Jänschwalde 141.
Jemlitzer Glashütte
193.
Jenas Höhe 70.
Jefsnitz 146.
Jetzsch 166.
Ihlandsee 61.
Ihna 102.
Joachimsthal 35.
Johannisthal 134.
Itritz 50.
Judenberge 121.
Jungfernsee 86.
Julianenhof 70.
Jüttendorf 186.

Kabel 185.
Kagel 73.
Kahler Berg 75.
Kähmen 127.
Kaisermühl 151.
Kaiser - Friedrich-
Turm 6. 30.
Kaiser - Wilhelm-
Turm 10.
Kalkberge 158.
Kalksee 130.
Kalkteich 130.
Kaltenborner Berge
141.
Kammerau 149.
Kannomühle 175.
Kantdorf 188.
Karlsburg 15.
Karlshof 39.
Karlslust 156.
Karschensee 129.
Karzig 52.
Kasekow 38.
Kasel 166.
Katzenberg 25.
Kavelschütz, Fh. 37.
Kay 145.
Kehrberg 56.
Kehrberg. Mühle 46.
Kemnather Teerofen
126.
Kemnitz 148.
Kerkwitz 141.
Kernein 92.
Kersdorfer Schleuse
u. See 111.
Kersensee 127.

Kerstenbrügge 83.
Kesselsee (Buckow)
67.
— (Strausberg) 58.
Ketschendorf 109.
Keula 190.
Keulahütte 190.
Kiehnlankesee 98.
Kiekebusch 187.
Kienitz (Oderbruch)
50.
— (Zerpenschleuse) 4.
Kienwerder, Fh. 88.
Kieselwitzer Mühle
152.
Kietz (Küstrin) 75.
Kietzer Busch 79. 80.
Kietzer See 51.
Kladow 92.
— (Flufs) 88. 90. 92.
Kladower Teerofen 93.
Klandorf 4.
Klauswalder Mühle
126.
Kleeberg 101.
Kl. Bechensee 132.
Kl. Cossenblatter See
158.
Kl. Dölln, Fh. 4.
Kl. Döllnsee 4.
Kl. Gastrose 141.
Kl. Glubigsee 157.
Kl. Heide 43; Fh. 103.
Kl. Kammin 87.
Kl. Kolpiner See 156.
Kl. Köris 160.
Kl. Küchensee 98.
Kl. Lattsee 61.
Kl. Liebitz - Burghof
172.
Kl. Lübbese 95.
Kl. Lübbichow 127.
Kl. Moddersee 159.
Kl. Mühle 163.
Kl. Pinnowsee 4.
Kl. Plunzsee 35.
Kl. Prüfnsnicksee 36.
Kl. Spitzberg 121.
Kl. Wehrigsee 164.
Kleiner See 151.
Kleinsee, Fh. 141.
Kl. Tränke, Fh. 103.
Kl. Treppelsee 152.
Kl. Wasserburg, O.F.
164.
Kl. Welmsee 95.
Kl. Wukensee 6.
Kleistturm 121.
Klemzow 54.
Klessin 124.
Klinge 183.
Klingendes Fliefs 16.
Kloppsee 98.

- Klossow 79.
 Klosterfelde 4.
 Klostersee
 (Alt-Friedland) 51.
 — (Neuzelle) 136.
 Klückensee 101.
 Knüppelbrücke 6. 7.
 Köbeln 193.
 Kockainz 176.
 Kohlow 80.
 Kohlsdorf 169.
 Kolkwitz 172. 184.
 Kolpin 156.
 Königsberg 55. 79.
 Königshöhe 21.
 Königslinden 4.
 Königswalde 128.
 Königs-Wusterhausen 155. 159.
 Koppen 134.
 Körbiskrug 161.
 Koritten, Fh. 131.
 Kornbusch, Fh. 123.
 Koschen 137. 141.
 Koschenberg 186.
 Köthen (Falkenberg) 15.
 — (Wend.-Buchholz) 164.
 Köthener See 164.
 Krainichsee 128.
 Krämersborn 130.
 Kranichspfuhl 99.
 Krausnick 166.
 Krebsjauche 135.
 Krebsmühle 145.
 Krebssee 96.
 Kreuz 100.
 Kreuzsee 125.
 Kriescht 81.
 Krimnicksee 155. 159.
 Krossen 166; vgl. 142.
 Krugau 169.
 Krugberg 70.
 Krügersee 94.
 Krumme Lanke 6.
 Krummensee 159.
 Krummer See
 (Blumenthal) 65.
 — (Bottschow) 129.
 — (Friedrichswalde) 36.
 Krüpelsee 155. 159.
 Kükensee (Lietzen) 52.
 — (Marienwalde) 101.
 — (Sternberg) 126.
 — (Storkow) 156.
 Kuckädel 144.
 Kuhberg 121.
 Kulksspree 165.
 Kuhbrückenberg 86.
 Kummersdorf 155.
 Kummro 137. 152.
 Kunersdorf (Cottbus) 172.
 — (Frankfurt) 121. 124.
 — (Topper) 130.
 —, Fh. 125.
 Kunitz 125.
 Kunzendorf 150.
 Kupferhammer
 (Eberswalde) 14.
 — (Guben) 141.
 — (Schlaubetal) 152.
 Kurzer Arm 74.
 Küstrin 75.
 —, Fh. 78.
 Kutschig 193.
 Kutzdorf 82.
 Kutzdorfer Eisenhammer 78.
Lachsforellenbrücke 88.
 Ladeburg 5.
 Lagow 132.
 Lämmersdorf 100.
 Landgraben 18. 49;
 vgl. 147.
 Landhaus 57.
 Landsberg 90.
 Langendamm, Fh. 103.
 Langer See (Blossin) 159.
 — (Blumenthal) 53. 64.
 — (Garzin) 66.
 — (Schlaubetal) 152.
 Langs Teerofen 99.
 Lanke 3. 5.
 Lansitzsee 145.
 Lappnower Mühle 71.
 Läsgen 147.
 Lässig 80.
 Lattsee 61.
 Latzkower Mühle 54.
 Lauchstädt 98.
 Lauchstädt. Teerofen, Fh. 99.
 Laudonsberge 121.
 Lausitz 135.
 Lausitzer Grenzwall 150. 188. 189.
 Lebus, Land 66.
 —, Stadt 123.
 Lehde 174.
 Lehmsberg 124.
 Leibsch 164.
 Leichholz 129.
 Leipe 174.
 Letschin 51.
 Lettin 63. 65.
 Leuenberg 53. 64.
 —, Fh. 62. 65.
 Leuthen 186.
 Lichtenberg (Friedrichsfelde) 53.
 — (Frankfurt) 112.
 Liebenau 133.
 Liebensee 133.
 Liebenwalde 4.
 Lieberose 152. 153. 172.
 Liebsee 98.
 Liebsgen 149.
 Liepe 29. 9.
 Liepe, Fh. 28.
 Lieper See 29.
 Liepnitzsee 2. 5.
 Lietzen, Dorf 52. 112.
 —, Komturei 52.
 Limmritz 81.
 Limsdorf 157.
 Lindenberglilienicke 158.
 Lindengrund, Fh. 131.
 Linderode 184.
 Lindhorst, Fh. 4.
 Lipke 94.
 Lippehne 84.
 Lisenkrüz 12. 13.
 Lobetal 5.
 Löcknitz 43; vgl. 73.
 Lohs 150.
 Loppow 88. 90.
 Lübben 167.
 Lübbenau 174. 171.
 Lübbensee 128.
 Lübbensee, O.F. 95.
 Lubiathfliefs 94.
 Lubolz 167.
 Lubst 148. 147. 146. 138.
 Luckaitz 186.
 Lüdersdorf 24.
 Ludwigsruh 88. 92.
 Lugknitz 148. 193.
 Luisa 88.
 Luisenberg 68.
 Lunkensee, Fh. 94.
Madlitzer Fh., Mühle, See 112.
 Malche 16.
 Malxe 153. 169.
 Marienberg 57; vgl. 192.
 Marienbruch, Fh. 15.
 Marienhain 184.
 Marienspring 92.
 Mariental 16. 17.
 Marienwalde 101.
 Marienwerder 4.
 Markgrafenmühle 182.
 Markgrafensteine 108.
 Märkische Schweiz 18. 68.

- Marwitzer Mühlenfliefs 88.
 Marzelle 100.
 Maserpfuhl 90.
 Massin 87.
 Mauskow 81.
 Maustmühle 154.
 Maxberg 13.
 Maxsee 73.
 Mechese 5.
 Mehlensee 127.
 Melangsee 157.
 Melchow 6. 7.
 Melzow 39.
 Merke 146.
 Merzdorf 144.
 Merzdorfer See 134.
 Merzwiese 142.
 Mescherin 46.
 Messingwerk 14.
 Miegel, Jagdhaus 106.
 Mierenberg 16.
 Mierenstubbensee 95.
 Mietzel 78. 82. 83.
 Mietzelfelde 92.
 Mietzelthinsee 92.
 Miglitz 47.
 Milankaffiefs 176.
 Milmersdorf 37.
 Mittagstunde 142.
 Mittelmühle 89; vgl. 126. 130.
 Mittelsee (Blumenthal) 53. 64.
 — (Köthen) 164.
 Mittenwalde 159.
 Mixdorf 152.
 Mochgraben 159.
 Moddergraben 159.
 Moddersee 160.
 Möglin 53.
 Mohrin 54.
 Moldenhauers Hütte 165.
 Mollberg, Fh. 93.
 Möllensee 95.
 Mönchsbrück 9.
 Monplaisir 46.
 Monte Caprino 21.
 Moritzgrund 69.
 Möstchen 133.
 Motzen 159.
 Motzenmühle 159.
 Mückenburg 96.
 Mühlberg 121.
 Mühlenbeck 1.
 Mühlendorf (Driesen) 99.
 — (Straupitz) 176.
 Mühlenfliefs 73.
 Mühlenteich (Buckow) 71.
 — (Guscht) 94.
 Mühlgraben 182.
 Mühlrose 189.
 Mühlspree 169. 175. 177; vgl. 165.
 Mulknitz 141.
 Müllrose 151.
 Müllroser Kanal 134.
 Müncheberg 71.
 Mündesee 37.
 Mürow 44.
 Murziger Teich 127.
 Müschen 177.
 Muskau 190.
 Naumburg a. B. 151.
 Naundorf 177.
 Nechlin 43.
 Neifse (Lausitzer) 190. 183. 148. 146. 141. 142. 138. 137.
 Nemischbusch, Fh. 100.
 Nettelgraben 24. 25. 27.
 Netze 94. 98.
 Netzebruch 86. 94.
 Neu-Bischofsee 124.
 Neubodengrün 73.
 Neu-Brandenburg 44.
 Neubrück (Briesen) 111.
 — (Crossen) 144.
 — (Hochzeit) 100.
 Neubrück Fh. (Gr. Köris) 160. 162.
 — (Guben) 142.
 Neudamm 83.
 Neudörfchen 4.
 Neue Brücke 3. 7.
 Neuehütte 26.
 Neue Mühle (Friedenberg) 96.
 — (Fürstenwalde) 102.
 — (Königs-Wusterh.) 155. 159.
 — (Müncheberg) 73.
 — (Storkow) 157.
 Neuendorf (Cottbus) 141. 154.
 — (Oderberg) 28.
 Neuendorfer See 157.
 — Teich 154.
 Neuenhagen 23.
 Neuenzoll 28. 32.
 Neuentempel 75.
 Neuer Krug 98.
 Neue Spree 169.
 Neu-Friedland 51.
 Neu-Gersdorf, Fh. 13. 15. 65.
 Neu-Hardenberg 73.
 Neuhaus 111.
 Neuhausen 187.
 Neu-Kunersdorf 129.
 Neu-Künkendorf 24.
 Neu-Lagow 132.
 Neu-Lebus 123.
 Neu-Lewin 50.
 Neu-Lübbenau 164.
 Neumark 76.
 Neumühl 79.
 Neumühl-Kutzdorf 78.
 Neumühl, Fh. (Leichholz) 130.
 — (Schönwalde) 1.
 Neu-Rüdnitz 53.
 Neustadt 189.
 Neu-Tornow 23.
 Neu-Trebbin 50.
 Neu-Wedell 102.
 Neu-Werbig 75.
 Neu-Zarnow 56.
 Neu-Zauche 172.
 Neuzelle 136.
 Nieder-Finow 15. 29.
 Nieder-Görsdorf 75.
 Nieder-Kränig 47.
 Nieder-Landin 44.
 Nieder-Lausitz 135.
 Nieder-Lehme 155.
 Nieder-Lübbichow 48.
 Nieder-Saathen 47.
 Nieder-Schöneweide 159.
 Niemitzsch 141.
 Nierinsee 92.
 Niewerle 147.
 Niewisch 159.
 Nipperwiese 46.
 Nonnenfliefs 12. 7.
 Oberklinge 147.
 Ober-Görsdorf 75.
 Oberheide, Fh. 83.
 Ober-Lindow 151.
 Obermühle 88.
 Obersee 3; vgl. 97.
 Oberspreewald 169.
 Ober-Ückersee 39;
 Oder 146. 145. 144. 142. 137. 135. 120. 125. 124. 117. 123. 75. 53. 48. 18. 32. 47. 46. 44.
 Oder, Alte 53. 49. 18. 23. 30. 31.
 Oderberg 30.
 Oderbruch 48.
 Oderfischerei 145.
 Oderin 166.
 Oder-Spree-Kanal 135. 136. 151. 111. 106. 103.
 Ögeln 159.
 Osterwitzsee 92.
 Ötscher 80.

Packlitzsee 133.
Paddenpfuhl 98; vgl. 161.
Pakulent 56.
Palzig 146.
Pankenteerhütte 103.
Papenbach 19.
Papenberge 20.
Papengrund 21.
Papenteich 19.
Papierteich 83.
Parsteiner See 27. 37.
Paschenberg 15.
Pasewalk 43.
Passow 38.
Pätzer See 160.
Pätznicksee 98.
Pechhütte 109.
 —, Fh. 164.
Pechteich, Fh. 4. 7.
Peetzig (Greiffenberg) 36.
 — (Schwedt) 47.
Pehlitz 27.
Pehlitzwerder 27.
Peitz 153. 141.
Perrückenberg 90.
Persensee 94.
Petersdorf 109.
Petershagen 38.
Petershain 186.
Petkans Berg 165.
Pfarrwinkel 120.
Pferdeberg 25.
Pförten 184.
Philadelphia 155.
Pichensee, Gr. 65.
Pickersee 164.
Pieskow 110.
Pillgram 112.
Pimpinellenberg 30.
Pinnow 44.
Pinnower Mühle 126.
Pinnowsee 129.
Pittgrund 23.
Plaatz, Fh. 102.
Plageberge 25.
Plagefenn 28.
Platkow 75.
Pleiske 129. 130. 125. 131.
Pleiskehammer 126. 130.
Plöne 85.
Pockrandts Teerofen 99.
Podelzig 123.
Poetensteig 69.
Pohlenschenke 175.
Polenzwerder 25.
Polkaflieds 96.
Pollychen 94.
Poln. Nettkow 144.

Pommerzig 145.
Poratz 36.
Poritzsee 83.
Postbruch 58.
Postumbach 127.
Potzlow 39.
Prädikow 68.
Prenden 3.
Prenzlau 39.
Prielang, Fh. 97.
Prielangflieds 97.
Prieros 155.
Prierosbrück 160. 162.
Prierosmühle 160.
Priorgraben 181.
Priorsberg 136.
Pritzhagener Mühle 70.
Proschin-Heidemühl 186.
Prötzel 63.
Puhl 165.
Puls 97.
Pulsbrück, Fh. 97.
Pulverdammbücke 93.
Pulverkrug 121. 125.

Quartschen 82.

Rabenberg 144.
Raddusch 171.
Radensdorf 172.
Radlow 110.
Rädnitz 126.
Radoschnitza 193.
Raduhn 47.
Ragöse 25. 26.
Ragöser Mühle 25.
Ragow 171.
Rahmhütte, Fh. 96.
Rankenheim 160.
Ratsburger See 39.
Ratsschneidemühle 85.
Räuberberg 99; vgl. 157.
Raubschloß 133; vgl. 151.
Rauen 107; Fh. 103.
Rauno 187.
Rausche 85.
Rautenkranz 150.
Redernswalde, Fh. 37.
Reetz 102.
Regenbogensee 2.
Regenthin 100. 101.
Reglitz 46.
Rehberg, Fh. 87.
Rehfelde 66.
Reichwalde 166.
Reiherberg 6.
Reinickendorf 1.

Reinswalde 148.
Reipzig 125.
Reitwein 123.
Reppeflieds 126.
Reppen 125.
 —, O. F. 126.
Ressen 169.
Retschmühle 122.
Ringenswalde (Joachimsthal) 36.
 — (Soldin) 83.
Röhrike 55.
Rohrsee 85.
Rondel 50.
Rosenbeck 4.
Rosengarten 112.
Rosenthal (Berlin) 1.
 — (Soldin) 83.
Rofswiese 92.
Rostin 83.
Rotes Fliefs 128.
Rotes Luch 66. 73.
Rothenburg 144.
Röthsee (Drossen) 127.
 — (Leuenberg) 64.
Ruben-Guhrow 172.
Rückenberg 150.
Rüdnitz 5.
Ruhlsdorf 4.
Ruinenberg 18.
Rumpinsee, Fh. 94.

Saarow 110.
Saathen-Neuendorf 24. 28.
Sabrodt 169.
Sachsendorf 182.
Sadersdorf 141.
Sagar 148.
Sagar 193.
Salkauer Berge 133.
Sallgast 185.
Salveytal 38.
Samithsee 7.
Sammenthin 86.
Sandkrug 25.
Sandow (Cottbus) 181.
 — (Ziebingen) 125.
Sauberg, Fh. 161.
Sawall 169. 159.
Schafsee 52.
Scharmützelsee 109. 157.
 —, Hst. 156.
Schenkendorf (Guben) 141.
 — (K. Wusterh.) 159.
Schenkenländchen 163.
Schermeisel 128.
Schermützelsee 69.
Schiebingsee 164.

- Schiedlo 137.
 Schifferhof, Fh. 39.
 Schiffmühle 23.
 Schildow 1.
 Schlaben 136.
 Schlag, Fh. 57.
 Schlagenthin 66.
 Schlägerort 100.
 Schlagmühle 57.
 Schlagsdorf 141.
 Schlanow 99.
 Schlaube 152.
 Schlaubemühle 152.
 Schlaubetal 152.
 Schleife 189.
 Schlepzig 165.
 Schlibbe 54.
 Schlofsberg (Biesenthal) 6.
 — (Buckow) 68.
 — (Burg) 179.
 — (Freienwalde) 16.
 — (Lagow) 132.
 — (Lebus) 123.
 — (Mohrin) 54.
 — (Oderberg) 30.
 Schlofssee (Muskau) 191.
 — (Schwiebus) 134.
 Schmagorei 127.
 Schmargendorf 35.
 Schmellwitz 180.
 Schmerlensee 112.
 Schmiddelbrück 88.
 Schmogrow 172.
 Schmöldensee 162. 160.
 Schneeberg 159.
 Schöner Blick 17. 21.
 Schönermark 38.
 Schönfliefs (Frankfurt) 52.
 — (Fürstenberg) 135.
 — (Königsberg) 79.
 Schönhöhe 141.
 Schönholz, Fh. 7.
 Schönholzer Mühle 12.
 Schönwalde (Berlin) 1.
 — (Sorau) 149. 184.
 — (Spreewald) 166.
 Schöpfung 14.
 Schorfheide 32.
 —, Fh. 34.
 Schrey 46.
 Schulzendorf 53.
 Schulzensee (Gottschimm) 94.
 — (Gr. Köris) 160.
 Schurrefall 144.
 Schütteberg 25.
 Schüttenburg 99.
 Schützenhaus, Fh. 175.
 Schützensee 85.
 Schwachenwalde 98.
 Schwadeteich 130.
 Schwalbenberg 47.
 Schwanensee 164.
 Schwansee 153.
 Schwarze Elster 186.
 Schwärze, die 7. 8. 10. 11.
 —, Fh. 7.
 Schwarzer See (Buckow) 68.
 — (Lietzen) 112.
 — (Oderberg) 28.
 Schwärzensee 7.
 Schwarzes Fliefs 141.
 Schwarzheide, Fh. 102.
 Schwarzhorn 157. 110.
 Schwedt 44.
 Schweinebrück, Fh. 92.
 Schweizerhaus 16.
 Schwemme 133.
 Schwerin 162.
 Schwiebus 133.
 Schwiolochsee 172. 159. 169.
 Schwinkensee 101.
 See, der 130.
 Seeblick 94.
 Seechen 2, vgl. 160.
 Sedlitz 187.
 Seegenfelde 97.
 Seehausen 39.
 Seehof 125.
 Seekrug 1.
 Seelägen 133.
 Seelow 51.
 Sehlsgrund 99.
 Seifersdorf 150.
 Seitwann 137.
 Sellenthinsee 97.
 Senftenberg 186.
 Senftenhütte 28. 29.
 Senftenthal, Fh. 29.
 Seydlitzberg 121.
 Siehdichum, O.F. 152.
 Sielow 172.
 Sietzing 51.
 Sieversdorfer Mühle 67.
 Silberberg 110.
 Silberkehle 70.
 Skyren 127.
 Slamen 189.
 Soldin 83.
 Soldatenberge 109.
 Sommerfeld 146.
 Sonnenburg (Freienwalde) 22.
 — (Küstrin) 80.
 Sophienfliefs 69.
 Sophienstädt 3.
 Sorau 149.
 Sparrenbusch 17. 21.
 Spechthausen 11.
 Spiegel 88.
 —, Fh. 89.
 Spiegelberg 131.
 Spiegelsee 46.
 Spitzkrug 63.
 Spitzmühle 58.
 Splaugraben 153.
 Spree 187. 182. 180. 179. 164. 158. 157. 154. 111. 110. 104. 103. 102.
 Spreehorst, Fh. 111.
 Spreewald 165. 169.
 Spreewitz 189.
 Spremberg 187.
 Spring, Fh. 34.
 Spring, Am, Fh. 126.
 Springsee 157.
 Sprucke 141.
 Sputendorf 159.
 Stadtpark, Fh. 106.
 Stadtstelle 63.
 Stadtsee 79.
 Staffelde 92.
 Stargardt 146.
 Starpel 133.
 Starzeddel 146.
 Stavensee 86.
 Stegelitz 39; Fh. 36.
 Stegsee 88; vgl. 93.
 Steile Wand 120; vgl. 144.
 Steinfahrt 126.
 Steinfurth 14.
 Steinhöfel 111. 50.
 Steinkirchen 168.
 Steinteichmühle 181.
 Sternberg 129.
 Sternebeck 53. 65.
 Sternfelde 35.
 Stettin 47.
 Stienitzfliefs 57.
 Stobber 67. 71. 74.
 Stockshof, Fh. 153.
 Stolpe 24.
 Stolzenberg 92.
 Stolzenburg 54.
 Stolzenhagen 24.
 Storchnest 68.
 Storkow 155.
 Stradow 177.
 Strasburg i. U. 43.
 Straube 127.
 Straupitz 172. 176.
 Strausberg 56. 59.
 Straussee 59.
 Strelesee 3.
 Ströbitz 181.
 Strom, der 43.
 Stubbensee 83.

- Stutgarten 155.
 Suckow 39.
 Susehow 177.
Tal der Liebe 47.
 Talmühle 120.
 Tamsel 87.
 Tankow 97.
 Tantow 38.
 Taubenberg 128.
 Taubenmühle 131.
 Taubenseer Schnei-
 demühle 88.
 Tauche 169.
 Teerbrennerberge 24.
 Teerofen (Chorin) 24.
 — (Kleinsee) 141.
 —, Fh. (Passow) 38.
 Teichhaus, Fh. 126.
 Tempel, Fh. 132.
 Tempelhof 92.
 Templin 37. 4.
 Teschnitztal 188.
 Teufelsberg 30.
 Teufelsbrücke 70.
 Teufelssee (Freien-
 walde) 17.
 — (Fürstenwalde) 107.
 — (Rauen) 108.
 Teufelsstein 70. 55.
 Teufelsteich 154.
 Teufelsvorwerk, Fh.
 131.
 Teupitz 161.
 Teuplitz 147. 184.
 Thamm 186.
 Theresienhof 110.
 Thiemendorf 144.
 Thurno 147.
 Tiefensee 53. 63. 12.
 Tiefer Bugsinsee 32.
 Tiefer Grund 86.
 Tiefer See 127.
 Tietzel 98.
 Tietzelsee 98.
 Tobbenberg 16.
 Tobelhof 93.
 Todnitzsee 161.
 Tonnenspring, Fh. 97.
 Töpchin 159.
 Toppenberg 53.
 Topper 130.
 Toppersche Säge-
 mühle 131.
 Torgelow, Fh. 23. 17.
 Tornow (Teupitz) 163.
 — (Vietz) 88.
 Tornows Idyll 163.
 Trampe 13; Fh. 12.
 Trebatsch 169.
 Trebitsch 94.
 Trebitscherfeld 94.
 Trebnitz 73.
 Trebus 106.
 Trebuser Graben 103.
 Treppeln 152.
 Trettin 122.
 Triebel 147.
 Triftberg 89.
 Troschken, Inden 130.
 Tschetschsee 132.
 Tschicherzig 146.
 Tschöpel-Quolsdorf
 148.
 Tuchen 12.
 Tzshecheln 184.
 Tzschetzchnow 120.
Uchtdorf 56.
 Ucker 40. 43.
 Uckermark 37.
 Uckermärk. End-
 moräne 25. 30. 33.
 Uckleisee 85.
 Ullrichshöhe 140.
 Unterkrug 123.
 Unter-Lindow 151.
 Untersee 97.
 Unterspreewald 165.
 Unter-Uckersee 39.
 Ützdorf 2. 5.
 Urffs Höhe 86.
Vetschau 171.
 Vetersfelde 146.
 Vevais 50.
 Vierraden 46.
 Vietnitz 79.
 Vietz 87.
 Vietzer Schmelze 83.
 Vogelsangmühle 74.
 Vordamm 98.
 Vordermühle 126; vgl.
 130.
Waldfrieden 46; vgl.
 106.
 Waldesheim 150.
 Waldhaus 109; Fh. 79.
 Waldowshof 100.
 Waldowstrenk 92.
 Waldschenke
 (Freienwalde) 17.
 — (Fürstenwalde) 107.
 — (Gurkow) 95.
 Waldschlofs 150.
 Waldschlöfschen 123.
 Wald-Sieversdorf 67.
 Walkmühle 96.
 Wallberg 124.
 Wallwitz 142.
 Wandlitz 1. 3
 Wandlitzsee 1.
 Wappensee 97.
 Warnick 78.
 Warnitz 39.
 Warthe 94. 90. 79. 75.
 Warthebruch 86.
 Wasserfall 11.
 Wehlaberg 161.
 Weichensdorf 152.
 Weinberg (Chorin) 25.
 — (H. Finow) 15.
 — (Muskau) 192.
 — Neu-Wedell) 102.
 — (Neu-Zauche) 177.
 — (Rosengarten) 112.
 — (Seelow) 51.
 — (Sorau) 149.
 Weinberge
 — (Crossen) 143.
 (Guben) 140.
 — (Tschicherzig) 146.
 Weisfenfenn 99.
 Weisenspring 151.
 Weifser See 27.
 Weifswasser 189.
 Weitlager Mühle 26.
 Wellersdorf 148.
 Wellmitz 137.
 Welse 38.
 Welsow-Bruchhagen
 38.
 Wendelsee 84.
 Wend.-Buchholz 163.
 Wend.-Rietz 157.
 Wenzelsburg 137.
 Wepritz 92.
 Werbellinkanal 4. 34.
 Werbellinsee 32.
 Werben 172.
 Werbig 51. 75.
 Werblitz 84.
 Werchow 185.
 Werftpfuhl 53.
 Wergensee 111.
 Wermelinsee 74.
 Werneuchen 53.
 Wesendahler Mühle
 58.
 Wiesenau 166.
 Wiesenhaus 95.
 Wildau 34.
 Wildenow 97.
 Wilder Berg 51.
 Wildermann 73.
 Wildfang, Fh. 4.
 Wilhelminenhof 161.
 Wilhelmsbrück, Fh.
 103.
 Wilhelmsfelde 56.
 Wilhelmshöhe 19.
 Wilhelmsthal 188.
 Wilkau 133.
 Wilkendorf 61.
 Wilkensee 126. 129.
 Wilkersdorf 81.
 Wilmersdorf (Cott-
 bus) 154.
 — (Prenzlau) 39.

- Wirchensee 152.
 Wittmannsdorf 169.
 Woitscheke 144.
 Woitschinberg 145.
 Woldenberg 100.
 Wolfsgarten, Fh. 94.
 Wolfsschlucht 70.
 Wolfstal 57.
 Wolfswinkel
 (Driesen) 94.
 — (Eberswalde) 14.
 Wolletzsee 38.
 Woltersdorf, Fh. 5.
 Wolziger See 155.
 Worin 74.
 Wotschofska 175.
 Wriezen 49. 53.
 Wuckensee 93. 96.
 Wuhden 124.
 Wukuhlenberg 6.
 Wulkow 73.
 Wussina 193.
 Wufswergk 172.
- Wüste-Sieversdorf
 67.
 Wutschdorf 133.
- Z**äckerick 53.
 Zainhammer 11.
 Zantoch 94.
 Zanze 94.
 Zanzhammer 95.
 Zanzhausen 95.
 Zanziner Wäldchen
 91.
 Zanzmühle 95.
 Zanzthal 95.
 Zatten 101.
 Zaue 169.
 Zechow 94.
 Zeesen 161.
 Zeesener See 160.
 Zehden 54.
 Zehdenick 4.
 Zeidelteich 130.
- Zeisigberg 150.
 Zellin 54.
 Zemminsee 160. 162.
 Zerbinsee 99.
 Zernsdorf 155.
 Zerpenschleuse 4.
 Zerre 189.
 Zicher 82.
 Zichow 38.
 Ziebingen 125.
 Zielenzig 127.
 Zietensee 96.
 Zietenwiesensee 96.
 Ziltendorf 135.
 Zimmermannsspreewäldchen
 165.
 Zorndorf 82. 78.
 Zschipkau 185.
 Zuchenberg 35.
 Zuchowkanal 100.
 Zühlsdorf 1.
 Züllichau 145.

Verlag von Alexius Kiessling in Berlin SW. 11.

- Kiesslings Ausflüge in die Umgegend Berlins, mit Karte 1 M.
Kiesslings Taschenatlas der Umgegend Berlins 1 : 150 000, geb. 2 M.
Kiesslings Neue Wanderkarte vom Riesengebirge 1 : 40 000 in 9 Sektionen zu je 30 Pf.: Schreiberhau, Warmbrunn, Jannowitz, Spindelmühle Schneekoppe (Krummhübel), Schmiedeberg, Hohenelbe, Johannisbad, Rehorn.
2 Ergänzungssektionen: Flinsberg 40 Pf., Harrachsdorf-Rochlitz 30 Pf.
Kiesslings Berliner Baedeker, kart.: 1 M., geb. 1½ M. Illustrierte Ausgabe mit 48 Ansichten, kart.: 1½ M., eleg. geb.: 2 M.
Kiesslings Berliner Verkehr, kart.: 40 Pf., dazu Schutzdecke 35 Pf.
Kiesslings Taschenplan von Berlin (Ergänzung zu obigem). Kleine Ausgabe 20 Pf. Große Ausgabe 30 Pf.
Kiesslings Taschenatlas von Berlin und Vororten 1 : 20 000, geb. 1½ M.
Kiesslings Grosser Verkehrsplan von Berlin mit allen Vororten 1 : 20 000, 6farbig 2 M., 5farbig 1½ M., 4farbig 1 M.
Kiesslings Kleiner Verkehrsplan von Berlin mit Vororten 1 : 20 000, 6farbig 1 M., 5farbig 75 Pf., 4farbig 50 Pf.
Kiesslings Neuer Verkehrsplan der südwestl. Vororte 1 : 20 000, 6farbig 1 M.
Kiesslings Grosse Spezialkarte der Umgegend von Berlin 1 : 75 000, kart.: 2farbig und 5farbig à 2 und 3 M., auf Leinwand à 3¼ und 4¼ M.
Kiesslings Neue Wanderkarte der Umgegend von Berlin 1 : 75 000, 5farbig in 4 Teilen: NW, NO, SW, SO; jeder Teil 1 M.
Kiesslings Neue Topographische Karte der Umgegend von Berlin auf 85 Quadratmeilen. 1 : 150 000. In Farbendruck, kart.: 1 M., wohlfeile Ausgabe 50 Pf.
Kiesslings Karte 120 Quadratmeilen um Berlin 1 : 150 000: 1½ und 1 M.
Kiesslings Karte 300 Quadratmeilen um Berlin 1 : 300 000, 5farbig: 1 M.
Kiesslings Karte 900 Quadratmeilen um Berlin 1 : 300 000, 5farbig in 4 Teilen NW, NO, SW, SO; jeder Teil 1 M.
Kiesslings Grosse Karte d. Prov. Brandenburg, 3farb. 1¼ M., 4farb. 1½ M., 6farb. 2 M., 7farb. 2¼ M., letztere beiden mit Ortsverzeichnis.
Kiesslings Reisekarte von Mittel-Europa, 5farbig 1 M.
Kiesslings Reisekarte vom Deutschen Reiche, 5farbig mit Ortsverzeichnis, kart.: 75 Pf., 3farbig ohne Verzeichnis, kart.: 50 Pf.
Kiesslings Spezialkarte von Buckow (Märk. Schweiz) 1 : 12 500: 75 Pf.
Kiesslings Spezialkarte von Eberswalde 1 : 12 500: 75 Pf.
Kiesslings Spezialkarte von Eberswalde bis Chorin 1 : 50 000: 1 M.
Kiesslings Spezialkarte von Erkner und Rüdersdorf 1 : 25 000: 75 Pf.
Kiesslings Spezialkarte von Freienwalde 1 : 15 000: 75 Pf.
Kiesslings Spezialkarte v. Freienwalde, Wriezen, Oderberg 1 : 50 000: 1 M.
Kiesslings Spezialkarte v. Friedrichshagen u. Schmöckwitz 1 : 40 000: 75 Pf.
Kiesslings Neue Karte von Fürstenwaldes Umgebung 1 : 150 000: 50 Pf.
Kiesslings Grosse Spezialkarte vom Grunewald 1 : 25 000, 7farb.: 1 M.
Kiesslings Kleine Spezialkarte vom Grunewald 1 : 42 500: 50 Pf. u. 25 Pf.
Kiesslings Führer durch Potsdam, mit 4 farbigen Plänen: 50 Pf.
Kiesslings Spezialkarte von Potsdam bis Lehnin 1 : 75 000. 5farbig 1 M. 2farbig 50 Pf.
Kiesslings Spezialkarte vom Seengebiet der Havel 1 : 75 000: 1 M.
Kiesslings Spezialkarte vom Seengebiet der Oberspree 1 : 75 000: 1 M.
Kiesslings Spezialkarte vom Spreewald 1 : 50 000: 75 Pf.
Kiesslings Spezialkarte von Strausberg u. d. Blumenthal 1 : 50 000: 1 M.
Kiesslings Spezialkarte von Tegel (Jungfernheide) 1 : 40 000: 75 Pf.
Kiesslings Spezialkarte vom Waldgebiet NW. von Berlin 1 : 75 000: 1 M.
Kiesslings Spezialkarte vom Waldgebiet NO. von Berlin 1 : 75 000: 1 M.

Altenhof b. Eberswalde.

Wirtshaus Altenhof am Werbellinsee.

Großer schattiger Garten am See. Dampferanlegestelle. 14 Zimmer mit 30 Betten; Massenquartier. Speisen zu jeder Tageszeit.

— Pension, Wohnung, Verpflegung von 4 M. an. —

Telephon: Joachimsthal 26.

Besitzerin: **Marie Otto.**

Altenhof am Werbellinsee.

Gegenüber dem Jagdschloß Seiner Majestät des Kaisers **Hubertusstock.**
Luftkurort. Beliebter Ausflugsort für Touristen. Sommerfrische.

== „Zum alten Gasthof“ ==

(Besitzer: **Gustav Werdermann.**)

26 Fremdenzimmer mit 50 Betten. Zimmer mit voller Verpflegung 4 M. pro Tag, für Kinder nach Übereinkunft. Massenquartier, Pension auf Tage u. Wochen. Großer Saal, Motorboot und Dampfer für Vereine auf Bestellung zur Verfügung. Anerkannt gute Küche, gut gepflegte Biere, Weine erster Häuser.

Telephon: Altenhof Schorfheide.

Beeskow.

Gasthaus zum grünen Baum.

Berliner Straße 34.

Fernsprech-Anschl. Nr. 7.

Besitzer: **Paul Sprenger.**

Im Mittelpunkt der Stadt. Vorzügliche Küche. Gute Betten.

Solide Preise. || **Fuhrwerk stets zur Verfügung.**

Sommerfrische Bremsdorfer Mühle

Post Fünfeichen, Bahnstation Grunow (Lausitz).

Im schönen Schlaubetal gelegen, von prächtigem Laub- und Nadelwald umgeben. — Angel- und Badegelegenheit.

Für Erholungs- und Ruhebedürftige der angenehmste Aufenthalt.

— Gute und reichliche Verpflegung. —

Volle Pension 4 M. :: Familien billiger.

Besitzer: **E. Decker.**

Buckow (Märk. Schweiz).

Restaurant und Hotel

zum Deutschen Hause.

Fernspr. Nr. 26. Besitzer: **F. Kaul.** Fernspr. Nr. 26.

Großer schattiger Garten mit Kegelbahn. Tanzsaal. Gute Logis. Beste Verpflegung. Raum für Fahrräder.

Vereinen bei vorheriger Anmeldung Preisermäßigung.

Buckow (Märk. Schweiz).

Hotel Eck.

Am Markt.

Am Markt.

Großer schattiger Garten mit Kegelbahn am Stobberfließ gegenüber dem Schloßpark. Saal für 200 Personen. Freundliche Zimmer auf Tage und Wochen. Pension. Altbekannt durch vorzügliche Küche und Getränke.

Otto Wernicke.

Buckow (Märk. Schweiz).

Hotel u. Restaurant Kronprinz

Fernsprecher Nr. 4.

am Buckowsee.

Fernsprecher Nr. 4.

Zimmer von 1,50 bis 3 M. Frühstück 0,75 M. Mittagstisch 1 Uhr, 1,25 M.

Original-Bauernstube.

Sehenswertes Museum von Altertümern. Ruderboote. Hallen auf dem See. Bad im Hause.

Besitzer: Hugo Steffin.

Buckow (Märk. Schweiz).

Erholungsheim „Waldfrieden“.

Herrlicher Aufenthalt für Tage, Wochen und Monate. Großer Bergpark, über 200 m Seefront; Ruderboote, Angeln, Tennis, Schwimmbad, Lichtluftbad. Gelegenheit zur Ausführung von Kräftigungskuren. Gute Verpflegung. Besichtigung jederzeit erwünscht.

Burg-Kauper im Spreewald Gasthaus zum grünen Wald.

Im Herzen des Spreewaldes, v. Bahnhof Straupitz schönste Fustour d. d. Wald, über Buschmühle, in einer Stunde zu erreichen, sowie auch per Kahn, von Lübbenau durch den Kgl. Wald in 3 Stunden. Luftige Logier-Zimmer, Bedienung von Spreewäldlerinnen. Schönster Weg z. Kirchgang nach Burg Dorf $\frac{3}{4}$ Std., nach Bahnh. Burg $\frac{3}{4}$ Std. zu Wagen und zu Fuß. Vereinen, Schulen und Gesellschaften Ausnahmepreise. Am Wasser gelegen, Kahnfahrleute zu mäßigen Preisen stets z. Verfügung. Besonders zu empfehlen für Schulausflüge, große Spielplätze vorhanden.

Fernspr. Amt Burg Nr. 23. :: :: :: Fritz Rogatz gw. Schötz, Besitzer.

Cottbus.

Hotel Stadt Hamburg

an den Bahnhöfen.

Auskunftsstelle über Spreewaldfahrten und Wanderungen in der Umgebung.

Besitzer: R. Boyde.

Bahnstation:
Dahmsdorf—Müncheberg.

Waldschänke „Neu-Bodengrün“

mitten im Hochwald gelegen, für Erholungsbedürftige ruhiges Wohnen.

--- **Herrlicher Ausflugsort für Vereine.** ---

Vorzügliche Küche. + Solide Preise.

Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung. Inh.: **Ww. E. Küter.**

Luftkurort Eberswalde b. Berlin. Christliches Hospiz.

Inhaber: **Missionar A. Horschig.**

Fernruf Nr. 289.

Karlstraße Nr. 1.

Ruhige Lage nahe am Walde. Prächtige Spaziergänge in den ausgedehnten Laub- und Nadelwäldern. Klima gleichmäßig und mild. Bad im Hause. Hausgarten. **Zimmer mit und ohne Pension auf Tage und längere Zeit von 1,25 M. an.**

Eberswalde.

Hotel Deutsches Haus.

Erstes Haus am Platze.

Neu renoviert. — Zentralheizung. — Elektr. Licht. — Bad.

Zimmer von **1,50 Mk. an.**

Telephon 39.

Richard Regen.

Eberswalde.

Restaurant Hubertus am Stadtsee.

Besitzer: **Carl Barthel.**

Zwischen Eberswalde und Kloster Chorin,

direkt an der Chaussee gelegen, 20 Minuten vom Bahnhof Britz. Garten für 3—4000 Personen, terrassenförmig am See angelegt. Ruderboote sowie Badeanstalt. **Mittagstisch zu kleinen Preisen.** Große Kaffeeküche.

Massenquartier.

Telephon.

Eberswalde.

HOTEL KAISERBAD.

An der Promenade, gegenüber dem Kriegerdenkmal und Pfeilstr. 20/22.

Vornehmste und ruhigste Lage nahe am Walde.

Trinkbare Quelle.

Bäder im Hause.

Zimmer von 1,50—4 M., Pension von 4,50 M. an.

Bekannt als gute Verpflegungsstation für Touristen, kleine und größere Gesellschaften und Vereine. Schöner schattiger Garten mit Hallen und Veranden. Großer Parkettsaal. Bei größeren Vereinen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Fritz Schröter.

Eberswalde.

Restaurant SchützenhausBesitzer: **Otto Bach.**

20 Minuten vom Bahnhof mitten im Walde. **Anerkannt gute Küche. Gut gepflegte Getränke zu mäßigen Preisen.** Besonders empfehlenswert für Sommergäste und Ausflügler. **Höchste Lage in Eberswalde beim Aussichtsturm.** Telephon 139.

Eberswalde.

Restaurant WasserfallInhaber: **G. Pescht.**

Mitten im Buchenwalde. Ausgangspunkt der schönsten Waldpartien. **Haltestelle der Extra-Züge von Berlin. 2000 Sitzplätze.** Besonders geeignet für Vereinsausflüge. Im Sommer jeden Sonntag und Mittwoch **Nachmittags-Konzerte. Anerkannt gute Küche. Gut gepflegte Getränke.** Fernsprecher: Eb. 67.

Luftkurort

Falkenberg i. Mark b. Freienwalde.

Restaurant zur Karlsburg

Schönstes Panorama der Mark. Große Fernsicht. Herrlicher Laubwald. Beliebter Ausflugsort für Touristen und Vereine. **Gut gepflegte Biere und Weine. Gute Küche.**

Freienwalde a. O.

Hotel und Restaurant zum BahnhofBesitzer: **Franz Pöx**

empfehlenswert für die Herren Touristen. — **Zimmer von 1,50 M. an. Gute Küche.** — **Schulzeiß Versand und Märzen.** — **Berliner Weißbier.** Große schattige Veranda mit schöner Aussicht.

Bad Freienwalde a. O.

Restaurant

Berliner Schließchen

In den Bergen, dicht am Walde, zehn Minuten vom Gesundbrunnen; guter Aufenthalt für Sommergäste und Touristen. — **10 Betten.**

— **Gute Küche.** —

Freienwalde a. O.
Demuth's Hotel vis à vis
 der Hauptpost.
 Zentralheizung. Elektrisch Licht. Auto-Garage. Großes vornehmes
 Restaurant. Gute Küche.

Baasee bei Freienwalde.
 Besitzer: **Emil Demuth.**
 Schönste Partie. Herrliche Promenade. Idyllischer Aufenthalt. Gute
 Restauration.

Freienwalde a. O.
Hotel drei Kronen

Im Zentrum der Stadt, Königstr. 11.
 Schattige Veranda. **Anerkannt gute Küche.** Zimmer von 1,50 bis
 2 M., auf Wunsch mit Pension. Für Touristen ermäßigte Preise, auch für
 Massenquartier.

Hausdiener am Bahnhof.

L. Mühlbach.

Freienwalde a. O.
Restaurant Königshöhe

Elisabethstr., 5 Minuten von der Gesundbrunnenstr.
 Herrlichster Aussichtspunkt von Freienwalde, gesunde Höhenluft. Zimmer
 mit und ohne Pension. Gute Küche. Biere der Schloßbrauerei Schöneberg.
 Besitzer: **Emil Klein.**

Freienwalde a. O.
Hotel Micha

Besitzer: **Carl Löhe.** Telephon 34. Gesundbrunnenstr. 12.
 Altrenommiertes Haus I. Ranges. 10 Minuten vom Kurpark. **Zimmer
 mit und ohne Pension.** Pension von 4,50 M. pro Tag an. Diners
 1-3 Uhr, Kuverts von 1,50 M. an. Im Abonnement 1,25 M. **Echt
 Münchener Löwenbräu und helle Lagerbiere. Spezialität: Krebse
 und Fische.** Garten mit großer verdeckter Halle. Kegelbahn. **Saison-
 Theater.** Den Vereinen und Touristen ganz besonders empfohlen.

Freienwalde a. O.
Hotel Schertz

Seit 1844 im Familienbesitz. Bestrenommiertes Haus I. Ranges.
 — **Vollständig neu renoviert.** —
 Elektrische Beleuchtung. — Zentralheizung. — Zivile Preise.
 Fernsprecher Nr. 11. **C. Thiemann.**

Freienwalde a. O.
Restaurant Sparrenbusch

an der Berliner Chaussee.

20 Min. v. der Stadt, in nächster Nähe der Heiligen Hallen gelegen. Möblierte Zimmer mit und ohne Pension zu billigen Preisen. Gute Verpflegung. Spielplatz. Für Schulausflüge bei vorheriger Anmeldung Ausnahmepreise. Den Touristen besonders empfohlen. **F. Beddies.**

Friesenhöhe b. Sommerfeld N.-L.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Großartige Fernsicht. Naturpanorama.

==== Pension mit Zimmer. ====

Waffenmuseum. Sehr ruhiger Aufenthalt.

Telephon 130.

Inh.: **Otto Matthes.**

Heidekrug b. Herzfelde i. Mark.

==== **Gasthof M. Bahr** ====

an der Berlin-Müncheberger Chaussee zwischen Herzfelde und Müncheberg, unmittelbar an dem 10 000 Morgen großen Müncheberger Wald gelegen, 1 Stunde von Bahnhof Rehfelde (Ostbahn) bzw. Herzfelde entfernt, empfiehlt sich den Touristen, insbesondere auch als billige Sommerfrische für Erholungsbedürftige. Bade- und Angelgelegenheit in zwei großen Seen. Auf Verlangen Abholung vom Bahnhof.

Joachimsthal i. d. Uckermark.

Hotel „Drei Kronen“

zwischen **Grimnitz-** und **Werbellinsee** gelegen, prächtige Laub- und Nadelwäldchen, schönste Sommerfrische. Billiges Logis. Anerkannt gute Küche. Eigenes Fuhrwerk zur Verfügung.

Besitzer: **Albert Jost.**

Joachimsthal i. d. Uckermark.

Hotel Kaiserhof

(früher Sandkrug).

Zimmer von 1,25 bis 2 M. Gute Betten, bürgerliche Küche, elektr. Licht. Tel. Nr. 12. Erstes Hotel vom Bahnhof. Hausdiener zu jedem Zuge.

Besitzer: **Ernst Schöneberg.**

Joachimsthal i. d. Uckermark
Hotel Kurfürst Joachim

Altbewährtes Haus, anerkannt **gute Küche** und gepflegte Getränke.
 Empfehlenswerter Aufenthalt für Touristen. Zimmer von 1,50 M. an.
 Elektr. Licht.

Telephon: Joachimsthal 25. * Besitzer: **A. Schleusener.**

Klein-Köris an der Görlitzer Bahn.
Restaurant zum Köriser Hafen

Schöner Garten, herrlich am See gelegen. Halbinsel. Dampfer-Haltestelle.
 Nächstes Restaurant der Dubrow. — Pensionat für Sommerfrischler.
 Wwe. **Wilh. Poillon.**

Fernsprecher Nr. 3. **Lagow N.-M.** Bahnstation.

Hotel schwarzer Adler

Anerkannt gute Küche. Pension auf Tage und Wochen zu soliden Preisen.
 Großer Saal. Massenquartier. Als Sommerfrische sehr zu empfehlen.
 Laub-, Nadelwald und herrliche Seen. Besitzer: **Oscar Hübner.**

Lanke bei Bernau i. Mark.

Hotel zum deutschen Hause.

Empfehle mein dicht am Schloßpark gelegenes Lokal den geehrten Vereinen,
 Gesellschaften, Klubs usw. zum angenehmen Aufenthalt.
Schönste Aussicht nach dem Schloßpark. Gr. schattiger Garten,
 terrassenförmig angelegt. **Kegelbahn. Tanzsaal.** — Ausschank von
 hellen u. Münchener Bieren. — **Vorzügliche Küche.**
 Bei grösseren Gesellschaften bitte die geehrten Vereine, sich vorher anzumelden,
 Sommerwohnungen auf Tage, Wochen und Monate mit und ohne Pension.
 Fernspr.: Amt Biesenthal, 18. **Ludwig Baumann.**

Lanke bei Bernau i. Mark.

Hotel u. Restaurant Waldschlößchen

Besitzer: Paul Stockmann. — Fernspr. Amt Biesenthal.

— Gut gepflegte Biere und Weine. Vorzügliche Küche. —
 2 verdeckte Kegelbahnen. Tanzsaal. Zimmer mit Pension von 3 M. an.
 Bade-, Ruder- und Angelgelegenheit. Elektr. Licht. Idyllisch an Wald und
 Wasser gelegen. Großer schattiger Restaurationsgarten.

Neumühl-Kutzdorf. Restaurant Waldschlösschen

Schönster Luftkurort für Erholungsbedürftige und Ausflügler, $1\frac{3}{4}$ Bahnstunden von Berlin, empfiehlt seine angenehmen, bequemen Lokalitäten. Herrlicher, schattiger Garten im 140 jährigen Kiefernwalde; 1 Min. entfernt **das wunderbar idyllische Mietzeltal**. Flußbadeanstalt. Angelgelegenheit. Große Ausspannungen. Fuhrwerk steht meinen werten Gästen zur Verfügung. Für vorzügliche Küche und luftige Zimmer ist bestens gesorgt. Zimmer mit Pension von 3 M. an.

Der Besitzer.

Oberweinberge b. Tschichertzig a. O. Restaurant „Tschammerhof“

Größtes und schönstes, höchstgelegenstes Ausflugslokal der Umgegend von Züllichau. Großartige Fernsicht von hohen Weinbergen ins Odertal. Große Hallen, Aussichtsturm; herrlicher Garten; gr. Saal, Orchestrion; direkte Chaussee von Züllichau 6 km. Logis für Sommergäste. Anerkannt gute Verpflegung. Badeanstalt. Bahn von Schwiebus—Züllichau—Tschichertzig nach Kontopp im Bau.

Besitzer: **Max Stange**.

Oderberg i. Mark. Hotel und Restaurant August Irrlitz (Grüne Aue an der Oderbrücke)

empfehlte seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten. Vorzügliche Küche. Großer, schattiger Garten; große Veranda an der Oder. Saal mit Bühne und Instrumenten. Vorzügliche Hotelzimmer. Münchener und Pilsener Biere vom Faß. Reine Weine. Größtes und frequentestes Haus I. Ranges Oderbergs. Motorbootstation Oderberg-Freienwalde. Fernsprecher Nr. 7.

Inh.: **Wwe. E. Irrlitz**.

Oderberg i. Mark. Schützenpark - Restaurant u. Logierhaus.

Am Ausgangs- und Endpunkt unserer schönsten Waldtouren zum **Kloster Chorin, Paarsteiner See** usw., 10 Minuten von der Stadt in gesündester **Höhenlage** mit Fernsichten; in nächster Nähe von herrlichen **Laub- und Nadelholz-Hochwaldungen**, großen **Seen**, inmitten schattigen **Parks** gelegen, empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten: **2 Säle, 14 Zimmer mit guten Betten**, Gasbeleuchtung. — Eigene Gespanne.

Beste und preiswerte Verpflegung, besonders auf Voransage.

Eigenerzeugnisse wie **frische Eier, Milch, Butter, Käse, Obst, Gemüse, Fische, Geflügel, Wild** und besonders **Eigengeschlachtetes** jederzeit erhältlich.

Franz Behm, Besitzer.

Pieskow b. Pfaffendorf i. M.
Kurhaus Pieskow am
 Scharmützelsee.

Vornehmster Erholungsort bei Berlin, in 1½ Stunde zu erreichen über Fürstenwalde, von dort stündlich Autoverbindung nach Pieskow. — Tennis-, Krieket- und Fußballplätze. Ruder-, Segel- und Motorboote. See-, Sonnen- und warme Bäder. Familienbad. Anvelsport. Beste Küche. Gut gepflegte Biere: Münchner, Pilsner, Schultheiß und gute Weine von Mitscher und Caspary. — Prospekte gratis. — Tel. Nr. 3. Inh.: **Otto Gerhardt.**

Schlepzig

Gasthaus zum Unterspreewald

Besitzer: Hermann Gottlieb. — Telephon Amt Schlepzig.

Empfehlte geehrten Touristen sein altrenommiertes Lokal.
 Gutes Logis, gute Verpflegung. — ff. Weine. — Nürnberger Bier (Siechen), Schultheiß Märzen. Tanzsaal, Kegelbahn. — Lohnfuhrwerk.

Alte Spitzmühle bei Strausberg.

≡ **Restaurant und Logierhaus** ≡
 direkt am Bötze-see gelegen.

Sommer-Wohnungen auf Monate, Wochen und Tage mit und ohne Pension. Badeanstalt und Boote zur Verfügung.
 Zu Partien zu empfehlen.

Telephon 142, Strausberg. Besitzer: **H. Reinicke.**

Strausberg — Vorstadt.

≡ **Landhaus** ≡

Eingang zum lieblichen Annatal. Gute Speisen.
 Angenehmer Aufenthalt.

Rast-Station. Besitzer: **W. Grabert.**

Strausberg I (Ostbahn).

Restaurant Wolfsthal

Station Hegermühle der Kleinbahn.

Idyllisch an Wald und Wasser gelegen. 15 Minuten von Stadt Strausberg entfernt. Empfehlenswerte Küche, gut gepflegte Biere. Mittagstisch. Möblierte Zimmer mit und ohne Pension zu soliden Preisen. Sommerwohnungen. Spielplatz. Beliebtes Ziel für Touristen und Vereine.

Telephon Nr. 131.

Inh.: **Ww. Neumann.**

Strausberg I (Ostbahn).

R. Memmerts Hotel.

Guter Aufenthalt für Touristen.

2 Säle. Schattiger Garten mit Kegelbahn. **Gute Küche und Getränke.**
Familien-Kaffeeküche. Gespanne zu Ausflügen bereit.
 Telephon (Nr. 20) im Hause.

Teupitz-See.

Restaurant und Logierhaus „Kleine Mühle“

Tel.: Amt Teupitz Nr. 5

Bahnstation Teupitz-Gr. Köris

empfiehlt seine preiswerten Sommerwohnungen und Zimmer mit und ohne Pension. Sämtliche Zimmer mit Balkon. Prächtiger alter Garten mit herrlicher Aussicht auf den See. Anerkannt gute Betten. Vorzügliche Küche, gut gepflegte Weine und Biere. Segel- und Ruderboote, Badeanstalt, Kegelbahn, Garage, Jagdgelegenheit. Auf Wunsch Fuhrwerk an der Bahn.

Teupitz (Mark)

Tornow's Idyll

am Teupitzer See.

Restaurant und Pensionat.

An Natur das Schönste, was die Mark hat.

Besitzer: W. Tornow.

Tiefensee i. d. Mark.

Gasthaus zum Gamensee.

Herrlichster Ausflugsort in der Mark.

Gleichzeitig empfehle ich den Herren Touristen mein altbekanntes 10 Min. vom See entferntes Gasthaus zum Gamensee mit Logierzimmern, Kegelbahn; Speisen zu jeder Tageszeit. Anerkannt gute Küche, gut gepflegte Biere.

Carl Buckow, Gastwirt.

Tiefensee i. d. Mark.

Restaurant Spitzkrug

Besitzer: Alb. Moseler.

Idyllisch am Wald und Wasser gelegen.

20 Fremdenbetten; mit und ohne Pension.
Für beste Speisen und Getränke ist gesorgt.

Töpchin i. d. Mark.

Gasthaus Germania.

15 Minuten vom Teupitz-See. Sehr geeignet für Vereinsausflüge
u. Touristenverkehr. Wohnungen für Sommergäste. Bahnstation.
Besitzer: **Magdeburg.**

Vetschau N.-L.

Bahnhofshotel zur „Stadt Vetschau“.

Direkt am Bahnhof an der Chaussee nach dem Spreewald.
Grosser Park, schöne Fremdenzimmer mit guten Betten.

----- Pension billigst. -----

Gespanne im Hause. Gesellschaften billige Preise.
Besitzer geborener Spreewälder, jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.
Fernsprecher Nr. 7. **J. F. Lehmann.**

Wend.-Rietz i. M.

Hotel Scharmützelsee.

Empfohlen für Ausflügler, Vereine; Sommerwohnungen 3 bis 3,50 M.
Anlegestelle für Ruderer und Segler. Aeltestes Lokal.

===== Anerkannt gute Küche. =====

Inhaber: **H. Hirsch vorm. Karl Selchow.**

Station Werbellinsee.

Wirtshaus zum St. Hubertus

mit 22 Fremdenzimmern, Sommerwohnungen mit und ohne Balkon.
Schöner, offener Sommersaal, Billard, Kegelbahn. Herrlicher Blick auf den
Werbellinsee. Pension auf Tage und Wochen, **gute Küche**, öffentliche
Fernsprechstelle im Restaurant. Bestellungen für Dampferfahrten auf dem
Werbellinsee nehme entgegen. **Besitzer: A. Falkenberg.**

Wriezen a. O.

RESTAURANT BOCK,

herrlich gelegen an der Chaussee Buckow—Wriezen, Strausberg—Wriezen.
-.- Schönster Aussichtspunkt auf das gesamte Oderbruch. -.-

o o o Grosser Garten, Saal und Kegelbahn. o o o

Touristen und Radfahrern aufs angelegentlichste empfohlen.
Carl Dumont, Restaurateur und Tanzlehrer.

Zanzthal, Post Zanzhausen, Thal
bei Landsberg a. W.

Restaurant zum Riesenkrebs.

Herrliche Lage im meilenweiten Laub- und Nadelwald, mit silberhellen Flüssen und Seen. Vorzüglich geschützte Lage, deshalb allen Sommerfrischlern und Touristen aufs beste empfohlen.
Bade-, Gondel- und Angelgelegenheit, da Besitzer zugleich Pächter der Seen ist. Pensionspreis bei vorzüglichster Kost 3,50 für den Tag.
Inhaber: **Ferd. Beutler.**

Verlag von Alexius Kiessling, Berlin SW. 11.

Kiesslings neue Wanderkarte
vom
Riesengebirge.

1:40 000, in 9 Sektionen.

Schreiberhau. Warmbrunn. Jannowitz.
Spindelmühle. Schneekoppe (Krummhübel). Schmiedeberg.
Hohenelbe. Johannisbad. Rehorn.

Jede Sektion (mit Übersichtskarte des ganzen Gebirges)
einzeln für **30 Pf.** käuflich.

2 Ergänzungssektionen: **Flinsberg (40 Pf.)** und **Harrachsdorf-Rochlitz (30 Pf.)**

Selbstbinderdecke zur Aufnahme einer beliebigen Anzahl
Sektionen eingerichtet (**25 Pf.**), bei Abnahme der ganzen
Karte kostenfrei.

Ausführlichste aller bis jetzt bestehenden Wanderkarten vom Riesengebirge.
Sehr anerkennende Beurteilung durch den Hauptvorstand des Riesengebirgs-Vereins.

Kiesslings Berliner Verkehr

praktisches Kursbuch in Westentaschenformat

erscheint seit **30 Jahren** halbjährlich am **1. Mai** und **1. Oktober**

Preis 40 Pf.

Trotz seines kleinen Formates und billigen Preises gibt das Kursbuch die ausführlichste und zuverlässigste Darstellung des gesamten Berliner Verkehrs. Es enthält die ausführlichen Fahrpläne der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen, der Hoch- und Untergrundbahn, der Strassenbahnen, Omnibusse und Dampfschiffe; ausserdem sämtliche von Berlin ausgehenden Fernbahnlinien und alle Kleinbahnen der Mark Brandenburg.

Verlag von Alexius Kiessling, Berlin SW. 11.

Kiesslings Neue Karte von

120 Quadratmeilen um Berlin

1: 150 000, zweite Auflage, 5 farbig (mit Namensverzeichnis) 1,50 M., 3 farbig 1 M.

Die auf Grund der neuesten Aufnahmen entworfene und musterhaft gestochene Karte reicht nördlich bis Löwenberg und Chorin, östlich bis Wriezen und Berkenbrück, südlich bis Trebbin und Zossen, westlich bis Nauen und Ketzin.

Kiesslings Neue Übersichtskarte von

300 Quadratmeilen um Berlin

1: 300 000, 5 farbig, mit Ortsverzeichnis, neunte Auflage, 1 Mark.

Die Karte reicht nördlich bis Gransee, Angermünde und Schwedt, östlich bis Küstrin und Frankfurt a. O., südlich bis Lübben und Jüterbog, westlich bis Brandenburg a. H. und Rathenow.

Kiesslings Neue Übersichtskarte von

900 Quadratmeilen um Berlin

1: 300 000. Dritte Auflage

erweitert die obige Karte nach allen Richtungen und zerfällt in vier handliche, einzeln käufliche Abteilungen:

Nordwesten—Nordosten
Südwesten—Südosten.

Jede Abteilung mit Ortsverzeichnis 1 M. Die ganze Karte reicht nördlich bis Stettin, westlich bis Magdeburg, östlich bis Landsberg a. W., südlich bis Bitterfeld.

Kiesslings Große Karte

der

Provinz Brandenburg

1: 432 000. Dreizehnte Auflage. 3 farbig 1,25 M.,
4 farbig 1,50 M., 6 farbig 2 M., 7 farbig 2,25 M.

Mit Kilometer-Einteilung.

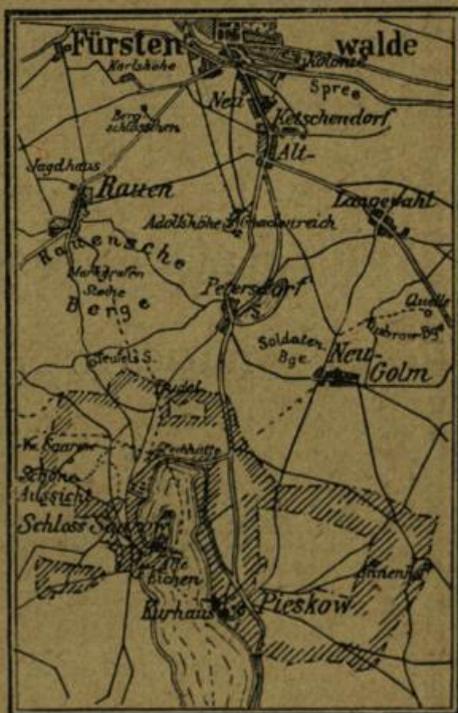
Die 4 farbige und 7 farbige Ausgabe hat Waldkolorit, die 6 farbige und 7 farbige Ausgabe hat Ortsverzeichnis.

Als **einzige Karte, die alle selbständigen Gemeinden der Mark verzeichnet**, erfreut sich auch diese Publikation des Verlages einer weiten Verbreitung. Besonders herzuheben ist ihre durch die allgemeine Fülle der Namen nicht beeinträchtigte Übersichtlichkeit; die **Wasserläufe** (blau), **Chausseen und Hauptverbindungswege** (rot), **Kreisgrenzen** (gelb) treten mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit hervor.

Vollständiges Verlagsverzeichnis auf der letzten Textseite.

Villenkolonie Scharmützelsee-Nord in Saarow bei Fürstenwalde a. d. Spree.

1 Stunde Bahnfahrt von Berlin, im schönsten Teil der Umgebung Berlins am ca. 11 km langen und 1 $\frac{1}{2}$ km breiten = 5600 Morgen großen Scharmützelsee und am Fuße der Rauener Berge herrlich gelegen, Logierhäuser, Pensionate und Restaurants (Kurhaus Schloß Pieskow und Waldhaus Forsthaus Pechhütte) sowie Privatlogierhaus „Seeblick“, Inhaber H. Lüder, Winter und Sommer geöffnet. Küche und Keller ausgezeichnet. Für Kurgäste modern eingerichtete Zimmer und Wohnungen zu soliden Preisen. Villen und Terrains daselbst an befestigten Straßen mit Wasserleitung sehr preiswert verkäuflich. Regelmäßige Automobilverbindung mit Fürstenwalde, Dampfverbindung. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Pflege des vielseitigen Sports. Im Sommer: Angel-, Schwimm-, Ruder- und Segelsport, prachtvolle Tennis- und Fußballspielplätze, moderner Tontaubenschießstand, vorzügliche Reitwege. Im Winter: Ausgezeichnete Eisbahn für Schlittschuh und Segelschlitten. — 500 m lange Rodelbahn, Stickschlitten, Rodelschlitten und Bobsleighs werden mietsweise vergeben.



Prospekte, Fahrpläne und Auskunft kostenlos bei der Auskunftstelle für die Villenkolonie Scharmützelsee-Nord bei Fürstenwalde a. d. Spree und Berlin, Behrenstr. 14-16, Bureau der Landbank. Telephon Amt I 2526 und 9496.

Vom 1. Oktober 1910 ab Berlin NW., Hindersinstraße 8.

Peek & Cloppenburg

Gertraudten-
straße 25, 26 u. 27. **BERLIN C19**, Roß-
straße 1 u. 1a.

Modernes Kaufhaus für
HERREN-BEKLEIDUNG.

Fertig am Lager:

Elegante Anzüge für Straße u. Reise.

Moderne Ulster :: :: ::

:: :: :: und Paletots.

Gesellschafts-Anzüge.

Spezial-Abteilung für

Touristen- u. Sport-Kleidung.

Pelerinen u. Wettermäntel.

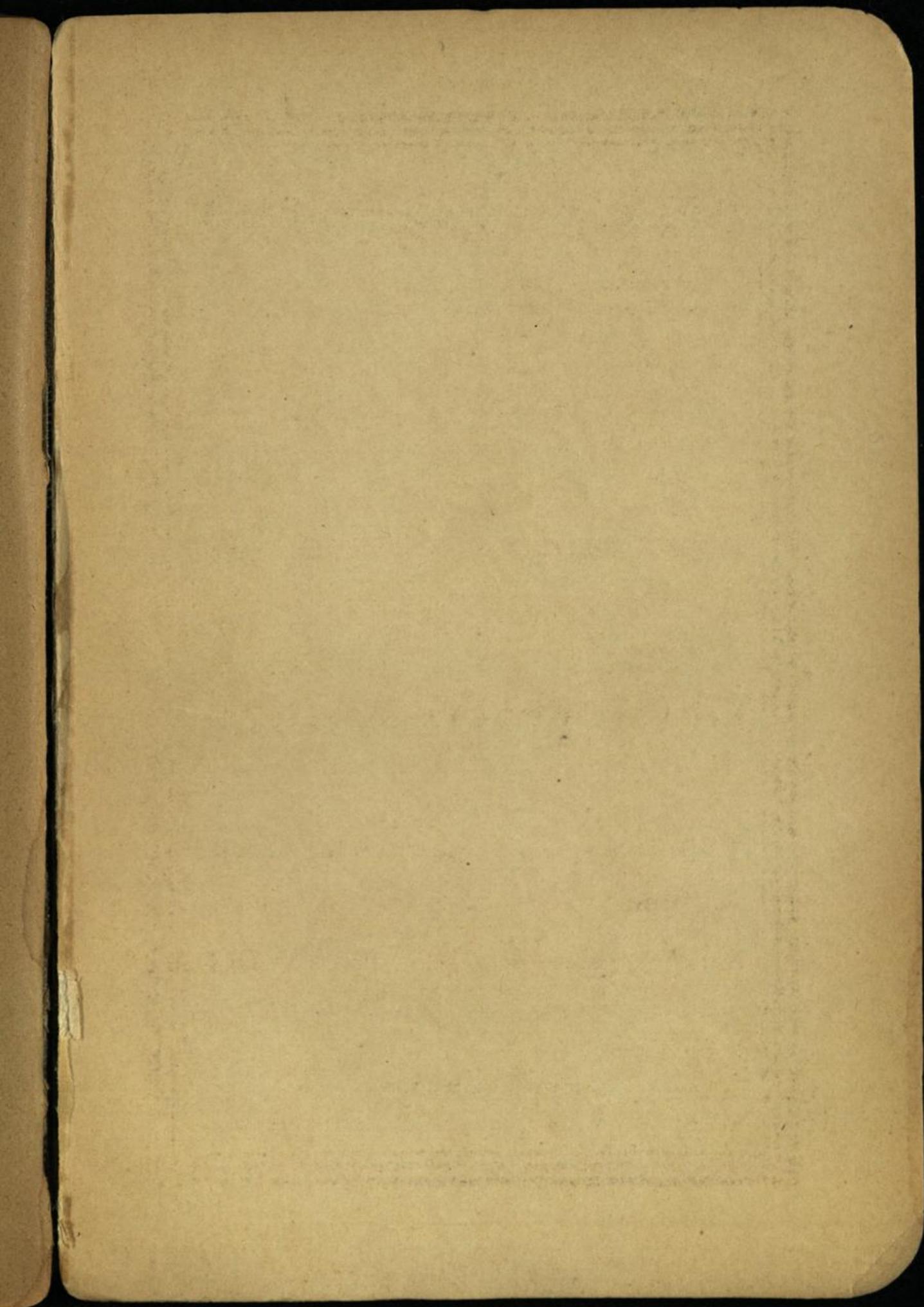
Kleidung für Knaben und Schüler

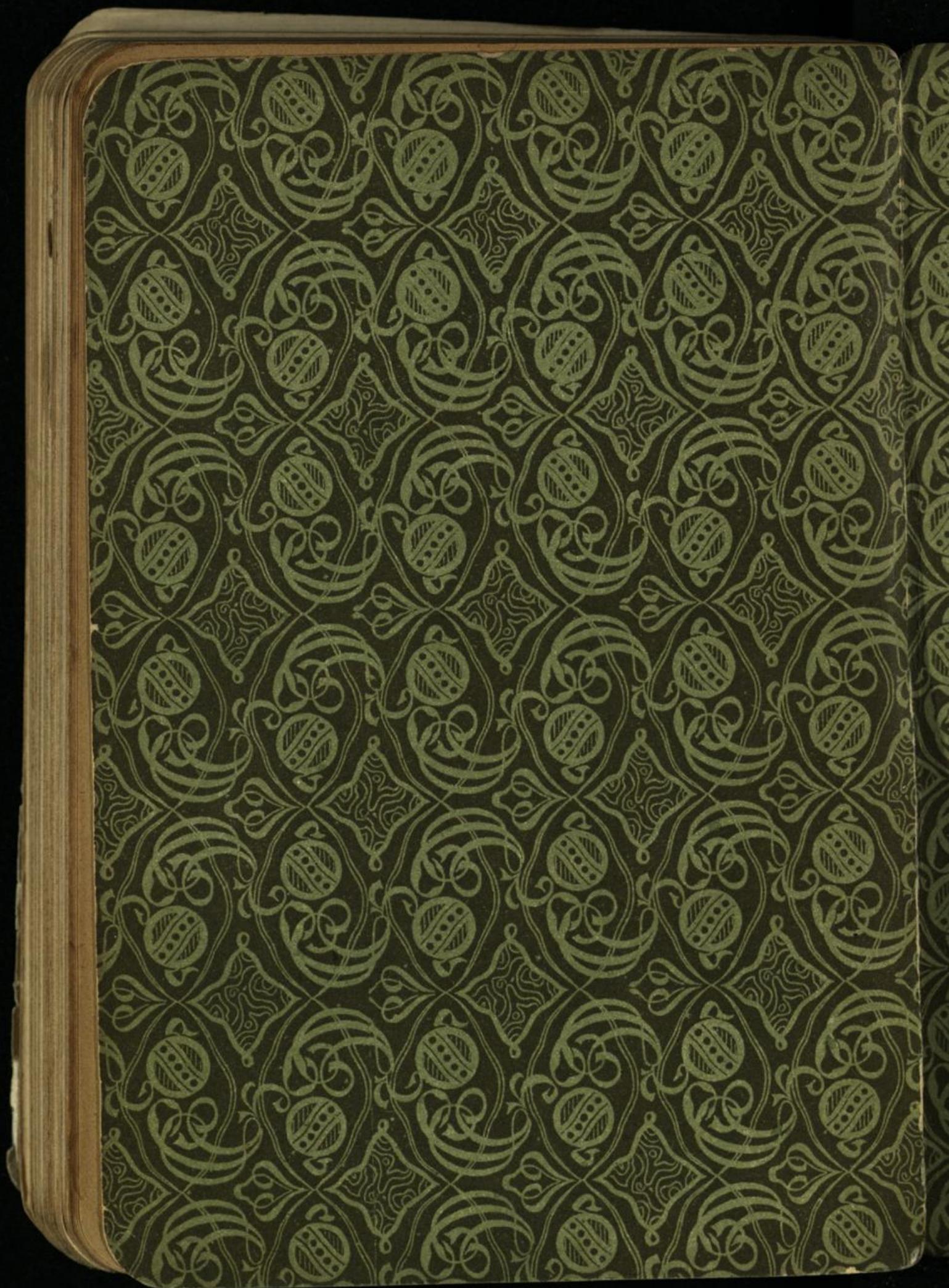
in neuzeitigen Formen u.
gediegener Verarbeitung.

Eigene Werkstätten:

Neu-Kölln a. W. 12.

Kottbuser Damm 67.







Selbstladepistole Schwarzlose

Modell 1909. Patentiert in allen Industriestaaten.

Kaliber 7,65. Gewicht 0,530 kg.

Automatische Sicherung durch Entspannung der Schlagfeder.

Größte Einfachheit in der Konstruktion.

7 Patronen im Magazin.

Vorwärts gehender Lauf.

**In allen Teilen maschinell
auswechselbar hergestellt.**

Länge der Waffe 140 mm.

Länge des Laufes 105 mm.



Universitätsbibliothek Potsdam

Ausleihnr.



91914107

üblichen Pis

Gener

G. C.

Berlin, Köln a. N.

Generalvertrieb

Moritz Magnus jr., HAMBURG, Ferdinandstr. 41.

Erhältlich in allen Waffenhandlungen und
Büchsenmachereigeschäften.